



Jahresberichte 2017

- der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
 - des Deutschen Koordinierungsrates DKR (veröffentlicht in separater Publikation)
 - der Buber-Rosenzweig-Stiftung (veröffentlicht in separater Publikation)



Inhaltsverzeichnis

Baden-Württemberg (BL)	5	Oldenburger Münsterland	180
Freiburg	6	Osnabrück	184
Karlsruhe	11	Ostfriesland	187
Konstanz	14	Nordrhein-Westfalen (BL)	189
Oberschwaben Sitz Ravensburg	23	Aachen	190
Rhein-Neckar	27	Bielefeld	194
Stuttgart	33	Bonn	199
Bayern (BL)	37	Dortmund	202
Augsburg und Schwaben	38	Duisburg-Mülheim-Oberhausen	211
Franken Sitz Nürnberg	40	Düsseldorf	214
München	42	Gelsenkirchen	221
Niederbayern	46	Hagen und Umgebung	232
Regensburg	49	Herford	236
Weiden in der Oberpfalz	51	Köln	238
Würzburg und Unterfranken	54	Lippe	249
Berlin (BL)	59	Lüdenscheid	253
Berlin	60	Minden	257
Brandenburg (BL)	73	Moers	263
Potsdam	74	Mönchengladbach	266
Hamburg (BL)	79	Münster	269
Hamburg	80	Neuss	277
Hessen (BL)	89	Oberbergische	280
Bad Hersfeld-Rotenburg	90	Paderborn	282
Darmstadt	94	Recklinghausen	287
Dillenburg	101	Siegerland	297
Frankfurt	104	Wesel	302
Fulda	107	Westmünsterland	303
Gießen/Wetzlar	109	Wuppertal	305
Hanau	111	Rheinland-Pfalz (BL)	307
Hochtaunus	113	Bad Kreuznach	308
Kassel	118	Koblenz	310
Limburg	123	Mainz	315
Main-Taunus-Kreis	127	Pfalz	317
Marburg	132	Saarland (BL)	319
Offenbach	135	Saarland	320
Wetterau	139	Sachsen (BL)	325
Wiesbaden	141	Dresden	326
Mecklenburg-Vorpommern (BL)	147	Leipzig	329
Mecklenburg-Vorpommern	148	Zwickau	331
Niedersachsen (BL)	151	Schleswig-Holstein (BL)	335
Celle	152	Lübeck	336
Göttingen	155	Schleswig-Holstein	338
Hameln	159	Thüringen (BL)	345
Hannover	162	Thüringen	346
Lüneburg	166	Wir sind hier	349
Niedersachsen/Ost	168		
Oldenburg	177		

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
 Deutscher Koordinierungsrat e.V.
 Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim
 Tel: 06032 / 91 11-0, Fax: 06032 / 91 11 25
 E-Mail: info@deutscher-koordinierungsrat.de
 REDAKTION: Rudolf W. Sirsch, Generalsekretär
 ERSTELLUNG: Eileen Bauer, Sekretariat

Es fehlen: Bayreuth,
 Bremen, Essen,
 Heidelberg, Krefeld,
 Sachsen-Anhalt,
 Trier

Gefördert durch:



Bundesministerium
 des Innern, für Bau
 und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
 des Deutschen Bundestages

Liebe Leserinnen
und Leser,

mit dem Jahresthema „Nun gehe hin und lerne“ hat der Deutsche Koordinierungsrat mit seinen mehr als achtzig Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit ein Thema gewählt, das uns von Beginn an begleitet. Das Jahresthema geht auf einen Ausspruch des jüdischen Schriftgelehrten Hillel zurück und möchte verdeutlichen, dass Lernen als bleibender Auftrag zu begreifen ist. Das Motto unterstreicht damit – auch und gerade im christlich-jüdischen Gespräch –, dass es nicht reicht, in einmal Erkanntem und Erreichtem zu verharren, sondern dass dies stets in einem andauernden Prozess des Lernens zu vertiefen und zu erneuern ist.

In seiner Erklärung zur Einrichtung einer Stiftungsprofessur für den jüdisch-christlichen Dialog durch die Evangelische Kirche in Deutschland erklärt der Ratsvorsitzende der EKD, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm: „Es war ein mühsamer, vielfach zögerlicher Lernprozess in vielen kleinen Schritten. Er führte von der Erkenntnis der kirchlichen Mitschuld an den Verbrechen der Schoah über eine Neubestimmung unseres Verhältnisses zum Judentum hin zu einem Neuanfang in der Begegnung mit Jüdinnen und Juden. Ein Neuanfang, der weniger unser Verdienst als Kirche als vielmehr ein Geschenk unserer jüdischen Schwestern und Brüder ist.“

Zu Recht weist Kirchenpräsident Volker Jung auf die Notwendigkeit hin, im gemeinsamen Engagement „... an der Basis in Gemeinden und Schulen, in der Ausbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern, von Lehrerinnen und Lehrern, in den Stellungnahmen zu gesellschaftlichen Themen, die uns gemeinsam herausfordern“ nicht nachzulassen. Dabei gilt es – in den Worten unseres jüdischen Präsidenten Rabbiner Andreas Nachama – sich stets bewusst zu bleiben: „... christlich-jüdischer Dialog das heißt: Sich der Gemeinsamkeiten vergewissern und im gleichen Augenblick der Unterschiedlichkeit bewusst bleiben – das ist Brüderlichkeit. Geschwister werden nicht eins, aber sie wissen um ihre gemeinsame Herkunft und ihre unterschiedlichen Lebenswege.“

In diesem Jahr haben die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit mit ihren mehr als 2.600 Veranstaltungen Anregungen und Anstöße gegeben in Gedenkstunden und Vorträgen zu theologischen, historischen und politischen Fragen, aber auch in Lesungen, Ausstellungen, Studienfahrten zu Gedenkstätten und nach Israel bis hin zu Solidaritätsaktionen und politischer Lobbyarbeit. Mit ihren Veranstaltungen prägen sie seit fast siebzig Jahren den christlich-jüdischen Dialog und setzen zugleich ein deutliches Signal gegen Antijudaismus und Antisemitismus.

Mit ihren Schülerwettbewerben würdigen sie zudem das Engagement junger Menschen, sich mit christlich-jüdischen Themen auseinanderzusetzen und in der Gesellschaft aktiv gegen Rassismus, Intoleranz und Fanatismus aktiv zu werden. Diese Schülerwettbewerbe sind somit Einladung und Aufforderung, sich für Toleranz und Verständigung zwischen Religionen und Nationen einzusetzen.

Mit den durchgeführten Veranstaltungen gelang es sowohl Teilnehmer/-innen und Multiplikator/-innen anzusprechen, die dem christlich-jüdischen Dialog aufgeschlossen sind, als auch Interessierte zu gewinnen, die erstmals an unseren Veranstaltungen teilnahmen.

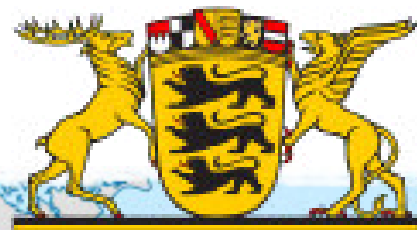
Ihnen allen, die Sie unsere Arbeit ideell und finanziell fördern, danke ich sehr.

Ihr



Rudolf W. Sirsch
Generalsekretär

Baden-Württemberg



- Freiburg
- Heidelberg
- Karlsruhe
- Konstanz
- Oberschwaben
- Rhein-Neckar
- Stuttgart



Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Freiburg e.V.

Postfach 312
79003 Freiburg
Telefon: 0761 47812 35 oder 07641 43828
E-Mail: gcjz-freiburg@web.de
Homepage: www.gcjz-freiburg.de



Tätigkeitsbericht 2017

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

6. März, Montag, 19.00 Uhr SWR-Studio Kartäuserstraße 45, Freiburg

Eröffnungsveranstaltung Woche der Brüderlichkeit 2017

Begrüßung: Rainer Suchan, Studioleiter SWR

Grußworte: Bürgermeister Ulrich von Kirchbach, Stadt Freiburg/

Landesrabbiner a. D. Benjamin D. Soussan/ Dekan Markus

Engelhardt, Evangelische Kirche / Dekan Wolfgang Gaber,

Katholische Kirche / Rivka Hollaender, Gesellschaft für Christlich-

Jüdische Zusammenarbeit, Freiburg / Sylvia Schliebe,

Egalitäre Chawurah Gescher, Freiburg.

Kulturelles Programm: Johann Sebastian Bach: Sonate D-Dur für Viola da Gamba und Klavier BWV

1028: Adagio, Allegro/ Alexander Dreyschock: Nocturne op. 16 / Alexander Konstantinowitsch

Glasunow: Elegie op. 44 / Max Reger: Suite No. 1 für Viola Solo op. 131d: molto sostenuto / Ernest

Bloch: Suite Hébraïque: Rapsodie / Sebastian Wohlfarth, Viola Florian Bischof, Klavier



7. März, Dienstag, 19.30 Uhr Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstraße 2 , Kurs-Nr. 116 - Das Purimfest-
Mit einer Jüdin seine Tradition und Ritus kennenlernen. Vortrag von Rivka Hollaender, In Kooperation
mit der Evangelischen Erwachsenenbildung Freiburg

8. März, Mittwoch, 19.00 Uhr Jüdische Gemeinde Emmendingen, Landvogtei 11, Führung mit Rivka
Hollaender

9. März, Donnerstag, 19.30 Uhr Augustinum, Weierweg 10, Freiburg „Rose“ von Martin Shermann
Lesung mit der Schauspielerin und Rezitatorin Angela W. Röders, Regie: Marianne Hauttmann

Tagungen

- / -

Einzelvorträge

1.) Freitag, 20. Januar 2017, 19.30 Uhr, Ludwigskirche, Starckenstr. 8, Thema: „Luther und die Juden“ .
Vortrag von Prof. Wilhelm Schwendemann

2.) Jeweils 19.30 – 21.30 Uhr, Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2, EEB Freiburg, Kurs-Nr. 112: „Den Willen unseres Vaters im Himmel tun“. Neues im Dialog der abrahamitischen Religionen. Leitung: Andreas Bordne, Evangelische Erwachsenenbildung.

Veranstaltungen der Evangelischen Erwachsenenbildung in Kooperation mit der GCJZ

a.) 5. April 2017 - „Das Christentum aus jüdischer Sicht“ .

Im Gespräch: Rabbiner Benjamin D. Soussan und Prof. Wilhelm Schwendemann

b.) 10. April 2017 - „Das Konzept der Theologie der Religionen“ .

Referent: Prof. Wilhelm Schwendemann

c.) 20. April 2017 - „Der Islam aus Sicht der Evangelischen Kirche in Deutschland“.

Im Gespräch: Dr. Christian Stahmann und Ashraf Attia .

3.) Jeweils Sonntags, 17.00 – 19.00 Uhr, Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2, EEB Freiburg, Kurs-Nr. 114: Das „Alte Testament“ verstehen. Mit einer Jüdin die Bibel lesen.

Leitung: Rivka Hollaender, Lehrbeauftragte für Judaistik an der Ev. Hochschule Freiburg.

Veranstaltungen der Evangelischen Erwachsenenbildung in Kooperation mit der GCJZ

a.) 2. April 2017

b.) 14. Mai 2017

c.) 11. Juni 2017

d.) 9. Juli 2017

4.) Jeweils Montags, 19.30 Uhr, Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2, EEB Freiburg, Kurs-Nr. 115: „Psalmen lesen“ aus jüdischer und christlicher Sicht. Leitung: Rivka Hollaender, Lehrbeauftragte für Judaistik an der Ev. Hochschule Freiburg, Andreas Bordne, Pfr. der Evangelischen

Erwachsenenbildung. Veranstaltungen der Evangelischen Erwachsenenbildung in Kooperation mit

der GCJZ.

a.) 22. Mai 2017

b.) 19. Juni 2017

c.) 17. Juli 2017

5.) Jeweils Mittwochs, 19.30 – 21.00 Uhr, Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2, EEB Freiburg, Kurs-Nr. 116a: „Gemeinschaft bei Martin Buber“ . In dem Kurs werden Schriften von Martin Buber zur Gemeinschaft gelesen. Leitung: Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann.

Veranstaltungen der Evangelischen Erwachsenenbildung in Kooperation mit der GCJZ.

a.) 7. Juni 2017

b.) 14. Juni 2017

c.) 21. Juni 2017

d.) 28. Juni 2017

e.) 5. Juli 2017

6.) Jeweils Sonntags, 17.00–19.00 Uhr, Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2, EEB Freiburg, Kurs Nr. 124: Das „Alte Testament“ verstehen. Mit einer Jüdin die Bibel lesen.

Leitung: Rivka Hollaender, Lehrbeauftragte für Judaistik an der Ev. Hochschule Freiburg.

Veranstaltungen der Evangelischen Erwachsenenbildung in Kooperation mit der GCJZ

a.) 10. September 2017

b.) 8. Oktober 2017

c.) 12. November 2017

d.) 10. Dezember 2017

7.) Dienstag, 7. November 2017, 20.00 Uhr, Petrus-Paulus-Gemeindezentrum, Lorettostr. 61, Rabbiner Benjamin D. Soussan: „Und ER segnete den siebenten Tag und heiligte ihn (Gen 2,3) – Vom Ausruhen in der Heiligen Schrift“

Vortrag im Rahmen und in Kooperation mit der „Woche der Stille“

8.) Jeweils Mittwochs, 19.30 – 21.00 Uhr, Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2, EEB Freiburg, Kurs Nr. 101: Gemeinschaft bei Martin Buber. Martin Buber entdecken in seinen Schriften. Es werden Schriften zu Christen- und Judentum gelesen.

Leitung: Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann

Veranstaltungen der Evangelischen Erwachsenenbildung in Kooperation mit der GCJZ

- a.) 8. November 2017
- b.) 15. November 2017
- c.) 22. November 2017
- d.) 29. November 2017
- e.) 6. Dezember 2017

Gedenkveranstaltungen

1.) Donnerstag, 9. November

Gedenken an die Pogromnacht 1938

Platz der Alten Synagoge, 17.30 Uhr

Es laden ein: GCJZ, Gegen Vergessen

– Für Demokratie, DIG, DGB, VVN/BdA,

Freiburger Friedenswoche, ACK Freiburg,

Kath. und Ev. Dekanat Freiburg, Stadt Freiburg, Jüd. Gemeinden.

Und im Anschluss:

2.) Im Münster, 20.00 Uhr

Friedensgebet

Musik und Worte für den Frieden



Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

1.) Montag, 6. November 2017, 19.00 Uhr

Seniorenresidenz Augustinum, Weierweg 10

„Herbe Mischung“, Spielfilm, IL/D 2015, Regie: Dror Zahavi

2.) Mittwoch, 8. November 2017, 19.00 Uhr

Seniorenresidenz Augustinum, Weierweg 10

Nelly Sachs: „Eli – ein Mysterienspiel vom Leiden Israels“

Szenische Lesung mit Renate Obermaier und Heinzl Spagl



3.) Dienstag, 14. November 2017, 19.30 Uhr

Kommunales Kino, Alter Wiehrebahnhof

„Wir sind Juden aus Breslau – Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933“

Dokumentarfilm von Karin Kaper und Dirk Szuszies in Anwesenheit der Berliner Regisseurin

4.) Zu Besuch bei Brüdern und Schwestern:

Sonntag, 15. Januar 2017, 9.30 Uhr, Petrus-Paulus-Gemeindezentrum, Lorettostr.61, Evangelischer

Gottesdienst und Gespräch. Predigt: Prof. Wilhelm Schwendemann,

Liturgie: Pfarrer Markus Franke, Lesung und Moderation: Heike Jansen



Interne Veranstaltungen

a.) 10. Mai 2017, Mitgliederversammlung der GCJZ, Freiburg

b.) Sitzungen des Vorstands und Beirats der GCJZ, Freiburg:

> 18.01.2017

> 28.03.2017

- > 10.05.2017
- > 16.10.2017
- > 13.12.2017

Jugendarbeit

- / -

Sonstige Aktivitäten

Jahresausflug nach Karlsruhe am Sonntag, 23. Juli 2017,
u.a. Besuch des "Garten der Religionen", Badisches Landesmuseum.



Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Mitgliederversammlung 2017
vom 20.05. - 21.05.17 in Bonn-Bad Godesberg
TeilnehmerIn der GCJZ, Freiburg: Frau Rivka Hollaender (Vorstand)

Öffentlichkeitsarbeit

Hinweise in Programmen der Evangelischen Erwachsenenbildung,
des Augustinum Freiburg und des SWR,

Die Pressearbeit erfolgt über die Kooperationspartner:

- Evangelische Erwachsenenbildung
- Evangelische Petrus-Paulus-Gemeinde
- Augustinum Freiburg
- SWR

Die Flyer werden an alle Mitglieder verschickt (ca. 200), außerdem an ca. 20 Organisationen, die Druckauflage beträgt 1200 Stück.

Flyer werden ausgelegt

- In allen Evangelischen und Katholischen Pfarrämtern (je 20), der Jüdischen Gemeinde (20), bei der Chawurah Gescher (20)
- Im Augustinum (50)
- An EH (20), PH (50), Uni und KHG (40), VHS (20)
- In Buchhandlungen (Herder 20, Walthari 20, Jos Fritz 20)
- Im Carl-Schurz-Haus (20)
- Im Jüdischen Museum Emmendingen (15), Volksbildungsheim Waldhof (10)
- In der ESG (10) und bei Veranstaltungen.

Beworben werden die Veranstaltungen über den Interessentenverteiler per Mail (Dekanate, Pressereferenten, Gemeinden, Kooperationspartner, Privatpersonen).

Frau Jansen (Geschäftsführerin) steht in Kontakt mit der Lokalredaktion der BZ, die Programme werden ausserdem über ihren Verteiler an diverse Stellen der Stadt (Kulturamt, Protokollreferat, Büro für Kommunikation, Gertrud-Luckner-Bibliothek) weitergegeben.
Die FWTM erhält unseren Stadtplan Jüdisches Freiburg.

Mitgliederstatistik

Stand: 31.12.2017

Zahl der beitragszahlenden Mitglieder: 182
Zahl der nichtbeitragszahlenden Mitglieder: 11
Austritte: 6
Verstorben: 8
Neue Mitglieder: 3

Gesamtzahl Mitglieder: 193

Mitglieder, Vergleich zum 31.12.2016: 204

Tendenzen

-/-

Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

36 Veranstaltungen, inklusive derer die in Kooperation durchgeführt wurden.
1 Ausflug
1 Mitgliederversammlung
5 Sitzungen mit Vorstand und Beirat

Badenweiler/ Freiburg, den 01. Februar 2018

Richard Ernst, Schriftführer der GCJZ, Freiburg



Tätigkeitsbericht 2017

1a. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit vom 05. bis 12. März 2017. Jahresthema: „Nun gehe hin und lerne“.

- 05.03.2017 Eröffnungsveranstaltung Rathaus, Bürgersaal, Eröffnungsrede durch Herrn **Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup**. Referentin: **Frau Rabbinerin Dr. Antje Yael Deusel**, Bamberg. Musikalische Gestaltung: Vokalensemble des St.-Dominikus-Gymnasiums Karlsruhe und ein Violine-solo von Sarah Kuppinger.
- 07.03.2017 **„Wer ein einziges Leben rettet, rettet die ganze Welt“**, Babylonischen Talmud, Sanhedrin 37a.
Szenische Lesung von Jutta Bergendes. Kann man Mitglied der NSDAP sein, sich selbst gleichzeitig als Gegner des Systems sehen und mit großem Mut drei Juden in den letzten Kriegsmonaten das Leben retten? Die Besatzungsdirektiven der amerikanischen Militärregierung sahen nach dem Zusammenbruch Deutschlands die Entlassung sämtlicher Nationalsozialisten vor. Das betraf auch den hoch angesehenen Amtsgerichtsrat in Karlsruhe-Durlach Dr. Gerhard Caemmerer – der das als große Ungerechtigkeit empfand. Im Gespräch mit einem amerikanischen Offizier und in Gegenwart eines der geretteten Juden erklärt er seine Haltung. Der ehemalige Generalintendant des Staatstheaters Karlsruhe, Achim Thorwald, sprach den „Dr. Caemmerer“ und moderierte die Lesung. Der Schauspieler Stefan-Wancura, sprach den „amerikanischen Offizier“, der Schauspieler Christoph Köhler, sprach den „Karl Eisemann“. Yves Bara war zuständig für die Programmgestaltung und Jutta Berendes schrieb die Texte und führte Regie.
- 08.03.2017 Filmabend **„Der letzte Mensch“** Regie: Pierre-Henri Salfati m.Mario Adorf, Hannelore Elsner, D2014.
Sondervorführung aus Anlass der Woche der Brüderlichkeit im Filmtheater Schauburg. **Inhalt:** Der in Köln lebende Marcus ist ein alter Mann. Dass er auch Jude ist, weiß niemand, denn er hat Zeit seines Lebens versucht, die Vergangenheit zu verdrängen. Doch dann kehrt alles zurück, und Marcus hat nur noch einen Wunsch: Auf einem jüdischen Friedhof beerdigt zu werden. Dafür muss er aber beweisen, dass er wirklich Jude ist. Seine einzige Chance, die nötigen Nachweise zu finden, vermutet er in seiner rumänischen Geburtsstadt Satu Mare. Durch Zufall trifft Marcus auf die junge Türkin Gül, die sich spontan bereit erklärt, ihn mit dem Auto nach Satu Mare zu fahren. Die beiden machen sich auf den Weg in das Herz des alten jüdischen Europa. **FSK: 12 J**
- 09.03.2017 Filmvorführung am Nachmittag für Schulklassen ab der 9. Klasse: **„Der letzte Mensch“** (s.o.) mit einer kurzen Einführung und Anregungen.

09.03.2017 **„Gehe und Lerne! Lernschritte im Christlich-Jüdischen Gespräch“**, Vortrag von Pfarrer Prof. Dr. Klaus Müller, Evangelische Landeskirche in Baden, mit anschließender Aussprache. 09.03.2017 **„Die Goldberg-Variation.“** Musical von Stanley Walden nach dem Stück von George Tabori.

Von der Schöpfung bis zur Kreuzigung: Mit jüdischem Humor erzählen die beiden großen Theatermacher das Theater als Parabel für die Bibel. Am Anfang Tohuwabohu, am Ende große theologische Fragen. Eine Kooperation mit dem Badischen Staatstheater Karlsruhe.

09.03.2017 **„Stolperstein“**, Dokumentartheater von Hans-Werner Kroesinger. 1933 übernehmen die Nazis die Macht – und die Theater. Die jüdischen Künstler werden binnen drei Tagen entfernt, die Verwaltung hilft mit, die Presse protestiert nicht, das Publikum schweigt. Mit Akten des Generallandesarchivs erinnern vier Schauspieler an vier Kollegen von damals - und das Kippen einer Gesellschaft. Das Stück war zum Berliner Theatertreffen eingeladen und reist nun nach Osteuropa, China und Georgien.

Eine Kooperation mit dem Badischen Staatstheater Karlsruhe.

12.03.2017 **Synagogenföhrung** durch Daniel Nemirovsky, Geschäftsföhrer der Jüdischen Kultusgemeinde, KA.

2. Vorträge, Konzerte, Filmvorführung, Lesungen, Kooperationen.

29.04.2017 Konzert **„Schalom-Kirche trifft Synagoge“** mit Viola und Orgel. Semjon Kalinowsky (Bratsche) und Paul Kayser (Orgel) in der Evangelischen Stadtkirche Durlach.

Veranstalter: Evangelische Stadtkirche Durlach und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Karlsruhe e.V.

3. Gedenktag zum 9. November 1938

09.11.2017 **Mahnwache:** 9.30 bis 17.00 Uhr, am Platz der ehemaligen Synagoge, Kronenstr. 15, durch Schüler und Schülerinnen der Drais-Gemeinschafts- und Realschule, Karlsruhe, Klasse 10a und 10b. Das auf Schautafeln vorgestellte Thema war dem „Jüdischer Widerstand und jüdische Widerstandsgruppen“ gewidmet.

Um 14.00 Uhr hat der Gastkantor aus Mannheim, Herr Pinchas von Piechowski, das El Male Rachamim gesungen und Herr Petr Kupersmidt, Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde Karlsruhe ein Gedenkgebet für die Ermordeten Juden gesprochen.

Frau Stadträtin Renate Rastätter war in Vertretung von Herrn OB Dr. Frank Mentrup. Ebenfalls anwesend war Frau Bundestagsabgeordnete Sylvia Kotting-Uhl, von den Grünen. Sie sprach mahnende Worte und zwar: „Wir dürfen nicht vergessen, was passiert ist aber auch nicht, was möglich ist. Es kann wieder passieren. Dagegen hilft Bildung, Erziehung und Wachhalten der Erinnerung.“. **Abendveranstaltung:** Bei der traditionellen Abendveranstaltung im Kulturzentrum Tollhaus hielt Herr Prof. Micha Brumlik eine Vortrag in dem er vor Rechtspopulismus warnte. Frau Dr. Asche, die die Versammlung im Namen der 9.November 1938-AG und der Stadt begrüßte hielt eine hervorragende historisch fundierte Rede. Deutlich leiser waren die Töne im zweiten Teil des Gedenkabends, als der Chor „Alef“ der Jüdischen Kultusgemeinde einen viel beachteten Querschnitt seines Repertoires darbot.

4. Mitgliederversammlung mit Wahlen

16.05.2017 Die jährliche **Mitgliederversammlung** fand im Stadtmuseum Prinz-Max-Palais Karlsruhe statt.

Dieses Jahr waren Neuwahlen. Nachdem der Jahresbericht 2017, Kassenbericht, Kassenprüfungsbericht vorgetragen wurden und Aussprachen zu den Berichten stattfanden, wurden Vorstand und Schatzmeister von der Mitgliederversammlung entlastet. Danach fanden Vorstandswahlen statt.

Für den Vorstand wurden gewählt: Herr Stellv. Dekan Pfarrer Erhard Bechtold, als kath. Vorsitzender, Herr Pfarrer Ulrich Schadt, als ev. Vorsitzender, Frau Solange Rosenberg, als jüd. Vorsitzende.

Für den erweiterten Vorstand: Frau Dr. Susanne Asche, Herr Rabbiner Jan Guggenheim, Herr Dr. Hans Maass, Herr Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup, Herr Dekan Dr. Thomas Schalla, Herr David Seldner, Frau Pfarrerin Gertrud Stihler, Herr Dekan Hubert Streckert und Herr Michael Welzel als Schatzmeister.

Im Anschluss an diese Vollversammlung, fand eine geführte Besichtigung der Ausstellung „Karlsruher Heimaten“ statt. Herr Dr. Peter Pretsch, Leiter des Karlsruher Stadtmuseums im Prinz-Max-Palais, führte uns durch die Ausstellung.

5. Erzieherausschuss der GCJZ

Der Erzieherausschuss besteht z. Zt. aus 6 Mitgliedern und trifft sich 3 – 4 x jährlich. Zu seinen Hauptaufgaben gehört die Auswahl der Filmbeiträge für die Woche der Brüderlichkeit sowie die Planung der Mahnwache an der ehemaligen Synagoge jeweils am 9. November.

6. Sonstige Aktivitäten

Im Jahr 2017 traf sich der Vorstand der GCJZ zu 4 Vorstandssitzungen.

7. Weitere Veranstaltungen:

Christlich-Jüdischer Bibelstudienkreis der GCJZ, Leitung Kirchenrat i.R. Dr. h.c. Hans Maaß.

Insgesamt wurden 8 Abende durchgeführt. **Die Themen lauteten:** Sünde, Opfer, Vergebung, Versöhnung, Nächstenliebe. 7. 2. Ein Sündenfall? Die Paradiesgeschichte Gen 3 in christlicher und jüdischer Sicht. 7. 3. Vergebung, Rache oder Bestrafung: theologische Grundbegriffe kritisch betrachtet. 4. 4. Opfer für Sünden? Jüdische Opfertheologie und Deutung des Todes Jesu. 2. 5. Versöhnung – Ausgleich – Wiedergutmachung. 4. 7. Nächstenliebe, ein christliches Gebot? 10.10. Versöhnung – Ausgleich – Wiedergutmachung. 7. 11. Die verschiedenen Deutungen des Todes Jesu im Neuen Testament. 5. 12. „Bist du, der da kommen soll?“ – Worum es der jüdischen Apokalyptik geht.

Alle öffentlichen Veranstaltungen der Gesellschaft wurden, Interviews, Presseberichte, Internet, Anzeigen in der Karlsruher Presse, Plakate u.a.m. einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. Die Schulen, Vereine, politischen Parteien, Hochschulen, Kirchengemeinden, Verbände usw. durch Einladungen wurden ebenfalls zu den Veranstaltungen der Gesellschaft eingeladen. Für die Bewerbung der „Woche der Brüderlichkeit“ wurden 2900 Flyer und 110 Plakate in der Stadt verteilt. Durch unsere sehr informative Homepage wurde auch ein neues „Publikum“ erschlossen. Durch Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Vereinen und Institutionen erreicht die GCJZ auch viele nicht direkt bei uns engagierte Menschen und kann sie für die satzungsgemäßen Ziele mobilisieren und sensibilisieren. Im Gegenzug unterstützen wir auch andere Organisationen, die interessante und geeignete Veranstaltungen aus unserem Themengebiet abdecken, indem wir diese auch über unsere Schiene bewerben.

Karlsruhe, 31.12.2017

Solange Rosenberg



Tätigkeitsbericht 2017

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

05. März 2017, Wolkenstein-Saal - 19.00 bis 20.30 Uhr
Kulturzentrum am Münster, Konstanz

Heinrich Heine - An einen politischen Dichter

Eine musikalische Lesung mit Judith Jakob und Joachim Jezewski

Heinrich Heine, wurde 1797 als Harry Heine in Düsseldorf geboren und starb 1856 im Pariser Exil. Er gilt als „letzter Dichter der Romantik“ und gleichzeitig als deren Überwinder. Er machte die Alltagssprache lyrikfähig, erhob das Feuilleton, den Reisebericht zur Kunstform und verlieh der deutschen Sprache eine zuvor nie gekannte, elegante Leichtigkeit. Als politisch engagierter Journalist, Essayist, Satiriker und Polemiker wurde er ebenso bewundert wie gefürchtet.

Die **Schauspielerin Judith Jakob und Joachim Jezewski, Begleiter am Klavier**, versuchen in ihrer musikalischen Lesung dem politischen Dichter und Essayisten Heine Raum zu geben, ohne die romantische Seite und seinen Witz außer Acht zu lassen. Die Musik besteht zum größten Teil aus original Heine-Vertonungen u.a. von Schumann, Liszt, hinzu kommen eigene Gedicht-Vertonungen.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee- Region, Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., Kulturbüro Konstanz und Internationaler Bodenseeclub e.V. - Regionalclub Westlicher Bodensee

07. März 2017, Wolkenstein-Saal - 19.30 bis 21.00 Uhr
Kulturzentrum am Münster, Konstanz

Wenn die Synagoge Frauen begeistert

Vortrag von Petra Kunik

„Als Jüdin der ‚zweiten Generation‘ fühle ich mich dem liberalen europäischen Judentum zugehörig und wehre mich gegen eine ‚Holocaust- Opfer-Rolle‘. Ich bin eine lebende jüdische Deutsche. Wir Frauen haben eine gleichberechtigte Rolle in der Religion und eine besondere Aufgabe im Dialog, im Brückenbauen.“ (Petra Kunik)

Petra Kunik wirkt als interkulturelle/interreligiöse Referentin und hat zahlreiche Bücher und Essays veröffentlicht. Sie tritt für eine gleichberechtigte Beteiligung von Frauen und Männern im jüdischen Gottesdienst ein. In ihrem Vortrag wird sie Einblicke geben in die Rolle der Frauen zu biblischen Zeiten,

Veränderungen im Lauf der Geschichte aufzeigen und zu gemeinsamer Verantwortung aller für die Weitergabe religiöser Werte und Traditionen heute ermuntern. Petra Kunik beschreibt fröhlich und temperamentvoll ihren Weg in eine liberale jüdische Gemeinde, in der Frauen aus der Thora lesen und deren Gottesdienste von einer Rabbinerin geleitet werden.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Gesellschaft für Christlich- Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., Kulturbüro Konstanz und vhs Landkreis Konstanz e.V.

12. März 2017, vhs/Astoria-Saal - 11.30 bis 13.00 Uhr
Katzgasse 7, Konstanz

Der Fall Jauss

Vortrag von Prof. Dr. Ottmar Ette

Der Romanist Hans Robert Jauss (1921-1997) war zweifellos eine der beherrschenden Gestalten innerhalb der Geisteswissenschaften der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als Mitbegründer der sog. »Konstanzer Schule« genoss er lange Zeit auf nationaler wie internationaler Ebene einen glänzenden Ruf.

Nur wenig wusste man in Deutschland über das »erste Leben« von Professor Jauss, der schon während seiner Schulzeit Führungspositionen in den Jugendorganisationen des NS-Regimes übernommen hatte, 1939 als Freiwilliger in die SS-Verfügungstruppe eintrat, eine Blitzkarriere innerhalb der Waffen-SS mit zahlreichen Orden und Auszeichnungen feiern konnte und in Führungsfunktionen nachweislich an Kriegsverbrechen beteiligt war.

Als er Anfang der 80er Jahre Einreiseverbot in die USA erhielt und ihm eine angekündigte Ehrendoktorwürde von der französischen Regierung verweigert wurde, blieb es in Deutschland still. Längst existierte das von ihm generalstabsmäßig aufgebaute »System Jauss«. Der Vortrag fragt nach den Verbindungen zwischen »erstem « und »zweitem« Leben, zwischen NS- und Uni-Karriere. Und nach verantwortlicher Wissenschaft heute. Denn Jauss wusste, wovon er sprach, wenn er davon sprach, wovon er nicht sprach und auch nicht sprechen wollte.

Prof. Dr. Ottmar Ette ist Inhaber des Lehrstuhls für Romanische Literaturwissenschaft und Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Potsdam. Im Frühjahr 2016 erschien sein Buch »Der Fall Jauss« Wege des Verstehens in eine Zukunft der Philologie (Kadmos Kulturverlag, Berlin 2016, ISBN 9783865993274). Der Vortrag führt Thesen des Buches aus und weiter.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. und vhs Landkreis Konstanz e.V.

Tagungen

Einzelvorträge

23. Januar 2017, Kulturzentrum K9 - 19.30 Uhr
Hieronymusgasse 3, Konstanz

Filmvorführung und Diskussion des Films mit Co-Autor Alex Feuerherdt

Triumph des guten Willens: Wie erinnern? Von der Wiedergutwerdung der Deutschen
„Erinnerung als die höchste Form des Vergessens.“ Ein Film über Eike Geisel, der früh, hellsichtig und mit lustvoller Polemik („erbarmungslose deutsche Gutwilligkeit“) die Intention des „German Gedenking“ benannte: Die toten, ermordeten Juden werden gehegt und gepflegt, die lebenden mit „Israelkritik“ überzogen. Wer aus Auschwitz das „Richtige“ gelernt hat, muss heute gegen den jüdischen Staat sein. Diese Logik ist genauso pervers wie normal im gut gewordenen Deutschland,

welches den Gewinn aus seinem so eigenen Umgang mit der schlimmen Geschichte einführt: „Ohne Auschwitz keine ‚Wiedergutwerdung der Deutschen‘, ohne Waffen-SS kein patriotischer Pazifismus, ohne ‚Stunde null‘ kein Wirtschaftswunder.“ Eine Einladung zum Nachdenken über deutsches Erinnern.

Alex Feuerherdt ist freier Autor und lebt in Köln. Er hält Vorträge zu den Themen Antisemitismus, Israel und Nahost und schreibt regelmäßig für verschiedene Medien, unter anderem für die «Jüdische Allgemeine», «n-tv.de», «Konkret» und die «Jungle World». Zudem ist er der Betreiber des Blogs «Lizas Welt».

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., Kommunales Kunst- und Kulturzentrum K 9 e.V. und vhs Landkreis Konstanz e.V.

30. März 2017, Konzil - 19.30 bis 21.00 Uhr
Hafenstraße 2, Konstanz

Judentum - Jüdische Identität in Geschichte und Gegenwart

**Rabbiner Andrew Steiman im Gespräch
mit Meinhard Schmidt-Degenhard**

Im „Jahr der Religionen“ werden an drei Abenden drei prominente Denker im Gespräch mit Meinhard Schmidt-Degenhard ihre jeweilige Religion vorstellen und sich kritischen Fragen stellen. In Teil 2 der 3-teiligen Reihe stellt sich der bekannte Rabbiner Andrew Steinman (Frankfurt a.M.) den Fragen. Was kennzeichnet jüdische Identität in Geschichte und Gegenwart? Welches Gottesbild prägt das Judentum? Was macht den Kerngedanken, den Nukleus jüdischen Lebens und Denkens, aus?

Eine gemeinsame Veranstaltung von vhs Landkreis Konstanz e.V., Deutsch- Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Jüdische Gemeinde Konstanz e.V.

23. April 2017, Wolkenstein-Saal - 11.30 bis 13.00 Uhr
Kulturzentrum am Münster, Konstanz

Ist das liberale oder das säkulare Judentum eine Antwort auf die Fragen unserer Zeit?

Mit Rabbiner Dr. Tovia Ben-Chorin

Das liberale und säkulare Judentum: Gegensatz oder Ergänzung. Dieser Vortrag soll ein Beispiel geben, wie jüdische Menschen, die emotionell auf verschiedenen Ebenen miteinander verbunden sind, aber die Autorität des klassischen Judentums nicht mehr als Gesetz akzeptieren, sich in eine moderne Gesellschaft integrieren „nur wo Gegensätze sind, kann man harmonisieren“. In den Augen der „gesetzstreuen Juden“ werden diese als Sünder oder sogar Assimilierte dargestellt.

Dr. Tovia Ben-Chorin wurde nach Studien an der Hebrew University Jerusalem und am Hebrew Union College (JIR) Cincinnati 1964 zum Rabbiner ordiniert; er war Rabbiner in Israel, England, der Schweiz und Deutschland. Seit Gründung des Abraham - Geiger Kollegs in Potsdam 1999 war er dessen Direktoriumsmitglied. Seit Juli 2015 ist er nun Rabbiner der Jüdischen Gemeinde St. Gallen/ Schweiz. Er ist ein vielgefragter Vortragsredner, der sich aktiv im interreligiösen Dialog engagiert.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., vhs Landkreis Konstanz e.V. und Kulturbüro Konstanz

24. April 2017, vhs Konstanz - 19.30 bis 21.00 Uhr
Katzgasse 7, Konstanz

König Sigismund, das Konstanzer Konzil und die Juden

Mit Helmut Fidler, Historiker

Zum 600. Mal jährt sich das Konstanzer Konzil, an dem auch eine jüdische Delegation teilgenommen hat. Der Historiker Helmut Fidler geht der Frage nach, warum kurz vor Konzilsbeginn die Juden der Bodenseeregion von Sigismund besonders gewürdigt wurden und wer die Kosten für das Konzil aufbrachte. Jüdische Bankiers waren im Dienst des Königs tätig, sie waren es auch, die in einem gewagten Auftritt Papst und König gegenübertraten. Wie reagierten Papst und König, und welche Folgen hatte ihr Auftritt für die Juden?

Eine gemeinsame Veranstaltung von vhs Landkreis Konstanz e.V., Deutsch- Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Jüdische Gemeinde Konstanz e.V.

28. Mai 2017, Wolkenstein-Saal - 11.30 bis 13.00 Uhr
Kulturzentrum am Münster, Konstanz

Gibt es eine Lösung für den Israelisch-Palästinensischen Konflikt?

mit Rabbiner Dr. Tovia Ben-Chorin

Israelisch-palästinensischer Konflikt – träumen wir zusammen über die Möglichkeiten, die zu einer Lösung dieses Konflikts führen können. Ein Versuch, einen schmerzhaften Prozess durchzumachen, bei dem ich das Leiden, die Hoffnung und die Vision des anderen kennen lerne. Ein Versuch, diese Gegensätze zu harmonisieren. Beide wollen Waffenstillstand, bei dem man sich gegenseitig nicht bedroht, sondern ergänzt, letztendlich einen Frieden - Schalom-Salaam.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich- Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., vhs Landkreis Konstanz e.V. und Kulturbüro Konstanz.

11. Juni 2017, Wolkenstein-Saal - 11.30 bis 13.00 Uhr
Kulturzentrum am Münster, Konstanz

Die Instrumentalisierung der Religion in der Politik

**Vortrag in Form eines Beit ha Midrasch, eines jüdischen Lehrhauses,
mit Rabbiner Dr. Tovia Ben-Chorin**

Die Nutzung religiöser Macht in der Politik führt zu Korruption unter Politikern sowie auch Vertretern der Religion (Eine biblische Geschichte aus 1. Könige 12-13). Diese unbekannte Geschichte wird im Vortrag vorgelesen und die Beteiligten werden in Gruppen aufgeteilt, wo sie diskutiert wird (ca. 20 Min.). Eine kurze Zusammenfassung jeder Gruppe wird danach im Plenum vorgetragen. Im 2. Teil des Vortrags: Zusammenführung der Auslegungen und Schlussfolgerungen für die heutige Zeit.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich- Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., vhs Landkreis Konstanz e.V. und Kulturbüro Konstanz.

09. Oktober 2017, Astoria-Saal/vhs - 19.30 bis 21.00 Uhr
Katzgasse 7, Konstanz

Als die Juden nach Deutschland flohen

**Ein vergessenes Kapitel der Nachkriegsgeschichte
mit Hans-Peter Föhrding und Dr. Heinz Verfürth**

1946/47 flüchteten, ausgelöst durch antisemitische Exzesse, 300'000 osteuropäische Juden, besonders aus Polen, ausgerechnet ins Land der Täter. Vor neuer Verfolgung retteten sie sich zumeist in die

amerikanische Zone. Sie kamen keineswegs, um hier auf Dauer zu bleiben, sondern glaubten sich nur auf der Durchreise nach Palästina.

Die Autoren des gleichnamigen Buches, **Hans-Peter Föhrding und Dr. Heinz Verführ**, erzählen die Geschichte beispielhaft am Schicksal der Lea Waks. Hans-Peter Föhrding ist freier Journalist, Dr. Heinz Verführ freier Journalist und Autor.

BUCHTIPP: Als die Juden nach Deutschland flohen,
Kiepenheuer & Witsch, ISBN 978-3-462-04866-7

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. und vhs Landkreis Konstanz e.V.

26. Oktober 2017, Kulturzentrum am Münster - 19.30 bis 21.00 Uhr
Wessenbergstraße 43, Konstanz

Charlotte Salomon: Es ist mein ganzes Leben

Lesung mit Margret Greiner

Charlotte Salomon, 1917 geboren, wächst in einem jüdischen Elternhaus in Berlin auf. Durch tragische Ereignisse in ihrer Familie und die Bedrohung durch den Nationalsozialismus ist der Tod in ihrem Leben allgegenwärtig. Als Jüdin diskriminiert, aus der Kunsthochschule gedrängt, flieht sie ins Exil nach Südfrankreich. Dort beginnt sie wieder zu malen; in 18 Monaten entstehen 1325 Bilder, aus denen sie 769 auswählt und unter dem Titel *Leben? oder Theater?* bündelt. Als 26-Jährige wird Salomon in Auschwitz ermordet. Anlässlich des 100. Geburtstags der Malerin rückt Margret Greiner in ihrer Biografie erstmals die intensiven Bilder und damit die Selbstdarstellung der Malerin in den Mittelpunkt ihrer atmosphärischen Erzählung, die einen neuen und einzigartigen Zugang zum kurzen, tragischen Leben der Künstlerin ermöglicht.

Margret Greiner arbeitete nach dem Studium der Germanistik und Geschichte als Lehrerin und Journalistin, auch im Ausland, von 2000-2002 lebte sie in Jerusalem. Mit ihren spannenden Büchern zum Thema Israel und Palästina während der 2. Intifada war sie mehrfach in Konstanz zu Gast.

BUCHTIPP:

Margret Greiner:
Charlotte Salomon: Es ist mein ganzes Leben,
Knaus Verlag, ISBN 978-3-8135-0721-8

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. und vhs Landkreis Konstanz e.V.

13. November 2017, Astoria-Saal/vhs - 19.30 bis 21.00 Uhr
Katzgasse 7, Konstanz

Nicht ganz koscher - Vaterjuden in Deutschland

Vortrag von Dr. Ruth Zeifert

Jüdisch ist, wer Kind einer jüdischen Mutter ist. Das Religionsgesetz, die Halacha, ist da eindeutig. Herkunft und Glauben des Vaters sind für den Status irrelevant. Ruth Zeifert suchte nach der Bedeutung der religiösen Regel und schließlich das Gespräch mit „Vaterjuden“. Sie lässt diese Menschen mit ihren Erfahrungen, Problemen, Wünschen und Hoffnungen zu Wort kommen und bietet ihnen ein Forum, ihre Lebenswirklichkeit auszudrücken. Dr. Ruth Zeifert ist Soziologin und Autorin.

BUCHTIPP: Nicht ganz koscher - Vaterjuden in Deutschland,
Hentrich und Hentrich, ISBN 10.3955652084

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee- Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. und vhs Landkreis Konstanz e.V.

07. Dezember 2017, Astoria-Saal/vhs - 19.30 bis 21.00 Uhr
Katzgasse 7, Konstanz

„Von der Balfour-Erklärung zur Balfour-Straße“. Das zionistische Projekt zwischen Verheißung und Erfüllung

Vortrag von Prof. Dr. Johannes Becke

Anlässlich des 100jährigen Jahrestages der Balfour-Erklärung bietet der Vortrag einen Überblick über die wichtigsten Momente der zionistischen und israelischen Geschichte: Einwanderung, Staatsgründung, Staatsexpansion, Konflikt und Friedensprozess. Anhand von Schlüsseltexten der zionistischen und israelischen Geschichte wird diskutiert, welche Elemente des zionistischen Projekts heute noch für die israelische Gesellschaft von Bedeutung sind - aber auch, wie sich politische Visionen verändern können, wenn aus Träumen Wirklichkeit wird.

Prof. Dr. Johannes Becke ist Juniorprofessur für Israel- und Nahoststudien an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg. Sein Forschungsschwerpunkt liegt in vergleichenden Perspektiven auf jüdischen Nationalismus und israelische Staatlichkeit.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., vhs Landkreis Konstanz e.V. und Kulturbüro Konstanz

12. Dezember 2017, Foyer Spiegelhalle - 20.00 Uhr
Hafenstraße 12, Konstanz

Sweet Occupation

Lesung/Gespräch mit Lizzie Doron

Lizzie Doron traf sich mit ehemaligen Terroristen aus den besetzten Gebieten und mit Israelis, die den Dienst an der Waffe verweigert hatten, nach deren Freilassung aus dem Gefängnis, mit Männern, die entschlossen waren, ihrem Leben eine andere Richtung zu geben und die die „Friedenskämpfer-Bewegung“ gründeten. Aus Gesprächen mit ihnen entstand ein ergreifendes Dokument über einst radikale, die dem sinnlosen Hass eine Perspektive entgegensetzen: Worte sind stärker als Molotowcocktails, Handgranaten oder Steine. Und Rettung bringen oft diejenigen, die nicht mit dem Strom schwimmen.

Lizzie Doron ist eine israelische Schriftstellerin. Sie schreibt über Menschen, die von ›dort‹ kommen, die den Holocaust überlebten und nun zu leben versuchen. In Israel. Fremd, schweigend, versehrt - und stets ihre Würde wahrend. Mit großer Behutsamkeit nähert die Autorin sich ihren Figuren und mit großem Respekt wahrt sie Distanz (Begründung des Jeanette Schocken Preis, 2007).

BUCHTIPP: Lizzie Doron, ‚Sweet Occupation‘, dtv premium,
ISBN 978-3-423-26150-0

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Stadttheater Konstanz und Initiative „Stolpersteine für Konstanz - Gegen Vergessen und Intoleranz“

Gedenkveranstaltungen

Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

16. Februar 2017, Wolkenstein-Saal - 20.00 bis 21.30 Uhr
Kulturzentrum am Münster, Konstanz

Liederabend

**mit Äneas Humm, Bariton
und Babette Hierholzer, Klavier**

Werke von Robert Schumann, Ludwig van Beethoven und Viktor Ullmann

Der junge Bariton (21) **Äneas Humm** sorgte für internationales Aufsehen in dem vom Schweizer Fernsehen ausgestrahlten Dokumentarfilm „Ein Wunderkind wird erwachsen – Äneas Humm auf dem Weg zu einer Weltkarriere“. Zurzeit studiert der aufstrebende Sänger an der Hochschule für Künste Bremen bei Krisztina Laki. Als Liedsänger feiert er besonders große Erfolge mit Liederabenden in Deutschland, Ungarn, den USA und in der Schweiz. Er ist Stipendiat des Richard-Wagner-Verband Bremen, der Fritz-Gerber- Stiftung Zürich sowie Preisträger (2014) des Lyceum-Club Zürich.

Babette Hierholzers Debüt mit dem Berliner Philharmonischen Orchester folgten weitere Auftritte unter Sir Colin Davis, Klaus Tennstedt, Leopold Hager, Semyon Bychkov und Einladungen in die großen Konzertsäle Europas sowie nach Afrika, Südamerika und in die USA, wo sie als Solistin mit dem Pittsburgh Symphony Orchestra mit Liszts 1. Klavierkonzert ihr Amerika-Debüt gab.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Kulturbüro Konstanz, Deutsch- Israelische Gesellschaft Bodensee-Region und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V.

23. April 2017, Wolkenstein-Saal · Kulturzentrum am Münster

- 17.00 Uhr, Wessenbergstraße 43, Konstanz

Russische Romantiker

Konzert mit Meisterpianist Menachem Har-Zahav

Ausnahmekünstler Har-Zahav, der hier die Freunde virtuoser und ausdrucksstarker Klaviermusik bereits mehrfach begeistert hat, präsentiert diesmal das Programm „Russische Romantiker“, einen abwechslungsreichen Querschnitt aus Werken der russischen romantischen Komponisten Peter Tschaikowski, Sergei Rachmaninoff, Alexander Scriabin, Mili Balakirew und Sergei Ljapunow. Zu hören sind z.B. Tschaikowskis „Dumka“, „Islamey“ von Balakirew und die zweite Sonate von Rachmaninoff. Mit dieser Programmauswahl gelingt Har-Zahav eine Balance von russischer emotionaler Tiefe und der tänzerischen Leichtigkeit des russischen musikalischen Esprits.

Menachem Har-Zahav ist als Solist mit und ohne Orchesterbegleitung international aufgetreten. Nachdem ihm bereits früh Lehraufträge an Hochschulen in den USA übertragen wurden, verbrachte er drei Jahre in England für weitere Studien. Inzwischen lebt er in Deutschland und widmet sich ganz dem Konzertieren. Seine zahlreichen Gastspiele in Deutschland führten ihn u.a. in die Tonhalle Düsseldorf, den Gasteig München, die Laeisshalle Hamburg und das Beethovenhaus Bonn. Im europäischen Ausland hat er in den Niederlanden, der Schweiz, England und Italien gespielt.

Veranstalter: Weston Musikmanagement in Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Bodensee-Region

28. Oktober 2017, Kulturzentrum am Münster - 20.00 Uhr

Wessenbergstraße 43, Konstanz

Bluer than Blue – bloyer fun blo

Ein illustrierter jiddischer Liederzyklus

Ausführende: Urszula Makosz, Gesang - Christian Dawid, Klarinette/Flöte - Michal Póltorak, Violine - Pawel Pierzchala, Klavier - Videoprojektionen von Avia Moore

Dieser Zyklus jiddischer Lieder von 1939 bis 1945 beschreibt die Unerschütterlichkeit von Kreativität und Kunst unter schwierigsten Bedingungen. ‚Bluer than Blue‘ ist sowohl eine Widmung an kreativen Widerstand, als auch eine Erinnerung an die Kraft und Notwendigkeit der Kunst. ‚Bluer than Blue‘ ist eine polnisch-jüdische-deutsche Kooperation von international beachteten Künstler*innen aus Krakau, Berlin und New York. Die Doppelpremiere fand 2011 in Krakau während des Internationalen Jüdischen Kulturfestivals und in der ehemaligen Oskar-Schindler- Fabrik statt.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Klezmer-Ensemble „Street Melody“, Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Kulturbüro Konstanz

04. November 2017, Werkstatt Stadttheater - 20.00 Uhr
Inselgasse 2-6, Konstanz

Niemand sonst - eine gewagte Collage...

... aus Theater und Wirklichkeit

Schauspiel: **Yael Schüler** - Performance/Bühne: **Viki J. Mierzicki** - Regie: **Shimon Levy**

Frei nach Anton Tschechow, Peter Handke, Joshua Sobol, Franz Kafka, George Tabori, Werner Schwab, Alan Ayckborn, Heiner Müller, Jean Genet und König Salomon

‚Niemand sonst‘ ist eine Verbindung aus berühmten Theater- Monologen und Texten der Schauspielerin, die privateste Situationen aus dem Leben aufzeichnen. Die scheinbare Trennung zwischen Realität und Fiktion wird gebrochen, denn sie springt immer zwischen der einen und der anderen hin und her und zeigt, dass sie eigentlich eins sind. Die Frage ist: was bleibt noch übrig, wenn all die Dramen durchgemacht wurden, was hat Bestand? Gängige Feindbilder und Einteilungen in Opfer und Täter werden in Frage gestellt.

Auch das Publikum entkommt dem nicht und Yael Schüler wird mit ihnen – Opfern und Tätern - nach Lichtpunkten suchen. Dabei ist sie nicht allein. Es gibt da noch jemanden auf der Bühne – doch wer ist das? Ihr Objekt? Oder Subjekt? „Hier konnte niemand sonst Einlass erhalten, denn dieser Eingang war nur für dich bestimmt. Ich gehe jetzt und schließe ihn.“ Franz Kafka.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Stadttheater Konstanz

26. November 2017, Kulturzentrum am Münster - 11.30 bis 13.00 Uhr
Wessenbergstraße 43, Konstanz

Seelenwanderung

Vortrag von Rabbiner Dr. Tovia Ben-Chorin

Rabbiner Dr. Tovia Ben-Chorin wird über den Glauben an eine Seelenwanderung im Judentum sprechen. Der Glaube an eine Auferstehung der Toten existiert im Judentum, Christentum und Islam. Heutzutage wird dieser jedoch von vielen Menschen hinterfragt oder nur noch symbolisch als Erinnerung an einen Verstorbenen gesehen. Aber auch diese Erinnerung verschwindet im Lauf der Zeit. Daneben hat sich eine neue Version der Seelenwanderung entwickelt. Der Vortragende versucht sie als einen Teil des Zyklushaften in der Natur darzulegen, wo wir den Schöpfer spüren können. Diese Auslegung ist verbunden mit der grundlegenden Frage: Kann sich der Mensch etwas vorstellen, das nicht existiert?

Dr. Tovia Ben-Chorin, Rabbiner der Jüdischen Gemeinde St. Gallen/Schweiz, ist ein vielgefragter Vortragsredner, der sich aktiv im interreligiösen Dialog engagiert.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., vhs Landkreis Konstanz und Kulturamt der Stadt Konstanz

Interne Veranstaltungen

Jugendarbeit

Sonstige Aktivitäten

Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Öffentlichkeitsarbeit

Mitgliederstatistik

38 Mitglieder

Tendenzen

Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

2017: Zwanzig



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

Eigene Veranstaltungen zur WdB fanden nicht statt.

2. Tagungen

Entfällt

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

13. Februar Weihbischof Thomas Maria RENZ (Rottenburg), Vortrag:
 „Solidarität gegen Perspektivlosigkeit – Zur Situation der Christen im Heiligen Land“
6. März Judith JAKOB und Joachim JEZEWSKI, eine musikalische Lesung:
 „Heinrich Heine – An einen Politischen Dichter“
24. April Marie-Theres SCHEFFCZYK (Unteruhldingen), Vortrag mit Lichtbildern:
 „Kunstwerke als Opfer von Hass und Aggression – Die Ausstellung „Entartete Kunst“ 1937 in München“
26. Juni Christian SEEBAUER (München), Vortrag mit Lichtbildern:
 „Israel Trail mit Herz. 7 Wochen zu Fuß, allein und ohne Geld“
10. Juli Prof. Barbara TRAUB M.A. (Vorstandsvorsitzende der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg, Stuttgart), Vortrag:
 „Heutiges jüdisches Leben in Württemberg“
25. September Dr. Norbert RECK (München), Vortrag:
 „Auf dem Weg zu mehr Verständigung. Christen und Juden sichten Vorurteile von „Abba“ bis „Zorn Gottes“
13. November Dr. Michael VOLKMANN (Tübingen), Vortrag:
 Über die Arbeit der „Konferenz landeskirchlicher Arbeitskreise ‚Christen und Juden‘ (KLAK)“

4. Gedenkveranstaltungen

23. Januar Prof. Dr. Wolf RITSCHER (Unterreichenbach), Vortrag mit Lichtbildern :

„Für sie alle sollen diese Bilder ein Denkmal sein.“ Die Stuttgarter Malerin Käthe Löwenthal (1878 – 1942) und ihre Familie
In Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Ravensburg zum Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus

5. Kulturelle Veranstaltung

15. Oktober KONZERT: Jüdische Geschichten und Modern Klezmer mit Alexander Kostinskij (Erzähler und Autor) und dem Trio Kleznova: Günter Schwanghart (Klarinette), Enes Ludwig (Gitarre) und Alwin Zwibel (Kontrabass)

6. Jubiläumswoche vom 14. Mai bis zum 21. Mai 2017: Die CJB wird 40!

In diesem Jahr konnte unsere CJB, die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Begegnung in Oberschwaben, ihr 40-jähriges Jubiläum begehen.

Vor 40 Jahren haben die Gründungsmitglieder unserer Gesellschaft nach den Schrecknissen der nationalsozialistischen Unrechtsherrschaft auch in Oberschwaben ein Zeichen gesetzt gegen das Verdrängen und Vergessen und für ein neues Miteinander von Juden und Christen. An Ostern 1977 wurde der Grundstein der CJB gelegt.

Doch auch nach 40 Jahren ist die Arbeit noch nicht getan. Denn Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit sind europaweit im Vormarsch und verlangen nach einer entschiedenen Antwort aus dem Geist der Toleranz und der Mitmenschlichkeit.

Dem Anlass entsprechend gestaltete die CJB eine ganze Jubiläumswoche mit sehr unterschiedlichen Aktivitäten.

14. Mai **Jubiläumskonzert** in der Evangelischen Stadtkirche unter der Leitung von KMD Michael BENDER: *CHOR- UND ORGELMUSIK Psalm-Motetten und Orgelwerke zu Lutherliedern in Werken von Christoph Th. Walliser, Louis Lewandowski, Joh. Seb. Bach, Felix Mendelssohn-Bartholdy*
Ausführende: Motettenchor Ravensburg
17. Mai **Stadtführung** in Ravensburg mit Stadtführer Christophe FREUND:
„Spurensuche. Jüdisches Leben in Ravensburg“
18. Mai **Filmveranstaltung** im Kulturzentrum LINSE in Weingarten:
„Wir sind Juden aus Breslau. Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933“ – ein Kinodokumentarfilm
Anschließend Filmgespräch mit der Regisseurin Karin KAPER
21. Mai **FESTAKT** im Schwörsaal Ravensburg
Grußwort Oberbürgermeister Dr. Daniel RAPP
Grußwort Frank JACOBY-NELSON, Erster Vorsitzender der CJB
Festvortrag: Rabbiner Prof. Dr. Andreas NACHAMA: *„Jüdische Sichten auf das Hohe Lied und die Psalmen“*
Vortrag: Ursula und Werner WOLF: *„40 Jahre CJB – Wer wir sind und was wir wollen“*
Musik: Trio FEUEROGEL
Anschließend kleiner Stehempfang mit Umtrunk

Ergänzt und abgerundet wurde die Jubiläumswoche durch **Jüdisch-israelische Filmwochen** im Kulturzentrum LINSE. Während der Film *„Es war einmal in Deutschland“* den Zuschauern beklemmend-komisch eine Geschichte aus der unmittelbaren Nachkriegszeit erzählt, führt *„Ein Tag*

wie kein anderer“ ins heutige Israel und fragt in manchmal skurriler Weise, wie ein Vater nach dem Tod seines Sohnes neuen Lebenssinn finden kann.

11. – 17. Mai 2017 tägl. *„Ein Tag wie kein anderer“*

18. – 24. Mai 2017 tägl. *„Wir sind Juden aus Breslau“*

25. – 31. Mai 2017 tägl. *„Es war einmal in Deutschland“*

7. Interne Veranstaltungen

Sieben Vorstandssitzungen, eine reguläre Mitgliederversammlung

8. Jugendarbeit

Unsere Gesellschaft unterstützte auch 2017 den **deutsch-israelischen Schüleraustausch** des Welfen-Gymnasiums Ravensburg und des Gymnasiums Weingarten mit der Amal High School „Shrachakim“ in Nahariya (Israel). Diese sehr lebendige Schulpartnerschaft ist ein „Kind“ der CJB Oberschwaben und wurde von ihr vor beinahe 30 Jahren mit ins Leben gerufen.

Vom 3. 10. bis zum 16. 10. 2017 besuchte die israelische Austauschgruppe (27 Schülerinnen und Schüler und 2 Lehrer) Ravensburg und Weingarten. Die diesjährige Austauschrunde stand unter dem Motto *„Agents of Friendship – Make the mission possible“*. Die Israelis lebten 14 Tage in ihren Partnerfamilien und lernten so den deutschen Alltag kennen. Im Weingärtner Rathaus wurde die Gesamtgruppe von den beiden OBs Markus Ewald (Weingarten) und Dr. Daniel Rapp (Ravensburg) sowie von Vertretern der CJB herzlich willkommen geheißen. Eine Tagesexkursion führte beide Gruppen gemeinsam zur KZ-Gedenkstätte Dachau; zusammen mit ihren israelischen Partnern gestalteten die deutschen Schüler im Anschluss an den Gang durch das KZ eine meditative Gedenkfeier und gedachten der unzähligen Opfer des Holocaust.

Jetzt freuen sich die deutschen Gastgeber schon mächtig auf ihren Gegenbesuch in Nahariya und auf ein Wiedersehen mit ihren neuen Freunden im Mai 2018.

Bei einem Besuch der Israel-AG konnte unser Vorstandsmitglied Michel Hammer die Schülerinnen und Schüler mit den Zielen und Aufgaben der CJB vertraut machen. Im Gespräch wurde ein gemeinsames Projekt von Israel-AG und CJB ins Auge gefasst. Im Auftrag der CJB überreichte Herr Hammer jedem Mitglied der Israel-AG ein Exemplar des „Sympathie-Magazins“ *„Judentum verstehen“* und lud sie zum Besuch unserer Veranstaltungen ein.

Nach wie vor gilt der Grundsatz, dass wir uns bei der Gestaltung unseres Jahresprogramms auch an den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen, die diese AG ein Jahr lang besuchen, orientieren. So z.B. haben die Schüler dieser AG (fast) geschlossen an der *Stadtführung „Jüdisches Leben in Ravensburg“* und an dem Lichtbildervortrag über den *„Israel Trail mit Herz“* teilgenommen.

9. Sonstige Aktivitäten

a) Exkursion des Vorstands

Zur Stärkung der Motivation, zur Verbesserung der Kommunikation untereinander und zur Integration neuer Vorstandsmitglieder unternahm der Vorstand eine zweitägige gemeinsame Exkursion nach Speyer (29.4. und 30. 4. 2017). Entsprechend unserem Namen (Gesellschaft für Christlich-Jüdische Begegnung...) war der erste Tag der christlichen Seite der alten Kaiserstadt und der zweite der jüdischen Seite gewidmet. Die gemeinsamen Aktivitäten ermöglichten ein besseres gegenseitiges Kennenlernen der Mitglieder und damit auch eine motivierte und ambitionierte Zusammenarbeit zum Wohle der Gesamtgesellschaft.

Aufgrund der überaus positiven Erfahrungen will der Vorstand auch im Jahr 2018 wieder eine solche gemeinsame Reise in Angriff nehmen.

b) Sondervortrag

Auf Einladung des „Seniorentreffs Ravensburg“ hielt unser Erster Vorsitzender Frank Jacoby-Nelson einen Vortrag über das Thema „*Was Sie schon immer über das Judentum wissen wollten*“. Zur Überraschung aller, auch der Veranstalter, war diese Nachmittagsveranstaltung überaus gut besucht: Über 70 ältere und junge Besucher drängten sich in dem eigentlich zu kleinen Vortragssaal – viele von ihnen voller Fragen, die sie schon lange mal stellen wollten.

10. Teilnahme an Veranstaltungen des Dachverbandes der Gesellschaften (DKR)

Musste leider diesmal entfallen

11. Öffentlichkeitsarbeit

Elf Post- und E-Mail-Aussendungen mit Einladungen und Informationen zu den Veranstaltungen unserer Gesellschaft und anderer Institutionen an unsere ca. 300 Mitglieder und Interessenten.

Seit einem Jahr liegt jeder Einladung ein *Newsletter* („*Neues von der CJB*“) bei, der dem Vorstand die Möglichkeit gibt, über interessante Veranstaltungen in der Region (von Hohenems bis Überlingen) zu informieren oder auch über aktuelle Veränderungen oder Entwicklungen innerhalb unserer Gesellschaft zu berichten.

Wir sehen den Vorteil dieser breitgestreuten Information darin, dass unseren Mitgliedern und Interessenten die erfreulich große Fülle an Veranstaltungen zur jüdisch-christlichen Thematik, aber auch die Vernetzung der Region bewusst wird und wir als CJB Oberschwaben nicht als einsamer Rufer in der Wüste erscheinen.

Mehr und mehr findet unsere Web-Site www.cjb-rv.de in der Öffentlichkeit Beachtung. Darüber hinaus werben wir in verschiedenen Internetforen, zum Beispiel dem *Veranstaltungskalender der Stadt Ravensburg*, für den Besuch unserer Veranstaltungen. Auch die Kirchen, z.B. das Evangelische Bildungswerk Oberschwaben (EBO), unterstützen uns durch Hinweise auf unsere Veranstaltungen in ihrem Leporello.

Informationen über unsere Veranstaltungen gehen natürlich auch zeitnah an die Tagespresse (Schwäbische Zeitung) und die Bürgerzeitung „*Weingarten im Blick*“.

12. Mitgliederstatistik

Nach einer Phase der Stagnation ist unsere Gesellschaft wieder gewachsen. Unsere Einladungen versenden wir zurzeit an etwa 130 Mitglieder und ca. 170 Interessenten. Neun Mitglieder und 22 Interessenten sind im Jahre 2017 neu zu uns gestoßen. Drei Mitglieder sind verstorben, vier Mitglieder sind (meist altershalber) ausgetreten.

13. Tendenzen

Dem Vorstand unserer Gesellschaft ist es gelungen, interessierte tatkräftige Personen für eine Mitarbeit in unserer Gesellschaft zu gewinnen. Die Feiern zu unserem 40. Jubiläum können als wirklich geglückt bezeichnet werden. Das gleiche gilt für unser Veranstaltungsprogramm, das große Aufmerksamkeit genießt. Wir bemühen uns, die Kooperation mit anderen Institutionen, die ähnliche Ziele verfolgen (z.B. die katholische und die evangelische Erwachsenenbildung), mehr und mehr auszubauen, um damit unser Anliegen einem noch breiteren Interessentenkreis zugänglich zu machen. Besonders wichtig für uns ist in diesem Zusammenhang das Kulturzentrum LINSE in Weingarten, das uns die Möglichkeit gibt, Filme, aber auch größere Veranstaltungen in seinen Räumen anzubieten.

14. Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen: 14

Gez. Ursula Wolf
Geschäftsführerin der CJB



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Regionale Eröffnung

Die regionale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit fand am 12. März 2017 im Ludwigshafener Heinrich-Pesch-Haus statt. Erneut haben die Schülerinnen und Schüler beeindruckt mit ihrem großen Engagement, Einfallsreichtum und der Begeisterung, die sich auf die Gäste übertrug. Die Städte Ludwigshafen und Mannheim wurden vertreten durch ein Grußwort von Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse und Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz. Die Abrahampokale wurden übergeben für Ludwigshafen vom Max-Planck-Gymnasium an die Karolina-Burger-Realschule plus, für Mannheim von der Gustav-Wiederkehr-Schule an das Moll-Gymnasium.

Zusatzveranstaltungen/Rahmenprogramm

Auch im Jahr 2017 haben sich viele Kooperationspartner am Rahmenprogramm der Woche der Brüderlichkeit in der gesamten Rhein-Neckar-Region von Anfang März bis Anfang April beteiligt. Neben Veranstaltungen in Mannheim, wo sich auch das kommunale Kino, Cinema-Quadrat, mittlerweile alljährlich mit eigenen Aufführungen zum Thema beteiligt, gab es Beiträge in Frankenthal, Heppenheim und Weinheim.

Die Gesellschaft Rhein-Neckar selbst hat sich mit der Führung über den Jüdischen Friedhof Mannheim am 26. März 2017 (siehe unter: 5. Kulturelle und religiöse Veranstaltungen) und mit einer Vortragsveranstaltung am 21. Februar 2017 mit dem Vorsitzenden der KLAKE, Prof. Dr. Klaus Müller, an der Woche der Brüderlichkeit beteiligt (siehe 3. Einzelvorträge).

2. Tagungen

–

3. Einzelvorträge

Am 21. Februar 2017 konnte sich die Gesellschaft glücklich schätzen, den Vorsitzenden der KLAKE und in dieser Funktion zukünftigen Empfänger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2017, Pfarrer Prof. Dr. Klaus Müller im Jüdischen Gemeindezentrum Mannheim begrüßen zu dürfen. Sein Vortrag ›Auf dem Weg zum Reformationsjubiläum. Christen und Juden als Zeugen der Treue Gottes‹ war fordernd und zugleich sehr anregend.

Am 11. April 2017 beteiligte sich die Gesellschaft an der Mannheimer Erstaufführung des Films ›Wir sind Juden aus Breslau. Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933‹ mit anschließender Diskussion mit der Regisseurin Katrin Kaper. Initiator war die ›Deutsch-Polnische Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen e.V.‹, weiterer Kooperationspartner ›Ludwigshafen setzt Stolpersteine e.V.‹.

Über seine neuesten Forschungen zu Dr. Paul Maximilian Eppstein, mit dem Untertitel ›Ein deutsches, ein jüdisches Leben (1902–1944)‹ berichtete eindrücklich Roland Hartung am 18. Oktober 2017. Die Veranstaltung fand unter Federführung der Mannheimer Abendakademie in

ihren Räumen statt, deren Aufbau Eppstein von 1928 bis 1933 maßgeblich bestimmt hatte. Kooperationspartner waren, neben der Gesellschaft, das Volkshochschul-Kuratorium und die Jüdische Gemeinde Mannheim.

Arbeitskreis der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Mannheim

Der Arbeitskreis trifft sich in der Regel am ersten Montag des Monats von 15 Uhr bis 17 Uhr im Jüdischen Gemeindezentrum Mannheim. Neben der Begegnung untereinander stehen regelmäßig Vorträge und Lesungen aus dem christlich-jüdischen oder gesellschaftspolitischen Bereich auf dem Programm. Im Jahr 2017 fanden Vortragsveranstaltungen an folgenden Terminen statt: 6. März, 8. Mai, 19. Juni, 4. September, 16. Oktober, 6. November und 4. Dezember. Am 17. Juli 2017 fand ein Sommerfest statt.

Der Gesprächskreis Juden und Christen in Ludwigshafen und dem Rhein-Pfalz-Kreis vertritt den katholischen und protestantischen Kirchenbezirk Ludwigshafen im christlich-jüdischen Dialog. Neben unterschiedlichen Veranstaltungen aus dem jüdisch-christlichen Themenkreis reichte er den zentralen Gedenkgottesdienst der Stadt Ludwigshafen zur Reichspogromnacht in der Melanchthonkirche aus. Aufgrund einer längeren Erkrankung der Leiterin fanden darüber hinaus 2017 keine weiteren Veranstaltungen des Gesprächskreises statt.

4. Gedenkveranstaltungen

Gedenken am Kubus zum 22. Oktober

Die Gedenkveranstaltung zur Deportation der badischen, pfälzischen und saarländischen Juden am 22. Oktober 1940 in das südfranzösische Lager Gurs mußte in diesem Jahr kurzfristig ›umziehen‹, weil die Bauarbeiten auf den Planken, die auch die Umgebung am Kubus beeinträchtigten, nicht rechtzeitig abgeschlossen worden waren. Die Schülerinnen und Schüler des Moll-Gymnasiums haben ihren Beitrag kurzfristig den neuen Gegebenheiten angepasst, und technische Hilfe wurde freundlicherweise von der Stadt Mannheim geleistet. So erwies sich der Ausweichstandort als doppelter Glücksfall, denn die Veranstaltung fand auf dem Vorplatz des Hauptbahnhofs am Schild ›Gurs: 1170 km‹ statt. Dadurch wurde auch dieses Mahnmal wieder in das Bewußtsein der Öffentlichkeit gerückt, und viele Passanten erfuhren zum ersten Mal, was es damit auf sich hat. Da der 22. Oktober 2017 auf einen Sonntag fiel, war zudem für ein größeres Publikum gesorgt als auf der sonntäglich verwaisten Einkaufsmeile.

Erinnerung an die Reichspogromnacht am 9. November

Die Gesellschaft und die ACK Mannheim haben den Gedenkgottesdienst am 9. November 2017 in der Marktkirche St. Sebastian ausgerichtet. Die Federführung hat freundlicherweise erneut Kuratoriumsmitglied Dr. Joachim Vette übernommen, der auch die Liturgie gestaltete. Die Aufführung mit dem Seckenheimer Singkreis unter Leitung von Wolfram Sauer und der Abrahamschule Moll-Gymnasium war eine gelungene Gedenkveranstaltung.

In Ludwigshafen fand der Gedenkgottesdienst mit Beteiligung der Abrahamschule Karolina-Burger-Realschule plus in der Melanchthonkirche statt. Der gemeinsame Gang mit Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse zum Standort der ehemaligen Synagoge endete mit einer Kranzniederlegung.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Reihe ›Judentum kennen lernen‹

Die Vortrags- und Veranstaltungsreihe ›Judentum kennen lernen‹ wurde fortgesetzt mit zwei Führungen über den Jüdischen Friedhof Mannheim unter der Leitung von Heidi Feickert am 26. März 2017 und am 12. November 2017. Der Rundgang durch das jüdische Mannheim mit Heidi Feickert unter dem Titel ›Gut Schabbes, Herr Nachbar‹ fand am 25. Juni 2017 und erneut im Rahmen der ›2. Jüdischen Kulturtag Mannheim‹ am 15. September 2017 statt. Aus Anlass des ›Europäischen Tages der Jüdischen Kultur‹ am 3. September 2017 wurde um 11 Uhr ein verkürzter Rundgang über den Jüdischen Friedhof und um 14 Uhr eine verkürzte Fassung des jüdischen Stadtrundgangs durchgeführt.

Jahresauftakt

Die traditionelle Jahresauftaktveranstaltung der Gesellschaft, der sogenannte Neujahrskaffee, fand am 22. Januar 2017 im Jüdischen Gemeindezentrum statt. Bei Kaffee und Kuchen erfreuten sich die zahlreichen Anwesenden an guten Gesprächen und beschwingter Musik von Marina Rivkina und Vladimir Rivkin.

Studienreisen

Im Jahr 2017 konnte nach mehrjähriger Pause wieder eine Studienreise stattfinden. Vom 1. bis zum 5. Mai 2017 fuhren 34 Teilnehmer gemeinsam in die Oberlausitz, Standort dort war ein Hotel in der Görlitzer Innenstadt. Gemeinsam mit Görlitz-Tourist war ein beeindruckendes Programm ausgearbeitet worden, das Besichtigungen von Görlitz, Herrnhut, Bautzen, Zittau, Liberec (Reichenberg) und Kloster St. Marienthal vorsah. Im Dreiländereck Deutschland – Polen – Tschechien war die Gesellschaft unterwegs auf der ›Via Sacra‹. Eine Region mit beeindruckender Glaubensgeschichte und Kultur sowie mit faszinierenden Zeugnissen christlichen und jüdischen Lebens sorgte ebenso für die Begeisterung der Teilnehmer wie einzigartige Werke sakraler und profaner Kunst und Architektur und das lebendige Brauchtum der Sorben. Ein Zwischenstopp auf der Heimfahrt mit Besichtigung der Synagoge in Dresden bildete einen passenden Abschluß dieser allseits gelungenen Reise. Es wird schon vorsichtig über eine zweite Reise in die Region, die noch viel zu bieten hat, spekuliert.

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar fand am 6. April 2017 im Jüdischen Gemeindezentrum Mannheim statt.

Kuratorium

Im Jahr 2017 fanden insgesamt vier Sitzungen des Kuratoriums statt: am 26. Januar, am 6. April, am 6. Juli und am 10. Oktober 2017.

Vorstand

Der Vorstand traf sich zu Vorstandssitzungen im Jahr 2017 drei Mal: am 17. Januar, am 13. Juni und am 6. November 2017.

7. Jugendarbeit

Jedes Jahr erhalten zur regionalen Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit (in der Regel eine Woche nach der bundesweiten Eröffnung) je eine Mannheimer und eine Ludwigshafener Schule unseren ›Abrahampokal‹, der von den Vorjahrestägern weitergereicht wird. Er ist keine Auszeichnung für bereits Geleistetes, sondern Verpflichtung der Schulgemeinschaft, sich in den nächsten 12 Monaten für Interreligiösität, Toleranz und gegen Rassismus und Antisemitismus einzusetzen. Die Schulgemeinschaften gestalten dabei weitestgehend die Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit und sind im Laufe des Jahres in die oben genannten Gedenkveranstaltungen und ggf. weitere Aktivitäten der Gesellschaft mit eingebunden, in Ludwigshafen sind sie regelmäßig beteiligt an Veranstaltungen rund um die Verlegung von Stolpersteinen. Die Gesellschaft unterstützt die Schulen aktiv auch bei anderen Veranstaltungen im Laufe des Abrahamjahres, z.B. bei Gedenkstätten- oder Synagogen- Kirchen und Moscheebesuchen, sowohl mit Rat und Tat, wie auch ggf. mit kleineren finanziellen Beiträgen. Die Abrahamschulen für Mannheim waren: 2016/17 die Gustav-Wiederkehr-Schule (Grundschule) und für 2017/18 das Moll-Gymnasium, für Ludwigshafen: 2016/17 das Max-Planck-Gymnasium und für 2017/18 die Karolina-Burger-Realschule plus.

8. Sonstige Aktivitäten

Zweite Jüdische Kulturtage Mannheim

Gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde Mannheim, der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Rhein-Neckar und der Agentur für Jüdische Kultur Altenburg & Graf hat die Gesellschaft nach drei Jahren die erfolgreichen Jüdischen Kulturtage Mannheim vom 10. bis 17. September 2017 fortgeführt. Erneut wurden Konzerte, wissenschaftliche Vorträge, Literatur, Kabarett und ein Kinderprogramm an unterschiedlichen Orten in der Stadt Mannheim angeboten. Das Judentum in seiner kulturellen

Vielseitigkeit in Vergangenheit und Gegenwart wurde auf eindrucksvolle Weise sichtbar. Die Veranstaltungen im Einzelnen: 10.9.17 ›Eröffnungskonzert‹ mit dem ›Jerusalem Duo‹, zuvor öffentliche Synagogenführungen in der Jüdischen Gemeinde. 11.9.17 ›Sandra Kreisler‹ Chansons, Kabarett – ein modernes jüdisches Programm. 12.9.17 ›Barbara Zechel & Mehmet Ungan‹ Ein musikalisches Experiment: Die arabische Laute Oud und die orientalische Flöte Ney treffen den abendländischen Flügel. 13.9.17 ›Abraham de Wolf‹ Auge um Auge. Der Wert des Menschen im jüdischen Recht. 14.9.17 „Dass der Wein erfreue des Menschen Herz“ Ein Abend zum Wein im Judentum mit Weinprobe. 15.9.17 ›Gut Schabbes, Herr Nachbar‹ Jüdischer Stadtrundgang; und ›Die Koscher-Maschine‹ Eine Puppenkomödie ab 5 Jahren, leider wegen Krankheit ausgefallen (wurde zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt). 17.9.17 ›Literarisches Frühstück‹ mit Autorenlesung von Michel Bergmann und der Querflötistin Anna Pöschel.

Die Gesellschaft ist Mitglied im bundesweiten Dachverband, dem Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. (DKR) mit Sitz in Bad Nauheim. Sie stellt mit dem jüdischen Vorstandsmitglied Majid Khoshlessan gleichzeitig ein Vorstandsmitglied im DKR. Mitglieder der Gesellschaft nehmen regelmäßig an Versammlungen und Studientagungen des DKR teil.

Die Gesellschaft ist außerdem Mitglied im Freundes- und Förderkreis der Haifa-Foundation e.V. sowie im Förderverein Ehemalige Synagoge Hemsbach e.V.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Durch die Personalunion unseres jüdischen Vorstandes Majid Khoshlessan als gleichzeitiges Vorstandsmitglied des DKR, ist er regelmäßig bei den DKR-Veranstaltungen anwesend. Die Geschäftsführerin Marita Hoffmann hat 2017 die Studien- und Geschäftsführertagung in Recklinghausen besucht. Die bundesweiten Eröffnungen der Woche der Brüderlichkeit werden regelmäßig von ca. 10 Mitgliedern und Repräsentanten der Gesellschaft besucht. 2017 waren es aufgrund der räumlichen Nähe (Frankfurt) mindestens doppelt so viele, dabei nehmen die meisten alle Veranstaltungen von Freitagmittag bis Sonntag wahr.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Rundbrief

Die Mitglieder, Freunde und Förderer der Gesellschaft werden in einem vierteljährlich erscheinenden Rundbrief über die Aktivitäten der Gesellschaft, aktuelle Debatten und sonstige für die Inhalte der Gesellschaft interessante Themen aus dem kulturellen und gesellschaftspolitischen Bereich informiert. Veranstaltungen der Gesellschaft und wichtige Veranstaltungen der Kooperationspartner in der Region finden ebenfalls Aufnahme in dem in der Regel acht bis zehn Seiten DIN A 4 umfassenden Organ der Gesellschaft. Für das Jahr 2017 wurden Rundbriefe im Dezember 2016, März 2017, Juni 2017 und im September 2017 versandt. Die Rundbriefe werden vorwiegend per E-Mail verschickt, falls keine E-Mail-Adresse bekannt oder vorhanden ist, erfolgt der Versand an Mitglieder per Post.

Sonstige Verlautbarungen

Besonders bedeutende Veranstaltungen der Gesellschaft, wie die Woche der Brüderlichkeit, das Gedenken am 22. Oktober (Gurs-Deportation) und der Gottesdienst zur Reichspogromnacht werden in der Regel sowohl mit klassischen Printmedien als auch über Internet beworben. Plakate, Flyer und gegebenenfalls Programme werden vorwiegend bei den katholischen und protestantischen Dekanaten in Mannheim und Ludwigshafen (von dort an alle Pfarrämter), bei der Jüdischen Gemeinde Mannheim und bei den aktuellen und letztjährigen Abrahamschulen verteilt. Hinzu kommen sonstige interessierte Verteilstellen bei den Kooperationspartnern in der Region. Zusätzlich erfolgten für diese wichtigen Veranstaltungen persönliche Einladungen an alle Mitglieder und rund weitere 300 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in der Region per Postbrief.

Ergänzend werden die Mitglieder auf Veranstaltungen der Gesellschaft sowie interessante Veranstaltungen der Kooperationspartner zeitnah in Post- und/oder E-Mail-Einladungen gesondert hingewiesen.

Die Gesellschaft schaltet zu Rosch Haschana jeweils eine Grußanzeige an die jüdische Gemeinschaft im Mannheimer Morgen und in der Jüdischen Allgemeinen.

Presse

Zu allen Veranstaltungen der Gesellschaft ist sowohl die Öffentlichkeit wie auch die Presse eingeladen. Es erfolgt jeweils eine vorherige Pressemitteilung an alle relevanten Mannheimer, Ludwigshafener und regionalen Redaktionen. Zur Woche der Brüderlichkeit findet ein Pressegespräch oder eine ausführliche Presseinformation im Vorfeld statt. Neben den Vorankündigungen erscheinen bei bedeutsamen Veranstaltungen ausführliche Nachberichte, meist im Mannheimer Morgen, in der Rheinpfalz und manchmal in der Rhein-Neckar-Zeitung (Heidelberg), hinzu kommen die Wochen- oder Amtsblätter in den Städten Mannheim und Ludwigshafen.

Selbstdarstellung

Die Roll-Up-Displays der Gesellschaft zu den Themen Abrahampokal und Gesellschaft allgemein werden bei allen offiziellen Anlässen präsentiert und stoßen regelmäßig auf großes Interesse besonders bei Schülern und Lehrkräften, wobei die aktuellen Abrahamschulen regelmäßig ergänzt werden.

Die seit Jahren beliebten Aufkleber mit den jüdischen Feiertagen im Jahreslauf, die beim DKR erworben werden können, wurden wieder mit den Kontaktdaten der eigenen Gesellschaft versehen und dienen nun noch mehr als zuvor der Darstellung der Gesellschaft nach außen.

Für die regionale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit wurden auch 2017 Programmflyer im Postkartenformat erstellt, die auf der Vorderseite (wie das Plakat) auf die regionale Eröffnung hinweisen und auf der Rückseite das Rahmenprogramm in der Region bewerben. Die Karten können im Gegensatz zu früheren Programmheften leicht und großzügig verteilt werden und sind vielfach auf ein positives Echo gestoßen. Alle Kooperationspartner sowie die Abrahamschulen und die sonst üblichen Verteilstellen werden mit Postkarten und Plakaten versorgt.

Besonders großen Zuspruch erhalten regelmäßig die mit dem Jahresthema der Woche der Brüderlichkeit und dem Logo der Gesellschaft versehenen Bleistifte, und dies keineswegs nur bei den beteiligten Schülern.

Internet

Die Internetpräsenz der Gesellschaft unter dem Dach der DKR-Webseite unter der Adresse: www.gcjz-rhein-neckar.de wird regelmäßig weitergeführt. Die Pflege und Aktualisierung der Seite erfolgt unter der Regie des Deutschen Koordinierungsrates.

Kooperationspartner

Neben den eigenen Veranstaltungen beteiligt sich die Gesellschaft bei interessanten Themen auch an Projekten ihrer Kooperationspartner, vorwiegend sind dies die Jüdische Gemeinde Mannheim und die Deutsch-Israelische Gesellschaft Rhein-Neckar (DIG), auch die Volkshochschulen in der Region oder bei besonderen Anlässen auch die Stadt Mannheim. Besonders erfreut war die Gesellschaft über die erste öffentliche Chanukka-Zeremonie auf dem Vorplatz der Mannheimer Synagoge am 12. Dezember 2017 – sie hat dies mit einem eigenen Aufruf und großer Präsenz vor Ort gewürdigt. Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern ist ein wichtiges Bindeglied in eine erweiterte Öffentlichkeit, indem auf die jeweils eigenen Veranstaltungen in den Medien der Partner verwiesen wird. Gemeinsame Veranstaltungen sparen durch Kostenteilung Geld oder können überhaupt erst dadurch stattfinden.

Alle Veranstaltungen der Gesellschaft waren gut besucht, bei Vorträgen rund 60 bis 80 Teilnehmer, teils auch um die 100; bei größeren Veranstaltungen (WdB) zwischen 200 und 350 Teilnehmer. Die regelmäßig stattfindenden Führungen zum jüdischen Leben in Mannheim, bzw. auf dem jüdischen Friedhof, mit Heidi Feickert erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit, regelmäßig nehmen dort 30 bis 40 Besucher teil, sofern das Wetter es einigermaßen erlaubt.

11. Mitgliederstatistik

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen ist relativ stabil, Sterbefälle und Austritte auf der einen Seite sowie Eintritte auf der anderen Seite halten sich noch einigermaßen die Waage. Da die Austritte meist altersbedingt und aufgrund der demographischen Struktur nicht zu beeinflussen sind, sollte

weiterhin ein verstärktes Augenmerk auf die Arbeit mit jungen Menschen gelegt werden. Nachfolgend die Mitgliederzahlen im Überblick:

Mitgliederstand 31.12.2016	212
Sterbefälle/Aufenthalt ungeklärt	- 5
Austritte im Jahr 2017	- 5
Eintritte im Jahr 2017	6
Mitgliederstand 31.12.2017	208

12. Tendenzen

Vorstand

Die Position des katholischen Vorsitzenden ist seit November 2015 immer noch vakant, es haben sich aber fruchtbare und, wie es scheint, auch belastbare Kontakte ergeben, so dass die Hoffnung auf ein baldiges Ende der Vakanz groß ist. Der vakante Posten des katholischen Vorstandes stellt für Vorstand und Geschäftsführung nach wie vor eine starke Belastung dar. Es besteht allerdings Grund zur Hoffnung, dass dieses Problem in absehbarer Zeit gelöst werden kann.

Die Rundgänge über den Jüdischen Friedhof Mannheim erfreuen sich regelmäßig großer Beliebtheit, sofern sie in der Lokalpresse ausreichend angekündigt werden. Die intensive Betreuung der örtlichen Presse ist eine Herausforderung für Vorstand und Geschäftsführung. Eine eintägige Tagesfahrt ist für 2018 vorgesehen, für 2019 eventuell eine weitere Israelreise.

Für 2018 ist eine Erhöhung des Zuschusses seitens des Kultusministeriums Baden-Württemberg für alle baden-württembergischen Gesellschaften zu erwarten, von der auch die Gesellschaft Rhein-Neckar profitieren wird.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

37, davon die fünftägige Reise als 1 gezählt



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur „Woche der Brüderlichkeit“ 5.– 12. März 2017 Jahresthema 2017: „Nun gehe hin und lerne“

06.03.17 Hospitalhof	19.00 Uhr	Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit. Podiumsgespräch „Miteinander reden – einander verstehen lernen“. Jüdisch-Arabische Frauen-Dialoggruppen im Oberen Galiläa, Israel. Dr. Martin Schairer im Gespräch mit Dr. Zahava Neuberger, Bibelwissenschaftlerin und Religionspädagogin aus Israel. In Kooperation mit dem Hospitalhof.
07.03.17 Hospitalhof	14.30 Uhr	Seminar: „Wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt . . .“ Umgang mit Konflikten – aus Sicht der jüdischen Tradition. Dr. Zahava Neuberger, Israel. In Kooperation mit dem Hospitalhof.
07.03.17 Dillmann- Gymnasium	19.00 Uhr	Verleihung des Jenny-Heymann-Preises der GCJZ Stuttgart. Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann, Nicolas Lang
08.03.17 Hospitalhof	19.00 Uhr	Vortrag: „Von der Verachtung zur Wertschätzung“ Dr. Michael Volkmann. In Kooperation mit dem Hospitalhof.
08.03.17 Moschee in Stuttgart- Wangen	18.00 Uhr	Moscheeführung. Verantwortlich: Claudia Marx Rosenstein, Marina Fundaminski
09.03.17 Haus der Geschichte	16.00 Uhr	Ausstellungsbesuch „Carl Laemmle presents“. Ein jüdischer Schwabe erfindet Hollywood. In Kooperation mit dem Hospitalhof.
10.03.17 IRGW	18.00 Uhr	Synagogenführung mit Frau Elionora Rosenkranz

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

- 09.03 – 12.04.17
Ausstellung im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus.
Anne Frank: Eine Geschichte für heute. Gegen das Vergessen – Für die
Zukunft. In Kooperation mit dem Hospitalhof
1. - 23. 10.17
Erlöserkirche,
Stuttgart
Ausstellung „Josel von Rosheim“. **Zwischen dem Einzigartigen und
dem Universellen. Ein jüdischer Zeitgenosse Luthers. Verantwortlich:
Peter Stadler.**
In Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Nord.

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorführungen

- 29.03.17 19.00 Uhr Generationengespräch im Rahmen der Internationalen
Ludwig- Wochen gegen Rassismus: “Schnee von gestern? –
Reiser-Haus Der Holocaust im Spiegel der Generationen”.
Moderation: Dr. Alfred Hagemann.
In Kooperation mit dem Hospitalhof.

4. Gedenkveranstaltungen

- 9.11.17 19.00 Uhr Gedenken anlässlich des 79. Jahrestags der Reichspogromnacht.
Stuttgarter Stimmen gelesen von der Akademie für gesprochenes Wort
Synagoge (Anja Rambow und Rudolf Guckelsberger). Verantwortlich: Dr.
Martin Schairer
- 1.12.17 12.00 Uhr Gedenkfeier zum 76. Jahrestag des Beginns der Deportation der
Stuttgarter Württemberger und Stuttgarter Juden. In Kooperation mit der
Killesberg IRGW, Evang. Gemeinde Stuttgart Nord und der
Landeshauptstadt Stuttgart.
Verantwortlich: Dr. Martin Schairer

5. Kulturelle Veranstaltungen, Feiern

- 23.02.17 18.00 Uhr Verleihung der Otto-Hirsch-Auszeichnung an lernort
Rathaus gedenkstätte, Stadtjugendring Stuttgart e.V. und Zeichen der
Erinnerung e.V.
- 02.04.2017 19.00 Uhr Konzert des Kinder- und Jugend-Aliyah-Ensembles (Israel).
IRGW Verantwortlich: Marina Fundaminski
In Kooperation mit der IRGW, der DIG und dem fjbk.
- 17.05.17 16.00 Uhr Teilnahme am Israel-Tag.
Schlossplatz Ansprache auf dem Schloßplatz: Dr. Martin Schairer
Stuttgart
- 25.06.17 15.00 Uhr Sommerfest in Kooperation mit dem forum jüdischer bildung und
Abenteuer- kultur e.V.
spielplatz In Kooperation mit dem fjbk e.V., der DIG und dem Hospitalhof.
Stuttgart-West Verantwortlich: Elionora Rosenkranz

6. Interne Veranstaltungen

- 13.02.17
Büro
Besprechung „Projekt Lehreraustausch mit Israel 2017“.
Verantwortlich: Frau Rosenkranz und Herr Bettermann

08.03.2017 Hölderlin- Gymnasium		Besprechung mit dem Hölderlin-Gymnasium, Stuttgart, wegen Jenny-Heymann-Preis 2018. Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
15.03.2017		Gespräch Dr. Alfred Hagemann mit Prof. Guttenberg wg. Jenny-Heymann-Preis in PH Ludwigsburg
06.04.2017		Besprechung Dr. Alfred Hagemann mit dem Goethe-Gymnasium, Ludwigsburg, wegen Jenny-Heymann-Preis
27.04.17 Hotel Wartburg	18.30 Uhr	Jahresmitgliederversammlung mit Feier zur Ehrung der langjährigen Mitglieder, Verleihung der Ehrenurkunde. Wahl des Vorstandes. Verantwortlich: Marina Fundaminski
29.05.17 Rathaus	18.00 Uhr	Klausur über Themen der GCJZ. Diskussion. Verantwortlich: Dr. Martin Schairer
17.07.18 Heidehof- gymnasium		Gespräche mit Dr. Lannert, Heidehofgymnasium, wg. Projekt „Wann haben Sie vom Holocaust erfahren“? Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
August – November 2017		Zuschussanträge an die Stadt, das Kulturamt und das Land. Verantwortlich: Dr. Martin Schairer, Rolf Bettermann
27.11.17 Rathaus	15.00 Uhr	Besprechung über Präsentation/Werbung/ Spendenbeilage der GCJZ im Evang. Gemeindeblatt für Württemberg + Kath. Sonntagsblatt. Termin 4.02.2018. Verantwortlich: Dr. Martin Schairer
27.11.17 Rathaus	16.00 Uhr	Treffen mit dem Generalsekretär des DKR, Herrn Sirsch. Thema: Bundesweite Woche der Brüderlichkeit 2021 in Stuttgart.
11.12.2017 IRGW	18.00 Uhr	Gespräch mit dem Vorstand der IRGW. Verantwortlich: Dr. Martin Schairer

Vorstandssitzungen am: 20.02., 25.07., 6.11.2017

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Einbindung von Jugendlichen. Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann.
Projekt „Patenschaft für Freiwilligendienst“: Ab September 2017 macht ein Jugendlicher einen einjährigen Freiwilligendienst mit der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V.

Arbeitskreis „Projekt Schule“. Verantwortlich: Elionora Rosenkranz

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

2017		Projekt: „Lehreraustausch mit Israel“. Verantwortlich: Elionora Rosenkranz
2017		Betreuung der Forschungsarbeit von Frau Aschrafi, Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann

- 2017 Vorbereitung der GCJZ-Jubiläumspublikation
Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
- 27.09 –
12.10.2017 Israelischer Lehrer Yonathan Bar-On unterrichtet
in Deutschland.
- 28.10.– 11.11. Deutscher Lehrer Eric Sauter unterrichtet in Israel.
- 2017 Projekt „Jenny-Heymann-Preis“.
Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann, Nicolas Lang
- 2017 Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg
wg. Jenny-Heymann-Ausstellung (Eröffnung: 01.03.2018)
Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. „Kultur und Öffentlichkeitsarbeit“

- 17.02.2017
Uni Tübingen **12. Weltethos-Rede von Ministerpräsident Winfried
Kretschmann. Teilnahme: Dr. Alfred Hagemann**
- 03.05.2017
Haus der
Kath. Kirche **Osterempfang der Katholischen Kirche**
Teilnahme: Dr. Alfred Hagemann
- Medienpräsenz**
- 2017 Pressemitteilungen. Verantwortlich: Dr. Martin Schairer
- 2017 Betreuung der GCJZ-Webseite. Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann,
Marina Fundaminski, Katharina Fundaminski.
- 2017 Drei Ausgaben des Newsletters und zwei Ausgaben der Druckversion.
Verantwortlich: Geschäftsführung und Vorstand. Layout: Katharina
Fundaminski
- Dezember
2017 Redaktionelle Vorbereitung des Newsletters Nr. 1/2018 –
Jubiläumsausgabe als Beilage zur kirchlichen Presse im Großraum
Stuttgart. Verantwortlich: Dr. Martin Schairer, Marina Fundaminski.
Layout: Katharina Fundaminski
- Januar
2017 Herausgabe der Drucksachen: Flyer Woche der Brüderlichkeit, Flyer
Jenny-Heimann-Preis 2018, Einladungskarten zur Jenny-Heimann-
Preis-Verleihung und zur Mitgliederversammlung.
Verantwortlich: Marina Fundaminski

11. Mitgliederstatistik

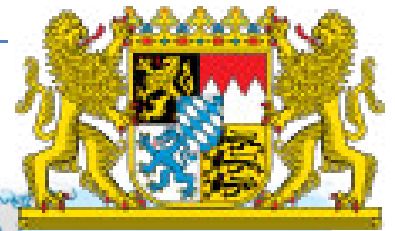
<i>Mitgliederzahl vom 31.12.2016</i>	<i>279</i>
<i>Eintritte</i>	<i>2</i>
<i>Austritte</i>	<i>8</i>
<i>Todesfälle</i>	<i>4</i>
<i>Mitgliederzahl vom 31.12.2017</i>	<i>269</i>

Dr. Martin Schairer

Elionora Rosenkranz

Dr. Alfred Hagemann

Bayern



- Augsburg und Schwaben
- Bayreuth
- Franken
- München
- Niederbayern
- Regensburg
- Weiden
- Würzburg und Unterfranken





Postfach 10 16 08

86006 Augsburg

Telefon: 08 21 – 43 25 02

E-Mail: info@gcjz-augsburg.de

Homepage: www.gcjz-augsburg.de

Facebook: www.facebook.com/Gesellschaft-f%C3%BCr-christlich-j%C3%BCdische-Zusammenarbeit-AugsburgSchwaben-eV-1240739552706217/

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

05.03.2017	Christlich-jüdische Gemeinschaftsfeier und Vortrag
06.03.2017	Vortrag: „Jüdisches Leben in Deutschland heute“
08.03.2017	Dialog: „Meine und deine Religion erkunden“
09.03.2017	Vortrag: „Irrtümer ausräumen. Neue Perspektiven im jüdisch-christlichen Gespräch“
12.03.2017	Feierliche Schlussveranstaltung

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

10.05.2017	Tagesfahrt: Auf jüdischen Spuren durch Schwaben (3): im Illertal: Altstadt, Osterberg, Krumbach-Hürben, Fellheim, Memmingen
05.07.2017	Führung Israelitischer Friedhof an der Haunstetter Straße
11.07.2017	Führung Israelitischer Friedhof Kriegshaber
13.07.2017	Dialogische Bibelarbeit
17.20.2017	Sonderführung in der Großen Synagoge im Nachklang zum 100. Geburtstag: „Das Bauwerk und seine wechselvolle Geschichte“
19.10.2017	„Nun gehe hin und lerne“ - Lernschritte auf dem Weg zu einer christlichen Theologie ins Israels Gegenwart
22.11.2017	Sonderführung in der Großen Synagoge im Nachklang zum 100. Geburtstag: „Meisterwerke der Schöpfung - Architektur, Kunst und Kultur“

4. Gedenkveranstaltungen

09.11.2017	Gedenkveranstaltung mit der Stadt Augsburg, Synagoge
12.11.2017	Gedenkveranstaltung mit der Stadt Ichenhausen, Synagoge Ichenhausen

5. Kulturelle Veranstaltungen

19.03.2017	Benefizkonzert mit dem Klezmerensemble „Feygele“ und der Gruppe „Loblicht“
06.07 - 09.07.2017	Studienreise: Krakau - zwischen Tradition und Moderne
08.10.2017	Ausstellungseröffnung: „Propheten und Leute“, Bilder von Oleg Aizman
22.10.2017	Film-Matinee: „Wir sind Juden aus Breslau. Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933“

Cafe Synagoge:

01.02.2017	Israelische Tänze zum Zuschauen und Mittanzen
01.03.2017	Masada soll nie wieder fallen
05.04.2017	Mi dem Synagogenchor der Israelitischen Kultusgemeinde
03.05.2017	Mit Steffi Montrone
05.07.2017	Buchbesprechung (Astrid Lindgren)
08.11.2017	Eine Reise nach Portugal
06.12.2017	Der Heilige Nikolaus

6. Interne Veranstaltungen

16.07.2017 Mitgliederversammlung
8 Vorstandssitzungen

7. Jugendarbeit

07.03.2017 Jugendbegegnung: „Von deiner Religion lernen“

8. Sonstige Aktivitäten

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

2 Studientagungen, Geschäftsführertagung, Mitgliederversammlung des DKR, Rabbiner-Brandt-Vorlesung

10. Öffentlichkeitsarbeit

Pflege der Homepage; Ankündigung und Veröffentlichung der Veranstaltungen in der Presse; Ankündigung von Veranstaltungen per Email-Verteiler; Bewerbung des Programms der Woche der Brüderlichkeit durch Versand von Einladungen, Plakaten und Flyern; Pflege des Facebookauftritts.

11. Mitgliederstatistik

192 zahlende Mitglieder, 40 mit geringem Beitrag

11. Tendenzen

Nach wie vor gute Zusammenarbeit mit der Katholischen Erwachsenenbildung, dem Evangelischen Forum Annahof, der DIG, der VHS, dem Jüdischen Kulturmuseum, der Kultusgemeinde, dem Kino Liliom.

12. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Franken e.V.
Sitz Nürnberg



Königstraße 64
90402 Nürnberg
Telefon: 0911-2346380
E-Mail: info@gcjz-franken.de
Homepage: gcjz-franken.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Bitte beachten Sie dazu das Programmheft 2017 als pdf-Datei im Anhang.

2. Tagungen

Xxx

3. Einzelvorträge

Xxx

4. Gedenkveranstaltungen

Teilnahme an der Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag in der Reformationskirche, Nürnberg am 31. Januar 2017

Kranzniederlegung am Israelitischen Friedhof am 12. November 2017

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Xxx

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung

27. November 2017, 19 Uhr

Vorstandssitzungen:

12. Januar, 9. Februar, 15. März, 21. April, 11. Mai, 29. Juni, 27. Juli, 21. September,

5. Oktober, 26. Oktober, 27. November, 12. Dezember

Sitzung Arbeitskreis „Planung WdB 2019“: 11. September, 15. Dezember

7. Jugendarbeit

Das Schulprojekt startete 2014. Der Pokal ist keine Anerkennung für Geleistetes, sondern Selbstverpflichtung einer Schulgemeinschaft für die Zukunft bzw. das vorausliegende Schuljahr. Die Schule, die den Pokal hat, ist aufgefordert, Projekte, Aktionen, Initiativen zu starten, um das Anliegen des Schulprojektes in die Tat umzusetzen. Nach Ablauf des Schuljahres präsentiert die Schule, die im Besitz des Pokals ist, während der Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit ihre Aktivitäten. Anschließend wandert der Pokal für das nächste Jahr an eine weitere Schule, die sich dafür beworben hat.

Der Pokal Etz Chaim wurde auf der Eröffnungsfeier zur Woche der Brüderlichkeit am 5. März im Historischen Rathaussaal dem Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium, Oberasbach überreicht.

8. Sonstige Aktivitäten

xxx

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme von Frau Ruth Ceslanski, jüdische Vorsitzende, an der Mitgliederversammlung und vorangehender Studientagung vom 19. - 21. Mai in Bonn.

Teilnahme an der Studientagung 15. -16. September mit anschließender GF-Tagung am 17. September in Recklinghausen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

a) Zur Verbesserung des Informationsflusses gibt es seit 2014 einen regelmäßigen Newsletter für alle Mitglieder und Freunde. Der erste Newsletter wurde erstmals im Februar 2014 verschickt.

Infobriefe 2017: Januar und Juni

b) Programmheft zur Woche der Brüderlichkeit mit Grußwort des Ministerpräsidenten an alle Mitglieder, Freunde, Institutionen, Schulen und Vertreter der Stadt/des Landes, erschienen Februar 2017

c) Einladung zum Frauennachmittag im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit 2017

d) Regelmäßige Pressearbeit (per Mailverteiler); Hinweis auf Veranstaltungen, auch von Kooperationspartnern

11. Mitgliederstatistik

112 beitragszahlende Mitglieder

3 Austritte (altersbedingt), 2 Mitglieder verstorben

7 neue Mitglieder

12. Tendenzen

xxx

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

xxx



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Sonntag, 5. März 2017: Festliche Eröffnungsfeier im Saal des Alten Rathauses der Landeshauptstadt München. Begrüßung: Prof. Dr. Abi Pitum, Jüdischer Vorsitzender. Grußworte: Georg Eisenreich, MdL, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und Christine Strobl, Bürgermeisterin der LHSt München. Einführung: Kirchenrat Reiner Schübel, Evangelischer Vorsitzender.

Festvortrag: Prof. Dr. Thomas Kaufmann, Lehrstuhl für Kirchengeschichte, Theologische Fakultät Georg-August-Universität Göttingen. Dankesworte: Ordinariatsdirektorin Dr. Gabriele Rüttiger, Katholische Vorsitzende. Musikalische Gestaltung: Geschwister Maria und Matthias Well. Anschließend Stehempfang auf Einladung von Oberbürgermeister Dieter Reiter.

Montag, 6. März 2017: „I was your man“ – eine literarisch-musikalische Erinnerung an Leonard Cohen. Mit Thomas Kraft (Lesung), Laura Wachter (Gesang) und Steven Lichtenwimmer (Gitarre). Mitveranstalter: Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde.

Mittwoch, 8. März 2017: »The Last Laugh«“. Dokumentarfilm von Ferne Pearlstein, USA 2016. Darf man auch über den Holocaust Witze machen? Nachgespräch mit Louis Lewitan (Dipl.-Psychologe, Coach, Autor). Moderation: Dr. Peter Marinkovic (Vorstandsmitglied der GcjZ, Dekan).

Donnerstag, 9. März 2017: »Mischpoke« Buchpräsentation mit Marcia Zuckermann. Musikalische Umrahmung: Tania Alon. Mitveranstalter: Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde.

Freitag, 10. März 2017: Schabbat-Eröffnung mit traditionellem Abendessen (Kabbalat-Schabbat-Feier). Erklärende Worte: Rabbiner Steven E. Langnas. In Zusammenarbeit mit dem Kulturzentrum der IKG.

Sonntag, 12. März 2017: Hans Winterberg (1901-1991) – ein jüdischer Prager Komponist und seine Wiederentdeckung. Gesprächskonzert mit seinem Enkel Peter Kreitmeir und der Pianistin Brigitte Helbig. Moderation: Prof. Dr. Andreas Otto Weber. Mitveranstalter: Haus des Deutschen Ostens beim Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

2. Tagungen

Donnerstag, 11. Mai 2017: Martin-Buber-Stiftung – Vorstandstreffen.

Sonntag, 2. Juli – Mittwoch, 5. Juli 2017. ICCJ Tagung in Bonn. Teilnahme von: Prof. Dr. Abi Pitum (Direktoriumsmitglied), Jüdischer Vorsitzender GcjZ München; Kirchenrat Reiner Schübel, Evangelischer Vorsitzender GcjzZ München; Ingrid Franz, Katholisches Vorstandsmitglied GcjZ München.

3. Einzelvorträge

Montag, 27. März 2017: Die Trennung der Wege „Vom Judentum zum Christentum“. Vortrag von Prof. Dr. Pierfelice Tagliacarne.

Kooperationspartner: Karmelitenkloster Reisach, Bildungswerk Rosenheim e.V., Evangelisches Bildungswerk Rosenheim-Ebersberg e.V.

Dienstag, 4. April 2017: Judentum in München „Spuren christlich-jüdischer Geschichte“. Gespräch mit Dr. Roland Götz, Archivoberrat i.K.

Kooperationspartner: Erzdiözese München und Freising.

Freitag, 28. April 2017: „Keter haBajit – Die Krone des Hauses“. Die jüdische Frau zwischen Anspruch und Realität. Vortrag von Michaela Rychlá.

Kooperationspartner: Karmelitenkloster Reisach, Bildungswerk Rosenheim e.V., Evangelisches Bildungswerk Rosenheim-Ebersberg e.V.

Freitag, 28. April 2017: „Die Frau im Koran“. Vortrag von Gönül Yerli.

Kooperationspartner: Karmelitenkloster Reisach, Bildungswerk Rosenheim e.V., Evangelisches Bildungswerk Rosenheim-Ebersberg e.V.

Mittwoch, 3. Mai 2017: Verhältnis vom Judentum und Christentum. Vortrag von Frau Prof. Dr. Susanne Talbardon.

Dienstag, 10. Oktober 2017: Die Trennung der Wege „Vom Judentum zum Christentum“. Vortrag von Prof. Dr. Pierfelice Tagliacarne.

Kooperationspartner: Christuskirche, Pfarrei St. Theresie, Evangelisches Bildungswerk München e.V., Münchner Bildungswerk e.V.

4. Gedenkveranstaltungen

Dienstag, 26. Januar 2017: Zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus 2017. „Leben nach dem Überleben“. Gespräch mit dem Zeitzeugen Roman Haller.

Kooperationspartner: Jüdisches Museum München, Beth Shalom Liberale Jüdische Gemeinde München.

Donnerstag, 9. November 2017: zum Gedenken an den 9. November 1938 „Jeder Mensch hat einen Namen“.

Veranstalter: Arbeitsgruppe »Gedenken an den 9. November 1938«.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Mittwoch, 15. November 2017: Ruths Kochbuch „Die wunderbaren Rezepte meiner jüdischen Familie“. Ruth Melcher und Ellen Presser präsentieren ein Kochbuch der besonderen Art. Es

werden Rezepte mit Erinnerungen an die Familie der Autorin verwoben. Ruth Melcher gibt die Rezepte ihrer Mutter weiter und erzählt dabei ihre Familiengeschichte.

Sonntag, 19. November 2017: Interreligiöses Projekt „Schalom – Kirche trifft Synagoge“. Im Katholischen Pfarramt St. Joseph, Tutzing.

Sonntag, 17. Dezember 2017: Chanukka-Advent Feier. „Lichterzünden zum Advent“. Musikalische Umrahmung mit bayerischen und jüdischen Geschichten.

6. Interne Veranstaltungen

Samstag, 8. Juli 2017: Klausur, Vorstand GcjZ.

9 Vorstandssitzungen

Mittwoch, 25. Oktober 2017: Mitgliederversammlung. Mit Referenten Prof. Dr. Pierfelice Tagliacarne und Peter Lüddeckens: „Bestände des Archivs der Gesellschaft von ihrer Gründung 1948 bis heute“.

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Mittwoch, 12. Juli 2017: Stammtisch

Freitag, 22. September 2017: Stammtisch

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme von Prof. Dr. Abi Pitum an der Mitgliederversammlung vom 21. - 21. Mai 2017 in Bonn.

Teilnahme von Prof. Dr. Abi Pitum an der Studien- und Geschäftsführertagung vom 15.-17. September 2017 in Recklinghausen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Alle Mitglieder des Vorstands sind vielfältig in anderen Gremien tätig, in denen sie die Anliegen der Gesellschaft vertreten.

Jüdischer Vorstandsvorsitzender *Prof. Dr. Abi Pitum* hat die Gesellschaft zahlreich repräsentieren können. Er ist:

Mitglied des Vorstandes DKR

Vorsitzender Buber-Rosenzweig-Stiftung des DKR

Vorsitzender der Internationalen Martin Buber Stiftung

Mitglied des Vorstands und Schatzmeister des Internationalen Rates der Christen und Juden (ICCJ)

Mitglied des Vorstands der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

Honorargeneralkonsul der Mongolei

Schatzmeister des KonsularKorps Bayern

Katholische Vorstandsvorsitzende *Ordinariatsdirektorin Dr. Gabriele Rüttiger*, Leiterin des Ressorts Grundsatzfragen und Strategie im Erzbischöflichen Ordinariat München, u.a. Beraterin in der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz, ständiges Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)

Evangelischer Vorstandsvorsitzender *Kirchenrat Reiner Schübel*: Leitung des Referats für Diakonie und gesellschaftsbezogene Aufgaben im Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, u.a. zuständig für das Thema Rechtsextremismus und die Begleitung der Geschäftsführung „Bayerisches für Toleranz, Demokratie und Menschenwürde e.V.“, stellvertretendes Mitglied im Geschäftsführenden Ausschuss „Bayerisches Bündnis für Toleranz, Demokratie und Menschenwürde schützen“, Gründungsmitglied der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Nürnberg-Mittelfranken e.V.

Katholisches Vorstandmitglied *Ingrid Franz*: Delegierte der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Gesellschaft e.G München-Regensburg in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in München (ACK München), in dem Katholischen Deutschen Frauenbund München und Freising (KDFB), in der Arbeitsgemeinschaft Ökumenischer Kreise, Deutschland (AÖK) und in dem Katholikenrat München und Freising.

Evangelisches Vorstandsmitglied *Dr. Peter Marinkovic*: Pfarrer der Dreieinigkeitskirche München-Bogenhausen und Dekan des Evang.-Luth. Prodekanats München-Ost; Dekanatsbeauftragter für Christen und Juden im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München; Direktor der Interfilm-Akademie; Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft etc.

Aktualisierung der Homepage; Einbindung von Studentenarbeit; regelmäßige Infobriefe an Mitglieder und Interessierte mit Ankündigung der Veranstaltungen.

11. Mitgliederstatistik

305

12. Tendenzen

Wie bereits in den Vorjahren fand eine aktive Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und Institutionen statt: Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Evangelische Stadtakademie, Institut für Zeitgeschichte, Stadtarchiv München, Gesellschaft zur Förderung der Jüdischen Kultur und Tradition e.V. und dem Haus des Deutschen Ostens, Archiv der Erzdiözese München und Freising.

01. März 2018 / SR



c/o KEB Straubing
Amselstr. 3A
94315 Straubing
Telefon: 09421-3885
E-Mail: Gcjz-nb@keb-straubing.de
Homepage: Gesellschaft CJZ Niederbayern e.V.

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

Als Festredner bei der Woche der Brüderlichkeit am 16.3.2017 konnte in diesem Jahr Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler Dozent am Abraham-Geiger-College und am Institut für jüdische Theologie in Potsdam gewonnen werden. Vor dem Hintergrund seiner persönlichen Erfahrungen sprach er zum Jahresthema „Nun geh hin und lerne“ mit dem Untertitel „Wie die Begegnung mit dem Judentum christliches Denken verändert und bereichert“. Deshalb war der Besuch mit über 120 Leuten im Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde sehr positiv.

Die musikalische Umrahmung übernahm an diesem Abend der Chor der Israelitischen Kultusgemeinde. Wie schon in den vergangenen Jahren stand die Veranstaltung unter der Schirmherrschaft des Regierungspräsidenten von Niederbayern, in Kooperation mit der Stadt Straubing, der jüdischen Gemeinde sowie den beiden großen christlichen Kirchen Straubings.

Die Presse berichtete über beiden Veranstaltungen auf fast einer ganzen Seite. So fand die diesjährige Woche der Brüderlichkeit ein sehr großes Echo.

2. Tagungen

Die Durchführung von Tagungen überfordert die kleine christlich-jüdische Gesellschaft in Niederbayern: Von den ca. 60 Mitgliedern sind eine ganze Reihe schon in einem vorgerückten Alter und über den ganzen niederbayerischen Raum verstreut, so dass nur höchstens die Hälfte realistisch gesehen überhaupt an solchen Veranstaltungen teilnehmen könnte.

3. Einzelvorträge

Die Gesellschaft für christl.-jüd. Zusammenarbeit in Niederbayern ist über ihre in ihr vertretenen Kirchen federführend an den „Straubinger Religionsgesprächen“ beteiligt. Hierbei treffen sich je 1-2 Vertreter der jüdischen, christlichen und islamischen Gemeinden zu einem bestimmten Thema, bei dem es vor allem um die Praxis der jeweiligen Religion geht. Immer eine der beteiligten Religionen lädt ein. Anschließend ist Gelegenheit zum gemütlichen Austausch und zur Begegnung. Themen und Termine 2017:

06.02.: Mahlzeit - Essen in der Religion

13.07.: Rabbi – Priester – Imam, Wer leitet die Gemeinde, Wie?

16.11.: Die Rolle der Frau in der Religion

Weitere Vorträge:

27.04.: In Kooperation mit „Wir sind bunt“: Vortrag über die sog. „Reichsbürger“

25.09.: Luther und die Juden

4. Gedenkveranstaltungen

30.04. Fahrt in die KZ-Gedenkstätte Dachau

09.11. Veranstaltung zur Reichspogromnacht: Vorstellung der Ausstellung „Shalom Straubing“

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

01.04. Klavierabend Benefizkonzert für „Ärzte ohne Grenzen“

23.07. Konzert „Stella`s Morgenstern“ Beautiful Songs

12.11. Konzert „Trio Cantabile“

18.11. Konzert „Avanim“ Steine der Erinnerung

19.11. Busreise nach Erlangen „Besuch der Gemeinde Erlangen“

10.12. Chanukka „Das Theaterstück mit Musik und Tanz“

6. Interne Veranstaltungen

Die Mitgliederversammlung fand für das Jahr 2016 am 16.10.2017 statt. 17 Personen nahmen daran teil. Der Auftakt der Versammlung war ein Öffentlicher Vortrag „Antisemitismus heute“ von Frau Julia Eder.

Frau Eder ist Mitarbeiterin der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus in Bayern, auch zuständig für den Bezirk Niederbayern. Begleitet von einer Powerpoint-Präsentation, machte sie deutlich wie rechtsgerichtete Agitatoren sich immer wieder der alten absurden Feindbilder und Klischees bedienen um Stimmung gegen Juden zu erzeugen. Im anschließenden Talk wurde auch über die spezielle Straubinger Situation mit den sogenannten Wachgängen des 3. Weges gesprochen. Pikanterweise sind mehrere der selbsternannten Wächter verurteilte Gewalttäter. Da drängt sich schon die Frage auf, wer da vor wem geschützt werden soll.

7. Jugendarbeit

Eine eigene Jugendarbeit der Gesellschaft gibt es derzeit nicht. Hervorzuheben ist aber die Jugendtheatergruppe der IKG, sowie die Jugendmusikgruppe von Raduga.

8. Sonstige Aktivitäten

Der Hauptausschuss traf sich zu regelmäßigen Sitzungen, im Schnitt einmal pro Quartal, genauer: Im April, im Juni und im November

Teile der Vorstandschaft engagieren sich im Bündnis „Straubing ist bunt“, die sich um eine Willkommenskultur für Flüchtlinge und deren Integration bemüht, sowie den Einsatz gegen rechte Strömungen im Raum Straubing (vgl. Vortrag 27.04. und Vortrag am 16.10.)

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Aufgrund der Randlage im äußersten Südosten Deutschlands und des damit verbundenen hohen Aufwandes ist derzeit eine Teilnahme an DKR-Veranstaltungen nicht möglich.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Insgesamt bemüht sich die Gesellschaft um eine gute Begleitung ihrer Veranstaltungen durch die Presse, die bei den großen Veranstaltungen wie zur Woche der Brüderlichkeit regelmäßig einen Berichterstatter schickt und auch die anderen Veranstaltungen über die Zeitung bewirbt.

Für eine gute interne Kommunikation gibt die IKG einen regelmäßigen Newsletter heraus, der über alle wichtigen Veranstaltungen informiert und z.T. auch Nachberichte zu einzelnen Veranstaltungen veröffentlicht

11. Mitgliederstand

Mitgliederzahl Stand 31.12.2017: 66 Mitglieder.

12. Tendenz

Die Gesellschaft hat sich nach langen Jahren geringer Aktivitäten und Beteiligung inzwischen auf einem konstanten guten Niveau etabliert. Die Mitgliederzahl pendelt um die Zahl 60.

Die beiden großen Veranstaltungen zur ‚Woche der Brüderlichkeit‘ und zum 9. November finden immer in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Straubing statt und sind in der Stadt eine feste Größe. Die Straubinger Religionsgespräche seit 2015 gehen auf eine Initiative der GCJZ zurück und zeigen, dass sie eine lebendige und offene Gesellschaft ist.

Die Vernetzung mit „Wir sind bunt“ ist gerade für eine christl-jüd. Gesellschaft sehr sinnig, um wachsam allen antisemitischen Tendenzen entgegenzutreten.

Eine wichtige Aufgabe bleibt das Werben von neuen Mitgliedern, da bei der derzeitigen Altersstruktur sonst von einem stetigen Rückgang der Mitgliederzahlen auszugehen ist.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Insgesamt wurden 19 Veranstaltungen durchgeführt



Theodor Speiseder,

Geschäftsführer GCJZ in Niederbayern e.V., c/o KEB Straubing, Amselstr 3A, 94315 Straubing, GCJZ-NB@gmx.de



Am Brixener Hof 2
93047 Regensburg
Tel. 0941 – 570 93
E-Mail: info@gcjz-r.de
Homepage: www.gcjz-r.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- (siehe GcJZ München!)

2. Tagungen

-

3. Einzelvorträge

04.07.17 Pfr.i.R. Ernst Reichold: „Die unheimliche Spur des Verräters - Aaron Margoles/ Anton Margaritha aus Regensburg“

07.09.17 Pfr.i.R. Ernst Reichold: Eröffnung der Ausstellung „Luther und die Juden“: „Luther und die Juden – und die Rolle des Verräters Anton Margaritha aus Regensburg“

18.10.17 Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler: „Die ‚Gottheit‘ Jesu Christi – eine biblische Erinnerung in christlich-jüdischer Perspektive“

22.11.17: Prof. Dr. Pierfelice Tagliacarne: „Die ‚Trennung der Wege‘: vom Judentum zum Christentum“

4. Gedenkveranstaltungen

-

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

-

6. Interne Veranstaltungen

25.10.17 Richtfest für die neue Synagoge am Brixener Hof 2

22.11.17 Mitgliederversammlung

mehrere Treffen des Vorstands

7. Jugendarbeit

-

8. Sonstige Aktivitäten

ca. 50 Baustellen-Führungen durch den Neubau der Synagoge

Fahrten mit dem Klub-Schalom: Dachau
Monatliche Schiur-Veranstaltungen mit Rabbiner Bloch

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

-

10. Öffentlichkeitsarbeit

Homepage und Buchzeichenaktion

11. Mitgliederstatistik

ca. 40 Mitglieder – inzwischen meist in höherem Alter, deswegen zum Teil vom Mitgliedsbeitrag befreit

12. Tendenzen

Der hohe Altersdurchschnitt unserer Mitglieder erfordert alle Anstrengungen, auf jüngeres aufgeschlossenes Publikum zuzugehen, um sie als potentielle Mitglieder zu gewinnen.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

ca. 65



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Die Feier zur Woche der Brüderlichkeit fand am 21. Mai 2017 in der Synagoge in Floß statt. Wie jedes Jahr wurde sie von einem Rabbiner, einem katholischen und einem evangelischen Priester beeindruckend gestaltet. Musikalisch wurde die Feier einfühlsam umrahmt.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

19.4. - 30.4.

Wanderausstellung:

„Verehrt- verfolgt- vergessen: Die Opfer des Nationalsozialismus beim FC Bayern München“
im Hans-Bauer-Kulturzentrum Weiden

Rahmenprogramm:

19. 4. Eröffnung der Ausstellung im Hans-Bauer-Kulturzentrum, anschließend Konzert mit Liv Migdal in der Kirche St. Michael.

30. 4. Vortrag von Prof. Dr. Michael Brenner „Von Hakoah Wien bis zum FC Bayern“, „Juden im europäischen Sport zwischen den Weltkriegen“.

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

- am 12.01. hielt unser Vorstandsmitglied Monika Ilg in der Pfarrei Poppenricht einen Vortrag zum Thema: „Alles kosher?“ Informationen zur koscheren Küche
- Im Rahmen einer Themenreihe zur Bibel referierte unser Vorstandsmitglied Constanze Schöner bei der VHS Weiden zu folgenden Themen:
 - am 12.01. „Juden und Christen, was eint, was trennt sie?“
 - am 26.01. „Israel, ein Land wie jedes andere?“
 - am 09.02. „Der Messias im AT und NT“
- am 22.03. fand im Anschluss an den Film „Monsieur Claude und seine Töchter“ ein Filmgespräch statt
- am 28.03. Vortrag von Dr. Volker Wappmann „Christen in der Oberpfalz – was uns trennt, was uns eint.“
- am 06. April hielt unser Vorstandsmitglied Monika Ilg in der Pfarrei St. Josef Weiden einen Vortrag zum Thema: „Haben christliche Feiertage einen jüdischen Ursprung?“ Eine Auseinandersetzung am Beispiel Pessach und Ostern

- am 26.09. hielt unser Vorstandsmitglied Monika Ilg in der Pfarrei St. Jesu Weiden einen Vortrag zum Thema: „Sie sprechen jiddisch, oder? Die Einflüsse des Jiddischen in der deutschen Umgangssprache“
- am 19.10. in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Stangl & Taubald und der KEB Weiden ein Vortrag von Doron Schneider: „Zur aktuellen Lage in Israel“

4. Gedenkveranstaltungen

Am 9. November 2017 wurde wie jedes Jahr am Gedenkstein in der Konrad-Adenauer-Anlage in einer ergreifenden Feier der Novemberpogromnacht 1938 gedacht. Die Gedenkfeier wurde von Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Neustadt mit Beiträgen zum Holocaust mitgestaltet und von der Posaunengruppe Hans Sellmeyer musikalisch umrahmt. Im Anschluss Einladung der jüdischen Gemeinde zu Begegnungen und Austausch bei Tee und Gebäck.

5. Kulturelle Veranstaltungen

07. 05. Asphaltkapellenfest in Etsdorf, gestaltet von Rabbiner Daniyel Morag, initiiert von unserem 1. kath. Vorsitzenden Pfarrer Forster und unserer Kulturbeauftragten Monika Ilg als Teilnehmerin

6. Interne Veranstaltungen

Das traditionelle Sommerfest fand am 18. Juli bei unserem 1. kath. Vorsitzenden im Pfarrhof in Michldorf statt.

7. Jugendarbeit/ Arbeit mit jungen Erwachsenen

Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Neustadt a.d.W. beteiligten sich auch in diesem Jahr mit einem ansprechenden Beitrag an der Gedenkfeier am 9. November.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

- Regelmäßige Vorstandssitzungen.
- Jahreshauptversammlung am 14.02.2017
- Information der Mitglieder mit 2 Rundbriefen (Anfang und Mitte des Jahres)

9. Teilnahme an DKR- Veranstaltungen

Unsere Vorstandsmitglieder Pfarrer Alfons Forster und Monika Ilg nahmen am 04./05.03. an verschiedenen Veranstaltungen bei der Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Frankfurt teil.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Hinweise auf Veranstaltungen der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg:

- Ausstellung: In Memoriam. Krankenmorde im Nationalsozialismus (Beginn seit Juli)
- 10 Oktober, „Spurensuche. Was für ein Mensch willst Du sein?“ Theaterstück der Theater-AG des Ernst-Mach-Gymnasiums Haar.
- 29. November, „Nebel im August“. Spielfilm (D 2016) mit anschl. Gespräch mit Robert Domes, Autor von „Nebel im August. Die Lebensgeschichte des Ernst Lossa“,
- Neue Welt Kinocenter, Fichtestr.6, Weiden. Eintritt 7 Euro

Hinweise auf Veranstaltungen der VHS

- ab 15.10. : Semesterschwerpunkt „Weltethos“- mit einer Reihe von Veranstaltungen; u.a. die Vorstellung der einzelnen Konfessionen:
- Judentum, Vortrag von Werner Friedmann, 1. jüd. Vorsitzenden der GCJZ
- Christentum (ev. Seite), Vortrag von Pfarrer Hans-Martin Meuß, 1. evang. Vorsitzender der GCJZ

11. Mitgliederstatistik

48 Einzelmitglieder, 1 Mitglied ermäßigter Beitrag und 19 Paare (Stand 31.12.2017)

12. Tendenzen und Problemanzeigen

N.N.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

-13-

Weiden, 13. März 2018

gez.

Constanze Schöner, Schriftführerin



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Woche der Brüderlichkeit 2017

06.03.2017

„Eine tragische Liebesgeschichte: Jüdische Lutherlektüren in der Moderne als Widerspruch gegen den Antisemitismus“

Vortrag von Prof. Dr. Christian Wiese

Begrüßung und Moderation: evangelische Vorsitzende Dr. Edda Weise

David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“

Teilnehmer: 75

2. Tagungen

Halbtagesausflüge am 25.5.2017 und am 22.10.2017

Seit 2017 werden von den Ehrenamtlichen pro Jahr zwei Halbtagesausflüge organisiert und finanziert, zu denen die Mitglieder der jüdischen Gemeinde Würzburg und deren Gäste eingeladen sind. Ziel ist es, gemeinsam mit den Gemeindemitgliedern die zahlreichen ehemaligen jüdischen Stätten in Unterfranken kennenzulernen. 2017 gingen die Fahrten nach Höchberg (Jüdischer Friedhof, Ehemalige Synagoge und heutige Ev. Kirche, Museum in der ehemaligen Präparandenschule) und nach Kitzingen (Ehemalige Synagoge). Die Gesellschaft für chr.-jüd. Zusammenarbeit hat einen Beitrag zu den Buskosten beigesteuert.

3. Einzelvorträge

4. Gedenkveranstaltungen

26.01.2017

Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz

„Dichten um zu überleben“ – Nelly-Sachs-Projekt

Gedenkkonzert für Nelly Sachs mit Werken von Rihm, Muno, Stahmer, Ruzicka, Reutter, Steffens
Kooperation mit der Hochschule für Musik Würzburg sowie dem Studio für Neue Musik Würzburg.

Einführung: katholischer Vorsitzender Burkhard Hose

David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“

Teilnehmer: 100

09.11.2017

Teilnahme an der **Gedenkveranstaltung** der Stadt Würzburg anlässlich des 79. Jahrestags der Reichspogromnacht am 9. November 1938 am ehemaligen Platz der Synagoge
Teilnehmer: ca. 70

„Mich hat man vergessen“.

Zeitzeugenbegegnung und Lesung mit Eva Erben (Ashkelon/Israel, Prag)
Kooperation mit dem Förderverein ehemalige Synagoge Kitzingen am Main e.V.
Moderation: katholischer Vorsitzender Burkhard Hose
Alte Synagoge Kitzingen
Teilnehmer: 200

19.11.2017

Volkstrauertag

Gedenkveranstaltung zu Ehren der Opfer der Weltkriege und der Gewaltherrschaft.
Für die Gesellschaft: Schüler des Matthias-Grünwald-Gymnasiums lesen die Namen von Ermordeten vor, nach kurzer Einführung durch Franz-Josef Erb
Jüdischer Friedhof, Werner von Siemens Str.
Teilnehmer: 60

5. Kulturelle Veranstaltungen

07.05.2017

Eröffnungsveranstaltung zur Reihe „Würzburg liest ein Buch“ im Jahr 2018: „Nicht von jetzt, nicht von hier“ (Jehuda Amichai)

Für die Gesellschaft spricht katholischer Vorsitzender Burkhard Hose.
Toscanasaal der Würzburger Residenz
Teilnehmer: 250

40. Internationaler Museumstag am 21.05.2017

Teilnahme am 40. Internationalen Museumstag mit dem Motto „Spurensuche. Mut zur Verantwortung“. Von den Ehrenamtlichen wurden neben offenen und kostenfreien Museumsführungen zusätzlich eine Familienführung mit Kinderbetreuung sowie eine Führung über den frisch erweiterten Jüdischen Friedhof in Würzburg angeboten. Wie in jedem Jahr wurde das Programm gut angenommen. Als Kooperationspartner des Museums übernimmt die Gesellschaft für chr.-jüd. Zusammenarbeit die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit (Flyer) des Museumstages.

16.10.2017

„Wir sind Juden aus Breslau“

Film von Karin Kaper.
Für die Gesellschaft spricht Vorstandsmitglied Rosa Grimm.
Programm kino CENTRAL im Bürgerbräu
Teilnehmer: 150

04.12.2017

Adriana Altaras „Das Meer und ich waren im besten Alter“

Lesung von Adriana Altaras aus ihrem neusten Buch
Kooperation mit Würzburg liest e. V.
David-Schuster-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“
Teilnehmer: 150

6. Interne Veranstaltungen

07.02.2017

Jahresmitgliederversammlung

Eröffnung und Begrüßung: jüdische Vorsitzende Regina Kon

Totengedenken: jüdische Vorsitzende Regina Kon

Jahresrückblick und Geschäftsbericht 2016: Annette Taigel

Kassenbericht: Schatzmeisterin Marianne Gehrig

Bericht der Rechnungsprüfer: Hannelore Hübner

Entlastung des Vorstandes

Einblick in die jüdische Gemeinde: Vorstandsmitglied Alexander Shif berichtet über 12 Jahre

Jugendarbeit in der jüdischen Gemeinde

Wünsche und Anregungen

Gemeindesaal der Jüdischen Gemeinde in Shalom Europa

Teilnehmer: 35

09.07.2017

Sommerfest der Gesellschaft mit der jüdischen Gemeinde

Darbietungen von Künstlern aus der Gemeinde, Tanz, Musik.

Vortrag von Gedichten von Mascha Kaléko (Edith Abels; Regina Kon)

Musik: Lidia Piskareva-Vasilyeva

Begrüßung: Edda Weise

Jüdisches Gemeindezentrum „Shalom Europa“

Teilnehmerzahl: 70

Es fanden 7 Vorstands- und Vorstandschaftssitzungen statt.

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Rosa Grimm nahm für die Gesellschaft an 3 Sitzungen des Arbeitskreises Stolpersteine teil. Auch im vergangenen Jahr fanden mit großem Erfolg wieder interreligiöse Shuttletouren statt, organisiert vom „Würzburger Bündnis für Zivilcourage“, in dem unsere Gesellschaft Mitglied ist und deren Arbeit unser katholischer Vorsitzender Burkhard Hose als Mitglied des Sprecherrates maßgeblich mit gestaltet. Beteiligt ist zudem Aron Schuster von der jüd. Gemeinde. Besucht wurden Gebetsstätten von Christen, Juden, Muslimen, Buddhisten und Sikhs.

Viele unserer Mitglieder sind zugleich als MuseumsführerInnen im Museum Shalom Europa tätig, vom Vorstand sind dies Franz Josef Erb, Marianne Gehrig, Rosa Grimm, Alexandra Golosowskaia, Regina Kon, Alexander Shif und Annette Taigel.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung der Internetseite der Gesellschaft und Internetinformationen: Alexej Kondratev.

Gestaltung der Einladungen sowie Presseinformation und Kontakte: Kath. Vorsitzender Burkhard Hose.

11. Mitgliederstatistik

Wir haben den Tod unserer Mitglieder Prof. Dr. Huschenbett, Pfr. Manfred Herbert, Maria Pfrang, Pfr. Knut Backe und Pfr. Gerhard Neumeister zu beklagen.

Neue Mitglieder: 4

Kündigungen: 4

Mitgliederstand Ende 2017: 377, darunter Studenten und viele Ehepaare.

12. Tendenzen

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

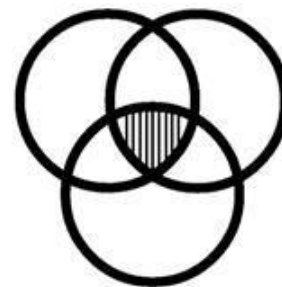
Keine Angabe

Berlin



- Berlin





Laubenheimer Str. 19
14197 Berlin
Telefon: 030-8216683
E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de
Homepage: www.gcjz-berlin.de

Tätigkeitsbericht 2017

Zur Vorlage auf der Jahresmitgliederversammlung der GCJZ Berlin am **17. April 2018**
Die Arbeit des Jahres 2017 der Berliner GCJZ stand unter dem Motto „**NUN GEHE HIN UND LERNE**“.

Veranstaltungen der GCJZ Berlin anlässlich der 65. Berliner WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT 5. bis 12. MÄRZ 2017

Die 65. Berliner Woche der Brüderlichkeit stand unter katholischer Schirmherrschaft.

Das Jahresthema, das auf einen Ausspruch des jüdischen Schriftgelehrten Hillel zurückgeht, möchte verdeutlichen, dass Lernen als bleibender Auftrag zu begreifen ist. Das Motto unterstreicht damit - auch und gerade im christlich-jüdischen Gespräch-, dass es nicht reicht, in einmal Erkanntem und Erreichtem zu verharren, sondern dass diese stets in einem andauernden Prozess des Lernens stets zu vertiefen und zu erneuern sind

Die Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden (KLAK) - ein 1978 ins Leben gerufener Zusammenschluss von Arbeitsgruppen, Ausschüssen und Beauftragten im Bereich Kirche und Judentum innerhalb der 18 Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland - erhält im Rahmen der Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit 2017 in Frankfurt/M. die Buber-Rosenzweig-Medaille für ihre Verdienste im christlich-jüdischen Dialog. Dies teilten Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates im Rahmen der Mitgliederversammlung seinen 84 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit am Sonntag, dem 22. Mai 2016, in Bonn mit.

Seit Jahrzehnten widmet sich die KLAK entschlossen und kompetent der Aufarbeitung kirchlicher Judenfeindschaft in Theologie und Praxis. Sie wirkte aktiv an der Erarbeitung entsprechender kirchlicher Erklärungen zum Verhältnis von Theologie und Kirche zum Judentum mit und hat diese größtenteils auch angestoßen. Auf diese Weise gelang es der KLAK, entscheidend zur Neuorientierung im Verhältnis von Christen und Juden in der evangelischen Kirche in Deutschland beizutragen. Mit der Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an die KLAK, just im Reformationsjahr 2017, soll damit eine Gruppe als Preisträger ausgezeichnet werden, die nicht nur repräsentativ für die Neubesinnung im Verhältnis Juden und Christen in der Evangelischen Kirche in Deutschland einschließlich einer Abkehr von Luthers judenfeindlichen Äußerungen steht, sondern selbst wesentliche Beiträge dazu geleistet hat.

SCHWERPUNKTVERANSTALTUNG

Eröffnungsveranstaltung

Sonntag, 5. März 2017, Beginn: 16 Uhr, Ort: Katholische Akademie, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin-Mitte

Teilnehmer: ca. 300 Gäste,

Chorteilnehmer: 80 Kinder und 1 Lehrerin

Begrüßung: Bernd Streich, Katholischer Vorsitzender GCJZ Berlin

Grußworte: Dr. Klaus Lederer, Bürgermeister und Senator für Kultur und Arbeit

Dr. Gideon Joffe, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Dr. Markus Dröge, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Festvortrag: Dr. Heiner Koch, Erzbischof des Erzbistums Berlin

„Eine Lerngemeinschaft von Lerngemeinschaften.

Der Beitrag von Juden und Christen für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft“

Preisverleihung: "DKALOG" - Schülerwettbewerb: "Woher weiß ich, was gut ist?"

Musikalische Umrahmung: Chor der Katholischen Schule Liebfrauen

Begegnung zum Gespräch

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit (Auswahl)

Die Inhalte aller Veranstaltungen sind im Jahresprogrammheft nachzulesen. –

Download des Veranstaltungsheftes: www.gcjz-berlin.de

Wie in jedem Jahr gab die Berliner GCJZ ein **Veranstaltungsheft** heraus (100 Seiten) in einer Auflage von 11.000 Exemplaren, in dem ca. **250** Engagierte anlässlich der Woche der Brüderlichkeit **147** Veranstaltungen im Zeitraum von Ende Februar bis Januar 2018 zum christlich-jüdischen Gespräch, interreligiösen Dialog, zur jüdischen Religion, Geschichte und Kultur anboten.

Folgende Persönlichkeiten waren im Programmheft mit Grußworten anlässlich der Woche der Brüderlichkeit vertreten: Bernd Streich (Katholischer GCJZ-Vorsitzender), Dr. Klaus Lederer (Bürgermeister und Senator für Kultur und Europa), Dr. Gideon Joffe (Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin), Dr. Markus Dröge (Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz) und Dr. Heiner Koch (Erzbischof des Erzbistums Berlin).

Das Jahresprogrammheft orientiert die Berliner und Potsdamer Öffentlichkeit über die Woche der Brüderlichkeit hinaus *ganzjährig* auf den christlich-jüdischen Dialog und das breite Spektrum seiner Themen. Wiederum wurde im Veranstaltungsheft auch auf Veranstaltungen der GCJZ Potsdam hingewiesen.

Das Heft war in allen Berliner Schulen, Volkshochschulen und Berliner Bibliotheken sowie in ausgewählten Einrichtungen der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, der Kirchen und ebenfalls in fast allen Berliner Bürgerämtern erhältlich. Es wurde gezielt relevanten Multiplikatoren zugesandt. Das Heft wird weiterhin kostenlos abgegeben; die Kosten, von der Gestaltung über den Druck bis zum Versand, wurden aus dem größten Teil der Jahresmitgliedsbeiträge und aus Spenden gedeckt.

VERANSTALTUNGEN DER GCJZ BERLIN (In der Woche der Brüderlichkeit und ggf. in Kooperation) (5.-12. MÄRZ 2017)

SCHWERPUNKTVERANSTALTUNG:

12. Donnerstag, 9. März, 18.30 Uhr - Veranstalter: GCJZ Berlin mit der EKBO - Ort: Berliner Dom, Sophie-Charlotte-Saal, Am Lustgarten, 10178 Berlin - **Vortrag und Gespräch** zur Kundgebung

der Synode der EKD 2016 "Christen und Juden als Zeugen der Treue Gottes" mit **Dr. Irmgard Schwaetzer**, Präses der EKD-Synode, **Moderation: Ulrich Schürmann**, Evangelischer GCJZ Vorsitzender. "**Absage an die Judenmission - Endlich oder jetzt erst und wie weiter?**".

- 13. Sonntag, 12. März, 10 Uhr** - *Veranstalter:* Kaiser-Wilhelm Gedächtnis-Kirche in Kooperation mit der GCJZ Berlin - Ort: Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche - **Gottesdienst** zum Abschluss der Woche der Brüderlichkeit "**Nun gehe hin und lerne**" - *Predigt:* Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog
Fürbitte: Ulrich Schürmann, Evangelischer GCJZ Vorsitzender
Zum Abschluss der Woche der Brüderlichkeit

VERANSTALTUNGEN UND INTIATIVEN DER GCJZ BERLIN VON JANUAR BIS DEZEMBER 2017

(Zusätzlich zu den o.g. Veranstaltungen anlässlich der Woche der Brüderlichkeit ggf. in Kooperation)

JANUAR

- **22.1.:** Rückert-Gymnasium, Aula, Mettestr. 8, 10825 Berlin, anlässlich des Internationalen Holocaustgedenktag 27.1 in Kooperation mit dem Projekt "**Wir waren Nachbarn**" (160 Biografien jüdischer Zeitzeugen) des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Berlin/Potsdam) - **Grußwort: Bernd Streich**, Kath. Vorsitzender der GCJZ.

FEBRUAR

- **21.2.:** **Vortragsreihe "BRENNPUNKT RELIGION"** Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania. "**Mythos christliches Abendland**" Die kulturellen Wurzeln Europas und was wir dafür halten. Urania in Zusammenarbeit mit Ökumenisches Zentrum (EKBO) und GCJZ Berlin - Referent: **Dr. Andreas Goetze**, Landespfarrer f. interreligiösen Dialog EKBO im Gespräch mit **Prof. Dr. Michael Borgolte**, Institut für Geisteswissenschaften an der HU Berlin - Ort: Urania Berlin e.V, An der Urania 17
- **28.2.:** **Vortrag und Diskussion mit Jael Botsch-Fitterling**, Jüd. GCJZ Vorsitzende, anlässlich **zum Motto der Woche der Brüderlichkeit: „NUN GEHE HIN UND LERNE“** - *Veranstalter:* GCJZ in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf. Ort: Stiftung Neue Synagoge- Centrum Judaicum, Seminarraum, Oranienburger Str. 28-30, 10117 Berlin

MÄRZ

SCHWERPUNKTVERANSTALTUNG

- 9.3.:** **Vortrag und Gespräch mit Irmgard Schwaetzer**, Präses der EKD-Synode und **moderiert von Ulrich Schürmann**, Ev. GCJZ Vorsitzender, zur Kundgebung der Synode der EKD 2016 „Christen und Juden als Zeugen der Treue Gottes“ mit dem Titel „**Absage an die Judenmission – Endlich oder jetzt erst und wie weiter?**“ - *Veranstalter:* GCJZ in Kooperation mit der Evangelischen Kirche Deutschland. Ort: Berliner Dom, Sophie-Charlotte-Saal, Eingang Portal 2 (Arkaden), Am Lustgarten, 10178 Berlin

- **14.3.:** Vortragsreihe "**BRENNPUNKT RELIGION**" Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania. **Abgrenzen! Ausgrenzen! - Luther und die anderen Religionen.** Referent: **Dr. Andreas Goetze**, Landespfarrer f. interreligiösen Dialog EKBO - *Veranstalter:* Urania in Zusammenarbeit mit Ökumenisches Zentrum (EKBO) und GCJZ Berlin - " Ort: Urania Berlin e.V, An der Urania 17

FOCUSGOTTESDIENST

- **19.3.:** Jüdische GCJZ Vorsitzende **Jael Botsch-Fitterling** führte ein zum Jahresmotto: **Nun gehe hin und lerne - Ein jüdische Perspektive auf den interreligiösen Dialog.** Ev. Luisen-Kirche in Zusammenarbeit mit der GCJZ Berlin. Ort: Ev. Luisen-Kirche, Gierkeplatz 4, 10585 Berlin

APRIL

SCHWERPUNKTVERANSTALTUNG

- **2.4.:** **Filmvorführung und Filmgespräch** - über den Kinodokumentarfilm „Wir sind Juden aus Breslau“
Referenten: **Dr. Klaus Lederer, Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka, Dr. Andreas Goetze, Karin Kaper** und **Dirk Szuszies**. **Grußwort und Danksagung: Jael Botsch-Fitterling**, (jüd. Vorsitzende). *Veranstalter:* GCJZ in Kooperation mit der Urania, Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin und dem Bundesverband und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Berlin und Brandenburg e.V. Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

- **11.4.:** Vortragsreihe „**BRENNPUNKT RELIGION**“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania.
„**Luther wollte mehr – über den Reformator und seinen Glauben**“ - Referent: **Dr. Eugen Drewermann**
Veranstalter: Urania Berlin e.V. in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk/ Ökumenisches Zentrum (EKBO) und GCJZ Berlin. Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

- **20.4.:** Bebildeter Vortrag von **Thomas Diecks: „Sage mir: Ist das deutsch geredet? - Martin Luthers Bedeutung für die deutsche Sprache“** - *Veranstalter:* GCJZ Berlin. Ort: Vertretung des Freistaats Thüringen beim Bund, Mohrenstr. 64, 10117 Berlin

- **24.4.:** „**Zweihundert – und kein Ende!**“ Jubiläumsfeier zum Erscheinen der 200. „Jüdischen Miniatur“ mit dem Herausgeber **Dr. Hermann Simon**, der Verlegerin **Dr. Nora Pester, Julius Schoeps, Frank Stern** u.a. - *Veranstalter:* GCJZ in Kooperation mit Hentrich&HentrichVerlag, Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum und Mendelssohn-Gesellschaft. Ort: Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51, 10117 Berlin

MAI

- **12.5.:** **ISRAELTAG** – Veranstalter: Deutsch-Israelische Gesellschaft Berlin/Potsdam mit Beteiligung der **GCJZ**
Ort: Wittenbergplatz, in Anwesenheit der Vorstandsmitglieder.

- **16.5.:** Vortragsreihe „**BRENNPUNKT RELIGION**“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania.
„**Einander sehen – Die Kalligraphie als ästhetische Brücke im Interreligiösen Dialog: Tora – Bibel - Koran**“. Dr. Andreas Goetze im Gespräch mit dem Künstler **Shahid Alam**. *Veranstalter:* Urania Berlin e.V. in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk/ Ökumenisches Zentrum (EKBO) und GCJZ Berlin. Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

- **21.5.:** **Stadtführung** mit dem Thema „**Das Konfektionsviertel um den Hausvogteiplatz**“ mit Eva Nickel.
Ort: U-Bhf. Hausvogteiplatz

- **23.5.:** **Deutscher Evangelischer Kirchentag Berlin – Wittenberg** – Veranstalter: 36. Deutscher Evangelischer Kirchentag. Standbesetzung der GCJZ mit dem DKR - **25., und 27. Mai**, Ort: Messehalle, Messedamm

JUNI

- **7.6.:** „**Jerusalem - 50 Jahre seit der Wiedervereinigung**“ Vortrag und Gespräch mit **Rogel Rachman**, Gesandter-Botschaftsrat der Botschaft des Staates Israel. **Moderation: Jael Botsch-Fitterling** (jüd. Vorsitzende) *Veranstalter:* GCJZ in Kooperation mit der Botschaft des Staates Israel. Ort: Jüdische Gemeinde zu Berlin, Gemeindehaus, Kleiner Saal, Fasanenstraße 79, 10623 Berlin

- **13.6.:** Vortragsreihe „**BRENNPUNKT RELIGION**“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania.
„**Wachstum durch Minderung**“ - Referentin: **Pfarrerin Andrea Richter**, *Veranstalter:* Urania Berlin e.V. in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk/ Ökumenisches Zentrum (EKBO) und GCJZ Berlin. Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

SCHWERPUNKTVERANSTALTUNG

- **21.6.:** „**Das bewegte Leben des Friedrich Hollaender**“ eine musikalische Revue Hollaender & Friends - seltenen Tondokumenten über das mit **Dr. Jürgen Schera** und Schauspielern des Deutsch-Jüdischen Theaters.

Grußwort: Ulrich Schürmann, Evangelischer Vorsitzender GCJZ, Veranstalter: GCJZ in Kooperation mit der Deutsch-Jüdischen Bühne BIMAH Theater Größenwahn. Ort: Galerie PalmArtPress, Pfalzburger Str. 69, 10179 Berlin

JULI

- **11.7.:** "**Misstraut den Grünanlagen**" Stadtführung zum Thema Jüdische Frauengeschichten in Berlin mit Dagmar Prurin - *Veranstalter: GCJZ in Kooperation mit dem Berliner Missionswerk/ Ökumenisches Zentrum und Berlin und Aktion Sühnezeichen/ Friedensdienste. Treffpunkt: Vor dem Hotel „ Alexander Plaza“*

AUGUST

Sommerpause

SEPTEMBER

SCHWERPUNKTVERANSTALTUNG

- **5.9.:** Gedenkveranstaltung "**...hatte diesem Dienst mein Leben ganz geweiht! Reforme und Retter.**" *Veranstalter: GCJZ Berlin, EKBO, Ev. Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte: **Der Thüringer Pfarrer Werner Sylten - Ermordet vor 75 Jahren.** Begrüßungsworte: **Reimund Grafe** (Freistaat Thüringen), Beiträge: Ulrich Schürmann (GCJZ Berlin), **Dr. Dr. h.c. Markus Dröge** (Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz), **Prof. Dr. Christoph Kähler** (Landesbischof Thüringen i.R.), **Walter Sylten** (Ev. Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte), **Christian Lippmann** (Leiter Jugendzentrum Wendepunkt Bad Köstritz) - Musikalische Umrahmung: **Kinneret Sieradzki**, Ort: Vertretung des Freistaats Thüringen beim Bund, Mohrenstraße 64, 10117 Berlin*

- **19.9.:** Vortragsreihe „**BRENNPUNKT RELIGION**“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania. „**Jerusalem – Dreifach heilig und umkämpft**“ - Referenten: **Prof. Dr. Martin Greschat**. Moderation: **Dr. Beate Kosmala**. *Veranstalter: Urania Berlin e.V. in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk/ Ökumenisches Zentrum (EKBO) und GCJZ Berlin. Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg*

OKTOBER

- **10.10.:** Vortragsreihe „**BRENNPUNKT RELIGION**“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania. „**Reform – Wege zur Veränderung?**“ - **Dr. Andreas Goetze** im Gespräch mit **Dr. Wilfried Reuter**. *Veranstalter: Urania Berlin e.V. in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk/ Ökumenisches Zentrum (EKBO) und GCJZ Berlin. Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg*

NOVEMBER

- **9.11.:** **Gedenken an der Spiegelwand- Jahrestag der Novemberpogrome 1938** - *Veranstalter: GCJZ in Kooperation mit dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin und der Initiative Haus Wolfenstein Ort: Steglitzer Spiegelwand*

- **14.11.:** Vortragsreihe „**BRENNPUNKT UND RELIGION**“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania.

„**Muslimische Zuwanderung nach Deutschland**“ - Referentin: **Dipl.-Ing. Berrin Ileri**, Informatikerin und Vorstandsvorsitzende des Forum Dialog. *Veranstalter: Urania Berlin e.V. in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk/ Ökumenisches Zentrum (EKBO) und GCJZ Berlin. Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg*

- 28. 11.: Jour Fixe mit Bernd Streich

Katholischer GCJZ- Vorsitzender **"In welcher Gesellschaft wollen wir leben?"** Reflexionen und Austausch. *Veranstalter:* GCJZ Berlin. Ort: Geschäftsstelle der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V., Laubenheimer Str. 19, 14197 Berlin

DEZEMBER

- **12.12.:** Vortragsreihe „**BRENNPUNKT RELIGION**“ - Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania. „**Jüdische Lebenswelten - Zwischen Reformen im Judentum und neuem Antisemitismus** - Referent: **Rabbiner Dr. Gábor Lengyel.**, Liberale Jüdische Gemeinde Hannover u. Lehrbeauftragter a. Institut f. Theologie und Religionswissenschaft Hannover. Moderation: **Dr. Andreas Goetze**, *Veranstalter:* Urania Berlin e.V. in Zusammenarbeit mit Ökumenisches Zentrum (EKBO) und GCJZ Berlin. Ort: Urania, An der Urania 17, Berlin-Schöneberg

- **17.12.: Chanukka - Adventsfeier, 15 - 17.30 Uhr (6. Kerze, 3. Advent)**

GCJZ und DIG Berlin/Potsdam mit Unterstützung des Klosters Karmel Regina Martyrum, Begrüßung: **Bernd Streich**. Erläuterung zu Chanukka: **Jael Botsch-Fitterling**. Beiträge der **Priorin Schwester Teresia Benedicta und** Gesang von Chanukkalieder und Weihnachtslieder mit Kurzerläuterung durch den Kirchenmusikers **Martin Blaschke**. Ort: Kloster Karmel Regina Martyrum, Heckerdamm 232, 13627 Berlin

GEDENKVERANSTALTUNGEN

- **22.1.: Gedenkveranstaltung**, anlässlich des Internationalen Holocaustgedenktales in Kooperation mit dem Projekt **"Wir waren Nachbarn"** (160 Biografien jüdischer Zeitzeugen) des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Berlin/Potsdam - Grußwort: **Bernd Streich**, Kath. Vorsitzender GCJZ . Ort: Rückert-Gymnasium, Aula, Mettestr. 8, 10825 Berlin

- **9.11.: Gedenken an der Spiegelwand- Jahrestag der Novemberpogrome 1938** - *Veranstalter:* GCJZ in Kooperation mit dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin und der Initiative Haus Wolfenstein
Ort: Steglitzer Spiegelwand

- **5.9.: Gedenkveranstaltung " ...hatte diesem Dienst mein Leben ganz geweiht! Reforme und Retter.** *Veranstalter:* GCJZ Berlin, EKBO, Ev. Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte: **Der Thüringer Pfarrer Werner Sylten - Ermordet vor 75 Jahren** Begrüßungsworte: **Reimund Grafe** (Freistaat Thüringen), Beiträge: Ulrich Schürmann (GCJZ Berlin), **Dr. Dr. h.c. Markus Dröge** (Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische-Oberlausitz), **Prof. Dr. Christoph Kähler** (Landesbischof Thüringen i.R.), **Walter Sylten** (Ev. Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte), **Christian Lippmann** (Leiter Jugendzentrum Wendepunkt Bad Köstritz) - Musikalische Umrahmung: **Kinneret Sieradzki**, Ort: Vertretung des Freistaats Thüringen beim Bund, Mohrenstraße 64, 10117 Berlin

VERANSTALTUNGSREIHEN begleitet von Herr Schürmann (Ev. Vorsitzender GCJZ)

Brennpunkt Religion – Ein Vortrags- und Gesprächsforum in der Urania - Veranstalter: Urania Berlin in Zusammenarbeit mit Ökumenisches Zentrum (EKBO) und GCJZ Berlin

21. 2.: „Mythos Christliches Abendland“

14.3.: „Abgrenzen! Ausgrenzen!“ - Luther und die anderen Religionen

11.4.: „Luther wollte mehr – Über den Reformator und seinen Glauben“

16.5.: „Einander sehen“- Die Kalligraphie als ästhetische Brücke im interreligiösen Dialog: Tora-Bibel-Koran

13.6.: „Wachstum durch Minderung“

- 19.9.: „Jerusalem – Dreifach heilig und umkämpft“
 10.10.: „Reform – Wege zur Veränderung?“ - Ein christlich-buddhistisches Gespräch
 14.11.: „Muslimische Zuwanderung nach Deutschland“
 12.12.: „Jüdische Lebenswelten – Zwischen Reformen im Judentum und neuem Antisemitismus“

**WEITERE BETEILIGTE UND VERANSTALTUNGEN ZUR WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT
 (AUSWAHL – AUSFÜHRLICH SIEHE JAHRESPROGRAMMHEFT):**

14. **Mittwoch 22. Februar, 19 Uhr** - Veranstalter - Jüdisches Museum Berlin in Kooperation mit dem S. Fischer Verlag **Europa gegen die Juden. 1880-1945** - Ort: Jüdisches Museum Berlin
15. **Sonntag, 26. Februar- Dienstag, 28. Februar, 18 Uhr** - Veranstalter: Evangelische Akademie zu Berlin - **Du siehst mich. Siehst du mich?** Juden und Christen auf dem Kirchentag - Ort: Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder.
16. **Dienstag, 7. März, 18 Uhr** – *Autor: Gabriel Berger* – Buchvorstellung **„Umgeben von Hass und Mitgefühl. Die Autonomie polnischer Juden im ehemals deutschen Niederschlesien nach 1945“** - Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus e.V.
17. **Mittwoch, 8. März, 17 Uhr** - *Veranstalter: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz* – Kuratorenführung - **„Bibel, Thesen, Propaganda - Die Reformation erzählt in 95 Objekten“** - Ort: Staatsbibliothek zu Berlin
18. **Mittwoch, 8. März, 20 Uhr** – *Veranstalter: Berliner Frauen-Vokalensemble* - **„Konzert im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit“** - Ort: St. Matthäus-Kirche im Kulturforum an der Berliner Philharmonie
19. **Donnerstag, 9. März, 10 und 15 Uhr** - Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Potsdam in Zusammenarbeit mit der Volkssolidarität - **RABBI WOLF**, Filmvorführung - Ort: Filmuseum Potsdam
20. **Donnerstag, 9. März, 18 Uhr** – *Veranstalter: Anna-Seghers-Gedenkstätte* - **„Zu Besuch bei Anna Seghers“** - Ort: Anna-Seghers-Gedenkstätte
21. **Freitag, 10. März, 19 - 21 Uhr** – *Veranstalter: Geistiger Rat der Bahá'í Gemeinde, Charlottenburg-Wilmersdorf* - **„Einheit in der Vielfalt“** - Ort: Rathaus Charlottenburg-Wilmersdorf, Bürgersaal
22. **Sonnabend, 11. März, 12 Uhr** – *Veranstalter: Synagogengemeinde Sukkat Schalom* - **„Das Lied der Lieder – Liebe lernen aus der Bibel“** - Ort: Synagogengemeinde Sukkat Schalom
23. **Sonntag, 12. März, 10 Uhr** – *Veranstalter: Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Berlin* - **„...nun gehe hin und lerne“ 5. Mose 5,1 – Psalm 119,105 – Matth. 11,29 – 1. Thess. 1,9“** - Ort: Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche
24. **Sonntag, 12. März, 11 - 13 Uhr** – *Veranstalter: Jüdisches Museum Berlin* - **„Purim: Ein jüdischer Fasching?“** - Ort: Jüdisches Museum
25. **Sonntag, 12. März, 15 – 17.30 Uhr** – *Veranstalter: Wir sind Berlin gUG* - **„Religion in Bewegung“** - Ort: Rathaus Neukölln

INTERNE VERANSTALTUNGEN

Der **Vorstand** tagte im Jahr 2017 zwölf Mal:

17.1., 21.2., 21.3., 25.4., 16.5., 20.6., 17.7. (gemeinsame Vorstandssitzung mit der GCJZ Potsdam)
19.09., 15.10., (außerordentliche Sitzung), 17.10., 14.11., 5.12.2017

Die Geschäftsführertagung des DKR (September 2017) konnte durch die plötzliche Erkrankung von Herrn Grimm nicht besucht werden.

22.5. ORDENTLICHE MITGLIEDERVERSAMMLUNG UND WAHL DES KURATORIUMS - 18 bis 19.35 Uhr
Jüdische Gemeinde zu Berlin, Jüdisches Gemeindehaus, Kleiner Saal, Fasanenstr. 79, 10623 Berlin

Mitgliederversammlung:

- Zu Beginn der Mitgliederversammlung referiert GCJZ-Kuratorin Petra Pau MdB, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, über den kürzlich vorgelegten Bericht des (zweiten) Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus. Dazu brachte Frau Pau eine größere Anzahl Exemplare des Antisemitismus-Berichts mit, die sie der GCJZ Berlin zur Verfügung stellt.

Frau Botsch-Fitterling dankt Frau Pau für ihre Erläuterungen und erklärt in diesem Zusammenhang, dass sie, die in diesem Sommer seit 60 Jahren in Deutschland lebt, nie Benachteiligungen erfahren habe, aber es sich bei ihr trotzdem ebenfalls nie ein Gefühl des endgültigen Angekommenseins entwickelt hatte, nicht zuletzt auf Grund in der Gesellschaft immer wiederkehrender antisemitischer Vorfälle. Um so dankbarer ist sie für alle Initiativen, die den Antisemitismus bekämpfen, wie eben den eben erläuterten Antisemitismus-Bericht, und nicht zuletzt die Arbeit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ).

- Den Bericht des Vorstandes gab die Jüdische GCJZ Vorsitzende, Versammlungsleiterin Jael Botsch-Fitterling, den Finanzbericht Schatzmeister Norbert Kopp. Der Tätigkeitsbericht über die geleistete Arbeit 2016 wurde vorgelegt. Es wurde auf wesentliche Schwerpunkte der Arbeit des vergangenen Jahres verwiesen.

- Die Versammlung gedachte mit einer Schweigeminute der seit der letzten Mitgliederversammlung im Mai 2016 verstorbenen Mitglieder: *Helga Danzig, Ingrid Drewes, Horst Greiner, Elonore Kramarz, Dr. Horst Lamprecht und Klaus Wolf.*

- Für ihre sehr aktive Mitarbeit, insbesondere für die Tätigkeit beim Versand der Rundbriefe und des Veranstaltungsheftes "Woche der Brüderlichkeit" sowie auf Veranstaltungen wird den Mitgliedern *Renate Bernard, Ingeborg Buchenau (Kuratorin und Kassenprüferin), Christine Crawford, Marianne Heinicke (Kuratorin), Sigrid Müller, Rachel Oschitzki, Klaus Wolf* sel. A. sehr herzlich gedankt. Den anwesenden Damen und Herren (Crawford, Bernard, Buchenau, Michalski, Müller) wurde ein Blumenstrauß überreicht.

- Sitzungsgemäß wurde der Vorstand der GCJZ Berlin entlastet, nachdem Kassenprüfer und Kurator Andreas Kugler den Prüfbericht zur Kenntnis gegeben hatte.

- *Satzungsgemäße Wahl (zweijährig) des Kuratoriums:*

Aus dem bisherigen Kuratorium sind aus Altersgründen ausgeschieden:

1. Reinhard Führer
2. Dr. Erika Reihlen

Neu ins Kuratorium wurden gewählt:

1. Erzbischof Dr. Heiner Koch
2. Dr. Nikolaus Schneider
3. Dr. Anja Siegemund

Alle anderen bisherigen Kuratorinnen und Kuratoren haben sich zur Wiederwahl bereiterklärt .
Dank an die bisherigen Kuratoren und für die Bereitschaft zur Mitarbeit.

17.7.: Gemeinsames Jahrestreffen mit dem Vorstand der GCJZ Potsdam - in Potsdam
Bernd Streich (Kath. Vorsitzender) berichtete von der ICCJ-Tagung in Bonn.

Es wurde vereinbart konkrete Schritte einer Kooperation zu gehen.

6.12.: Die **Jahreshauptversammlung des GCJZ-Kuratoriums** konnte Dank **Nils Busch-Petersen** und **Heinz Rottholz** wieder im Capital Club am Gendarmenmarkt bei Wein und kleinem Imbiss stattfinden. Der Katholische GCJZ-Vorsitzender Bernd Streich begrüßte die zahlreich erschienenen Kurator_innen und gab den Bericht des Vorstandes. Darin nahm er auch Bezug auf die ICCJ-Tagung, den Deutschen Evangelischen Kirchentag und die verschiedenen Begegnungen mit Botschaften in der Hauptstadt Berlin. Die GCJZ in Berlin steht vor großen Herausforderungen. Sie bedarf dringend einer Erneuerung: personell, strukturell und inhaltlich.

Prof. Dr. Dr.h.c. Hans Joachim Meyer, Kurator der GCJZ Berlin, gab ein Impulsreferat zum Thema: „Der Antisemitismus bleibt eine aktuelle Herausforderung!“ Ausgehend davon erfolgte eine intensive Diskussion, auch zu den Aufgaben und der Zukunft der GCJZ Berlin.

Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2018 wurde satzungsgemäß beraten.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 2017

An allen **VERANSTALTUNGEN**, zu denen die GCJZ selbst oder in Kooperation einlädt, sind Vorstandsmitglieder und / oder Geschäftsführer aktiv (Grußworte sprechend, moderierend, vortragend) beteiligt und werben dadurch für die Ziele der Gesellschaft.

Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer werden sporadisch in ihren Funktionen zu Veranstaltungen / Gedenk-Veranstaltungen als Gäste eingeladen, zuweilen auch um aktiv beteiligt zu sein.

Solche **Kontakte / Auftritte** werden immer dazu genutzt, um auf die Arbeit der GCJZ aufmerksam zu machen und Kontakte zu Menschen und Institutionen zu knüpfen, die ähnliche Ziele verfolgen. Auch Kurator_innen der GCJZ Berlin nutzten ihre Teilnahme an Veranstaltungen, um die GCJZ zu propagieren.

ZUSAMMENARBEIT UND KOOPERATIONEN 2017

Die GCJZ in Berlin ist präsent in der Kultur und Wissenschafts-Szene durch langjährige und regelmäßige Kontakte. Langjährige Kontakte wurden auch 2017 weiterhin gepflegt:

- 1. Teilnahme aller Vorstandsmitglieder am Jahresempfang der Botschaft des Staates Israel** (am Empfang anlässlich des 69. Unabhängigkeitstages des Staates Israel, **Hotel Intercontinental**)
- 2. Regelmäßige Teilnahme z.B. des Evangelischen Vorsitzenden der GCJZ Ulrich Schürmann**, an den Veranstaltungen in der Urania
- 3. Deutsch-Israelische Gesellschaft Berlin und Potsdam:** Vorsitzender Jochen Feilcke ist Mitglied und Kurator der GCJZ; aktive Bewerbung von DIG-Veranstaltungen. Teilnahme der GCJZ Berlin am **Israel-Tag 13.5.)**
- 4. 36. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Berlin**
Standbesetzung der GCJZ mit dem DKR - **25., und 27. Mai**, Ort: Messe Berlin, Messedamm
Teilnahme an zahlreichen Veranstaltungen und Begegnungen zum Christlichen Jüdischen Dialog.

5. **Berliner Dialog der Religionen / Berliner Forum der Religionen:** Bernd Streich, Katholischer Vorsitzender der GCJZ, ist Mitglied im Koordinierungskreis des Berliner Forums der Religionen und vertritt dort auch die GCJZ. Teilnahme an der Konferenz des Berliner Forums der Religionen.
6. **Diözesanrat der Katholiken:** ständiges Zusammenwirken mit dem Diözesanrat und dessen Arbeitsgruppe „Christlich-Jüdischer Dialog“ im Sachausschuss „Ökumene und interreligiöser Dialog“ über den Katholischen GCJZ-Vorsitzenden Bernd Streich, der zum Vorsitzenden des Diözesanrates gewählt wurde.
7. **Evangelische Akademie:** Direktor Dr. Rüdiger Sachau ist Kurator der GCJZ; Bewerbung von thematisch passenden Veranstaltungen der Akademie
8. **Katholische Akademie:** Direktor Joachim Hake ist Kurator der GCJZ, Zahlreiche Veranstaltungen zum Christlich-Jüdischen Dialog
9. **Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO):** Bischof Dr. Dr. h.c. Markus Dröge ist Mitglied und Kurator der GCJZ; ständige enge Zusammenarbeit mit dem Landespfarrer der EKBO für den interreligiösen Dialog; Dr. Andreas Goetze (Mitglied der GCJZ); Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Erinnerungskultur der EKBO, Marion Gardei (Mitglied der GCJZ) – Teilnahme u.a. am mehrmals jährlich tagenden Landesarbeitskreis Christen und Juden (Ev. GCJZ-Vorsitzender Ulrich Schürmann); am Ökumenischen Gottesdienst anl. der Interkulturellen Woche 2017 (Kath. GCJZ-Vorsitzender Bernd Streich) sowie Bewerbung der Woche und des Tages des Flüchtlings.
10. **Erzbistum Berlin:** Erzbischof Dr. Heiner Koch ist Mitglied und Kurator der GCJZ, Msgr. Michael Töpel ist langjähriger Kurator der GCJZ. Es gibt zahlreiche Zusammenarbeit und Begegnungen u.a. Teilnahme Neujahrsempfang des Diözesanrates und des neuen Berliner Erzbischofs Dr. Heiner Koch.
11. **Jüdische Gemeinde zu Berlin:** Der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Dr. Gideon Joffe, ist Kurator der GCJZ Berlin. Die Repräsentantin der Jüdischen Gemeinde zu Berlin und Organisatorin der Jüdischen Kulturtag, Sara Nachama, ist Stellv. Jüd. Vorsitzende der GCJZ.
12. **Touro College Berlin,** Sara Nachama (Stellv. Jüd. Vorsitzende GCJZ Berlin) ist Rektorin des Touro College und verkörpert somit die Zusammenarbeit mit dieser akademischen Institution mit unserer Gesellschaft.
13. **Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin,** dessen Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann ist Stellv. Ev. Vorsitzender der GCJZ Berlin. Bezirksbürgermeister Naumann verkörpert somit die Brücke zwischen unserer GCJZ mit dem wichtigen Bezirk in dem u. a. das Touro College, das Jüdische Altersheim, die Jüdische Gemeinde zu Berlin, das Bildungszentrum Chabad Lubawitsch, Synagogen und mehrere koschere Läden liegen.

WEITERE REGELMÄßIGE ZUSAMMENARBEIT:

14. **GCJZ Potsdam:** Bewerbung ausgewählter Veranstaltungen der GCJZ Potsdam im Jahresprogrammheft und in den Rundbriefen der GCJZ Berlin; wiederum eine gemeinsame Sitzung der Vorstände der GCJZ Potsdam und Berlin (17.7., in Berlin). Regelmäßige Teilnahme an der Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit in Potsdam durch **Bernd Streich**, Kath. Vorsitzender der GCJZ.

- 15. Botschaft des Staates Israel** an deren Veranstaltungen immer wieder die Vorstandsmitglieder teilnehmen.
- 16. Teilnahme an Gedenkveranstaltungen** der Jüdischen Gemeinde zu Berlin: (9.11.) sind selbstverständliche Pflichtveranstaltungen für den Vorstand der GCJZ Berlin und vieler unserer Mitglieder. Beim Verlesen der Namen der ermordeten Berliner Juden, anlässlich des 74. Jahrestages des Aufstandes im Warschauer Ghetto nahm unser katholischer Vorsitzender Bernd Streich aktiv teil.
- 17. Lange Nacht der Religionen/Lange Nacht der Synagogen:** aktive Bewerbung sowie Teilnahme von Mitgliedern des Vorstandes und des Geschäftsführers der GCJZ Berlin an der Eröffnung der Langen Nacht.
- 18. Ökumenischer Rat Berlin-Brandenburg (ÖRBB):** Teilnahme u.a. am Ökumenischen Gottesdienst und anderen Veranstaltungen (insbes. durch den Kath. GCJZ-Vorsitzenden **Bernd Streich**, Mitglied der Ratsleitung und des Ratsausschusses des ÖRBB).
- 19. Teilnahme an Veranstaltungen anlässlich des 71. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkrieges:** u.a. auf dem Hermann-Ehlers-Platz in Berlin-Steglitz-Zehlendorf unter Teilnahme der Jüd. GCJZ-Vorsitzenden **Jael Botsch-Fitterling**.
- 20. Gesprächskreis Christen und Juden** beim Zentralkomitee der Katholiken in Deutschland.
Durch die Mitgliedschaft von Bernd Streich im ZdK haben sich die Kontakte zum Gesprächskreis verstärkt und geben Impulse für die Arbeit der GCJZ in Berlin und darüber hinaus.

INTERNATIONALER RAT DER CHRISTEN UND JUDEN

Die Jahrestagung 2017 fand in Deutschland - Bonn statt, unter dem Thema: reformieren, interpretieren, revidieren. - Martin Luther und 500 Jahre Tradition und Reform in Judentum und Christentum“. Während dieser Konferenz erfolgte ein intensiver Austausch auf nationaler und internationaler Ebene, sowie zwischen Religionen und Konfessionen. Die Berliner GCJZ war durch Bernd Streich vertreten. Er berichtete darüber bei verschiedenen Anlässen.

WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT: Das von der GCJZ wiederum erstellte **Jahresprogrammheft zur WdB** wurde wieder in der Auflage von 11 000 Exemplaren gedruckt. Ende Januar war es fertig und wurde kostenlos versandt und verteilt in öffentlichen Einrichtungen, wie Rathäuser, Bibliotheken, Volkshochschulen und Museen, über den zentralen Schulverteiler des Berliner Senats an alle Berliner Schulen, in jüdischen und christlichen Gemeinden sowie an alle Bürgerämter der Berliner Stadtbezirke. Bereits im Herbst begannen die Vorarbeiten für das Heft zur WdB 2017. **Medienberichte** zur Eröffnungsveranstaltung und Veranstaltungen der WdB 2017 u.a. in: RBB-Abendschau, Jüdische Allgemeine, Jüdisches Berlin, Tagespiegel.

Es wurden **5 RUNDBRIEFE** an Mitglieder und Interessenten per Post und per E-Mail verschickt, mit Informationen zu eigenen und ausgewählten Veranstaltungen. Hinzugefügt wurden Hinweise auf weitere, für unsere Mitglieder und Interessenten relevante Veranstaltungen.

Die **Website der GCJZ Berlin** wird seit Ende des Jahres durch Herrn Huber neu gestaltet.

STATISTIK

Ende 2017 hatte die GCJZ Berlin 234 Mitglieder –

Verstorbene Mitglieder 2017:

1. Ingrid Drewes
2. Miriam Magall
3. Ilse Ennig
4. Hans Sternberg
5. Ingrid Neuding

Veränderungen in der Geschäftsstelle:

Aufgrund der plötzlichen Erkrankung des Geschäftsführers Herrn Ulrich Werner Grimm hat Frau Karen Arndt dessen Tätigkeitsbereich größtenteils übernommen. Zu Ihrer Unterstützung wurde Frau Michelle Sima befristet bis Ende März 2018 eingestellt.

Planung und Veränderung für 2018

1. Bereits erfolgt: erstmalige Aufnahme von Farbdruck und neuer Textgliederung des WdB-Heftes 2018.
2. Besprechung und Beauftragung eines überarbeiteten, neu gegliederten digitalen Auftritts der GCJZ Berlin im Internet. (Homepage Aktualisierung)

Brandenburg



■ Potsdam





Bergblick 10
14558 Nuthetal
Telefon: 0178 1454261
E-Mail: info@gcjz-potsdam.de
Homepage: www.gcjz-potsdam.de
Facebook: www.facebook.com/GCJZPotsdam/

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Die feierliche Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit im Land Brandenburg fand am 6. März im Alten Rathaus in Potsdam statt. Landtagspräsidentin Britta Stark MdL, Vertreter aus Politik und Gesellschaft sowie viele unserer Mitglieder folgten den Festvortrag zum Jahresthema „Nun gehe hin und lerne“ von Prof. Kathy Ehrensperger, Inhaberin der Forschungsprofessur Neues Testament in jüdischer Perspektive und Koordinatorin des Forums Religionen im Kontext der Universität Potsdam.



Copyright: Landtag Brandenburg / Stefan Gloede



Copyright: Landtag Brandenburg / Stefan Gloede

Die Sonntagsschule der Jüdischen Gemeinde und das Begegnungscafé Babelsberg gaben uns im Anschluss Einblicke in ihre Arbeit. Musikalisch umrahmt wurde die Festveranstaltung durch Kantorenstudentin Svetlana Kundish vom Abraham Geiger Kolleg und Patrick Farrell.

Auf reges Interesse stieß unser Filmangebot im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit, der Dokumentarfilm „Rabbi Wolff“ (Regie: Britta Wauer) über den ehemaligen Landesrabbiner von Mecklenburg-Vorpommern. Wir boten am 9. März eine Vorstellung für Schülerinnen und Schüler und eine weitere in Zusammenarbeit mit der Volkssolidarität an. Beide Filmvorführungen fanden im Filmmuseum Potsdam statt.



Copyright: Landtag Brandenburg / Stefan Gloede

2. Tagungen

Mitglieder der GCJZ Potsdam nahmen an der Tagung des DKR zum Thema "Antisemitismus" in Bonn sowie an der Studientagung "Angst überwinden – Brücken bauen" in Recklinghausen teil.

3. Einzelvorträge

Wir begannen das Jahr 2017 mit einem Workshop zu den Speisegesetzen, Rabbiner Naftoly Surovtsev von der Jüdischen Gemeinde Potsdam lud alle Interessierten zu einem Termin „vor Ort“ in die Kauflandfiliale in den Bahnhofspassagen ein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ließen sich zeigen, wie ein Einkauf unter Berücksichtigung der Kaschrut erfolgen kann.

Das Jahresmotto „Gehe hin und lerne“ war der Ausgangspunkt für unsere Veranstaltung am 27. April: „Den Opfern gedenken, sie dem vergessenen entreißen – Recherchen zu den Opfern der Schoa in Potsdam und Werder“. Dr. Ulrike Funke berichtete über Ihre Recherchen zum Schicksal von Frau Ruth Zappe aus Potsdam. Mit Frau Christina Zappe war eine direkte Verwandte anwesend, die mit ihren persönlichen Eindrücken die Schilderung ergänzte. Prof. Burghardt und Prof. Röhn, Mitherausgeber des Gedenkbuches für die Juden von Werder (Havel), sprachen am Beispiel der Familie Jacob über die Herausforderungen bei ihren Nachforschungen.

Im Oktober luden wir am 27. des Monats zu einer Diskussionsveranstaltung in das Zentrum für Katholische Stadtkirchen- und Hochschularbeit ein. Prof. Dr. Rüdiger Liwak von der School of Jewish Theology der Universität Potsdam und Pastoralreferentin Eva Wawrzyniak diskutierten mit 14 Gästen über alte und neue Bibelübersetzungen, über Leitlinien bei der Übertragung, über die Frage, ob es überhaupt ein Überlieferungsoriginal gegeben habe und warum es sich lohnen kann, die Bibel in Hebräisch zu lesen.

Im Sommer 1944 entstand im KZ Theresienstadt unter der Regie von Kurt Gerron auf Weisung der SS ein „Dokumentarfilm“ über das Lager, der es als „Vorzeigeghetto“ ausweisen sollte. Von diesem Propagandafilm sind nach 1945 nur Fragmente erhalten geblieben, die dann unter dem vermeintlichen Titel „Der Führer schenkt den Juden eine Stadt“ bekannt wurden. Diese Fragmente wurden von Studierenden der TU Dresden digitalisiert und für Lehr- und Informationszwecke zur Verfügung gestellt. Karl Faber und Heinz Meixner stellten die restaurierte Version in einer Veranstaltung unserer Gesellschaft am 27. November vor und sprachen mit den Teilnehmern über die Elemente des Films und die Geschichte des KZ Theresienstadt.

4. Gedenkveranstaltungen

Am 9. November wurde am Standort der alten Synagoge der Opfer der Reichspogromnacht vor 79 Jahren gedacht. Schülerinnen und Schüler des Humboldt-Gymnasiums sowie Jugendliche aus der Jüdischen Gemeinde Potsdam verlasen die Namen von 50 Potsdamer Jüdinnen und Juden, die nach Riga deportiert und dort ermordet wurden. Die Vorbereitung und Koordination der Namenslesung hatte in bewährter Weise unser Vereinsmitglied Dr. Ulrike Funke übernommen. Nach der Gedenkveranstaltung bestand die Möglichkeit, im Potsdam-Museum am Alten Markt den Dokumentarfilm „Wir haben es doch erlebt. Das Ghetto von Riga.“ von Jürgen Hobrecht zu sehen; die Moderation übernahm unser Vorstandsmitglied Dr. Hans-Jürgen Schulze-Eggert.



Copyright: Tobias Barniske

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Für den 7. Mai luden wir zu einem Gang über den größten jüdischen Friedhof Europas in Berlin-Weißensee ein. Bei schönen fröhlich-sommerlichen Wetter wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von unserer Führerin Carolyn Naumann höchst kompetent und anregend über das 42 Hektar große Areal geleitet.

Ein Fixpunkt in unserem Veranstaltungskalender stellt traditionell die Begegnung zum jüdisch-christlichen Dialog im Kloster Alexanderdorf in Zusammenarbeit mit den Benediktinerinnen der Abtei St. Gertrud. Am 2. Juli dachten wir mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern über das Thema „Den Fremden sollst du nicht bedrücken. Vom Umgang mit dem Fremden in Judentum und Christentum“ nach. Max Feldhake und Tobias Barniske referierten anhand von Quellentexten über die Haltung der beiden Religionen zu den Fremden, und es gab eine lebhaft Diskussions unter den Anwesenden.

Am 3. September machte sich eine Gruppe auf zu einem Tagesausflug nach Magdeburg. Dort trafen wir mit Vertretern der Synagogen-Gemeinde und der Jüdischen Gemeinde zu Magdeburg zusammen und erhielten Einblicke in die Geschichte der Gemeinden und in das jeweilige Gemeindeleben. Eine Stadtführung brachte uns die Geschichte der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts näher. Zudem bestand für die Teilnehmenden die Möglichkeit, den Magdeburger Dom zu besichtigen.



Copyright: Tobias Barniske

6. Interne Veranstaltungen

Am 15. Februar luden wir zur jährlichen Mitgliederversammlung ein. Es wurde vergangene und aktuelle Entwicklungen im christlich-jüdischen Verhältnis in Potsdam sowie die Arbeit unseres Vereins im Jahr 2016 besprochen. Auf der Mitgliederversammlung wurden zudem Tobias Barniske, Maximilian Feldhake und Boris Silbermann in den Vorstand gewählt bzw. wiedergewählt.

Am 29. Juni folgten viele Mitglieder und Freunde unserer Einladung zum ersten Sommerfest der GCJZ Potsdam. Eine besondere Freude war es uns, Frau Dorothy Graff und ihren Gatten begrüßen zu können, die aus Sydney nach Potsdam gereist und spontan zu unserem Fest gekommen waren.

7. Jugendarbeit

Die GCJZ Potsdam hat keine eigene Jugendgruppe. Zur Woche der Brüderlichkeit laden wir regelmäßig die Schulen der Landeshauptstadt zu einem Film ein, der Eintritt für die Schülerinnen und Schüler ist frei (vgl. 1.). Wir stehen auch in engem Kontakt mit der jüdischen Studierendengemeinde an der Universität Potsdam, Hillel Potsdam, und nehmen an Veranstaltungen von Hillel Potsdam teil.

8. Sonstige Aktivitäten

Unsere Gesellschaft beteiligte sich mit einem Stand an der „Nacht der Freiheit. Ein Fest der Religionen und Weltanschauungen“, die am 2. September 2017 auf dem Potsdamer Bassinplatz stattfand. Der Zuspruch war sehr erfreulich, viele Besucher des Festes suchten das Gespräch mit uns. Auch das Quiz zum jüdischen Leben in Brandenburg und Potsdam wurde von den Teilnehmern an der Nacht der

Freiheit rege nachgefragt. Die Jüdische Gemeinde Stadt Potsdam und die GCJZ nutzten zudem die Gelegenheit, Dr. Hans-Jürgen Schulze-Eggert für sein Engagement im christlich-jüdischen Dialog und im interreligiösen Gespräch zu ehren.

Am 16. September wurde in Potsdam die Interkulturelle Woche eröffnet. Die GCJZ Potsdam war mit einem Stand präsent und konnte die Besucher auf unsere Anliegen aufmerksam machen.

Die Landeshauptstadt Potsdam hat die Kirchen und Religionsgemeinschaften eingeladen, im Rahmen eines Interreligiösen Dialogs das Gespräch und die Zusammenarbeit der Akteure zu vertiefen. Die GCJZ Potsdam unterstützt diesen Austausch und bringt sich auch aktiv in die Gespräche des Interreligiösen Dialogs ein.

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Potsdam ist Kooperationspartner des Forums Religionen im Kontext (FRK) der Universität Potsdam, das im Juni seine Arbeit aufnahm. Am 25. Oktober fand eine erste Sitzung des FRK mit den Kooperationspartnern statt, auf der die Formen der möglichen Zusammenarbeit besprochen wurden.

Die Synagogengemeinde und die Jüdische Gemeinde Potsdam haben in diesem Jahr mehrere öffentliche Sitzungen zum Bau einer Synagoge in Potsdam und zu den relevanten Fragen der Trägerschaft, Gestaltung und Nutzung abgehalten. Die GCJZ Potsdam war bei allen Sitzungen vertreten und wird dieses Forum auch zukünftig begleiten.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Mit Dr. Falko Neininger nahm ein Vorstandsmitglied sowohl an der Jahrestagung als auch an der Mitgliederversammlung im Mai 2017 in Bonn teil. Unser Mitglied Mirjam Blumenschein nimmt als Vorsitzende des Forums Junger Erwachsener (FJE) regelmäßig an den Vorstandssitzungen des Deutschen Koordinierungsrates teil. Auf der Geschäftsführertagung im September 2017 waren wir durch unseren Geschäftsführer Michael Schall vertreten.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Wir weisen Mitglieder und Interessenten unserer Arbeit über einen eigenen E-Mailverteiler auf unsere Veranstaltungen hin; daneben kündigen wir diese auf unserer Homepage sowie auf unserer Facebookseite an und stellen sie in das Angebot der Landeszentrale für politische Bildung ein.

11. Mitgliederstatistik

Die GCJZ Potsdam hatte im Berichtszeitraum 84 Mitglieder.

12. Tendenzen

Die Beziehungen zur Jüdischen Gemeinde Potsdam und zur Studierendengemeinde Hillel Potsdam sind sehr intensiv und bleiben auch weiterhin sehr wichtig für unsere Arbeit. Wir haben zudem die Zusammenarbeit mit der Stadtgesellschaft und der Universität Potsdam intensiviert und werden diese in der Zukunft noch weiter ausbauen. Wir hoffen, die Entwicklung unserer Mitgliederzahlen weiter positiv gestalten zu können.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Im Berichtszeitraum hat die GCJZ Potsdam 14 Veranstaltungen durchgeführt.

Freie und Hansestadt Hamburg



■ Hamburg





Elbchausee 408
22609 Hamburg
Telefon: 040-67 381 296
E-Mail: info@gcjz-hamburg.de
Homepage: www.zusammen-in-hamburg.de

Tätigkeitsbericht 2017

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

In Hamburg fand die Feier zur **Woche der Brüderlichkeit** statt am Montagabend, 20. März, um 19.00 Uhr im Jüdischen Kulturhaus, Flora-Neumann-Straße 1. Die Festrede hielt der Erzbischof von Hamburg, Dr. Stefan Heße, über das Thema der WdB „Nun gehe hin und lerne“.

Grußworte wurden gesprochen von Frau Christiane Schneider für die Bürgerschaft, von Frau Ulrike Krumm für die Kirchen und von Rabbiner Dr. Moshe Navon von der liberalen jüdischen Gemeinde.

Die Veranstaltung wurde musikalisch gestaltet vom Duo Sonorus (Samuel Selle und Jakob Kuchenbuch): sie spielten Musik von Jean-Baptiste Barrière und David Popper.

Nach der Veranstaltung gab es einen Empfang mit Wein, Wasser und Bretzeln.

Zum Angebot der Woche der Brüderlichkeit gehörte auch das Seminar am 28. März: siehe unten.

Tagungen, Programm Lehrhaus Hamburg

2-17 Tagesseminar „Recht und Gewalt im Buch der Richter“

Dienstag, 28. März 2017 Ev.-Ref. Kirche Palmaille 2-4

Samson und Delila, Jephta und Jael sind beliebte Themen für Action-Gemälde in Renaissance und Barock, weniger für Predigten und Andachten. Das biblische Buch der Richter überspringen wir gern, weil viele Geschichten unserem Geschmack nicht entsprechen.

Mit Rabbiner Walter Rothschild studierten wir dieses Buch, sein Image und seinen Inhalt. Geht es nur um Krieg und Gewalt oder tragen die Richter ihren Namen doch mit Ehren und stehen sie ein für Recht und Gerechtigkeit in einer Welt, die sich für solche Themen nicht interessiert?

Rabbiner Dr. Walter Rothschild (Jahrgang 1954, Bradford, England) ist liberaler Rabbiner, u.a. als Gemeinderabbiner der Jüdischen Liberalen Gemeinde Wien „Or Chadasch“, arbeitet auch freiberuflich.

Er ist Schriftsteller (u.a. „Auf das Leben“, „Der Honig und der Stachel“), Liedermacher (Mitglied des Jazz-Quintetts „Walter Rothschild and the Minjan-Boys“), Dichter, Eisenbahn-historiker, Theologe und Humorist. Er schreibt Kommentare zu Bibel und Liturgie und hat schon mehrmals beim Lehrhaus-Hamburg unterrichtet.

Die Kosten des Seminars betragen € 45,-; Mitglieder einer GCJZ bezahlen nur € 40,-

Anfang 10 Uhr, Kaffee gibt es ab 9.30 Uhr. Mittagspause mit Imbiss, Abschluß rund 17 Uhr.

3-17 Tagesexkursion: Mecklenburg (Sternberg und Krakow am See) Dienstag, 25. April

Die Fußabdrücke in einem Stein, jetzt eingebaut in die Kirchenmauer, waren einer der "Beweise" in einem Prozess, der in Sternberg 1492 statt fand. Hostien hatten geblutet, man beschuldigte die Juden, das verursacht zu haben.

Als die Magd des Juden Eleazar die Hostien ins Wasser werfen sollte, sank sie mit beiden Füßen in den Stein, konnte ihren Auftrag nicht vollbringen. Die Herzoge kamen in die Stadt, es gab einen Prozess und die Juden wurden "peinlich verhört". 27 Juden wurden verbrannt auf einem Hügel außerhalb der Stadt, der Herzog erklärte seine Schulden bei Ihnen für nichtig und es dürften fast 300 Jahre keine Juden in Sternberg wohnen.

Wegen des Wunders des Heiligen Blutes zogen Scharen Pilger nach Sternberg und sorgten für hohe Einkünfte. Die Bedeutung der Stadt dauerte aber nicht lange, denn schon 1549 wurde die Reformation eingeführt und war es vorbei mit den Pilgern.

Wir besuchten die Stadt und schauten uns die Orte an, die damals die Menschen so bewegten: die Kirche mit der Kapelle des Heiligen Blutes, den "Judenberg" mit einem kleinen Denkmal.

Vorher waren wir in Krakow am See, wo eine schöne Synagoge erhalten blieb: schon Anfang des 19. Jahrhunderts wurde sie verkauft und dient jetzt als kulturelles Zentrum.

Tagesablauf am 25. April

08.30 Uhr	Abfahrt Moorweide, gegenüber vom Bhf Dammtor
10.00 Uhr	Krakow am See, ehemalige Synagoge, Führung
12.30 Uhr	Mittagspause
14.00 Uhr	Sternberg, Besichtigung von Stadt und Kirche
16.00 Uhr	Freizeit für Kaffee
17.00 Uhr	Abfahrt nach Hamburg.
18.30 Uhr	Ankunft Hamburg Moorweide

4-17 STUDIENREISE Kopenhagen, 4. bis 8. Mai 2017

Die Öresund wird heute nur noch mit Brücke fotografiert. 1943 war dort eine wirkliche Grenze, Dänemark war von den Deutschen besetzt und auf der gegenüberliegenden Seite lag das freie Schweden. In der Nacht zum 1. Oktober wurden weitaus die meisten dänischen Juden mit kleinen Schiffen in Sicherheit gebracht. Das war eine berühmte und vorbildliche Rettung, zugleich das bekannteste Datum in der Geschichte der Juden in Dänemark.

Diese Geschichte der Juden ist nicht sehr lange, spielte sich, abgesehen von Altona, vor allem ab in und um Kopenhagen. Dort befindet sich immer noch die größte Gemeinde, es gibt drei Synagogen, ein Museum, eine Schule und einen ehrwürdigen Friedhof.

Wir reisten für fünf Tage nach Kopenhagen, versuchten das Leben der sehr kleinen jüdischen Minderheit kennen zu lernen und erfuhren vieles über Land und Stadt und Leute, über die Dänische Gesellschaft, über Antisemitismus und den Umgang mit Minderheiten.

Donnerstag, 04.05.2017

Busfahrt von Hamburg nach Kopenhagen über Puttgarden, unterwegs Mittagspause.

In Kopenhagen Hotelbezug und Abendessen

Freitag, 05.05.2017

Stadtspaziergang; mit Schlösser und Kirchen, Kanäle, Häfen – und Grünanlagen.

Nach einer Mittagspause begaben wir uns auf die Spuren des bekanntesten Kopenhagener Schriftstellers, Hans-Christian Andersen. Interessanter, aber erfolgloser Spaziergang zum jüdischen Friedhof.

Abends waren wir zum Gottesdienst in der großen Synagoge. Danach Abendessen und zurück ins Hotel.

Samstag, 06.05.2017

Kopenhagen jüdisch. Wir besuchten das jüdische Museum und einige Orte die Bedeutung haben für die Geschichte.

Am Nachmittag nehmen wir uns etwas Zeit für Christiania, letzte Hochburg der '68-er, und, ganz anders, für Sören Kierkegaard, einflussreicher Philosoph, Schriftsteller, sonderbarer Bürger der Stadt.

Sonntag, 07.05.2017

Fahrt nach Helsingborg, wo wir die Geschichte der Rettung der dänischen Juden im Zweiten Weltkrieg hören. Berühmtester Bürger der Stadt war Hamlet. Wir besuchten sein Schloß Kronborg, fuhren am nachmittag nach Roskilde, und eilten durch den mittelalterlichen Backsteindom, Grabkirche der dänischen Könige.

Montag, 08.05.2017

Wir besuchten dann doch noch den jüdischen Friedhof, bevor wir uns auf die Rückreise machten, wieder mit Bus und Fähre nach Hamburg.

5-17 Studienreise nach Warschau

Ein Jude, vertrieben und ohne Schutz und Sicherheit, suchte seinen Weg durch die Welt. Als er sich kurz ausruhte und einschlief, hörte er eine Stimme rufen: „po-lin“. Übersetzt heißen die hebräischen Worte: „Hier ruhe, hier kannst du bleiben.“ Er blieb und fand Ruhe im Land Polen, auf Hebräisch „Polin“. Die kleine Geschichte zeugt von der großen Bedeutung, die Polen für das europäische Judentum hatte.

Im Oktober 2014 wurde in Warschau das Museum der Geschichte der polnischen Juden eröffnet. Das Konzept des Museums ist eine kleine Sensation. Zum einen deshalb, weil Polen mit diesem Museum die Bedeutung des Judentums für seine Geschichte nicht länger verleugnet, zum andern wegen der Mitarbeit international anerkannter jüdischer und israelischer Wissenschaftler. Und schließlich deshalb, weil das Museum ausdrücklich kein Holocaust-Museum sein will, sondern die reiche polnisch-jüdische Geschichte als Ausgangspunkt wählt.

Diesem Jüdischen Museum widmeten wir viel Zeit auf unserer Reise nach Warschau, eine Kooperation des Lehrhauses mit dem Referat für Christlich-Jüdischen Dialog der Nordkirche. Das weitere Programm führte zu den wenigen Orten, die von der jüdischen Geschichte in Warschau noch vorhanden sind: Jüdischer Friedhof, Synagoge, Denkmäler, Spuren des Warschauer Ghettos. Selbstverständlich besuchten wir auch die heutige jüdische Gemeinde: beim Schabbatgottesdienst und später noch für einem Gespräch. **Reiseplan:**

Donnerstag, 29. Juni

Vormittags: Individuelle Anreise nach Warschau, Transfer zum Hotel, Begrüßung durch die Reiseleiterin und Einchecken.

Nachmittags: Das ehemalige Warschauer Ghetto – Führung auf dem weitläufigen Gelände mit Teilstück der Ghettomauer, Denkmal für die Ghettohelden und Denkmal des Kniefalls von Willy Brandt, Umschlagplatz etc.

Abendessen in einem Stadrestaurant.

Freitag, 30. Juni

vormittags „Eintausend Jahre jüdischer Geschichte und Kultur in Polen“ – das Museums POLIN mit ausführlicher Einführung und Gelegenheit zum individuellen Rundgang.

Nachmittags Geführter Gang durch die Altstadt von Warschau

abends Abendessen im Hotel

Abend Besuch des Schabbat-Gottesdienstes in der Nozik-Synagoge..

Samstag, 1. Juli

vormittags: Zeugnisse jüdischer Geschichte in Praga, auf dem östlichen Ufer der Weichsel.

Wir besuchten u.a. den Zoo (!), wo während der Besatzung viele Juden versteckt wurden, die Zabinski Villa, das Erziehungshaus der jüdischen Gemeinde von Warschau und die Mikwe.

Um die Mittagszeit waren wir in der Ausstellung im ehemaligen Janusz Korczak Waisenhaus. Den Nachmittag hatten wir zur freien Verfügung, wobei viele die Möglichkeit nutzten zu einem weiteren Besuch des POLIN-Museums.

Abendessen im Hotel.

Sonntag, 2. Juli

Der geplante Besuch des Jüdischen Friedhofs konnte nicht stattfinden: es war nach dem Sturm zu unsicher auf dem Friedhof. Das Chopin-Museum war weniger jüdisch, aber sehr polnisch.

Nachmittags Besuch in der Nozik-Synagoge, Gespräch mit Mitgliedern der Gemeinde.
Abendessen in einem koscheren Restaurant

Montag, 3. Juli

vormittags Besuch und Gespräche im Jüdischen Historischen Institut.

Abreise, entweder mit dem LOT-Flug 17.05-18.55 Uhr nach Hamburg oder individuell

5-17 Tora-Lerntage, 28.-30. August

Die Tora-Lerntage wurden in diesem Jahr durchgeführt mit Rabbiner Alexander Nachama. Geboren 1983, ist er als Gemeinderabbiner in Dresden tätig. Im Februar 2005 erhielt er von dem Gründer und Leiter der Rabbiner- und Kantorenschule „Aleph“, Rabbiner Zalman Schachter-Shalomi, ein Zeugnis als Kantor. Im April 2013 wurde er in Erfurt vom Abraham-Geiger-Kolleg zum Rabbiner ordiniert und erhielt einen Master in Jüdischen Studien (Universität Potsdam)

Zum Thema der Tora-Lerntage schrieb er: Schawuot heißt der Feiertag, der immer sieben Wochen nach Pessach gefeiert wird. Zu Zeiten des Tempels pflegten viele Juden nach Jerusalem zu pilgern um Erstlinge im Tempel darbringen zu lassen. Heute gilt Schawuot als "Fest der Offenbarung der Tora". Die Zehn Gebote und das Buch Ruth werden gelesen. Wir wollen uns die Grundlagen für Schawuot in der Tora anschauen und die wichtigen Texte studieren und diskutieren. Im Mittelpunkt sollen dabei die Zehn Gebote stehen.

Ablauf: Die Tage fingen am Montag, dem 28. August an mit einem Vortrag von Rabbiner Alexander Nachama: „Vom Erstlingsfest zum Fest der Offenbarung der Tora: Wie Schawuot eine neue Bedeutung bekam.“

Nach Diskussion und Fragen wurden Texte bearbeitet, immer mit der ganzen Arbeitsgruppe, und unterbrochen durch die nötigen Pausen. Gearbeitet wurde von 10.00 bis 17.00 Uhr

Am Mittwoch, dem 30. August gab es zu Mittag die traditionelle Suppe mit Brot und Gesprächen. Danach war die Tagung zu Ende.

Tora-Lerntage in Hamburg gibt es seit fast dreißig Jahren, ursprünglich an der Evangelischen Akademie, seit 2004 organisiert vom Lehrhaus Hamburg.

Gemeindehaus Ev.-Ref.Kirche, Palmaille 2, 22767 Hamburg

Die Tora-Tage kosten 85,- € (Mitglieder einer GCJZ bezahlen nur 75,- €)

8-17 STUDIENREISE Jüdische Stätten in Nord-Italien 6.– 12. September

(Neben einem Bild von Venedig:) Auf dem Bild sehen Sie das Campo di Ghetto Nuovo in Venedig, den Ort, wo vermutlich das Wort "Ghetto" herkommt.

Das sagt schon etwas aus über die Bedeutung von Italien für die jüdische Geschichte. Von hier aus, zusammen mit den römischen Soldaten, haben Juden zuerst West- und Nordeuropa erreicht.

Viele blieben in Italien: das bedeutet, dass es an manchen Orten eine ununterbrochene jüdische Geschichte, vom Mittelalter bis zu den Vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts gegeben hat. Allein in Venedig sind fünf alte Synagogen mit Interieur erhalten geblieben. In der langen Zeit gab es deutlich weniger Verfolgungen und Vertreibungen als in Nord-Europa, Antisemitismus gab es, er war aber nicht so stark ausgeprägt. Warum sind die Schätze des italienischen Judentums nicht bekannter? Das ist eine der vielen Fragen, die wir uns auf unserer Reise zu bedeutenden Orten des Judentums in Norditalien gestellt haben.

Vielleicht hängt es damit zusammen, dass es in dieser Gegend so unglaublich viel zu sehen gibt. Das ist auch unser "Problem". Zwischen all dem Weltkulturerbe lassen wir uns Zeit für die Synagoge in Ferrara und das Museum in Bologna, einfach, weil wir nun mal Lehrhaus sind und weil uns das Leben der jüdischen Minderheit unter den Dogen, Este und Medici interessiert.

-Ausgangspunkt der Reise ist die alte Stadt Ferrara: hier steht unser Hotel für die ersten vier Nächte, von hier aus besuchen wir die größeren Orte in der Umgebung.

Zwei mal übernachteten wir in Montecatini-Terne in der Nähe von Florenz.

Reiseplan

Mittwoch, 06.09.2017

Flug Hamburg–Frankfurt–Bologna, 10.00–13.35 Uhr. Transfer nach Ferrara, Hotelbezug für 4 Nächte. Stadtbesichtigung Ferrara mit u.a. Kathedrale und Castello Este. Wir gingen zur Synagoge und besichtigten die beeindruckende Stadtmauer.

Donnerstag, 07.09.2017

Besuch in Modena. Rundgang über die Piazza Grande mit vielen Gebäuden aus dem 11. und 12. Jahrhundert. Zum romanische Dom San Geminiano (entworfen von Lanfranco) gehört der freistehende Glockenturm, der Torre Ghirlandina.

Wir besuchten die Synagoge und fuhren dann zur Villa Emma in Nonantola: 1942/43 wurden hier 73 jüdische Kinder gerettet.

Auch waren wir in Carpi: Beispiel für eine kleine Stadt mit einer eigenen jüdischen Geschichte.

Freitag, 08.09.2017

Fahrt mit Bus und mit dem Schiff (ab Tronchetto) nach Venedig. Wir sahen San Marco, die Kathedrale, den Markusplatz mit Dogenpalast, die Rialtobrücke und viele andere Sehenswürdigkeiten. Nachmittags konzentrierten wir uns auf das "Ghetto", das ehemalige jüdische Viertel mit dem Museum, wo die Schätze der jüdischen Gemeinden gezeigt werden. Rückkehr mit Schiff und Bus.

Samstag, 09.09.2017

In Ravenna gibt es keine jüdischen Spuren, dafür aber bedeutende Kunst aus dem 5. bis 8. Jahrhundert. Vor allem nahmen wir uns Zeit für die Mosaiken in Sant' Apollinare Nuovo, San Vitale und im Mausoleum der Galla Placidia. Angefangen hatten wir mit der Kirche Sant' Apollinare in Classe, dem früheren Hafen von Ravenna.

Sonntag, 10.09.2017

In Bologna gibt es eine große Altstadt mit – unter anderem – der Basilika San Petronio, der ältesten Universität Europas und den Geschlechtertürme Asinelli und Garisenda. An der Piazza Santo Stefano wurden wir geführt durch ein Komplex von Kirchen aus dem 11.-13. Jahrhundert.

Das jüdische Museum zeigt die jüdische Geschichte der ganzen Region Emilia Romagna und erinnert an die Juden, die in den vierziger Jahren ermordet wurden.

Nach dem Besuch in Bologna fuhren wir nach Montecatini Terme, Hotelbezug für 2 Nächte.

Montag, 11.09.2017

Florenz an einem Tag: das ist fast noch mutiger als Venedig. Wir mussten wieder wählen, besuchten ziemlich flott den Dom mit der Kuppel von Brunelleschi, das Baptisterium, die Piazza della Signoria und die Ponte Vecchio.

Die große Synagoge aus dem 19. Jh. sahen wir nachmittags, genossen anschließend noch etwas Freizeit.

Dienstag, 12.09.2017

Uns blieb etwas Zeit in dem beschaulichen Montecatini Terme bevor wir in den Bus stiegen zum Flughafen von Bologna. 19.00 Uhr startete der Rückflug nach Hamburg, mit Zwischenstopp in Frankfurt. Halb 11 waren wir da.

LH 9-17 Exkursion Rendsburg, Donnerstag, 19. Oktober

Das Jüdische Museum Rendsburg zeigte eine Sonderausstellung über die "Exodus"-Affäre, die vor 70 Jahren die Nachrichten beherrschte. Das Einwanderungsschiff "Exodus" mit jüdischen Überlebende der Greuel der Nazizeit durfte in Palästina nicht landen und wurde von den Briten gezwungen, nach Europa zurückzukehren. Es kam nach Hamburg; von dort wurde ein Großteil der Flüchtlinge September 1947 interniert im "Lager Pöppendorf" bei Lübeck. Die weltweite Empörung über dieses Geschehen hatte wichtige Folgen für die englische Politik in Palästina.

Auch die Dauerausstellung des Museums wurde neu konzipiert; wir hatten Gelegenheit, uns die auch anzuschauen.

Der alte jüdische Friedhof von Rendsburg liegt in Westerrönfeld, von der Stadt getrennt durch den Nord-Ostseekanal. Frau Dr. Frauke Dittmer führte uns über den Friedhof, der schon 1695 angelegt wurde.

Mit Mittagspause und Stadtbesichtigung.

Zeit: Abfahrt 8.30 Uhr, Rückkehr rund 18.00 Uhr

Kosten: 45,00 €, für Mitglieder einer GCJZ 40,00 €

Treffpunkt: Moorweide, gegenüber vom Bahnhof Dammtor

Das Meer des Talmud (LH 10-17)

„Talmud“ ist ein kleines Wort mit großer Bedeutung. Mit dem Begriff wird die jüdische Gelehrsamkeit aus zwanzig Jahrhunderten zusammengefasst, es geht um eine lange Reihe beeindruckender Bücher, es ist so groß und so viel, dass man im Judentum auch vom „Meer des Talmud“ spricht.

Wie wagt man sich an einem Meer heran? Viele halten Abstand, einzelne springen rein, andere wagen sich einige Meter in das salzige Wasser.

Wir versuchten, uns mit professioneller Hilfe einen Überblick zu verschaffen und schauten uns einige Tropfen etwas besser an. Rabbiner Yuriy Kadnikov erklärte uns, was der Talmud ist und hatte verschiedene Beispiele talmudischer Texte (auf Deutsch) ausgesucht, damit wir lesen und verstehen, fragen und darüber sprechen konnten.

Datum: Dienstag, 28. November 2017

Zeit: 10.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Ev.-Ref. Kirche, Palmaille 2, 22767 Hamburg

Kosten: 45,00 € , für Mitglieder einer GCJZ 40,00 €

Einzelvorträge

--Die Komödie Winterhuder Fährhaus brachte bis zum 26. Februar ein Stück von Franz Werfel: „**Jacobowsky und der Oberst**“. Die GCJZ hat das mit Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und Mitglieder ermutigt, sich das Stück anzusehen.

--**16. Februar:** Medien und Meinung: Vortrag von **Lukas Betzler** zu seinem Buch (gemeinsam mit Manuel Glittenberg) „**Antisemitismus im deutschen Mediendiskurs - Eine Analyse des Falls Jakob Augstein**“.

Der Vortrag analysierte die Kolummentexte Augsteins in Spiegel-Online sowie die ›Augstein-Debatte‹ aus antisemitismus-kritischer Perspektive und gab damit Aufschluss über verbale Formen und diskursive Strategien des Antisemitismus im deutschen Mediendiskurs.

Der Vortrag fand statt in der „Talmud-Tora-Schule“, Grindelhof 30, in Kooperation mit der jüdischen Gemeinde. Ungefähr 25 Personen waren anwesend.

--**8. März:** „**Die Erklärung der EKD-Synode über die Judenmission**“.

„Diese eindeutige Abkehr von der Judenmission bedeutet der jüdischen Gemeinschaft sehr viel“ schrieb Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden, über die Erklärung der EKD-Synode vom Herbst 2016. Andere Reaktionen waren eher kritisch, sahen keine neuen Aspekte oder bedauerten ein Aufgeben christlicher Identität.

Gesprächsabend mit Erläuterungen von Michael Stahl (Synode EKD) und Rien van der Vegt zur vielgelobten und kritisierten EKD-Synadenerklärung vom Herbst 2016.

Jerusalemkirche, Schäferkampsallee 36, 20357 Hamburg. Anfang 19.00 Uhr.

--Am Dienstag, dem **28. März**, sprach Prof. Judith Levy aus Chicago zum Thema „**Von Versöhnung und Vergebung**“ - und erzählte ihre persönliche Geschichte als „Kriegskind“

Ev. Gemeindehaus Blankenese, Mühlenberger Weg 68a, 22587 Hamburg.

Kooperation von Blankeneser Gespräche, KZ-Gedenkstätte Neuengamme und GCJZ-Hamburg. Zeit: 15.30 – 18.00 Uhr (!!); Eintritt: 5,- €.

--Am Montag, dem **24. April** fand wieder ein **Bibelgespräch** statt. **Helmut Röhrbein-Viehoff**, unser katholischer Vorsitzender, sprach mit **Rabbiner Dr. Mosche Navon** über die Schöpfungsgeschichte aus Genesis 1 und 2.

Ort: Kleiner Michel/ Katholische Akademie, Anfang 19.30 Uhr.

--Unter dem Titel „**Zur Aktualität jüdischen Denkens**“ organisierten wir in diesem Jahr, gemeinsam mit der Katholischen Akademie und der Jerusalem-Akademie, drei Vorträge. Die Abende fanden statt in der **Katholischen Akademie**, Herrengraben 4.

-am Dienstag, dem **2. Mai um 18.30 Uhr** (!) sprach **Prof. Dr. Ursula Rudnick** (Beauftragte für Kirche und Judentum der Ev.-Luth. Kirche Hannover) über „**Jonathan Sacks**“. In seinem neuesten Buch „**Nicht im Namen Gottes**“ setzt er sich mit religiös legitimierte Gewalt auseinander und versucht, mit einer „Theologie des Anderen“ dieses Problem zu bekämpfen.

-am **7. Juni**, einem Mittwoch, war **Prof. Dr. Ephraim Meir** aus Jerusalem unser Gast. Er ist verbunden an der Akademie der Weltreligionen und sprach über **Franz Rosenzweigs** Hauptwerk „**Der Stern der Erlösung**“. Anfang **19.00 Uhr**

-und am Dienstag, dem **4. Juli**, auch um **19.00 Uhr**, referierte Dr. Michaela Will (Frauenwerk Kirchenkreis Hamburg-Südholstein) zum Thema „**Menschenrechte haben (k)eine Religion; Abraham Joschua Heschel und Martha Nussbaum**“.

Am **24. Oktober** machten wir eine kleine Exkursion zum Gedenkort „**denk.mal Hannoverscher Bahnhof**“. Der war am 10. Mai 2017 offiziell eingeweiht. Frau Dr. Linde Apel zeigte uns den Info-Pavillon und den Gedenkort, gab viele Informationen zur Geschichte von Bahnhof und Gedenkort. Der Rundgang fing 16.00 Uhr an.

Montag, 13. November: Prof. Dr. Christian Wiese: Die Juden und die Reformation.

Trotz des Antisemitismus der „Judenschriften“ Martin Luthers ist der jüdische Blick auf den Reformator nicht ausschließlich negativ. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert gab es eine zum Teil sehr positive Lutherrezeption im Judentum. Idealisierend wurde der Reformator als Vordenker von Aufklärung und Freiheitsdenken gedeutet. Auch im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum befassten sich jüdische Gemeinden wieder verstärkt mit der Bedeutung Luthers und der Reformation für das Judentum und das jüdisch-christliche Gespräch der Gegenwart. In welchem Zusammenhang stehen Judentum und Reform? Gibt es dabei erkennbare Impulse aus der Reformation? Lässt sich das Reformjudentum als „Protestantismus der Juden“ verstehen oder führen solche Parallelisierungen in die Irre? Über die Frage, welche Bedeutung ein „anderer Blick“ auf Luther und die Reformation für jüdisches Selbstverständnis heute haben könnte, sprach Prof. Dr. Christian Wiese, Inhaber der Martin-Buber-Professur an der Universität Frankfurt.

Katholische Akademie Hamburg, Herrengraben 4, 22767 Hamburg, 19.00 Uhr 9,00/6,00 €

16. Dezember: Chanukka-Feier in der Simon-von-Utrecht-Straße 4a, 16.00 Uhr

Die Liberale Jüdische Gemeinde hatte uns eingeladen, sie an diesem Schabat zu besuchen und das Chanukkafest mitzufeiern.

Gedenkveranstaltungen

--Am **27. Januar** fand in der **Michaeliskirche** die traditionelle Veranstaltung statt, in der der Befreiung von Auschwitz gedacht wurde. KZ-Überlebender, Schriftsteller und Diplomat **Ivan Ivanji** las aus seinem Buch „Geister aus einer kleinen Stadt“. Anfang 18.00 Uhr. Orgel: Manuel Gera

Erinnerung und Mahnung! 79 Jahre Reichspogromnacht

Wir weisen hin auf die Mahnwache am **Donnerstag, dem 9. November** auf dem Joseph-Carlebach-Platz (Grindelhof) von 15.30 – 17.00 Uhr

Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Die Ausstellung „**Die Stimme der Bibel – mit dem Pinsel gesehen**“ war zu sehen vom 26. Juni bis zum 20. Juli im Chorumgang des „Kleinen Michel“/ der Katholischen Kirche St. Ansgar in der Hamburger Neustadt. Gezeigt wurden Bilder der israelischen Künstlerin Hasida Landau: Impressionen und Kommentare zu Gestalten und Geschichten aus der Hebräischen Bibel.

Am Montag, dem 26. Juni um 18.00 Uhr wurde die Ausstellung eröffnet mit einer Einführung durch Dr. Horst Gloy, den Kurator der Ausstellung, und einer Führung durch Helmut Röhrbein-Viehoff, Pastoralreferent am Kleinen Michel.

Die Kirche ist in der Regel täglich von morgens (7.30 Uhr) bis abends (20.00 Uhr) geöffnet.

Die Ausstellung wurde organisiert vom Kleinen Michel in Zusammenarbeit mit der GCJZ-Hamburg.

Sommerfest mit Konzert von Alex Jacobowitz

Sa, 2. September 2017, 19.00 Uhr, Palmaille 2, 22767 Hamburg

Für unser jährliches **Sommerfest** hatten wir **Alex Jacobowitz** eingeladen, ein Erlebnis in jüdischer Musik, das man sich mal gönnen sollte.

Alex Jacobowitz, Marimbaphon-Spieler, kommt aus New York, hat in Israel gewohnt, ist heutzutage oft in Berlin, aber auch als Straßenmusiker unterwegs in der weiten Welt.

Man kann es Klezmer nennen, muss man aber nicht. Gute Musik ist es jedenfalls, jüdische Musik auch oft – aber Jacobowitz spielt auch Bach und Satie, Tango und Flamenco auf seinem beeindruckenden Instrument, drei Meter lang und 120 Kilogramm schwer.

Bei diesem "Lehrhaus"-Konzert gab es viel Musik mit jüdischem Hintergrund. Dazu einige Texte, das Lehrhaus-Programm, Bowle und unser fröhlich-gemischtes Publikum.

Interne Veranstaltungen

Am Dienstag, dem 18. Juli, fanden sich knapp 30 Mitglieder der GCJZ zusammen für die **Mitgliederversammlung**.

Das „Vorprogramm“ an diesem Abend in der Ev.-Ref. Kirche in der Ferdinandstraße versorgte Herr Eberhard Witte, der erzählte von der Arbeitsgruppe Christlich-Jüdischer Dialog in Bergedorf, die sehr erfolgreich schon seit 14 Jahren Veranstaltungen zu diesem Thema durchführt.

Die offizielle Versammlung brachte uns die Berichte vom Vorsitzenden und vom Schatzmeister. Auch wurde ein neuer Vorstand gewählt. Es besteht aus den folgenden zehn Personen: Hans-Ulrich von Fersen, Dr. Hans-Christoph Goßmann, Maren Gottsmann, Prof. Dr. Thomas Hoppe, Sammy Jossifoff, Ulrike Litschel, Rabbiner Dr. Moshe Navon, Dagmar Nitschke, Helmut Röhrbein-Viehoff und Rien van der Vegt.

Der alte **Vorstand** hatte sich getroffen am 17. Januar, 28. Februar, 25. April, 16. Mai und 26. Juni. Einige Vorstandsmitglieder kandidierten nicht für den neuen Vorstand: Dr. Torsten Logge, Dr. Wolfgang Trautvetter, Daniel Zylberberg und unser langjähriger katholischer Vorsitzender Mgr. Wilm Sanders: Ihm wurde gedankt für seine viele Arbeit für die GCJZ-Hamburg und er bekam die Ehrennadel des DKR überreicht.

Der neue Vorstand hatte etwas Mühe mit dem Start: es war schwierig, Daten zu finden für die erste Sitzungen. Wir trafen uns am 18. Oktober und am 20. (!!) Dezember. Prof. Dr. Thomas Hoppe wurde zum katholischen Vorsitzenden gewählt: er vertritt die GCJZ und leitet die Sitzungen. Sammy Jossifoff bleibt jüdischer Vorsitzender und der neue evangelische Vorsitzende ist Dr. Hans-Christoff Goßmann. Rien van der Vegt bleibt Geschäftsführer und kombiniert das mit dem Amt des Schatzmeisters.

Jugendarbeit

Die Hamburger Gruppe von Aktion Sühnezeichen /Friedensdienste hat uns unterstützt beim Empfang zur Woche der Brüderlichkeit.

Veranstaltungen für junge Menschen hatten wir nicht.

Sonstige Aktivitäten: **Gesprächskreise** unter Leitung von Hans-Ulrich v.Fersen, Hammer Landstraße 227, 20537 Hamburg. E-Mail: Ufersen@t-online.de

30. Januar 2017

„Die jüdische Gemeinschaft im Schatten der Dominanzgesellschaft“ –

„Was weiß die Bevölkerung vom Leben einer jüdischen Gemeinde?“

27. Februar 2017

"Die Zuwanderung im Streit mit der Bevölkerung".

27. März 2017

"Nach der Arbeit in der jüdischen Innengemeinde - nun die Arbeit an der Außenwelt".

08. Mai 2017 (für April)

"Nach dem Rechtsruck in Europa und Deutschland - eine weitere Gefährdung der jüdischen Gemeinschaft?"

29. Mai 2017

"Nachgespräch zu brennenden Themen."

26. Juni 2017

1. "Exkursion Gedenkort Hannoversche Bahnhof".
2. „Was erwarten die Mitglieder von der CJZ-Gesellschaft?“

31. Juli 2017

„Vor 70 Jahren Fahrt der Exodus als auch unser neuer Preisträger Peter Maffay“.

28. August 2017

„Zwischen Luther und Zündel“. **02. Oktober 2017** (für September)

"Kann die deutsche Wahl am 24-09-2017 den internen Dialog gefährden?"

30. Oktober 2017

„Seesen im Harz: Vor über 200 Jahren entstand dort die „Liberale Denkrichtung““.

27. November 2017

"Nachlese zum 09.11.2017". (Ausgefallen aufgrund zahlreicher Erkrankungen!)

Dezember 2017

Fällt traditionell aus aufgrund der religiösen Feiertage und Terminierung zum Monatsende.

Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Hamburg ist nicht Hessen: auch weil die Abstände groß sind, ist es nicht einfach, Mitglieder zu inspirieren, die Veranstaltungen zu besuchen. So wurde auch in diesem Jahr die Gesellschaft von dem Geschäftsführenden Vorsitzenden vertreten.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Website funktioniert ganz ordentlich, kann aber noch besser werden.

E-Mails zur Erinnerung an Veranstaltungen helfen wirklich, mehr Menschen zu unseren Veranstaltungen zu locken. Die Evangelische Kirchenzeitung hat wieder entdeckt, dass es uns gibt.

Mitgliederstatistik

Wir konnten in diesem Jahr wieder einige neue Mitglieder gewinnen, aber es gab auch Absagen und einige Mitglieder sind verstorben.

Am 1. Januar zählten wir 153 zahlende und 7 nicht-zahlende Mitglieder.

Tendenzen

Es geht unserer Gesellschaft ziemlich gut. Teilnahme an Veranstaltungen hat etwas zugenommen, das ganze ist ein wenig lebhafter als in den vergangenen Jahren.

Unsere Geschäftsstelle haben wir nach langem Denken und Sprechen gekündigt. Die Unterlagen sind jetzt bei dem Geschäftsführer/ Schatzmeister und wir benutzen seine Adresse. Das spart uns Miete, Reisekosten und einiges an Zeit.

Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Gesellschaft, Lehrhaus und Gesprächskreis verteilten die 30 Veranstaltungen ziemlich gerecht unter sich.

Hessen



- Bad Hersfeld-Rotenburg
- Darmstadt
- Dillenburg
- Frankfurt am Main
- Fulda
- Gießen/Wetzlar
- Hanau
- Hochtaunus
- Kassel
- Limburg
- Main-Taunus-Kreis
- Marburg
- Offenbach
- Wetterau
- Wiesbaden





Falkenblick 1
36251 Ludwigsau-Friedlos
Telefon: 06621-76255
E-Mail: werner.schnitzlein@t-online.de
Homepage: www.christenjuden.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT

Motto „*Nun gehe hin und lerne*“

4. März	Stolperstein-Putzaktion mit them. Einführung	Bad Hersfeld
16. März	4. Stolperstein-Verlegung (mit div. jüd. Familienangehörigen)	Bad Hersfeld
17. März	Gedenken auf dem jüdischen Friedhof (mit jüd. Familien)	Bad Hersfeld
21. März	„Reise in die Versöhnung“ - Lesung und Gespräch	Bad Hersfeld

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

ab 21. 5.	E x o d u s - Europa ohne Juden	Ausstellung in der Synagoge Felsberg *)
ab 5. 11.	„Martin Luther und das Judentum: Rückblick u. Aufbruch“	Ausstellung Rotenburg*)
ab 15.10.	„Die Ehrenberg-Familie“	Ausstellung in der Synagoge Felsberg *)

3. und 4. Einzelvorträge/Einzelveranstaltungen/Gedenkveranstaltungen

21. Januar	„Vergiß deinen Namen nicht“ Kinder im KZ Auschwitz	Bebra-Imsh. *)
27. Januar	zum Auschwitzgedenktag: Öffentl. Gedenkveranst. im b u c h c a f é : „Im Hause des Henkers spricht man nicht über den Strick“ Szenische Lesung	Bad Hersfeld*)
16. März	Begegnung mit jüd. „Stolperstein-Familien“ im buchcafé	Bad Hersfeld
26. April	„Lebenswege jüdischer Kinder“ Vortrag	Bad Hersfeld
12. Mai	„Die Manns“ - Geschichte einer Familie Vortrag	Bebra-Imsh. *)
23. Mai	Projektvorstellung und Diskussion „Stolpersteine“	Synagoge Felsberg *)
20. Juli	Gedenkveranstaltung am „Trottenkreuz“	Bebra-Imsh. *)
5. September	„Jeremia – der politische Prophet wider Willen“ Vortrag zur jüd. Bibelwoche der EKKW	Bad Hersfeld

10. September **„Macht und Pracht – Hersfeld 1933 - 1945“**
komment. Stadtführung zum „Tag des offenen Denkmals“ Bad Hersfeld*)
15. September **„Schatz des Widerstandes“** Vortrag Bebra-Imsh.*)
17. September **32. internationales Freundschaftsfest** Bad Hersfeld*)
8. Oktober **Laubhüttenfest: Information und Präsentation** (Joh.berg) Bad Hersfeld*)
5. November Einführungsvortrag zur **Ausstellung „Luther und die Juden“** Rotenburg*)
20. November **„Der Bau der Reichsautobahn durch die Kasseler Berge“** Bad Hersfeld*)
12. Dezember **„Chanukka – das jüdische Lichterfest“**
Traditionen, Geschichten und Lieder“ Bad Hersfeld

P o g r o m g e d e n k e n :

- 8. November** Pogromgedenken in Niederaula:Gottesdienst; am Gedenkstein Niederaula*)
- 8. November** oekumen. Gottesdienst zum Pogromgedenken Bad Hersfeld*)
Abschluß an der Gedenkstätte Schillerplatz Bad Hersfeld*)
9. November **„Holocaust in Hersfeld“** Info-Nachmittag im Café St. Martin Bad Hersfeld
16. November **„Stolpersteine in Bad Hersfeld“** Info-Nachm. M.-Luther-Haus Bad Hersfeld
- 5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen 8.11. oek. Gottesd. zur Pogromnacht** Bad Hersfeld
Niederaula*)

6. Interne Veranstaltungen

**) Kooperationsveranstaltung*

4. April **Jahresmitgliederversammlung** Bad Hersfeld
- im Jahr 2017 diverse **Vorstandssitzungen** sowie div. telefonische Kontakte/Abstimmungen

7. Jugendarbeit / Junge Erwachsene

6. September Vortrag und Gespräch zur **jüd. Bibelwoche/Obersbergschulen** Bad Hersfeld
- 7./8. Oktober Konfirmanden-**Workshop Laubhüttenfest** auf dem Joh.berg Bad Hersfeld*)

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Betreuung diverser jüdischer Besucher aus Israel und anderen Ländern (insbes.durch Dr. H. Nuhn). Enge Kontakte mit den regionalen Arbeitskreisen in Rotenburg (Förderkreis Jüd. Ritualbad/Mikwe) und in Schenkklengsfeld (ehemaliges jüdisches Lehrerwohnhaus) sowie mit dem Verein zur Rettung der Synagoge Felsberg (und somit auch der lib. Jüdischen Gemeinde in Felsberg) – wechselseitige Mitgliedschaften.

Kooperation mit und aktive Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Christen+Juden der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck u.a. im Rahmen der „Jüdischen Bibelwoche“ im September.
Zusammenarbeit mit Schulen des Kreises Hersfeld-Rotenburg zu einzelnen Themen.

Weitergabe von Arbeitshilfen zum Jahresthema an Schulen und Multiplikatoren.
Einzelvorträge, Einzelgespräche, Beratungen sowie das Beschaffen und Verteilen div. Materialien an unterschiedliche Zielgruppen.

Sichtung des Nachlasses von Otto Abbes, Autor des Buches „Hersfelds jüdische Geschichte...“

Erweiterung der "Bibliothek Christen - Juden" (Hauptstandort ab 2012 in den Obersbergsschulen):
mehr als 3.600 Titel
Kontakte zu verschiedenen jüdischen Familien in Israel, USA und anderswo.

Intensiv wurden die Möglichkeiten der digitale Medien, z.B. von eMail und Internet (u.a. für Forschungszwecke) genutzt.

Mitarbeit im „**Netzwerk für Integration**“ sowie beim **Netzwerk „bunt statt braun**“.

Wir sind Gastmitglied in der **ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen)**.
Enge Kooperation mit der ACK u. a. bei der gemeinsamen Gestaltung des Pogromgedenkens.

9. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

Teilnahme an der **Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit** in Frankfurt am 4. und 5. 3.
Teilnahme an der **Jahres-Mitgliederversammlung des DKR** in Bonn-Bad Godesberg 19. - 21. 5.

Landesarbeitsgemeinschaft der christlich-jüdischen Gesellschaften in Hessen:

- 21. 8. Jahrestreffen der Vertreter der Hess. Gesellschaften in Frankfurt
- div. mediale Kontakte

Der Vorsitzende ist auch Vorsitzender der **Landesarbeitsgemeinschaft der chr.-jüd. Gesellschaften in Hessen** sowie einer der zwei Kassenprüfer des DKR.

10. Öffentlichkeitsarbeit

- Sechs „**Informationen Christen und Juden**“ mit Einladungen und z.T. umfangreichen Info.beilagen (u.a. Pressespiegel, Literaturbesprechungen, Druckschriften, Presseberichte),
- Hinweise auf verschiedene **Tagungen** (z.B. der Ev. Akademie Hofgeismar sowie der Buber-Rosenzweig-Stiftung, Ausstellungen und Veranstaltungen im regionalen Umfeld),
Spezielle Veranstaltungs-Einladungen,
- **Veranstaltungsvorschau und Veranstaltungsberichte** in div. Medien (u.a. HR 4, Hersfelder Zeitung, HNA, Kreisanzeiger, Osthessen-News)
- **Webseiten:** www.christenjuden.de, www.hassia-judaica.de, www.mikwe.de und <http://stolpersteine.hersfeld.hassia-judaica.de> sowie <http://www.synagogue-center-felsberg.org/>

11. Mitgliederstatistik

Mitgliederstand am 1.1. 2017 90 Zugänge bis 1.1.2018 3 Abgänge bis 1.1.2018 2

Stand am 1. 1. 2018 91

Vorstand: Werner Schnitzlein, Christopher Willing (ab 4.4.17), Dr. Werner Arens, Karl Honikel
Beisitzer/in: Ute Janßen (ab 4.4.17), Dr. Heinrich Nuhn, Rainer Bätzing

12. Tendenzen

Mit der 4. Verlegung am 16. März 2017 scheint die **Stolpersteinaktion für jüdische Opfer** in Bad Hersfeld komplettiert zu sein. Fußend auf die in diesem Zusammenhang gesammelten Dokumente und Fotos ist für Nov. **18 eine Ausstellung** geplant mit dem Titel „**Sie waren unsere Nachbarn..**“

Es wird über ein **Neukonzept der Gedenkstätte Schillerplatz** anl. des für 2019 in Bad Hersfeld geplanten Hessentages nachgedacht.

Wir arbeiten mit beim „**Bündnis bunt statt braun in Hef-Rof**“ zusammen, das sich mindestens einmal monatlich trifft und mit diversen Aktivitäten/Veranstaltungen an die Öffentlichkeit tritt. Historische Themen werden in einer besonderen **Arbeitsgruppe „Zeitsprünge“** behandelt. Sie ist u.a. mit Beiträgen zum Thema **Zwangsarbeit** und zum „**Tag des offenen Denkmals**“ sowie zum „**Europäischen Tag der jüdischen Kultur**“ an die Öffentlichkeit getreten.

Im Berichtsjahr haben wir diverse Veranstaltungen in Kooperation mit Dritten geplant und durchgeführt, um damit unser Anliegen einem noch breiteren Interessentenkreis zugänglich zu machen.

Auch in 2017 waren wir wieder ausschlaggebend beteiligt an der Konzeption und Ausrichtung des nunmehr „**32. Internationalen Freundschaftsfestes**“ zum „Tag der ausländischen Mitbürger“ in Bad Hersfeld. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von Landrat Dr. Koch.

Im Schenklingfelder ehemaligen **jüdischen Lehrerwohnhaus mit dem Judaica Museum** fanden diverse Veranstaltungen mit Schüler- und Erwachsenengruppen statt.

Das unter Leitung von Dr. Heinrich Nuhn stehende „**Projekt Rotenburg**“ wurde von uns weiter begleitet und unterstützt. Im „Jüdischen Museum“ in der ehem. Mikwe sind regelmäßig Führungen. Dr. Nuhn hatte im Laufe des Jahres im Rahmen seiner Arbeit viele Kontakte und Begegnungen mit Besuchern aus aller Welt, was sich auch in diversen Presseberichten widerspiegelt.

Die Kooperation mit der „**Stiftung Adam von Trott**“ in Bebra-Imshausen (eine wechselseitige Mitgliedschaft) zeigte sich auch wieder in einer Reihe von gemeinsamen/themennahen Veranstaltungen.

Neu ist unsere Mitgliedschaft im „**Verein zur Rettung der Synagoge Felsberg**“ und damit auch die Kooperation mit der „Jüdischen Liberalen Gemeinde“ in Felsberg.

Unsere Homepage www.christenjuden.de findet weltweit großes Interesse. Zusätzlich senden wir unsere „**Informationen Christen und Juden**“ als **eMail-Newsletter** an ca. 350 Interessenten.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen 22

14. Weitere Einzelheiten können Sie auf unserer Web-Seite www.christenjuden.de nachlesen.

Für den Vorstand:

Werner Schnitzlein

03.05.2018

.....
.....
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Hersfeld-Rotenburg e.V., Falkenblick 1, 36251 Ludwigsau -- VR 532; Tel. 06621 76255;
Fax 65854; eMail: christenundjuden@web.de - Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg: IBAN DE16 5325 0000 001 000 09 11 BIC HELADEF1HER
www.christenjuden.de Mitglied im Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V., Bad Nauheim.



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

So 5.3.2017, 17.00 Uhr, Pauluskirche, Niebergallweg 20, Darmstadt

Zur örtlichen Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit

WEG-FARBEN, Oratorium für und mit Juden, Christen und Muslimen von und mit Wolfgang Kleber
Gleichzeitig als Auftakt zu einer Israel-Konzertreise mit Aufführungen in Haifa (8.3.) und Jerusalem (9.3.)

Ausführende: Sopran: Barbara Meszaros, Alt: Irmhild Wicking, Bass: Thomas Fleischmann, Projektchor der Pauluskirche, Klarinette: Irith Gabriely, Schlagzeug: Samuel Bilger, Orgel: Misty Schaffert, Leitung: Wolfgang Kleber

Do, 9.3.2017, 19.00 Uhr, Das Offene Haus. Evangelisches Forum, Rheinstr. 31, Darmstadt

„Edith und Minna“

Die Geschichte einer Freundschaft, aufgeschrieben, erzählt und gespielt von Jürgen Flügge (gebürtiger Darmstädter, Regisseur und Intendant, Hof-Theater-Tromm)

Der Sohn von Minna (Jürgen Flügge) findet einen alten Koffer auf dem Speicher, voller Briefe und Postkarten aus der Zeit von 1934 bis in die Fünfziger Jahre sowie Fotos in alten Briefumschlägen. Erinnerungen werden wach an die Mutter und ihre Jugend in einem Dorf im südhessischen Ried, das auch seine Jugend prägte, an die Freundschaft zu Edith und ihrer Familie, bei der Minna als Dienstmädchen gearbeitet hat, sowie an den brutalen Alltag der jüdischen Familie, als die Nazis an die Macht kommen, aber auch an die tiefe Freundschaft zwischen Edith und Minna. Unter den Briefen aufbewahrt der originale Abschiedsbrief von Ediths Mutter Frieda, den sie kurz vor ihrer Deportation nach Piaski am 23.3.1942 in Darmstadt geschrieben hat.

Veranstalter: GCJZ und Evangelische Erwachsenenbildung

2. Vortragsreihen, Ausstellungen und Exkursionen / Tagungen

2.1 Bibliotheksgespräche in der unserer Gesellschaft gehörenden Alexander-Haas-Bibliothek im Darmstädter Literaturhaus, Kasinostr. 3, 64283 Darmstadt

24. 1.2017, 18.00 Uhr: 33. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek

Terror und Alltag: „Meinen Hass bekommt ihr nicht“ von Antoine Leiris

Referenten: Dr. Jürgen Franke und Dr. Thomas Lange, beide Darmstadt

Veranstalter: GCJZ /Alexander-Haas-Bibliothek

28.3.2017, 18.00 Uhr: 34. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek

Lyrik-Abend: Else Lasker-Schüler und Nelly Sachs

Referentin: Bettina Gieseler, Darmstadt

Veranstalter: GCJZ / Alexander-Haas-Bibliothek

26.4.2017, 18.00 Uhr: 35. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek

Luthers Juden – und wie die Kirche heute denkt: Thomas Kaufmanns Buch „Luthers Juden“

Referent: Dr. Lothar Triebel, Darmstadt

Veranstalter: GCJZ / Alexander-Haas-Bibliothek

16.5.2017, 18.00 Uhr: 36. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek

Edmund de Waals neues Buch „Die weiße Straße“ – eine Reise an die Ursprünge seiner Kunst, der Kunst des Porzellans

Referentin: Elisabeth Krimmel, Darmstadt

Veranstalter: GCJZ / Alexander-Haas-Bibliothek

26.9.2017, 18.00 Uhr: 37. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek

„Untertauchen“ – Überlebensversuche jüdischer Menschen in Deutschland 1941-1945

Referenten: **Dr. Beate Kosmala**, Berlin, und **Dr. Thomas Lange**, Darmstadt

Veranstalter: GCJZ / Alexander-Haas-Bibliothek

28.11.2017, 18.00 Uhr: 38. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek

Warte nicht auf bessere Zeiten! Die Autobiographie

Referent: **Dr. Jürgen Franke**, Darmstadt

Veranstalter: GCJZ / Alexander-Haas-Bibliothek

2.2 Veranstaltungsreihe: Deutschsprachige jüdische Dichtung

Einführung: jeweils Karl-Heinz Müller, Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft

Lesung: jeweils Schauspieler Horst Schäfer, Darmstadt

Ort: Literaturhaus, Kasinostr. 3, Darmstadt, Vortragssaal

Veranstalter: Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft. Gesellschaft zur Pflege und Verbreitung deutschsprachiger Dichtung e.V. und GCJZ

2.2.2017, 19.00 Uhr: „Ich will die Nacht um mich ziehn als ein warmes Tuch“ -

Gertrud Kolmar (1894 – Frühjahr 1943 in Auschwitz ermordet)

2.3.2017, 19.00 Uhr: „Schreibend auf der Welt sein“ - **Ilse Aichinger** (1921 - 2016)

6.4.2017, 19.00 Uhr: „Mit leichtem Gepäck“ - **Hilde Domin** (1909 – 2006)

31.8.2017, 19.00 Uhr: „Ich bin fünftausend Jahre jung“ - **Die Dichterin Rose Ausländer** (1901 – 1988)

2.3 Veranstaltungsreihe: Deutsche Autoren und der Zweite Weltkrieg / die Nazidiktatur

Referenten: jeweils Peter Benz und Karlheinz Müller, beide Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft

Lesung: jeweils Schauspieler Horst Schäfer, Darmstadt

Ort: Literaturhaus, Kasinostr. 3, Darmstadt, Vortragssaal

Veranstalter: Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft. Gesellschaft zur Pflege und Verbreitung deutschsprachiger Dichtung e.V. und GCJZ

20.10.2017, 19.00 Uhr: **Arno Schmidt (1914 – 1979) – Widerstand gegen den Leviathan**

6.11.2017, 19.00 Uhr: **Wolfgang Borchert (1921 – 1947) – „Sag NEIN!“**

7.11.2017, 19.00 Uhr: **Heinrich Böll (1917 – 1985) – „Wanderer, kommst du nach Spa...“**

3. Einzelvorträge / Einzelveranstaltungen

22.2.2017, 18.00 Uhr, Hessisches Landesmuseum, Friedensplatz 1, Darmstadt

„Deutsche und entartete Kunst“ - ein Vergleich von Werken im Hessischen Landesmuseum

Eine thematische Führung mit Dr. Elisabeth Krimmel, Kunsthistorikerin, im Nachgang zur Erinnerung an die Darmstädter Ausstellung „Entartete Kunst“ vor 80 Jahren (20.6.1936); Veranstalter: GCJZ

22.3.2017 und 23.10.2017, 18.00 Uhr, Jüdische Gemeinde, Wilhelm-Glässig-Str. 26, Darmstadt

Besichtigungen der Synagoge und des Museums der Jüdischen Gemeinde Darmstadt mit Führung durch Inge Nahmany (Jüdische Gemeinde Darmstadt); Veranstalter: GCJZ

24.4.2017, 19.00 Uhr, Jüdische Gemeinde, Breuer-Saal, Wilhelm-Glässig-Str. 26, Darmstadt

Die zwei ehemaligen Zwingenberger Synagogen und die Arbeit des Zwingenberger Arbeitskreises „Zwingenberger Synagoge“;

Referent: Dr. Fritz Kilthau, Vorsitzender des Arbeitskreises „Zwingenberger Synagoge“; Veranstalter: GCJZ

7.5.2017, 19.00 Uhr, Literaturhaus, Vortragssaal, Kasinostr. 3, Darmstadt

„Gott, Welt und Kunst“: Aufzeichnungen und Musik des Darmstädter Komponisten Arnold Mendelssohn (1855 – 1933). Eine Veranstaltung zum hessenweiten „Tag für die Literatur“

Mitwirkende: Karl-Heinz Müller (Einführung), Schauspieler Horst Schäfer (Lesung), Wolfgang Kleber (spielte am Klavier Kompositionen von Arnold Mendelssohn)

Veranstalter: Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft. Gesellschaft zur Pflege und Verbreitung deutschsprachiger Dichtung e.V. und GCJZ

8.5.2017, 20.00 Uhr: Film **„Wir sind Juden aus Breslau“**. Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933. Kinodokumentarfilm von Karin Kaper und Dirk Szuszies, in Anwesenheit des Regisseurs Dirk Szuszies

Veranstalter: rex programm kino und GCJZ

22.5.2017, 19.00 Uhr, Jüdische Gemeinde, Breuer-Saal, Wilhelm-Glässig-Str. 26, Darmstadt

Kaschrut – die Bedeutung und Einhaltung der jüdischen Speisegesetze.

Referent: Rabbiner Shaul Friberg, Heidelberg;

Veranstalter: Jüdische Gemeinde und GCJZ

30.5.2017, 19.30 Uhr, Das Offene Haus. Evangelisches Forum, Rheinstr. 31, Darmstadt

Antisemitismus an der TH-Darmstadt von 1918 bis 1945

Referentin: Dr. Melanie Hanel, TU Darmstadt;

Veranstalter: Ev. Erwachsenenbildung und GCJZ

18.6.2017, 11.00, Platz vor der Trauerhalle des jüdischen Friedhofs, Steinbergstr.

350 Jahre jüdisches Leben in Darmstadt

Beit HaChajim – Haus des ewigen Lebens: Der jüdische Friedhof in Darmstadt

Führung: Udo Steinbeck, Darmstadt;

Veranstalter: GCJZ

6.9.2017, 19.30 Uhr, Kath. Bildungszentrum nr30, Nieder-Ramstädter Str. 30, Darmstadt

Otto Pankok: Verfolgter Maler - Maler der Verfolgten.

Ein vor 80 Jahren im nationalsozialistischen Bildersturm als „entartet“ gebrandmarkter Künstler.

Bildervortrag mit Diskussion

Referent: **Jürgen Vits**, „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“ und „Gesellschaft zur Förderung verfemter Kunst“ sowie Beirat der Otto-Pankok-Stiftung

Veranstalter: „Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V.“ Regionale Arbeitsgruppe Südhessen; Ev. Erwachsenenbildung; GCJZ und Kath. Bildungszentrum nr30

25.9.2017, 20.30 Uhr, programmokino Rex, Grafenstraße, Darmstadt

Korczak. Spielfilm des 2016 verstorbenen polnischen Regisseurs Andrzej Wajda (Polen / Deutschland 1989/90; Original mit Untertiteln) aus Anlass des 75. Jahrestags der Ermordung des jüdisch-polnischen Arztes und der von ihm betreuten Kinder

Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung, Deutsche Korczak-Gesellschaft e.V., Deutsches Polen-Institut und GCJZ

27.9.2017, 19.00 Uhr, Das Offene Haus. Evangelisches Forum Darmstadt, Rheinstr. 31

Vom Recht auf Achtung und Respekt – eine Erinnerung an Janusz Korczak, einem Vorbild für Kinder und Erwachsene

mit Texten, Informationen, Geschichten und Klezmer-Musik

Leitung und Lesung: **Joachim Dietermann**, Pfarrer i. R., Seeheim-Jugenheim

Musik: **Hildrun Wunsch**, Zwingenberg (Blockflöten) und **Monika Hölzle-Wiesen**, Seeheim (Klavier).

Veranstalter: Ev. Erwachsenenbildung, Deutsche Korczak-Gesellschaft e.V., Deutsches Polen-Institut u. GCJZ

1.11.2017, 14.30 – 17.30 Uhr, Jüdische Gemeinde, Wilhelm-Glässing-Str.26, Darmstadt

„Du sollst das Zicklein nicht in der Milch seiner Mutter kochen“ (2. Mose 23,19). In der Synagoge übers Essen nachdenken: ein „interreligiöses“ Gespräch über nicht nur jüdische Speisegebote und -regeln

Leitung: **Peter Kristen**, Religionspädagogisches Institut Darmstadt

Referentinnen: **Ulrike Volke**, Lehrerin, Vorstandsmitglied der GCJZ, und **Ruth Marx**, Jüdische Vorsitzende der GCJZ.

Veranstalter: Religionspädagogisches Institut, Heidelberger Str. 44, 64285 Darmstadt und GCJZ

14.11.2017, 19.00 Uhr, Jüdische Gemeinde, Breuer-Saal, Wilhelm-Glässing-Str. 26, Darmstadt

„Den Willen unseres Vaters im Himmel tun“

Die Erklärung orthodoxer Rabbiner zum Christentum und die Neuentwicklung des jüdisch-christlichen Dialogs

Referent: **Rabbiner Jehoschua Ahrens**, Jüdische Gemeinde Darmstadt

Der Referent berichtet über die Erklärung orthodoxer Rabbiner „Den Willen unseres Vaters tun. Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen“, an deren Entstehung er mitgewirkt hat.

Veranstalter: Jüdische Gemeinde und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

4. Gedenkveranstaltungen

26.1.2017, 20.00 Uhr, programmokino rex, Grafenstraße, Darmstadt

Film: „Nebel im August“ (Deutschland 2016) aus Anlass des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, hier der Euthanasiemorde; Veranstalter: GCJZ und programmokino rex

29.1.2017, 10.00 Uhr, Evangelische Matthäuskirche, Heimstättenweg 77–79, Darmstadt
Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus
Mitwirkende: Pfarrer Sven Friedemann Engel (Matthäusgemeinde) und Pfarrer Johannes Kleene (Pfarrei Hl. Kreuz); Grußwort: Daniel Neumann (Jüdische Gemeinde Darmstadt)
Kooperation: die christlichen Gemeinden in der Heimstättensiedlung Darmstadt, und GCJZ

24.3.2017, 11.30 Uhr, Justus-Liebig-Schule, Landwehrstr. / Johannesplatz
Gedenkgang zur Erinnerung an die 1. Darmstädter Deportation von Juden am 25.03.1942 von der Justus-Liebig-Schule zum Gedenkort Güterbahnhof (Ecke Kirschenallee / Bismarckstr.)
Am 25. März 1942 sind die ersten 1000 Juden, die in der Liebig-Oberrealschule aus allen Teilen des Volksstaates Hessen zusammengetrieben waren, „nach dem Osten umgesiedelt“ worden, unter ihnen 164 Darmstädter. Sie sind nach Polen in das Ghetto Piaski bei Lublin deportiert worden, von wo aus die meisten später ins Vernichtungslager Majdanek überführt worden sind.
Veranstalter: Wissenschaftsstadt Darmstadt, Jüdische Gemeinde Darmstadt, „Gegen Vergessen – Für Demokratie“, Initiative „Gedenkort Güterbahnhof“, Landesverband Sinti und Roma, Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und GCJZ

9.11.17, 17.00 Uhr, Synagoge, Wilhelm-Glässing-Str. 26, Darmstadt
Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht vom 9.11.1938
Ansprachen: Daniel Neumann, Oberbürgermeister Jochen Partsch und ev. Dekanin Ulrike Schmidt-Hesse; Jüdischer Gemeindechor; Veranstalter: Stadt Darmstadt, Jüdische Gemeinde und GCJZ

5. Kulturelle Veranstaltungen

19.8.2017, 19.30 Uhr, Evangelische Pauluskirche, Niebergallweg 20, Darmstadt
Arabische, jüdisch-israelische Musik, europäische Klassik
Mitwirkende: Arabisch-Israelischer Jugendorchester „El Carmel“, Haifa (Israel), unter Leitung von Alber Ballan (Violine), Paulus-Chor, Wolfgang Kleber (Orgel) und Irith Gabriely (Klarinette /Saxophon)
Im Orchester El Carmel spielen jugendliche Araber und Juden zusammen. Der Besuch dieses Orchesters in Darmstadt ist ein Austauschprojekt zur Aufführung des Oratoriums „Weg-Farben“ durch den Paulus-Chor in Israel im März 2017 (s. oben).
Mit Unterstützung durch: Kulturförderkreis Darmstadt, Kultursommer-Südhessen, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und GCJZ

8.9.2017, 17.00 Uhr, Literaturhaus, Kasinostr. 3, 3 Darmstadt
Kulturfest im Literaturhaus
Das Literaturhaus und die dort angesiedelten zwanzig Kulturvereine stellen sich vor und bieten ein vielfältiges Programm: Literatur, Musik, Fotografie, Geschichte und Kunst
17.20 bis 18.00 Uhr als Beitrag der GCJZ: **Jüdisches - Musik und Witz** mit Irith Gabriely (Klarinette) und Susanne Hardick (Klavier)

6. Interne Veranstaltungen

17. Januar, 18.00 Uhr, AHB: **Treffen der MitarbeiterInnen der Alexander-Haas-Bibliothek**

24. April, 19.00 Uhr, Das Offene Haus. Evangelisches Forum, Darmstadt
Mitgliederversammlung 2016 mit Neuwahlen

Vorstandssitzungen im Jahr 2017: 8

7. Jugendarbeit

Unterstützung des Konzerts vom 19.8.2017, 19.30 Uhr, Ev. Pauluskirche, Niebergallweg 20, Darmstadt
Arabische, jüdisch-israelische Musik, europäische Klassik

Mitwirkende: Arabisch-Israelischer Jugendorchester „El Carmel“, Haifa (Israel), unter Leitung von Alber Ballan (Violine) (s. oben)

24.3.2017, 11.30 Uhr, Justus-Liebig-Schule, Landwehrstr. / Johannesplatz

Gedenkgang zur Erinnerung an die 1. Darmstädter Deportation von Juden am 25.03.1942 von der Justus-Liebig-Schule zum Gedenkort Güterbahnhof (Ecke Kirschenallee / Bismarckstr.) unter Beteiligung von ca. 100 Schülerinnen und Schüler der Justus-Liebig-Schule

8. Sonstige Aktivitäten

Die **Alexander-Haas-Bibliothek** im Literaturhaus steht mit ihrer umfangreichen Literatur zu historischen und aktuellen Themen für jede/jeden zur Verfügung. Ca. 7.700 Titel sind elektronisch erfasst; Online-Katalog unter: www.alexander-haas-bibliothek.de; keine Fernleihe möglich!

Sachgebiete: Judaica, Jüdische Geschichte, Holocaust, Antisemitismus und Rechtsradikalismus

Öffnungs- und Beratungszeit: Do 16.00 – 18.00 Uhr (nur während der Schulzeit)

Kasinostr. 3, 64293 Darmstadt

Vertrieb unseres Buches **„Geh nicht den alten Weg zurück!“ Festschrift** zum 60jährigen Bestehen der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt 1954 – 2014

Hg. von Thomas Lange und Lothar Triebel unter Mitarbeit von Godehard Lehwerk

Justus Liebig Verlag 2014, ISBN 978-387390-353-1, 14,90 € (im Buchhandel erhältlich)

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

5.3.17: Teilnahme von Dr. Lothar Triebel, Ev. Vorsitzender, und Godehard Lehwerk, Kath. Vorsitzender, an der Zentralen Eröffnungsveranstaltung zur „Woche der Brüderlichkeit“ in der Pauluskirche in Frankfurt

20. bis 21.5.17: Teilnahme von Dr. Lothar Triebel, Ev. Vorsitzender, an Mitgliederversammlung des DKR in Bonn

21.8.17: Teilnahme von Godehard Lehwerk, Geschäftsführer und Kath. Vorsitzender, am Treffen der Hess. Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaft in Frankfurt

10. Öffentlichkeitsarbeit

Zweimal im Jahr Herausgabe eines farbig gedruckten, gefalteten, sechsspaltigen Veranstaltungsflyers; passend zum Inhalt, passend zu unserem vielfältigen Veranstaltungsprogramm stellen wir in einem attraktiven Outfit unser Angebot dar (Auflage: 1.500 Exemplare).

Versand an Mitglieder und einen größeren Adressatenkreises (insgesamt ca. 450 Einzeladressen), Auslage in der Jüdischen Gemeinde, in den Kirchengemeinden, in den Bildungshäusern, an öffentlichen Informationsstellen sowie in städtischen Einrichtungen; zusätzlich zu den einzelnen Veranstaltungen zumeist Plakate und Handzettel. Zweimal im Jahr Rundbriefe an Mitglieder und Interessenten des Vereins.

In der Woche vor einer Veranstaltung wird i. d. R. per E-Mail eingeladen (ca. 250 Adressaten). Bekanntmachung der Veranstaltungen auf der Homepage unserer Gesellschaft: .

Vorankündigungen in der Tageszeitung „Darmstädter Echo“, in der „Frankfurter Rundschau“ und in Online-Veranstaltungskalendern. Bedauerlicher Weise wird nur selten über unsere Veranstaltungen in den Tageszeitungen berichtet.

Über den Gedenktag (s. oben) gab es einen Kurzbericht in den Nachrichten von RTL-Fernsehen / Hessen.

11. Mitgliederstatistik

131 Mitglieder (davon 2 nicht zahlende Mitglieder); 7 verstorben, 3 ausgetreten, 6 eingetreten

12. Tendenzen

Unsere Veranstaltungen führen wir zumeist in Kooperation mit anderen Veranstaltern durch, auch aus Gründen der Kostenbeteiligung und wegen der verschiedenen Veranstaltungsräume, um diese möglichst kostenlos zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Auf dem Gebiet der Erinnerungsarbeit ist unsere Gesellschaft die älteste Darmstädter bürgerschaftliche Vereinigung (seit 1954), in den letzten Jahrzehnten sind weitere Initiativen entstanden, die sich der Erinnerungsarbeit verschrieben haben („Geschichtswerkstatt“, Initiative „Liberale Synagoge“, „Initiative Güterbahnhof“); Literaturinitiativen bieten Veranstaltungen zu jüdischer Literatur an.

Veranstaltungen, die in anderen Städten „laufen“, sind in Darmstadt nicht unbedingt von Erfolg beschieden.

Um stärker jüngere Menschen ansprechen bzw. Kooperationen mit Schulen herstellen zu können, haben wir bei den Neuwahlen des Vorstands im Jahr 2017 und jetzt auch bei der Mitgliederversammlung in 2018 zwei Lehrerinnen für die Vorstandsarbeit gewonnen. Für das Amt eines Schatzmeisters bzw. einer Schatzmeisterin konnte seit zwei Jahren niemand gewonnen werden, so dass der Geschäftsführer die Aufgabe mit übernimmt. Auch für die Übernahme der Pressearbeit sind wir auf der Suche nach einer dazu bereit Person.

Darmstadt, den 28.3.2018

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt e.V.

Kasinostr. 3, 64293 Darmstadt

Tel. 06151 - 5 208 107

info@christenundjuden-darmstadt.de

www.christenundjuden-darmstadt.de



Zum Eichholz 12
35753 Greifenstein
Telefon: 02779-510904
E-Mail: gcjz-dillenburg@gmx.de
Homepage: www.gcjz-dillenburg.de

Tätigkeitsbericht 2017

Einzelvorträge

- 02.02.2017** **"Mein Kampf" - Karriere eines deutschen Buches**
Vortrag von Dr. Ludger Heid
Anlässlich des Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus (27. Januar).
Gemeinsam mit der Wilhelm von Oranien Schule, Dillenburg.
- 22.03.2017** **Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken: Einblicke in den Alltag eines jüdischen Haushalts - Vortrag von Ruth Frenk.**
Ruth Frenk führte anschaulich in den jüdischen Kalender ein und gab lebendige Einblicke in den Alltag eines jüdischen Haushalts. Sie erklärte z.B. die Bedeutung des "Schabbat", was "koscher" ist und was die Begriffe "Rosh Hashana" und "Yom Kippur" bedeuten.
- 23.05.2017** Von Abba bis Zorn Gottes: Irrtümer aufklären – Das Judentum verstehen
Vortrag von Dr. Paul Petzel
Petzel stellte als einer der Herausgeber des gleichnamigen Buches einige der 58 Stichworte und deren Erklärung vor, die dem Zweck dienen, Vorurteile und Unwissen in Fragen der jüdischen Religion und des Judentums abzubauen.
- 05.09.2017** Die Macht der Bilder
Dia-Vortrag von Dr. Eva Schulz-Jander und Birgit Meurer.
Die Referentinnen präsentierten und analysierten einflussreiche Kunstwerke, die Vorurteile über Juden und Judentum transportierten. Sie erläuterten die Wirkungsgeschichte dieser Bilder – und was wir daraus für die Gegenwart des medialen Zeitalters lernen können.
- 18.10.2017** Religiöse Einheit: Traum, Hoffnung, Schreckgespenst? Das Judentum und seine verschiedenen Strömungen im Zeitalter von Donald Trump

Vortrag von Günther Bernd Ginzel

Wie unterscheiden sich diese verschiedenen Strömungen, was haben sie gemeinsam? Welches Verhältnis haben sie zueinander? Welche dieser Strömungen sind in Deutschland vertreten, welche wachsen, welche schrumpfen? Und wie passen sie in das offizielle Konzept der sogenannten "Einheitsgemeinden" in Deutschland?

Kulturelle Veranstaltung

13.11.2017 Ess is gewen a sumertog - Das Wilnaer Ghetto im Spiegel seiner Lieder
Texte und Musik mit Roswitha Dasch (Geige, Gesang) und Ulrich Raue (Klavier, Arrangements)
Anlässlich des 79. Jahrestags der Reichspogromnacht am 9. November 1938.
Gemeinsam mit der Wilhem von Oranien Schule, Dillenburg.

Sonstige Veranstaltungen

24.04.2017 Jahresmitgliederversammlung

Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen

19. – 21.05. 2017 Mitgliederversammlung und Studientagung des DKR in Bonn
21.08. 2017 Jahrestreffen der hessischen Gesellschaften in Frankfurt
15. – 17.09. 2017 Geschäftsführertagung und Studientagung des DKR in Recklinghausen

Öffentlichkeitsarbeit:

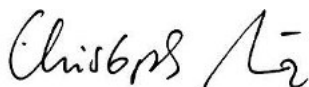
Zu jeder Veranstaltung wird eine Einladung versandt und die Veranstaltungen werden in der Presse angekündigt, einige in den Gottesdiensten vermeldet. In nahezu allen Fällen entsandten die lokalen Zeitungen einen Journalisten zur Berichterstattung.

Statistik:

Die Mitgliederzahl der Dillenburger Gesellschaft im Berichtsjahr 2017: 75
Todesfälle: 2; Bereinigung der Mitgliederliste („Karteileichen“): 4
Im Berichtsjahr fanden 4 Vorstandssitzungen statt.

Greifenstein/Dillenburg, 08. Februar 2018

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dillenburg e.V.
Zum Eichholz 12
35753 Greifenstein



(Dr. Christoph Münz, Geschäftsführung; kath. Vorsitzender)

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dillenburg e.V.

Zum Eichholz 12
35753 Greifenstein

E-Mail: gcjz-dillenburg@gmx.de

Homepage: www.gcjz-dillenburg.de

Geschäftsführer:	Dr. Christoph Münz	Tel.: 02779 - 510904 Fax: 03222 – 3764894 e-mail: gcjz-dillenburg@gmx.de
Evang. Vorsitzender:	Pfr. Martin Essen	Tel.: 02772 – 573729 Fax: --- e-mail: ---
Jüd. Vorsitzender:	Alexander Chrabko	Tel.: 02772-82048 Fax: --- e-mail: alexandr@chrapko.de
Kath. Vorsitzender:	Dr. Christoph Münz	Tel.: 02779 - 510904 Fax: 03222 – 3764894 e-mail: christoph.muenz@t-online.de

Bankverbindung:

Sparkasse Dillenburg
BLZ 51650045 * Konto-Nr. 71530
IBAN: DE13516500450000071530 * BIC HELADEF1DIL



Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Frankfurt e.V.



c/o Ev. Dekanat
Kurt-Schumacher-Str. 23
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069-90477910
E-Mail: info@gcjz-frankfurt.de
Homepage: www.gcjz-frankfurt.de

Tätigkeitsbericht 2017

Im Jahr 2017 trafen wir uns von der Frankfurter GCJZ zu interreligiösen, kulturellen, politischen und geselligen Veranstaltungen in unseren **Monatsgesprächen**.

Monatsgespräche und andere Veranstaltungen

Am 17. Januar 2017 erzählte unser jüdisches Vorstandsmitglied **Edith Conrad im Zeitzugengespräch** im Haus am Dom in Kooperation mit >Gegen Vergessen – Für Demokratie<. – Ihre jüdische Mutter und sie als Vierjährige entkamen der **Verfolgung durch die Nazis** in verschiedenen Verstecken. – Nach kurzer Kriegsgefangenschaft kam ihr katholischer Vater zur Familie zurück. – Die Mutter starb mit 36 Jahren an einer Erschöpfung, nachdem sie erfuhr, dass ihre Eltern und ihre Schwester **im KZ umgekommen** waren.

Am 19. Februar 2017 thematisierte das **Abrahamische Frauen-Team** (Petra Kunik, jüdisch, Susanna Faust-Kallenberg, evangelisch und Hilal Akdeniz, muslimisch **Selbstbestimmtes Lernen in den Religionsgemeinschaften** im Gemeinderaum der jüdischen Gemeinde. – Kooperationspartner waren das Abrahamische Forum und die jüdische Volkshochschule.

Die Woche der Brüderlichkeit 2017 mit der Verleihung der Buber- Rosenzweig- Medaille fand 2017 in Frankfurt am Main statt.

Das Motto der Woche der Brüderlichkeit 2017

„Gehe hin und lerne!“ ist unserer Stadt wie auf den Leib geschneidert.

Nicht nur am 1. Wochenende im März, bei der Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille, im Ort der ersten deutschen Nationalversammlung 1848, der Frankfurter Paulskirche.

Nicht erst in den 72 Veranstaltungen mit 28 Kooperationspartnern spiegelte und spiegelt sich die kosmopolitische und religiöse Vielfalt der Stadt wider.

Mit Stolz können wir gemeinsam auf ein vielfältiges und innovatives Programm auch weiter hinweisen. Heute danken wir allen am Programm Beteiligten für ihr Engagement und ihre Unterstützung. Unser besonderer Dank geht an das DKR-Team.

Wir würden unseren Jahresbericht sprengen, wenn wir alle Veranstaltungen aufzeigen, deshalb enthält der Jahresbericht nur Auszüge.

VORTRAG DES PREISTRÄGERS der Buber-Rosenzweig-Medaille 2017Konferenz landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden (KLAK)**

Prof. Dr. Klaus Müller spricht zu dem Thema: „Nun gehe hin und lerne“ – Lernschritte auf dem Weg zu einer christlichen Theologie in Israels Gegenwart. Festsaal der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, CHRISTLICH-JÜDISCHE GEMEINSCHAFTSFEIER**

Kaisersaal im Römer, Römerberg 27, 20.00 Uhr

MITWIRKENDE:

Kirchenpräsident Dr. Dr. h.c. Volker Jung

Bischof Dr. Georg Bätzing, Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama

MUSIKALISCHE UMRAHMUNG: Tehilim-Chor

Psalm-Lesung: Pfarrerin Susanna Faust-Kallenberg, Kantor Daniel Kempin, Petra Kunik

ÖKUMENISCHE MORGENFEIER

ORT: Kaiserdom St. Bartholomäus, 9.00 Uhr

Stadtdekan Johannes zu Eltz, Pfarrerin Gisela Egler, Petra Kunik

ZENTRALE ERÖFFNUNGSFEIER

DER WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT**

Frankfurter Paulskirche, 11.30 Uhr

60311 Frankfurt am Main

Bei der feierlichen Eröffnung sprechen:

Volker Bouffier, Hessischer Ministerpräsident

Peter Feldmann, Oberbürgermeister Frankfurt am Main

Pfarrer Friedhelm Pieper, evangelischer Präsident

des Deutschen Koordinierungsrates

Die Buber-Rosenzweig-Medaille wird verliehen an die Konferenz

Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden (KLAK)

LAUDATIO: Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt

Am 23. März 2017 fand unsere **Jahreshaupt- und Mitgliederversammlung** im Bürgerhaus Frankfurt-Bornheim statt. – Der **Vorstand** wurde von der Mitgliederversammlung **entlastet** und anschließend neu gewählt. – Das Kulturprogramm gestaltet Petra literarisch.

Am 26. April 2017 hielt **Prof. Dr. Dirk Ansorge** den Vortrag **Von der Gegnerschaft zur Lerngemeinschaft** in der philosophisch-theologischen Hochschule St. Georgen. – Dieser bezog sich auf das **neue vatikanische Dokument vom 10. Dezember 2015** anlässlich des 40-jährigen Jubiläums von **Nostra Aetate** zu den jüdisch-christlichen Beziehungen.

Am 09. Mai 2017 wird der ökumenische Frauen-Gottesdienst **Nur nicht blind werden – mit der Seele nicht!** in der Alten Nikolaikirche, Auf dem Römerberg veranstaltet. Petra Kunik, die Pfarrerin Braunberger-Myers und Mechthild Nauck erinnern an die **Bücherverbrennung 1933** und an Leben und Werk der **Frauenrechtlerin Bertha Pappenheim (1859 – 1936)**.

Vom 19. – 21. Mai 2017 nimmt Petra Kunik teil an der **DKR-Mitgliederversammlung und dem DKR-Studientag in Bonn-Bad Godesberg**.

Am 15. Juni 2017 kann das Grab von **Franz Rosenzweig (1886 – 1929)** besucht werden. -Petra Kunik und Susanna Faust-Kallenberg lesen im Vorhof des Neuen jüdischen Friedhofs aus den neu verlegten **Texten zu Sprache, Dialog und Übersetzung: Die Schrift und Luther.-**

Am 28. Juni 2017 wird **der Dokumentarfilm MENACHEM UND FRED** im Kino Cinestar Metropolis – in einem vollbesetzten Saal - vorgeführt. – Der Referent zum Film war: **Dr. Menachem Mayer, Jerusalem (der noch lebende Bruder)**. – Neben seinen authentischen Erzählungen zur Verfolgung beantwortete er viele unterschiedliche Fragen des Publikums. –

Am 06. August 2017 wird gefeiert im Licht- / Luftbad in Frankfurt-Niederrad **>Ponton Lilu<, das bis 1938 auch für jüdische Menschen zugänglich war.** - Rinatya Nachman und Petra Kunik gestalten mit den Eltern und ihren Kindern das **jüdische Fest Tu b` Av, das Happening der Liebe und Verbundenheit.** – Der jüdische Monat **Aw** beginnt und auch die Weinlese. –

Am 16. August 2017 fand der **traditionelle Äppelwoi-Treff** im >Zum Rad< in Frankfurt-Seckbach für die Mitglieder unserer GCJZ statt. – Die Teilnehmenden erlebten eine tolle **Garten-Atmosphäre**, redeten bzw. babbelten angeregt miteinander und vergaßen nicht einige **Speise-Spezialitäten** zu probieren und die gespendeten **Bembel** auszutrinken. –

Am 21. August 2017: **Mitglieder-Jahrestreffen** der **>Arbeitsgemeinschaft der hessischen GnCJZ<** im Bürgerhaus Frankfurt-Bornheim zum Erfahrungsaustausch und zu verschiedenen Planungspunkten.

Vom 15. – 17. September 2017 **Teilnahme** von Vorstandsmitglied Petra Kunik und Geschäftsführer Hermann Vornoff an der **Studentagung „Angst überwinden – Brücken bauen“** und an der **Geschäftsführertagung** vom DKR in Recklinghausen.

Am 01. Oktober 2017 war das Ziel unseres **Jahresausflugs Bad Kreuznach**. Ein Stadtführer und Heimatforscher zeigte den Teilnehmenden die **Spuren des jüdischen Lebens der Stadt**. Schon in der **zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts werden Juden erwähnt.** – Nach dem Mittagessen in einem italienischen Restaurant folgte eine **Führung durch die Paulus-Kirche**. Geographisch liegt sie zwischen der **Neu-Stadt** und dem **Kur-Viertel** und steht für die besondere **religiöse, militärische und medizinische Geschichte** von Bad Kreuznach. Den Abschluss bildete eine **professionelle Weinprobe** aus einem **Drei-Generationen-Familienbetrieb** mit viel prämierten Weinen.

Am 19. November 2017 thematisierte das Abrahamische Team (Susanna Faust-Kallenberg, evangel; Serap Ermis, muslimisch; Petra Kunik, jüdisch) im Gemeinderatsraum der jüd. Gemeinde Frankfurt **Oasen im Judentum, im Christentum und im Islam.** – Es moderierte Robert Fabian von der jüd. VHS. – Die erste erwähnte Oase in der **Tora** ist **Elim. Die Wüsten-Insel** mit 12 Wasser-Quellen und 70 Palm-Bäumen erreichten **die Kinder Israel nach langer Wüsten-Wanderung.** – **Gläubige Christen** zogen sich immer wieder in die **Wüste zurück.** – Der **Koran** wirbt bei seinem **in der Wüste lebenden Volk** mit saftigen grünen Wiesen.

Am 10. Dezember 2017, dem 2. Advent, veranstaltet unsere GCJZ mit der evangel. St. Thomaskirche in Frankfurt-Heddernheim den Gottesdienst **Jüdische und christliche Lichter im Advent.**- Er wird durchgeführt von der Pfarrerin Anja Harzke, Susanna Faust-Kallenberg und Petra Kunik.

Öffentlichkeitsarbeit: Neben dem gezielten Verteilen von **Flyern**, wird auch mit den **Rundschreiben** geworben. – Mit dem **professionell aktualisierten** – www.gcjz-frankfurt.de – und – info@gcjz-frankfurt.de intensivieren wir diese Arbeit.

Mitgliederstatistik: Am 31. Dezember 2017 hatten wir noch 84 Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag überwiesen haben. Aufgrund der **Altersstruktur** und nur **wenigen Eintritten verringerte sich unsere Mitgliederzahl.** – Wir haben derzeit 35 nicht-zahlende Ehrenmitglieder.

Tendenzen und Problemanzeigen: Der **Rückgang** unserer Mitgliederzahl verringert unser **Finanzbudget.** – **An dieser Stelle danken wir auch unseren spendenden Mitgliedern sehr.** -



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

19. März Rabbi Shlomo Raskin, ev. Pfarrer Marvin Lange, Schüler der Konrad-Adenauer-Schule;
Doppelpredigt: **Kohelet 12,9-12**
20. März Rabbi Raskin spricht mit Schülern der KAS

2. Tagungen

21. August Hessen-Tagung

3. Einzelvorträge

26. Januar **Lesung mit der Autorin Anne Charlotte Voorhoeve, Berlin „Liverpool-Street“**
2. März Die Messiaserwartung (-en) im Judentum und im Christentum **Doppelvortrag mit Rabbi Shlomo Raskin, Frankfurt/M. und PD Dr. Nils Neumann, Universität Kassel**
17. Mai **Vortrag von Abraham de Wolf „Auge um Auge“**
2. Juli **Lesung mit Dmitrij Kapitelman „Das Lächeln meines unsichtbaren Vaters“**
28. September **Vortrag von Pfr. Dr. Henning Reinhardt „Luther und die Juden“**
9. November Lyrik gegen das Vergessen – Texte, Gedichte und Lieder aus Ghettos und Konzentrationslagern 1933-1945. **Ursula Illert (Texte) und Anka Hirsch (Cello)**

4. Gedenkveranstaltungen

26. Januar **Lesung mit der Autorin Anne Charlotte Voorhoeve, Berlin „Liverpool-Street“**
27. Januar Lesung in der Konrad-Adenauer-Schule
9. November Gedenkstunde
Lyrik gegen das Vergessen – Texte, Gedichte und Lieder aus Ghettos und Konzentrationslagern 1933-1945. **Ursula Illert (Texte) und Anka Hirsch (Cello)**

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

4. Mai **Alex Jacobowitz spielt Marimba:** Ein klassischer Klezmer - Reisegeschichten eines jüdischen Musikers
3. September Interkulturelle Stadtspaziergang mit Besuchen in Moscheen, Kirchen und der Synagoge (in Kooperation mit dem Runden Tisch der Religionen)

6. Interne Veranstaltungen

26. April Mitgliederversammlung mit Wahlen **Im Anschluss:** Wolfgang Hengstler erzählt über die Nationalparks in Israel.
14. September Vorstandssitzung

7. Jugendarbeit

27. Januar **Lesung mit der Autorin Anne Charlotte Voorhoeve, Berlin** „Liverpool-Street“ in der Konrad-Adenauer-Schule
19. März Woche der Brüderlichkeit in der Konrad-Adenauer-Schule
20. März Rabbi Raskin spricht mit Schülern der KAS

8. Sonstige Aktivitäten - Studienfahrten

29. Juni Tagesfahrt nach Speyer
- 9.-14. Juli Studienfahrt nach Theresienstadt/Krakau/Auschwitz(Breslau/Schweidniz)

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- 19.-21. Mai Mitglieder und Geschäftsführer-Versammlung in Bonn

10. Öffentlichkeitsarbeit

Alle Veranstaltungen werden in den Medien und im Kulturkalender der Stadt angekündigt. Über viele berichteten die regionalen Medien.

Interview der Vorsitzenden für die lokale kostenlose Zeitung „Fulda aktuell“.

11. Mitgliederstatistik

- 7 neue Mitglieder
- 82 zahlende
- 11 nicht-zahlende

12. Tendenzen

Eine besonders gute Entwicklung der Kooperation mit der Stadt.

Einige Veranstaltungen sind ein fester Bestandteil im kulturellen Leben in Fulda und anliegenden Kommunen.

Bei Studienfahrten werden neue Mitglieder gewonnen.

Da der Bus halb-halb mit der jüdischen Gemeinde geteilt wird, entsteht ein reger Austausch während der Tagesfahrt.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

16



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 15.03. Judith N. Levi, Chicago, Lesung: Reise der Versöhnung.
Jüdisches Gemeindezentrum Gießen

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

- 21.03. Ruth Frenk: Von Kantor bis Klezmer – Was ist jüdische Musik?
Ein multimedialer Vortrag
- 14.11. Dimitrij Kapitelman, Lesung: Das Lächeln meines unsichtbaren Vaters.
In Kooperation mit der Ev. Studierendengemeinde Gießen
- 21.11. Gemeinsam unterwegs zum Frieden mit den Kindern Abrahams.
Erfahrungen, Gespräch und Übungen mit dem Sufi-Sheikh Ghassan Manasra,
gemeinsam mit dem Christlich-Islamischen Arbeitskreis Braunfels / Wetzlar
in Wetzlar-Hermannstein

4. Gedenkveranstaltungen

- 20.04. Gedenkveranstaltung für Dr. Avraham Bar-Menachem, Oberbürgermeister a. D. der
Stadt Netanya/Israel, Ehrenbürger der Stadt Gießen und Ehrenmitglied der
Gesellschaft für christlich – jüdische Zusammenarbeit Gießen-Wetzlar,
verstorben am 24.03.2017 im Alter von 104 Jahren.
Veranstalter Stadt Gießen und Jüdische Gemeinde Gießen
- 15.09. Zum 75. Jahrestag der Deportation der Gießener Juden, Schulhof der Goetheschule
Gießen, mit der Stadt Gießen
- 09.11. Gedenken an die Pogromnacht und die Zerstörung der Gießener Synagogen am 10.
November 1938, mit der Stadt Gießen, der Jüdischen Gemeinde und den Kirchen
unter Beteiligung von Schülern des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums Gießen

- 09.11. Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht mit Kranzniederlegung an der ehemaligen Synagoge Pfannstielgasse gemeinsam mit der Stadt Wetzlar
- 10.11. Musikalische Abendbesinnung "Gegen das Vergessen" in der Unteren Stadtkirche in Wetzlar

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- 06.12. Bewegtbildtheater: susanna. Ich bin ein kontinent. Ein musikalisches Schauspiel nach einer Erzählung von Gertrud Kolmar. Entfallen wegen Erkrankung eines der Künstler.

6. Interne Veranstaltungen

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

11. Mitgliederstatistik

135 (31.12.2017)

12. Tendenzen

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

9 Veranstaltungen



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Teilnahme am Auftakt der Woche der Brüderlichkeit in Frankfurt

2. Tagungen

Jüdische Bibelwoche in Kooperation mit dem Arbeitskreis Christen-Juden in Kurhessen-Waldeck vom 3.-7. September 2017 mit Rabbiner Jehoshua Ahrens
(in der Synagoge Großkrotzenburg am 7.9.2017 Jeremia, der politische Prophet wider Willen)

3. Einzelvorträge

26.1.2017 Viel habe ich von meinen Lehrern gelernt und noch mehr von meinen Schülern.
Wegweisungen eines Rabbi, Lesung und Erzählungen von Rabbiner Shlomo Raskin
8. 2.2017 Prof. Martin Stöhr den Vortrag „Die Erneuerung der Kirche und Luthers Judenhass“
31.1.2017 1. Februar 2017 in Hanau-Steinheim Vortrag und Gespräch zum Thema „Die lange Spur des christlichen Antijudaismus und der christlich-jüdische Dialog als Antwort darauf“
26.9.2017 Ruth Lapidé: Judas

4. Gedenkveranstaltungen

27.1.2017 Lesung in der Ehemaligen Synagoge Großkrotzenburg: Sabine Henke (Kabarettistin und Schauspielerin) und Birgit Rumpel (Texterin und Journalistin): Szenische Lesung der Briefnovelle „Empfänger unbekannt“ von Kressmann Taylor
30.5.2017 Gedenken an die Deportation Hanauer Juden und Anbringen einer Plakette am ehemaligen Gemeindehaus in Hanau mit Nachfahren des jüdischen Lehrers Sulzbacher
9.11. Gedenkfeier zur Reichspogromnacht an der Nordstraße in Hanau mit Nachfahren ehemaliger Hanauer Juden und Anbringen einer Plakette zur Erinnerung an die jüdischen Juristen Hanau
10.11. Gedenkfeier zur Reichspogromnacht in Großkrotzenburg mit Nachfahren von ehem. Hanauer Juden

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

27.1. – 2.3.2017 Ausstellung: „Ertragen können wir sie nicht“ - Martin Luther und die Juden
5.2.2017 Konzert „Weltreligionen im musikalischen Dialog - Kirche, Synagoge und Moschee“ mit Irith Gabriely, Klarinette (Haifa), Abuseyf Kinik (Anatolien) und Hans-Joachim Dumeier, Orgel (Michelstadt).

6. Interne Veranstaltungen

7.3. Vorstandssitzung
6.6. Vorstandssitzung
6.9. Vorstandssitzung
23.8. Vorstandssitzung
22.3. Mitgliederversammlung
27.6. Mitgliederversammlung
27.9. Mitgliederversammlung
29.11. Mitgliederversammlung

7. Jugendarbeit

Gedenkfeier mit Beiträgen von Schülerinnen und Schülern
Vortrag in Schule von Jehoschua Ahrens: König David und die Frauen

8. Sonstige Aktivitäten

19.2.2017 Filmabend mit gemütlichem Beisammensein Film über Rabbi Wolff
10.3.2017 Konzert Ess is gewen a sumertog, Das Wilnaer Ghetto im Spiegel seiner Lieder,
Roswitha Dasch (Geige, Gesang), Ulrich Raue (Klavier, Arrangements)

15.10. Dokumentarfilm zu Moritz Daniel Oppenheim im Kino Hanau

22.10.2017 Szenische Aufführung „Vogelfrei“, Johannes Conen singt Francois Villon

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

WdB in Frankfurt
Rabbiner Brand-Vorlesung: Josef Schuster zur Gedenkkultur ohne Zeitzeugen
Mitarbeit am Stand des Deutschen Evangelischen Kirchentags in Berlin
Teilnahme an der ICCJ Veranstaltung in Bonn Bad-Godesberg

10. Öffentlichkeitsarbeit

Presseveröffentlichungen und Interviews

11. Mitgliederstatistik

56

12. Tendenzen

Bewegung in Zusammenarbeit mit der jüdischen Gemeinde in Hanau durch Bildung des Vereins
„MUT“ (Internationales Jüdisches Zentrum für Menschlichkeit und Toleranz) um Rabbiner Krauß und
der chassidischen Breslev-Bewegung

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

25 (inkl. Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen)



Bleibiskopfstr. 68
61440 Oberursel
Telefon: 06171-3774
E-Mail: angelika.rieber@t-online.de
Homepage: www.gcjz-hochtaunus.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit

13. März 2017

„Nun gehe hin und lerne“

Reise der Versöhnung: Eine Jüdin entdeckt ein verändertes Deutschland

Vortrag von **Judith Levi**, Chicago, im Rathaus in Oberursel

GCJZ Hochtaunus in Zusammenarbeit mit der Stadt Oberursel

9. März 2017

Kaiserin-Friedrich-Gymnasium: Gespräch mit Judith Levi, Chicago

2. Tagungen/Seminare/Studienfahrten/Ausstellungen

25. April bis 17. Juni 2017

„In innigster Liebe, mit den treuesten Wünschen, heiter und gefasst, umarme und küsse ich dich“ –
Christen jüdischer Herkunft in Bad Homburg

Ausstellung über Christen jüdischer Herkunft in der Stadtbibliothek Bad Homburg mit verschiedenen
Begleitveranstaltungen

*Ev. Stadtkirchenarbeit Bad Homburg und GCJZ Hochtaunus in Zusammenarbeit mit der
Stadtbibliothek*

Begleitveranstaltungen:

23. April 2017

Gedenkgottesdienst in der Erlöserkirche Bad Homburg

25. April 2017

Eröffnung der Ausstellung

27. April 2017

Führung durch die Ausstellung (Angelika Rieber) und **Zeitzeugengespräch** mit Marianne Zazo und
Lutz Neumeier

26. April 2017

Führung durch die Ausstellung (Angelika Rieber) und Zeitzeugengespräch von Marianne Zazo mit
Schülerinnen und Schülern des Humboldtgymsiums

8. Juni 2017

Führung durch die Ausstellung (Astrid Bender)

10. Juni 2017

Stadtführung auf den Spuren von Christen jüdischer Herkunft in Bad Homburg (Margret Nebo und Angelika Rieber)

1. September 2017

Jüdisches Leben in Geschichte und Gegenwart – Tagesausflug nach Frankfurt zur Westendsynagoge, dem Museum Judengasse und der Erinnerungsstätte EZB
GCJZ Hochtaunus

3. Einzelvorträge

15. Februar 2017

Moshe Feldenkrais – eine Lesung aus der Biographie von und mit **Christian Burckart** in der Stadtbücherei in Kronberg
VHS Hochtaunus in Zusammenarbeit mit der GCJZ Hochtaunus

1. März 2017

Jüdische Lutherlektüre vor der Shoa: Eine tragische Liebesgeschichte, Vortrag von **Professor Dr. Christian Wiese** in der Schlosskirche in Bad Homburg
Evangelische Erlöserkirche Bad Homburg in Zusammenarbeit mit der GCJZ Hochtaunus

23. März 2017

Deutschland – Lutherland, Vortrag von **Dr. Christine Eichel** im Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Homburg-Gonzenheim
Evangelische Kirchengemeinde Gonzenheim in Zusammenarbeit mit der GCJZ Hochtaunus

29. März 2017

Angelika Rieber: Lesung aus dem Buch „**Haltet mich in gutem Gedenken**“ und Gespräch im Alten Hospital in Oberursel
AWO in Zusammenarbeit mit der GCJZ Hochtaunus

13. Juni 2017

Grundlagen der jüdischen Frömmigkeit und jüdische Feste

Vortrag von **Christel Schmitz-Bonfigt** in der kath. Kirchengemeinde St. Marien
GCJZ Hochtaunus in Zusammenarbeit mit dem Frauenkreis der Kirchengemeinde St. Marien

14. November 2017

Von Breslau nach Istanbul – und zurück nach Oberstedten, **Ingrid Oppermann** über die Emigration ihres Vaters, des Astronomie-Professors Wolfgang Gleissberg, in die Türkei
GCJZ Hochtaunus in Zusammenarbeit mit dem Geschichts- und Kulturkreis Oberstedten

23. November 2017

Haymatloz – Emigration in die Türkei, Vortrag von **Angelika Rieber** in der VHS Oberursel
VHS Hochtaunus in Zusammenarbeit mit der GCJZ Hochtaunus und Arbeit und Leben

27. November 2017

„Antisemitismus, ´Israelkritik` und Antizionismus – Überschneidungen, aber doch unterschiedlich...“, Vortrag von **Micha Brumlik**

4. Gedenkveranstaltungen

27. Januar 2017

Gedenkveranstaltung in Usingen
Stadt Usingen in Zusammenarbeit mit der GCJZ Hochtaunus

17. Juni 2017

Religiöse Gedenkfeier zur Erinnerung an die Opfer von Kriegen und Gewalt auf dem Katholischen Friedhof in Bad Homburg
Katholische Kirchengemeinde Bad Homburg/Friedrichsdorf mit Unterstützung der GCJZ Hochtaunus

28. August 2017

„Wir kommen nach Theresienstadt“ -Gedenkveranstaltung in Bad Homburg anlässlich des 75. Jahrestages der Deportation jüdischer Bürger aus dem Obertaunuskreis
GCJZ Hochtaunus in Zusammenarbeit mit dem Hochtaunuskreis, den Kommunen und Gedenk-Initiativen

10. November 2017

Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an das Novemberpogrom 1938 in Bad Homburg
Stadt Bad Homburg in Zusammenarbeit mit der GCJZ Hochtaunus

12. November 2017

Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an das Novemberpogrom 1938 in Königstein
Stadt Königstein in Zusammenarbeit mit der GCJZ Hochtaunus und Kirchengemeinden

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

26. März 2017

Führung auf den Spuren jüdischen Lebens in Oberursel (Angelika Rieber)
Stadtmarketing Oberursel in Zusammenarbeit mit der GCJZ Hochtaunus

20. August 2017

Führung auf den Spuren jüdischen Lebens in Oberursel (Angelika Rieber)
Stadtmarketing Oberursel in Zusammenarbeit mit der GCJZ Hochtaunus

10. September 2017

Tag des offenen Denkmals:
Führung auf dem jüdischen Friedhof in Oberursel (Angelika Rieber)
Krieg und Frieden in Europa: Was Gräber erzählen, Führung auf dem alten Friedhof in Oberursel (Maren Horn und Angelika Rieber)
Stadtmarketing Oberursel in Zusammenarbeit mit der GCJZ Hochtaunus

1. Oktober 2017

Ihre Heimat ist die Musik – Eine Zeitreise durch die Musik jüdischer Komponisten und Texte der 20er Jahre bis heute im Kaiserin-Friedrich-Gymnasium Bad Homburg
GCJZ Hochtaunus in Zusammenarbeit mit dem Kaiserin-Friedrich-Gymnasium

15. Oktober 2017

Gottesdienst mit Erinnerung an das Sukkotfest (Tibi Aldema, Astrid Bender, Andy Steimann)
GCJZ Hochtaunus, Erlöserkirche Bad Homburg, Budge-Heim

Weitere Veranstaltungen siehe unter 2. Tagungen und 3. Einzelvorträge

6. Interne Veranstaltungen

20. April 2017

Jahresversammlung der GCJZ Hochtaunus in der Unterkirche der Erlöserkirche Bad Homburg

5 Vorstandssitzungen (16.2., 30.3., 8.6., 31.8. und 6.11.2017)

7. Jugendarbeit

6. und 7. März 2017

Zeitzeugengespräche mit Madeleine Schwab im Kaiserin-Friedrich-Gymnasium und in der Humboldtschule Bad Homburg

GCJZ Hochtaunus in Zusammenarbeit mit der Stolpersteininitiative Bad Homburg

9. März 2017

Kaiserin-Friedrich-Gymnasium: Gespräch mit Judith Levi, Chicago

26. April 2017

Führung durch die Ausstellung (Angelika Rieber) und **Zeitzeugengespräch von Marianne Zazo** mit Schülerinnen und Schülern des Humboldtgymnasiums

15. Mai 2017

Lutherisch-Theologische Hochschule Oberursel: **Zeitzeugengespräch mit Michele Abeles** *in Zusammenarbeit mit dem Projekt Jüdisches Leben in Frankfurt*

15./16. Juni

Gesamtschule Stierstadt: **2 Führungen auf den Spuren jüdischen Lebens in Oberursel** für Schulklassen

17. November 2017

Gymnasium Oberursel: **Zeitzeugengespräch mit Ingrid Oppermann**

30. Oktober 2017

FIS Oberursel: Vortrag über Denkmäler in Oberursel und Gespräch mit Schülerinnen und Schülern (Rieber)

8. Sonstige Aktivitäten

Beteiligung von Mitglieder der GCJZ an der Vorbereitung und der Verlegung von Stolpersteinen in Bad Homburg Im März 2017 (Nebo, Rieber, Bender und Jäger)

Mitarbeit in mit den Aufgaben der GCJZ zusammenhängenden Netzwerken und Institutionen:

Initiative Stolpersteine Bad Homburg, Initiative Opferdenkmal Oberursel, Stadtführerteam Oberursel, Arbeitsgemeinschaft Geschichts- und Heimatvereine Hochtaunus, Geschichtsverein Oberursel, Fritz-Bauer-Institut (Rieber)

Stadtkirchenarbeit, christliche-islamischer Dialog Bad Homburg (Bender)

Interreligiöser Gesprächskreis Hochtaunus (Bender, Nebo)

Loge B´nai B´rith, Frankfurt Schönstädt Loge (Vosen, Rieber)

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

5. März 2017

Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in der Paulskirche in Frankfurt (Bender, Nebo, Jäger, Koschel, Rieber, Vosen u.a.)

19.-21. Mai 2017

Mitgliederversammlung in Bonn (Aldema und Rieber)

21. August 2017

Jahrestreffen der hessischen Gesellschaften (Rieber)

15.-17. September 2017

Geschäftsführertagung in Recklinghausen (Rieber)

20. November 2017

Rabbiner-Brandt-Vorlesung in Hanau-Wilhelmsbad (Rieber)

10. Öffentlichkeitsarbeit

Internetauftritt, Pressemitteilungen, Versand der Rundbriefe an Interessenten via Email, 4 Rundbriefe an die Mitglieder und Interessenten
Verschiedene Presseberichte über die Ausstellung in Bad Homburg, die Veranstaltung mit Judith Levi, die Tagesfahrt nach Frankfurt, die Gedenkveranstaltungen am 27. August und am 10. + 13. November sowie über die Veranstaltung mit Ingrid Oppermann

11. Mitgliederstatistik

Am 31.12.2017 hatte unsere Gesellschaft 135 Mitglieder.
Verstorben sind 7 Mitglieder, gekündigt hatten 3 Mitglieder aus Altersgründen.

12. Tendenzen

Weiterhin besteht das Grundproblem, dass die Mitglieder der GCJZ eher der älteren Generation angehören. Jugendliche zeigen über Schulprojekte, Zeitzeugenprojekte oder Führungen großes Interesse an den Themen, für die die GCJZ steht, sind jedoch nur selten für eine kontinuierliche Mitarbeit in der Gesellschaft zu gewinnen.
Um die Kräfte vor Ort besser zu bündeln, finden zunehmend Kooperationsveranstaltungen mit den Kommunen, Kirchengemeinden oder lokalen Initiativen statt. Mit der GCJZ Maintaunus ist eine engere Zusammenarbeit verabredet.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

30 Veranstaltungen der GCJZ Hochtaunus, überwiegend in Zusammenarbeit mit anderen Veranstaltern sowie verschiedene weitere Veranstaltungen mit Beteiligung bzw. durch Vermittlung von Mitgliedern der GCJZ Hochtaunus

Angelika Rieber (Vorsitzende)

Oberursel, März 2018

Gesellschaft für
Christlich-jüdische Zusammenarbeit Kassel e.V.

Kölnische Str. 183
34119 Kassel
Telefon: 0561-9200 949 54
E-Mail: info@cjz-kassel.de
Homepage: www.cjz-kassel.de



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Nun gehe hin und lerne! (Hillel)
07.03., 19 Uhr

Doppelschriftauslegung:

Deuteronomium 4,1-22 in jüdischer und christlicher Auslegung

ReferentIn: Dr. Gudrun Neebe, Kassel
Dr. Bruno Landthaler, Heidelberg

Moderation: Dr. Martin Nitsche, Marburg

09.03. 08:30-17:00 Uhr **Dritter Kasseler Dialog-Tag**

Stärkung kultureller Vielfalt in Schule und Jugendarbeit

Entwicklungsperspektiven religiöser Bildung und ethischer Wertorientierung

Impulsreferat: Nurgül Altuntas (HKM)

Workshops:

Engel der Kulturen – künstlerische und literarische Vorhaben im Unterricht (Kollegium der Erich-Kästner-Schule, Baunatal)

Beratung zum Übergang Schule-Beruf für Schülerinnen und Schüler mit Migrationsgeschichte (KAUSA, Beratungsstelle IHK Kassel)

No Hate Speech (Christa Kaletsch, Frankfurt)

Podiumsdiskussion: Michael Jung (Studienseminar), Stefan Alsenz (Albert-Schweitzer-Schule, Kassel), Achim Föth (Theodor-Heuss-Schule, Baunatal)

Ort: DITIB-Moschee, Kassel-Oberzwehren

2. Tagungen

- keine -

3. Einzelvorträge

19.01. 19:30 Uhr

Lebenswege jüdischer Kinder in Nordhessen

Referent: Ernst Klein, Volkmarsen

16.02. 19:30 Uhr

Jüdische Lutherlektüren im 19. und 20. Jahrhundert –
Eine tragische Liebesgeschichte

Referent: Prof. Dr. Christian Wiese – Frankfurt a.M.

22.02. 19.30 Uhr Reihe Wirtschaftsethik in jüdischer und christlicher Perspektive
Von der Münze zum Derivat, Grundlagen der jüdischen Wirtschafts- und Sozialethik

Referent: Prof. Dr. Abraham de Wolf, Frankfurt a.M.

02.03. 19:30 Uhr Vortrag

Fing der Stalinismus schon mit Lenin an?

Referent: Prof. Dr. Jens Flemming, Kassel

23.03. 19.30 Uhr

Hatte der Nationalsozialismus auch gute Seiten?

Referent: Prof. Dr. Wolfgang Benz, Berlin

30.03. 19.30 Uhr Reihe Wirtschaftsethik in jüdischer und christlicher Perspektive

Subjektivität der Gesellschaft oder freier Markt; Zentrale Perspektiven katholischer Sozialethik

Referent: Prof. Dr. Gerhard Kruij, Mainz

30.3. 18.00 Uhr

Moderne Erscheinungsformen des Rechtsextremismus

Eine Frage wird sein: Wie erkenne ich rechtsaffine Jugendliche? Außerdem werden rechtsextreme
Strukturen und Neonazi-Aktivitäten in der Region beleuchtet.

Die Referenten kommen vom Mobilien Beratungsteam gegen Rechtsextremismus –
für demokratische Kultur in Hessen e. V., Kassel

26.04. 19.30 Uhr Reihe Wirtschaftsethik in jüdischer und christlicher Perspektive

„Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Geld“

Wirtschaftsethik in evangelischer Perspektive

Referent: Prof. Dr. Rainer Kessler, Marburg

03.09., 18:00 Uhr 25. Jüdische Bibelwoche

Vortrag und Diskussion

König David und die Frauen

Referent: Rabbiner Jehoschua Ahrens, Darmstadt

Grußworte: Prälatin Marita Natt, Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck,

Esther Hass, Jüdische Gemeinde Kassel

04.09., 19:30 Uhr 25. Jüdische Bibelwoche

Jeremia – der politische Prophet wider willen

Referent: Rabbiner Jehoschua Ahrens, Darmstadt

02.11., 19:30 Uhr Reihe: Die Nazis und die Intellektuellen

Die konservative Revolution

Referent: Prof. Dr. Jens Flemming, Kassel

05.11., 17:00 Uhr Vortrag zur Ausstellung: Juden in Galizien

Jüdische Kultur in Galizien und der Bukowina

Referentin: Dr. Eva Schulz-Jander

15.11., 19:30 Uhr
Der Tempelberg. Anspruch auf heiligen Boden
Referent: Dr. Joseph Croitoru, Freiburg

23.11., 19:30 Uhr Reihe: Die Nazis und die Intellektuellen
Vortrag und Diskussion
Die Ministerialbürokratie und die Judenmörder
Referent: Prof. Dr. Jens Flemming, Kassel

24.11., 17:00 Uhr Reihe: Die Nazis und die Intellektuellen
Film und Diskussion
Die Wannsee-Konferenz
Einführung: Thomas Ewald, Kassel

26.11., 17:00 Uhr Ausstellung: Juden in Galizien
Lesung und Buchpräsentation
Chaim heißt Leben
Referentin und Mitautorin: Julia Drinnenberg

27.11., 19:30 Uhr
Was bleibt von der Rechtfertigungslehre angesichts des jüdisch-christlichen Dialogs?
Referent: Prof. Dr. Volker Leppin, Tübingen

30.11., 19:30 Uhr Reihe: Die Nazis und die Intellektuellen
Die Chefs der Kasseler Gestapo
Referent: Dr. Gunnar Richter, Gedenkstätte Breitenau

4. Gedenkveranstaltungen

28.01., 19.30 Uhr: Konzert zum Holocaust-Gedenktag
„Das ganze Menschengeschlecht mit gleicher Liebe umfassen ...“
Ausführende: Martin G. Kunze (Rezitation), Anna Gann (Sopran), Naoko Christ-Kato (Klavier), Peter Hertel (Moderation)
In Kooperation mit: Evangelisches Forum Kassel, weiteren Partnern und mit freundlicher Unterstützung der Kasseler Sparkasse

06.11., 18.00 Uhr Gedenkveranstaltung aus Anlass der Novemberpogrome 1938
„Unfreiwillig in die Welt hinaus“ – Lebenswege jüdischer Menschen aus Nordhessen
Lesung: Heidi de Vries
Musik: Anna Vishnevskaja, Gesang, und das Klezmer Trio „A Mekhaye“ (Taly Almagor, Violine, Maike Spieker, Klarinette, Stefan Goreiski, Akkordeon, Percussion)
In Kooperation mit: Stadt Kassel, Evangelische Kirche in Kassel, Katholische Kirche Kassel, Sara Nussbaum Zentrum und weiteren Partnern
Ort: Rathaus der Stadt Kassel, Bürgersaal

5. Kulturelle Veranstaltungen

24.09., 17:00 Uhr Interkulturelle Woche 2017
Konzert: SALAM – Jazz und Poesie zwischen den Kulturen
Ensemble: Formation Ufermann, Hayat Chaoui

6. Interne Veranstaltungen

29.05.2017, 18 Uhr

Mitgliederversammlung der GCJZ-Kassel e.V.

Ort: Alfred-Delp-Haus, Kölnische Straße 55

Seit Juli 2013 besteht ein Beirat, der den Vorstand in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt;

Beiratssitzungen fanden statt am: 10.01., 27.03., 27.06., 19.09. und 23.10.2017

7. Jugendarbeit

09.03. 08:30-17:00 Uhr **Dritter Kasseler Dialog-Tag**

Stärkung kultureller Vielfalt in Schule und Jugendarbeit

Entwicklungsperspektiven religiöser Bildung und ethischer Wertorientierung

Impulsreferat: Nurgül Altuntas (HKM)

Workshops:

- Engel der Kulturen – künstlerische und literarische Vorhaben im Unterricht (Kollegium der Erich-Kästner-Schule, Baunatal)
- Beratung zum Übergang Schule-Beruf für Schülerinnen und Schüler mit Migrationsgeschichte (KAUSA, Beratungsstelle IHK Kassel)
- No Hate Speech (Christa Kaletsch, Frankfurt)

Podiumsdiskussion: Michael Jung (Studienseminar), Stefan Alsenz (Albert-Schweitzer-Schule, Kassel), Achim Föth (Theodor-Heuss-Schule, Baunatal)

Ort: DITIB-Moschee, Kassel-Oberzwehren

8. Sonstige Aktivitäten

01.10.,17:00 Uhr Ausstellung (Eröffnungsveranstaltung)

Juden in Galizien. Eine Geschichte von Vernichtung und Überleben

Referenten: Klaus Habron-Blume, Kurator der Ausstellung in Deutschland;

Julia Drinnenberg, Stadtmuseum Hofgeismar

06.10.,18:00 Uhr Exkursion

Die liberale jüdische Gemeinde Emet we'Schalom

Ort: Synagoge Felsberg, Ritterstraße 3

10.11., 15:00 Uhr Exkursion

Jüdisches Museum und Mikwe in Rotenburg/Fulda

Ort: Jüdisches Museum, Brauhausstraße 2, Rotenburg/Fulda

Referent: Dr. Heinrich Nuhn

Die Gesamtzahl der Veranstaltungen beträgt 28.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Herr Timo Sachs, unser katholisches Vorstandsmitglied, hat an der DKR- Mitgliederversammlung im Mai in Bad Godesberg teilgenommen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Alle unsere Veranstaltungen sind öffentlich und werden in der Lokalpresse bzw. dem Lokalprogramm des Hessischen Rundfunks angekündigt. Ein weiterer Multiplikator unserer Arbeit ist die gute Kooperation mit den Kirchen und der Jüdischen Gemeinde sowie mit anderen Kulturgesellschaften Kassels, zum Beispiel: die Deutsch-Israelische Gesellschaft, das Sara-Nussbaum-Zentrum, die

Kurhessische Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, die Volkshochschule Kassel sowie verschiedene Fachbereiche der Universität Kassel und der Magistrat der Stadt Kassel. Kirchliche Einrichtungen, vor allem das Ev. Forum und die Kath. St. Familia Gemeinde, unterstützen unsere Arbeit durch ein freizügiges Raum- und Kooperationsangebot. Ihnen allen möchten wir an dieser Stelle für ihre Unterstützung danken. Wir verschicken unsere Rundbriefe großzügig an lokale Multiplikatoren und erreichen dadurch eine Öffentlichkeit, die weit über unsere Mitgliederzahl hinausgeht.

11. Mitgliederstatistik

Neue Mitglieder: 2
 Austritte:(wegen Alter oder Wegzug) 29
 Verstorben: 1
 Mitgliederzahl (31.12.2017): 164
 davon ein Mitglied, das den Beitrag nicht bezahlen kann.

12. Tendenzen

Unsere Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern, insbesondere der VHS Region Kassel und dem Evangelischen Forum, bewährt sich nach wie vor. Über diese Kooperationen erreicht die CJZ Kassel kontinuierlich weitere Zielgruppen. Außerdem erweist sich die Arbeit mit dem acht Personen umfassenden Beirat, der unsere Programmgestaltung begleitet, als sehr konstruktiv. Die Beiratsmitglieder bringen jeweils ihre beruflichen Erfahrungen sowie ihre sonstigen Kontakte in Kirchen, Vereinen (z.B. Arbeitskreis Christen-Juden in Kurhessen-Waldeck), der jüdischen Gemeinde und (jüdischen) Kultureinrichtungen in einer die CJZ förderlichen Weise in unsere Arbeit ein.

Vorstand Renate Pfromm, Jüdische Vorsitzende Eveline Valtink, Evangelische Vorsitzende Timo Sachs, Katholischer Vorsitzender

Geschäftsführerin: Dagmar Fuhr Kölnische Str. 183, 34119 Kassel Tel. 0561 / 9200 949 54 Fax 0561 / 9200 949 59 info@cjz-kassel.de

Kasseler Sparkasse IBAN: DE87 5205 0353 0001 1512 20 BIC: HELADEF1KAS EB, Kassel IBAN: DE42 5206 0410 0000 0038 08 BIC: GENODEF1EK1
--

www.cjz-kassel.de



Rheinbergstr. 49
65594 Runkel
Telefon: 06482-4828
E-Mail: cjzlimburg@aol.de
Homepage: www.cjz-limburg.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

5. März Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit 2017 in Frankfurt in der Paulskirche Jahresthema:
NUN GEHE HIN UND LERNE

Zwei Mitglieder unserer Gesellschaft nahmen teil.

10. März Oekumenischer Gottesdienst im Rahmen der ACK-Gottesdienste in der Annakirche in Limburg zum Jahresthema

2. Tagungen

fanden in 2017 keine statt.

3. Einzelvorträge

26. September Lesung und Vortrag mit dem Autor Stefan Gurtner
Das Leben des jüdischen Verlegers Werner Guttentag zwischen Deutschland und Bolivien
Zusammen mit dem Weltladen Limburg und der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft

4. Gedenkveranstaltungen

29. Januar Gedenkfeier auf dem jüdischen Friedhof Limburg
Jüdische Gemeinde Limburg, Stadt Limburg und unsere Gesellschaft. Verlesen der an die 120 Namen der jüdischen Opfer aus Limburg durch den Rabbiner und das Kaddisch. - Inzwischen sind mehr als 40 Steine auf dem jüdischen Friedhof wieder befestigt und der Friedhof ist wieder ganz begehbar.

9. November Zum ersten Mal fand die Gedenkfeier im Rathaus der Stadt Limburg statt und soll auch in Zukunft dort stattfinden. Die Feier war sehr gut besucht. 178 Opfernamen wurden verlesen durch Bürger der Stadt, was sehr positiv vermerkt wurde. Die Enkelin einer jüd. Familie aus Limburg war aus England gekommen und berichtete von ihrer Mutter, die im März 1939 mit dem Kindertransport nach England gelangte. Schüler der Kreismusikschule Limburg spielten und Frau M. aus England griff selbst zur Violine. Sie wurde von unserer Gesellschaft betreut, auch finanziell. Dann fand ein Gedenken mit der Jüdischen Gemeinde am ehemaligen Standort der Synagoge Limburg

statt.

18. November Gedenkfeier vor dem jüdischen Friedhof in Flacht, mitbetreut von unserem Vorstandsmitglied I. Langschied

5. Kulturelle Veranstaltungen

23. Februar Alle Bücher, die unsere Gesellschaft im Laufe der 25 Jahre ihres Bestehens angeschafft hatte, haben nun einen neuen Standort in der Diözesanbibliothek Limburg und können Online ausgeliehen werden. Im Rahmen eines Pressetermins fand die Übergabe statt. Man ist dort sehr dankbar über die jüdische Literatur, die noch fehlte.

5. und 8. Nov. Im Rahmen des Mittwoch-Kulturprogramms des Cineplex-Kinos Limburg wurde auf unsere Initiative hin der Film "Wir sind Juden aus Breslau - überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933" gezeigt und unsere evang. Vorsitzende leitete danach Aussprache und Diskussion. Ehemalige Flüchtlinge aus dem Gebiet um Breslau waren von uns gezielt angesprochen worden.

Seit Sommer 2017 arbeitete unsere evang. Vorsitzende eng mit dem Verein Natur- und Heimatfreunde Weyer e.V. zusammen, um den Text für eine Gedenktafel am Eingang des jüdischen Friedhofs zu konzipieren. Nun soll am 18. Febr. 2018 die Einweihung dieser Tafel erfolgen.

Wie bisher bezahlte unsere Gesellschaft zwei Stolpersteine zur Verlegung in Limburg und arbeitet mit an der Sicherung von Funden zur jüdischen Geschichte in Runkel an der Lahn.

Auf der schon bestehenden Gedenktafel in der Löhrigasse in Limburg zum Gedenken an Louis und Hermann Liebmann, Bürger von Limburg bis 1938 wurde auf unsere Initiative hin der Name des Sohnes und Neffen Lothar Liebmann, 1923 - 2016, Limburg - Teaneck NJ, eingraviert. Mit Hilfe von Architekt W. Neuhäuser, Freund der Familie Liebmann, konnte das Handwerkliche geklärt werden. Wir übernahmen das Finanzielle und die Kontakte zur Familie in Amerika.

6. Interne Veranstaltungen

23. April 2017 An diesem Tag feierten wir in großem Rahmen in der Aula der Leo-Sternberg-Schule in Limburg das 25-jährige Bestehen unserer Gesellschaft. Lieder des Limburger Kammerchors erklangen, viele Ansprachen und Rückblicke gaben uns Lob und Anerkennung, unter www.cjz-limburg.de ist alles anzusehen und zu lesen! Besonders bewegte uns die Ansprache von Lenny Liebmann. Die Familie von Lothar Liebmann war zu unserer großen Freude extra aus Amerika angereist.

„Wir können uns nicht aussuchen, wo wir geboren werden... Jede Wahl in unserem Leben erfordert Handeln... Die neue Wahl ist die: Wir sind Brüder und Schwestern.... Diese kleine Stadt Limburg nennen wir ERDE. Wir teilen eine gemeinsame Abstammung ... leben zusammen.... Von Gott kommen wir alle her...“. Die Ehrung der Mitglieder, die seit 25 Jahren uns verbunden sind, folgte und ein frohes Zusammensein. Wir haben mit einer Spende die Integrationsarbeit dieser Schule gefördert.

15. Mai 2017 Da fand unsere Jahresmitgliederversammlung mit Neuwahlen statt. Alle 4 - 6 Wochen finden Vorstandssitzungen in der Geschäftsstelle in Runkel statt.

7. Jugendarbeit

Der Kontakt zu und mit Schulen ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit und

seit 25 Jahren veranstalten wir daher mit dem Cineplex-Kino in Limburg zus. zum Holocaust-Gedenktag eine Filmaktion mit anschließender Diskussion. Mehr als 20 Schulen in Limburg und Diez werden von unserer Gesellschaft direkt eingeladen. Aber seit zwei Jahren können wir wieder mit der Stadtjugendpflege Limburg zusammenarbeiten und einzelne Schulen veranstalten eigene Projekttage zum 27. Januar. Oft helfen wir mit Büchern und Material zu einem bestimmten Thema, so für 2018 für die Leo-Sternberg-Schule zum Thema "Kinder im Holocaust".

Am 29. Januar 2018 zeigen wir auf Wunsch der Schulen wieder den Film "Sarah's Schlüssel" und neu den Film: "Jakob der Lügner". 2017 zeigten wir als zweiten Film "Nebel im August" zum Thema Euthanasie, den besonders angehende Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/innen der Marienschule Limburg mit großem Interesse verfolgten. Insgesamt nahmen 250 Schüler/innen dieses Film-Angebot wahr.

Am 18. Mai 2017 lud diese Klasse der Marienschule die evang. Vorsitzende für zwei Stunden in die Schule ein, um mehr über Judentum und Religion zu erfahren.

Am 18. August referierte ein Schüler im Museum Diez über die Präsenz von Juden in der Stadt und ihre Schicksale. Unsere Gesellschaft und die Gedenkinitiative Diez/Limburg konnten darauf hinweisen, dass andere Forschungen davon ausgehen, dass Diez eine von Nazis besonders dominierte Stadt war und noch immer ein Gedenken fehlt! Auf dem Grundstück der ehemaligen Synagoge, die 1951 abgerissen wurde, soll ein Straßentunnel gebaut werden. Evtl. Reste der Synagoge sind bisher nicht berücksichtigt. Am 10. November 2017 fand zum ersten Mal eine Gedenkfeier an dem ehemaligen Synagogen-Standort statt. Am 15. September zeigten Schüler/innen der Peter-Paul-Cahensly-Schule Limburg eine Präsentation ihrer Fahrt nach Auschwitz. Ihr Lehrer ist seit 25 Jahren Mitglied unserer Gesellschaft. Für die Fahrt im Juni 2018 wird unsere Gesellschaft die Trägerschaft übernehmen und hat wie im Jahr vorher dazu einen Geldbetrag zur Verfügung gestellt.

8. Sonstige Aktivitäten

Wie in jedem Jahr verschickten wir jeweils über 30 Grußadressen zu Rosch Haschana und zu den anderen Feiertagen an jüdische Freunde von Amerika bis Israel. Briefliche und telefonische Kontakte bestehen auch zu Kindern und Enkeln ehemaliger Limburger Juden. Auch jetzt am 8. August 2017 besuchte ein Herr, in Argentinien geboren, mit seinen Töchtern das Grab seiner Mutter aus Limburg. Er wollte so gerne zur 9. November-Gedenkfeier kommen, starb aber unerwartet am 4. November 2017. Wir konnten am Schluss der Feier seiner gedenken.

Mit der Jüdischen Gemeinde Limburg-Weilburg in Limburg arbeiten wir oft zusammen. - Wir unterstützen den "Förderverein Ehemalige Synagoge Schupbach" und freuen uns, dass die Restaurierungsarbeiten in der ehemaligen Synagoge fast abgeschlossen sind und am 8. April 2018 die Wiedereröffnung der Synagoge als Kulturzentrum erfolgen kann.

Wir erhalten viele Anfragen und leisten viel Forschungsarbeit. Helfer dabei sind das Stadtarchiv Limburg und Heimatforscher unserer Region.

Neu sind Kontakte zum Ordensreferat des Bistums Limburg unter der Leitung von Weihbischof Dr. Löhr. Auch zum Islambeauftragten des Bistums Limburg haben wir Kontakt aufgenommen. Unsere

Gesellschaft hat über die evang. Vorsitzende Kontakte zu einigen Moscheen in Limburg. Aber die Kirchen in Limburg müssten dies auch tun!

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

An der Eröffnung der "Woche der Brüderlichkeit" in Frankfurt haben zwei Personen teilgenommen. Auf dem Jahrestreffen der hessischen Gesellschaften am 21. August in Frankfurt war unser Schatzmeistervertreten.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Zwei Mal jährlich versenden wir unsere farbig gestalteten Rundbriefe in einer Auflage von mehr als 300 Stück mit unserem Programm an unsere Mitglieder und viele Interessenten. - Zur Presse in Limburg, Weilburg und Diez und zu vielen kommunalen Blättern haben wir gute Kontakte.

11. Mitgliederstatistik

Wir haben 145 beitragspflichtige Mitglieder und 8 Ehrenmitglieder ohne Beitrag.

12. Tendenzen

Ein Problem ist die Altersstruktur in unserer Gesellschaft. Viele Mitglieder sind über 80 Jahre alt. - Eine christlich-jüdische Zusammenarbeit in theologischer Hinsicht kann nicht stattfinden. - Für die Geschäftsführung muss auf Dauer eine Nachfolge gefunden werden!

13. Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen

17

Runkel, 28. Dezember 2017

Christa Pullmann, evang. Vorsitzende und Geschäftsführung

Tätigkeitsbericht 2017

1. VERANSTALTUNGEN ZUR WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT

Di., 07.03.17 Bürgerhaus Schwalbach

Tailor Made **Puppentheater mit dem israelischen Train Theater**

in Zusammenarbeit mit der Kulturkreis Schwalbach GmbH und dem Internationalen Theaterfestival Rhein-Main 2017

08/09..03.17 Kulturscheune Flörsheim

Tailor Made Puppentheater mit dem israelischen Train Theater

in Zusammenarbeit mit der Kulturkreis Schwalbach GmbH, der Stadt Flörsheim und dem Internationalen Theaterfestival Rhein-Main 2017

2. TAGUNGEN, SEMINARE, STUDIENFAHRTEN

Do. 26.01.17 EZ-Bank und Museum Judengasse Frankfurt
Besuch und Führung in der Gedenkstätte in der EZ-Bank und dem Museum Judengasse

Do. 16.02.17 EZ-Bank und Museum Judengasse Frankfurt
Besuch und Führung in der Gedenkstätte in der EZ-Bank und dem Museum Judengasse

So. 08.10.17 Studienfahrt zu der SchUM-Gemeinde in Worms mit Führung durch das jüdische Worms

3. EINZELVORTRÄGE, DIA- UND FILMVORTRÄGE

Di., 28.03.17 Bürgerhaus Schwalbach
Filmvorführung „**Katyn**“ von **Andrzej Wajda** mit einer Einführung von Dr. Uwe Arndt, Darmstadt
in Zusammenarbeit mit dem Polnischen Kaleidoskop

Di., 11.04.17 Kath. Gemeindehaus Kriftel
„...**die gottverdammte Judensau - Zur Geschichte und Wirkung eines Totschlagmotivs über acht Jahrhunderte**“ Vortrag von Prof. Dr. W. Frey
in Zusammenarbeit mit der Kath. Erwachsenenbildung KEB

- Mo., 12.06.17 Bürgerhaus Schwalbach
Filmvorführung **Ida** mit einer Einführung von Dr. Ulrike Scholtz, Wiesbaden
in Zusammenarbeit mit dem Polnischen Kaleidoskop
- Mi., 20.09.17 Ev. Limesgemeinde Schwalbach
Die Reformation und der deutsche Bauernkrieg (1517 -1526) Vortrag mit Matthias Hofmann
in Zusammenarbeit mit der ev. Limesgemeinde Schwalbach
- Mo., 25.09.17 Kulturscheune Flörsheim
Ausgrenzung und Verfolgung jüdischer Sportler unter den Nazis am Beispiel der Eintracht Frankfurt Vortrag mit Matthias Thoma (Eintracht-Museum Frankfurt) und Alon Meyer, Präsident von Makkabi Deutschland
in Zusammenarbeit mit dem Eintracht Frankfurt Museum, dem TuS Makkabi Frankfurt und dem SV 09 Flörsheim
- Fr., 27.10.17 Stadtmuseum Hofheim
Otto Pankok - Verfolgter Maler, Maler der Verfolgten Bildvortrag und Diskussion mit Jürgen Vits, „Gegen das Vergessen, für Demokratie“
In Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Hofheim und dem Kunstverein Hofheim
- Mo., 06.11.17 Ev. Limesgemeinde Schwalbach
„100 Jahre Familientradition“ – Die Erben der Arisierung Vortrag von Armin H. Flesch
in Zusammenarbeit mit der ev. Limesgemeinde Schwalbach
- Do, 09.11.17 Tivertonplatz Hofheim
Öffentliches Gedenken des 9. November 1938
mit veranstaltet von der Stadt Hofheim, der Bürgervereinigung Hofheimer Altstadt, dem Rat der christlichen Gemeinden, Schülerinnen und Schülern der Main-Taunus-Schule, Gedenkrede Kath. Dekan Waldeck
- Do, 09.11.17 Kulturscheune Flörsheim
Öffentliches Gedenken des 9. November 1938
Gedenkrede Michaela Engelmeier, SPD
- Do, 10.11.16 Ehemalige Synagoge Flörsheim
Mahnwache zum Gedenken an die Zerstörung der Synagoge
in Zusammenarbeit mit der jüdischen Gemeinde Wiesbaden und der SPD Flörsheim
- Mo., 27.11.17 Ev. Limesgemeinde Schwalbach
Antisemitismus, 'Israelkritik' und Antizionismus – Überschneidungen, aber doch unterschiedlich... Vortrag von Prof. Micha Brumlik
in Zusammenarbeit mit der ev. Limesgemeinde Schwalbach

4. KULTURELLE VERANSTALTUNGEN/GOTTESDIENSTE

- Mo., 23.01.17 Ev. Kirche Bad Soden
Jüd.-christl. Bibelgespräch **Das Hohelied Salomos im Widerstreit** mit Pfr. A. Heidrich und Petra Kunik in Zusammenarbeit mit der ev. Kirche Bad Soden
- Fr., 10.03.17 Grundschule Paul Maar Flörsheim
Lesung/Workshop zu „**Pessach**“ mit Miriam Halberstam

- So., 02.04.17 Jüdischer Friedhof Bad Soden
Führung über den jüdischen Friedhof Bad Soden mit Lissy Hammerbeck
- Mo., 08.05.17 Familienoase Kriftel
Islam mal anders - Abend der Begegnung mit Waqar Tariq und Annika Mehmeti,
Mitgliedern des Liberal-Islamischen Bundes e.V.
in Zusammenarbeit mit der Kath. Erwachsenenbildung KEB
- So., 28.05.17 Jüdischer Friedhof Bad Soden
Führung über den jüdischen Friedhof Bad Soden mit Lissy Hammerbeck
- So., 25.06.17 Jüdischer Friedhof Bad Soden
Führung über den jüdischen Friedhof Bad Soden mit Lissy Hammerbeck
- Mi., 28.06.17 Ev. Gemeindehaus Bad Soden
Jüd.-christl. Bibelgespräch **Das Hohelied Salomos** mit Pfr. A. Heidrich und Prof. Ruth
Lapide
in Zusammenarbeit mit der ev. Kirche Bad Soden
- Mo., 03.07.17 Familienoase Kriftel
Lesung D. Kapitelman **Das Lächeln meines unsichtbaren Vaters**
in Zusammenarbeit mit der Kath. Erwachsenenbildung KEB
- So., 20.08.17 Ev. Kirche Bad Soden
Jüd.-christl. Dialogpredigt zum Israelsonntag mit Pfr. A. Heidrich und Petra Kunik
in Zusammenarbeit mit der ev. Kirche Bad Soden
- So., 10.09.17 Jüdischer Friedhof Bad Soden
Führung über den jüdischen Friedhof Bad Soden mit Lissy Hammerbeck
- Mo., 11.09.17 Haus der Kirche Bad Soden
Lesung über **Emilie Schindler** mit Frau Dr. Rosenberg im Rahmen der
„Salongespräche“
in Zusammenarbeit mit der ev. Familienbildung
- Fr., 15.09.17 Budge-Stiftung Frankfurt
Einführung in den Schabbatgottesdienst mit Rabbiner A. Steinman
- Mi., 08.11.17 Kino Hofheim
Filmvorführung **Es war einmal in Deutschland** mit einer Einführung von Michel
Bergmann
- Do., 09.11.17 Stadtmuseum Hofheim
Lesung mit Michel Bergmann **Machloikes**
in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Hofheim und dem Kulturverein Hofheim
- Fr., 10.11.17 Ev. Kirche Bad Soden
Andacht zum Gedenken an die Novemberpogrome im November 1938 mit Pfr. A.
Heidrich
in Zusammenarbeit mit der ev. Kirche Bad Soden
- Sa., 16.12.17 Stadthalle Flörsheim
Chanukkafeier mit Roman Kuperschmidt und Rabbiner Schlomo Raskin

5. INTERNE VERANSTALTUNGEN

- Do., 16.03.17 Mitgliederversammlung in Kriftel
Kriftel 11 Vorstandssitzungen
Di., 14.11.17 eine Sitzung mit dem Kuratorium in Schwalbach

6. JUGENDARBEIT / ARBEIT MIT JUNGEN ERWACHSENEN

- Fr., 10.03.17 Grundschule Paul Maar Flörsheim

Lesung/Workshop zu „Pessach“ mit Miriam Halberstam

- Do., 22.06.17 Kreishaus Hofheim
Verleihung des ersten Erich-Rohan-Preises für Projekte engagierter Schulklassen und Jugendgruppen
- Mo., 25.09.17 Fußballspiel C-Jugend Flörsheim gegen Makkabi Frankfurt gegen Rassismus und Antisemitismus anschließend in der Kulturscheune Flörsheim:
Ausgrenzung und Verfolgung jüdischer Sportler unter den Nazis am Beispiel der Eintracht Frankfurt Vortrag mit Matthias Thoma (Eintracht-Museum Frankfurt) und Alon Meyer, Präsident von Makkabi Deutschland
in Zusammenarbeit mit dem Eintracht Frankfurt Museum, dem TuS Makkabi Frankfurt und dem SV 09 Flörsheim
- Do., 09.11.17 In **Hofheim** waren an der öffentlichen Gedenkveranstaltung am 09. November Schülerinnen und Schüler des Musikleistungskurses der Main-Taunus-Schule, Hofheim, mit musikalischen Beiträgen beteiligt.
- Do., 01.12.17 Bürgerhaus Schwalbach
Abrahamisches Gespräch - Begegnungen mit drei Weltreligionen für Schülerinnen und Schüler der Albert-Einstein-Schule Schwalbach
- Mi., 20.12.17 Grundschule Flörsheim
Chanukkafeier mit Roman Kuperschmidt

Längerfristige Projekte

Erich-Rohan-Preis

Stiftung des den Erich-Rohan-Preises, Vergabe alle zwei Jahre an Schulklassen oder Jugendgruppen in der Absicht, Schüler, Lehrer und Jugendprojekte in ihrer Beschäftigung mit christlich-jüdischen Themen zu motivieren und zu unterstützen. Themenfelder: Christen und Juden in Geschichte und Gegenwart, Deutschland und Israel, Auseinandersetzung mit Holocaust und NS-Diktatur, Aktueller Antisemitismus, Jüdische Geschichte, Kultur und Religion, Jüdische Lebensbilder im Main-Taunus-Kreis, Beiträge zu besonderen Jahresdaten oder Gedenktagen, Schule ohne Rassismus.

2017 wurde der Preis zum ersten Mal mit Unterstützung des Main-Taunus-Kreises, der Taunus Sparkasse, der Bürgerstiftungen, Online UG-digitalprint und privater Förderer vergeben. 2019 ist die nächste Vergabe geplant.

Jüdischer Friedhof Bad Soden

Das Projekt hat sich zur Aufgabe gemacht, die noch vorhandenen Grabsteine mit Fotos und Übersetzungen zu dokumentieren und zugänglich zu machen.

Die Erfassung der Grabinschriften und deren Übersetzung ist schon weit fortgeschritten. Wenn alles nach Plan läuft, wird der Jüdische Friedhof im nächsten Jahr auf der Internetplattform des Landesgeschichtliches Informationssystem Hessen (www.lagis-hessen.de) vollständig erfasst sein. Ferner ist eine Publikation geplant.

7. SONSTIGE AKTIVITÄTEN DER EIGENEN GESELLSCHAFT

- Mitarbeit im Arbeitskreis „Im Dialog - Ev. Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau"
- Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Stolpersteine ein Bad Soden
- Mitarbeit im Arbeitskreis Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus Schwalbach

8. TEILNAHME AN DKR UND ANDEREN VERANSTALTUNGEN

- Teilnahme an der Studientagung und Geschäftsführertagung des DKR.
- Teilnahme an den Treffen der hessischen Gesellschaften in Frankfurt.
- Teilnahme an allen Veranstaltungen und Sitzungen der Projektreihe „Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus“ der Stadt Schwalbach a. Ts.
- Teilnahme am Verlegen von Stolpersteinen in Bad Soden.

9. BESONDERE FÖRDERUNGEN

- durch die Taunus Sparkasse Bad Homburg v. d. Höhe

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Grüße zu Rosch Haschana an alle jüdischen Mitglieder.
- Versand von **5 Rundschreiben** an Mitglieder und Freunde, Städte und Gemeinden und die ev. und kath. Kirchengemeinden des Main-Taunus-Kreises, die Mitglieder des Kuratoriums, die Hessischen Gesellschaften für CJZ, den Deutschen Koordinierungsrat CJZ (DKR), das Hessische Kultusministerium und an die Presse.
- Plakataushang mit Ankündigung unserer Veranstaltungen in den ev. und kath. Kirchengemeinden des Kreises, je nach Anlass auch in Rathäusern, Schulen, Bibliotheken und Buchhandlungen.
- Ankündigung und Berichterstattung unserer Veranstaltungen in regionalen Zeitungen, örtlichen und kirchlichen Mitteilungsblättern und den Programmheften der KEB Bildungswerk Main-Taunus bzw. der Evangelischen Familien- und Erwachsenenbildung im Dekanat Kronberg.
- Pflege der eigenen Homepage (www.cjz-maintaunus.de).
- Pflege und Aufbau einer Bücherecke in der Stadtbücherei Schwalbach, in der mittlerweile eine stattliche Anzahl Bücher aus dem Bereich Judentum, Israel u.a. versammelt sind.

11. MITGLIEDERSTATISTIK

01.01.2017	Mitgliederstand	146
	Zugänge	2
	Abgänge	2
31.12.2017	Mitgliederstand	146



c/o Jüdische Gemeinde
Liebigstr. 21a
35037 Marburg
06421-32881
Email: mail@gcjz-marburg.de
Homepage: www.gcjz-marburg.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

Im Jahr 2017 fanden viele Veranstaltungen im Kontext der Woche der Brüderlichkeit in Frankfurt/Main statt. Auf Grunde der räumlichen Nähe verzichteten wir auf eigene Veranstaltungen in Marburg und regten unsere Mitglieder an, die in Frankfurt stattfindenden Veranstaltungen zu besuchen.

2. Tagungen –

3. Einzelvorträge

9.3.2017 Lesung von Kristlieb Adloff aus dem Gedichtband von Joachim Esberg: „Nun wißt Ihr was soll es bedeuten – Gedichte vor Auschwitz“

25.3.2017 Filmabend in Kooperation mit der Landsynagoge Roth: „Wir sind die Juden aus Breslau. Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933“ mit anschließender Diskussion mit der Regisseurin Karin Kaper.

Im Rahmen der vom Kulturamt der Stadt Marburg veranstalteten BATACLAN-Ausstellung führte die Gesellschaft in Kooperation mit der Kath. Kirchengemeinde St. Johannes (Kugelkirche) drei Vortragsveranstaltungen durch:

25.4.2017 Vortrag von Frau Edibe Hertel M.A./ Fulda, „Die Situation der Christen in Syrien, im Irak und der Türkei“

3.5.2017 Vortrag von Fouad Ibrahim: „Die Kopten – Ägyptens Christen in Not“

6.7.2017 Vortrag von Dr. Kamal Sido/ Göttingen, Nahostreferent der Gesellschaft für bedrohte Völker: „Die Kämpfer im Zeichen des Kreuzes“

27.8.2017 Autorenlesung mit Channah Trzebiner: „ die Enkelin“ in Kooperation mit der Landsynagoge Roth

23.11.2017 „Die mittelalterliche Synagoge im Kontext der ashkenasischen Synagogen“ Referent: Ulrich Klein M.A./Marburg

4. Gedenkveranstaltungen

Gedenkfeier zum 9. November am Platz des Gedenkens in Marburg, mit Ansprachen von Mitgliedern des Magistrats, der Universität und der GCJZ Marburg sowie musikalischer Begleitung durch eine mehrköpfige Musikgruppe der mit uns kooperierenden Gesamtschule Kirchhain.

5. kulturelle/religiöse Veranstaltungen

15.1.2017 Synagogencafe. Der Chor der Jüdischen Gemeinde zeigte aus diesem Anlass sein Können und leitete die Gäste zum Mitsingen an.

9.3.2017 die mit uns kooperierende Alfred Wegener Schule Kirchhain erhielt das offizielle Siegel: „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Im Rahmen einer kleinen Feier wurde das Siegel durch die Landtagsabgeordnete Handan Özgüven verliehen. Für diese Aktion war Stud. Rat Sebastian Sack, Vorstandsmitglied der GCJZ Marburg, federführend.

3.11.2017 auch in diesem Jahr ausgebuchter Kochkurs „Die Küche Israels und der Nachbarländer“ mit Amnon Orbach und Klaus Dorn, beide GCJZ Marburg

Religiöse Veranstaltungen

Christlich-Jüdische Bibelauslegung zum Thema: „Gnade“. Referent Bischof Dr. Martin Hein, Kassel und Monika Bunk, Jüdische Gemeinde Marburg

Christlich-Jüdisches Bibelgespräch zum Thema: „Ein Tempelweihpsalm“ Referenten Amnon Orbach, Jüdische Gemeinde Marburg und Dr. Klaus Dorn GCJZ Marburg

6. interne Veranstaltungen

28.3.2017 alljährliche Mitgliederversammlung

Am 2.10.2017 lud die Jüdische Gemeinde zu einem großen Neujahrsempfang ein.

Frau Ursula Dorn übernahm ab November den seit längerem bestehenden Gesprächskreis bzw. Deutschkurs mit einer Gruppe osteuropäischer Juden. Sie trat damit die Nachfolge der im August plötzlich verstorbenen Heidi van Gelder an.

7. Jugendarbeit

Die GCJZ Marburg hat nach wie vor keine eigene Jugendgruppe, junge Leute finden sich zahlreich zu einzelnen Veranstaltungen ein, treten jedoch nicht in die Gesellschaft als feste Mitglieder ein.

8. sonstige Aktivitäten

Mitglieder der GCJZ wurden von der Jüdischen Gemeinde eingeladen, an den Feierlichkeiten zu Schawuot, Chanukka, Purim und Pessach teilzunehmen.

Auch an den 4 vom Zentralrat der Juden in Deutschland geförderten und der Jüdischen Gemeinde veranstalteten Konzerten u.a. des sog. „Jüdischen Kulturherbstes 2017“ nahmen Mitglieder der GCJZ rege teil.

25.6.2017 Teilnahme am alljährlichen Hoffest der Jüdischen Gemeinde

9. Teilnahme an DKR Veranstaltungen

2017 war es keinem der Vorstände aus Alters- gesundheitlichen- oder dienstlichen Gründen möglich an einer dieser Veranstaltungen teilzunehmen.

Ausnahme: Die Eröffnungsveranstaltung der WdB in Frankfurt. Dort nahmen 8 unserer Mitglieder bzw. Vorstände teil.

10 die GCJZ kooperiert mit den Zeitungen in MR, mit Rathaus und Landratsamt, mit allen Gymnasien und Schulen in der Stadt und dem Landkreis sowie der Universität.

11 Mitgliederstatistik

Hier ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Wir verlieren auch in diesem Jahr deutlich an Mitgliedern, Neuzugänge gleichen das auch in 2017 nicht aus.

Leider stellen wir zunehmend fest, dass die noch eingeschriebenen Mitglieder ihre Jahresbeiträge nicht bezahlen. Relativ deutliche Hinweise und Bitten nützen leider wenig.

12 Tendenzen siehe unter Nr. 11

13 es waren 27 Veranstaltungen.



c/o Stadtbibliothek
Herrnstraße 59
63065 Offenbach
Telefon: 069-834361
E-Mail: m.beseler@gmx.de
Homepage: <http://offenbach.deutscher-koordinierungsrat.de/>

Tätigkeitsbericht 2017

Öffentliche Veranstaltungen

27.01.17 Gedenkgottesdienst zum Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz

Der ökumenischer Gottesdienst anlässlich des 72. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz wurde in der Katholischen Gemeinde St. Paul begangen, gestaltet vom Ökumenischen Arbeitskreis für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Der thematische Schwerpunkt war diesmal das Erinnern an die Zwangsarbeiter in Offenbach, ein Thema das aus dem öffentlichen Erinnern verloren gegangen ist

29.01.17 Gedenkveranstaltungen zum Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz: Es gibt Untaten, über die kein Gras wächst - die Begegnung von Juden und Christen nach Auschwitz

Professor Heinz wurde 1939 in Bonn geboren. Er studierte Theologie in Rom während des Zweiten Vatikanischen Konzils. An der Universität Augsburg hatte er bis 2005 den Lehrstuhl für Pastoraltheologie inne. 1974-2016 war er Leiter des Gesprächskreises „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK). 2015 erhielt er zusammen mit dem Gesprächskreis die Buber-Rosenzweig-Medaille. Er ist Mitbegründer von Donum Vitae. Seit 1983 ist er bayerischer Landpfarrer in Friedberg-Bachern. Prof. Dr. Hanspeter Heinz trug in eindrucksvoller Weise die Ansätze und Ursachen des Antisemitismus vor und schilderte die Versuche nach 1945, wieder zu einem Gespräch zwischen Christen und Juden zu kommen.

08.02.17 Die Synagoge an der Goethestraße, Dokumente zur Geschichte der Offenbacher Synagoge

Frau A. Pujari, Offenbacher Stadtarchivarin, erläuterte die Ausstellung zum 100. Jahrestag der Einweihung der Synagoge an der Goethestraße. „Gott zur Ehre, unserer Gemeinde zur Erbauung und Freude und unserer Stadt zur Zierde“ - mit diesen Worten begann der Vorsteher der Jüdischen Gemeinde, Dr. Max Goldschmidt, seine Rede am 16. April 1916 zur Einweihung der neuen Synagoge. Für die Jüdische Gemeinde Offenbach war dies ein ganz besonderer Moment. Die bisherige Synagoge in der Großen Marktstraße war für die wachsende Gemeinde zu klein geworden. Das markante Gebäude an der Goethestraße mit seiner großen Kuppel war nicht nur das neue Gotteshaus für die

Gläubigen, sondern auch sichtbarer Ausdruck ihres neuen Selbstbewusstseins. Die in Offenbach lebenden Juden waren zu Anfang des 20. Jahrhunderts weitgehend in die Stadtgesellschaft integriert. Davon zeugt die Synagoge an der Goethestraße. Zu diesem Anlass konzipierte Herr Günter Scheib eine Ausstellung im Stadtarchiv mit historischen Unterlagen. Die Ausstellung zeigt die Bedeutung der Synagoge für die Jüdische Gemeinde, die architektonischen Besonderheiten des Gebäudes und ihre wechselvolle Geschichte.

05.-12.03.17 Woche der Brüderlichkeit

Die Woche der Brüderlichkeit 2017 fand diesmal in Frankfurt statt und damit in unmittelbarer Nähe. Dies ermöglichte unseren Mitgliedern, ohne großen Aufwand eine Reihe bedeutender Veranstaltungen zu besuchen. Das Programm war außerordentlich interessant und vielfältig.

24.04.17 Es war schön in Offenbach vor 1933.«, »Das ist nicht mehr meine Stadt!« Jüdische Bürgerinnen und Bürger erinnern sich

In ihrem neuen Buch veröffentlicht die Offenbacher Autorin Gabriele Hauschke-Wicklaus Briefwechsel und Interviews, die Prof. Klaus Werner mit Jüdischen Emigrantinnen und Emigranten aus Offenbach in den Jahren 1984 bis 1991 geführt hat. Ergänzt hat sie diese Briefwechsel und Interviews durch eigene Gespräche mit Kindern und Enkeln zweier emigrierter Juden. So ist ein Buch über ein Stück untergegangener, vernichteter jüdischer Geschichte Offenbachs entstanden. In ihrem Vortrag bot Gabriele Hauschke-Wicklaus einen Einblick in bisher unbekannte persönliche Erinnerungen jüdischer Zeitzeugen an ihr Leben in Offenbach und im Exil.

07.06.17 Von Abba bis Zorn Gottes, Irrtümer aufklären – das Judentum verstehen

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Dr. Norbert Reck. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben die großen christlichen Kirchen ihre Beziehung zum Judentum grundlegend neu bedacht. Eine neue Lektüre der Bibel und eine erneuerte Theologie waren imstande, die in Jahrhunderten angesammelten Verzerrungen und Feindseligkeiten durch neue Perspektiven zu ersetzen. Doch sind überbrachte Vorstellungen immer noch weit verbreitet. Bis heute begegnen wir in Gottesdienst und Schule immer noch alten Pauschalvorstellungen: vom vermeintlich »zornigen Gott« des Alten Testaments bis zu den »Pharisäern« als sprichwörtlich kleinlichen Gesetzesdienern. Im Auftrag des Gesprächskreises Juden und Christen beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken hat eine Gruppe von 33 jüdischen und christlichen Wissenschaftlern einmal gründlicher recherchiert anhand von 57 Schlagwörtern von A bis Z. Das Ergebnis waren viele überraschenden Erkenntnisse zur Bibel und zum Verhältnis von Christen und Juden. Dr. Norbert Reck ist einer der beiden Herausgeber. In seinem Vortrag gab er einen kurzen historischen Überblick über die Beziehungen zwischen Juden und Christen und Einblicke in den Diskussionsprozess mit Leseproben aus dem Buch selbst.

25.06.17 Konzert: Das Rheingauer Streichquartett spielt Musik jüdischer Komponisten

Das Rheingauer Streichquartett besteht aus vier Mitgliedern des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden. Die spielbegeisterten Rheingauer kombinieren klassische und unterhaltende Musik. Neben Mendelsohn-Bartholdy, George Gershwin und Viktor Ulmann gab es Tangos, Ragtimes, Cafehausmusik, darunter Stücke von Leopold und Igor Jussim, einem zeitgenössischen jüdischen Komponisten aus Regensburg, sowie jüdische Lieder, die speziell für das Quartett bearbeitet wurden. Diese Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Offenbach statt und vom Zentralrat der Juden in Deutschland gefördert.

11.09.17 Jüdische Begräbnisse - der Abschied der Lebenden von den Verstorbenen im Judentum

Herr Majer Szanckower, Verwalter der jüdischen Friedhöfe in Frankfurt, sprach zu einem Thema, das wir weitestgehend aus unserem Leben verbannt haben, der Umgang mit dem Sterben und dem Tod.

Wie dieser Umgang im Judentum stattfindet, die Rituale zur Versorgung der Toten und zur Tröstung der Trauernden sowie das Geschehen auf dem Friedhof waren Thema dieses außerordentlich eindrucksvollen Vortrags. Diese Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Offenbach statt

09.11.17 Gedenken anlässlich der Reichspogromnacht

Die traditionelle Gedenkveranstaltung in der Stadt mit einer Kranzniederlegung fand am Rathaus statt, es folgte Veranstaltung in der Jüdischen Gemeinde. Hier sprachen der Oberbürgermeister H. Schneider und der

Vorsteher der Jüdischen Gemeinde, Prof. A. Jacoby. Der Rabbiner der Jüdischen Gemeinde M. Gurewitz sprach ein Gebet.

12.11.17 Konzert der Berlin Oriental Group

Der aus Russland stammende Geiger Alexej Kotchetkov leitete bereits einige spektakuläre, multikulturelle Musikprojekte. Mit der Berlin Oriental Group trug er nun ein neues Programm vor. Neben ihm spielten der fabelhafte türkische Musiker Özgür Ersoy und zwei weitere Künstler. Mit Geige, Baglama, Duduk, Gitarre, Bass und Percussion verbreitete die Gruppe eine tolle Stimmung und zeigte, was möglich ist, wenn sich verschiedene Welten der Musik verbinden. Diese Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Offenbach statt und vom Zentralrat der Juden in Deutschland gefördert.

19.11.17 Volkstrauertag

Im Anschluss an das Gedenken des Magistrats zum Volkstrauertag auf dem Alten Friedhof legten wir wieder einen Kranz am Denkmal für die Gefallenen jüdischen Soldaten des 1. Weltkriegs nieder. Damit wird daran erinnert, dass auch aus Offenbach jüdische Soldaten gekämpft haben und gefallen sind.

28.11.17 Spuren jüdischer Frauen in der Offenbacher Stadtgeschichte

Im Rahmen dieser Lesung wurden uns acht jüdische Frauen und ihre außergewöhnlichen Biographien vorgestellt werden, nämlich Helene Rothschild (1855-1922), Edith Goldschmidt-Weil (1873-1942), Else Sterne-Roth (1877-1966), Dr. med. Hilde Wolpe (1894 -?), Dr. Martha Wertheimer (1890-1942), Dr. med. Rosel Goldschmidt (1895-1944), Anneliese Heikus (1911-1983) und Helene Mayer (1910-1953). Ihr Werdegang, ihre Bedeutung für die Offenbacher Stadtgeschichte und ihr Schicksal als Jüdinnen waren Gegenstand des Vortrags. Die musikalische Begleitung gestaltete Frau Polly Levshits. Die Veranstaltung wurde durchgeführt in Kooperation mit dem Haus für Stadtgeschichte und dem Frauenbüro der Stadt Offenbach.

05.12.17 Yehudis Jacobowitz: „Verwurzelt | Entwurzelt“ – Lesung und Diskussion

Frau Yehudis Jacobowitz wurde in Deutschland geboren und studierte in München Graphik und Bildende Kunst. »Verwurzelt | Entwurzelt« ist ein illustriertes Geschichtenbuch vom Auswandern und Ankommen, vom Dazugehören und Getrennt-Sein, vom Fragen und Antworten. Das Buch ist eine Sammlung autobiografischer Geschichten über das Leben einer deutsch-amerikanisch-jüdischen Familie in Israel und es ist ein Buch über Identitäten — nationale, religiöse und kulturelle. Die Geschichten erzählen von den kleinen Alltäglichkeiten und Herausforderungen zwischen Gesellschaft, Religion und Politik dieses israelischen Lebens; sie berichten über die Suche nach sich selbst und dem, was uns ausmacht in unseren Nationalitäten und Identitäten, dem, was uns trennt, aber mehr noch: Dem, was uns eint.

14.12.17 Entzünden der Chanukka-Kerze vor dem Rathaus der Stadt Offenbach

Oberbürgermeister Horst Schneider und Rabbiner Gurewitz entzündeten die dritte Lampe am Chanukka Leuchter. Die öffentliche Feier vor dem Offenbacher Rathaus war wieder ein gut besuchtes Fest. Diese Veranstaltung wird gemeinsam von der Stadt Offenbach, der Jüdischen Gemeinde Offenbach und unserer Gesellschaft durchgeführt.

Interne Veranstaltungen und Aktivitäten

18.05.17 Jahresmitgliederversammlung.

Die Tagesordnung umfasste wie üblich den Bericht des Vorstands einschließlich des Finanzberichts, den Bericht der Kassenprüfer, die Entlastung des Vorstands, die Vorlage und Genehmigung des Wirtschaftsplan. 2016 hatten die satzungsgemäß alle 2 Jahre stattfindenden Vorstandswahlen stattgefunden, sodass diesmal keine Wahlen stattfanden. Die Entlastung des Vorstands erfolgte einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen, der Wirtschaftsplan 2017 wurde ohne Gegenstimmen veabschiedet.

Mark Dainow hielt einen nachdenklichen, spannenden Vortrag über die Komplexität jüdischen Lebens in Deutschland. Er berichtete von positiven Entwicklungen, aber auch von immer wieder neu aufbrechenden Ressentiments und teilweise Hass und er ging auf das Ineinandergreifen von Ignoranz und Vorurteilen ein. Er betonte die Bedeutung guter Informationsarbeit und nahm kurz zu der Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland heute und der damit verbundenen Streitkultur Stellung.

21.08.17 Jahrestreffen der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Hessen in Frankfurt

Für die GCJZ Offenbach nahm der Unterzeichner teil. Themenschwerpunkte waren:

- die Abstimmung über den Zuwendungsantrag 2018 an das Hessische Kultusministerium
- ein Rückblick auf die Woche der Brüderlichkeit 2017 in Frankfurt
- eine kurze Vorschau auf die Woche der Brüderlichkeit 2018, diese wird vom 11.-18. März 2018 in Recklinghausen stattfinden (Termin notieren!)
- Berichte aus den Gesellschaften.

Vorstands- und Beiratssitzungen

Es fanden vier Vorstands- und Beiratssitzungen statt. Wie immer standen die Vorstands-/Beiratssitzungen offen für alle Mitglieder. Zur Information der Mitglieder wurden mehrere Mitgliederrundbriefe versandt. Aufgrund guter Öffentlichkeitsarbeit berichtet die Offenbach Post regelmäßig über unsere Veranstaltungen.

Mitgliederstatistik

Die Zahl der Mitglieder zum 31.12.2017 beträgt 46, davon 28 zahlende.

Offenbach, den 21.01.2018



Michael Beseler



c/o Britta Weber (Vorsitzende)
Hügelstraße 12
61231 Bad Nauheim
E-Mail: britta.weber@gcjz-wetterau.de
Homepage: wetterau.deutscher-koordinierungsrat.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Teilnahme an der **zentralen Eröffnungsfeier** in Frankfurt.

9. März – Vortrag **Stephan Kolb**, Bad Nauheim, „**Meine Begegnungen mit Bad Nauheimer Juden und ihr Weiterwirken in der Christlich-Jüdischen Gesellschaft Wetterau**“

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen --

3. Einzelvorträge

17. Mai - **Lesung** mit Texten von Ossip Emiljewitsch Mandelstam und Isaak Emmanuilowitsch Babel aus Anlass „**100 Jahre Oktoberrevolution, Russland**“.

4. Gedenkveranstaltungen

Gedenkveranstaltung zum **Jahrestages der Befreiung von Auschwitz** am **27. Januar** in Kooperation mit der Stadt Bad Nauheim, den Kirchengemeinden und der Jüdischen Gemeinde. Dr. Schwab (AG Geschichte) stellte Biographien von Bad Nauheimer Juden vor, deren Namen auf dem neuen Denkmal stehen. Anschließend Schweigemarsch zum neuen Erinnerungsmal für die Bad Nauheimer Juden in der Parkstraße.

15. September 2017 - **Gedenkstunde** am neuen Erinnerungsmal anlässlich des **75. Jahrestages der Deportationen von Juden aus Bad Nauheim**.

Gedenkstunde am **9. November** in Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Nauheim, den Kirchengemeinden und der Jüdischen Gemeinde – anschließend gemeinsamer Gang an den Gedenkstein.

5. Kulturelle Veranstaltungen

25. März - Konzertprogramm "Hebräische Lieder" mit Esther Lorenz in der Wilhelmskirche - an der Gitarre begleitet von Hendrik Schacht: Präsentation von israelischer und spanisch-jüdischer Musikkultur.

17. Dezember – öffentliche **Chanukka-Feier** der Jüdischen Gemeinde, Bad Nauheim.

6. Interne Veranstaltungen

15. Februar – Vorstandssitzung

6. April - Vorstandssitzung

30. August – Vorstandssitzung

6. Dezember – Vorstandssitzung und Jahreshauptversammlung. Neuwahl des Vorstands: Britta Weber (kath., Vorsitzende), stellv. Vorsitzende: Manfred de Vries (jüd.), Dr. Peter Noss (ev.), Beisitzer: RA Tilmann Weber (Schatzmeister), Stud. theol. Rick Schapöhler (Schriftführer).

7. Jugendarbeit/ Arbeit mit jungen Erwachsenen --

8. Sonstige Aktivitäten --

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Durch Pfr. Friedhelm Pieper, an diversen DKR-Veranstaltungen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Veranstaltungen werden in unseren Rundschreiben, im Streifzug und dem Veranstaltungskalender der Stadt, der Wetterauer Zeitung und auf der Homepage der jüdischen Gemeinde Bad Nauheim angekündigt. Unsere Gedenkveranstaltungen werden zudem durch das Stadtfomarketing und das Kulturamt Bad Nauheim beworben. Über manche unserer Veranstaltungen wird rückblickend berichtet und Kritiken in der Wetterauer Zeitung veröffentlicht.

11. Mitgliederstatistik

57

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Neue jüngere Mitglieder im Vorstand! Aber: Zu wenig Mitglieder, die jünger als 50 Jahre alt sind und sinkende Mitgliederzahlen generell sowie nicht so starke Teilnahme an den Einzelvorträgen, allerdings eine stetig steigende Besucherzahl an Gedenkveranstaltungen und allen musikalischen Veranstaltungen.

Bad Nauheim, im März 2018



Haus an der Marktkirche
Schlossplatz 4
65183 Wiesbaden
Telefon: 0611-73424221
E-Mail: gcjz-wiesbaden@t-online.de
Homepage: www.gcjz-wiesbaden.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

So, 5. März, 11:30 Uhr, Paulskirche Frankfurt

Zentrale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit

In diesem Jahr haben wir wegen der räumlichen Nähe zu Frankfurt keine eigene Eröffnungsveranstaltung im Hessischen Landtag veranstaltet.

Für die Teilnahme unser Mitglieder und Interessenten wurde frühzeitig ein Platzkontingent in der Paulskirche reserviert. Diese Möglichkeit haben 42 Personen wahrgenommen.

Di, 7. März, 18 Uhr, Jüdische Gemeinde

Abend der Begegnung

Lena Gorelik las aus ihrem Buch

„Lieber Mischa – Du bist ein Jude“

Anschließend Besuch der Synagoge mit Informationen zur Jüdischen Gemeinde und Begegnung mit Imbiss und israelischem Wein

Kostenbeitrag für Bewirtung: 4,00 Euro

So, 12. März, 17 Uhr, Festsaal im Rathaus

Konzert zum Abschluss der Woche der Brüderlichkeit

Trio Irith Gabriely & Friends

“Peace in Paradise – Friedenskonzert”

Musik von jüdischen und nicht-jüdischen Komponisten, von Klassik über Jazz zu Klezmer

Irith Gabriely (Klarinette), Anja Stroh (Mezzosopran), Peter Przystaniak, (Klavier)

Grußwort: Stadtverordnetenvorsteherin Christa Gabriel

In der Pause Wein, Saft, Wasser, Gebäck

Gefördert durch das Kulturamt Wiesbaden

2. Tagungen

So, 5. November, 16:30 – 18:30 Uhr, Jüdische Gemeinde

Texte im Überfluss - Jüdische Bibelauslegung im Gespräch

In der Tradition des Jüdischen Lehrtages setzen wir das Gespräch über die Texte der Hebräischen Bibel, die für Juden und Christen heilig sind, fort.

Bundesschluss mit Abraham – Bindung Isaaks (Genesis 22)

Referent: Professor Dr. Daniel Krochmalnik, Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg
Mitveranstalter: Jüdische Gemeinde, Ev. Stadtakademie, Ev. Pfarramt für Ökumene, Kath. Erwachsenenbildung, Amt für Kath. Religionspädagogik, Aktives Museum Spiegelgasse, Volkshochschule

3. Einzelvorträge

Do, 19. Januar, 19:30 Uhr, Haus an der Marktkirche

Vortrag

Eine tragische Liebesgeschichte

Jüdische Lutherlektüren in der Moderne als Widerspruch gegen den Antisemitismus

Professor Dr. Christian Wiese

Mitveranstalter:

Evangelische Stadtakademie, Aktives Museum Spiegelgasse für Deutsch-Jüdische Geschichte in Wiesbaden e. V

Mi, 6. September, 19:30 Uhr, Jüdische Gemeinde

Vortrag

„Gehe hin lerne“- Lernen im Judentum

Mit Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Der Vortrag wurde in das Programm des Jüdischen Lehrhauses der Jüdischen Gemeinde aufgenommen

Mitveranstalter: Jüdische Gemeinde Wiesbaden

4. Gedenkveranstaltungen

Sonntag, 29. Januar, 17 Uhr, Haus an der Marktkirche

Gedenk-Konzert

Ojn weg – Auf dem Weg

Die Geschichte der Menschheit in jüdischen Liedern

Mit Elizabeth Neiman, Gesang und Daniel Kempin, Gesang, Gitarre

Im Rahmen der Reihe „27. Januar – Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus“

Mitveranstalter:

Jüdische Gemeinde, Deutsch-Israelische Gesellschaft, Freundeskreis Kfar Saba

Di, 9. November, 19 Uhr, Mahnmal am Michelsberg

Erinnern an die Reichspogromnacht

Gedenkfeier im Mahnmal am Standort der Großen Synagoge, Wiesbaden, Michelsberg

Gemeinsam mit der Stadt Wiesbaden und der Jüdischen Gemeinde

Unser Beitrag wurde von Schülerinnen und Schülern des Leistungskurs Geschichte Q3 der Carl-von-Ossietzky-Schule unter der Leitung unseres Mitglieds, Schulleiter Niko Lamprecht gestaltet.

„Zersplittert... - Bruchstücke zum 9.11.1938“

Mit der Verlesung von Anordnungen, eigenen Texten und dem Zerschlagen von Gläsern zeigten die Jugendlichen auf, was am 9. November endgültig zerstört wurde.

Jugendliche des Jugendzentrums „Oz“ der Jüdischen Gemeinde lasen Auszüge aus Gesetzesänderungen, die zur systematischen Entrechtung, Vertreibung und Vernichtung der

jüdischen Bevölkerung geführt haben und entzündeten Gedenkerzen für die 6 Millionen Opfer der Shoah.

Dr. Jacob Gutmark, Jüdische Gemeinde sprach das Kaddisch. Dr. Martin Pam trug den Psalm 23 und das Gebet „El Male Rachamim“ vor.

Zum Abschluss konnten die Besucher und Besucherinnen Gedenk-Kerzen anzünden.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

15. Januar – 3. März, Ausstellungshaus des Aktiven Museums Spiegelgasse

Ausstellung

„Ertragen können wir sie nicht“. - Martin Luther und die Juden

Eröffnung am 15. Januar, 17 Uhr

Mitveranstalter: Evangelische Stadtakademie, Aktives Museum Spiegelgasse für Deutsch-Jüdische Geschichte in Wiesbaden e. V.

Mi, 8. Juni 2016, 17:30 Uhr, Caligari FilmBühne

Film

„Es war einmal in Deutschland“

Deutschland, Niederlande, Luxemburg 2017, 102 Min.

FBW: besonders wertvoll

Regie: Sam Gabarski

Buch: Michel Bergmann, Sam Gabarski

Mit Moritz Bleibtreu, Antje Traue, Tim Seyfi u. a.

Eintritt: 6,00 € / 3,00 €

Dem Film liegen die Romane der Teilacher-Trilogie von Michel Bergmann zugrunde. Der Autor war anwesend und hat in den Film eingeführt. Im Anschluss Gespräch.

Dienstag, 7. November, 19:30 Uhr, Jüdische Gemeinde

Lesung

Igal Avidan las aus seinem Buch

„Mod Helmy – Wie ein arabischer Arzt Jin Berlin Juden vor der Gestapo rettete.“

Mitveranstalter: Jüdische Gemeinde, Deutsch-Israelische Gesellschaft

Sonntag, 19. November, Roncalli-Haus

Aufführung des bewegtbildtheaters

„Susanna – ich bin ein Kontinent“

Die Aufführung musste leider wegen Krankheit kurzfristig ausfallen.

6. Interne Veranstaltungen

Donnerstag, 7. Dezember, 19 Uhr, Haus an der Marktkirche

Mitgliederversammlung 2017 mit Vorstandswahlen

Nach Erledigung der Tagesordnung gab es ein Konzert mit dem Violinen-Duo Anastasya und Igor Mishurisman.

Bei israelischem Wein und Gebäck klang der Abend aus.

Im Jahr 2017 fanden fünf Vorstandssitzungen im Haus an der Marktkirche statt, daneben wurden Absprachen und Entscheidungen per E-Mail getroffen.

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Sonntag, 18. Juni, 1:15– 20:30 Uhr, Busfahrt ab/an Hauptbahnhof
Exkursion

„Jüdisches Leben in Frankfurt und Hofheim“

Auf dem Programm standen Führungen in der Westendsynagoge und auf dem jüdischen Friedhof an der Rat-Beil-Straße. In Hofheim wurde die Exkursion nach einem Rundgang durch die Altstadt mit der Einkehr im Restaurant im Turm der Stadtmauer, in dem sich ehemals die Synagoge der jüdischen Gemeinde befand, beschlossen.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Frau Kratz nahm an der Studientagung mit anschließender Mitgliederversammlung des DKR im Mai in Bad Godesberg und an der Studientagung mit anschließender Geschäftsführertagung im September in Recklinghausen teil, ebenso an dem jährlichen Treffen der hessischen Gesellschaften in Frankfurt.

10. Öffentlichkeitsarbeit

1. Einladungen

Mit fünf Rundbriefen wurden Mitglieder und Interessenten zu den Veranstaltungen eingeladen; das bedeutet 183 Aussendungen per Post und 105 per E-Mail. Auch werden Einladungen über die E-Mail-Verteiler anderer Organisationen weitergeleitet.

Zu den einzelnen Veranstaltungen wurden Info-Flyer (Auflage zwischen 400 und 800 Ex.) und Plakate verteilt an Bibliotheken, Buchhandlungen, Landeszentrale für politische Bildung, Jüdische Gemeinde, Katholische und Evangelische Kirchengemeinden, Tourist-Information und an weitere städtische, kulturelle und kirchliche Einrichtungen. Darüber hinaus wurden bei einzelnen Veranstaltungen spezifische Personenkreise eingeladen.

Für die Woche der Brüderlichkeit wurden 3.500 Programme und 150 Plakate versendet bzw. verteilt.

Das alljährlich vom Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften herausgegebene „Themenheft“, dessen Beiträge sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit dem jeweiligen Jahresthema beschäftigen, setzen wir zunehmend auch als Mittel der Werbung ein. In diesem Jahr wurden insgesamt 60 Exemplare abgegeben.

2. Pressearbeit

Vor jeder Veranstaltung werden Presse-Informationen an Druck-, Rundfunk- und Online-Medien versendet. Überwiegend werden unsere Veranstaltungen angekündigt. Dabei geht das Interesse der Wiesbadener Tageszeitungen weiter zurück, während die online-Redaktion der Stadt unsere Veranstaltungen sehr gut ankündigt. Eine Veranstaltungs-Berichterstattung gab es 2017 lediglich über die Gedenkveranstaltung am 9. November.

3. Internet

Unsere Homepage (www.gcjz-wiesbaden.de) wird seit 2007 über den DKR von einem Webmaster betreut. Hier werden regelmäßig die Veranstaltungen mit ausführlichen Informationen und geeigneter Bebilderung angekündigt. Auf der Startseite stellt sich unsere Gesellschaft vor. Ein Kasten weist auf besondere aktuelle Ereignisse hin. In einem Untermenü können wir Vortrags- und sonstige Texte veröffentlichen.

Auch auf der Seite der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit werden unsere Veranstaltungen eingestellt.

Links auf wiesbaden.de, auf den Seiten der evangelischen Dekanate Wiesbaden und Rheingau-Taunus sowie des Fritz-Bauer-Instituts und des Aktivem Museums Spiegelgasse verweisen auf die Wiesbadener Gesellschaft. Diese nehmen auch unsere Veranstaltungen in ihre

Veranstaltungskalender auf, ebenso wie die Newsletter der Katholischen Stadtkirche und Erwachsenenbildung, des Ev. Dekanats Wiesbaden und der Jüdischen Gemeinde.

11. Mitgliederstatistik

2017 sind fünf Personen eingetreten; zwei Mitglieder sind verstorben und vier wegen Wegzugs bzw. aus Altersgründen ausgetreten.

Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 108 Personen. Die im Tätigkeitsbericht 2016 genannte Mitgliederzahl von 125 musste nach einer Überprüfung der Mitgliederdatei auf Grund eines Fehlers in der Datenbank berichtigt werden.

Die Interessentenliste umfasst zusätzlich zu den Mitgliedern 167 Personen und Institutionen, die Einladungen zu unseren Veranstaltungen erhalten.

12. Tendenzen

Wir streben vermehrt Kooperationsveranstaltungen an, um das Ausmaß der Geschäftsführung zu reduzieren und zurückgehende Spenden (wegen Austritt/Alter) zu kompensieren. Überlegt wird, bei (teuren) Konzerten und Theateraufführungen Eintritt zu erheben. Bislang ist der Eintritt zu unseren Veranstaltungen generell eintrittsfrei.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Im Jahr 2017 wurden 14 Veranstaltungen angeboten, davon acht in Kooperation mit anderen Organisationen.

Kooperationspartner in diesem Jahr waren: Jüdische Gemeinde, Katholische und Evangelische Erwachsenenbildung, Deutsch-Israelische Gesellschaft, Freundeskreis Kfar Saba, Aktives Museum Spiegelgasse, Volkshochschule.

Formate: 1 Ausstellung, 3 Vorträge, 2 Konzerte, 1 Lesung, 1 Film, 1 Exkursion, 1 Gedenkveranstaltung, 1 Tagung, 1 Theater sowie die Eröffnung der WdB. Bei den Themen orientierten wir uns am Jahresthema „Gehe hin und lerne“.

Für die Veranstaltungen konnten wir Räume in der Jüdischen Gemeinde, im Rathaus, Roncalli-Haus, Haus an der Marktkirche und die CaligariFilmbühne nutzen.

Mecklenburg Vorpommern



- Mecklenburg-Vorpommern





Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Die Fotoausstellung über „Jüdisches Leben in Norddeutschland“ in der VHS Schwerin war gerade auch mit der Eröffnungsveranstaltung am 2. März 2017 ein großer Erfolg für unsere Gesellschaft. Für die Rostocker und die Schweriner Jüdische Gemeinde wurden durch die Fotografin, Gesche-M. Cordes, eigens Fotos gemacht. Die Ausstellung war vom 1. – 18. März 2017 zu sehen. Zur Eröffnungsveranstaltung sprachen Landesrabbiner Yuriy Kadnikov über die gegenwärtige Situation der Jüdischen Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern, Klaus-Dieter Kaiser (Beauftragter für den Christlich-Jüdischen Dialog im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Mecklenburg) über jüdisches Leben unter den Bedingungen der DDR und die Fotografin Gesche-M. Cordes über ihr Fotoprojekt.

2. Tagungen

Über den Verteiler unserer Gesellschaft wurde auf die Tagung „Antisemitismus und Medien“ der Evangelischen Akademie der Nordkirche im Juni in Güstrow eingeladen.

3. Einzelvorträge

Die Gesellschaft hat sich an den zweiten Jüdischen Kulturtagen in Rostock beteiligt. Im Zusammenhang mit der Übergabe der Ehrenbürgerschaft der Hansestadt Rostock an Landesrabbiner Dr. William Wolff fand eine Veranstaltung (Podiumsgespräch) mit ihm und anderen Mitgliedern unserer Gesellschaft am 12. Juni 2017 in Rostock statt.

Die Ausstellung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland „‘Ertragen können wir sie nicht‘ – Martin Luther und die Juden“ vom 5. – 20. November 2017 im Dom zu Schwerin fand eine große Resonanz. Zur Eröffnungsveranstaltung am 7. November 2017 sprachen Pastorin Hanna Lehming (Beauftragte für den Christlich-Jüdischen Dialog der Nordkirche und Verantwortlich für die Konzeption der Wanderausstellung) und Rabbiner Yuriy Kadnykov.

4. Gedenkveranstaltungen

Unsere Gesellschaft hat sich an den Gedenkveranstaltungen am 9. November in Schwerin und am 10. November in Rostock beteiligt.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Mitglieder der Gesellschaft nahmen an Gottesdiensten in den beiden Synagogen in Schwerin und Rostock teil.

Es wurden auch im Jahr 2017 wieder musikalische Veranstaltungen in Schwerin (in der Synagoge und an anderen öffentlichen Veranstaltungsorten durch unsere Gesellschaft aktiv begleitet und unterstützt.

6. Interne Veranstaltungen

Es fanden im Berichtszeitraum 2017 vier Vorstandssitzungen und zwei Mitgliederversammlungen statt. Schwerpunkte waren die Veranstaltungsplanungen, das Einwerben von Fördermitteln und die Öffentlichkeitsarbeit sowie das Werben von neuen Mitgliedern.

Es wurde seitens unserer Vorsitzenden der Kontakt zur Schweriner AG „Gedenken 9. November“ aufgenommen. Der Kontakt nach Vorpommern wird weiter über den dortigen Arbeitskreis zum Christlich-Jüdischen Dialog laufen.

7. Jugendarbeit

-

8. Sonstige Aktivitäten

Teilnahme am offiziellen Festakt anlässlich des 90. Geburtstages von Landesrabbiner Dr. William Wolf in Schwerin.

Kontakt zu den beiden interreligiösen Gesprächskreisen in Schwerin und in Rostock.

Es gab regelmäßige Kontakte (Besuche) zu den beiden jüdischen Gemeinden in Rostock und Schwerin. Der Kontakt zum neuen Landesrabbiner Yuriy Kadnykov wurde intensiviert und er ist inzwischen aktives Mitglied in unserer Gesellschaft und wurde auf der Mitgliederversammlung im Herbst 2017 in den Vorstand gewählt.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Zusammenarbeit mit der GCJZ Hamburg: Fahrt nach Sternberg und Krakow

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit findet auf vier Wegen statt:

- a) Über die eigene Webseite (www.gcjz-mv.de) mit aktuellen Informationen aus unserer Arbeit.
- b) Über den Flyer unserer Gesellschaft. Im Jahr 2017 war eine zweite Auflage nötig.
- c) Die Pressekontakte wurden verstetigt. Dies zeigte sich positiv an der großen öffentlichen und medialen Resonanz bei den beiden Ausstellungen (einschließlich der damit verbundenen Veranstaltungen (siehe oben unter 1. und 3.).
- d) Durch persönliche Kontakte in den Jüdischen Gemeinden und in den beiden Kirchen.

11. Mitgliederstatistik

Im Jahr 2017 waren drei Neueintritte zu verzeichnen. Somit gehören der Gesellschaft 22 Mitglieder an.

12. Tendenzen

Die „GCJZ MV“ befindet sich nach wie vor in der Aufbauphase.

Der Schwerpunkt der Mitglieder und der Arbeitsschwerpunkt liegen nach wie vor in Schwerin und teilweise in Rostock und damit an den Orten der beiden Jüdischen Gemeinden im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern.

Die „GCJZ MV“ profitiert derzeit von den Aktivitäten der Kirchengemeinden (evangelisch-lutherischer und römisch-katholischer Konfession) in Schwerin und der Evangelischen Akademie der Nordkirche, mit der es Kooperationsveranstaltungen im Themenbereich des Christlich-Jüdischen Dialogs gibt.

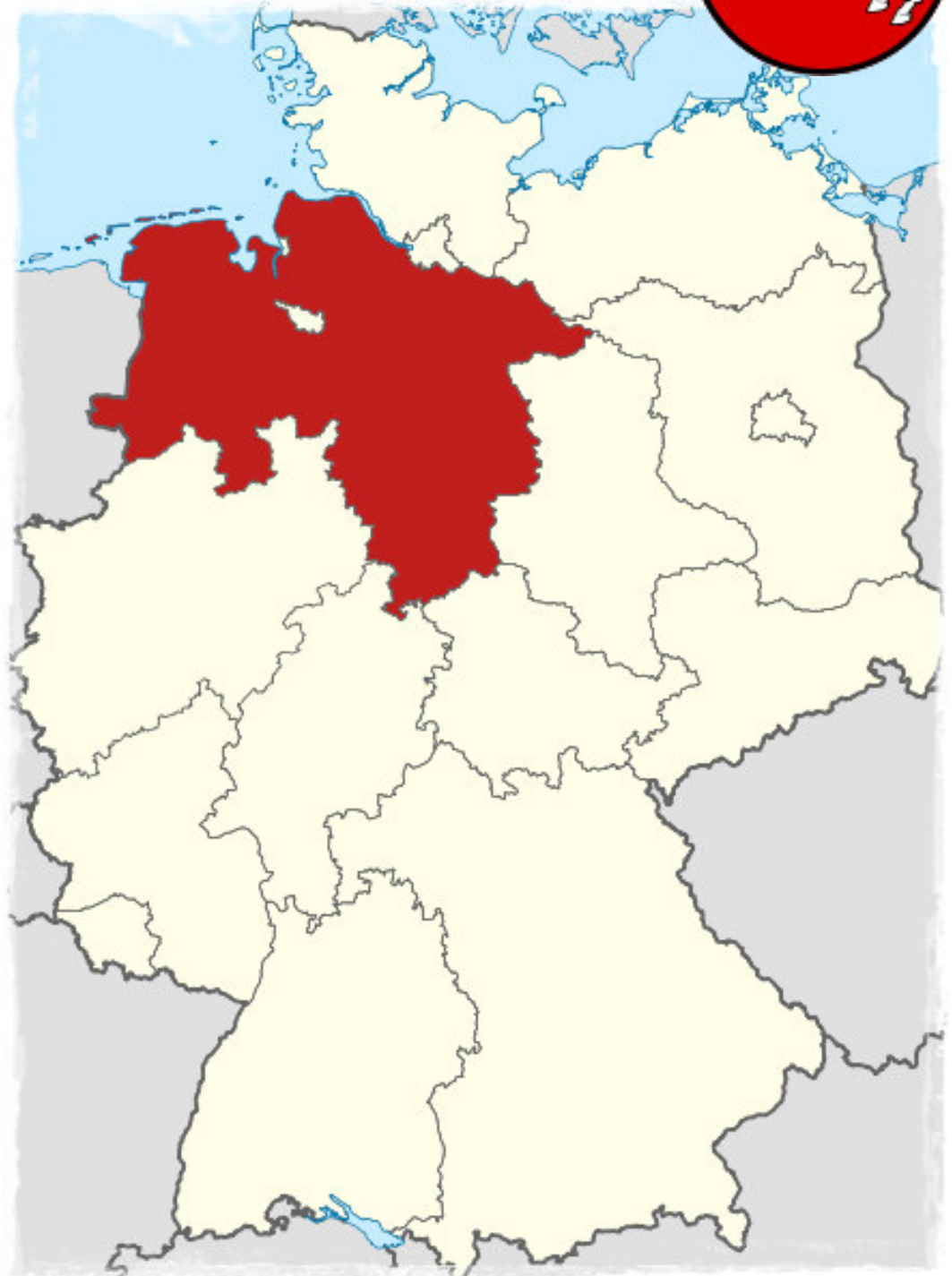
13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

2017 fanden 7 Veranstaltungen unter Federführung bzw. vorbereitender Mitwirkung der Gesellschaft statt.

Niedersachsen



- Celle
- Göttingen
- Hameln
- Hannover
- Lüneburg
- Niedersachsen /Ost
- Oldenburg
- Oldenburger Münsterland
- Osnabrück
- Ostfriesland





c/o Jüdische Gemeinde
Im Kreise 24
29221 Celle
Telefon: 05141 – 55272
E-Mail: zusammenarbeit-celle@t-online.de
Homepage: www.zusammenarbeit-celle.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

./.

2. Tagungen

./.

3. Einzelvorträge und Lesungen

- | | |
|------------------|---|
| 18. Januar 2017 | Igal Avidan, Israel zwischen Demokratie und Theokratie |
| 27. Januar 2017 | Prof. Dr. Alfred Lange, Die Folgen der Verfolgung |
| 20. Februar 2017 | Ahmad Mansour, Generation Allah. Warum wir im Kampf gegen religiösen Extremismus umdenken müssen. |
| 6. Februar 2017 | Dr. Hadassa Stichnothe Helden der Diaspora: Jüdische Kinderbücher in Deutschland |
| 9. März 2017 | Oskar Ansell, „Felices Bücher“. Die Bücher der Felice Schragenheim 1922 - 1945. |
| 27. April 2017 | Dr. Achim Detmers, Reformierte Reformatoren und ihr Verhältnis zum Judentum |
| 16. Februar 2017 | Prof. Dr. Dr. Ina Wunn, Religion und Gewalt |
| 4. Mai 2017 | Prof. Dr. Sarah Ross, Bevor die Flamme erlischt: Einblicke in aktuelle Forschungstätigkeiten zur Musik der Romaniotischen Juden in Griechenland |
| 17. August 2017 | Jutta Walbe, Chewra Kadischa – die letzte Mizwa (gute Tat) |

3. September 2017 Mirna Funk, „Winternähe“ - Lesung und Gespräch mit der Autorin Mirna Funk
14. September 2017 Prof. Dr. Karl E. Grözinger, Juden und Christen – Dialog oder Mission?

4. Gedenkveranstaltungen

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Ausstellungen:

Ab 12. Januar 2017 John Elsas (1851-1935): „Aus den silbernen Wolken“

Ab 6. April 2017 Nach der Befreiung. Dokumente aus der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek Hannover

Nach der Befreiung lebten zahlreiche jüdische Überlebende des Holocaust noch jahrelang in sogenannten Displaced Persons Camps (DP-Camps). Gegen das Vergessen und zum unmittelbaren Gebrauch druckten sie hier Augenzeugenberichte, Zeitungen, Ausbildungsmaterialien und religiöse Schriften.

Ab 15. Juni 2017 Vilne, Wilna, Wilno, Vilnius - Jiddische Verleger und Übersetzer deutscher Autoren im Spiegel ihrer Bücher

Ab 7. September 2017 „Bikernieki – Wald der Toten“ – Die Deportation deutscher Juden nach Riga, ihre Ermordung und das Gedenken daran In den Jahren 1941 und 1942 wurden mehr als 25.000 deutsche Juden in das von deutschen Truppen besetzte Riga deportiert. Das Ziel der Aktion war zunächst die Konzentration dieser deutschen Juden im Osten und schließlich ihre Vernichtung.

Ab 16. November 2017 Hornburger Synagoge von Bet Tfila. Hornburg und seine jüdische Gemeinde

Filme:

22. Februar 2017 Rabbi Wolf

5. Oktober 2017 Hafen der Hoffnung – Haifa, das Tor Israels. Ein Film von Dietmar Schulz.

Musik:

18. März 2017 Abschlusskonzert mit dem Vogler Quartett anlässlich der Zweiten

25. März 2017 Konzert mit der Gruppe Shoshana. Das Ensemble „Shoshana“ spielt Klezmer, jiddische Lieder und Israel-Pop.

11. Mai 2017 Günter Gall und Konstantin Vassiliev, Die verbrannten Dichter. Die Bücherverbrennung – Portraits in Liedern, Lyrik, Prosa

15. Oktober 2017 Stella's Morgenstern – Beautiful Songs. New & Old Jewish Folk, Lieder von Liebe, Lust & Leidenschaft

9. November 2017 Marie Dettmer, ... und die Sprache auch im Fluchtgepäck! Klare Worte kluger Frauen. Lesung mit musikalischer Begleitung von Simon Becker-Foss (Saxophon), Michael Cammann (Kontrabass)

6. Interne Veranstaltungen ./.

7. Jugendarbeit ./.

8. Sonstige Aktivitäten ./.

20. August 2017 Israelsonntag mit der Ev.-reformierten Gemeinde Celle

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen ./.

10. Öffentlichkeitsarbeit siehe angefügten Zeitungsartikel

11. Mitgliederstatistik

174 Mitglieder

12. Tendenzen

Rückläufige Mitgliederzahlen. Ein Hauptaugenmerk muss auf der Werbung jüngerer Mitglieder liegen.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 23 Veranstaltungen durchgeführt zum Teil in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde und der Stadt Celle.



Henri-Dunant-Straße 52
37075 Göttingen
Telefon: 0551-2054746
E-Mail: info@gcjz-goettingen.de
Homepage: www.gcjz-goettingen.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Dienstag, 09. 05., 19.00 Uhr

Prof. Dr. Ursula Rudnick: Geh hin und lerne...Was im christlich-jüdischen Dialog (nicht) gelernt wurde (Vortrag zum Jahresthema)

2. Tagungen und Seminare

Montag, 21. 08., 10.00 - 18.00 Uhr

Ingrid Schmidt und Helmut Ruppel: Lehrerfortbildung zum Thema der Ausstellung „Martin Luther und das Judentum. Rückblick und Aufbruch“

3. Einzelvorträge

3.1

Donnerstag, 16.03., 19.30 Uhr

Pastor i. R. Ludger Gaillard: Gott und Gewalt - Religionen auf dem Prüfstand

3.2

Dreiteilige Reihe: Juden und Christen - 500 Jahre nach der Reformation. Eine Ortsbestimmung - (Kooperation mit der ev.-luth. Kreuzkirchengemeinde) -

3.2.1

Mittwoch, 22. 03., 19.30 Uhr

Prof. Dr. Florian Wilk: Die EKD, Paulus und die Juden

3.2.2

Mittwoch, 29. 03., 19.30 Uhr

Prof. Dr. Peter von der Osten-Sacken: Martin Luthers Stellung zu den Juden

3.2.3

Mittwoch, 05. 04., 19.30 Uhr

Rabbiner Dr. Gábor Lengyel

Reformationsjahr 2017 - Eine jüdische Stimme im Dialog mit dem Christentum

3.3

Montag, 28. 08., 19.30 Uhr

Prof. Dr. Thomas Kaufmann: Luther und die Juden - eine kirchengeschichtliche Einführung (Kooperation mit der St. Jacobigemeinde und der Projektwerkstatt „Spurensuche“ im Rahmen der Ausstellung „Martin Luther und das Judentum“)

3.4

Montag, 18. 09., 19.30 Uhr

Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama: Jüdische Sichten auf die Reformation und Martin Luther (Kooperation mit der St. Jacobigemeinde und der Projektwerkstatt „Spurensuche“ im Rahmen der Ausstellung „Martin Luther und das Judentum“)

3.5

Donnerstag, 19. 10., 20.00 Uhr

Prof. Dr. Berndt Schaller : Dr. Benno Jacob, Rabbiner in Göttingen 1891 - 1906, Vortrag und Buchvorstellung

3.6

Dienstag, 21. 11., 19.30 Uhr

Torsten Reibold, Givat Haviva Representative Europe

Von Angesicht zu Angesicht - Begegnungsarbeit mit Juden und Arabern bei Givat Haviva in Israel
Kooperation mit der Ökumenischen Friedensdekade

3.7

Mittwoch, 06. 12., 19.30 Uhr

Michal Arend: Das Leben danach - Der Holocaust durch die Augen eines Nachkommen von Prager Juden, die Auschwitz überlebt haben

Kooperation mit der „Projektwerkstatt Spurensuche“ im Rahmen des Bündnisses „Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus - 27. Januar“

4. Gedenkveranstaltungen

4.1

Freitag, 27. Januar, 19.30 Uhr

Dr. Alexander Schissel: „Der vergessene Holocaust - ein Zeitzeugenbericht aus Odessa“

Einführung: Wilhelm Behrendt (Projektwerkstatt „Spurensuche“), Moderation: Claudia Schippmann
Übersetzung aus dem Russischen: Ilse Koppe

Kooperation mit dem Bündnis „Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus - 27. Januar“,
Veranstaltung des Bündnisses zum Holocaust-Gedenktag

4.2

Sonntag, 29.01., 17.00 Uhr

Konzert zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus mit dem Projektchor „Synagogale Musik“

Werke jüdischer Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts

Leitung: Antonius Adamske, Gedenkansprache: Superintendent Friedrich Selter

4.3

Donnerstag, 09. 11. 18.00 Uhr

Gedenkstunde am Mahnmal der zerstörten Synagoge

'Tosendes Schweigen' - Die Verfolgung Göttinger WissenschaftlerInnen im Nationalsozialismus

Gestaltung: Eine Gruppe Geschichtsstudierender um Prof. Dr. Dirk Schumann

Musik: Konzertchor des Otto-Hahn-Gymnasiums unter der Leitung von Michael Krause

Gemeinsam mit der Stadt Göttingen

4.4

Enthüllung der Gedenktafel für die aus rassistischen und politischen Gründen verfolgten und entlassenen WissenschaftlerInnen

Kooperation mit der Georg-August Universität

5. Kulturelle Veranstaltungen

5.1

Sonntag, 21. 05., 20.00 Uhr und Montag, 22. 05, 17.45 Uhr

„Wir sind Juden aus Breslau“, Film von Karin Kaper und Dirk Szuszies

Kooperation mit dem Filmtheater Lumière

5.2

Donnerstag, 15. 06., 18.30 Uhr

Konzert der Drei Kantoren

Ido Ben Gal (Tenor), Amnon Seelig (Bariton) und Assaf Levitin (Bass), auf dem Klavier begleitet von Naaman Wagner

Klassische Kantorenmusik, israelische Volksmusik, mittelalterliche religiöse Lieder und jiddische Lieder

5.3

Sonntag, 20. 08. bis Mittwoch, 23. 08.

„Ein Tag wie kein anderer“, Film von Asaph Polonski

(20. 08.: 20.00 Uhr, 21. 08.: 20.00 Uhr, 22. 08.: 18.00 Uhr, 23. 08.: 18.00 Uhr)

Kooperation mit dem Filmtheater Lumière

5.4

Sonntag, 20. 08. - Mittwoch, 20. 09.

Ausstellung in der Jacobikirche „Martin Luther und das Judentum - Rückblick und Aufbruch“

erarbeitet von einer Arbeitsgruppe der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg unter Leitung von Prof. Peter von der Osten-Sacken

mit Sonderöffnungszeiten für Schulklassen und Gruppen

Kooperation mit der St. Jacobigemeinde und der Projektwerkstatt „Spurensuche“

5.5

Sonntag, 20. 08.: Eröffnungsgottesdienst zur Ausstellung „Martin Luther und das Judentum“

Predigt: Pastor H. Storz, Projektchor St. Jacobi unter der Leitung von Stefan Kordes

5.6

Sonnabend, 09. 09., 21.00 Uhr

Nachtkonzert der 3. Nikolausberger Musiktage

Lieder von Viktor Ullmann u. a., Texte gelesen von Heiner Willen, Brot als verbindendes Element von Judentum und Christentum

Johanna von Bibra (Sopran), Frank Scheller (Violoncello), Antonius Adamske (Klavier)

Kooperation mit der Kirchengemeinde der Klosterkirche Nikolausberg

5.7

Montag, 25. 09., 19.30 Uhr

„Ich sehne mich ... nach der Schule!“ (Anne Frank), Lesung zum Jahresthema

Ein Abend mit Texten von verfolgten jüdischen Kindern zum diesjährigen Motto „Geh hin und lerne“

Pfarrerin Melanie Lohwasser, Christiane Moeser, Renate Sandforth

Musikalische Gestaltung: Jan Monazahian

Beitrag zur Interkulturellen Woche des Integrationsbüros der Stadt Göttingen

6. Führungen und Exkursionen

6.1

Sonntag, 23. 07., 14.00 Uhr

Führung auf dem Jüdischen Friedhof Göttingen durch Prof. Dr. Berndt Schaller

6.2

Sonntag, 03. 09., 11.00 Uhr Führung durch die Ausstellung „Martin Luther und das Judentum“:

Melanchthon und Bugenhagen im Gespräch über Luther und das Judentum (Wilhelm Behrendt, Projektwerkstatt „Spurensuche“)

6.3

Sonntag, 07. 09., 11 Uhr

Führung durch die Ausstellung „Martin Luther und das Judentum“: Perspektiven des Aufbruchs im christlich-jüdischen Dialog, geschichtliche Stationen und konkrete Beispiele

(Wilhelm Behrendt, s. o.)

6.4

Sonntag, 24. September, 12.00 - 18.00 Uhr

Exkursion zur KZ-Gedenkstätte Moringen

7. Interne Veranstaltungen

Mittwoch, 22. 02., 20.00 Uhr

Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen

8. Jugendarbeit

Studentische Gruppe „Frischer Wind“ auf der Basis studentischer Mitglieder unserer Gesellschaft

Die Gedenkstunde am 9. November wurde von einer Gruppe Geschichtsstudierender um Prof. Dr. Dirk Schumann vorbereitet.

9. Einladungen in die Jüdische Gemeinde

Sonntag, 17. 12., ab 15.00 Uhr

Teilnahme am Chanukka-Basar der Jüdischen Gemeinde Göttingen

10. Sonstige Aktivitäten

Samstag, 05. 08.:

Beteiligung am Stadtfest „Buntes Göttingen“ mit einem eigenen Stand und Standarbeit ;

Mitarbeit im Bündnis „Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus - 27. Januar“;

Vorbereitung der Stolpersteinlegung am 07. 02. 2018;

Ansprache in Duderstadt zum 27. 01. 17;

Mitarbeit bei der Interkulturellen Woche 2017

11. Teilnahme an DKR- Veranstaltungen (Deutscher Koordinierungsrat)

Studientagung zur Mitgliederversammlung, 19. - 20. 05. 17: Dr. Bettina Kratz-Ritter

Mitgliederversammlung 20. - 21. 05. 17: Dr. Bettina Kratz-Ritter und Heiner J. Willen

Studientagung und Geschäftsführertagung 15. - 17. September: Dr. Bettina Kratz-Ritter

12. Öffentlichkeitsarbeit

Ankündigung und teilweise Berichterstattung in den örtlichen Medien

Plakatierung (ca. 100 Stück) in Kirchen, Universität, Schulen, Städtischen Gebäuden

Die Gesellschaft unterhält eine Homepage. Ihre Termine sind auf verschiedenen

Veranstaltungskalendern vermerkt.

Schriftenreihe zu regionaler jüdischer Geschichte

In der Innenstadt befindet sich ein Schaukasten bei der Evangelisch-Reformierten Gemeinde.

Die Gesellschaft wird zu Empfängen, Ausstellungseröffnungen, Jubiläen, Aktivitäten im Raum

Göttingen eingeladen. Mitglieder des Vorstands nehmen je nach Nähe zu unserem Anliegen diese

Einladungen wahr.

13. Mitgliederzahl: 318

14. Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen: 28

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

Sonntag, 22.01.2017 / 15:00 Uhr,
Synagoge Bürenstraße

„**Rabbi Wolff - Ein Gentleman vor dem Herrn**“, Film: Rabbi Wolff ist nicht nur das Porträt einer faszinierenden Persönlichkeit – eines tief religiösen Menschen, der sich voller Lebensfreude über Konventionen hinwegsetzt. Der Film führt auch auf mitreißende Weise in die Welt des Judentums ein und präsentiert uns einen ganz besonderen deutschen Lebenslauf.

Donnerstag, 09.02.2017 / 19:00 Uhr,
Synagoge Bürenstraße

„**Warum ich jüdisch bin**“, Gesprächsabend mit Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg. Sie spricht über ihren eigenen Weg zum Judentum, dabei bedeutsame Lebensstationen von Ostberlin bis Jerusalem, und über ihre Arbeit als Rabbinerin.

Montag, 29.03.2017 / 17:00 Uhr, Ev.-
luth. Marktkirche & Haus der Kirche

„**Interreligiöser Frauentreff**“: Auslegung aus dem Neuen Testament.

Nun schon zum zehnten Mal laden Frauen aus den drei großen Weltreligionen Islam, Judentum und Christentum in Hameln zum „interreligiösen Frauentreff“ ein

Donnerstag, 30.03.2017 / 19:00 Uhr,
Gemeindehaus der evangelisch-
reformierten Gemeinde, Hugenotten-
straße 3a

Mitgliederversammlung;
im Anschluss Vortrag von Pastor Martin Hoffmann „Ich erinnere mich – Juden und Christen in Hameln“

Dienstag, 04.04.2017 / 19:00 Uhr,
Synagoge Bürenstraße

„**Mich kriegt ihr nicht**“, Film: Eine Reise zu den Schauplätzen von Verfolgung, Flucht, Deportation und Internierung eines Juden aus dem Rheinland nach Belgien, Frankreich und in die

Schweiz. Ein Blick zurück in die Zeit vor mehr als 70 Jahren. Kein Blick zurück im Zorn, sondern ein Blick mit Witz und Nachdenklichkeit.

Sonntag, 23.04.2017 / 17:00 Uhr,
Stadtkirche Bad Pyrmont

"Schalom - Kirche trifft Synagoge", Konzert: Dieses Programm stellt einen interreligiösen Dialog dar. Angelehnt an die reichen Traditionen der christlichen Orgelmusik und der jüdischen Liturgie vereint dieses Programm in einem einzigartigen Konzept „Repertoireklassiker“ mit den wertvollen, in Vergessenheit geratenen Werken, die der Künstler infolge seiner intensiven Forschung entdeckt hat.

Donnerstag, 27.04.2017 / 17:00 Uhr,
Moschee, Hunoldstraße

„Interreligiöser Frauentreff“: Auslegung aus dem Koran.

Mittwoch, 10.05.2017 / 19:00 Uhr, St.
Elisabeth, Arndtweg 17

"Bosheit-Feigheit-Kriegsverbrecher - Niklas Franks persönliche Abrechnung mit seiner Nazi-Familie", Lesung: Niklas Frank ist der Sohn von Hans Frank, der unter anderem im „Dritten Reich“ Generalgouverneur des besetzten Polen war. Hans Frank wurde als Hauptkriegsverbrecher in den Nürnberger Prozessen verurteilt und 1946 hingerichtet.

Donnerstag, 11.05.2017 / 13:15 Uhr,
Handelslehranstalt

"Bosheit-Feigheit-Kriegsverbrecher - Niklas Franks persönliche Abrechnung mit seiner Nazi-Familie", Lesung vor Schülern der HLA

Mittwoch, 31.05.2017 / 17:00 Uhr,
Synagoge Bürenstraße

„Interreligiöser Frauentreff“: Auslegung aus der Tora.

Mittwoch, 07.06.2017 / 18:00 Uhr,
Synagoge Bürenstraße

„Mein Leben“, Gespräch mit Polina Pelts, stellvertretende Vorsitzende der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hameln

Freitag, 18.08.2017, 19:00 Uhr,
Klosterkirche St. Marien
Bodenwerder-Kemnade

Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Ursula Rudnick zur **Ausstellung** „Ertragen können wir sie nicht – Luther und die Juden“. Thema: „Luthers Judenfeindschaft - Wirkungsgeschichte und Umgang der Kirchen mit ihr“.

Sonntag, 20.08.2017, 17:00 Uhr,
Klosterkirche St. Marien
Bodenwerder-Kemnade

Europäischer Synagogalchor unter der Leitung von Prof. Andor Izsák. Eine begrenzte Mitfahrgelegenheit wird angeboten. Der Eintritt ist frei – um Spenden wird gebeten.

Sonntag, 27.08.2017, 17:00 Uhr,
Klosterkirche St. Marien
Bodenwerder-Kemnade

Mitmach-Konzert – Lutherische und Sephardische Musik der Renaissance unter der Leitung von Christiane Klein. Hebräische Lieder und Lieder der Reformation zum Mitsingen. Blockflöten-Ensemble St. Nicolai und Stadtpfeiffery Bodenwerder, Gampen-Quintett St. Marien.

Donnerstag, 07.09.2017, 19:00 Uhr,
Gemeindezentrum St. Augustinus

„Erinnerungskultur in Israel“, Vortrag von Dr. Steffen Hagemann, Kaiserslautern.

Samstag, 16.09.2017, 18:00 Uhr,
Markuskirche Lauenförde

Vortrags- und Gesprächsabend mit Rabbinerin Dr. Ulrike Offenber.

Montag, 27.11.2017, 19:00 Uhr,
Gemeindehaus St. Augustinus,
Vizelinstraße 4, Hameln

„Wir erinnern an Maria Jüttner“. Vor 3 Jahren starb Maria Jüttner in Hameln. Birgit Steinhoff und Hans-Georg Spangenberg lesen Texte aus ihren „Erinnerungen“. Hier

Montag, 11.12.2017, 19:00 Uhr,
Synagoge Bürenstraße

berichtet sie von ihrer Kindheit und Jugend in Schlesien, von Krieg und Vertreibung und von ihrem beruflichen Werdegang als Seelsorgehelferin und Gemeindereferentin.

„**Chanukka** – Erinnerung an den Aufstand der Makkabäer“. **Gesprächsabend** mit Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg und Hans-Georg Spangenberger.

4. Gedenkveranstaltungen

Donnerstag, 09.11.2017, 16:00 Uhr,
Mahnmal Bürenstraße

Gedenkfeier für die Opfer des Nationalsozialismus in der sog. „Reichspogromnacht“. **Im Anschluss ab 17:00 Uhr Lesung** mit Alois Prinz - Ein lebendiges Feuer - Die Lebensgeschichte der Milena Jesenská - in der Synagoge.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

6. Interne Veranstaltungen

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

11. Mitgliederstatistik

12. Tendenzen

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen 19



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Hauptveranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit 2017 mit Verleihung der Abraham-Plakette

Festvortrag: *Frauke Heiligenstadt*, Niedersächsische Kultusministerin Hannover
„Nun gehe hin und lerne!“

Verleihung der Abraham-Plakette an die Sophienschule Hannover

Präsentation der Schülerprojekte „Gegen das Vergessen – Erinnern für die Zukunft“
Schülerinnen und Schüler der Sophienschule

12. März 2017, 11:30 Uhr

Haus der Region Hannover, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover

2. Tagungen -keine -

3. Vortragsreihen, Gesprächskreise und Einzelvorträge

3.1 Veranstaltungsreihe: "Reformation(en)?! – Zukunftsdialoge"

Eine Kooperationsveranstaltung zwischen der Ev.-luth. Marktkirchengemeinde Hannover, der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover, dem Arbeitsfeld Kirche und Judentum im HKD der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e. V., dem Forschungsinstitut für Philosophie Hannover und der Stadtakademie an der Neustädter Hof- und Stadtkirche Hannover.

3.1.1 Eine Stimme aus dem Katholizismus

Vortrag von Dr. Tiemo Rainer Peters, Münster (*angefragt*)

25. Januar 2017, 18:00 Uhr

Synagoge Liberale Jüdische Gemeinde, Fuhsestraße 6, 30173 Hannover

3.1.2 Eine Stimme aus dem Judentum

Rabbiner Dr. Gábor Lengyel, Hannover

18. Januar 2017, 18:00 Uhr

Ev.-luth. Marktkirche, Hanns-Lilje-Platz 11, 30159 Hannover

3.1.3 Eine Stimme aus dem Protestantismus

Vortrag von Landessuperintendentin Dr. Petra Bahr, Hannover

08. Februar 2017, 18:00 Uhr

Synagoge Liberale Jüdische Gemeinde, Fuhsestraße 6, 30173 Hannover

3.1.4 Eine Stimme aus dem Islam

Vortrag von Mag. A. Amani Abuzahra, M.A. Wien

01. Februar 2017, 18:00 Uhr

Forschungsinstitut für Philosophie, Gerberstraße 26, 30169 Hannover

3.2 Theologischer Arbeitskreis der GCJZ Hannover

Dialog der Weltreligionen: Christentum und Judentum

Der Gesprächskreis findet in Kooperation mit dem Verein Begegnung Christen und Juden Niedersachsen und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit statt und wird von der Evangelischen Erwachsenenbildung gefördert.

Gemeindehaus Marktkirche - 17.30 bis 19.45 Uhr

Kreuzstr.3-5, 30519 Hannover

3.2.1 Sitzung: 20. Februar 2017

3.2.2 Sitzung: 20. März 2017

3.2.3 Sitzung: 24. April 2017

3.2.4 Sitzung: 15. Mai 2017

3.2.5 Sitzung: 21. August 2017

3.2.6 Sitzung: 18. September 2017

3.2.7 Sitzung : 16. Oktober 2017

3.2.8 Sitzung: 20. November 2017

3.2.9 Sitzung: 18. Dezember 2017

3.3 Gesprächskreis „Christlich-Jüdisch 18. Dezember Dialog“

der Petri- und Nikodemus-Kirchengemeinde In Kooperation mit der GCJZ Hannover

3.3.1 „Alles, was der Ewige geredet hat, wollen wir tun.“ (2. Mose 19,8)

Israel-Sonntag mit Dr. Ingrid Spieckermann, Landessuperintendentin

20. August 2017, 10:00 Uhr

Nikodemuskirche Kleefeld/ Heideviertel, Lüneburger Damm 2, 30625 Hannover

3.3.2 „Alles, was der Ewige geredet hat, wollen wir tun.“ (2. Mose 19,8)

Mit Hans Joachim Schliep, Pastor i.R., Jutta Guntau und andere

08. August 2017, 19:30 Uhr

Evang.-lutherische Nikodemus-Kirchengemeinde, Lüneburger Damm 2, 30625 Hannover

3.3.3 Themenabend zur Ausstellung „Kon-Texte: Kirche und Judentum“

Mit Hans Joachim Schliep, Pastor i.R., Hannover

05. Sept. 2017, 19:30 Uhr

Evang.-lutherische Nikodemus-Kirchengemeinde, Lüneburger Damm 2, 30625 Hannover

3.3.4 „Ecclesia und Synagoga“ – die neue Skulptur zwischen Neustädter Kirche und

Landeskirchenamt

Mit Prof. Dr. Ursula Rudnick

10. Oktober 2017, 18:00 Uhr

Haus kirchliche Dienste, Archivstraße 3, 30169 Hannover

3.3.5 Als Internationale Freiwillige in Deutschland

Mit Anne Katrin Scheffbuch – Aktion Sühnezeichen Berlin

07. November 2017, 19:30 Uhr

Evang.-lutherische Nikodemus-Kirchengemeinde, Lüneburger Damm 2, 30625 Hannover

3.3.6 Mein persönlicher Weg im Christlich-Jüdischen Dialog

„Blickwechsel“-Preisträgerin Ingrid Willing

05. Dezember 2017, 19:30 Uhr

Evang.-lutherische Nikodemus-Kirchengemeinde, Lüneburger Damm 2, 30625 Hannover

3.4 Einzelvorträge – Kooperationsveranstaltungen

3.4.1 Wir sind Juden aus Breslau

Kinodokumentarfilm von Karin Kaper und Dirk Szuszies

In Anwesenheit der Regisseurin Karin Kaper

11. September 2017, 19:30 Uhr

Kino im Künstlerhaus, Sophienstraße 2, 30159 Hannover

In Zusammenarbeit mit *der Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur, der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hannover e.V., der Jüdischen Gemeinde Hannover K.D.Ö.R., der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover K.D.Ö.R., der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e.V., der Begegnung Christen und Juden Niedersachsen e.V. und dem Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V.*

Oktober 2017

3.4.2 Mod Helmy: Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete

Igal Avidan stellt sein neues Buch vor:

Die wahre Geschichte des »arabischen Schindler«

23. November 2017, 19:00 Uhr

Haus der Religionen, Böhmerstraße 8, 30169 Hannover

3.4.3 Das unbekannt Vernichtungslager Kulmhof am Ner

Die Kulmhof-Prozesse in Bonn 1962/63 und 1965

Mit Prof. Dr. Peter Kuhn – ein Zeitzeuge berichtet

14. November 2017, 19:00 Uhr

Tagungshaus Clemens, Leibnizufer 17B (an der Basilika St. Clemens), 30169 Hannover

4. Gedenkveranstaltungen

- 09. November 2017: Kranzniederlegung am Synagogenmahnmal
- 15. Dezember 2017: Holocaust-Mahnmal an der Oper (Deportation von 1001 Juden aus Hannover nach Riga vor 76 Jahren)

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Leibniz und das Judentum

Corona Aurea. Leibniz und die Kabbala Denudata (Musik und Präsentation)

Musik: Concerto Foscari (Leitung: Alon Sariel)

Einführung zu dem Exponat: Prof. Dr. Antes

5.1 Eröffnungskonzert der 14. Leibniz-Festtage 2017

02. September 2017, 20:00 Uhr

Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis - 20.00 Uhr Rote Reihe 8, 30169 Hannover *Eine Veranstaltung der Stadtakademie an der Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis mit dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen und Concerto Foscari*

5.2 Abschlusskonzert der 14. Leibniz-Festtage 2017

14. November 2017, 17:00 Uhr

Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Waterloostr. 8, 30169 Hannover

6. Interne Veranstaltungen

6.1 Drei Vorstandssitzungen

6.2 Mitgliederversammlung

12. September 2017, 19:00 Uhr – Neuwahl der drei Vorsitzenden

Tagungsraum der Jüdischen Gemeinde Hannover K.d.ö.R., Haeckelstr. 10, 30173 Hannover

7. Jugendarbeit

Verleihung der Abraham-Plakette an die Sophienschule Hannover im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit (s.o.)

Präsentation der Schülerprojekte „Gegen das Vergessen – Erinnern für die Zukunft“, Schülerinnen und Schüler der Sophienschule

8. Sonstige Aktivitäten – keine –

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen – entfällt– keine -

10. Öffentlichkeitsarbeit

Presseberichte über die Hauptveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit 2017 mit Verleihung der Abraham-Plakette

11. Mitgliederstatistik

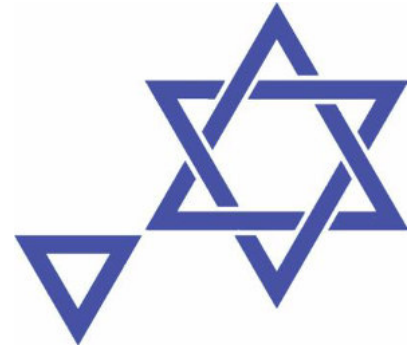
<u>Mitgliederstand per 31.12.2017:</u>	117	.
Neue Mitglieder 2017:	+1	(128 [Stand 2016] + 1 = 129)
Austritte:	- 3	
Verstorben:	- 3	
Beitragsausstände 2017:	- 6	(Ausschluss nach Satzung)

12. Tendenzen

Die meisten Besucher der o.g. Veranstaltungen sind keine Mitglieder unserer Gesellschaft und wollen auch nicht Mitglied werden. Sie sind zwar an unserem Programm interessiert, möchten auch stets informiert und eingeladen werden, lehnen aber eine verbindliche Bindung ab. Solange wir aber von der Landeshauptstadt Hannover alljährlich für die Woche der Brüderlichkeit einen Zuschuss von 1.380,- € erhalten, ist u. E. nichts dagegen einzuwenden. Vielmehr sind unsere Veranstaltungen ein Teil des städtischen Kulturprogramms.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen: 31

04.02.2018, Ewald Wirth, Geschäftsführer



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Keine

2. Tagungen

Keine

3. Einzelvorträge

- 5.1.2017 Franz Rosenzweig (E. Schulz-Jander)
- 19.1. Der Reformator Zwingli (S. Kunath)
- 2.2. Die biblischen Schöpfungsbekenntnisse (S. Kunath)
- 8.2. Der König David (S. Kunath)
- 16.2. Die Redequelle "Q" (S. Kunath)
- 25.2. Die Bergpredigt (S. Kunath)
- 16.3. Tischendorf (Bibelhandschrift) (S. Kunath)
- 18.3. H.Heine (S. Kunath)
- 20.4. M. Claudius (S. Kunath)
- 29.4. Das Pfingstfest (S. Kunath)
- 14.6. A.Geiger (S. Kunath)
- 24.6. Die Thessalonicherbriefe (S. Kunath)
- 19.7. Der jüdische Religionsunterricht im 19. Jh. (H. Dörr)
- 27.9. Jüdische Gruppen (S. Kunath)
- 28.10. Der Tod des Mose (S. Kunath)
- 16.11. Der Prophet Micha (S. Kunath)
- 18.11. Der Tod Jesu (S. Kunath)
- 20.11. Die Neuauflage von Hitlers "Mein Kampf" (Heid)
- 29.11. Antisemitismus: Die Judensau (S. Kunath)

4. Gedenkveranstaltungen

- 14.5. 25 Jahre Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Lüneburg
- 9.11. Erinnern an die Reichspogromnacht 1938 und Entwidmung der Synagogengedenkstätte (weil eine Neugestaltung ansteht)

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- 9.11. Andacht zur Erinnerung an die Reichspogromnacht

6. Interne Veranstaltungen

keine

7. Jugendarbeit

keine

8. Sonstige Aktivitäten

27.2. Mitgliederversammlung

17.6. Besichtigung der jüdische Friedhöfe in Hitzacker und Dannenberg

16.9. Treffen mit dem Bleckeder Arbeitskreis "Christen-Juden" und Besichtigung des jüdischen Friedhofes in Bleckede

4.8. Empfang des Friedenspreises der Manzke-Friedensstiftung (2500 Euro)

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

keine

10. Öffentlichkeitsarbeit

Plakate, Flyer, Gemeindebriefe der Kirchengemeinden, Anzeigen und Artikel in der Tageszeitung, Internet

11. Mitgliederstatistik

41 Mitglieder

12. Tendenzen

Es wird immer schwieriger, engagierte Mitarbeiter zu gewinnen; wir versuchen, mit Schulen Projekte zu gestalten

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

26 Veranstaltungen



Auf dem Brink 9
38112 Braunschweig
Telefon: 0531-32264
E-Mail: info@gcjz-niedersachsen-ost.de
Homepage: www.gcjz-niedersachsen-ost.de

Tätigkeitsbericht 2017

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

wurden im Berichtszeitraum nicht durchgeführt.

Es müssten aber wieder Überlegungen getätigt werden, wie diese für die Arbeit der Gesellschaft wichtige Veranstaltung für die Zukunft realisiert werden kann.

Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

Israel Jacobson Netzwerk für jüdische Kultur und Geschichte

1. März 2017, 18:00 Uhr



Braunschweigisches Landesmuseum, Burgplatz 1

Prof. Dr. Ursula Rudnick, Hannover:

„Judentum und Gender. Perspektiven des liberalen Judentums“

Und um 19:30 Uhr wird der Dokumentarfilm

„Kol Ishah. The Rabbi is a Woman“ von Hannah Heer (2008) in deutscher Sprache gezeigt.

Dienstag, 30. Mai 2017, 18:00 Uhr

Vortrag von Prof. Dr. Carol Herselle Krinsky, New York:

„Synagogen in den USA – Geschichte und Gestalt“

Vortragsreihe der Bet Tfila – Forschungsstelle für jüdische Architektur in Europa, TU Braunschweig, in Kooperation mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Niedersachsen-Ost.

Ort: TU Braunschweig, Raum wird noch bekannt gegeben



Die Jüdische Gemeinde Braunschweig, Steinstr. 4, lädt zu folgender Veranstaltung ein:

Vortrag am Mittwoch, den 15. März 2017 um 19.00 Uhr

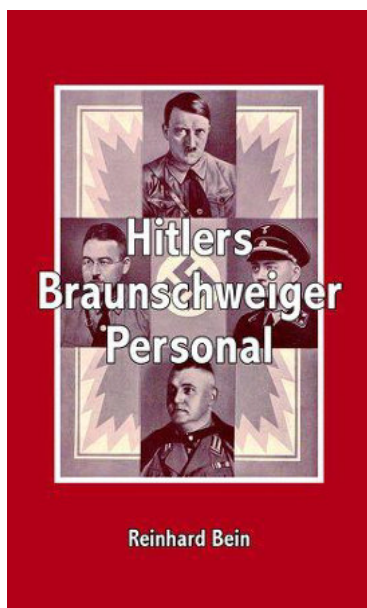
P. Wolfgang Stickler OP referiert über die
Kirchliche Inquisition: Die Dominikaner und die Juden

Der Antisemitismus des 19. und 20. Jahrhunderts ist ohne den christlichen Antijudaismus nicht erklärbar.

Den Anteil, den Dominikaner vom Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts daran hatten, will dieser Vortrag aufzeigen.

Zur Person des Referenten:

P. Wolfgang Stickler OP, geb. 1949 in Worms, Studium der Philosophie, Theologie und Pastoralpsychologie. Seit 1971 Mitglied des Dominikanerordens.
Er arbeitet an der Dominikanerkirche St. Albertus Magnus in Braunschweig sowie in der katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatung in unserer Stadt.



Dienstag, 29. August 2017, um 19.00 Uhr
„Hitlers Braunschweiger Personal“
Vorstellung des neuen Buches von Reinhard Bein

Schreibtischtäter und Massenmörder tragen die Verantwortung für die Vertreibung und den Mord an den Juden während der Nazidiktatur. Das kürzlich erschienene Buch „Hitlers Braunschweiger Personal“ geht mit Kurzbiografien u.a. der Frage nach, welche Rolle bekannte bzw. unbekannte Braunschweiger hierbei gespielt haben. Regina Blume liest über den Zeichner Adolf Otto Koeppen, einen rechtskonservativen Antisemiten, der nach dem Kriege trotz seiner Vergangenheit als Schreibtischtäter als „Herr Lauwe“ durch die Stadt gehen durfte. Der Projektleiter Reinhard Bein berichtet über den Braunschweiger Bürgermeister Willi Glahes, der in seiner Rolle als Vizepräsident der „Durchführungsstelle für die Neugestaltung der Reichshauptstadt“ die Deportation von 75.000 Berliner Juden vorbereitete und nach dem Kriege unbestraft blieb. Susanne

Weihmann stellt den Braunschweigischen Staatsminister Gerhard Marquardt vor, der in der NS-Zeit als Ministerialrat für die Verschleppung von Geisteskranken des Landes in die Tötungsanstalten des Reiches zuständig war und in der Bundesrepublik als Ruheständler seine Pension genoss. Isabel Rohloff widmet sich der Person des Braunschweigischen Landespolizeichefs Friedrich Jeckeln, der nach dem Überfall auf die Sowjetunion die Erschießung von Zehntausenden Juden im Baltikum und in der Ukraine befahl und dafür am Galgen endete.

Reinhard Bein (1941) war Oberstudienrat an der Neuen Oberschule Braunschweig. Durch seine Lehrtätigkeit entstanden seit Anfang der 1980er Jahre mehrere zeitgeschichtliche Dokumentationen für den regionalgeschichtlichen Unterricht, u. a. „Juden in Braunschweig 1900 - 1945“. Er publizierte den zweiten Band aus der Reihe „Zeitzeugen aus Stein“ unter dem Titel „Braunschweig und seine Juden“. Im Jahr 2009 veröffentlichte der Autor unter dem Titel „Sie lebten in Braunschweig“ biografische Notizen zu den in Braunschweig bestatteten Juden zwischen 1797 und 1983.

Dienstag, den 14. November 2017 um 19.00 Uhr - Konzert

„Durch die landschaftliche Schönheit Israels“ - Rotem Ensemble



„Rotem“ ist Hebräisch und bezeichnet eine rot-weiße Wüstenblume, die in den Wüsten Israels und Arabiens häufig vorkommt. Die Musik des Rotem Ensembles entspringt aus den Kompositionen von Shaul Bustan – eine einzigartige Mischung aus israelischer Musik mit europäischen Klängen und Musik aus der Wüste, inspiriert durch seine eigene Familiengeschichte.

Das Rotem Ensemble sind Shaul Bustan (Kontrabass, Oud und Perkussion), Liron Yariv (Cello) und Héloïse Lefebvre (Geige).

Die drei Virtuosen geben Konzerte der besonderen Art mit faszinierend neuen Klängen und Improvisationen, die das Publikum mitreißen. Eben Musik, die Geschichten erzählt.

Stolpersteine für Braunschweig – Präsentationen 2014

MI 22. MÄRZ 2017 | 19:00 Uhr | Roter Saal

Präsentation Stolpersteine – Schicksale jüdischer Opfer

Seit 1995 erinnert der Künstler **Gunter Demnig** mit seinem Projekt „Stolpersteine“ bundesweit an Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Seit zehn Jahren wurden in Braunschweig 301 „Stolpersteine“ in den Fußweg vor der letzten frei gewählten Wohnstätte der Opfer eingelassen und holen sie so aus der Anonymität heraus und dorthin zurück, wo sie als Nachbarn gelebt haben. Dabei arbeitet der Verein „Stolpersteine für Braunschweig Förderverein e. V.“ eng mit Braunschweiger Schulen zusammen, deren Schülerinnen und Schüler ab dem 9. Jahrgang die Biografien der Opfer recherchieren.

In dieser öffentlichen Präsentation stellen Schülerinnen und Schüler der Realschule Maschstraße und der IGS Volkmarode die Ergebnisse ihrer Recherchen zum Schicksal der jüdischen Familien Rosenstock, Herzberg und Scheyer sowie von Alice Guthrie vor.



Gedenkveranstaltungen

Teilnahme und aktive Beteiligung an den Gedenk- und Feiertagen. So zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, dem Holocaust-Gedenktag/Jom HaSchoa, dem Unabhängigkeitstag des Staates Israel / Jom HaAzmaut und dem Gedenktag an die Reichspogromnacht.

Veranstaltungen mit Kooperationspartnern

BlickWechsel



BlickWechsel - Die kleinen Kirchen der Reformation

Im Zentrum des diesjährigen Reformationsjubiläums stehen die großen Reformatoren, vor allem Martin Luther und sein Wirken.

Die Reformation als Bewegung hat aber ganz unterschiedliche Richtungen genommen und auch kleinere, ausgesprochen spannende Glaubensgemeinschaften und Kirchen hervorgebracht.

Diesen kleinen Kirchen der Reformation wollen wir mit dieser Reihe Aufmerksamkeit verschaffen. Die Reihe wird sich über das Jahr 2017 verteilen, erstreckt sich auf mehrere Vorträge und eine Exkursion zu den Hugenotten- und Waldenser-Museen in Südniedersachsen/Nordhessen.

Reformation „von unten“ - Die Hugenotten

Die Reformationereignisse im Languedoc, Südfrankreich

Während praktisch überall sonst in Europa die Reformation im 16. Jahrhundert von Landesherren und Magistraten betrieben wurde, wurde das reformatorische Gedankengut in Südfrankreich zu dieser Zeit getragen von den „kleinen Leuten“. Es konnte sich gegen den massiven Widerstand des Königshauses und der Landesherren behaupten und durchsetzen.

Die Frage danach, wie diese „Reformation von unten“ möglich war, hat Jörg Meuth, von 1997 bis 2009 als reformierter Pfarrer in der Ardèche-Region tätig, viele Jahre hindurch beschäftigt. Sein Vortrag zeichnet das Geschehen des Reformationsjahrhunderts in seiner Region nach. Er ist überzeugt davon, dass der Blick auf konkrete regionale Ereignisse Einsichten vermitteln kann, die es möglich machen, auch die ganz großen geschichtlichen Zusammenhänge klarer zu erfassen.

Termin: **Dienstag, 28. März 2017, 19.30 Uhr**

Referent: **Jörg Meuth, Pfarrer i.R., Vallon Pont d'Arc, Frankreich**

Ort: Stadtbücherei, Bahnhof 1, Wolfenbüttel

Die Waldenserkirche

Ursprünglich als Gruppe religiöser Laien im 12. Jahrhundert in Südfrankreich gegründet und von der Inquisition verfolgt, bildeten die Waldenser während des Mittelalters eine der bedeutendsten Gruppen dissidenter Christen in der abendländischen Geschichte. Sie schlossen sich der Reformation an. Ihre Botschaft war im Grunde ganz einfach: Halte dich an die Bergpredigt!

Heute zählt die Waldenserkirche weniger als 20.000 erwachsene Gemeindeglieder, vor allem in Italien. Die Referentin, selber Mitglied der Waldenserkirche, berichtet von der wechsel- und leidvollen Geschichte der Waldenser, aber auch von ihrer Standfestigkeit und Bibeltreue und ihrer eindrucksvollen diakonischen Arbeit bis in die heutige Zeit. Und sie fragt nach dem Einfluss dieser kleinen Kirche in einer Nation wie Italien, die ca. 60 Millionen Einwohner hat.

Termin: **Dienstag, 13. Juni 2017**, 19.30 Uhr

Referentin: **Eliana Briante**, Pfarrerin, Ingolstadt

Ort: Stadtbücherei, Bahnhof 1, Wolfenbüttel

Auf den Spuren der Hugenotten und der Waldenser

Exkursion zu Museen der Hugenotten und der Waldenser

In ihren Ursprungsländern verfolgt, zogen viele Hugenotten und Waldenser nach Deutschland und gründeten dort neue Dörfer. Auch im Norden Hessens, gleich an der Grenze zu Niedersachsen, gibt es solche Ortschaften.

In Bad Karlshafen und im kleinen Dorf Gottstreu wollen wir die Geschichte der beiden Glaubensgemeinschaften in Museen genauer betrachten.

In Bad Karlshafen besteht zunächst die Möglichkeit, Mittag zu essen (auf eigene Rechnung), dann werden wir durch das Hugenottenmuseum geführt und fahren anschließend nach Gottstreu (ca. 20 Minuten entfernt). Dort werden wir durch das Waldensermuseum und die Waldenserkirche geführt.

Termin: **So. 24.9.2017**, 9.30 – ca. 18.30 Uhr

Treffpunkt + Abfahrt:

9.30 Uhr Christuskirche, Am Schwarzen Berge Braunschweig,

10.00 Uhr Spinnereiparkplatz Wolfenbüttel

Rückkehr ca. 18.30 Uhr

Gebühr: 40,- € (inkl. Eintritt und Führung in 2 Museen)

Mittagessen auf eigene Rechnung

Märtyrer und Friedensstifter:

Von der Täuferbewegung zur Mennonitischen Kirche

In der Zeit der Reformation entstanden in ganz Mitteleuropa täuferische Gemeinden, christliche Gemeinschaften, in denen nur Erwachsene getauft wurden. Sie organisierten sich nicht nur unabhängig von der staatlichen Obrigkeit, sie weigerten sich auch, Eide abzulegen und Wehrdienst zu leisten. Von den protestantischen und katholischen Obrigkeiten wurden diese sogenannten TäuferInnen verfolgt und auch zum Tode verurteilt.

Trotz alledem blieb die Täuferbewegung lebendig und mündete schließlich in der Mennonitischen Kirche, so benannt nach dem Täuferführer Menno Simons (1496-1561). Die Mennoniten sind als Gründungsmitglied des Ökumenischen Rates heute respektiertes Mitglied in der weltweiten christlichen Ökumene.

Der Vortrag beleuchtet die politischen Hintergründe der Täuferbewegung, skizziert die geschichtliche Entwicklung bis heute und schildert die theologischen Grundsätze der Mennoniten.

Termin: **Di. 17. Okt. 2017**, 19.30 Uhr,

Referent **Joel Driedger**, Pfarrer der Mennonitischen Gemeinde in Berlin

Ort: Stadtbücherei, Bahnhof 1, Wolfenbüttel

Die Herrnhuter Brüdergemeine - Aufbruch und Sammlung / Vielfalt in Einheit

Die Herrnhuter Brüdergemeine ist eine Freikirche, die ihre Wurzeln in der tschechischen Reformation am Anfang des 15. Jahrhunderts hat. Über zwei Jahrhunderte war diese alte Brüderkirche (Unitas-Fratrum) ständigen Verfolgungen ausgesetzt. Mit dem Aufbau Herrnhuts in der Oberlausitz erfuhr der kleine Rest dieser Kirche eine Erneuerung, die zur Gründung der erneuerten Brüder-Unität, der Herrnhuter Brüdergemeine, führte. Aus dieser anfangs kleinen christlichen Gemeinschaft wurde eine selbständige, weltweite Kirche.

Der Vortrag beschreibt die bewegte Geschichte der Brüdergemeine, beleuchtet besondere Akzente der Zinzendorfschen Theologie und verdeutlicht die Bedeutung der Herrnhuter für die Ökumene und Friedensarbeit der Kirchen weltweit.

Termin **Di. 24. Okt. 2017, 19.30 Uhr**
Referent: **Stefan Richter, Pastor der Herrnhuter Brüdergemeine Hamburg**
Ort: **Gemeindehaus St. Trinitatis, Alter Weg 7, Wolfenbüttel**

Dokumentarfilme im Universum



Mo, 8. Mai, 19:00 Uhr + So, 14. Mai, 11:15 Uhr

ERZÄHL ES NIEMANDEM!

Im April 1942 begegnet die 19jährige Lillian einem deutschen Soldaten aus Wuppertal. Helmut ist augenblicklich in Lillian verliebt, und Lillian geht es ebenso. Die Liebe eines norwegischen Mädchens zu einem deutschen Soldaten gilt als Verrat. Doch Helmut hat ein Geheimnis: Er ist selbst Jude und tarnt sich nur als Deutscher. Nach dem Abzug der Deutschen bleibt Lillian zurück in Norwegen und macht sich schließlich auf nach Deutschland, um Helmut zu suchen. Im Sommer 2009 sitzt Lillian Crott mit der Urne ihres Mannes im Flugzeug nach Narvik. Sie will ein Versprechen einlösen: Wer überlebt, wird den anderen dort begraben, wo sie sich zum ersten Mal begegnet sind. Der Film begleitet sie bei dieser Reise und erzählt die

abenteuerliche Geschichte von Lillian Berthung und Helmut Crott.

Der Film entstand nach dem gleichnamigen Bestseller-Sachbuch von Randi Crott und Lillian Berthung Crott.

Regie: Klaus Martens, D 2016, 90 Min., KJ, OmU

Am 8. Mai um 19 Uhr wird auch der Regisseur Klaus Martens anwesend sein

Montag, 11.09.2017, um 19 Uhr,

Gemeindesaal der Katharinenkirche,

An der Katharinenkirche 4, 38100 Braunschweig

Wir laden zusammen mit der Deutsch Israelischen Gesellschaft und der St. Katharinengemeinde zu einem öffentlichen Filmabend und Vortrag mit

Diskussion ein.



„Die vergessenen Flüchtlinge – THE FORGOTTEN REFUGEES“

Israel 2005, 50 Min.,

deutsche Fassung, teilw. engl. Original mit Untertitel

Regie: Michael Grynszpan,

mit: Irwin Cotler, Mordechai Ben-Porat, Raphael Israeli, Gina Waldman, Linda Abdul Aziz Menuhin



Die Geschichte jüdischer Flüchtlinge aus arabischen Ländern

Der preisgekrönte Dokumentarfilm zeigt die Geschichte, die Kultur und den erzwungenen Auszug nahöstlicher und nordafrikanischer jüdischer Gemeinden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Juden aus Ägypten, dem Jemen, Libyen, dem Irak und Marokko legen auf berührende Art und Weise Zeugnis ab. Der Film verknüpft persönliche Geschichten mit dramatischem dokumentarischem Filmmaterial über die Rettungsaktionen von Juden aus den arabischen Ländern. Analysen zeitgenössischer Historiker liefern den Hintergrund für den dokumentierten Rückgang der jüdischen Population in den arabischen Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas von einer Million im Jahre 1945 auf einige wenige Tausende heute.

Flüchtlinge im Nahen Osten? Alle denken da an die Palästinenser. Doch während deren Schicksal weltweit beklagt wird, gibt es auch andere Flüchtlinge in Nahost, von denen die meisten noch nie gehört haben. Das liegt unter anderem daran, dass diese Flüchtlinge und ihre Nachfahren schon längst im Fluchtland integriert sind. Anders als die PalästinenserInnen werden ihre Enkel und Urenkel nicht seit Jahrzehnten als politische Manövriermasse chronischer Störenfriede missbraucht. Das Land, das diese Flüchtlinge aufgenommen und ihnen eine neue Lebensperspektive geboten hat, heißt Israel. Denn Juden waren in großer Zahl gezwungen, aus ihren arabischen Heimatstaaten zu fliehen. Der Film hat den Preis für den besten Dokumentarfilm beim Marbella Film Festival 2007 und beim Warsaw Film Festival 2006 erhalten.

Anschließend wird der promovierte Jurist Tilman Tarach in einem kurzen Vortrag die historischen Hintergründe darstellen.

Gesprächskreis

jeden dritten Dienstag im Monat ab 16.00 Uhr.

☞☞ **St. Albertus Magnus Gemeinde in der Brucknerstr. 6,
38106 Braunschweig**

17. Januar 2017

Filmnachmittag:

IM HIMMEL, UNTER DER ERDE



Ein Film von Britta Wauer, Deutschland 2011

Im Norden der Stadt, versteckt in einem Wohngebiet, umgeben von Mauern und bedeckt von einem Urwald aus Bäumen, Rhododendron und Efeu liegt der Jüdische Friedhof Berlin-Weißensee. Er wurde 1880 angelegt, ist 42 Hektar groß, hat derzeit 115.000 Grabstellen und immer noch wird auf ihm bestattet. Weder der Friedhof noch sein Archiv sind je zerstört worden – ein Paradies für Geschichten-Sammler.

Britta Wauer und ihr Kameramann Kaspar Köpke waren immer wieder auf dem Jüdischen Friedhof und haben einen höchst lebendigen Ort vorgefunden. Menschen aus aller Welt kommen dort hin und können von jüdischer, Berliner und zugleich deutscher Geschichte erzählen, von der dieser Ort erfüllt ist.

21. Februar 2017

Wissenschaft des Judentums- Neue Wege für die jüdische Musik



Im Zuge der Aufklärung erprobten jüdische Intellektuelle neue Formen des Judentums, um den veränderten Bedürfnissen der jüdischen Bevölkerung und den Erwartungen der christlichen Gesellschaft beizukommen. Diese Veränderungen zeigten sich auch im Umgang mit der traditionellen Musik. Es entstanden neue Kompositionen im Stil abendländischer Kunstmusik, die aber auch zur Reflexion und Historisierung der eigenen Tradition führten. Unter diesem Einfluss legten gelehrte

Kantoren zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Grundstein für die moderne jüdische Musikforschung. **Die Referentin**, Dr. Regina Randhofer, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Europäischen Zentrum für Jüdische Musik an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Ein mehrjähriger Forschungsaufenthalt in Jerusalem begründete ihren Forschungs- und Interessenschwerpunkt in jüdischer Musik.

21. März 2017

"Über die Arbeit einer Rabbinerin in Deutschland"



Es ist noch nicht sehr lange, dass Rabbinerinnen in Deutschland wirken. Sie sind oft damit konfrontiert, dass ihr Amt oft mit Bart und schwarzem Hut in Verbindung gebracht wird, von Juden und Nichtjuden gleichermaßen. Worin liegen die Schwierigkeiten und die Chancen für Rabbinerinnen, ein neues Rollenmodell zu entwickeln und dabei Führungspositionen in der jüdischen Gemeinschaft wahrzunehmen?

Die neue Rabbinerin der Jüdischen Gemeinde Hameln, Dr. Ulrike Offenberg, wird uns einen Einblick in ihre Arbeit geben.

18. April 2017

Die Jesuiten: Geschichte, Stationen, Personen

Der von dem Spanier Ignatius von Loyola 1540 gegründete Jesuitenorden zählt zu den größten



Männerorden der katholischen Kirche. Er ist auf vielen gesellschaftlichen Gebieten aktiv: Mission, Erziehung, Unterricht und politische Beratung gehören zu seinen Hauptbetätigungsfeldern. Papst Franziskus ist der erste Jesuit auf dem päpstlichen Thron. In dem Vortrag werden die wichtigsten historischen Stationen, Gründe ihrer Auflösung 1773, Neubeginn und bedeutende Ordenspersönlichkeiten vorgestellt.

Die Referentin, Dr. Karin Luys, ist als Historikerin im Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation Wolfsburg tätig und arbeitet ehrenamtlich im Vorstand der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Niedersachsen-Ost e.V.

16. Mai 2017

Filmnachmittag:

Ephraim Kishon

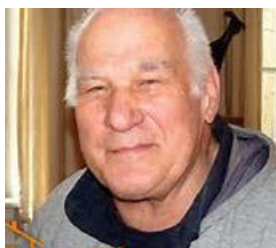
"... Sallah - oder: Tausche Tochter gegen Wohnung"



Der jemenitische Jude Sallah Shabati kommt als Einwanderer nach Israel. Hier versucht der Patriarch mit viel List an Geld zu gelangen, um eine Wohnung für sich und seine Familie zu finanzieren. Das Unternehmen gestaltet sich jedoch als äußerst schwierig. So müssen sie sich durch den Dschungel der Bürokratie schlagen und zunächst die Grundbegriffe der im Einwanderungslager herrschenden sogenannten Demokratie lernen - auch wenn diese dem gesunden Menschenverstand manchmal widerstreben...

20. Juni 2017

„Luthers „Judenschriften“ in ihrem Zusammenhang“



An diesem Nachmittag wollen wir uns mit Pfarrer i.R. Dietrich Kuessner mit Luthers „Judenschriften“ auseinandersetzen.

Es soll nicht die zentrale Bedeutung Luthers für die Geschichte und die Theologie des Protestantismus in Frage gestellt werden. Es soll aber darauf aufmerksam gemacht werden, dass Luthers Verhältnis zum Judentum, wie es sich in seinen „Judenschriften“ spiegelt, weder ein zufälliges Ereignis, noch eine marginale Größe innerhalb seines reformatorischen Wirkens oder theologischen Denkens ist.

☹ Im Juli macht der Gesprächskreis Sommerpause. ☹
Nach der Sommerpause trifft sich der Gesprächskreis dann
wieder am 15. August 2017

15. August 2017



Der Psalm im Spiegel der Kulturen.

Die Psalmen verbinden zwei Weltreligionen miteinander, Judentum und Christentum. Bei beiden ist Psalmengesang fester Bestandteil der Liturgie oder des privaten Gebets. Als Textkorpus sind die Psalmen ein Vermächtnis des alten Israel an das Christentum – doch gilt dies auch für ihre musikalische Überlieferung? Die Veranstaltung will dieser Frage nachgehen und gibt dabei gleichzeitig einen Einblick in die Vielfalt jüdischer und christlicher Traditionen.

Die Referentin, Dr. Regina Randhofer, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Europäischen Zentrum für Jüdische Musik an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Ein mehrjähriger Forschungsaufenthalt in Jerusalem begründete ihren Forschungs- und Interessenschwerpunkt in jüdischer Musik.

19. September 2017



Kirchliche Inquisition: Die Dominikaner und die Juden

Der Antisemitismus des 19. und 20. Jahrhunderts ist ohne den christlichen Antijudaismus nicht erklärbar.

Den Anteil, den Dominikaner vom Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts daran hatten, will dieser Vortrag aufzeigen.

Zur Person des Referenten:

P. Wolfgang Stickler OP, geb. 1949 in Worms, Studium der Philosophie, Theologie und Pastoralpsychologie. Seit 1971 Mitglied des Dominikanerordens.

Er arbeitet an der Dominikanerkirche St. Albertus Magnus in Braunschweig sowie in der katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatung in unserer Stadt.

17. Oktober 2017

Vor 75 Jahren:

der Beginn der Deportationen aus Braunschweig



In der Nacht von 31. März zum 1. April 1942 erreichte ein Deportationszug, der aus Bielefeld über Hannover kam, den Braunschweiger Ostbahnhof.

Hier wurden Wagen mit den jüdischen Familien angehängt, die am Vortag zu einem Sammelort gebracht worden waren. Etwa 60 Deportierte kamen aus der Okerstadt.

Über die Situation der bis dahin in Braunschweig verbliebenen Juden und ihr weiteres Schicksal berichtet Frank Ehrhardt vom Arbeitskreis Andere Geschichte auf der Grundlage zahlreicher neuer Quellenfunde.

21. November 2017

Katharina Luther, geborene von Bora – „Herr Käthe“



Am 13. Juni 1525 heiratete Martin Luther Katharina von Bora. Die Heirat mit der entflohenen Nonne – sie wurde von den Zeitgenossen heftig kritisiert- veränderte sein Leben grundlegend. Katharina führte nicht nur einen großen Haushalt, sondern war ihrem Mann auch eine ebenbürtige Partnerin. Luther bewunderte sie deswegen und nannte sie liebevoll „Herr Käthe“.

In dem Vortrag wird das Leben dieser faszinierenden Frau in ihren vielseitigen Facetten vorgestellt.

Dr. Karin Luys, Historikerin am Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation Wolfsburg.

19. Dezember 2017

„Trau keinem Fuchs auf grüner Heid und keinem Jud bei seinem Eid - Ein Bilderbuch für Groß und Klein“

- Erziehung zur Unmenschlichkeit -



Im Jahr 1935 erschien im Stürmer-Verlag Julius Streichers in Nürnberg ein Buch, das wie kein anderes zuvor Propaganda gegen die Juden verbreitete. Sein Titel lautet: „Trau keinem Fuchs auf grüner Heid und keinem Jud bei seinem Eid - Ein Bilderbuch für Groß und Klein“

In Vorschulen und Kindergärten fand das Buch große Verbreitung. Das Buch gilt heute als „Prototyp nationalsozialistischer Gestaltungsversuche“.

Diakon Siegfried Graumann wird versuchen, dieses Buch mit seinem menschenverachtenden Inhalt zu erklären.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Mitglieder und der Freundeskreis erhalten in unregelmäßigen Abständen einen **Rundbrief**. Im Jahr 2017 waren es vier, die die unterschiedlichsten Themen behandelten

Mitgliederstatistik

Der Verein hat zurzeit 77 Mitglieder, davon sind 68 beitragszahlende Mitglieder.



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Keine eigenen Veranstaltungen

2. Tagungen

Keine Tagungen

3. Einzelvorträge

02.05.2017 Loukas Lymperopoulos „Die Geschichte der griechischen Juden“

4. Gedenkveranstaltungen

09.11.2017 Ökumenischer Gedenkgottesdienst in der Friedenskirche Oldenburg, Peterstraße mit anschließender Begegnung im Gemeindehaus der Jüdischen Gemeinde Oldenburg

09.11.2017 Gedenkveranstaltung in Jever mit Vortrag vor dem Gröschlerhaus von Dr. Georg Wagner-Kyora

5. Kulturelle Veranstaltungen

So. 29.01.2017

Film-Matinee in Kooperation mit der Ev. Akademie Oldenburg im Cine K
„Die Widerständigen“

24.09.2017 Konzert zu den Hohen Jüdischen Feiertagen mit jungen Künstlern der Gruppe „b Massoret Israel“ aus der Oldenburger Partnergemeinde Mateh Asher, in Kooperation mit dem Oldenburger Alten Gymnasium.

26.09.2017 zweiter Auftritt der Künstler im Schloss zu Jever

6. Interne Veranstaltungen

13.02.2017 Mitgliederversammlung

4 Vorstandssitzungen

4 Treffen der Vorbereitung für den Ökumenischen Gottesdienst am 09. November, Teilnahme von Frau Heger, Herrn Qualmann und Herrn Dr. Lüers

7. Jugendarbeit

Keine Aktivitäten mit Jugendlichen in 2017

8. Sonstige Aktivitäten

3 Treffen zum Teenachmittag mit Mitgliedern im Café Klinge Oldenburg, bzw. im Gemeindehaus der Jüdischen Gemeinde zu Oldenburg

2 Führungen auf dem Jüdischen Friedhof Frau Heger mit Gesprächsgruppen

10.09.2017 1 Führung auf dem Jüdischen Friedhof (Frau Heger) am Tag des Offenen Denkmals für Oldenburger Öffentlichkeit

3 Vorträge mit Diskussion in Seniorenkreisen Frau Heger

6 Sitzungen im Arbeitskreis Erinnerungsgang Frau Winkler-Weiß, Frau Heger mit Beratung für Lehrkräfte der IGS, die den Erinnerungsgang durch Oldenburg gestaltet.

5 Sitzungen zur Themen-Referenten-Planung für Leo Trepp Lehrhaus: Frau Heger

Leo-Trepp-Lehrhaus

Veranstalter : Jüdische Gemeinde zu Oldenburg e.V. und Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg (Arbeitsstelle Jüdische Studien) in Zusammenarbeit mit der GfCJZ Ol, Ev. Luth. Kirche in Oldenburg, Evangelische Akademie Oldenburg, Kath. Kirche, Dekanat Oldenburg, Forum St. Peter

12.01.2017 Dr. Kim Strübind „Diaspora in biblisch-theologischer Perspektive Fremdheit, Exil und Diaspora als Phänomene alttestamentlicher Literatur und Theologie“

28.02.2017 Max Feldhake „Diaspora und rabbinisches Judentum“

30.03.2017 Prof. Dr. Alexander Schunka „Diaspora in der frühen Neuzeit / Reformation - Migrationsbewegungen protestantischer Minderheiten“

18.05.2017 Rabbiner Jona Simon „Das doppelte Exil der Sephardischen Juden“

15.06.2017 Prof. Dr. Benjamin Marschke „Pietistische Diaspora: Glaubensmigration und ihr Einfluss auf die nordamerikanische Gesellschaft in der Frühen Neuzeit“

20.08.2017 Konzert mit dem Kantoren-Duo Nikola David und Yoed Sorek Synagogale, jiddische und israelische Gesänge mit deutscher und russischer Moderation

26.10.2017 Doron Rabinowicz „Lebensmodell Diaspora: Identität-Integration-Exklusivität-Zugehörigkeit“

16.11.2017 Prof. Dr. Dani Kranz „Israelis in Berlin“

05.12.2017 Lesung mit Jonas Engelmann „Wurzellose Kosmopoliten: Von Luftmenschen, Golems und jüdischer Popkultur 2016“

06.12.2017 Stummfilm mit Pianobegleitung „Der Golem. Wie er in die Welt kam“ (Paul Wegener, 1920)

19.09.2017 Grundsatzgespräch mit Vorsitzendem der Gesellschaft Oldenburger Münsterland über Vereinsfragen: Herr Wältermann, Frau Winkler-Weiß, Frau Heger

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

04.03. Veranstaltungen in Frankfurt/Main,

05.03. Eröffnungsveranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit in Frankfurt, Frau Winkler-Weiß,
Frau Heger, Herr Landig

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse wurde über die Veranstaltungen informiert und gebeten darüber zu berichten

11. Mitgliederstatistik

Am 31.12.2017: 130 Mitgliedschaften

12. Tendenzen

Fortsetzung der Kooperationen in der schon bewährten Vernetzung innerhalb von Stadt und
Region, intensive Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde zu Oldenburg

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Kein Alleinstellungsmerkmal, sondern vielfältige Kooperationen



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
im Oldenburger Münsterland e.V.



Cappelner Damm 53
49661 Cloppenburg
Telefon: 04471-2368
E-Mail: karl.sieverding@t-online.de
Homepage: www.cjz-om.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Wie in den Tätigkeitsberichten der letzten Jahre erwähnt, bildet die „Woche der Brüderlichkeit“ keinen Schwerpunkt im Arbeitsprogramm der GCJZ-OM.

Die Erich-Kästner-Schule, Tagesbildungsstätte für Kinder mit geistiger Behinderung in Vechta, hat zusammen mit einer 4. Klasse der Overberg-Grundschule, ebenfalls in Vechta, in einer schulinternen Feier einen eindrucksvollen Beitrag zur Woche der Brüderlichkeit geleistet.

2. Tagungen

2.1 Unter dem Motto der Adorno-Sentenz „Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung.“ veranstaltete aus Anlass des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar der Asta der Uni Vechta vom 23.01. - 27.01. 2017 eine Aktionswoche. Die Aktionstage trugen den Titel: „Gefährliche Zustände: Aktionswoche gegen Rassismus, Antisemitismus und rechte Ideologien“. Die Vielfalt der Themen reichte von einer kritischen Stadtführung über eine Filmvorführung und verschiedene Workshops bis zu mehreren Vorträgen aus unterschiedlicher wissenschaftlicher Perspektive.

2.2 Am 10.08.2017 wurde im Cloppenburgener Kulturbahnhof die Ausstellung „Gemeinsam gegen Rechtsextremismus“ eröffnet. Dieses vom Verfassungsschutz aufgelegte Präventionsprojekt hat es sich zum Ziel gesetzt, Aufklärungsarbeit über politische Verführer und die Verharmlosung von rechtsradikalen Parolen zu leisten.

2.3 Auf einer Fachtagung in der Münchhausenscheune des Museumsdorfes Cloppenburg haben sich Ende Oktober 2017 acht Fachreferenten mit rund 40 Teilnehmern mit der Herkunft von Kunstwerken bzw. Kulturgütern - vornehmlich bezogen auf die Zeit des Nationalsozialismus - befasst. Die „Einfuhr“ von Hausrat - häufig als „Hollandgut“ oder „Judenmöbel“ bezeichnet - aus den besetzten Niederlanden war besonders augenfällig für den gesamten Weser-Ems-Raum. Eine Historikerin berichtete von einer Raubgutliste, die 700 Käufer umfasste.

3. Einzelvorträge

Der Cloppenburger Alwin Meyer, Jahrgang 1950, sucht seit 1972 nach Spuren der Kinder von Auschwitz. Zu diesem Thema hat er Ausstellungen, Bücher und einen Dokumentarfilm veröffentlicht. Als Vorbereitung der Ausstellung „Die Kinder von Auschwitz“, die am 17.09.2017 in der vollbesetzten Aula der Katholischen Akademie Stapelfeld (KAS) eröffnet wurde, hat Alwin Meyer in mehreren Power-Point-Präsentationen sein vielbeachtetes Buch „Vergiss deinen Namen nicht. Die Kinder von Auschwitz“ vorgestellt. Die bis zum 29.10.2017 in der KAS gezeigte Ausstellung wurde im Anschluss daran an interessierte Schulen weitergereicht, in denen der Autor auf Wunsch sein Wissen über das Leben im Angesicht des Todes kundtat.

4. Gedenkveranstaltungen

Aus Anlass des 09. November gab es im OM folgende Gedenkveranstaltungen:

1. Realschule Damme
2. Grundschule Höner Mark Dinklage
3. BBS Marienhain Vechta
4. Oberschule Cappeln
5. Liebfrauenschule Cloppenburg
6. Schulzentrum Saterland
7. Oberschule Lastrup

Die Liebfrauenschule Vechta gedenkt zudem alljährlich aus Anlass des 9. November 1938 in besonderer Weise ihrer ehemaligen Mitschülerin Johanna Bloch durch einen Schweigegang von der Schule zum ehemaligen Haus Bloch. Gebete und Texte begleiten die Schülerinnen auf ihrem Gang.

Die ausführliche Berichterstattung in der Presse hat deutlich gemacht, mit wieviel Phantasie und Energie die einzelnen Schulen sich dieser wertvollen Erinnerungsarbeit widmen. So erinnerte ein Sprecher in Cloppenburg daran, dass sich der Oldenburger Ehrenbürger, der Heidelberger Philosoph und Psychiater Karl Jaspers, nach dem das ehemalige Landeskrankenhaus Wehnen benannt ist, mit seinem psycho-pathologischen Wissenschaftsansatz diametral dem Euthanasieprogramm der NS-Wissenschaft entgegengestellt hat. Diese Widerständigkeit kostete ihn seine Professur.

4.1 Erinnerungsarbeit

Mit einem der dunkelsten und bedrückendsten Kapitel der deutschen und auch der regionalen Geschichte setzte sich die am 29.10.2017 im Museumsdorf Cloppenburg eröffnete Ausstellung „1942/1943 - Der lokale Horizont von Entrechtung und Vernichtung“ auseinander. Sie thematisierte vier Bereiche, die in unterschiedlicher Weise in das NS-Regime eingebunden waren:

- Die Gründung des Museumsdorfes und der oldenburgische Gauleiter Carl Röver
- Die Entwicklung, Vertreibung und Ermordung der Juden in Ostfriesland und im Weser-Ems-Raum
- Das Schicksal der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter im lokalen Horizont
- „Judenmöbel“ im Raum Weser-Ems aus dem Besitz deportierter jüdischer Familien

Die Ausstellung, die mit dem Holocaust-Gedenktag endete, fand großen Zuspruch.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Unter der Schirmherrschaft des niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil und ihres Landesbischofs Ralf Meister hat die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannover eine interaktive Wanderausstellung unter dem Titel „Religramme“ entwickelt. Sie wurde am 15.08.2017 auch im Vechtaer Rathaus der Öffentlichkeit präsentiert. „Je vielfältiger und bunter die Welt der

Religionsgemeinschaften wird, umso wichtiger ist es, dass wir einander kennenlernen, dass wir erfahren, was den anderen am Herzen liegt und wie sie sich das Miteinander in unserer Gesellschaft vorstellen“, schreiben die Ausstellungsmacher.

6. Interne Veranstaltungen

Am 15. März 2017 fand die jährliche Vorstandssitzung, am 20. September 2017 die obligatorische Mitgliederversammlung statt.

Die letzte inoffizielle Sitzung des Vorstandes zur Vorbereitung der Mitgliederversammlung, auf der die Neuwahl des Vorstandes vorgesehen war, brachte kein Ergebnis, aber einen Lösungsvorschlag, der auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, anberaumt für den 22.11.2017, zur Abstimmung gelangte; Ergebnis:

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Oldenburger Münsterland e.V. (GCJZ-OM) hat auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 22.11.2017 mit großer Mehrheit ihre Auflösung beschlossen. Sie wird ihre Mitglieder bitten, einen individuellen Aufnahmeantrag bei der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Oldenburg (GCJZ OL) zu stellen. Die GCJZ-OM war mit Datum vom 03.02.1993 aus der GCJZ OL ausgegliedert worden. Die Neumitglieder der GCJZ OL werden es sich zum Ziel setzen, in einer „Arbeitsgemeinschaft Oldenburger Münsterland“ in der GCJZ OL ihre ursprünglichen Aufgabenfelder weiterhin wahrzunehmen: die Organisation der Gedenkfeiern zum 09. November 1938 und den Jugendaustausch mit Israel.

Die Vereinsregisteranmeldung beim Registergericht Oldenburg ist am 06.12.2017 durch den Notar Wedemeyer in Cloppenburg erfolgt.

7. Jugendarbeit

20 Schüler und Schülerinnen sowie vier Begleitpersonen nahmen an der diesjährigen Auslandsfahrt nach Israel teil; sie fand vom Palsonntag bis zum Donnerstag nach Ostern 2017 statt. Da bis kurz vor Anmeldeschluss erst 12 Meldungen aus dem Bereich GCJZ-OM vorlagen, wurde das Interesse der Schulseelsorgerin Yvonne Albers aus Oldenburg geweckt, sich mit einer Schülergruppe an dem Austausch zu beteiligen.

Die Fahrt nahm einen guten Verlauf; den Organisatoren Irmgard und Manfred Quatmann, Frank Willenberg sowie Yvonne Albers sei ein herzliches Dankeschön gesagt!

Der Gegenbesuch der Jugendlichen aus Israel findet vom 19.-30.07.2018 statt.

8. Sonstige Aktivitäten

Unter der Überschrift „Vokalensemble als musikalische Botschafter auf Tour“ berichtete die Oldenburger Nordwestzeitung am 11.07.2017 über eine Konzertreise des Vokalensembles Marienhain aus Vechta. Diese Gesangsgruppe, der sich die GCJZ-OM seit einiger Zeit verbunden fühlt, brachte mit dem traditionsreichen jüdischen Belgrader Chor „Braca Baruch“ einmal im bedeutendsten Konzertsaal Serbiens, in Belgrad, sodann in der Synagoge von Novi Sad das „Magnificat“ von Johann Sebastian Bach zu Gehör. Die Synagoge ist zugleich ein Holocaust-Mahnmal. Äußerer Anlass für das gemeinsame Musizieren war das 500jährige Gedenken an die Reformation.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

/

10. Öffentlichkeitsarbeit

Über alle oben genannten Veranstaltungen ist in der örtlichen Presse ausführlich berichtet worden.

Unter www.cjz-om.de kann die Homepage der GCJZ-OM im Internet abgerufen werden.

11. Mitgliederstatistik

Die GCJZ-OM hat z. Zt. 65 Mitglieder (Stand: 22.11.2017).

Das Bischöflich Münstersche Offizialat Vechta hat auch im Jahre 2017 der GCJZ-OM einen ansehnlichen Geldbetrag für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt. Die GCJZ-OM bedankt sich beim Offizialat für die finanzielle Unterstützung ihrer Arbeit.

12. Tendenzen

Der noch amtierende Vorstand der GCJZ-OM hofft darauf, dass möglichst viele ihrer Mitglieder den Weg in die Gesellschaft für CJZ Oldenburg finden, so dass die bekannten Aufgaben der zukünftigen „Arbeitsgemeinschaft Oldenburger Münsterland“ erfolgreich erledigt werden können.

13. Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Die aufgeführten Veranstaltungen sind verständlicherweise nicht gänzlich von der GCJZ-OM inspiriert, organisiert und durchgeführt worden; sie leisten alle einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung einer Gesellschaft, die ihren Grund in der unverfügbaren Würde der Person hat.

Die relativ ausführliche Darstellung erfolgt auch deshalb, weil der Tätigkeitsbericht nicht nur an den DKR, sondern an alle Mitglieder der GCJZ-OM adressiert ist.

für den Vorstand der GCJZ-OM

Karl Sieverding

1. Sprecher



c/o Katholisches Jugendbüro
Lohstr.16-18
49074 Osnabrück
Telefon: 0541-25624
E-Mail: buero@kjb-osnabrueck.de
Homepage: www.gcjz-osnabrueck.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

23.08.2017 19.30 Uhr Jüdisch-Christliches Bibelgespräch mit Prof.in Hannah Liss, Heidelberg und Kirchenpräsident der Evang. reform. Kirche Dr. Martin Heimbucher, Leer, über das Jahresthema „Nun gehe hin und lerne“ anhand von Deut. 3,26-4,9 Ort: Gemeindehaus der Bergkirche, Bergstr. 16

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

16.01.2017 10.15 Uhr Schloss Dr. Bruno Landthaler gestaltet das Seminar für Studierende bei Prof. Kubik-Boltres, Universität Osnabrück

08. 02. 2017 19 Uhr Gemeindehaus der Evang. reform. Bergkirche, Bergstr. 16 Lesung Georg Stefan Troller: „Unterwegs auf vielen Straßen“ in Kooperation mit dem Literaturbüro Westniedersachsen, der Alfred Gong-Gesellschaft und der Bergkirchengemeinde -abgesagt-

21. 03. 2017 19 Uhr Volkshochschule Osnabrück, Bergstraße Lesung von Jörg Armbruster „Willkommen im gelobten Land“ (in Kooperation mit der VHS und DIG AG Osnabrück)

26.04.2017 19.30 Uhr, VHS Osnabrück, Bergstraße Vortrag von PD Dr. Ludger J. Heid: Der Zionismus ist eine prachtvolle Idee-Wilhelm II. empfängt Theodor Herzl auf seiner Orientreise 1898. In Kooperation mit der VHS und der DIG AG Osnabrück.

14.09.2017 19 Uhr, Gemeindehaus der Jüdischen Gemeinde, In der Barlage 41 Vortrag von Karl Kassenbrock „Onderduiker“ Über Leben im Widerstand (Kurt Reilinger 1917-1945)

4. Gedenkveranstaltungen

27.01.2017 18 Uhr ökumen. Gottesdienst zum Holocaust-Gedenktag in St. Katharinen mit Eröffnung der Ausstellung „Ertragen können wir sie nicht“-Martin Luther und die Juden. Predigt:

Prof. Dr. Martin Jung, Osnabrück. Mitwirkende: Pastor Otto Weymann (evang.luth.), Pastor Dr. Thomas Stühlmeyer(röm. kath.), Angela Müllenbach-Michel(evang.reform.)

29.01.2017 17.00 Uhr Steinwerk St. Katharinen Vortrag Prof. Dr. Thomas Kaufmann, Göttingen „Luthers Juden“ mit anschließender Diskussion

12. 02. 2017 17.00 Uhr St. Katharinen „ Richard Gölz. Der Kantor Schwabens „ Dokumentarfilm von Sabine Gölz und Oleg Timofeyev. Filmvorführung mit anschließendem Gespräch

23. 10. 2017 19.30 Uhr Steinwerk St. Katharinen. Vortrag von Beate Barwich, Theologin Berlin: „Brückenbauer zwischen Berlin und Jerusalem -Heinrich Grüber-Gerechter unter den Völkern“ mit anschließendem Gespräch. Musikal- Umrahmung: Holger Dolkemeyer am Flügel (in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Katharinen)

04. 11. 2017 19.30 Uhr Bergkirche Bewegtbildtheater, Trier: „Herzkeime“ – eine szenische Reise durch die Welten zweier Frauen - in Kooperation mit der DIG AG Osnabrück

06.11. 2017 19.00 Uhr „Verdunkelter Nachruhm-die Deutschen und Felix Mendelssohn-Bartholdy“ Vortrag von Dr. Olaf Glöckner, Moses-Mendelssohn-Zentrum, Potsdam, St. Marien in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Marien (Teil des Symposions „Mit missionarischem Eifer“ vom 5.-19. 11. in St. Marien)

09.11.2017 16.30 Uhr „Von guten und schlechten Pilzen“ Mit Kindern über den Nationalsozialismus sprechen-Kinder sprechen vom Nationalsozialismus. Gedenkveranstaltung der integrierten Gesamtschule Osnabrück, Aula Schloss Osnabrück. Im Anschluss: Gedenkgang zur Alten Synagogenstraße. Ca 18.00 Uhr Kranzniederlegung am Mahnmal Alte Synagoge Begrüßung: Angela Müllenbach-Michel GCJZ , Sprechen des Gebetes für die Seelen der Opfer der Shoah und des Kaddish.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

26. 02. 2017 16.00 Uhr Gemeindehaus der Jüd. Gemeinde In der Barlage 41 Konzert von LMN (Live Music Now) Münsterland mit Werken von Lev Lessine (geb.1930 in St. Petersburg, gest. 2014 in Osnabrück)

04. 04. 2017 19.00 Uhr Gemeindehaus der Jüd. Gemeinde Konzert des Alya-Jugendorchesters (Besuch des Orchesters vom 03.-05. 04.) in Kooperation mit der Jüd. Gemeinde

13.08. 2017 11 Uhr: Cinema Arthaus Filmvorführung “Wir sind Juden aus Breslau“Deutschland 2016 Regie und Drehbuch: Karin Kaper und Dirk Szuszi. Im Anschluß Gespräch mit K.Kaper und D.Szuszi. Am Tag zuvor: Verleihung des Schlesischen Kulturpreises an Karin Kaper im Theater Osnabrück

23.09.2017 19.30 Uhr Konzert im „Wamhof“, Schleddehausen Vom Hummelflug zur Europahymne Konzert mit Stipendiaten von Live Music Now Münsterland e.V.

30.11.2017 20 Uhr, Wamhof, Schleddehausen „Jüdische Märchen –Ist dies das ganze Paradies?“ Mit Paula Quast und Henry Altmann

17.12.2017 20.00 Uhr Probenraum des Domchores Chanukkakonzert mit Baruch Chauskin, Kantor der Jüd. Gemeinde zu Osnabrück und Stipendiaten von Live Music Now Münsterland e.V.

6. Interne Veranstaltungen

6 Vorstandssitzungen (19.01.; 27.03.; 09.05.; 10.08.; 24.10.; 05.12.)

12 Treffen des Arbeitskreises zu Fragen des Antisemitismus bei Dirk Müllenbach und Angela Müllenbach-Michel (10.01.; 13.02.; 14.03.; 13.04.; 16.05.; 26.06.; 17.07.; 14.08.; 18.09.; 30.10.; 20. 11.; 18.12. 2017)

10.08. 2017 18.00 Uhr: Mitgliederversammlung im Gemeindehaus der Bergkirche (mit einem Kurzreferat von Kathrin Großmann, Dialogbeauftragte des Bistums, über ihren Aufenthalt in Jerusalem mit Studium in Israel. Führung durch die Bergkirche als Angebot von unserem Mitglied Frau Helga Blume). Im Anschluß an die Versammlung: geselliges Beisammensein mit einem kleinen Imbiss.

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

12.10.2017: Teilnahme am Empfang der Religionsgemeinschaften und Konfessionen aus Münster und Osnabrück im Friedenssaal des Rathauses Münster (Dr. H. Plock)

22.09.2017 Teilnahme an der Verleihung des Erich-Maria-Remarque-Friedenspreises an die türkische Schriftstellerin und Journalistin Asli Erdogan (Ruth de Vries)

24.09.2017 Fest der Kulturen auf dem Marktplatz. Teilnahme der GCJZ mit einem Stand

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Frankfurt (4./5. März 2017) Angela Müllenbach-Michel, Martin Tager

19.-21.05. Teilnahme an der Studientagung und der Mitgliederversammlung des DKR in Bonn (Angela Müllenbach-Michel)

02.07.2017 Eröffnung der Jahrestagung 2017 des ICCJ in Bonn (A.Müllenbach-Michel)

15.-17.09. Teilnahme an der Studientagung und Geschäftsführertagung des DKR in Recklinghausen

10. Öffentlichkeitsarbeit

25.04.2017 19.30 Uhr Andreas-Gemeinde Wallenhorst, Umlandstr. 61 Vortrag mit Gespräch über die Arbeit der GCJZ Osnabrück (Angela Müllenbach-Michel)

4 Mitgliederrundschreiben an unsere Mitglieder und weitere Interessierte. Die Neue Osnabrücker Zeitung berichtet oder kündigt Veranstaltungen an, ebenfalls 2 Kirchenzeitungen, gelegentlich Lokalfunk. Werbung durch mehrere E-Mail-Verteiler (u.a. des Büros für Friedenkultur der Stadt Osnabrück). Plakate, Flyer.

Die GCJZ Osnabrück verfügt über eine eigene Homepage, die von Pastor Schagon gepflegt wird.

11. Mitgliederstatistik 104 Beitrag zahlende Mitglieder

12. Tendenzen

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen 20 und 12 Treffen des Arbeitskreises



Deddo-Cramer Str. 16
26789 Leer
Telefon: 0491- 13871
E-Mail: wolfgang.kellner@ewetel.net
Homepage: www.gcjz-ostfriesland.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

- 17.1. Wolfgang Kellner „Aus der Geschichte nichts gelernt“
- 16.3. Frau Dr. Mihan „Wir und Ihr – oder Wir?“
- 11.5. Dr. Jochen Detmers „Die Reformation und das Judentum“
- 26.9. Wolf-Georg v. Eickstedt „Die Juden und Jesus“
- 22.11. Wolfgang Kellner Buchvorstellung „Verfolgung und Verstrickung“

4. Gedenkveranstaltungen

- 27.1. Gedenkgottesdienst
- 29.1. Religionen bitten für den Frieden
- 4.5. Tag der Befreiung 4. Mai Stadskanaal (NL)
- 9.11. Gedenken Pogromnacht
- 15.11. „Stille Tocht“ Winschoten (NL)

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- 29.5 – 2.6. Jüdische Woche (Kooperation)
- 7.11. Theaterstück „Der Funke Hoffnung“ (Kooperation)
- 18.12. Chanukka-Feier in Bourtange (NL)

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung und Vorstandssitzungen, Teilnahme an Arbeitsgruppen für Kooperationsprojekte

7. Jugendarbeit

Zuschüsse an Schulen zum Besuch von Gedenkstätten

18.12. Verleihung des Schalom-Chaver-Preises an Schüler (mit der DIG)

8. Sonstige Aktivitäten

24.3. – 7.4. Studienreise nach Israel

22.10. Besuch der Jüdischen Gemeinde zu Osnabrück

Besuch Ehepaar Sontheimer aus Israel in Leer

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Studientagung und Mitgliederversammlung und ICCJ

10. Öffentlichkeitsarbeit

Ständige Aktualisierung der Homepage durch ein Vorstandsmitglied,
dadurch enorme Steigerung der Zugriffe.

Ständige Pressearbeit

11. Mitgliederstatistik

Neueintritte 14

Stand Ende 2017 144

Verstorben sind: Gottfried Peschel und Joachim Gutschke

12. Tendenzen

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen 17

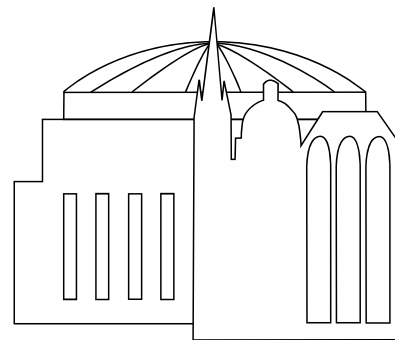
Nordrhein-Westfalen



- Aachen
- Bielefeld
- Bonn
- Dortmund
- Duisburg-Mülheim-Oberhausen
- Düsseldorf
- Essen
- Gelsenkirchen
- Hagen
- Herford
- Köln
- Krefeld
- Lippe
- Lüdenscheid
- Minden
- Moers
- Mönchengladbach
- Münster
- Neuss
- Oberberg
- Paderborn
- Recklinghausen



- Siegerland
- Wesel
- Westmünsterland
- Wuppertal



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

Vier Monate in Jerusalem - Bilder aus einer Stadt auf der Grenze und aus einem zerrissenen Land Ein Bericht von Pfarrer Eric Schumacher

15. März 2017

Haus der Evangelischen Kirche - 19.00 Uhr

Pfarrer Schumacher, Beiratsmitglied der GCJZ und seit 20 Jahren Gemeindepfarrer im Kirchenkreis Aachen, berichtete von den Eindrücken, die er im Laufe seines Kontaktstudiums an der Hebräischen Universität Jerusalem und als Mitglied des evangelischen „Arbeitskreises Studium in Israel“ sammelte. Kristallisationspunkt war die Stadt Jerusalem, die in dieser Zeit Wohn- und Lebensmittelpunkt war. Gerade von den Gegensätzen, die hier Tag für Tag erlebbar werden, ist berichtet worden:

Alt und Neu, Heimat und Fremde, West und Ost, Spannung und Ruhe, Juden – Muslime – Christen:
Oft mittlerweile gegeneinander, nicht miteinander.

Am Ende soll ein vorsichtiger Blick in die Zukunft stehen: Was gibt Hoffnung?

Tuvia Rübner – Leben und Schreiben gegen das Vergessen

Vortrag von Dr. habil. Jürgen Nelles, Privatdozent an der Universität Bonn

15. Mai 2017

Adalberthaus, Aachen – 20.00 Uhr

Tuvia Rübner wuchs in einer deutschsprachigen jüdischen Familie in Preßburg auf. Nachdem seine Eltern und seine Schwester nach Polen deportiert worden waren, konnte er 1941 im letzten Augenblick mit einer Gruppe von zehn Jugendlichen nach Palästina auswandern. Seine Familie wurden im KZ Auschwitz-Birkenau ermordet. Er wurde Bibliothekar und Literaturlehrer an der Mittelschule im Kibbuz. Ohne spezielle akademische Ausbildung wurde er später Lehrer an einem Lehrerseminar. Rübner war dann Professor für Vergleichende Literaturwissenschaften an der Universität Haifa bis zu seiner Emeritierung 1992.

4. Gedenkveranstaltungen

Damals verfolgt – heute vergessen?

27. Januar: Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Heinrich-Heine-Gesamtschule,
Aachen-Laurensberg

Der 27. Januar ist der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Es ist der Tag, an dem 1945 die Häftlinge aus dem Konzentrationslager Auschwitz befreit wurden. Schülerinnen und Schuler haben sich mit den Opfern des Nationalsozialismus in der Region beschäftigt und stellten die Ergebnisse ihrer Arbeit öffentlich vor.

Gedenkstunde an die Pogromnacht

Gedenkveranstaltung

09. November 2017

Krönungssaal des Aachener Rathauses
Aachen

Schülerinnen des St. Ursula-Gymnasiums Aachen berichteten über das Schicksal jüdischer Schülerinnen ihrer Schule.

Das Duo Vendaval (Selim Habi, Flöte / Mark Samama Jensen, Gitarre) hat die Gedenkstunde musikalisch begleitet.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Jüdische Familien in Aachen und das Grauen des Zweiten Weltkriegs

Lesung mit Michael Kuhn und Jennifer Riemek

09. März 2017

Morgens – Aachen

Die beiden Autoren Michael Kuhn und Jennifer Riemek lasen aus ihrem neuen Buch „Wir waren doch so jung“, das in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit entstanden ist. In der Romanbearbeitung seiner Dokumentation aus dem Jahre 1995 erzählte der Historiker Michael Kuhn von den jüdischen Bürgern Aachens zwischen 1933 und 1945 – von Ausgrenzung, Diffamierung, Verfolgung, Flucht, Überlebenskampf und grauenhafter Vernichtung in einem entfesselten Europa. Die Geschichte von Jakob und Annie, die sich zur Zeit der Judenverfolgung in Aachen kennen und lieben lernen, dokumentiert exemplarisch, wie der nationalsozialistische Terror Freundschaften und ganze Familien auseinanderreißt.

Konzert

Mit Selim Habi, Flöte, und Mark Jensen-Samama, Gitarre

09. Juni 2017

Musikhochschule Aachen
Theaterplatz 17, Aachen

Zum Abschluss des 1. Halbjahres 2017 luden wir herzlich ein zu einem Konzert in der Musikhochschule Aachen mit Selim Habi, Flöte und Mark Jensen-Samama, Gitarre.

Shalom – Kirche trifft Synagoge

Mit Semjon Kalinowsky (Bratsche), Lübeck und Prof. Franz Danksagmüller (Orgel), Lübeck

01. Oktober 2017

Anna-Kirche - Aachen

Die Geschichte der jüdischen Musik reicht Jahrtausende zurück. Die hebräische Bibel nennt in Gen. 4, 21 als Stammvater aller Musiker (konkret: aller Zither- und Flötenspieler) einen Mann namens Jubal. Gesang und Instrumentalspiel waren – vor allem nach der Zeit des Babylonischen Exils – fester Bestandteil des Jerusalemer Tempelkultes. Nach der Zerstörung des Tempels im Jahr 70 n.d.Z. wurde im Gottesdienst bewusst auf Instrumentalmusik verzichtet – zum einen aus Trauer um die Zerstörung

des Heiligtums, zum anderen aus Sorge, durch die Pflege der Instrumente eventuell das Gebot Sabbatruhe zu verletzen. Über viele Jahrhunderte hinweg war der jüdische Gottesdienst musikalisch durch den Wechselgesang zwischen dem Solo des Vorbeters (Scheliach Zibbur) bzw. Kantors (Chasan) und dem Antworten der Gemeinde geprägt. Häufig wurde der Kantor von zwei weiteren Sängern unterstützt; in den nord- und osteuropäischen Gemeinden waren dies zumeist ein Knaben-Sopran (Singer) und ein Bass.

Änderungen in dieser Tradition brachte das 19. Jahrhundert mit seinen Reformbewegungen. Europa erlebte bis in das erste Drittel des 20. Jahrhunderts hinein eine große Blüte jüdisch-liturgischer Musik, die sich zu einem festen Bestandteil des Kulturlebens entwickelte. Zu dem Kantor trat nun ein Männerchor, später z.T. auch ein gemischter Chor. Die Orgel, die „Königin der Instrumente“, erhielt Einzug in die Synagogen: In dem niedersächsischen Ort Seesen am Harz baute der jüdische Kammeragent Israel Jacobsohn 1810 in seinem Tempel als erster ein solches Instrument ein. Bis 1938 fand sich in fast jeder größeren Stadt Deutschlands eine Synagogenorgel, auch wenn sie innerhalb der jüdischen Gemeinschaft niemals völlig unumstritten war: Vielen galt sie zu sehr als christliches Symbol, andere wollten an dem Verzicht auf Instrumentalmusik während des Gottesdienstes festhalten. So findet sich in vielen Noten ein Hinweis der Art: „mit oder ohne Orgelbegleitung zu spielen“. Die Neuerungen brachten weitere Veränderungen mit sich: Erstmals wurde die synagogale Musik nach dem Brauch der einzelnen Gemeinden notiert und schriftlich weitergegeben. Kompositionen für die Synagoge entstanden, wobei es zu Wechselwirkungen mit der Kunstmusik der Zeit kam. Einige jüdische Kantoren feierten auch auf den Opernbühnen der Welt Erfolge. Der Holocaust setzte dieser reichen musikalischen Tradition ein gewaltsames Ende. Die Synagogenorgeln wurden mit den Gebäuden zerstört, und viele Noten und andere Zeugnisse gingen verloren oder wurden in der ganzen Welt zerstreut.

Semjon Kalinowsky und Franz Danksagmüller gaben mit Werken von Lewandowski, Rheinberger, Bruch, Alain, Sulzer, Gernsheim, Mendelssohn Bartholdy, Halphen, Bloch und Eccles einen kleinen Einblick in diese Tradition.

Anita Lasker- Wallfisch - „Ihr sollt die Wahrheit erben“

Lesung mit der Schauspielerin Cornelia Schönwald

12. November 2017

Buchhandlung Schmetz am Dom

Aachen

Die Cellistin Anita Lasker - Wallfisch (Jg. 1925, Breslau) Mitbegründerin des Londoner English Chamber Orchestra, gehörte zum „Mädchenorchester“ in Auschwitz. Das rettete ihr und damit auch ihrer Schwester das Leben. Ende 1944 wurden beide nach Bergen-Belsen transportiert, wo sie von englischen Truppen befreit wurden. Ihre Lebenserinnerungen sind eindrucksvolles Zeugnis eines deutsch-jüdischen Familienschicksals im 20. Jahrhundert; eine sehr persönliche, anrührende Chronik einer Überlebenden des Holocaust. Anita Lasker-Wallfisch lebt in London.

Die Lesung wurde **musikalisch begleitet** von Cornelia Briese am Cello.

6. Interne Veranstaltungen

Wir lesen die Thora

Gemeinsam die jüdische Bibel lesen

Haus der Evangelischen Kirche

7. und 21. März, 4. und 18. April, 2., 16. und 30. Mai, 13. und 27. Juni, 11. Juli, 28. August, 12. und 26. September, 10. und 24. Oktober, 6. November

Mitgliederversammlung der GCJZ Aachen e.V. - 15. Mai 2017

7. Jugendarbeit

Zusammenarbeit mit den Schülerinnen des St. Ursula-Gymnasiums Aachen anlässlich der Gedenkveranstaltung am 9. November im Krönungssaal

8. Sonstige Aktivitäten

Derzeit wird die Viktoriaschule in der Aufarbeitung ihrer Geschichte, insbesondere des Schicksaals jüdischer Schülerinnen, unterstützt.

Mit dem Lehrstuhl für Kirchengeschichte der RWTH und dem Gedenkbuchprojekt Aachen e.V. ist ein Projekt in Vorbereitung auf den 9. November 2018 gestartet. Dabei entstehen mit Studenten auf der Grundlage der sog. „Wiedergutmachungsakten“ Biographien verfolgter jüdischer Mitbürger Aachens, eine Wanderausstellung und Unterrichtsmaterialien für Schulen. Das Projekt wird vom Ministerpräsidenten des Landes NRW und vom Landschaftsverband Rheinland finanziell gefördert.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Studientagung und Mitgliederversammlung in Bonn
Studien- und Geschäftsführertagung in Recklinghausen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Verteilung von Veranstaltungsflyern der Gesellschaft an örtlichen Stellen wie Stadtverwaltung, Musikhochschule, Jüdische Gemeinde, Finanzverwaltung etc.

Veröffentlichung von Veranstaltungen in der örtlichen Presse und über die Homepage.

11. Mitgliederstatistik

103 zahlende Mitglieder

26 befreite Mitglieder

12. Tendenzen

Die GChrJZ Aachen e.V. engagiert sich verstärkt im Dialog der Religionen in der Stadt Aachen.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen



Ditfurthstraße 80
33611 Bielefeld
Telefon: 0521-3292895
Fax: 0521-3292896
E-Mail: cjzbi@web.de
Homepage: www.gcjz-bielefeld.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

5. März **Eröffnungveranstaltung**
„Lernen ist Leben“
Referent: Prof. Dr. Michael Meyer-Blanck
Grußwort: Oberbürgermeister Pit Clausen, Stadt Bielefeld
Musikalische Umrahmung: Vokalensemble der Marienschule
anschließend Empfang mit Imbiss
Neues Rathaus Bielefeld, Großer Sitzungssaal
8. März **„Jüdische Leben heute & hier“**
Referent: Michael Rubinstein, Düsseldorf
Haus der Kirche, Bielefeld (gemeinsam mit der Erwachsenenbildung Ev. Kirchenkreis
Bielefeld)
12. März **„Marimba“** Konzert
Alex Jacobowitz, Berlin
Süsterkirche Bielefeld (gemeinsam mit dem Stadtkantorat Ev. Kirchenkreis
Bielefeld)
- 6.-10. März **12 Minuten mit Gott**
Werktagskurzgottesdienste zum Thema der Woche der Brüderlichkeit
Ev. Altstädter Nicolaikirche, Bielefeld

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

8. Juni Halbtagesfahrt nach Essen mit **Führung durch die Sonderausstellung „Der geteilte
Himmel“ im Ruhr Museum (Zeche Zollverein)** und anschließendem Kaffeetrinken
6. Juli Halbtagesfahrt nach Paderborn mit **Führung durch die Sonderausstellung
„Wunder ROMs“ im Diözesanmuseum** und anschließendem Kaffeetrinken

3. Einzelvorträge

23. Januar **„Judäo-Christentum. Die gemeinsamen Wurzeln von rabbinischem Judentum und früher Kirche“**
Referent: Dr. Andreas Bedenbender, Dortmund
Haus der Kirche, Bielefeld (gemeinsam mit der Erwachsenenbildung Ev. Kirchenkreis Bielefeld)
13. Februar **„Erzähl es deinen Kindern. Eine Torah für Kinder“**
Referent: Bruno Landthaler, Frankfurt/Main
Haus der Kirche, Bielefeld (gemeinsam mit der Erwachsenenbildung und dem Schulreferat)
10. Mai **„Musik der Synagoge – Vielfältige jüdische Musik“**
Referent: Prof. Dr. Andor Iszák, Hannover
Haus der Kirche, Bielefeld
- Vorträge im Rahmen der Ausstellung „Leben nach dem Überleben“ in der Volkshochschule Bielefeld:
11. Oktober **„Entrechtung – Deportation – ‚Wiedergutmachung‘ ? Jüdisches Leben in Bielefeld unterm Hakenkreuz und in der Nachkriegszeit“**
Referent: Bernd Wagner, Bielefeld
19. Oktober **„Bürokratie und Ideologie - Die Verwaltung als Verfolgungsinstrument im NS-Alltag“**
Referent: Dr. Jochen Rath, Bielefeld
6. November **„Der Krieg ist in uns! - Fundort Psychotherapie“**
Referent: Dr. Wolfgang Neumann, Bielefeld
16. November **„Das unbekannt Vernichtungslager Kulmhof am Ner - Geschichte und Erinnerung“**
Referent: Prof. Dr. Peter Kuhn
20. November **„Dunkle Seele, Feiges Maul. Wie skandalös und komisch sich die Deutschen beim Entnazifizieren reinwaschen“**
Referent: Niklas Frank

4. Gedenkveranstaltungen

24. April Einladung zu und Teilnahme an der **Namenslesung am Jom haSchoa** vor dem Bielefelder Rathaus
31. Juli Einladung zu und Teilnahme an der **Namenslesung am Mahnmahl** vor dem Bielefelder Hauptbahnhof anlässlich des 75. Jahrestages der Deportation nach Theresienstadt
9. November **Gedenkveranstaltung zum Jahrestag des Novemberpogroms 1938**
Gedenkstein der Synagoge und anschließende Gedenkveranstaltung im Großen Sitzungssaal des Neuen Rathauses mit Beiträgen Bielefelder Schülerinnen und Schüler.
Zur Vorbereitung fand eine Arbeitssitzung am 21. Februar statt.

5. Kulturelle Veranstaltungen

27. Januar **„Alma Rosé (1906-1944). Don't forget me“** Musik/Tanz/Lesungen
Sabine Ritterbusch, Sopran; Heidi Kommerell, Klavier; Christine Grunert, Tanz;
Gunther Möllmann, Lesung
Johanniskirche (gemeinsam mit der Ev.-Luth. Lydia-Kirchengemeinde und der
Erwachsenenbildung)
- 12.-23. März **Studienfahrt nach Israel und Palästina** (gemeinsam mit der DIG)
10. September **„Juden in Breslau“** Filmvorführung (und 6 weitere Aufführungstermine)
unter Anwesenheit des Regisseurs Dirk Szuszies
Kino Kamera (gemeinsam mit dem Ev. Kirchenkreis Bielefeld)
3. Oktober **„Lieder ohne Worte“** Konzert
Markus Schön, Klarinette; Yasko Linnartz, Klavier
Stiftskirche Schildesche (gemeinsam mit der Ev.-Luth. Stiftskirchengemeinde
Schildesche)
9. Oktober – **„Leben nach dem Überleben. Überlebende des Holocaust und ihre Familien in
Israel“** Ausstellung
20. November Veranstaltergemeinschaft (Vorbereitungstreffen: 23.8.; Eröffnung: 9.10.)
Volkshochschule Bielefeld, Historischer Saal
5. November **„Herzkeime. Eine szenische Reise durch die Welten der beiden deutsch-jüdischen
Dichterinnen Nelly Sachs und Selma Meerbaum-Eisinger“**
Martina Roth, Schauspiel; Johannes Conen, Gitarre
Johanniskirche (gemeinsam mit der Ev.-Luth. Lydia-Kirchengemeinde und der
Erwachsenenbildung)
7. November **„Skip“** Lesung
Katharina Hacker
Stadtbibliothek Bielefeld (im Rahmen der Bielefelder Literaturtage; gemeinsam mit
der Deutsch-Israelischen Gesellschaft und der Stadtbibliothek Bielefeld)

6. Interne Veranstaltungen

26. April **Mitgliederversammlung**
Süsterhaus der Ev.-Ref. Kirchengemeinde, Bielefeld

7. Arbeit mit jungen Erwachsenen

Der Ruth-Florsheim Preis wurde erneut ausgeschrieben und beworben. Die DIG AG Bielefeld und die GCJZ Bielefeld haben diesen Preis für schulische und universitäre Facharbeiten zum Judentum, zum christlich-jüdischen Miteinander, zu Israel und zu den deutsch-israelischen Beziehungen ausgelobt. Die Preisverleihung erfolgt im März 2018.

Einzelne SchülerInnen und LehrerInnen und Institutionen wurden auf Anfrage mit Materialien zur christlich-jüdischen Zusammenarbeit und zur Geschichte und Gegenwart der Juden in Bielefeld versorgt bzw. an geeignete Adressen weiter verwiesen. Die Gedenkveranstaltung zum 9. November wird in jedem Jahr von Schulklassen vorbereitet.

8. Sonstige Aktivitäten

Der Geschäftsführer ist als sog. Sachkundiger Bürger Mitglied der Partnerschaftskommission der Stadt Bielefeld, in der die Partnerschaft zu Nahariya und die Projektpartnerschaft zu einer Gemeinde im Bezirk Jenin in Palästina begleitet wird (Sitzungen am 15.3.; 11.7.; 12.12.).

Der Geschäftsführer und die ev. Vorstandsmitglieder gehören dem Arbeitskreis „Christen-Juden“ an, der die Arbeit auf Ebene des Ev. Kirchenkreises Bielefeld begleitet. Der Arbeitskreis trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen (7. März, 11. September). Der Geschäftsführer hat an der Synodalbeauftragtenkonferenz (6./7.9.) in Haus Villigst teilgenommen. In einem Arbeitskreis wurde die Namenslesung am Jom Ha Schoah vorbereitet (16.1.; 23.1.; 6.3.), außerdem fand ein Auswertungstreffen statt (13.6.). Vorstandsmitglieder haben an der Auftaktveranstaltung (9.10.) zur Entwicklung einer kommunalen Gedenk- und Erinnerungskultur „Erinnern für die Zukunft“ der Stadt Bielefeld (Dezernat Schule/Kultur/Bürger) teilgenommen. Der Geschäftsführer gehört der Arbeitsgruppe an, die eine Vorlage für den Rat der Stadt Bielefeld erarbeiten soll (Erste Sitzung am 22.11.).

Die GCJZ gehört dem ‚Bündnis gegen Rechts‘ an.

Mitglieder der GCJZ haben teilgenommen an (Nennung in Auswahl):

9. Oktober: Vortrag „Die Auswirkungen der Reformation auf das Verhältnis von Christen und Juden“;
Referent: Dr. Achim Detmers

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

17. Februar Teilnahme an der Mitgliederversammlung der AG GCJZ in NRW in Düsseldorf

19.-21. Mai Teilnahme an der Studientagung und Mitgliederversammlung des DKR in Bonn

10. Öffentlichkeitsarbeit

2. März Pressegespräch zur Woche der Brüderlichkeit

Die Bielefelder Medien laden regelmäßig vorab zu unseren Veranstaltungen ein. Die Berichterstattungen zu den Veranstaltungen werden je nach Aktualität und Interesse durchgeführt.

Die Veranstaltungen in Bielefeld zum Verhältnis von Juden und Christen, Deutschen und Israelis werden in zwei Halbjahrsprogrammen zusammengestellt und in einer Auflage von 1000 Exemplaren in Kirchengemeinden, Schulen u.a. ausgelegt sowie an die Mitglieder versandt. Das Programm wird in Kooperation mit dem Evangelischen Kirchenkreis Bielefeld, der DIG und der Jüdischen Kultusgemeinde hergestellt und finanziert.

Die Mitglieder und Interessenten werden außerdem unmittelbar vor den Veranstaltungen noch einmal angeschrieben. Zusätzlich werden regelmäßig Einladungen über den Mitglieder- und Freundeskreis der Deutsch-Israelischen Gesellschaft – Arbeitsgemeinschaft Bielefeld verteilt. Zu einzelnen Veranstaltungen wurde zusätzlich mit Plakaten und Handzetteln eingeladen; zur Woche

der Brüderlichkeit wurde mit Plakaten und Flyern in besonderer Weise geworben. Außerdem wird auf einer eigenen Homepage zu den Veranstaltungen eingeladen.

11. Mitgliederstatistik, Vorstand

Verstorben:	4
Austritte:	2
Streichungen	2
Eintritte:	5
Mitglieder:	209

Mitglieder des Vorstands:

Anna Petrowskaja	jüd. Vorsitzende		jüd. Beirat
Hartmut Drüge	ev. Vorsitzender	Sven Christian Puissant	ev. Beirat
Manfred Sewekow	rk. Vorsitzender	Ulrich Speckenbach	rk. Beirat
Martin Féaux de Lacroix	Geschäftsführer		

Der Vorstand traf sich im Jahre 2017 zu zwei ausführlichen Arbeitssitzungen (28. Januar, 26. Juni).

Bielefeld, im Januar 2018

Martin Féaux de Lacroix, Geschäftsführer



Haus der Kirche
Adenauerallee 37
53113 Bonn
Telefon: 0228-3361333
E-Mail : info@gcjz-bonn.de
Homepage: www.gcjz-bonn.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

8. März 2017

Jahresempfang der GCJZ Bonn zur Woche der Brüderlichkeit mit einem Gastvortrag von Prof. Dr. Christian Wiese, Frankfurt/M.: „Unheilsspuren“: Überlegungen zu Luthers „Judenschriften“ und ihrer Wirkungsgeschichte.

2. Tagungen/Workshops

11. Januar 2017

Workshop zum Umgang mit Antisemitismus mit Prof. Dr. Julia Bernstein, Frankfurt/M.

2.-5. Juli 2017

ICCJ-Jahrestagung: International Council of Christians & Jews im Gustav Stresemann Institut, Bonn

3. Vortragsreihen/Einzelvorträge

Im Rahmen der Reihe „Toldot und Tarbut – Jüdische Geschichte und Kultur“ in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk, dem Evangelischen Forum und der Universität Bonn:

27. April 2017

Dr. Lydia Koelle, Bonn: Königskinder – Jüdische AutorInnen über die schwierige Liebe zu ihren überlebenden Eltern

11. Mai 2017

Prof. Dr. Isabelle von Trekow, Regensburg: Giorgio Bassani – Kulturwandel in Ferrara, Judentum und Literatur

12. Juni 2017

Prof. Dr. Jacques Le Rider, Paris: Zu Arthur Schnitzlers Thematisierung jüdischer Identität in einer antisemitischen Umwelt

6. November 2017

Prof. Dr. Gertrud Pickhan, Berlin: Vilna als Hauptstadt des „Jiddischlands“

4. Dezember 2017

Dr. Elke-Vera Kotowski, Berlin/Potsdam: „Besser ein Zero als ein Nero“ – Theodor Lessing, ein Visionär der Weimarer Republik

4. Einzelvorträge

18. Oktober 2017

Prof. Dr. Armin Pfahl-Traugber, Brühl: Ab wann sind Einwände gegen die israelische Politik antisemitisch? Plädoyer für eine differenzierte Typologie

5. Gedenkveranstaltungen

In Zusammenarbeit mit der Stadt Bonn und der Initiative zum Gedenken an die Bonner Opfer des Nationalsozialismus fanden folgende Veranstaltungen statt:

27. Januar 2017

Gedenkfeier der Stadt Bonn zum Gedenken an die Bonner Opfer des Nationalsozialismus

09. November 2017

Gedenkveranstaltung zum Novemberpogrom von 1938 mit einem Konzert von Berry Mehler “Remember the past and live for the future”

In Zusammenarbeit mit der Bonner Synagogengemeinde:

24. April 2017

Holocaust-Gedenktag mit Führung durch die Synagoge

6. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

7. Februar 2017

Gespräch zwischen Rabbiner Jehoshua Ahrens und Prof. Hans Hermann Henrix zur Erklärung der orthodoxen Rabbiner

6. April 2017

Diversity – Vielfalt: Musik aus Israel
Konzert der Kinder- und Jugend-Aliyah e.V. Jugend-Kammerensemble aus Israel unter der Leitung von Dr. Lev Arstein

21. Mai 2017

Konzert mit Stella’s Morgenstern: Beautiful Songs – New & Old Jewish Folk

13. September 2017

Filmabend: Die Geschichte der Liebe (2017) in der Kinemathek

15. Oktober 2017

Informationen zu der GCJZ-Israelreise im Februar 2018
Vorbereitung für Interessierte und Teilnehmer mit Beni Pollak und Pfr. i.R. Ulrich Thomas

29. Oktober 2017

Konzert „Piano meets World percussion“ mit dem Duo Baranova – Coskun

7. Interne Veranstaltungen

18. Mai 2017

Ordentliche Mitgliederversammlung der GCJZ Bonn

25. Juni 2017

Mitgliederausflug zur Mahn- und Gedenkstätte der Landeshauptstadt Düsseldorf mit Führung durch die Dauerausstellung „Düsseldorfer Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus“

8. Jugendarbeit

6. April 2017 im Clara-Schumann-Gymnasium

Diversity – Vielfalt: Musik aus Israel

Konzert der Kinder- und Jugend-Aliyah e.V. Jugend-Kammerensemble aus Israel

02. November 2017

Einladung der Jüdischen Hochschulgruppe Hillel Hub Bonn zur Vorstellung ins Christlich-Jüdische Café

9. Sonstige Aktivitäten

Christlich-Jüdisches Café

Monatlich stattfindender Nachmittags-Treff mit wechselnden Themen und Kurzvorträgen

„Weißt Du, wer ich bin?“

Monatlich stattfindender theologischer Gesprächskreis zwischen Christen und Juden mit Pfarrer i.R. Ulrich Thomas und dem jüdischen Religionslehrer Beni Pollak zu wechselnden Themen.

Hebräisch- Jüdischer Literaturkreis von Dr. Carola Paulsen

Zweimonatlich stattfindender Literaturkreis zu aktuellen Büchern jüdischer Autoren.

10. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

17. Februar 2017

Teilnahme an der Geschäftsführertagung der AG NRW in Düsseldorf

20./21. Mai 2017 Teilnahme an der Mitgliederversammlung des DKR

2.-5. Juli 2017

Teilnahme an der ICCJ-Tagung in Bonn

11. Öffentlichkeitsarbeit

- Monatliche Newsletter per E-Mail an Mitglieder und Interessierte
- Vierteljährlich erscheinende Veranstaltungskalender als Flyer an Mitglieder und zur Verteilung
- Pflege der Homepage und des Veranstaltungskalenders auf der Homepage

12. Mitgliederstatistik

180 Mitglieder (Stand: 31.12.2017) davon zwei beitragsfreie Ehrenmitglieder

Neue Mitgliedschaften: 5

Austritte (Sterbefälle): 4

13. Tendenzen

Die Anzahl der Mitglieder bleibt stabil.

14. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

52 Veranstaltungen



Küpperstr. 3
44135 Dortmund
Telefon: 0231-171317
E-Mail: info@gcjz-dortmund.de
Homepage: www.gcjz-dortmund.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Woche der Brüderlichkeit 2017 „Nun gehe hin und lerne“

Im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit in Dortmund und des Reformationsjubiläums (Ausstellung mit Begleitprogramm)

- 05.03.-05.04. Ausstellung: „Ecclesia & Synagoga – Antijudaismus in der christlichen Kunst“
(ca. 2.500 P.) in und mit der Ev. Stadtkirche St. Petri
In Kooperation mit der Kath. Stadtkirche Dortmund
- 05.03.
(ca. 40 P.) Eröffnung der Ausstellung mit einer Einführung von Prof. Herbert Jochum,
Saarbrücken, der die Ausstellung konzipiert hat
Begrüßung: Pfarrerin Almut Begemann, Ev. Stadtkirche St. Petri und
Georg Borgschulte, Vorstandsvorsitzender der GCJZ Dortmund e.V. / Vertreter
der Kath. Stadtkirche Dortmund
Grußwort: Andrea Auras-Reiffen, ständig stellvertretende Superintendentin
- 07.03.
(ca. 80 P.) Vortrag: Prof. Dr. Christian Wiese (Frankfurt)
„Errungenschaften und Unheilsspuren des Protestantismus:
Das Reformationsjubiläum aus jüdischer Sicht“
In Kooperation mit der VHS, der Ev. Stadtkirche St. Petri und der
Ev. Akademie Villigst
- 10.03.
(30 P.) Synagogenführung und Teilnahme am Schabbatgottesdienst
„Bejt Haknesset“ mit Roman Kats und Ina Annette Bierbrodt (Schulreferentin)
in der Jüdischen Kultusgemeinde
In Kooperation mit dem Schulreferat und der Ev. Stadtkirche St. Petri
- 14.03.
(ca. 25 P.) Bild-Vortrag: Dr. Volker Haarmann (Düsseldorf), u.a. Vorstandsmitglied des
Buber-Rosenzweig-Preisträgers 2017: der Konferenz Landeskirchlicher
Arbeitskreise Christen und Juden in der EKD (KLAK)
„Antijüdische Polemik und christliche Kunst. Das Bild des Judas auf dem
Wittenberger Reformationsaltar“
In Kooperation mit der VHS, der Ev. Stadtkirche St. Petri und dem Schulreferat

- 31.03. Synagogenführung und Teilnahme am Schabbatgottesdienst
(31 P.) „Bejt Haknesset“ mit Roman Kats in der Jüdischen Kultusgemeinde
In Kooperation mit der Ev. Stadtkirche St. Petri
- 02.04. Konzert: Bat Kol David Chor (Dortmund),
(ca. 90 P.) Chor des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe
„Synagogale Musik und Moderne jüdische Musik“
Synagogale Musik nach Louis Lewandowski, Salomon Sulzer u.a. (1. Teil).
Der jüdische Musikkalender: Zwischen Purim und Pessach (2. Teil).
Mit (neuen) Kompositionen und Arrangements von David Zapolski.
Moderation: Barbara Samuel.
In Kooperation mit der Ev. Stadtkirche St. Petri, der Ev. Akademie Villigst und
dem Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn

Führungen durch die Ausstellung:

- 11.03. um 10:30 Uhr mit Dechant i.R. Norbert Neu – 18 P.
16.03. um 17:00 Uhr mit Dechant i.R. Norbert Neu – 23 P.
21.03. um 15:00 Uhr mit Pfarrer Ralf Lange-Sonntag – 10 P.
28.03. um 15:00 Uhr mit Pfarrer Ralf Lange-Sonntag – 18 P.
23.03. von 10:30 bis 12:00 Uhr mit Pfarrer i.R. Dr. Dr. Matthias Klose-Henrichs – 25 P.

Infotisch während der Ausstellung in der St. Petri-Kirche mit Dokumentationen, Materialien aus dem Bestand der GCJZ zu christlich-jüdischen Themen. Dieses Angebot wurde von den Ausstellungs-Besuchern/innen gerne genutzt.

Ein kurzer Rückblick von Pfarrerin Almut Begemann (Ev. Stadtkirche St. Petri) zum Konzert mit dem Bat Kol David Chor am 2.4.17: "...trotz des schönen Frühlingwetters war es gut besucht (ca. 90) und trotz fehlender Heizung waren alle ziemlich begeistert." Laut Aussage von Pfr.in Begemann setzte sich das Publikum zusammen aus Mitgliedern der JKGD, Interessierte aus dem "Petriumfeld" und Interessierte am Ausstellungs-Projekt, die ebenfalls bei den Vorträgen waren... "Der Chor war auch begeistert von der großen Resonanz, es war wirklich eine interreligiöse Begegnung, die angesichts und im Rahmen der Ausstellung alle bewegte."

Zusätzliche Förderung der Begegnung mit dem Judentum: zwei Angebote zur Synagogen-führung mit Teilnahme am Schabbatgottesdienst (10. und 31.3.) wurden mit jeweils um die 30 Teilnehmer/innen stark nachgefragt.

Druck eines Ausstellungs- und Veranstaltungsflyers/Plakat.

Pressearbeit: viele Online-Medien und Magazine sind dieses Mal in die Öffentlichkeitsarbeit mit einbezogen worden.

Mitveranstalter bei folgenden Veranstaltungen des Arbeitskreises Woche der Brüderlichkeit in

Hamm (Veranstaltungsorte in Hamm: VHS Hamm, VHS-Kino, Heinrich-von-Kleist-Forum, ThomasKulturKirche, Lutherkirche, Exkursion: Stadtgang, Sankt Agnes Kirche)

- 06.03. Vortrag „Willkommen im gelobten Land? Der schwierige Neuanfang deutschstämmiger Juden im Heiligen Land“ mit Jörg Armbruster
- 12.03. Eröffnung der 33. „Woche der Brüderlichkeit“: Vortrag „Christliche Kirchen und Judentum seit 1945“ mit Erhard Nierhaus
- 15.03. Film: „Haymatloz“, Regie: Eren Önsöz (Deutschland 2016)
- 17.03. „Susanna – Ich bin ein Kontinent“ Ein musikalisches Schauspiel nach der Erzählung „Susanna“ von Gertrud Kolmar mit Martina Roth, Johannes Conen (bewegtbeeldtheater Trier)

2. Studienfahrt/Seminare/Tagungen

- 19.04. – 21.04.
(19 P.) Lieder- und Klezmerworkshop: „Sol sajn sholem“ – Variationen zum Thema Frieden in jüdischen Liedern mit Daniel Kempin und Dimitry Reznik
In Kooperation mit der Ev. Akademie Villigst
- 15.09.
(22 P.) Synagogenführung und Teilnahme am Schabbatgottesdienst „Bejt Haknesset“ mit Kantor Arie Mozes und Ina Annette Bierbrodt (Schulreferentin) in der Jüdischen Kultusgemeinde
In Kooperation mit dem Schulreferat
20. – 27.09.
(23 P.) Studienreise „Jüdisches Leben in Vilnius und Riga“
In Kooperation mit dem IBB
- 19.10.
(28 P.) Tanzworkshop „Erez – Erez – Erez“ – Israelische Volkstänze in der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund mit Marina Evel und Ina Annette Bierbrodt.
In Kooperation mit dem Schulreferat und der VHS
- 16.11.
(16 P.) Fachtagung (ganztägig) "Erinnern für die Zukunft. Zur Auseinandersetzung mit der Shoah in der Schule" im Reinoldinum
Leitung: Ina Annette Bierbrodt und Ralf Fischer. Mit Dr. Martin Liepach (Fritz Bauer Institut/Jüdisches Museum Frankfurt), Dr. Rainer Möller (Comenius Institut Münster), Heinz Höne und Elke Podany und Schüler/innen der Droste-Hülshoff-Realschule

In Kooperation mit dem Schulreferat, dem Pädagogischen Institut der EKvW, dem Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn und der Steinwache

Frau Bierbrodt zur **Tagung am 16.11./** Rückblick zusammengefasst: Eine sehr gute Tagung! Die Veranstaltung hat in guter Atmosphäre mit 16 Teilnehmer/innen: Multiplikatoren u.a. aus Schulen in Dortmund und Umgebung stattgefunden. Die Referenten haben sehr praxis-bezogene Vorträge gehalten und konnten viele Anregungen für die schulische Umsetzung des Themas geben. Die Veröffentlichung im Rahmen des Projektes "Gesamtcurriculum Holocaust Education in der Schule" (u.a. Comenius Institut/Dr. Möller) steht vor dem Abschluss - die Finanzierung muss jedoch noch gesichert werden.

3. Einzelveranstaltungen mit der Volkshochschule und weiteren Trägern

- 15.02.
(6 P.) Lesung mit Bildern in der Bonifatius-Buchhandlung
„Trittfest. Barfuß oder beschuht unterwegs in der Welt der Literatur“ mit Dr. Barbara Maurmann und Dr. Reinildis Hartmann (Dortmund/Herten)
In weiterer Kooperation mit der Bonifatius-Buchhandlung
- 05.04.
(ca. 75 P.) Lesung In Memoriam Imre Kertész: „Roman eines Schicksallosen“ mit Claus Dieter Clausnitzer in der AgNRW
In weiterer Kooperation mit der AgNRW e.V. und der Steinwache
- 11.05.
(ca. 60 P.) Lesung mit Bildern „Nicht nur die Frau des Malers“. Luise Straus-Ernst (1893-1944) mit Dr. Eva Weissweiler (Köln) in der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache

In weiterer Kooperation mit der AgNRW e.V., der Steinwache, dem Gleichstellungsbüro der Stadt Dortmund, der Fakultät Kulturwissensch./TUDortmund

14.09. Lesung „Der lange Schatten der Täter. Nachkommen stellen sich ihrer NS-Familiengeschichte“ mit Alexandra Senfft (München) in der Auslandsgesellschaft NRW
(ca. 20 P.)

In weiterer Kooperation mit der AgNRW e.V. und dem Institut für Anglistik und Amerikanistik der TU Dortmund

12.10. Vortrag „Christlicher Antisemitismus am Beispiel des Eisenacher ‚Entjudungsinstituts‘“ mit Dr. Oliver Arnhold (Detmold) in der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache
(ca. 25 P.)

In weiterer Kooperation mit der AgNRW e.V., der Steinwache, dem Schulreferat und der Ev. Akademie Villigst

17.10. Vortrag „Margarete Susman (1872 - 1966) – eine moderne Philosophin“ mit Rabbinerin Prof. Dr. Elisa Klapheck (Frankfurt) im Katholischen Centrum
(44 P.)
In weiterer Kooperation mit dem Kath. Bildungswerk, der Ev. Akademie Villigst und dem Gleichstellungsbüro der Stadt Dortmund

19.10. Vortrag/Lesung „Der Nahostkonflikt – Streitfragen, Regelungsmöglichkeiten, Zukunftsaussichten“ mit Dr. Muriel Asseburg und Dr. Jan Busse in der Auslandsgesellschaft NRW
(46 P.)

In weiterer Kooperation mit der AgNRW e.V. und der Steinwache

4. Einzelvorträge, kulturelle und interreligiöse Veranstaltungen, Ausstellungen, sowie Gedenkveranstaltungen in Zusammenarbeit mit weiteren Trägern

26.01. Aus Anlass des Internationalen Holocaust-Gedenktages:
(ca. 130 P.)
Begrüßung durch: Georg Borgschulte, geschäftsführender Vorsitzender der GCJZ und Grußwort: Bürgermeisterin Birgit Jörder.
Dokumentarfilm der „Botschafter/innen der Erinnerung“: Auf den Spuren von Flucht und Schicksal von Juden in den Niederlanden
Mit Gesprächsrunde unter Leitung von Alexander Völkel, Journalist: Dr. Rolf Fischer (Historiker): „Flucht Dortmunder Juden ins Ausland“,
John Löwenhardt: Bericht von der Flucht seines Großvaters in die Niederlande und Bericht von Herr Kuiper über das „Untertaucher-Museum“ in Aalten
Klezmermusik von Mitgliedern der Dortmunder Musikgruppe „Romberg-Klezmer“ und Tänze der Tanzgruppe der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund
In Kooperation mit der VHS, der AgNRW e. V., dem Schulreferat, dem Jugendring Dortmund, dem IBB und der Steinwache

12.09. Reihe Interreligiöses Gebet für Frieden und Versöhnung zum Thema:
(136 P.)
„Mut zur Wahrhaftigkeit. Wahrhaftigkeit, Wahrheit – große Worte, hehre Ziele, oft eingefordert – in Politik, im alltäglichen Zusammenleben und in unseren Religionen“
Das 22. Interreligiöse Gebet von Juden, Christen, Muslimen und Bahá'ís wird von einem breiten Trägerkreis der abrahamitischen Religionen in Dortmund vorbereitet.

28.11. Dialog zum Thema „Jakob/Israel – Yakub – aus biblischer und koranischer

(23 P.) Perspektive“ mit Rabbiner Baruch Babaev, Imad Mouhssine und Pfarrer Ansgar Schocke im Gemeindehaus St. Joseph
In Kooperation mit dem Islamseminar und der Kath. Gemeinde Heilige Dreikönige

Veranstaltungen aus Anlass des Gedenktages „9. November 1938“

09.11. Ökumenisches Gedenken: „Erinnern – Stille – Gebet – Musik“ in der
(ca. 100 P.) St. Petri-Kirche
Fünf Schüler/innen des Goethe-Gymnasiums (Oberstufe) haben an das Schicksal der Ehepaare Steinmann, Zacharias und Grüneberg aus Dortmund erinnert. Gedenkbild/-weg mit Namen. Die Besucher/innen können zur Erinnerung an die Deportation jüdischer Familien aus Dortmund und Umgebung in das Ghetto Theresienstadt (vor 75 Jahren!) Kerzen zu den Namen der Deportierten stellen.
Musikalisches Rahmenprogramm: Christiane Conradt, Cello (Bochum)
In Kooperation mit der Ev. Stadtkirche St. Petri und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)

5. Interne Veranstaltungen

18.05. Jahresmitgliederversammlung (25 Mitglieder) in der JKGD

Vorstandssitzungen: 16.03./ 07.09.

Arbeitskreis/e:

Theologischer Arbeitskreis zum interreligiösen Dialog und christlichem Antijudaismus (Antisemitismus) unter der Leitung von Dr. Dr. Matthias Klose-Henrichs, Pfarrer i.R. - ab 11.5.2017 unter Selbstverwaltung mit Unterstützung durch Herrn Georg Borgschulthe (mtl. Treffen mit jew. 20-25 P.) mit folgenden Themen zum christlich-jüdischen Dialog (7 Treffen):

- Lektüre des Aufsatzes von Max Dienemann über die Unterschiede zwischen jüdischer und christlicher Theologie, u.a. über das jüdische und christliche Menschenbild
- Führung durch die Ausstellung „Ecclesia und Synagoga“ (Dr. Dr. Matthias Klose-Henrichs)
- Gespräch über das neueste Heft von „Kairos Europa“ mit dem Titel „Die Reformation radikalieren – provoziert von Bibel und Krise“ (Pfr. i.R. Heinrich Brüggemann)
- Selbstorganisation und Fortbestand des Theologischen Arbeitskreises (u.a. Hr. Wolfgang Knappmann)
- „Interreligiöse Solidarität gegen Fluchtursachen“ (Hr. Georg Borgschulthe)

Unterstützung/Teilnahme an Arbeitsgruppen in Zusammenarbeit mit anderen Trägern:

- * Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus
- * Vorbereitungsgruppe Ökumenisches Gedenken zum „9. November 1938“ (Fr. Schäfer)
- * Vorbereitungskreis Holocaustgedenktageveranstaltung (Hr. Borgschulthe)
- * Kuratoriumsitzung/en der Stadt Dortmund „Widerstand und Verfolgung in Dortmund 1933-1945“ (Hr. Borgschulthe und Frau Steinbach)

6. Zusätzliche Tätigkeiten der Geschäftsführerin Fr. Schäfer im Rahmen ihres pädagogischen wie historischen Aufgabenbereiches

Vorbereitung/Durchführung des Ökumenischen Gedenkens zum 9. November 1938

Das diesjährige Ökumenische Gedenken wurde von der Geschäftsführerin Sigrid Schäfer mit einem u.a. krankheitsbedingt oft wechselndem Team vorbereitet und durchgeführt, dadurch bedingt war ihre Organisation arbeitsintensiver.

Unter anderen waren die Aufgaben: Vorbereitung der Mitwirkenden zum Ablauf des Ök. Gedenkens, Textaktualisierung z.B. Begrüßung, Gebete und Preetext sowie Einladung zum Preetgespräch.

Texterarbeitung/biographische Recherche:

Schüler/innen des Goethe-Gymnasiums - Recherche zum Ehepaar Steinmann.

Recherche von Sigrig Schäfer zu den Ehepaaren Grüneberg und Zacharias mit Unterstützung von Pfarrerin Almut Begemann für die Ev. Stadtkirche St. Petri, Pfarrer Burkhard Kurz für die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen – u.a. auf dem Hintergrund der aktuellen Recherchen von Dr. Rolf Fischer, Dortmund, zum Gedenkbuch „Verfolgung und Vernichtung. Die Dortmunder Opfer der Shoah“ (Januar 2015).

Fünf Schüler/innen der aufgrund des 150jährigen Bestehens der Schule neu gegründeten Stolperstein AG des Goethe-Gymnasiums (Oberstufe) haben mit ihrer beeindruckenden Lesung u.a. an das Schicksal der Familie Steinmann aus der Innenstadt erinnert. Margarete Steinmann, geborene Zacharias, war eine frühere Schülerin des damaligen Goethe Oberlyzeums.

In der AG trugen die Jugendlichen u.a. aufgrund der alten Schulkartei eine Liste zusammen mit kurzen biographischen Angaben der ehemaligen jüdischen Schülerinnen.

Die Schüler/innen und Lehrer/innen der Stolperstein AG haben Ende März 2017 für Margarete Steinmann und ihren Ehemann Paul in der Gutenbergstraße an ihrem früheren Wohnort Stolpersteine verlegen lassen.

Ein Foto dieser Stolpersteine neben den Fotos des Ehepaars Grüneberg wurde beim Ök. Gedenken auf der Großleinwand gezeigt. Dazu das authentische Foto Deportation von Dortmund nach Theresienstadt (vor 75 Jahren!) – Gang zum Südbahnhof.

Die Veranstaltung war mit ca. 100 Teilnehmer/innen aus allen Generationen gut besucht.

Interessante Begegnung am 9.11.: Die Schüler/innen, die u.a. auch an das Schicksal des Dortmunder Ehepaars Louis und Rosa Grüneberg vom Vinckeplatz in der Lesung erinnert haben, konnten nach dem Gedenken mit einer Verwandten von Louis Grüneberg ins Gespräch kommen. Neben dem Gedenken selbst hat die Jugendlichen gerade diese Begegnung sehr bewegt.

Auch Mitglieder der Jüdischen Kultusgemeinde äußerten sich positiv. Zitat: „Mein Mann und ich waren sehr beeindruckt von der Arbeit der Schülerinnen und Schüler des Goethe-Gymnasiums. Eine Form des Gedenkens, die außergewöhnlich ist.“

Wie jedes Jahr ist es immer ein **bewegender Moment** für diejenigen, die das Ök. Gedenken schon kennen, genauso wie für die neuen Teilnehmer/innen: Durch das Stellen der leuchtenden Kerzen zu den Namen wurde ein Erinnerungszeichen gesetzt!

Presegespräch am 27.10./ Presseetermin am 9.11. (Berichte waren in: UK, RN, Der DOM, Stadt-Anzeiger). Zwei Leseproben mit den Schülerinnen mit Unterstützung des/der Lehrer/in der Stolperstein AG.

Beratung von Pädagogen, Studierenden, Multiplikatoren, Einzelpersonen und Interessierten aus dem (außer-)schulischen Bereich (verschiedene Termine)

Es hat mich dieses Jahr sehr gefreut, dass ich einigen Studierenden der Dortmunder Fachhochschule, der Uni Duisburg-Essen sowie der Ruhruni Bochum Unterstützung geben konnte mit Beratung, Zusammenstellung von Materialien aus unserem Archiv sowie von Literatur zu den Themen ihrer Seminar- und Facharbeiten: heutige Synagogen in NRW/ Dortmunder Synagoge früher und heute - Architekturgeschichte, jüdisches Gemeindeleben, jüdische Feiertage und Rituale sowie heutiger Antisemitismus und jüdische Gemeinden

Schön zu sehen, dass sich (weiterhin) Jüngere mit dem Judentum /Jüdischen Alltag und weiteren unseren Schwerpunkten auseinandersetzen.

Rückmeldung eines Studenten, 23.11.17: „Liebe Frau Schäfer, ich hoffe Sie erinnern sich noch an mich...Ich habe meine Masterarbeit zum Thema "Wiederaufbau jüdischer Gemeinden im Ruhrgebiet von 1945 bis 1960" mit der Note sehr gut (1,3) bestanden. Für Ihre Hilfe und Literaturtipps möchte ich mich noch einmal herzlich bedanken. Ich habe zur Zeit einen Werkvertrag bei der Alten Synagoge Essen und möchte nächstes Jahr ein Volontariat und eine Promotion in Geschichte beginnen...“

Weitere Beratung zu den Themen:

Klezmermusik, „Ecclesia und Synagoga“ - Antijudaismus in der christlichen Kunst und Beispiele antijüdischer Darstellungen in/an Dortmunder Kirchen, Antisemitismus früher und heute, Vorstellung der Arbeit der GCJZ Dortmund u.a. der pädagogischen Arbeit, Veranstaltungsvorschläge für ein Gedenkprogramm in Attendorn zum 80. Jahrestag des 9. November 1938, Vorstellung des Gedenkbuches „Verfolgung und Vernichtung. Die Dortmunder Opfer der Shoah“, historische/biographische Recherche nach jüdischen Dortmunder/innen, Novemberpogrom 1938 in Deutschland/Dortmund, Deportation nach Theresienstadt, Auseinandersetzung mit der Shoah im Unterricht, Mitvorbereitung der Lehrer/innen-Fachtagung am 16.11. „Erinnern für die Zukunft“.

Anfrage der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin nach Dokumenten und Fotos der GCJZ Dortmund zur geplanten Ausstellung zum „antijüdischen Terror im November 1938 und die sich darauf beziehende Erinnerungskultur in Deutschland“. Die Ausstellung soll im November 2018 aus Anlass des 80. Jahrestages des 9. November 1938 im Dokumentationszentrum Topographie des Terrors eröffnet werden. Den Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit kommt eine große Bedeutung zu „bei der Erinnerung an den Novemberterror 1938 seit den 1950er Jahren.“
Aufwändige Recherche und Zusammenstellung von Dokumenten etc. aus unserem Archiv zur geplanten Ausstellung in Berlin.

(Unterrichts-)Materialien/Literatur wurden zusammengestellt bzw. ausgeliehen.

7. Sonstige Aktivitäten: Öffentlichkeitsarbeit, Erklärungen, Presseinformationen, Einzelvorträge, weitere Projekte/Jugendarbeit

- 23.01. Teilnahme am Neujahrsempfang der Stadt Dortmund im Konzerthaus (Hr. Borgschulte)
- 26.01. Pressefototermin anlässlich des Holocaust-Gedenktages im Rathaus – Bericht in RN
- 08.02. Aufruf zur Teilnahme an einer Tagung u.a. des Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus „Rechtspopulismus und Angst vor dem Islam“ in der Abu-Bakr-Moschee
- 02.03. Einführung in die Ausstellung „Ecclesia und Synagoga“ in der Ev. St. Petri-Kirche für die Ehrenamtlichen im Präsenzdienst (Hr. Borgschulte)
- 05.03. Pressefototermin in der St. Petri-Kirche/Eröffnung der Dortmunder „Woche der Brüderlichkeit“ und Vorstellung der Ausstellung „Ecclesia und Synagoga“ (Hr. Borgschulte)
- 06.03. Bericht/Fotos zur Ausstellung in der WAZ (und RN) „Wie ein Nebenweg nach Auschwitz“, in UK (5.3.) „Zwei feindliche Schwestern“ und am 19.3. „Ecclesia und Synagoga“ sowie auf der Homepage des Ev. Kirchenkreises Dortmund
- 08.03. Bericht/Foto „Unheilspuren des Protestantismus“ auf der Homepage des Ev. Kirchenkreises Dortmund und in UK zum Vortrag am 7.3. mit Prof. Dr. Wiese

- Im März Führungen durch die Ausstellung „Ecclesia und Synagoga“ (u.a. Hr. Lange-Sonntag)
- 11.03. Einladung des Ehepaares Babaev zur Teilnahme am feierlichen Bund der Beschneidung ihres Sohnes (Hr. Borgschulte und Fr. Back)
- Ab März Vorbereitung des Gedenk-Projektes für ein Konzert in Dortmund mit den „Violins of hope“ mit Einladung des Gründers des Projektes: Amnon Weinstein aus Israel (Hr. Borgschulte)
- 07.05. „Zuschauerecho“ an den Sender ARTE von Herrn Borgschulte aufgrund des Artikels des Historikers Dr. G. Aly in der Berliner Zeitung vom 2.5.17: „ARTE verhindert Doku zum Judenhass“ – Kritik und Bitte um Ausstrahlung der Dokumentation zum Antisemitismus in Europa
- Seit Juni Zusammen mit Dr. Henry Wahlig vom Deutschen Fußballmuseum - die Vorbereitung des Holocaust-Gedenktages 2018 (Hr. Dr. Mühlhofer)
- Mitte Juli Nachruf zum „unerwarteten und frühen Tod unseres Mitgliedes und Kooperationspartners: Heiko Hamer (Fr. Schäfer, Hr. Borgschulte)
- 09.10. Teilnahme an der Eröffnung der Ausstellung im Dt. Fußballmuseum zum Thema „Zwischen Erfolg und Verfolgung. Jüdische Stars im deutschen Sport bis 1933 und danach“ (Hr. Borgschulte)
- 27.10. Pressefototermin zum Ökumenischen Gedenken zur Erinnerung an den „9.November 1938“ in der St. Petri Kirche - Presseberichte mit Foto u.a. in Der DOM, Stadt-Anzeiger, UK (Fr. Schäfer)
- Okt. Glückwunschkarte zum 90. Geburtstag an Landesrabbiner Dr. Henry G. Brandt
- 02.11. Teilnahme am „Netzwerktreffen gegen Antisemitismus in Dortmund“ in/mit der JKGD und der Amadeu-Antonio-Stiftung Berlin (Hr. Borgschulte)
- 09.11. Teilnahme an der städtischen Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an den „9. November 1938“ im Opernhaus (Fr. Steinbach, Hr. Borgschulte, Hr. Mühlhofer)
- 10.12. Teilnahme an der Verleihung des Literaturpreis/Nelly-Sachs-Preis 2017 im Rathaus an den Schriftsteller Bachtayar Ali (Hr. Rabbiner Babaev)
- 19.12. Einladung und Teilnahme am Lichteranzünden der JKGD zu Chanukka, Kulturinsel Phoenixsee (Hr. Rabbiner Babaev, Hr. Borgschulte)

Entsprechende Presseinformationen zu allen Veranstaltungen im 1. und 2. Halbjahr 2017.

(Abkürzungen: AgNRW= Auslandsgesellschaft Nordrhein Westfalen, EKvW= Evangelische Kirche von Westfalen, Kath. Stadtkirche=Katholische Stadtkirche, WR= Westfälische Rundschau, RN = Ruhrnachrichten, UK= ev. Wochenzeitung „Unsere Kirche“, KA = Kirchlicher Anzeiger/DER DOM, epd = Ev. Pressedienst, JKGD=Jüdische Kultusgemeinde Dortmund, DKR= Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Dt.,GCJZ= Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V. , IBB = Internationales Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund, IRuM= Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn, VHS = Volkshochschule Dortmund, STLB = Stadt- und Landesbibliothek, Schulreferat = Schulreferat der Evangelischen Kirche in Dortmund, Steinwache = Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Jugendamt = Jugendamt der Stadt Dortmund, ESG = Evangelische Studierendengemeinde Dortmund, Ev.Ak. Villigst = Ev. Akademie Villigst, TU = Technische Universität Dortmund, VgVfD = Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“)

8. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

17.02. Arbeitstagung der AG NRW GCJZ in Düsseldorf (Hr. Borgschulte)

9. Mitgliederstatistik

Eintritte: 4
Austritte: 13 (Grund: 4 Mitglieder verstorben, Umzug, Gesundheit/Alter)
Mitgliederanzahl zum 31.12.2017: **302**

10. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen: 43

Bericht - zusammengestellt von Sigrid Schäfer, Geschäftsführerin

Dortmund, den 8.3.2018

Georg Borgschulte, geschäftsführender
Vorsitzender, Katholischer Vorsitzender

Ralf Lange-Sonntag,
Evangelischer Vorsitzender



Güntherstraße 22
47051 Duisburg
Telefon: 0203-27620
E-Mail: info@gcjz-dmo.org
Homepage: www.gcjz-dmo.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 8.3. Vortrag zur Woche der Brüderlichkeit
„Aristoteles und Moses: Moses Maimonides und die Halacha
PD Dr. Görge Hasselhoff
Gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk und der
Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

- 4.1. Die Christen – eine jüdische Sekte? Über die Wurzeln des Christentums.
Evangelische Kirchengemeinde Duisburg-Meiderich / Frank Hufschmidt
- 8.3. Friedliches Nebeneinander? Begegnung der Religionen unter den Herausforderungen der
Gegenwart. / Gerhard Bennertz
Gemeinsam mit der kfd Mülheim
- 16.3. Luther und die Juden – Evangelische Gemeinde Rheinhausen / Frank Hufschmidt
- 22.3. Jüdisches Leben in Ruhrort – Bild und Regie: Wolfgang van Ackeren,
Schauspielerin: Adriane Kocijan
In Kooperation mit: Duisburger Akzente „Umbrüche“, Katholische Familienbildungsstätte
Duisburg, Jüdische Gemeinde Du-Mü-Ob.
- 23.3. Wer ein Haus baut, der will bleiben – Die Geschichte der Jüdischen Gemeinde
Duisburg-Mülheim-Oberhausen - PD Dr. L. Joseph Heid
Gemeinsam mit der Katholischen Familienbildungsstätte Duisburg und
der Jüdischen Gemeinde Du-Mü-Ob
- 5.5. Erich Fried – Ein Schriftstellerleben zwischen Wien und London
Gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Mülheim
- 14.6. Luther und die Juden – Evangelische Gemeinde Duisburg Laar/Beeck
Frank Hufschmidt
- 4.7. Der Jüdische Friedhof in Mülheim und seine Entwicklungsgeschichte
Gerhard Bennertz / Gemeinsam mit dem katholischen Bildungswerk Mülheim
- 13.9. Vortrag: Die strafrechtliche Aufarbeitung der NS-Gewaltverbrechen
Dirk Frenking
Gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Duisburg

- 15.9. Furcht vor Freiheit? Erich Fromms Denken und die gegenwärtigen nationalistischen Tendenzen in Europa
Gregor Bohnensack-Schößler
- 8.11. Israel – Begegnungen zwischen Bangen und Hoffen.
Evangelische Gemeinde Duisburg-Obermeiderich
Frank Hufschmidt
- 13.11. Lesung: Das Lächeln meines unsichtbaren Vaters. / Dimitrij Kapitelmann
Gemeinsame Veranstaltung mit dem Katholischen Bildungswerk Duisburg und der Buchhandlung Scheuermann
- 23.11. Führung durch das Landgericht Duisburg / Ulf Bender, Landgerichtspräsident
- 23.11. Vortrag: Verfolgt - und danach?
Wie ist unser demokratischer Rechtsstaat mit den Verfolgungsoptionen umgegangen.
Manfred Schmitz-Berg, Richter a.D.

4. Gedenkveranstaltungen

- 29.1. Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Ansprache Pfarrerin Süselbeck: „Denk ich an Auschwitz... Du sollst nicht töten!“ Mitwirkende: Capella Palestrina unter der Leitung von Andreas Pieper
In Kooperation mit: KAB, Bündnis für Toleranz und Zivilcourage, Evangelischer Kirchenkreis, Katholische Kirche, Steinbart-Gymnasium, Deutsch-Französische Gesellschaft, Für mehr Demokratie e.V.
- 9.11. Gedenktag zum Jahrestag der Pogromnacht 1938 im Rathaus Duisburg
Begrüßung durch Oberbürgermeister Sören Link
Vortrag Bernhard Lücking, Stadtdechant: „Die Zukunft der Erinnerung – Gedanken zu einer zeitgemäßen Erinnerungskultur“
Die Fortführung des Familienportraits von Johanna und Karl Gerson - vorgetragen von Schülerinnen der Erich Kästner Gesamtschule.
Musikbeiträge: Schulchor und Schulorchester des St Hildegardis-Gymnasiums .
Anschließend Schweigemarsch zum Mahnmal am Rabbiner-Neumark-Weg.

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 23.4. Jüdisches Leben im alten Duisburg – Führung durch die Ausstellung im Kultur- und Stadthistorischen Museum „Zentrum für Erinnerungskultur“ - Cordula Klümper
- 12.7. Deutsch-israelisches Künstlertreffen in Moers.
In Kooperation mit der GCJZ Moers und anderen Institutionen.
- 5.9.-28.11. Musik ohne Grenzen. gemeinsam singen – einander kennenlernen
Stefanie Melisch, Musikpädagogin, Birgitta Bohn, Judaistin
- 7.12. Das Filmgespräch „Wir sind Juden aus Breslau“
In Kooperation mit: Filmforum Duisburg, Evangelischer Kirchenkreis Duisburg, Deutsch-Israelische Gesellschaft Duisburg-Mülheim-Oberhausen und dem Auswärtigen Amt.

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung – Pfarrerin Sarah Süselbeck spricht über ihren „Projektkurs Auschwitz am Max-Planck-Gymnasium“
3 Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstandes
2 Sitzungen des Erweiterten Vorstandes

7. Jugendarbeit mit jungen Erwachsenen

2 Kurse Ivrit-Neuhebräisch unter der Leitung von Gil Shahar
Gemeinsam mit dem katholischen Bildungswerk Duisburg
8.5.-16.5. Schnupperkurs Ivrit-Neuhebräisch -
Birgitta Bohn, Judaistin

Gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk Duisburg
Unterstützung an die Jugendlichen für ihren Einsatz bei der Gedenkveranstaltung zum 9. November

8. Sonstige Aktivitäten

Teilnahme Runder Tisch – Zentrum für Erinnerungskultur der Stadt Duisburg
Teilnahme Interreligiöser Dialog der Stadt Duisburg
Teilnahme bei „Gegen Vergessen – Für mehr Demokratie e.V.“
Mitarbeit beim Arbeitskreis „Christen und Juden“

9. DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Mitgliederversammlung des DKR
Teilnahme an der Geschäftsführertagung der GCJZ in NRW
Teilnahme an der Woche der Brüderlichkeit

10. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Einladungen an die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft und

11. Mitgliederstatistik

Stand: 31.12.2017 Mitglieder: 158 Interessenten: 45

12. Tendenzen

Trotz der weniger werdenden Mitglieder und Interessenten ist durch die positive Zusammenarbeit mit anderen Trägern die Zuhörerzahl nahezu konstant geblieben. Durch die Mitglieder des Erweiterten Vorstandes gelingt es, speziellen Kreisen Vortragsangebote zu machen. Besonderes Gewicht liegt auf der Arbeit mit Jugendlichen. Unser Pädagogisches Programm: Schülerwettbewerb, Zeitzeugenprojekt, Jugendarbeit

Für den Vorstand:

Rainer L. Hoffmann

Frank Hufschmidt

Leonie Türnau



Tätigkeitsbericht 2017

Düsseldorf

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 5.3. **Konzert mit „Shalom Alejchem“** Chor der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf
in der Dominikanerkirche St. Andreas
Rosaliya Shufistova, Chorleitung
- 8.3. **Erzählungen der Evangelien ganz neu verstehen.** Die Entdeckung des Judäo-Christentums.
Lehrerfortbildung mit PD Dr. Andreas Bedenbender, Theologe, Dortmund
- 9.3. **Den Willen unseres Vaters im Himmel tun.** Die Erklärung orthodoxer Rabbiner zum
Christentum und die Neuentwicklung des jüdisch-christlichen Dialogs
Rabbiner Jehoshua Ahrens, Düsseldorf
- 17.3. **Kabbalat Schabbat oder der Empfang einer Königin.** Einführung in den Gottesdienst,
Teilnahme am Schabbatgottesdienst der Jüdischen Gemeinde und gemeinsames Abendessen
mit Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf
- 23.3. **Studienfahrt nach Bonn.** Besuch der Bundeskunsthalle und Führung durch die Ausstellung
„Eine kurze Geschichte der Menschheit“ nach dem gleichnamigen Bestseller des israelischen
Historikers Yuval Noah Harari
- 27.3. **Israel ist an allem schuld** Warum der Judenstaat so gehasst wird
Esther Schapira, Journalistin **Dr. Georg M. Hafner**, Journalist

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

- 22.1. **Studienfahrt nach Hünxe und Borken** mit Besuch des **Otto-Pankok-Museums** und der Thea-
teraufführung „**Spiel um Zeit. Das Mädchenorchester von Auschwitz**“
- 23.1. Begegnung **Heimat in der Fremde gefunden.** Erfahrungen nach zwanzig Jahren
- 13.2. **Natascha Janovskaja, Moderation; Alex Roubinski, und Svetlana Kabanova, Vortrag**

- 27./28.6. Begegnung **Bejt Olam oder der gute Ort.**
Gartenarbeiten auf dem Jüdischen Friedhof
- 16.-26.7. **Studienreise auf jüdisch-christlichen Spuren „Warschau über Lublin nach Lodz und Posen“** mit Besichtigungen und Führungen in den Städten sowie Besuchen von Gnesen, Lichen, Kasimierz Dolny, Zamosc und Chelm sowie der KZ-Gedenkstätte Majdanek
- 17.10. Zeitzeugengespräch **Herbert Rubinstein - eine Kindheit in der Bukowina.**
Erinnerungen und Prägungen eines Wahl-Düsseldorfers
- 15.11. **Studienfahrt nach Bonn:** Besuch der Bundeskunsthalle mit Führung durch die Ausstellung „Bestandsaufnahme Gurlitt. NS-Kunstraub und die Folgen“

3. Einzelvorträge

- 19.1. Vortrag „**Mein Kampf**“ - Karriere eines deutschen Buches“
PD Dr. Ludger Heid, Historiker, Duisburg
- 9.2. **Parting of the ways.** Der Prozess der Trennung zwischen Juden und Christen.
Prof. Dr. Markus Tiwald, Theologe und Psychotherapeut, Duisburg
- 27.4. **Israel – Traum und Wirklichkeit des jüdischen Staates**
Prof. Dr. Michael Brenner, Historiker, Washington D.C. und München
- 14.9. **Raschi und Luther.** Wiederentdeckung(en) der Schrift
Dr. Volker Haarmann, Landespfarrer Juden und Christen EKIR
- 19.9. **Dämonisiert und delegitimiert** Die Darstellung Israels in deutschen Medien.
Alexander Feuerherdt, Publizist, Köln
- 28.9. **„Nun gehe hin und lerne“.** Lernschritte auf dem Weg zu einer christlichen Theologie in Israels Gegenwart
Prof. Dr. Klaus Müller, Landeskirchlicher Beauftragter für christlich-jüdisches Gespräch, Karlsruhe
- 5.10. **Anspruch auf heiligen Boden.** Der israelisch-palästinensische Konflikt um den Tempelberg.
Dr. Joseph Croitoru, Historiker und Journalist, Freiburg i. Br.
- 16.10. Erlebniswelt Rechtsextremismus. Alter Rassismus in neuem Gewand
Dr. Thomas Pfeiffer, Ministerium für Inneres und Kommunales NRW
- 19.10. Die Tora als heilige Schrift der Juden
Rabbiner Prof. Dr. Jonathan Magonet, em. Direktor des Leo-Baeck-College, London

4. Gedenkveranstaltungen

- 27.1. **Teilnahme an Kranzniederlegung und stillem Gedenken am Denkmal für die Deportierten**
am Gedenktag für die Opfer des Holocaust

- 7.11. **Jiddische Mame** Gedenkkonzert zur Reichspogromnacht in Erinnerung an Klaus Dönecke mit dem Magda-Brudzińska-Klezmer-Trio
Magda Brudzińska, Gesang und Violine / **Marcin Wiercioch**, Akkordeon / **Piotr Południak**, Kontrabass
- 8.11. ökumenischer Gedenkgottesdienst in Erinnerung an die Reichspogromnacht mit Gedenkgang auf den Spuren der jüdischen Familie Oppenheimer
mit Dr. Hannah Green-Sutton aus USA und ihrer Tochter Catherine

5. Kulturelle und religiöse Veranstaltungen

- 30.1. **Ein Leben gegen das Vergessen.** Filmaufführung in Erinnerung an Hedy Hornstein
- 2.2. **Bestehen im Exil:** Lion Feuchtwanger: Exil
Bernt Hahn, Schauspieler, Lesung
- 21.2. **Andalusische Love-Story:** Liebe in Zeiten der Reconquista. Heinrich Heines Trauerspiel Almansor. **Dr. Karin Füllner**, Germanistin, Düsseldorf / **Prof. Dr. Daniel Hoffmann**, Germanist, Düsseldorf / **Dalinc Dereköy**, Kreis der Düsseldorfer Muslime
- 5.4. **Alltag im Exil:** Inge Deutschkron: Emigranto
Julia Dillmann, Schauspielerin **Jonathan Schimmer**, Schauspieler
- 10.5. **Ich, Bertha Pappenheim.** Buchvorstellung und Lesung mit
Dr. Franz Maciejewski, Schriftsteller, Heidelberg
- 21.5. **Beit Ha Knesset oder Haus der Versammlung** – Synagogenführung mit
Herbert Rubinstein, jüdischer Vorsitzender der GCJZ Düsseldorf
- 24.5. **Straßenfest zum Israeltag** anlässlich des Unabhängigkeitstages von Israel (Infostände, Tanz, Musik, Reden und mehr) gemeinsam mit der jüdischen Gemeinde, KKL, DIG und weiteren Organisationen
- 18.6. **Second Yom Tov.** Konzert der Drei Kantoren. **Tal Koch**, Tenor / **Amnon Seelig**, Bariton / **Assaf Levitin**, Bass / **Naaman Wagner**, Klavier
- 10.9. **Lerne lachen ohne zu weinen!** Text-Musik-Programm zu Kurt Tucholsky **Roswitha Dasch**, Geige und Gesang **Ulrich Raue**, Klavier und Gesang
- 1.10. Haus des Lebens. Führung über den alten jüdischen Friedhof mit
Herbert Rubinstein, jüdischer Vorsitzender CJZ Düsseldorf
- 18.10. Konzert **Heilige Brücken - ein muslimisch-jüdisch-christlicher Dialog**
- 19.10. **Ensemble SARBAND / Lewandowski-Ensemble / Derwische / Instrumentalsolisten / Orgel**
Im Rahmen des Internationalen Orgelfestivals Düsseldorf
- 12.11. **WIZO-Basar** in der Jüdischen Gemeinde: Schmuck, Kosmetik, Second-Hand-Mode, Judaica, Bücher, israelische Lebensmittel, koscherer Wein und mehr (Standbetreuung Judaica und Bücher und andere Stände durch CJZ)

- 23.11. **Deutschjüdische Glückskinder.** Eine Weltgeschichte meiner Familie
Buchvorstellung und Lesung mit **Prof. Dr. Michael Wolffsohn**, Historiker und Publizist,
München
- 28.11. **Das Meer und ich waren im besten Alter.** Geschichten aus meinem Alltag. Buchvorstellung
und Lesung mit **Adriana Altaras**, Schriftstellerin
- 3.12. **Ikh hob dikh tsifil lib.** Konzert mit **Sharon Brauner**, Gesang und Ukulele / **Karsten Troyke**,
Gitarre und Gesang / **Daniel Weltlinger**, Violine / **Harry Ermer**, Piano
- 14.12. **Das Kind von Noah.** Schauspiel nach Eric-Emmanuel Schmitt mit
Britta Shulamit Jakobi, Schauspiel, Regie und Bearbeitung / **Hanno Dinger**, Schauspiel /
Marcel Eid, Schauspiel

6. Interne Veranstaltungen

- 8.6. Vorbereitungsabend für die Studienfahrt nach Warschau, Lodz, Lublin und Posen
- 12.6. **Mitgliederversammlung** mit Ehrung langjähriger Mitglieder und Büchertisch,
danach Begegnung bei einem Glas Wein und Imbiss
- 27.9. **Nachtreffen** der Teilnehmer der Studienfahrt nach Warschau, Lodz, Lublin und Posen

mehrere Sitzungen des Engeren und Erweiterten Vorstandes
mehrere Sitzungen des Arbeitskreises 9. November

7. Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Zusammenstellung von **Literatur und Unterlagen** für Lehrer und Schüler im Rahmen von Projekten,
Abiturvorbereitung etc.

- 7.11. **Zeitzeugengespräch** mit Dr. Hannah Green-Sutton im Rückert-Gymnasium (100 Schüler und
Schülerinnen)
- 8.11. Schüler und Schülerinnen mehrerer Düsseldorfer Schulen beteiligen sich traditionsgemäß an
der Gestaltung von **Gedenkgang und Gedenkgottesdienst zum 9. November**

Judaica Koffer: Angebot eines umfangreichen Koffers mit jüdischen Kultgegenständen und vielen
weiteren Materialien, der von Lehrern und anderen Interessierten ausgeliehen werden kann.
Außerdem bieten wir an, dass Vorstandsmitglieder in Schulen gehen, um den Koffer vorzustellen und
damit zu arbeiten, oder Schüler zur GCJZ kommen, um die Kultgegenstände kennenzulernen

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

ganzjährig vier **Deutschkurse** für jüdische Emigranten aus der ehemaligen Sowjetunion Leitung:
Annette Rost

ganzjährig **Ivritkurs** für Fortgeschrittene
Leitung: Simone Pöpl

Literaturkreis - Einführung und Diskussion zu jüdischer Literatur
unter der Leitung von Jutta Müller-Trapet

14.3.: **Ayelet Gundar-Goshen: Löwen wecken**

20.6.: **Mira Magén: Zu blaue Augen**

10.10.: **Lizzie Doron: Who the Fuck Is Kafka**

Offene Bibliothek

Einladung zum Besuch unserer Fachbibliothek mit den Sammelgebieten Romane, (Auto)Biographien sowie einem großen Bestand zur jüdischen und deutschen Kultur und Geschichte bis zur Gegenwart, dazu Quellen und Lexika,

am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats

Betreuung: **Prof. Dr. Gisela Miller-Kipp**

Literaturzusammenstellung für Mitglieder und Interessenten zu verschiedenen Themen wie Antisemitismus, jüdische Geschichte, Israel u.a.

Übernahme einer Patenschaft für einen Grabstein (Stele für Fritz Monjau, Julo Levin, Karl Schwesig und Peter Ludwigs) auf dem Golzheimer Friedhof

9. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

- 16.1. Teilnahme an der Ausstellungseröffnung „Fred Stein. Auf dem Weg. Dresden – Paris – New York“ in der Mahn- und Gedenkstätte
- 17.1. Teilnahme an der Ausstellungseröffnung „Was damals Recht war...Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht“ im Landtag NRW
- 18.1. Teilnahme an der Fortbildung „Gemeindebriefe & Co gestalten mit InDesign. Fortbildung für Fortgeschrittene“
- 25.1. Teilnahme an einer Führung durch die Ausstellung „Was damals Recht war...Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht“ im Landtag NRW
- 17.2. Organisation und Teilnahme mit mehreren Vorstandsmitgliedern an der Jahrestagung der Gesellschaften CJZ in NRW in Düsseldorf mit anschließender Führung durch die neue Dauerausstellung der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf
- 19.2. Teilnahme an der Eröffnung des Paul-Spiegel-Filmfestivals
- 3.-5.3. Teilnahme an der bundesweiten Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Frankfurt am Main
- 9.3. Teilnahme am Empfang für Klaus Dönecke in der Jüdischen Gemeinde
- 27.3. Teilnahme und Grußwort zum Empfang anlässlich des 80. Geburtstags des DIG-Vorsitzenden Wolfgang Wende
- 22.4. Besuch der Aufführung „Naharin´s Virus“ der Batsheva Dance Company Young Ensemble im Tanzhaus NRW mit einer Gruppe unserer Gesellschaft
- 24.4. Teilnahme an der Namenslesung zum Jom Hashoa
- 8.5. Teilnahme an der Ausstellungseröffnung „Solomon Gerschow – Zeichnungen aus dem Gulag“ in der Jüdischen Gemeinde
- 16.5. Arbeitsgespräch mit dem DKR-Generalsekretär Rudolf Sirsch
- 17.5. Teilnahme an einer Führung durch das NRW-Landesarchiv in Duisburg

- 19.-21.5. Teilnahme an der Mitgliederversammlung des DKR in Bonn
- 2.7. Teilnahme an der Eröffnung der ICCJ-Konferenz in Bonn
- 15.9. Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung „25 Jahre Düsseldorfer Appell“
- 15.-17.9. Teilnahme an der Geschäftsführertagung des DKR in Recklinghausen
- 17.9. Teilnahme an der Veranstaltung anlässlich des 30jährigen Bestehens der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf
- 19.10. Teilnahme am Neujahrsempfang der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf mit Verleihung der Josef-Neuberger-Medaille an Heimatsucher e.V. – Shoa-Überlebende heute und Dr. Jan-Robert von Renesse
- 31.10. Teilnahme an Andacht und Empfang anlässlich des Reformationstages
- 9.11. Teilnahme am Gedenken an die Reichspogromnacht am Gedenkstein für die zerstörte Synagoge Kasernenstrasse und im Düsseldorfer Rathaus
- 14.12. Teilnahme an der Chanukkafeier im Landtag NRW

10. Öffentlichkeitsarbeit

- 7.11. **Pressegespräch mit der Zeitzeugin Dr. Hannah Green-Sutton** anlässlich der Veranstaltungen im Gedenken an die Reichspogromnacht

Versand von **Pressemitteilungen** zu den Veranstaltungen und regelmäßige Einladung an die Tagesmedien zur Berichterstattung

Regelmäßige **Veröffentlichung** unserer Veranstaltungen im Monatsprogramm der Stadt Düsseldorf und in der Zeitung der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf

*Versand von fünf **Rundschreiben** zur Information unserer ca. 650 Mitglieder und Interessenten (Mail und Post)*

Auslage von 2200 Programmen in der Stadt in Buchhandlungen, Museen, Rathaus, kirchlichen Einrichtungen, Stadtbüchereien, Universität und Kirchengemeinden

Angebot unserer **Homepage** mit aktuellen Hinweisen, Veranstaltungsprogramm und allgemeinen Informationen zur Arbeit unserer Gesellschaft

Newsletter für rund 250 Mitglieder mit Informationen über die nächsten Veranstaltungen, aktuellen Angeboten und Entwicklungen sowie interessanten Texten und Hinweisen über unseren Mail-Verteiler

11. Mitgliederstatistik und Vorstand

2017 konnten viele neue Mitglieder – insgesamt 31 - gewonnen werden, wobei gleichzeitig 18 Todesfälle, Austritte und Umzüge zu vermelden sind.

Die Anzahl der Mitglieder beträgt zum 31.12.2017: 508.

Der Vorstand hat auch im Jahr 2017 gut miteinander gearbeitet und sich für die Belange der Gesellschaft eingesetzt.

12. Tendenzen

Aktueller denn je werden Themen, die die Arbeit unserer Gesellschaft schon lange prägen wie Antisemitismus, Israelfeindlichkeit und Rechtsextremismus. Dies sind Problemfelder, die nur gesamtgesellschaftlich bekämpft werden können, wo wir aber als Gesellschaft CJZ einen wichtigen

Beitrag leisten können. So haben wir die Broschüre „Vorurteile abbauen – Mauern niederreißen. Judentum und Antisemitismus“ erarbeitet, die momentan fast vergriffen ist. Daher überarbeitet der Vorstand zurzeit die Broschüre, um sie dann neu auflegen zu können. Umfangreiche Literatur zu Antisemitismus und Rechtsextremismus findet sich auch in unserer Bibliothek, die während der Geschäftszeiten sowie im Rahmen der offenen Bibliothek am ersten und dritten Mittwoch des Monats zugänglich ist. Als neueres Angebot gibt es einen Judaica-Koffer mit Kultgegenständen des Judentums, der ausgeliehen, an dem aber auch mit Vorstandsmitgliedern gearbeitet werden kann. Ergänzend stehen für Lehrer unsere Bestände an pädagogischen Materialien zur Verfügung. Auch in diesem Jahr haben wir wieder gerne mit unseren langjährigen Kooperationspartnern und weiteren Institutionen zusammengearbeitet. Durch Austausch und Kooperation kann ein umfangreiches und vielfältiges Programm angeboten und neue Interessierte mit unserer Arbeit angesprochen werden.

13. Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Ca. 55 Veranstaltungen

Düsseldorf, den 20.2.2018

Andrea Sonnen
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Gesellschaft für
Christlich-jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen
e.V.

Von-der-Recke-Straße 9
45879 Gelsenkirchen
Telefon: 0209-70252220
E-Mail: christlich-juedische-ge@freenet.de
Homepage: www.christlich-juedische-ge.de
Facebook: www.facebook.com/GfCJZGe/



Tätigkeitsbericht 2017

1. Anmerkungen zum Jahresprogramm 2017

Einige der regelmäßigen Veranstaltungen fanden auch 2017 wieder statt, so der **ökumenische Gottesdienst für die Opfer des Nationalsozialismus** im St. Josefs-Hospital in Gelsenkirchen-Horst und das **Lehrhaus Judentum**. Das Lehrhaus ist inzwischen gut etabliert. Zwei Veranstaltungen zu „Die große Drohhede. Verwarnt, nicht verworfen“ und zur Methodik der jüdischen Bibelauslegung fanden statt. Schön ist, dass immer wieder auch neue Teilnehmer erreicht werden.

Und wie seit einigen Jahren hatten auch 2017 Gäste wieder die Möglichkeit, in der jüdischen Gemeinde an **Sukkot** teilzunehmen.

Die Gesellschaft unterstützte die **Fahrt von Schülern des Max-Planck-Gymnasiums nach Buchenwald** und die **Jugendarbeit der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen** mit einem dreistelligen Geldbetrag.

Als **Tagesfahrt** hatten wir **Antwerpen** mit seiner großen jüdischen Tradition und Gemeinde im Programm. Einen Bericht dazu finden Sie unten. Positiv ist, dass die Tagesfahrten, sofern bekannte Städte das Ziel sind (wie zuvor auch Mainz und Amsterdam), gut angenommen werden – der Bus der Fa. Nickel war wieder voll besetzt.

Die **Exkursionen zum Felix-Nussbaum-Haus in Osnabrück**, zum **Ruhr Museum Essen** (Ausstellung „Der geteilte Himmel. Reformation und religiöse Vielfalt an Rhein und Ruhr“) und nach **Köln zum Lern- und Gedenkort Jawne** hatten zu unserem Bedauern sehr wenige Teilnehmende oder mussten sogar ausfallen (Köln).

Leider ist **Hans-Jörg Loskill** verstorben. Er hatte in den vergangenen Jahren diverse Programme mit Lesungen jüdischer Schriftsteller für uns und die Jüdische Gemeinde erarbeitet und durchgeführt. Ein Programm zum 50. Todestag des österreichischen Romanautors Leo Perutz konnte er noch ausarbeiten, aber nicht mehr durchführen. Wir bemühen uns, das Programm in diesem Jahr nachzuholen, auch in Erinnerung an Hans-Jörg Loskill.

Ulrich Fehling, Vorsitzender

2. Jüdische Märchen – ein lyrisch-musikalischer Abend

Am 22. März haben sich ein paar Dutzend Zuhörer in der Neuen Synagoge eingefunden, um der warmen, tiefen Stimme von Paula Quast und der musikalischen Begleitung von Henry Altmann zu lauschen. Paula Quast entführte ihre Zuhörer und Zuhörerinnen in unnachahmlicher Weise in die Welt der jüdischen Märchen, die Weisheit mit der nötigen Prise Humor verbinden. Die diesen Märchen innewohnende Fabulierfreude des Orients wurde gekonnt von Henry Altmann untermalt, der den Vortrag der Märchen virtuos begleitete. Er erzeugte am Klavier und mit dem gleichzeitigen Einsatz verschiedener anderer Instrumente einen einzigartigen Klangteppich für die von Paula Quast vorgetragenen Märchen. Eine rundum gelungene Lesung!

Andrea Claaßen

3. Tagesfahrt Osnabrück

Am Sonntag, den 7. Mai, nahmen sieben Personen an einer Exkursion der Gesellschaft zum Felix Nussbaum-Haus in Osnabrück teil.

Das 1998 vom amerikanischen Architekten Daniel Libeskind entworfene Museum beherbergt eine einzigartige Sammlung von Bildern, die der jüdische Maler Felix Nussbaum (1904–1944) in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf Leinwand brachte. Besonders die Erfahrungen unter dem Eindruck nationalsozialistischer Verfolgung thematisiert er in seinem Werk, und zwar so, dass er seine eigene Würde immer wieder zur Sprache bringt. Doch: Der Tod triumphiert. Seine Bilder nehmen das Schicksal des Malers vorweg. Irgendwann zwischen Herbst 1944 und Frühjahr 1945 wird er in Auschwitz ermordet.

Nicht zu kurz kommen biographische Details aus dem Frühwerk Nussbaums. Gerade die Beziehung zu seinem Vater war insofern besonders, als der Vater den Sohn in seinem Schaffen förderte. Er sorgte unbewusst dafür, dass Felix Nussbaum als ein wichtiger Zeuge der Schoa zu weiteren Generationen sprechen kann.

„Wenn ich untergehe - lasst meine Bilder nicht sterben“ – der Wunsch des Malers nimmt im Felix Nussbaum-Haus Gestalt an, ein Haus, dessen Architektur Leben und Schaffen Nussbaums verbindet.

Dirk Bültmann

4. Ausstellung zu Luthers Judenfeindlichkeit „Drum immer weg mit ihnen“

Die vom Evangelischen Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau erstellte Ausstellung zeigt in teils drastischen Bildern und Texten Luthers intolerante und aggressive Haltung gegenüber dem Judentum seiner Zeit, die in den späten Schriften seinen Höhepunkt erreichte. Die Ausstellung ist für uns ein notwendiges Korrektiv zur teilweise überbordenden „Heldenverehrung“ Luthers im diesjährigen Jahr des Reformationsjubiläums.

Zur Eröffnung der Ausstellung hatten wir Prof. Dr. Christian Wiese von der Goethe-Universität Frankfurt eingeladen zum Vortrag „Jüdische Lutherdeutungen als Gegengeschichte gegen die antisemitische Rezeption“. Leider musste Prof. Wiese am Veranstaltungstag selbst wegen Krankheit absagen. Er stellte uns aber seinen Vortrag zur Verfügung, der dann vor den 15 Interessierten, die dennoch gekommen waren, verlesen werden konnte. Das war natürlich nicht dasselbe wie eine Präsentation Wieses selbst. Seine zentrale These aber wurde klar, nämlich, dass man es mit einer tragischen Liebesgeschichte zu tun hat, in der jüdische Intellektuelle – vergeblich – versuchten, der Inanspruchnahme Luthers durch den modernen Antisemitismus eine eigene Deutung gegenüber zu stellen, eine Gegengeschichte, die Luther statt als Kronzeugen des Antisemitismus als Ahnherrn einer Tradition von Toleranz und Emanzipation in Anspruch zu nehmen versuchte.

5. Tagesfahrt nach Antwerpen

Wer die größte und traditionsreichste jüdische Gemeinde Belgiens besuchen möchte, der begibt sich auf den Weg nach Antwerpen. Etwa 25.000 Jüdinnen und Juden leben heute in der Stadt, die auch das Jerusalem des Nordens genannt wird.

Am 25. Juni 2017 haben wir uns daher mit 47 Personen auf den Weg nach Antwerpen gemacht. Aaron Malinsky, Rabbiner und Dozent an der Universität Antwerpen, begleitete die Gruppe schon im Bus und führte uns nach der Ankunft Nähe des Hauptbahnhofs - ein auffallend prachtvolles Bauwerk im Stil der französischen Renaissance - durch seine Stadt.

Und es war in der Tat ein Erlebnis. (Ultra-)Orthodoxe Jüdinnen und Juden begegneten uns auf Schritt und Tritt. Synagoge reihte sich an Synagoge. Und jüdische Geschäfte luden zum Einkauf ein. Allein dafür war leider keine Zeit. Aaron Malinsky hatte viel zu zeigen und zu erzählen. Es ging vorbei an Geschäften im Diamantenviertel, die durch ihre Mesusot am Türpfosten auf ihre jüdischen Besitzer hinweisen. Wir hielten an einem Shoa-Denkmal an und gelangten schließlich zur Hauptsynagoge Antwerpens. Hier erläuterte Rabbiner Malinsky Funktion und Bedeutung des Gebäudes und nahm Stellung zu jüdischen Riten und Gebräuchen.

Auch kulinarisch hatte das jüdische Antwerpen einiges zu bieten. Wir besuchten ein kleines, aber feines koscheres Restaurant namens Isaacs. Eine üppige Vorspeise im mediterranen Stil und verschiedene Fleischsorten zum Hauptgang ließen niemanden hungrig zurück.

Zum Abschluss erkundeten wir die Altstadt Antwerpens mit ihrem einzigartigen Ambiente. Kathedrale, Rathaus, Großer Markt, Beginenhof und weitere Sehenswürdigkeiten liegen nahe beieinander.

Alles in allem war die Tagesfahrt eine bemerkenswerte Erfahrung, die die Teilnehmenden nicht missen wollen.

Dirk Bültmann

6. Radtour von Synagoge zu Synagoge

Das zehnjährige Jubiläum der Synagogen sowohl in Gelsenkirchen als auch in Bochum war Anlass für eine Radtour, die bei schönstem „Radfahr-Sommerwetter“ an der Synagoge in Gelsenkirchen begann. Fünf Teilnehmer_innen hatten sich eingefunden, darunter auch ein Gast aus Düsseldorf.

Über Kurt-Neuwald-Platz, Begegnungsstätte Von-der-Recke-Straße mit der ehemaligen Synagoge, Hauptbahnhof und Wildenbruchplatz führte die Tour zum Alten Jüdischen Friedhof an der Wanner Straße. An allen Haltepunkten wurden die Verbindungen zur jüdischen Geschichte und Kultur erläutert.

In der Nähe des Friedhofs ist eine Auffahrt zur Erzbahntrasse, über die wir direkt in die Innenstadt von Bochum hinein fahren. Dort ein kurzer Halt am „Platz des europäischen Versprechens“ an der Christuskirche und weiter ging es zur Synagoge an der Castroper Straße. Nach Außenbesichtigung des modernen, mit stilisierten Davidsternen geschmückten Bauwerks endete die Tour bei einem Kaffeetrinken mit Käsekuchen Lemberger Art auf der Terrasse des Restaurants „Matzen“. Das „Matzen“ liegt direkt neben der Synagoge und bietet traditionelle jiddische Küche an.

Ulrich Fehling

7. Führung über den Alten jüdischen Friedhof Gelsenkirchen

Führungen auf den beiden jüdischen Friedhöfen Gelsenkirchens erfreuen sich seit einiger Zeit besonderen Interesses. Zu dieser über den Alten Friedhof an der Wanner Straße waren bei schönem Spätsommerwetter 65 Teilnehmer_innen gekommen, um sich von Judith Neuwald-Tasbach, der Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, aus erster Hand informieren zu lassen.

Zunächst erläuterte Frau Neuwald-Tasbach ausführlich die jüdischen Begräbnissitten und Trauerrituale (welche Trauerzeiten gibt es? wie oft besucht man den Friedhof?) die sich in vielem doch von den christlichen unterscheiden. Danach ging sie auf die Gestaltung eines jüdischen Friedhofs (Anlage der Gräber für die Ewigkeit, möglichst schlichte Gestaltung der Grabmale) und auf die der Grabsteine selbst ein. Welche Elemente enthält ein jüdischer Grabstein, welche Symbole sind typisch für welche Personen bzw. Personengruppen (z.B. die segnenden Hände für die Cohen, die Priester, und die Wasserkanne für die Leviten, die Tempeldiener)?

Nach etwa 90 Minuten beschloss Judith Neuwald-Tasbach die informative Führung. Denjenigen, die noch mehr wissen wollten, wurden Broschüren angeboten, die unsere Gesellschaft vor einigen Jahren über den Friedhof veröffentlicht hatte. Diese fanden guten Absatz.

Ulrich Fehling

8. Sukkot in der Jüdischen Gemeinde

Die Jüdische Gemeinde Gelsenkirchen feierte ab dem 4. Oktober 2017 Sukkot (Laubhüttenfest). Am Vorabend des Festes hat sie Interessierte in die Synagoge eingeladen. Sieben Gäste waren der Einladung gefolgt. Judith Neuwald-Tasbach, die Vorsitzende der Gemeinde, führte zunächst durch die neue Sukka (Laubhütte). Der frische Duft von Holz und Laub erfüllte den Raum. Die festliche Dekoration wies das Fest als ein Fest des Einbringens der Obst- und Weinernte aus. Judith Neuwald-Tasbach erklärte: „Nach oben hin muss die Sukka offen und der Sternenhimmel zu sehen sein. So feiern Juden zu allen Zeiten und Orten das Fest.“

Der Gottesdienst in der Synagoge war kurz und eindrucksvoll. Anschließend gab es ein geselliges Zusammensein in der Hütte. Rabbiner Chaim Kornblum, der sich auch über die Anwesenheit von den Jugendlichen der Gemeinde freute, sprach den Tischsegen. Die Gemeinde stimmte ins Gebet ein. Verschiedene Speisen und Getränke sorgten für das leibliche Wohl von Jung und Alt. Alles in allem war die gemeinsame Feier eine beeindruckende Erfahrung.

Dirk Bültmann

9. Von Hevenu Schalom bis Scholem

Die „Reise durch die jüdische Musik“ des Gesangskurses war mehr als nur ein gemeinsames Singen. Das machte das Abschlusskonzert am 10. Oktober 2017 deutlich. Die fünf Teilnehmerinnen des Kurses sangen Lieder über Frieden, Liebe und Gemeinschaft unter den Menschen. Bekannte und weniger bekannte hebräische und jiddische Lieder - wie Jissmechu Haschamajim, Halleluja und Tumbalalaika - standen dabei im Mittelpunkt. Unter der Leitung von Viktoria Sarazinski bewiesen die Sängerinnen, dass sie nicht nur Melodien, sondern auch gleich zwei neue Sprachen „gelernt“ haben.

Beiträge von Kindern der jüdischen Gemeinde und ein Klarinettensolo, vorgetragen von Benjamin Sarazinski, bereicherten das Abschlusskonzert. Das 23-köpfige Publikum war sichtlich begeistert. Am Ende gab es gar eine Zugabe. Kol Ha-Kavod - alle Achtung!

Dirk Bültmann

10. Das Wilnaer Ghetto im Spiegel seiner Lieder Konzert mit Roswitha Dasch und Ulrich Raue

Roswitha Dasch und Ulrich Raue haben das Publikum in der Neuen Synagoge Gelsenkirchen am Vorabend des 9. November mitgenommen auf einen Gang durch die Tiefen des Wilnaer Ghettos. Die Lieder und Texte berichteten von Grausamkeit, Zerstörung und Liquidation. Aber nicht nur: So zeugt das 1943 im Ghetto von Lejb Rosenthal gedichtete Lied „Wir leben ewig, es brennt eine Welt“ von

Aufblühen und Hoffnung – Hoffnung, die am Ende doch keine war. Die ersehnte Stunde der Erlösung, sie kam nicht. Aus dem Ghetto gab es nur einen Weg, nämlich den in die Konzentrationslager und nach Ponar (Paneriai), dem Ort der grausamen Massaker an den baltischen Juden. Dieses Konzert war „kein normales Konzert, sondern eine Lebensaufgabe“, wie Roswitha Dasch es am Ende ausdrückte. Und die „Zugabe“ bestand dann folgerichtig in einer reichhaltigen Spende der 35 Konzertbesucher zugunsten des Vereins „MIZWA – Zeit zu handeln e.V.“, der ehemalige Ghetto- und KZ-Häftlinge in Litauen und Projekte in Osteuropa unterstützt.

Dirk Bültmann

11. Vortrag „Deutschland und seine jüdischen Soldaten“ am Beispiel Walther Rathenau

In unserer Reihe „Deutschland und seine jüdischen Soldaten“ zur Erinnerung an 100 Jahre Erster Weltkrieg (Kooperation mit dem Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen) referierte der Historiker Dr. Ludger Heid über den führenden deutschen Industriellen und Politiker (und Schriftsteller) Walther Rathenau. Rathenau (1867-1922), dem Krieg 1914 noch kritisch gegenüberstehend, übernahm zeitweise die Kriegsrohstoffabteilung im preußischen Kriegsministerium, um die Verteilung der kriegswichtigen Rohstoffe zu organisieren. Während dieser Zeit wandelte er sich immer mehr zum „Falken“, sprach sich z.B. für die Deportation belgischer Zivilisten zur Zwangsarbeit nach Deutschland aus und kritisierte 1918 den Waffenstillstand. Er plädierte für die Fortführung des Krieges, um die späteren Verhandlungen aus einer stärkeren Position heraus führen zu können.

Dennoch wurde er in führenden Positionen für die Weimarer Republik tätig, als Wiederaufbauminister und Außenminister. 1922 schloss er mit Sowjetrußland in Rapallo einen bilateralen Sondervertrag ab, der Deutschland außenpolitisch mehr Handlungsfreiheit verschaffte. Obwohl das besonders von national Gesinnten begrüßt wurde, hielt es die rechtsradikale Organisation Consul nicht davon ab, Rathenau am 24. Juni 1922 zu ermorden.

Heid zeichnete eindrucksvoll die Widersprüche in Rathenaus Leben nach: als Deutscher und Jude, als führender Repräsentant der deutschen Gesellschaft, der dennoch unter antisemitischen Anfeindungen und Diskriminierungen zu leiden hatte, als Hardliner im Krieg, der danach zu Entspannung unter den Kriegsgegnern beitrug. Eine herausragende Persönlichkeit seiner Zeit war er allemal, das machte Heid deutlich.

Die 20 Teilnehmenden diskutierten und fragten nach dem Vortrag noch angeregt.

Ulrich Fehling

12. Mein Kampf

Das TRIAS THEATER- Ruhr gastierte im Kurt-Neuwald-Saal der Neuen Synagoge Gelsenkirchen mit George Taboris „Mein Kampf“ (Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen und dem Kulturamt der Stadt Gelsenkirchen). Der Titel lässt schon ahnen, worum es geht: Adolf Hitler steht im Mittelpunkt dieser Grotteske, in der Taboris das Wissen der nachgeborenen Zuschauer in sein ironisch-sarkastisches Spiel einbezieht.

1910 in einem Wiener Männerasyl: Der junge, despotische und untalentierte Adolf Hitler kommt nach Wien, um Kunst zu studieren. Er trifft auf den Juden Schlomo Herzl, beide freunden sich an. Alles was ihm zum Aufstieg verhilft, verdankt Hitler dem Juden. Rhetorik, Frisur, Berufswahl - immer kommt der entscheidende Hinweis von Herzl. Dessen Fürsorge, geht so weit, dass er ihm eine neue Karriere vorschlägt, als es mit dem Kunststudium nichts wird. Er bereitet Hitler auf ein Leben als Politiker vor und überlässt ihm sogar den Titel seines geplanten Romans *Mein Kampf*, damit Hitler ihn für seine politische Schrift verwenden kann. Schließlich verwandelt Herzl ihn auch äußerlich in den Adolf Hitler, den die Welt dann kennen lernen musste. Herzls Fürsorge, so zeigt es die verstörende Schlusszene, rettet ihn nicht nach dem Aufstieg seines Schützlings.

Etwa 80 Zuschauer_innen, langer Beifall.

Ulrich Fehling

13. Judentum in Belgien

Aaron Malinsky, Rabbiner und Dozent an der Universität Antwerpen, hielt am Donnerstag, 14. Dezember 2017, in der Neuen Synagoge ab 18.00 Uhr einen Vortrag über das belgische Judentum – so war es zumindest geplant. Aufgrund anderer Verpflichtungen konnte er erst kurz nach 20 Uhr anwesend sein. Und so gab es ein umfangreiches „Vorprogramm“.

Die Kinder der Jüdischen Gemeinde führten Tänze und Gesänge rund um das Chanukka-Fest auf. Festlich verkleidet als Kerzen oder Dreidel überraschten sie die etwa 30 Zuschauer mit einer gekonnten Inszenierung der Geschichte rund um die Makkabäer und die Vertreibung des Antiochus IV. Epiphanes aus dem Jerusalemer Tempel.

Ein Film über das belgische Judentum mit besonderem Augenmerk auf Antwerpen leitete den Vortrag von Malinsky ein. Der Film berichtete über den Eruv Antwerp, eine Grenze, die religiöse Juden am Sabbat nicht überschreiten dürfen und die sichtbar als Draht den gesamten Stadtkern umspannt, über Doña Gracia Mendes, die sich im 16. Jahrhundert besonders als Fluchthelferin für Juden einen Namen machte und sich zeitweise in Antwerpen aufhielt, und auch über die Chassidim, die neben Tel Aviv und New York vor allem in Antwerpen ein wichtiges Zentrum haben.

Aaron Malinsky selbst berichtete dann über die beiden großen Gemeinden Belgiens, Brüssel und Antwerpen, indem er durchaus die gegenwärtigen Probleme in den Blick nahm, als da wären Antisemitismus, mangelnde Gewinne im Diamanthehandel (wandert mehr und mehr nach Indien ab) und andere finanzielle Probleme.

Im Verhältnis von Juden, Christen und Muslimen gab es vor etwa zehn Jahren bereits Fortschritte. Der Dialog der drei Religionen führte zu toleranter und verständnisvoller Begegnung untereinander. Heute allerdings gleicht Belgien nach Worten Malinskys manchmal einer Art „Polizeistaat“, zum Teil auch als Resultat der jüngsten terroristischen Anschläge. So findet sich in Belgien der höchste Prozentsatz an syrischen Kämpfern in Europa und auch die Indoktrination junger Muslime mit radikalislamischem Gedankengut nimmt zu.

Ein Austausch über Erfahrungen in Deutschland und zwei gemeinsame Lieder, die Malinsky mit seiner Gitarre begleitete, rundeten den Vortrag ab. Die Zuhörer absolvierten ein umfangreiches Programm, das über drei Stunden dauerte und wohl einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat.

Dirk Bültmann

14. Pflege der Denkmäler und Gedenkstätten

Die Gedenkstätten, Mahnmale und Gedenktafeln (diese in Auswahl) wurden zwischen dem am 28. Januar und 07. Februar 2018 vor Ort besehen.

Das Mahnmal für die jüdischen Zwangsarbeiterinnen auf dem Friedhof Horst-Süd ist in einem gepflegten Zustand. Die Stadt Gelsenkirchen hat einen Kranz zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ niedergelegt. Die Info-Tafel im Schaukasten des Bundes für Kriegsgräberfürsorge hat Wasserschäden.

Der Gedenkstein für Dr. Bertram vor der Kapelle des Krankenhauses ist in gutem Zustand. Ein Kranz der Stadt Gelsenkirchen zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ ist vorhanden, zudem eine Schale mit frischer Blumenbepflanzung.

Die Gedenkstätte an der Maelostraße ist in gutem Zustand, wird derzeit aber teilweise durch eine Baustellenabspernung verdeckt. Ein Kranz der Stadt Gelsenkirchen zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ ist auch hier vorhanden. Die Buchstaben des Textes werden von Algen „besiedelt“, die bei Gelegenheit entfernt werden könnten.

Das Denkmal auf dem alten Friedhof in Buer ist in gutem Zustand, der Moos- und Flechtenbewuchs ist entfernt worden, die Buchstaben offenbar nachgezogen. Die neue Gedenkplatte ist ebenfalls in gutem Zustand.

Der alte Friedhof an der Wanner Straße/Oskarstraße ist in gutem Zustand. Der Efeu zur Oskarstraße ist zurück geschnitten worden, Fugen und der fehlende Stein am alten Teil der Mauer links des Eingangstores sind ersetzt worden. Auf dem Friedhof liegen viele, allerdings eher kleinere Äste.

Das Mahnmal im Stadtgarten ist in gutem Zustand, leicht von Moos und Flechten bewachsen. Ein Kranz der Stadt Gelsenkirchen ist vorhanden. Einige Überbleibsel von Silvester und diverse kleinere Äste liegen auf den Stufen bzw. im Rondell.

Das Mahnmal am Platz der Alten Synagoge ist in gutem Zustand. Ein Kranz der Stadt Gelsenkirchen zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ ist vorhanden.

Die Tafeln der Erinnerungsorte am Alten Jüdischen Friedhof, hinter dem Hauptbahnhof (Deportation jüdischer Kinder und Jugendlicher), am Haus Karl-Meyer-Straße 4 in Rotthausen (Die Verfolgung und Ermordung der Familie Löwenthal) und an der Neuen Synagoge (Synagoge Gelsenkirchen, Rabbiner Dr. Siegfried Galliner) sind in gutem Zustand und gut lesbar. Die Tafel der Erinnerungsorte vor der Gesamtschule Ückendorf (Jüdische Geschäfte an der Bochumer Straße) ist ebenfalls in gutem Zustand, sie steht allerdings immer noch in einem Brombeergestrüpp. Die Tafel für Kurt Neuwald (Kurt-Neuwald-Platz) ist in einem ordentlichen Zustand, allerdings sind auf der Innenseite der Tafel Verschmutzungen und das Glas weist leichte Schäden auf. Die Tafel der Erinnerungsorte am Gesundheitsamt an der Kurt-Schumacher-Straße (Die Verfolgung und Ermordung der Familie Haase) ist wegen Aufkleberresten teilweise nicht gut lesbar. Die Gedenktafel für Leopold Neuwald (Leopold-Neuwald-Platz) ist aufgrund der Baumaßnahme an der Ebertstraße entfernt worden - vielleicht ein Anlass, sie nach Abschluss der Maßnahmen an einem auffälligeren Ort und möglicherweise auch in etwas repräsentativerer Form neu aufzustellen.

Matthias Kreft / Ulrich Fehling

15. Veranstaltungen 2017

Januar Ökumenischer Gottesdienst anlässlich des Gedenktages für die Opfer des

Nationalsozialismus im St. Joseph-Hospital GE-Horst (38 TN)

Gedenkfeier anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung von Auschwitz und für die Opfer des Nationalsozialismus, ZA mit der Jüd. Gemeinde GE
(stimmt das?)
(80 TN)

März Vortrag: Der Nahostkonflikt – Hintergrund, Entwicklung und Perspektive, Menny Aviv (8 TN)

Mitgliederversammlung mit dem Vortrag: Reformation und Judentum – Die dunkle Seite der Reformation? Klaus Hoffmann

Gesangskurs: Reise durch die Jüdische Musik, Viktoria Sarazinski, ZA mit der Jüd. Gemeinde GE (5 TN)

Lesung: Jüdische Märchen – Ein lyrisch-musikalischer Abend, Paula Quast und Henry Altmann, ZA mit VHS GE und Jüd. Gem. GE (48 TN)

- April Lehrhaus Judentum: Die große Drohrede oder Verwarnt, nicht verworfen, Dirk Bültmann (5 TN)
- Mai Tagesfahrt: Exkursion zum Felix-Nussbaum-Haus Osnabrück, „Wenn ich untergehe – lasst meine Bilder nicht sterben“ (7 TN)
- Juni Ausstellung: Drum immer weg mit Ihnen, gepl. Christian Wiese, Einführung Ulrich Fehling (15 TN)
- Tagesfahrt: Antwerpen, „Das Jerusalem des Nordens“, Ulrich Fehling (47 TN)
- Juli Fahrrattour: Durchs Revier von Synagoge zu Synagoge, Ulrich Fehling (5 TN)
- August Gesangskurs: Reise durch die Jüdische Musik, Viktoria Sarazinski, ZA mit der Jüd. Gemeinde GE (5 TN)
- Friedhofsführung: Alter Jüdischer Friedhof an der Wanner Str. in GE, J. Neuwald-Tasbach (65 TN)
- September Totengedenken auf dem Horster Friedhof in Gelsenkirchen (30 TN)
- Neujahrskonzert in der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen (40 TN) ([waren wir beteiligt?](#))
- Ausstellung und Führung: Der geteilte Himmel. Reformation und religiöse Vielfalt an Rhein und Ruhr, Ulrich Fehling und Matthias Streicher (3 TN)
- Oktober Laubhüttenfest: Jüdisches Leben live erleben, ZA mit der Jüd. Gem. GE (7 TN)
- Synagogenführung: Spuren jüdischer Geschichte und Gegenwart in GE, J. Neuwald-Tasbach, ZA mit der Jüd. Gem. GE (10 TN)
- November Lehrhaus Judentum: „Ein Stück Tora“ – Zur Methodik der jüdischen Bibelauslegung, Dirk Bültmann (7 TN)
- Konzert: Das Wilnaer Ghetto im Spiegel seiner Lieder „Es iz Geven a Zumertog“, Roswitha Dasch und Ulrich Raue (35 TN)
- Kundgebung zum 9. November
- Vortrag: Deutschland und seine jüdischen Soldaten. Das Beispiel Walther Rathenau, Dr. Heid, ZA mit ISG GE (20 TN)

- Dezember Aufführung: Mein Kampf, Trias-Theater, ZA mit der Jüd. Gem. GE und das Kulturamt der Stadt Gelsenkirchen (80 TN)
- Tagesfahrt: Exkursion nach Köln zum Lern- und Gedenkort Jawne, Ulrich Fehling (ausgefallen)
- Vortrag: Judentum in Belgien, Aaron Malinsky, und Chanukka-Aufführung der Kinder der Jüdischen Gemeinde, ZA mit der Jüd. Gem. GE (30 TN)

16. Interne Sitzungen

- | | |
|--------------------|----------------------------------|
| 08. Februar 2017 | Vorstandssitzung |
| 08. März 2017 | Vorstandssitzung |
| 08. März 2017 | Jahreshauptversammlung |
| 08. März 2017 | konstituierende Vorstandssitzung |
| 10. Mai 2017 | Vorstandssitzung |
| 05. Juli 2017 | Vorstandssitzung |
| 25. September 2017 | Vorstandssitzung |
| 16. November 2017 | Vorstandssitzung |

17. Öffentlichkeitsarbeit und Teilnahme an gesellschaftlichen Ereignissen

- | | |
|------------------------|--|
| 20. Januar 2017 | Neujahrsempfang der Stadt Gelsenkirchen |
| 26. Januar 2017 | Ökumenischer Gottesdienst anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus in der Kapelle des St. Josef-Hospitals in Gelsenkirchen-Horst |
| 27. Januar 2017 | Veranstaltung in der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen zum Gedenken für die Opfer des Nationalsozialismus |
| 02. Februar 2017 | Neujahrsempfang der CDU |
| 17. Februar 2017 | Arbeitstagung der GCJZ NRW in Düsseldorf |
| 19.-21. Mai 2017 | Mitgliederversammlung und Studientagung des DKR in Bonn |
| 15./16. September 2017 | Studientagung des DKR in Recklinghausen |
| 17. September 2017 | Geschäftsführertagung des DKR in Recklinghausen |
| 17. September 2017 | Totengedenken Friedhof Horst-Süd |
| 18. September 2017 | Neujahrskonzert der Jüd. Gemeinde |
| 04. Oktober 2017 | „Sukkot“ in der Jüd. Gemeinde |

09. November 2017

Kundgebung zum Gedenken an die Reichs-
pogromnacht

08. Dezember 2017

Neujahrsempfang des Ev. Kirchenkreises
Gelsenkirchen

- Regelmäßige Informationen und Einladungen zu den Veranstaltungen an die
Presse in Gelsenkirchen
- Regelmäßige Mitgliederrundbriefe (5)
- Internetpräsenz: Homepage, Facebook

22.01.1991	23	Personen		
15.02.1992	85	Personen		
31.12.1993	115	Personen	13	Körperschaften
31.01.2000	138	Personen	16	Körperschaften
31.12.2005	116	Personen	16	Körperschaften
31.12.2011	101	Personen	16	Körperschaften
31.12.2017	80	Personen	13	Körperschaften

Mitgliederstatistik für das Jahr 2017:

Neue Mitglieder	7
Verstorbene Mitglieder	4
Austritte	3

19. Weiterführung der Reihe "Jüdisches Leben in Gelsenkirchen"

	Heft 0:	"Die Synagoge in Buer 1922-1938"
	Heft 1:	"KZ-Außenlager Buchenwald in Gelsenkirchen-Horst"
	Heft 2:	"Die Synagoge in Gelsenkirchen 1885-1938"
	Heft 3:	"Meine lieben 17 ungarischen Kinder ..."
2000 2007	Heft 4:	"Zur Geschichte der Juden in Gelsenkirchen" überarbeitet: Von den Anfängen bis 1933
2001	Heft 5:	"Dear Mister Silverberg Auf einmal war mir die Geschichte so nahe"
2004	Heft 6:	"Ein Haus für die Ewigkeit - Der jüdische Friedhof an der Wannerstraße"
2009	Heft 7:	Ein neuer Bau an alter Stätte - Gelsenkirchen hat eine neue Synagoge
2013	Heft 8:	„Du hast mich heimgesucht bei Nacht“

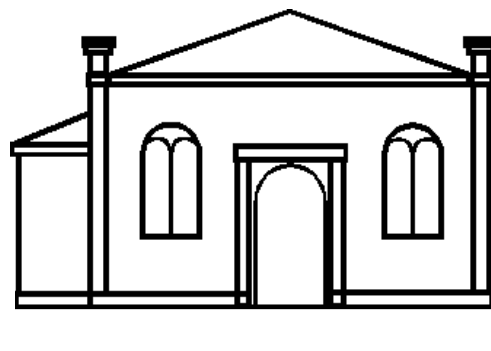
Gelsenkirchen, im März 2018

Ulrich Fehling

Dirk Bültmann

Wiel Feldey

D. Boh



Tätigkeitsbericht 2017

1. Vortrags- und Gedenkveranstaltungen

a) in Hagen

- 27.01. Internationaler Holocaust-Gedenktag zur Befreiung von Auschwitz.
Gedenkveranstaltung in der Aula der Gesamtschule Hagen Haspe. Mit Beiträgen der Oberstufen-Schüler der Gesamtschule Hagen Haspe und einem Redebeitrag unseres evang. Vorsitzenden Frank Fischer für die Gesellschaft für Christlich Jüdische Zusammenarbeit Hagen e.V.
- 29.01. „Holocaust-Gedenken mit Musik und Lesung aus „Das Glashaus“ von Erika Rosenberg
Mit Beiträgen der Jüdischen Kultusgemeinde und von Schülern der Heinrich-Heine-Realschule und des Hildegardis-Gymnasiums
Im Rahmen von „Ökumene vor Ort“: Pastoralverbund Hagen-Mitte-West
- 06.02. bis 18.03. Ein engagierter Jude im Europa seiner Zeit „Josel von Rosheim“ zwischen dem Einzigartigen und Universellen
Im Rahmen des Reformationsjubiläums wird in Hagen eine Ausstellung zu einem Zeitgenossen Martin Luthers, gezeigt.
- 07.02. Intoleranz und Reformation: „Hätten die Beiden doch miteinander gesprochen!“
Iris Battenfeld, Chajm Guski. Rudolf Damm, Jürgen Schäfer
Eine Veranstaltung des Kirchenkreises Hagen in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich Jüdischen Zusammenarbeit Hagen e.V.
- 07.03. „Die Wannseekonferenz 1942 – der Weg zur „Endlösung“
PD Dr. L. Joseph Heid, Duisburg
In Kooperation mit der Stadtbücherei Hagen
- 02.05. „Jom Ha'Azma'ut“ 69. Israelischer Unabhängigkeitstag
Workshop mit jiddischen Liedern
unter der Leitung von Rimma Gotlib
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Hagen

- 04.05. Vortrag: Staat, Kirchen, Religionen: Religiöse Vielfalt in Deutschland – Bereicherung oder Herausforderung?“
Cemile Giousouf, MdB
Diese Veranstaltung ist aus organisatorischen Gründen abgesagt worden.
Sie wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt
- 18.09. „Mein Kampf“- Karriere eines deutschen Buches
PD Dr. L. Joseph Heid, Duisburg
In Kooperation mit der Stadtbücherei Hagen
- 12.10. Führung: „Auf den Spuren von Carlo Ross“
Horst Gerber, Studiendirektor, Hagen
- 16.10. Vortrag mit anschließender Podiumsdiskussion: „Staat, Kirchen, Religionen: Religiöse Vielfalt in Deutschland – Bereicherung oder Herausforderung?“
Cemile Giousouf, MdB
Moderation: Frank Fischer, Ev. Vorsitzender der GCJZ, Diskussionspartner Pfr. Jürgen Schäfer, Dr. Stefan Schumacher, Leiter der Telefonseelsorge, Chajm Guski,
Herausgeber Internetplattform: talmud.de
In Kooperation mit dem Emil Schumacher Museum
- 02.11. Führung: „Zu den Stolpersteinen in Hagen“
Rudolf Damm, Lehrer, Hagen
- 09.11. „Gedenken an die Pogromnacht“
Mit einem Redebeitrag unseres evang. Vorsitzenden Frank Fischer für die Gesellschaft für Christlich Jüdische Zusammenarbeit Hagen e.V.
Die Gedenkveranstaltung erfolgt zusammen mit der Jüdischen Gemeinde Hagen, der Stadt Hagen und der GCJZ Hagen
- 16.11. „Ihr sollt mir sein ein Königreich von Priestern“ - Reformbewegungen im Judentum
Dr. Michael Rosenkranz, Gelsenkirchen
- 17.12. Vortrag zum 2015 erschienenen Buch „Israel ist an allem schuld“
Dr. Georg Hafner, Esther Shapira, Frankfurt am Main
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Hagen

2. Woche der Brüderlichkeit

- 05.03. Teilnahme an der Eröffnungsveranstaltung des DKR in Frankfurt am Main

3. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

- 20.06. Tagesfahrt „Landesgartenschau Bad Lippspringe 2017, interreligiöse Präsenz auf der Landesgartenschau
Leitung: Christiane Bertram, Hagen

4. O. Mitgliederversammlung am 26. April

Die o. Mitgliederversammlung fand im großen Saal der ev. Markuskirche, Rheinstr. 26, in Anwesenheit von 23 Mitgliedern, statt.

5. Sonstige Aktivitäten der Gesellschaft

5.1. Dauerausstellung „Lebendiges Judentum“ in der Alten Synagoge Hagen-Hohenlimburg

Das Interesse der Öffentlichkeit hielt unvermindert an. Nahezu 16 Schulklassen, kirchliche Arbeitsgemeinschaften, die Volkshochschule und andere Gruppierungen erhielten in den von uns vermittelten und betreuten Führungen „Anschauungsunterricht“ über die jüdische Lebenswelt.

An jedem ersten Samstag im Monat (mit Ausnahme der Ferienzeiten) haben Einzelbesucher die Gelegenheit, die Exponate kennen zu lernen und mit dem jeweils „diensttuenden“ Vorstandsmitglied Gespräche zu führen.

5.2. Schriftenreihe

Das bereits vergriffene Faltblatt „Alte Synagoge Hohenlimburg“ aus unserer Schriftenreihe „Beiträge zur Förderung des christlich-jüdischen Dialogs“ ist auf Beschluss des Vorstandes um zweitausend Exemplare nachgedruckt worden. Dieses Faltblatt dient insbesondere der Vertiefung und Erläuterung unserer Ausstellung „Lebendiges Judentum“ in der alten Synagoge Hohenlimburg und wird dort an interessierte Besucher abgegeben.

6. DKR - Veranstaltungen

Zwei Vorstandsmitglieder nahmen im Mai an der Studientagung und als Delegierte an der Mitgliederversammlung des DKR teil.

7. Jugendarbeit

Am 27. Januar, dem Internationalen Gedenktag zur Befreiung von Auschwitz hat in der Aula der Gesamtschule Hagen Haspe eine Gedenkveranstaltung stattgefunden. Eine Gruppe Oberstufen-Schüler hat sehr eindrucksvoll ihren Besuch in der Gedenkstätte des KZ Auschwitz geschildert und in einem Film dargestellt. Anschließend erfolgte ein Redebeitrag unseres evang. Vorsitzenden Frank Fischer für die Gesellschaft für Christlich Jüdische Zusammenarbeit Hagen e.V.

Der Jugendring Hagen hat am 9. November, anlässlich der Pogromnacht zu einer Gedenkveranstaltung eingeladen. Gemeinsam mit Jugendlichen wurde das Programm „Gegen das Vergessen“ entwickelt. Die Veranstaltung beginnt um 17Uhr mit Gedichten und Liedern aus Ghetto, KZ und Widerstand des Hagener Musiker-Trios „Die Anonymen Volksweisen“ Um 19Uhr wird dann im Kino Babylon , Pelmkestr. 14, der Film „Der Junge im gestreiften Pyjama“ gezeigt, zu dem es anschließend die Möglichkeit gibt, ins Gespräch zu kommen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Informationen über die Aktivitäten der Gesellschaft erhalten die Lokal- und Wochenzeitungen, die Jüdische Allgemeine Wochenzeitung und Radio Hagen.

Unsere Gesellschaft verfügt über eine eigene Homepage: www.cjz-hagen.de
Hier können alle Informationen über die Gesellschaft abgerufen werden (Veranstaltungen, Ausstellung Synagoge, Schriftenreihe, Satzung, Links).

9. Mitgliederstatistik, Vorstand

9.1. <u>Mitgliederstand:</u>	177	Mitglieder
	2	neue Mitglieder
	7	ausgetreten (Stichtag: 31.12.2017)
	4	verstorben

9.2. Vorstand

Im Jahresverlauf fanden sechs Sitzungen statt.

Der amtierende Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Geschäftsführender Vorstand:	Natalja Chupova	(jüdisch)	1. Vorsitzende
	Frank Fischer	(evangelisch)	
	Juliane Engler	(katholisch)	
Schriftführer:	Ulrich Pfeiffer		
Schatzmeister:	Superintendent, Pfr. Klaus Majoress		
Beisitzer:	die Damen, Faina Margolina, Elke Spannenkrebs die Herren, Hagay Feldheim, Rudolf Damm, Pfr. Peter Niestroj, Suitbert Steffen		
Geschäftsführerin:	Christiane Bertram		

10. Besondere Aspekte, Problemanzeigen

Die Wahrnehmung wichtiger, als notwendig erachteter Aufgaben durch die Gesellschaft erfordert erhebliche finanzielle Mittel (Druckkostenzuschüsse für vergriffenes Faltblatt der Alten Synagoge Hohenlimburg, die Schriftenreihe, Führung der Geschäftsstelle u. a. m.).

Vor vier Jahren wurde unsere Alte Synagoge Hohenlimburg durch einige wertvolle Gegenstände erweitert. Dazu gehören ein synagogaler Schabbatleuchter aus dem Ende des 19. Jahrhunderts und ein über drei Meter langer Torawimpel aus dem Jahre 1828.

Um die Dauerausstellung attraktiver präsentieren zu können, ist ein neues Konzept geplant. Dafür benötigen wir professionelle Hilfe. Dieses Projekt wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Christiane Bertram
(Geschäftsführerin)

Geschäftsstelle: Christiane Bertram, Eppenhauser Straße 175, 58093 Hagen
Tel./Fax: (02331) 340 39 98, Bankverbindung: Sparkasse Hagen,
IBAN DE28450500010128011238 BIC WELADE3HXXX



c/o Evangelische Erwachsenenbildung
Hansastraße 60
32049 Herford
Telefon: 05221-988-470
E-Mail: erwachsenenbildung@kirchenkreis-herford.de
Homepage: <http://herford.deutscher-koordinierungsrat.de/>

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

s. Gedenkveranstaltungen

2. Tagungen

Studientag: Abraham im Judentum, im Christentum und im Islam 24. September 2017 mit
Professor Dr. Frank Crüsemann

3. Einzelvorträge

3.1 Dr. Yuval Lapide: Rabbinische Gedanken zum Ursprung des Bösen 27. & 28. Februar 2017

3.2. Professor Dr. Christian Wiese Jüdische Auseinandersetzungen mit dem Protestantismus in
der Moderne 16. Oktober 2017

3.3. Dr. Edna Brocke: Jüdische Identitäten heute – Fragen und (un)mögliche Antworten

6. November 2017

4. Gedenkveranstaltungen

„Wer durch mein Leben will, muss durch mein Zimmer“ – Eine Erinnerung an Thomas Brasch mit
Ursula Kurze, Dresden am 13. März 2017

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

5.1. Konzert mit jiddischen Lieder und Klezmer mit Valeria Shishkova am 2. September 2017

In Zusammenarbeit mit dem Verein Erinnern-Forschen-Gedenken

5.2. Lerne Lachen ohne zu weinen – Ein literarisches Kabarett zu Kurt Tucholsky mit Roswitha
Dasch und Ulrich Raue am 27. 11.2017

5.3 Martin Luther und das Judentum - Studienfahrt in Jüdische Museum Dorsten (ausgefallen)

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung und Vorstandssitzungen

7. Jugendarbeit (keine)

8. Sonstige Aktivitäten

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Werbung für die Veranstaltungen erfolgte durch Presse, Flyer und Plakate

11. Mitgliederstatistik: 70 Mitglieder

12. Tendenzen: Das Interesse an theologischer Arbeit ist hoch. Die dazu angebotenen Veranstaltungen der GCJZ Herford waren gut besucht. Für 2019 ist ein Wechsel in der Geschäftsführung der GCJZ Herford avisiert.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen: sieben

Richartzstr. 2-4
50667 Köln
Telefon: 0221-617284
E-Mail: info@koelnische-gesellschaft.de
Homepage: www.koelnische-gesellschaft.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

04.04.2017

„Schwierigkeiten mit der Brüderlichkeit – Heinrich Böll und die Christlich-Jüdische Zusammenarbeit“ Einführung durch Professor Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., Vortrag von Markus Schäfer von der Heinrich-Böll-Stiftung, Gespräch mit René Böll, dem Sohn Heinrich Bölls, Markus Schäfer und dem Moderator Frank Olbert vom Kölner Stadtanzeiger, Kooperationsveranstaltung mit der Kartäuserkirche (Evangelische Gemeinde Köln), der Heinrich-Böll-Stiftung, der Germania Judaica (Kölner Bibliothek zur Geschichte des deutschen Judentums e.V.) und dem Diözesanrat der Katholiken Köln in der Kartäuserkirche.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

12.01.2017

Workshop und Führung durch die Ausstellung „abgestempelt - Judenfeindliche Postkarten“ im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ mit Studierenden der Universität zu Köln unter Leitung von Dr. Marcus Meier, Geschäftsführer der Kölnischen Gesellschaft und Katja Bauch im Spanischen Bau des Rathauses der Stadt Köln.

16.01.2017

Workshop und Führung durch die Ausstellung „abgestempelt - Judenfeindliche Postkarten“ im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ mit Jugendlichen des Bundes der Alevitische Jugend in Deutschland unter Leitung von Pierre

Klapp von der Kölnischen Gesellschaft im Spanischen Bau des Rathauses der Stadt Köln.

- 26.01.2017** **Workshop und Führung durch die Ausstellung „abgestempelt - Judenfeindliche Postkarten“** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ mit jungen Erwachsenen des Köln-Kollegs unter Leitung von Fabian Kaske von der Kölnischen Gesellschaft im Spanischen Bau des Rathauses der Stadt Köln.
- 27.01.2017** **Zwei Workshops mit Führungen durch die Ausstellung „abgestempelt - Judenfeindliche Postkarten“** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ mit Klassen der Max-Ernst-Gesamtschule unter Leitung von Sebastian Diers und Fabian Kaske von der Kölnischen Gesellschaft im Spanischen Bau des Rathauses der Stadt Köln.
- 12.03.2017** **Workshop „Aktuelle Judenfeindschaft – neue Normalität?“** im Rahmen des Projekts des Landes Nordrhein-Westfalen „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ beim LandeschülerInnentreffens mit Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft, im DGB-Jugendbildungszentrum Hattingen.
- 20.03.2017** **Workshop zum Thema „Israelbezogener Antisemitismus“** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ in Kooperation mit School is open (Universität zu Köln) unter der Leitung von Dr. Marcus Meier und Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft.
- 28.03.2017** **Workshop zum Thema „Facetten des Antisemitismus“** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ in Kooperation mit der Fachhochschule des Mittelstands unter der Leitung von Dr. Marcus Meier und Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft.
- 06.04.2017** **Workshop im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“** mit dem Fanprojekt des 1. FCKöln für Kölner Schülerinnen und Schüler unter Leitung von Fabian Kaske von der Kölnischen Gesellschaft im Cinedom.
- 05.-07.05.2017** **Seminarwochenende „An allem sind die Juden und die Radfahrer schuld“** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder – Gemeinsam gegen Antisemitismus“ für Jugendliche ab 16 Jahren mit Anne Broden und Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft im Jugendbildungszentrum Hattingen.

- 19.05.2017** Workshop für Jugendliche im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ mit Anne Broden von der Kölnischen Gesellschaft im kommunalen Integrationszentrum Bonn.
- 23.-24.06.2017** Zweitätiger Workshop zum Thema „Israelbezogener Antisemitismus“ im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus!“ zur Vorbereitung einer Israelreise von Schülerinnen und Schülern des Dreikönigsgymnasiums, Seminarleitung durch Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft im Dreikönigsgymnasium.
- 08.07.2017** Ganztätiger Workshop zum Thema „Facetten des Antisemitismus“ im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus!“ zur Vorbereitung einer Israelreise mit jungen Erwachsenen, Kooperation mit dem Kölner Fanprojekt Seminarleitung durch Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft in Räumen des Fanprojekts.
- 10.07.2017** Workshop für Jugendliche im Rahmen des Projekts „Gemeinsam gegen Antisemitismus“ mit Anne Broden von der Kölnischen Gesellschaft an der Kopernikus-Realschule in Hennef.
- 11.07.2017** Tagung: „Herausforderungen und Fallstricke einer politischen Bildungsarbeit“ mit einem Vortrag des Geschäftsführers der Kölnischen Gesellschaft, Dr. Marcus Meier, für Mitglieder des Landesnetzwerks gegen Rechtsextremismus in der Landeszentrale für politische Bildung Düsseldorf.
- 25.08.2017** Workshop für Jugendliche im Rahmen des Projekts „Gemeinsam gegen Antisemitismus“ mit Anne Broden von der Kölnischen Gesellschaft im Gebäude des Deutschen Gewerkschaftsbundes Köln.
- 13.09.2017** Tagung „Rassismus und Antisemitismus in der Schule. War das was?“ im Rahmen der Aktion „Gemeinsam gegen Antisemitismus“ und des Bundesprogramms „Demokratie leben“ und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit Anne Broden von der Kölnischen Gesellschaft in Räumlichkeiten der Universität zu Köln.
- 21.09.2017** Workshop zur LehrerInnenfortbildung für TeilnehmerInnen mit Migrationshintergrund im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ mit Anne Broden von der Kölnischen Gesellschaft in Wuppertal.

- 06.-08.10.2017** Seminarwochenende „Hate speech und alltäglicher Rassismus in sozialen Netzwerken“ im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus & Antisemitismus“ für interessierte Jugendliche ab 16 Jahren, Leitung Bahar Cakir (Kölnische Gesellschaft) in der Jugendakademie Walberberg.
- 14.10.2017** Tagesseminar „Antisemitismus und Rassismus als Herausforderungen für die soziale Arbeit“ im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“, in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW und der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) unter Leitung von Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft in Räumen der Fachhochschule.
- 21.10.2017** Tagesseminar „Facetten des Antisemitismus“ innerhalb der Reihe „Antisemitismus und Rassismus als Herausforderungen für die soziale Arbeit“ im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW und der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) unter Leitung von Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft in Räumen der Fachhochschule.
- 14.11.2017** Workshop mit Jugendlichen zum Thema „Antisemitismus“ im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ für das Landesnetzwerktreffen von Schule ohne Rassismus unter Leitung von Anne Broden von der Kölnischen Gesellschaft in der Alten Feuerwache.
- 22.11.2017** Christlich-Jüdischer Studientag „Du Jude“ - Bilder des aktuellen Antisemitismus und ihre Wurzeln – Dozenten: Prof. Dr. Johannes Heil (Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg) und Dr. Marcus Meier (Geschäftsführer der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Leiter der Veranstaltung), Dr. Martin Bock (Leiter der Melanchthon-Akademie), Kooperationsveranstaltung mit der Karl Rahner Akademie, dem Katholischen Bildungswerk Köln, dem katholischen Stadtdekanat und der Melanchthon-Akademie in der Melanchthon-Akademie.
- 25.11.2017** Tagesseminar „Grundlagen zum Thema Antiziganismus“ innerhalb der Reihe „Antisemitismus und Rassismus als Herausforderungen für die soziale Arbeit“ im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“, Kooperationsveranstaltung mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW und der Fachhochschule des Mittelstands (FHM), Seminarleitung durch Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft in den Räumen der Fachhochschule.

- 02.12.2017** Tagesseminar „Antisemitismus und Rassismus in Jugendkulturen“ innerhalb der Reihe „Antisemitismus und Rassismus als Herausforderungen in der sozialen Arbeit“ im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ in Kooperation mit der Landeszentrale für Politische Bildung NRW und der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) unter Leitung von Pierre Klapp von der Kölnischen Gesellschaft in Räumen der Fachhochschule.
- 8.-10.12.2017** Jugendseminar zum Thema „Antisemitismus“ Junge Islam-Konferenz im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ unter Leitung von Anne Broden von der Kölnischen Gesellschaft im Jugendbildungszentrum Hattingen.

3. Einzelvorträge und -veranstaltungen

- 2017** Neun Veranstaltungen „Kultur-Café“: Ein jüdisch-christliches Projekt, stattfindend jeweils am ersten Mittwoch eines Monats (außer in den Ferien). Vorbereitung, Programmgestaltung und Durchführung öffentlicher Veranstaltungen im Zeichen der Musik, der Malerei, der Poesie und der darstellenden Künste durch einen Kreis deutscher Nichtjuden und russisch-sprachiger jüdischer Zuwanderer. Häufig künstlerische Begleitung durch die Pianistin Dina Goncharova. Treffpunkt ist das Begegnungszentrum Porz.
- 09.01.2017** Vernissage der Ausstellung „abgestempelt – Judenfeindliche Postkarten“ – Begrüßung durch Andreas Wolter, Bürgermeister der Stadt Köln, Einführung durch Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft, Vortrag durch Volker Beck, MdB B`90 /Die Grünen „Aktuelle Formen des Antisemitismus“, anschließend zwei Führungen durch die Ausstellung mit Prof. Dr. Thomas Goll im Europasaal des Rathauses Köln.
- 09.--29.01.2017** Wanderausstellung „abgestempelt“ entwickelt 1999 vom Jüdischen Museum Frankfurt, aktualisiert durch die Bundeszentrale für politische Bildung, mit stereotypen, antisemitischen Darstellungen im Spanischen Bau des Rathauses Köln.
- 14.01.2017** „Wir stellen uns quer“ Gegendemonstration zur Kundgebung von Rechtsextremisten in Köln Deutz, gemeinsam mit Gewerkschaften, politischen Parteien, christlichen jüdischen und muslimischen Religionsgemeinschaften und anderen Organisationen, u.a. Ansprache von Prof: Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft, Abbruch der Veranstaltung nach Tumulten am Bahnhof Köln-Deutz.

- 17.01.2017** „Auf drei Säulen ruht die Welt“ Vortrag von Rabbiner Jargon Engel Mayer im Rahmen der Bildungsreihe „Das Lehrhaus“ Kooperationsveranstaltung mit der Synagogen-Gemeinde Köln in der Judica der Synagogen-Gemeinde Köln.
- 29.01.2017** Schauspiel „Scherben“ im Kontext der „Ausstellung „abgestempelt – Judenfeindliche Postkarten“ Veranstaltung mit der Stadt Köln, der Synagogen-Gemeinde Köln und dem Zentralrat der Juden in Deutschland, Aufführung in der Piazzetta des Historischen Rathauses Köln.
- 09.02.2017** „Das siebte Kreuz“ – „Der Ausflug der toten Mädchen“ Vortrag im Rahmen der Reihe „Jüdisch-Christliche Begegnungen“ über Erzählungen von Anna Seghers, Kooperationsveranstaltung mit dem Katholischen Bildungswerk im Domforum.
- 06.03.2017** „Das Israelitische Asyl für Kranke und Altersschwache“ Vortrag zur Geschichte des jüdischen Krankenhaus in Köln von Dr. Barbara Becker-Jákli, Kooperationsveranstaltung mit der Synagogen-Gemeinde Köln in der Judica der Synagogen-Gemeinde Köln.
- 02.04.2017** Die Synagoge in Köln, Vortrag und Führung mit Miguel Freund, Vorstandsmitglied der Kölnischen Gesellschaft, Kooperationsveranstaltung mit der Synagogen-Gemeinde Köln und dem Förderverein Romanischer Kirchen in der Synagoge in der Roonstraße.
- 15.05.2017** Pressekonferenz Bürgerverein Köln-Müngersdorf zur Vorstellung eines Konzepts für einen Gedenkort für die Erinnerung an ein Deportationslager im Äußeren Grüngürtel Kölns, Kooperationsveranstaltung mit dem NS-Dokumentationszentrum, Ansprachen u.a. von Bezirksbürgermeisterin Helga Blömer-Frerker, Oberbürgermeisterin Henriette Reker, Prof. Dr. Jürgen Wilhelm der Kölnischen Gesellschaft und Dr. Werner Jung vom NS-Dokumentationszentrum im Bezirksrathaus Lindenthal.
- 18.05.2017** Eröffnungsveranstaltung der Aktionswoche „Bücher bauen Brücken“ mit dem Festvortrag von Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Kooperationsveranstaltung mit der Synagogen-Gemeinde in der Synagogen-Gemeinde Köln.
- 22.05.2017** Lesung „Mit Liebe zum Leben“ – biographische Zeitungsausschnitte der Autorin Jeani Semel und der Schauspielerin Britta Shulamit Jakobi, eine Kooperationsveranstaltung im Rahmen der Aktionswoche „Bücher

bauen Brücken“ gemeinsam mit der Synagogen-Gemeinde Köln in der Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln.

- 07.06.2017** **Israeltag 2017 - „69 Jahre Freiheit und Demokratie“** unterstützt durch die Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, Henriette Reker, eine Kooperationsveranstaltung mit der Synagogen-Gemeinde Köln unter Beteiligung zahlreicher Institutionen und Vereine auf dem Heumarkt.
- 22.06.2017** **„Nun geh hin und lerne“** Lernen als Ideal und Praxis im Judentum, Vortrag von Dr. Ursula Reuter im Rahmen der Bildungsreihe „Das Lehrhaus“, Kooperationsveranstaltung mit der Synagogen-Gemeinde Köln in der Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln.
- 29.06.2017** **„Hertha Kraus – Die erste Kölner Sozialdezernentin“** Vortrag von Eva Weissweiler im Rahmen der Reihe „Christlich-Jüdische Begegnungen“, Kooperationsveranstaltung mit dem Katholischen Bildungswerk im Domforum. Diese Veranstaltung musste leider abgesagt werden.
- 29.06.2017** **Mitgliederversammlung** der Kölnischen Gesellschaft mit Neuwahl des Vorstands im Domforum.
- 13.09.2017** **„Das Konzept der MiQua“ – LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln** Vortrag von Dr. Thomas Otten im Rahmen der Bildungsreihe „Das Lehrhaus“, Kooperationsveranstaltung mit der Synagogen-Gemeinde Köln in der Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln.
- 18.10.2017** **„Gleiches Schicksal – gleiche Rente? – Die jahrzehntelange Diskriminierung jüdischer Zuwanderer aus der Sowjetunion“** Vortrag von Volker Beck im Rahmen der Bildungsreihe „Das Lehrhaus“, Kooperationsveranstaltung mit der Synagogen-Gemeinde Köln in der Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln.
- 30.10.2017** **„Niemandssprache Itzik Manger – ein europäischer Dichter“** Vortrag und Lesung mit Efrat Gal-Ed auf Deutsch und Jiddisch mit Bildbeiträgen im Rahmen der Bildungsreihe „Das Lehrhaus“, mit dem Kooperationspartner Synagogen-Gemeinde Köln und dem Katholischen Bildungswerk (Kooperationspartner der Reihe Jüdisch-Christliche Begegnungen) im Domforum.
- 13.11.2017** **Öffentliche Projektion antisemitischer Straftaten mit anschließendem Gedenkgang gegen Antisemitismus** Kooperation mit der AntoniterCityKirche und re:cologne – Kölner Studis gegen Rechts im Rahmen der Aktions- und Bildungswochen gegen Antisemitismus

der Amadeu Antonio Stiftung und dem Anne Frank Zentrum an der AntoniterCityKirche.

07.12.2017

„Modern und wegweisend- Leonhard Tietz und sein Warenhaus, heute Kaufhof“ Vortrag von Dr. Ulrich Soënius, Direktor der Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv Köln und Vorstandsmitglied der Kölnischen Gesellschaft, Kooperationsveranstaltung mit dem Katholischen Bildungswerk im Domforum.

4. Kulturelle Veranstaltungen, Gottesdienste und Feiern

26.01.2017

„Erinnern – Eine Brücke in die Zukunft“ Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus mit einem Grußwort der Oberbürgermeisterin Henriette Reker, den SprecherInnen Renate Fuhrmann, Stefan Preiss, Maria Ammann, Klaus Nierhoff, Musikbeiträgen von Margaus Kier und Henig Brand, Mohammad Dehgahni, der Projektgruppe Gedenktag, mit einem anschließendem Mahngang, Kooperationsveranstaltung mit zahlreichen politischen Organisationen und Religionsgemeinschaften der Projektgruppe Gedenktag in der AntoniterCityKirche.

09.11.2017

Gedenkveranstaltung in der Synagoge mit Redebeiträgen von Gerschon Schwarzmann (Vorstandsmitglied der Synagogen-Gemeinde Köln, Hans-Wener Bartsch (Bürgermeister der Stadt Köln), Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorstandsvorsitzender der Kölnischen Gesellschaft), mit Gesängen/Rezitationen von Kantor Binyamin Munk, mit dem Chor „VIP.- Voices in Peace“ und dem Chor „Schalom“ der Synagogen-Gemeinde, Klaviervortrag von Rebecca Matoussévitch und Berichten über eine Israelreise der Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kranzniederlegung und Kaddisch-Gebet in der Synagoge.

18.11.2017

Chorkonzert „DA PACEM“ zum Gedenken an den Novemberpogrom 1938 Begrüßung durch Schwester Edith von der Monastischen Gemeinschaft von Jerusalem e.V., Einführung Hannelore Bartscherer von der Kölnischen Gesellschaft, Kooperationsveranstaltung mit dem Förderverein Romanische Kirchen e.V., Programm: „No. 1 Priidite“ von Sergei Rachmaninoff, „Mein Gott, warum hast du mich verlassen“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy, „Liturgische Chöre“ von Peter I. Tschaikowsky, „Pie Jesu“ von Gabriel Fauré, „Agnus Die“ von Samuel Barber und „Lux Aeterna“ von Edward Elgar; Ausführende: Hannah

Menne (Sopran), Deutsch-Französischer Chor unter Leitung von Andreas Foerster in der romanischen Kirche Groß St. Martin.

20.11.2017

Verleihung des Altstadtpreises an die Kölnische Gesellschaft

Auszeichnung der Bürgergemeinschaft Altstadt an die Kölnische Gesellschaft, Überreichung der Urkunde durch die Bürgergemeinschaft sowie die Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes und Bürgermeister Andreas Hupke, Laudatio Helmut Braun, Vorsitzender der Rose Ausländer Gesellschaft im Schokoladenmuseum.

04.12.2017

Verleihung des Giesberts-Lewin-Preises an Volker Beck

für seinen phantasievollen Kampf gegen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung in Politik und Gesellschaft sowie für Menschenrechte. Programm: Begrüßung durch Rolf Tegtmeier (Vorstandsmitglied Kreissparkasse Köln), Laudatio Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft), Dankesrede von Volker Beck, musikalische Umrahmung durch das Ensemble „Brinkmann und Spehl“ mit Klezmermusik im Käthe Kollwitz Museum.

5. Publikationen:

„Geschichte besteht aus ‚Lebensgeschichten‘“ lautet der Titel der Schrift, die anlässlich der Verleihung der Verleihung des Giesberts-Lewin-Preises 2016 an die Historikerin Dr. Barbara Becker-Jákli verliehen wurde.

Unsere Homepage wurde im Mai 2017 neu gestaltet und informiert aktuell über die Aktivitäten der Kölnischen Gesellschaft.

Im September 2017 wurde der Sammelband „Antisemitismus, Rassismus und das Lernen aus Geschichte(n)“ von Anne Broden, Stefan E. Hößl und Marcus Meier unter Mitarbeit von Sebastian Werner im Auftrag der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. und des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW) herausgegeben. Gefördert wurde es von dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“ und ist im Beltz Verlag erschienen.

6. Interne Veranstaltungen

Sechs Vorstandssitzungen, vier Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstandes, Sitzungen zur Vorbereitung der Woche der Brüderlichkeit, zwei Zusammenkünfte des Ausschusses Giesberts-Lewin-Preis, 5 Sitzungen Theologischer Ausschuss und 3 Sitzungen Lehrhaus.

Am 10.08.2017 besuchten der Geschäftsführer und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen die

Sonderausstellung „1917 – In Erinnerung an Luise Straus-Ernst“. Der Kurator Dr. Kettelsen übernahm die Führung durch die Ausstellung.

Anfang Juli fand eine von Chana Bennett (Mitarbeiterin der Kölnischen Gesellschaft) geleitete Führung mit allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Kölnischen Gesellschaft durch das jüdische Wohlfahrtszentrum in der Ottostraße und die Synagoge in der Roonstraße statt.

7. Sonstiges

Aktivitäten von Mitgliedern: Das Projekt „Einbindung ehrenamtlich tätiger Mitglieder zur Unterstützung der Gesellschaft“ vor allem auch außerhalb der genannten Veranstaltungen bleibt erfolgreich; regelmäßiger Einsatz bei dem „Kultur Café“ im Begegnungszentrum der Synagogengemeinde in Köln Porz, ein Projekt zur Integration jüdischer Zuwanderer aus den ehemaligen Sowjetstaaten.

Teilnahme an Selbstverwaltungsgremien

17.02.2017: **Teilnahme an der Arbeitstagung** der Geschäftsführer der nordrhein-westfälischen Gesellschaften in Düsseldorf

Pressegespräche

Gemeinsam mit Herrn Herzberg und Frau Scholl von der AntoniterCityKirche präsentierten wir am 10.11.2017 ein Pressegespräch vor der Veranstaltung „**Öffentliche Projektion Antisemitischer Straftaten in Deutschland**“, die in Kooperation mit der Studierendengruppe re:cologne Kölner Studis gegen Rechts im Rahmen der Aktions- und Bildungswochen gegen Antisemitismus der Amadeu Antonio Stiftung und dem Anne Frank Zentrum an der AntoniterCityKirche stattfand.

Durchführung und Organisation des Pressegesprächs zur Aktionswoche „**Bücher bauen Brücken**“ mit zahlreichen Vertretern der Kölner Presse.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßiger Versand von Pressemitteilungen zu allen Veranstaltungen der Gesellschaft. Bei ausgewählten Veranstaltungen erfolgte eine Einladung an die Medien zur Berichterstattung. Es wurden uns im Zeitraum des Tätigkeitsberichtes über **75 Presseberichte** über Aktivitäten unserer Gesellschaft bekannt. Besondere Beachtung – auch in der überregionalen Presse – fand die Gedenkveranstaltung zum Novemberpogrom und die Verleihung des Giesberts-Lewin-Preises.

Außerdem nahmen die Kölnische Gesellschaft Stellung zu politischen Entwicklungen, die in der öffentlichen Debatte standen und veröffentlichte Pressemitteilungen zu folgenden Themen:

18. Januar 2017

Anzeige gegen AfD-Politiker Höcke

– von Prof. Dr. Jürgen Wilhelm als

Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft

13. April 2017

**Kölnische Gesellschaft ruft zum Protest
gegen den AfD-Parteitag auf**

06. September 2017

**Stellungnahme "50 Jahre Besetzung
Palästinas - und kein Ende"**

– von Prof. Dr. Jürgen Wilhelm als
Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft

11. September 2017

**Stellungnahme zum Umgang mit der AfD
in den Medien**

– von Prof. Dr. Jürgen Wilhelm als Vorsitzender
der Kölnischen Gesellschaft

24. September 2017

Kölner Erklärung zum Ausgang der

Bundestagswahlen mit Unterstützung von

Hannelore Bartscherer, Rolf Domning,

Dr. Ulrich Soénius, Dr. Witich Roßmann, Prof. Dr.

Jürgen Wilhelm und Dr. Wolfgang Uellenberg van

Dawen

9. Mitgliederstatistik

496 Einzelmitglieder

91 Mitglieder m. Familienangehörigen

Gesamtzahl:

587 (davon 35 beitragsbefreit)

552 zahlende Mitglieder

10. Tendenzen und Problemanzeigen

Im Jahr 2017 haben wir mehr Mitglieder verloren als neue gewonnen und auch trotz sehr intensiver Bemühungen die Mitgliederentwicklung positiv zu gestalten, bleibt dies schwierig. Vor allem viele ältere, langjährige und treue Mitglieder sind im letzten Jahr aufgrund von Alter, Arbeitslosigkeit oder der schwierigen und undurchsichtigen wirtschaftlichen Situation ausgetreten.

Nichtsdestotrotz wollen wir in Zukunft versuchen den eingeschlagenen Weg, insbesondere jüngere Menschen für unsere Ziele zu begeistern, fortzuführen. Weiterhin sind wir durch unsere Projekte verstärkt an Schulen mit Seminaren zu Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus vertreten, zum anderen führen wir Multiplikatoren-Schulungen mit Lehrern und Lehrerinnen zu den angegebenen Themen durch. Wichtig ist es daher, zusätzliche finanzielle Unterstützung durch Banken und Stiftungen zu erhalten. Seit ca. drei Jahren werben wir erfolgreich Gelder ein, mit denen wir Veranstaltungen, Seminare, Tagungen und Workshops für junge Erwachsene durchführen. Neben dem fortgeführten Projekt „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ ist bei uns „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ angesiedelt und wird aller Voraussicht auch im nächsten Jahr wieder angeboten werden können. Dies ist ein Projekt, das vom Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert wird. Neben Seminaren und Schulbesuchen organisieren wir im Rahmen dieser Projekte Veranstaltungen und Tagungen für MultiplikatorenInnen zu oben genannten Themen im pädagogischen und didaktischen Kontext.

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Keine

Regelmäßig finden Veranstaltungsreihen in Kooperation mit der Stadt Detmold, verschiedenen Kirchengemeinden und weiterführenden Schulen statt.

2. Tagungen

Keine

3. Einzelvorträge

14. 02. 2017, 19:30 Uhr

Vortrag „Der Auschwitz-Prozess in Detmold“

Rechtsanwalt Thomas Walther (Vertreter der Nebenkläger/-innen im Detmolder Auschwitz-Prozess)

01. 03. 2017, 19:00 Uhr

„Chottechott, was isser damit!?“

Dr. Peter Schütze, Friedrich Brakemeier und Dr. Eugen Heinen,
musikalisch begleitet von Werner Zahn

30. 03. 2017, 19:30 Uhr

Die "erwachsene" Nation und ihre Feinde

Dr. Michael Winter, Sozialwissenschaftler und Psychologe Universität Hannover
GfCJZ in Lippe, Buchhandlung Kafka&Co Detmold.

30. 03. 2017, 19:30 Uhr

Die "erwachsene" Nation und ihre Feinde

Dr. Michael Winter, Sozialwissenschaftler und Psychologe Universität Hannover
GfCJZ in Lippe, Buchhandlung Kafka&Co Detmold.

17. 05. 2017, 19:30 Uhr

Lesung aus dem neuen Roman „Gott ist nicht schüchtern“ von und mit Olga Grjasnowa

12. 06. 2017, 19:30 Uhr

Karla Raveh und Auschwitz
Jean-Louis Pawellek

27. 06. 2017, 19:30 Uhr

„Onkel Franz doch nicht!“ – Historisches Lernen über die Shoah durch die Auseinandersetzung mit individuellem Täterhandeln

Dr. Eva Lettermann

10. 08. 2017, 19:30 Uhr

„Leopold Zunz“

Prof. Dr. Cord Berghahn

03. 11. 2017, 19:30 Uhr

Aus Israel in Berlin. Grundzüge einer neuen Bewegung.

Elad Lapidot, Professor für Philosophie und Jüdische Studien an der Freien Universität Berlin

09. 11. 2017, 19:00 Uhr

„Irgendwo auf der Welt – Jüdische Komponisten der 1920er und 1930er Jahre.“

Konzert mit Monika Rey(Gesang) und Eva Schüttler (Klavier)

4. Gedenkveranstaltungen

17. 01. 2017, 0:00 Uhr

Einweihung des Denkmals zur Erinnerung an die Zerstörung der Synagoge in Schlangen

16. 07. 2017, 16:00 Uhr

Gedenkveranstaltung für Karla Raveh

der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lippe

09. 11. 2017, 18:00 Uhr

Gedenkstunde zur Erinnerung an die Reichspogromnacht 1938

500 Jahre Reformation – Geburtstag Luthers

09. 03. 2017, 19:30 Uhr

Die Rezeption von Luthers Judenschriften in der Zeit des Nationalsozialismus durch die Deutschen Christen.

Dr. Oliver Arnhold, Universität Bielefeld

Kooperationsbündnis

23. 03. 2017, 19:30 Uhr

Luther und die Juden.

Peter von der Osten-Sacken, ev. Theologe.

5. Kulturelle Veranstaltungen

keine

6. Interne Veranstaltungen

12. 03. 2017, 15:00 Uhr

Mitgliederversammlung.

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Lippischen Landeskirche, der ev.

Studierendengemeinde Detmold/Lemgo (ESG) und dem Katholischen Bildungswerk Lippe.

27. 04. 2017, 18:00 Uhr

Der Islam in Deutschland – Hintergründe und Perspektiven
Rabeya Müller

10. 05. 2017, 11:00 Uhr

Besuch der Ausstellung „Gehen oder bleiben?“

10. 05. 2017, 19:30 Uhr

"Mit allen Sinnen Gott suchen" - Was können Christen vom Islam lernen?
Prof. Dr. Klaus von Stosch

17. 10. 2017, 19:30 Uhr

"Wir weigern uns, Feinde zu sein" - Das andere Gesicht Palästinas und
Israels

Pfarrer i. R. Rainer Stuhlmann

In Kooperation mit der Lippischen Landeskirche, der ev. Studierendengemeinde Detmold/Lemgo
(ESG) und dem Katholischen Bildungswerk Lippe

21. 11. 2017, 19:30 Uhr

Von der Bibel bis zum Bürgerkrieg – 4000 Jahre Geschichte Syriens

Referent: Andreas Brüggemann, Pfarrer und Islamwissenschaftler (M.A.)

In Kooperation mit der Lippischen Landeskirche, der ev. Studierendengemeinde Detmold/Lemgo
(ESG) und dem Katholischen Bildungswerk Lippe

29. 11. 2017, 19:30 Uhr

„Dorfgeschichten“.

Literaturbüro OWL, LWL-Freilichtmuseum Detmold, Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit in Lippe

24. 09. 2017, 11:00 Uhr

Stadtrundgang „Auf den Spuren der jüdischen Familie Herzberg aus Detmold“

Mit Gudrun Mitschke-Buchholz

GfCJZ-Lippe

Regelmäßige Stadtrundgänge „Auf den Spuren der jüdischen Geschichte in Detmold“

(28.05., 18.06., 23.07., 27.08., 15.10.2017)

Gudrun Mitschke-Buchholz

Führungen über den jüdischen Friedhof in Detmold

(09.06., 08.10.2017)

Volker Buchholz

Lesekreis moderner israelischer Literatur

(01.09.2017, 06.10.2017)

Gertrud Wagner

Außerdem:

- Säuberung und Freilegung der Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof in Detmold.
- Dokumentation und Veröffentlichung der alten Grabsteine durch das Salomon-Steinheim-Institut als Zeichen der fast ausgelöschten, vielfältigen jüdischen Kultur im ländlichen Lippe.
- Förderung und Erstellung eines „Digitalen Gedenkbuches“ für die Opfer der NS-Zeit der Stadt Detmold.

- Einscannen vergriffener Publikationen auf unserer Homepage und Erstellen von E-Books durch Beate Bornemann und Rüdiger Schleysing.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Keine

10. Öffentlichkeitsarbeit

- Erstellung eines regelmäßig erscheinenden Rundbriefs und weiteren Werbematerials.
- Regelmäßige Aktualisierung der neuen Internetseite.
- Beteiligung, Öffnung der Räume am Tag des offenen Denkmals
- Veröffentlichung der Termine und Veranstaltungen.
- Regelmäßige Presseberichte und Pressegespräche zu unseren Veranstaltungen.
- „Lippische Kulturlandschaften – Haus Münsterberg“
Mitwirkung an der Erstellung der Publikation aus der Reihe „Lippische Kulturlandschaften“ des Lippischen Heimatbundes

11. Mitgliederstatistik

Jahresbeginn 2017	153 Mitglieder
Jahresende 2017	161 Mitglieder
Eintritte	10 Personen
Austritte	1 Person
Sterbefälle	4 Mitglieder
Gezahlte Beiträge	150 Mitglieder
Nicht gezahlte Beiträge	6 Mitglieder
Mitgliedschaft erloschen	2 Personen (da 2x nicht gezahlt)

12. Tendenzen

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

32 Veranstaltungen

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lüdenscheid e.V.

c/o Hella Goldbach
Germanenstr. 60
58509 Lüdenscheid
Telefon: 02351-677655
E-Mail: hella.goldbach@gmx.de
Homepage: www.cjz-luedenscheid.de



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 22.2 „In die Jahre gekommen“ - „Brüderlichkeit“ historisch betrachtet
Seit 1952 findet jedes Jahr am 1. Wochenende im März die „Woche der Brüderlichkeit“ statt. Sie ist zu einer festen Einrichtung aller „Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit“ geworden. Seit 1968 wird im Rahmen der Eröffnung die „Buber-Rosenzweig“ Medaille als Auszeichnung für den Dialog zwischen den Juden und Christen verliehen. In den letzten Jahren allerdings erntete die „Woche der Brüderlichkeit“ Kritik. „Sie sei hohles 00 Ritual und nicht mehr zeitgemäß.“
Der Vortrag informiert über die Geschichte des Begriffs „Brüderlichkeit“, seinen Ursprung und Wandel von der Antike bis zur Gegenwart hinein, um dadurch zu überprüfen, ob die Kritik berechtigt ist.
Referent: Dr. Christoph Münz, Mitglied des Koordinierungsrates der „Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit“
Ort: Gemeindehaus „Maria Königin“, Graf-von-Galenstr. 23, Zeit: 19 Uhr00

2. Einzelvorträge

- 22.3. Das Jahr 1989, das die deutsche Einheit eingeläutet hatte, bedeutete dies auch für die Juden eine Zäsur. Für viele Juden aus der Sowjetunion, die unter Antisemitismus zu leiden hatten, bedeutete Deutschland nun ein Zufluchtsort. Insgesamt sind in dem letzten Jahrzehnt ca. 220.000 Juden zu uns gekommen. In vielen Städten entstanden Gemeinden und Synagogen. Die Tatsache, dass diese Zuwanderer in einem antireligiösen Umfeld lebten, trug in vielen Fällen zu einer Entfremdung ihrer jüdischen Religion bei.
Rabbiner Babaev aus Dortmund wird über die Herausforderung bei der Integration und Vermittlung jüdischen Wissens und Identität in seiner Gemeinde berichten.
Referent: Rabbiner Babaev,
Ort: Gemeindehaus „Maria Königin“ Graf-von-. Galenstr. 23
Zeit: 19 Uhr
- 26.4. „Man darf doch wohl Israel kritisieren dürfen?“ Der Nahostkonflikt, Antisemitismus und Grenzen der Kritik

Der Vortrag analysiert anhand von exemplarischen Fällen Phänomene des Antisemitismus in der jüngsten Geschichte in Deutschland und fragt nach der besonderen „Israelkritik“ in der politischen und gesellschaftlichen Kultur des Landes.

Referent: Richard Gebhardt, Politikwissenschaftlicher an der RWTH Aachen.

Ort: Gemeindehaus „Maria Königin“ Graf-von-Galenstr. 23

Zeit: 19 Uhr

- 17.5. „Analyse der gegenwärtigen politischen Situation zwischen Juden und Palästinensern“ mit einem Rückblick auf die Zeit seit dem Beginn der Friedensverhandlungen 1993

Nach Jahrzehnten voller Gewalt ist der israelisch-palästinensische Konflikt immer noch nicht gelöst. Immer wieder kommt es zu kriegerischen oder terroristischen Auseinandersetzungen. Zahlreiche Friedensverhandlungen führten nur kurz mit einem Waffenstillstand. Offene Streitpunkte sind in erster Linie der israelische Siedlungsbau, der Grenzverlauf sowie die Frage nach einem Palästinenserstaat.

Referent: Alex Feuerherdt, freiberuflicher Publizist, Köln

Ort: Gemeindehaus „Maria Königin“ Graf-von-Galenstr. 23

Zeit: 19 Uhr

- 5.7. „Martin Luther und die Juden“ Welche Vorbehalte hatte Luther gegen Juden?

Luther befasste sich in seiner Wirkungszeit (1513-1546) mit Predigten, Tischreden und thematischen Aufsätzen im dem Judentum. Luther sah die Lehren der Rabbiner als selbstgerechte Verfälschung des Wortes Gottes, die ständig die Verwerfung Jesu wiederholte. Sein Streben war, die Juden sollten sich zu dem Glauben bekennen, zu dem er nach langem Suchen gelangt war. Als das nicht geschah, sollten die Synagogen verbrannt und die „verstockten“ Juden ausgewiesen werden. Luthers judenfeindliche Aussagen werden in den folgenden Jahrhunderten oftmals von Ideologen als Begründung für ihre Thesen genutzt

Referent: Prof. Martin Stöhr, Bad Vibel,

Ort: Gemeindehaus Maria Königin, Graf-von-Galenstr. 23

Zeit: 19 Uhr

- 27.9. „Martin Luther und der Islam

Dass sich Martin Luther nicht nur mit dem Judentum, sondern insbesondere in den letzten Jahren seines Lebens, auch intensiv mit dem Islam beschäftigte, ist vielen Menschen gar nicht bewußt. In den älteren Büchern zur Geschichte der Reformation werde es gar nicht erwähnt. Der Vortrag will einführen in das „Turcken-Bild“ Luthers und seine Konsequenzen für das christlich-muslimische Gespräch heute.

Referent: Wolfgang Reinbold, Beauftragter für das christlich-muslimischen Gespräch heute in der Evangelischen-Lutherischen Landeskirche Hannover

Veranstaltung mit dem Interreligiösen Forum und kath. Bildungsstätte

Ort: Gemeindehaus Maria Königin, Graf-von-Galenstr. 23

Zeit :19 Uhr

- 18.10. „Jüdisches Geistesleben in Deutschland vor 1933 – Von der Aufklärung bis zur Bücherverbrennung“

Die Haskala – die jüdische Variante der Aufklärung mit ihrem jüdischen Vertreter, Moses Mendelssohn, eröffnete auch Juden das Tor zur kulturellen und wissenschaftlichen Moderne. Mit der rechtlichen Gleichstellung der Juden, die in Preußen 1812 begann und mit der Reichsverfassung 1871

abgeschlossen wurde, entwickelte sich das jüdische Geistesleben zu seiner höchsten Blüte. Der NS-Terror sorgte jedoch für ein jähes Ende 1933 mit der Bücherverbrennung.

Referent: Dr. Jürgen Wurster, Lüdenscheid

Ort: Gemeindezentrum Maria Königin, Graf-von-Galenstr. 23

Zeit: 19 Uhr

4. Gedenkveranstaltungen

- 27.1. **Dr. Korczak und die Kinder**“ In einer szenischen Lesung wird das 1957 erschienene Theaterstück „Dr.Korczak und die Kinder“ von Erwin Sylvanus aufgeführt, das zu seiner Zeit einen Welterfolg erlebte. Es erzählt die Geschichte des jüdischen polnischen Kinderarztes Dr. Janusz Korczak, der 1942 Leiter eines jüdischen Waisenhauses in Warschau war und auf Befehl der SS seine Schützlinge auf dem Transport ins Vernichtungslager Treblinka begleitete und dort freiwillig mit ihnen in den Tod ging.
17 Uhr Gedenkzeit an der jüdischen Gedenktafel, Rückseite Stadtbücherei
18 Uhr szenische Lesung mit Rudolf Sparing, Christian Michael Donat, Gerhard Winterhager, Ruth Schimanski
Ort: Roter Saal Kulturhaus
- 9.11. „Quartett zum Ende der Zeit“ von Olivier Messiaens
Messiaens „Quartett pour la fin du temp “ schlägt eine Brücke zwischen Brutalität und Erbarmungslosigkeit hin zum religiösen Glauben des Naturliebhabers, einen musikalisch geformten „theologischen“ Regenbogen. Dabei spannt er im ersten Satz das ganze Universum auf, eröffnet einen Blick aufHimmel, Erde, Wasser, setzt vogelartigen Klang, zerbrechliche Klänge vonCello und Violine. Die zentrale Bedeutung des voran gestellten Textes aus der Offenbarung des Johannes ist mit der Klammerung durch zweimaliges Erscheinen apokalyptischen Engels und des Regenbogens angezeigt.
Ort: Erlöserkirche Lüdenscheid, Zeit: 18 Uhr
vorher Gedenkfeier an der jüdischen Gedenktafel

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- 27.9. Konzert aus verschiedenen Epochen und Einblicke in das Leben des jüdischen Pianisten Sam Rothman aus Amerika.
Veranstaltung mit der Freien Gemeinde und „Gesprächsforum in der Börsenstr.
Zeit: 19.30 Uhr
- 6.10. „Niemand ist eine Insel“ Plädoyer für Toleranz beim „Friedensgebet den Religionen.
„Probleme im Großen und Kleinen können nur zusammen gelöst werden“
Für ein friedliches und freundschaftliches Miteinander der Religionen, Zusammenhalt und Toleranz treffen sich Vertreter unterschiedlicher Glaubensrichtungen beim „Friedensgebet“. Rund um das Thema „Niemand ist eine Insel“ drehten sich Geschichten und Gedichte, die zum Nachdenken anregen sollen.
Ort: Bürgerforum, Zeit: 18 Uhr
- 19.11. Spurensuche auf dem jüdischen Friedhof
Gemeinsam mit dem Verein der“Gedenkzellen Lüdenscheid“ wurde ein Rundgang über den jüdischen Friedhof eingeladen
Hella Goldbach und Matthias Wagner informierten über Geschichte und Beerdigungszeremonie
Ort: Jüdischer Friedhof, am Ramsberg, Zeit: 15 Uhr

6. Interne Veranstaltungen

- 30.3. Mitgliederversammlung

7. Jugendveranstaltung

verschiedene Besuche mit verschiedenen Schulen in der Ausstellung „Lebendiges Judentum“ in Hagen-Hohenlimburg

8. Sonstige Aktivitäten

vom 9. bis 13. Juni war eine Studienfahrt nach Budapest „Auf jüdischen Spuren durch Budapest geplant wurde aber leider nicht durchgeführt (Anzahl)

9. Teilnahme an DKR Veranstaltungen

in Bonn-Godesberg

11. Mitglieder

Zahl der zahlenden Mitglieder: 40

12. Tendenzen

Trotz des attraktiven Programms ist es schwer, neue Mitglieder zu gewinnen.

13. Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen:

Rückmeldeformular:

Gesellschaftsadresse	Hella Goldbach 58509 Lüdenscheid Germanenstr. 60
E-Mail Adresse	hella.goldbach@gmx.de
ev. Vorsitzende	Hella Goldbach Germanenstr. 60 58509 Lüdenscheid
Tel.	02351-677 655
Fax	02351-677 656
e-mail	hella.goldbach@gmx.de
jüdischer Vorsitzender	Shafry Gavriel Forstring 13 42929 Wermelskirchen 0175-2356941
e-mail Adresse:	gavrielshafry@gmail.com
kath. Vorsitzende:	Börger Mechthild Bayernstr. 47 58509 Lüdenscheid
Tel.	02351- 6640015 (dienstl.)
Mitgliederzahl:	40
Bankverbindung: IBAN	Sparkasse Lüdenscheid DE 29 458 5000 50000 409 2018-02-09
Datum, Februar 2018	gez. Hella Goldbach Tätigkeitsbericht 2017



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

Sonntag, 5. März 16.00 Uhr Eintritt frei	Eröffnungsfeier zur Woche der Brüderlichkeit - Jahresthema: „Nun gehe hin und lerne“ Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Julius H. Schoeps , Direktor des Moses-Mendelssohn-Zentrums für europäisch-jüdische Studien (Potsdam). Musik: „Die vitalen Geigen“ Leitung durch Vita Gehrman - Musikschule Petershagen Ort: Großer Rathaussaal Minden
Montag, 6. März 19.00 Uhr Eintritt frei	„LINIE 41“ . Dokumentarfilm über das Ghetto Łódz (Litzmannstadt) 1939-1944 und Gespräch mit Protagonisten & Zeitzeugen. Mit der Filmemacherin Tanja Cummings und Prof. h.c. Wolfgang Hempel . Koop: Wilhelm-Fraenger-Gesellschaft e.V./Potsdam und Verein Deutscher Sinti e.V. Minden Ort: Bildungszentrum Mer Ketne, Königstr. 3
Mittwoch, 8. März 19.00 Uhr Eintritt frei	Vortrag: Vergessene Orte „Dachs I“, Porta Westfalica , Referent: Dietmar Lehmann Kooperation mit dem Verwaltungsgericht Minden Ort: Verwaltungsgericht Minden, Königswall 8
Donnerstag, 9. März 19.00 Uhr Eintritt frei	Vortrag: „Maria in der christlichen Überlieferung und im Islam“ Referent: Pfarrer Dr. Dieter KochVeranstalter: Ev. Erwachsenenbildung und Dekanat Hf-Mi. Ort: Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof
Sonntag, 12. März 16.00 Uhr Eintritt frei	Konzert mit Lesungen zum Abschluss der WdB 2017 DORADO VAGABUNDI —Texte zum Jahresthema „Nun gehe hin und Lerne“ Ort: Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

Donnerstag 4. Mai	Eröffnung der Ausstellung: „Felix Fechenbach 1894-1933“
-------------------	--

17.30 Uhr	
Bis Freitag 26. Mai	Ausstellung: „Felix Fechenbach 1894-1933. Sozialdemokrat, Pazifist, Jude, Journalist, Mensch...“ (Landesarchiv Detmold) In Kooperation mit: Minden für Demokratie und Vielfalt e.V. Ort: Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof
23.-30.März Preis p.P. im DZ 1495 € EZ-Zuschlag: 360 €	8 Tage Israel/Palästina. Bildungs- und Begegnungsreise mit Pfr. Bernhard Speller. Unterkünfte: Kibbuzgästehaus „Shaar Hagolan“ in Galiläa und Hotel „St. George“ in Jerusalem. Siehe auch Abschnitt 5.
Dienstag, 4. April 17.30 Uhr	Eröffnung der Ausstellung: „Die jüdische Bibel als Buch der Christen“ Ort: Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof
Bis Freitag, 28. April: Eintritt frei	Ausstellung: „Die jüdische Bibel ...“. Die Ausstellung veranschaulicht die vielfältigen thematischen und theologischen Bezüge zwischen Juden und Christen im Gespräch über die hebräische Bibel, die in der christlichen Tradition fast zweitausend Jahre lang abgewertet oder theologisch vereinnahmt wurde. Herausgegeben vom Ev. Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau „Im Dialog“ www.imdialog.org/Ausstellungen Ort: Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof
Samstag, 24. Juni Abfahrt 9.00 Uhr Rückkehr ca. 17 Uhr Kosten: 25 €	Tagesfahrt zur Dokumentationsstelle Pulverfabrik Liebenau. „NS-Zwangsarbeit 1938-1945“. Inkl. Busfahrt, Eintritt und Führung, ohne Mittagessen im Hotel Sieling. Kooperation mit AGASP und Mindener Geschichtsverein Treffpunkt: ZOB Minden
Dienstag, 5. Sept. 17.30 Uhr: Eintritt frei	Ausstellungs-Eröffnung: „Drum immer weg mit ihnen! Luthers Sündenfall gegenüber den Juden“ Einführung: Pfarrer Bernhard Speller, Stellvertr. Superintendent des Ev. Kirchenkreises Minden. Musik: Gertraude Büttner, Harfe. Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof,
Bis 29. September geöffnet Dienstag bis Samstag 11-17 Uhr Eintritt frei .	Die Ausstellung des hessischen Arbeitskreises „Im Dialog“ dokumentiert die erschreckenden Äußerungen Martin Luthers über die Juden und ihre verhängnisvolle Wirkungsgeschichte in Theologie und Kirche bis hin zum neuzeitlichen Antisemitismus. Besonders geeignet für Schulklassen und Konfirmandengruppen! Unterrichtsmaterialien für Lehrende: luther.imdialog.org Führungen nach Vereinbarung (Tel. 9341968).
Sonntag, 15. Oktober, bis Mittwoch, 18. Oktober	Child Survivors Deutschland e.V. - Tagung in Petershagen mit öffentlichen Veranstaltungen (siehe Tagespresse). Information: Wolfgang Battermann, T. 05707-1378 Jugendgästehaus Petershagen (DJH), Mindener Str. 51, Petershagen.
Montag, 16. Oktober 19:30 Uhr Eintritt frei	„Wenn das Leben in – und trotz – Theresienstadt beginnt“. Dr. Thomas Gabelin wurde dort 1944 geboren. Was das für sein Leben bedeutet, erzählt er im Gespräch mit Tara Schuch , Minden. Alte Synagoge Petershagen, Goebenstr. 5
Mittwoch, 15. November, 19.30 Uhr Bis 8. Dezember geöffnet Di- bis Sa. 11-17 Uhr Eintritt frei	Eröffnung der Ausstellung: „Das unbekanntes Vernichtungslager Kulmhof am Ner“. Einführender Vortrag von Prof. Dr. Peter Kuhn (Benediktbeuern) . Musik: Susanne Burgschweiger, Querflöte. Katholisches Bildungswerk Minden im Dekanat Herford-Minden e.V. + Kooperationspartner., Information: Ulrich.Stadtman@gmx.de Broschüre zur Ausstellung: stiftung-denkmal.de/ausstellungen/kulmhof-das-unbekanntes-vernichtungslager . Führungen n.V. (T. 9341968). Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof,

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

Donnerstag, 16. Feb. 19:30 Uhr Eintritt frei	<p>„Der Staat gegen Fritz Bauer“. Deutscher Politthriller über den Frankfurter Staatsanwalt Fritz Bauer in seinem Kampf dafür, im Nachkriegsdeutschland die NS-Verbrecher vor Gericht zu bringen (Deutschland 2015, 105 Minuten, Freigabe ab 12 Jahre, Regie: Lars Kraume).</p> <p>Ort: Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof</p>
Donnerstag, 30. März 19:30 Uhr Eintritt frei	<p>„Bittere Vergangenheit! – Bessere Zukunft?“ Buchlesung mit Dr. Philipp Sonntag „Wir Überlebende des Nazi-Terrors in Aktion“, und Liesel Binzer, „Ich prägte mein Leben in / wegen / trotz Theresienstadt“.</p> <p>In Kooperation mit AG Alte Synagoge Petershagen</p> <p>Ort: Saal der Toleranz, Kampstr. 6, Minden</p>
Donnerstag, 27. April, 19:30 Uhr Eintritt frei	<p>Film: "Das Schwein von Gaza". Irrwitzige Tragikomödie über den Fischer Jaafar, der unerwartet ein Schwein an Land zieht und zwischen alle politisch-religiösen Fronten des israelisch-palästinensischen Konfliktes gerät. Absurd komisch und warmherzig verliert der Film doch nicht die bittere Realität aus den Augen. Freigabe ab 12 Jahren, Regie: Sylvain Estibal</p> <p>Ort: Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof</p>
Sonntag, 17. Sept. 18:00 Uhr Eintritt frei	<p>„Der geheimnisvolle Leuchter“ oder „Das Wunder von Chanukka“. Vortrag und Lesung zum jüdischen Festjahr mit Marlies Kalbhenn, Espelkamp.</p> <p>Alte Synagoge Petershagen, Goebenstr. 5,</p>
Montag, 18. Sept. 19:00Uhr Eintritt frei	<p>„Von hohen und schrecklichen Tagen: altes und neues Jahr, Umkehr und Versöhnung“. Vortrag: Levi Israel Ufferfilge Rabbiner und Religionpädagoge in Münster, berichtet über die Hohen Feiertage im Judentum „Rosch HaSchana“ (Neujahrsfest) und „Jom Kippur“ (Versöhnungstag) mit ihren Traditionen, Ritualen und ihrer Ethik.</p> <p>Saal der Toleranz, Kampstr. 6,</p>
Donnerstag, 21. Sept. 19:30 Uhr Eintritt frei	<p>Film: „Hannah Arendt. Ihr Denken veränderte die Welt“, (Deutschland-Luxemburg-Frankreich-Israel 2012, 113 Min., FSK 6 Jahre) Regie + Drehbuch: Margarethe von Trotta. Kirchenkino St. Simeonis + Mobiles Kino Niedersachsen e.V. Barbara Sukova in der Rolle der politischen Theoretikerin, Philosophin und Publizistin Hannah Arendt - ihr Begriff „Banalität des Bösen“ im Gefolge des Prozesses gegen NS-Verbrecher Adolf Eichmann in Jerusalem 1961 prägt die internationale Debatte bis heute.</p> <p>hannaharendt-derfilm.de</p> <p>Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof</p>
Dienstag, 14. bis Donnerstag, 16. November	<p>„Linie 41“. Dokumentarfilm über das Ghetto Lodz (Litzmannstadt) 1939-1944 und Gespräch mit Protagonisten und Zeitzeugen. Filmvorstellungen an mehreren Orten mit Tanja Cummings. Veranstalter: AG Alte Synagoge Petershagen Aufführungen geplant u.a. in Städt. Gymnasium, Stadthagen, Minden, Liebenau.</p> <p>Linie41-film.net/auffuehrungen!</p>

4. Gedenkveranstaltungen

Freitag, 27. Januar	<p>Internationaler Holocaust-Gedenktag, Gedenkveranstaltung der Mindener Schulen mit der GCJZ „Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Erinnerung“.</p> <p>Schülerinnen und Schüler von Bessel-, Herder-, Ratsgymnasium, Kurt-Tucholsky-Gesamtschule und Weserkolleg gedenken der Opfer der Verfolgung während des Nationalsozialismus, deren Schicksale dargestellt werden. Musikalische Gestaltung: Jugendsinfonieorchester der Schulen</p> <p>Ort: Petrikerche , Ritterstraße 5-7</p>
12:00 Uhr	

	13:30 Uhr (ca.)	Abschluss und Gedenkveranstaltung Gedenkwort: Bürgermeister Michael Jäcke Ort: Stolpersteine vor dem Mindener Museum, Ritterstraße 23-33
Donnerstag, 7. April 18.30 Uhr		Erste Verleihung der Dr.-Kieler-Gedenkmedaille für Mitmenschlichkeit, Völkerverständigung und Frieden, durch den Verein „KZ- Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e.V.“ In Kooperation mit KZ- Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e.V. Ort: Bürgerhaus PW-Hausberge, gegenüber Kempstr. 1
Dienstag, 2. Mai 19.30 Uhr Eintritt: 6, 50 € <u>siehe 20.5.</u>		Vortrag: „Erinnerungskultur – mehr als nur Geschichte?“ mit Margaret Weirich Dozentin. VHS B.O.. Die verschiedenen Ebenen von ‚Gedächtnis‘ und ‚Gedenken‘ mit Beispielen unterschiedlicher Denkmäler und Gedenkstätten. Nachfolgend Fahrt nach Esterwegen Veranstalter: VHS Bad Oeynhausen, Info: www.vhs-badoeynhausen.de Ort: Vortragsraum Kaiserstr. 14, 32545 Bad Oeynhausen
Samstag, 20. Mai Abfahrt 8.30 Uhr 53, 00 € Ermäßigung für Mitglieder der GCJZ Mi.		Exkursion zur Gedenkstätte Esterwegen/Emsland. Leitung: Margaret Weirich , Beispiel für die ersten geplanten KZ's auf deutschem Boden. Leistungen: Busfahrt, Eintritt, Führung durch die Gedenkstätte und das auf dem Gelände liegenden Franziskaner-Kloster. Info und Anmeldung bis 6. Mai 2017: www.vhs-badoeynhausen.de
Donnerstag, 9. November, 19.00 Uhr		Gedenken an die Reichspogromnacht - Schülerinnen und Schüler vom Ratsgymnasium Minden mit Texten zu Schicksalen ermordeter Mitbürgerinnen und Mitbürger während der Zeit des Nationalsozialismus. Gedenkrede: Marianne Schmitz-Neuland , 1. Vorsitzende der AG Alte Synagoge Petershagen. Kaddisch: Giora Zwilling Synagoge, Kampstraße 6
Donnerstag, 21. Dezember, 9:00 Uhr		Stolperstein-Verlegung in Hausberge, AG „Jüdisches Leben an der Porta Westfalica“ Verein „KZ - Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica“. gedenkstaette-porta.de Hauptstr.12, Porta Westfalica

5. Kulturelle Veranstaltungen

Donnerstag, 2. März 19.00 Uhr Eintritt: 8 € Schüler frei		„Anders als du glaubst“. Ein Theaterstück über Juden, Muslime, Christen und den Riss durch die Welt. Aufführung durch: Berliner Compagnie Veranstalter: Ev. Erwachsenenbildung in Verbindung mit dem Leo-Symphoniker-Berufskolleg und dem Schulreferat Minden-Lübbecke Ort: Leo-Symphoniker-Berufskolleg, Habsburgerring 53a
23.-30.März Preis p.P. im DZ 1495 € EZ-Zuschlag: 360 €		8 Tage Israel/Palästina. Bildungs- und Begegnungsreise mit Pfr. Bernhard Speller . Unterkünfte: Kibbuzgästehaus „Shar HaGolan“ in Galiläa und Hotel „St. George“ in Jerusalem . B. Speller fragen Information und Anmeldung: Pfarrer Bernhard Speller, b.speller@petri-minden.de
Sonntag, 10.09. 16.00 Uhr Eintritt frei.		Konzert mit dem Klassik-Duo Marlen Malaev und David Malaev , Jüdische Kultusgemeinde Minden + Zentralrat der Juden. Begrüßung: Ulrike Schulze, Stv. Bürgermeisterin der Stadt Minden. Inf.: jkgminden@teleos-web.de ; zentraljuden.de/Kulturprogr.2017 , S. 11 Großer Rathaussaal der Stadt Minden, Markt 1,
Sonntag, 24. Sept. 10 Uhr Eintritt frei		Jahrestagung der Europäischen Autorenvereinigung „Die KOGGE“ e.V.: Synagogenführung, 11 Uhr Matinee mit Lesung. Information: Prof. Uli Rothfuss,

	Präsident der Europäischen Autorenvereinigung „Die KOGGE“ e.V., <i>URothfuss@gmx.de; diekoqge.com</i> Jüdische Kultusgemeinde Minden, Kampstr. 6
Dienstag, 17. Oktober 19.30 Uhr Eintritt frei	„Jüdischer Liederabend“ - Karsten Troyke (Gesang, Gitarre) und Daniel Weltlinger (Violine) präsentieren jüdische Lieder zusammen mit Child Survivor Sara Bialas-Tenenberg. Alte Synagoge Petershagen, Goebenstr. 5,
Sonntag, 22. Oktober 15-18 Uhr Eintritt frei	Tänze aus Israel für Anfänger und Fortgeschrittene, Kursleitung: Ilona Lubenow (Ev. Erwachsenenbildung, Inf.: T. 05741-2399757). Off. Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof,
Samstag, 11. November 16 Uhr Sowie: Sonntag, 12.Nov.	„Solange wir dichten und schreiben, geschieht uns nichts“. Der Briefwechsel von Manuel Goldschmidt und Claus Victor Bock (1945-1951). Die Freundschaft zweier Exilanten. Bildungszentrum Inf.: T. 0571-38693675 „Mer Ketne“, Königstr. 3 Alte Synagoge Petershagen, Goebenstr. 5
Mittwoch, 6. Dezember: 18 Uhr Eintritt frei	„Boten zwischen Gott und Mensch – Engel im Glauben von Juden, Christen und Muslimen“. Interreligiöse Gesprächsrunde, Koop. mit Dialog AG Minden. Offene Kirche St. Simeonis, Simeonskirchhof

6. Interne Veranstaltungen

Freitag 15.12. 17:30 Uhr	Die Jüdische Kultusgemeinde Minden lädt ein zu Chanukka und Shabbat Chanukkafeier mit Musik und Geschenken für die Kinder mit Levi Ufferfilge sowie dem Kantor Jakow Zelewitsch. 18:00 Uhr Kabalat Shabbat, anschließend Abendessen Synagoge, Kampstraße 6
-----------------------------	---

31. Jan. 19.00 Uhr Mitgliederversammlung Saal der Toleranz

Sitzungen des erweiterten Vorstandes / Vorstandes

10. Jan.	18.00 Uhr Saal der Toleranz	e.V.
31. Jan.	18.30 Uhr Saal der Toleranz	e.V.
17. Juli	19:00 Uhr Saal der Toleranz	e.V.
11. Sept.	19:00 Uhr Saal der Toleranz	e.V.
6. Nov.	19:00 Uhr Saal der Toleranz	e.V.

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Dienstag, 10. bis Sonntag, 15. Oktober 2017 Kosten 100€.	„Sobibór. Tragische Geschichte – Gemeinsames Erinnern“. Internationale Jugendbewegung. Studienreise der AG Alte Synagoge Petershagen. Zielgruppe: Interessierte Jugendliche und junge Erwachsene. Ort: Wlodawa (Polen) . Inf.: Wolfgang Battermann, T. 05707-1378
Donnerstag, 21. Dezember, 9:00 Uhr Siehe Absatz 4	Stolperstein-Verlegung in Hausberge, AG „Jüdisches Leben an der Porta Westfalica“ Mit Schülern der weiterführenden Schulen Porta: Gymnasium, Realschule, Gesamtschule (Verein „KZ - Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica“). gedenkstaette-porta.de Hauptstr.12, Porta Westfalica

Aufbau einer Schulpartnerschaft nach Israel. Zielgruppe Gymnasien aus Petershagen, Minden und Porta Westfalica.

Veranstaltung, Organisation und Themenerarbeitung zum Holocaust-Gedenktag am 27.1.s. Punkt 4

Jüdischer Friedhof Hausberge

Schüler der Gesamtschule Porta Westfalica kümmern sich um den Friedhof. Pflege und Erhalt dieses Kultur- und baugeschichtlichen Erbes in der Region ist Aufgabe und Ziel einer Arbeitsgruppe, die von der GCJZ unterstützt und gefördert wird.

Beteiligung von Mindener Schülern zum Gedenken der Reichspogromnacht. s. Punkt 4

Synagogenfürungen durch die Jüdische Kultusgemeinde - das ganze Jahr über.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

17. Feb.	Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaften NRW in Düsseldorf	2 Personen
19. - 21.Mai	Studententagung und Mitgliederversammlung des DKR in Bonn	1 Person

10. Öffentlichkeitsarbeit

Gemeinsame oder kooperative Arbeit themenbezogen mit den Mindener Schulen

Zu Veranstaltungen der kooperierenden Vereine wie Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen, „Verein KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e.V.“, Gesamtschule Porta Westfalica: „AG Jüdischer Friedhof“ wurde eingeladen.

Gegenseitige Unterstützung mit anderen Vereinen wie „Minden für Demokratie und Vielfalt e.V.“, evangelische und katholische Erwachsenenbildung läuft gut.

Berichte von Veranstaltungen im „Mindener Tageblatt“, sowie weiteren Printmedien in der Kirchenzeitung „Unsere Kirche“ sowie auf der eigenen Homepage www.GCJZ-Minden.de

11. Mitgliederstatistik

Beitrag zahlende Mitglieder	111
Ohne Mitgliedsbeitrag dazugehörige Institutionen und Personen	17

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Sehr erfreulich ist die gute Zusammenarbeit vieler Akteure (Vereine, AG's, Schulen, Kommunen) im Netzwerk, in den unterschiedlichen Kooperationen. Besonders bemerkenswert: unser 2017 begonnenes neues Projekt: "Schulaustausch mit Israel"

Andreas Brüggemann

Geschäftsf. Ev. Vorsitzender



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

./.

2. Tagungen / Veranstaltungsreihe

Dialog der Religionen

04. November „....und Mirjam schlug die Pauke“
Eine musikalische Reise durch Judentum, Christentum und Islam

3. Einzelvorträge

27. Januar „Tuvia Rübner – Leben und Schreiben gegen das Vergessen“
Bild-Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Nelles, Bonn

16. Februar „Der Streit um das Heilige Land“
Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte.
Referent: Prof. Dr. Dieter Vieweger, Israel u. Wuppertal

09. März /
03. April Der historische Jesus
Glaube der ersten Christen
Referent: Martin Behnisch-Wittig, Ev. Vorsitzender

18. Mai „Das Alte Testament ein unentdeckter Schatz – nicht nur für Kinder“!
Referentin: Irmgard Weth, Neukirchen-Vluyn

11. September Aufspaltungen des Judäo-Christentums;
Referent: Martin Behnisch-Wittig, Ev. Vorsitzender

13. September Brauchen unsere Kinder noch biblische Geschichten?
Das Alte Testament und die neue Zeit der Korrektheiten.
Referent: Bruno Landthaler
27. September Calvin und die Juden
Referent: Dr. Lange van Ravenswaay
17. Oktober Mitgliederversammlung
Neuwahl des Vorstandes
17. Oktober Vortrag mit Lichtbildern
über eine Gedenkstättenfahrt
„Narben Europas“
Referent: Dr. Bernhard Schmidt, Moers
09. November „Das Phantom der jüdischen Weltverschwörung –
Antisemitische Propaganda im arabischen Raum und deren
Widerhall in den europäischen Medien“.
Referentin: Carmen Matussek, Islamwissenschaftlerin
13. Dezember Jüdisches Leben in Moers
Referent: Hans-Helmut Eickschen, Moers

4. Gedenkveranstaltungen

09. Juni Verlegung von weiteren Stolpersteinen in Moers
mit Beteiligung von Schülerinnen und Schülern von
verschiedenen Schulen
Gemeinsame Verlegung von Stolpersteinen des Vereins
„Erinnern für die Zukunft“
01. Juli Fahrt zu drei Jüdischen Friedhöfen am Niederrhein
12. / 13. Juli 30 Jahre Städtepartnerschaft mit der israelischen Stadt Ramla
Israelisch-deutsches Künstlertreffen
Kooperation mit Schwerpunkt Tanz und Musik;
Gedenkfeier am jüdischen Mahnmal in der Altstadt
9. November Gedenkstunde in Erinnerung an das Novemberpogrom
von 1938
Gedenkreden von Bürgermeister Fleischhauer und
Annette Sommer, Vorstandsmitglied;
Verlesen der Namen unter Beteiligung von Schülerinnen und
Schülern verschiedener Schulen; Kranzniederlegung,
Kaddisch;

5. Kulturelle Veranstaltungen

10. September Schlossfest zum Tag des offenen Denkmals
Infostand der Gesellschaft mit Teilen der Ausstellung
„Jüdisches Leben in Moers“
12. September Verlegung der Bodenintarsie „Engel der Kulturen“
von der ehemaligen evangelischen Kirche zur Kocatepe
Moschee

26. November Eröffnung der Ausstellung Flucht vom Niederrhein 1933 – 1945 Ausstellung des Vereins Neue Geschichte im Alten Landratsamt in Zusammenarbeit mit dem Grafschafter Museum vom 26.11. 2017 – 11. März 2018

6. Interne Veranstaltungen

Februar Treffen der NRW Geschäftsführer

4 Vorstandssitzungen der Gesellschaft
Weitere Gesprächs- und Vorbereitungskreise:
Stolpersteinverlegungen,
Trägerverein Neue Geschichte im Alten Landratsamt

7. Jugendarbeit

Juni u. November Beteiligung von Schülerinnen und Schülern bei verschiedenen Aktivitäten: Stolpersteinverlegungen,
9. November

8. Sonstige Aktivitäten

Februar u. November und bei Nachfrage Stadtführungen „Spuren jüdischen Lebens in Moers“ und Geschichte des Jüdischen Friedhofes „Der gute Ort“

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit
Studientagung und Mitgliederversammlung im Mai

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Einladungen zu Veranstaltungen werden regelmäßig neben dem Postversand an die Mitglieder, die Interessierten und an die örtliche Presse und Werbeblätter weitergegeben. Kurz vor den Veranstaltungsterminen wird erneut ein Text mit der Bitte um Veröffentlichung bzw. um die Erstellung eines Hinweises im lokalen Teil der örtlichen Presse vorgelegt. Gelegentlich besuchen Pressevertreter die Veranstaltungen und berichten darüber

11. Mitgliederstatistik

Stand: 31.12.2017: 115 Mitglieder 120 Interessenten

12. Tendenzen

Wie bisher wird die Zusammenarbeit mit anderen Trägern angestrebt und auch der Wechsel der Veranstaltungsorte und –räume.
Kooperationen mit: Verein „Erinnern für die Zukunft e.V.“, Partnerschaftsverein Ramla/Israel – Moers, Evangelisches Schulreferat, Neues evangelisches Forum, Schlosstheater Moers, SCI, Stadtkirchengespräch

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Ca. 25



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Mönchengladbach e.V.



Geschäftsstelle Gladbacher Haus der Erinnerung

Hehner Str. 54

41069 Mönchengladbach

Telefon: 02161-6781213

Email: gcjz-mg@t-online.de

Homepage: www.GCJZ-MG.de

Facebook: www.facebook.com/Gesellschaft-f%C3%BCr-Christlich-J%C3%BCdische-Zusammenarbeit-M%C3%B6nchengladbach-eV-545115365608810/

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

23.03.17 „Eine theologische Revolution“

Entwicklungen und Perspektiven der christl.-jüd. Beziehungen

19:00 – 21:00 im Haus der Regionen

Referent: Prof. Dr. Henrix

2. Tagungen, Studienfahrten

5.05.17 Aachener Dom und Aachener Synagoge

Ein interessanter Studiennachmittag in Aachen

13:00 – 21:00 Abfahrt: Haus der Regionen

Referent: Pfr. W.Bußler

27.07.17 Das jüdische Antwerpen

6:00 – 20:00 Abfahrt: Haus der Regionen

Referent: Frans van den Brande

Referent: Brüder Hoffmann

3. Einzelvorträge

29.03.17 Kraft aus der Wurzel – jUrsprungsbeziehungen jüd.-christl. Liturgie

19:00 – 21:00 im Haus der Regionen

Referent: Prof. Dr. Gerhards

25.04.17 Vom Kommen und Gehen geb. 1946

eine literarische Aufarbeitung aus Sicht der 1ten Nachkriegsgeneration

19:00 – 21:00 im Haus der Regionen

Referentin: Barbara Ming

15.05.17 Israel: Ein Staat rückt nach rechts – Ein Staat zwischen Religion und Politik –

19:00 – 21:00 im Haus der Regionen

Referenten: Dr. Wilhelm Bruners, Rolf Tophoven

- 23.08.17 Zum Tango gehören zwei – Subjektive Betrachtungen zum Christl.-Jüd.-Dialog
19:00 – 21:00 Jüdische Gemeinde, Albertusstr. 54, 41061 MG
Referent: Michael Rubinstein
- 29.08.17 Mit Mönchengladbach verbundene (christl.) Blutzweige der NS-Zeit
Vorbilder für heute?!
19:00 – 21:00 Citykirche Mönchengladbach, Kirchplatz
Referenten: Prof. H. Moll, Dirk + Nora Hespers
In Kooperation mit: Pfarre St. Vitus MG und Theo Hespers Stiftung MG.
- 10.09.17 Mischehen in der NS-Zeit
Erlebte Geschichte am Beispiel einer Gladbacher Familie
19:00 – 21:00 im Erinnerungsort Alter Schlachthof, 40476 Düsseldorf
Referent: HA. Schmitz
- 21.06.16 Messianische Erwartungen im Judentum
19:00 – 21:00 im Haus der Regionen
Referent: Prof. Dr. Jonathan Magonet
- 27.10.17 Schabbat frei Haus – Herzliche Einladung zu einem Schabbat-Abend
19:00 – 21:00 im Haus der Regionen
Referenten: Markus Lektor, Emanuel Esser
- 15.11.17 Vergessene Orte des Holocaust
19:00 – 21:00 (neues) Christoffelhaus) Wilhelm-Strauß-Str. 34, 41236 MG
Referent: Dr. Joachim Schröder

4. Gedenkveranstaltungen

- 27.01.17 Holocaust Gedenkfeier
19:00 – 20:00 Christuskirche Mönchengladbach, Kapuzinerplatz
In Kooperation mit der Theo-Hespers- Stiftung Mönchengladbach,
musikalische Begleitung: Jürgen Löscher
- 9.11.17 Gedenkfeier Reichspogromnacht
16:00 – 17:00 Jüdische Gemeinde, Albertusstraße
18:00 – 18:40 Politische Gedenkfeier Stadt M.Gladbach, Wilhelm-Strater-Straße
19:00 – 20:00 Gottesdienst, Christuskirche, Oskar-Graemer-Straße
In Kooperation mit dem ACK Mönchengladbach und Schülerinnen des Hugo-Junkers-
Gymn., musikalische Begleitung: Shalom-Chor
- 18.12.17 Stolperstein – Verlegung + anschließender Ausklang im Haus der Regionen
9:00 – 15:00 Stegessstr. 33, 41061 M.Gladbach
Künstler: Gunter Demnig
In Kooperation mit der Stadt Mönchengladbach

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 23.09.17 Esther Lorenz, Konzert: Chofim – Ufer
Hebräische Lieder aus dem alten und neuen Israel
19:00 – 20:30 Christuskirche Mönchengladbach, Kapuzinerplatz 46
Musiker: Esther Lorenz (Gesang) + Hendrik Schacht (Gitarre)
- 9.12.17 Konzert: Ensemble "Shpil, Klezmer, shpil!"
18:00 – 19:30 Citykirche Alter Markt
Ensemble mit jüdischen + christlichen Musikern aus M.Gladbach

6. Interne Veranstaltungen

- 10.01.17 Mitgliederversammlung

- 19.06.17 Tagung Arbeitsorganisation (Vorstand + Beirat)
14:30 – 19:00 im Haus der Regionen, Bettrather Str. 22
- 23.11.17 Jahres-Abschluss-Feier
16:00 – 18:00 im Gladbacher Haus der Erinnerung, Hehnerstr. 54 mit
Jahresrückblick und Aussprache
 - 4 Vorstandssitzungen
 - 4 Beiratssitzungen
 - 4 Treffen im Lese-Café
 - 2 Treffen zum Projekt Gladbacher Haus der Erinnerung
 - 2 Treffen zum Bündnis gegen Rechts

7. Jugendarbeit

An der Gestaltung der Gedenkfeier zur Reichspogromnacht beteiligten sich auch Schülerinnen des Hugo-Junkers-Gymnasiums.

8. Sonstige Aktivitäten

Aufgrund unserer Initiative fasste der Rat der Stadt Mönchengladbach den Entschluss, dem Riga-Komitee beizutreten. Hierzu werden in 2018 weitere Aktivitäten folgen.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- 19. - 21.05.17 Mitgliederversammlung des DKR mit Studientagung in Bonn-Badgodesberg
- 15. - 17.09.17 Geschäftsführertagung mit Studientagung in Recklinghausen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Rundbriefe an die Mitglieder

- 17.02.17 Protokoll der Mitgliederversammlung + Einladung zu Veranstaltungen + Spendenbescheinigung
- 31.07.17 Rundbrief mit Einladungen
- 14.12.17 Einladung zu Veranstaltungen und zur Mitgliederversammlung 2018

Zusätzlich werden unsere Veranstaltungen auf unserer Web-Seite und auf Facebook angekündigt. Für Interessenten + Mitglieder haben wir einen Email-Verteiler für unsere Einladungen eingerichtet mit inzwischen mehr als 150 Adressen. Hierüber werden unsere Rundbriefe auch unserem Interessentenkreis zugeleitet. Zusätzlich erinnern wir auch die Mitglieder mit Email-Adresse auf diese Weise an die Veranstaltungen.

Die lokale Presse (Tageszeitungen, Werbezeitungen, Kirchenzeitungen) erhalten regelmäßig Informationen zu unseren Veranstaltungen. Über einzelne Veranstaltungen erschienen auch nachträglich Presseberichte.

11. Mitgliederstatistik

- 3 Austritte (verstorben, verzogen, ausgetreten)
- 10 Beitritte
- 7 Stand (zahlende Mitglieder)
- 7 Ehrenmitglieder (ohne Beitrag)

12. Tendenzen

Die Beiratsarbeit wurde durch neue Mitglieder aktiviert, aber das Altersproblem bleibt eine ständige Aufgabe.

Das Angebot des „Erzähl-Cafés“ für einen Gesprächsaustausch zwischen den Mitgliedern Öffnung unserer Bibliothek wurde bisher nicht so wie erhofft angenommen.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

- 17 Öffentliche

Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

Postfach 31 06

48017 Münster

Telefon: 0251-42922

E-Mail: cjz@muenster.de

Homepage: www.cjz-muenster.de

Facebook: www.facebook.com/Gesellschaft-f%C3%BCr-Christlich-J%C3%BCdische-Zusammenarbeit-M%C3%BCnster-eV-405413089518799/



Tätigkeitsbericht 2017

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 03.-05.03. Studienfahrt zur bundesweiten Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit 2017 in Frankfurt/Main **Nun GEHE hin und LERNE.**
- 06.03. Eröffnungsveranstaltung **Nun GEHE hin und LERNE** unter Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern der Marienschule Münster – Bischöfliches Gymnasium für Mädchen. Verleihung des **Dr. Julius Voos Preises** an die **Marienschule Münster** für ihr Engagement im interreligiösen Dialog.
Musikalische Gestaltung: Oberstufenchor der Marienschule unter der Leitung von Daniel Lembeck und Oberstufen-Jazzensemble der Marienschule unter der Leitung von Jürgen Laumann.
- 08.03. Vortrag **Das Urteil von Nürnberg und die Folgen**
Prof. Dr. Norbert Frei
Kooperation mit: Dokumentations- und Forschungsstelle „Justiz und Nationalsozialismus“, Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 08.03.-
30.05. Ausstellung **Justiz und NS-Verbrechen**
Kooperation mit: Dokumentations- und Forschungsstelle „Justiz und Nationalsozialismus“, Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 09.03. Vortrag **Eine tragische Liebesgeschichte? Jüdische Lutherlektüre im 19. und 20. Jahrhundert**
Prof. Dr. Christian Wiese
Kooperation mit: Jüdische Gemeinde Münster, Evangelisches Forum Münster.
- 12.03. Stadtrundgang **Stätten jüdischen Lebens in Münster**
Andreas Determann

Tagungen, Seminare, Führungen, Studienfahrten

- 03.-09.01. Studienreise **Barcelona: Jüdische Tradition – Kathedralen – Jugendstil-Gaudi**
Ruth Frankenthal
- 05.02. Studienfahrt **Jüdisches Leben in Amsterdam**
Andreas Determann
Kooperation mit: VHS Münster.
- 09.02./11.05./14.09. Synagogen-Besuch **Die Jüdische Gemeinde Münster heute**
Hiltrud Geburek, Margarita Voloj, Sharon Fehr
Kooperation mit: Jüdische Gemeinde Münster, Stadtmuseum Münster.
- 12.03./18.06./06.09./19.11. Stadtrundgang **Stätten jüdischen Lebens in Münster**
Andreas Determann
- 22.03. Yad Vashem Lectures **„Erinnerungspaten“ – Erinnern über die Zeitzeugenschaft hinaus**
Dr. Christoph Spieker / Thomas Köhler / Kim Keen / Ulrike Schneider-Müller
In Kooperation mit der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie
und dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 27.04. Studienfahrt **ESSEN:**
Ausstellung **„Der geteilte Himmel. Reformation und religiöse Vielfalt an Rhein und Ruhr“** und Ausstellung **„Religiöse Vielfalt unter Juden im Ruhrgebiet“**
Andreas Determann / Jörg Simonsmeier
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster.
- 09.05. Studienfahrt **PADERBORN:**
Ausstellung **„Wunder Roms im Blick des Nordens“** und Führung durch **Dom und Kirche St. Ulrich**
Ute Rademacher / Jörg Simonsmeier
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Studienkreis Münster.
- 02.07. Studienfahrt **KLOSTER DAHLHEIM:**
Ausstellung **„Luther 1917 bis heute“** und Führung durch die **Klostergärten**
Andreas Determann / Jörg Simonsmeier
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Studienkreis Münster.
- 16.-24.07. Studienreise **Entlang der Donau: Passau, WIEN, Bratislava und Regensburg**
Andreas Determann / Dr. Hilmar Pudlatz
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster.
- 20.09. Yad Vashem Lectures **Vorbereitung einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung zum Internationalen Holocaust Gedenktag am 26. Januar 2018**
Andreas Determann / Kim Keen / Ulrike Schneider-Müller / Dr. Christoph Spieker
Kooperation mit: Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie,
Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 18.10. Seminar **Charlotte Salomon: es ist mein ganzes Leben**
Margret Greiner
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Studienkreis Münster, Buchhandlung
Ringold, DKV-Residenz.
- 15.11. Yad Vashem Lectures **Vorbereitung einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung zum**

Internationalen Holocaust Gedenktag am 26. Januar 2018

Andreas Determann / Kim Keen / Ulrike Schneider-Müller / Dr. Christoph Spieker
Kooperation mit: Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie,
Geschichtsort Villa ten Hompel.

Einzelvorträge

- 11.01. Mittwochsgespräch **Sind die Menschenrechte westlich?**
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joas
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Evangelische Erwachsenenbildung,
Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 22.01. Film **Wir sind Juden aus Breslau**
Deutschland 2016 – Regie und Drehbuch: Karin Kaper und Dirk Szuszies
Im Anschluß Gespräch mit dem Regisseur Dirk Szuszies.
Kooperation mit: „Die Linse“.
- 02.02. Lesung **Willkommen im Gelobten Land? Deutschstämmige Juden in Israel**
Jörg Armbruster
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie,
Geschäftsstelle NRW/Israel, dem Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 06.02. Film **Erzähl es niemandem!**
Deutschland 2016 – Regie: Klaus Martens - OmU
Im Anschluß Gespräch mit der Autorin Randi Crott
Kooperation mit: „Die Linse“.
- 16.02. Mittwochsgespräch **Hitler ins Wort fallen. Die kritische Edition von „Mein Kampf“**
Dr. Othmar Plöckinger
Kooperation mit: Jugendforum DIG Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie,
Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 26.02. Film **Null Motivation**
Israel 2014 – Regie: Talya Lavie - OmU
Kooperation mit: „Die Linse“.
- 08.03. Vortrag **Das Urteil von Nürnberg und die Folgen**
Prof. Dr. Norbert Frei
Kooperation mit: Dokumentations- und Forschungsstelle „Justiz und
Nationalsozialismus“, Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 08.03.-
30.05. Ausstellung **Justiz und NS-Verbrechen**
Kooperation mit: Dokumentations- und Forschungsstelle „Justiz und
Nationalsozialismus“, Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 09.03. Vortrag **Eine tragische Liebesgeschichte? Jüdische Lutherlektüre im 19. und 20.
Jahrhundert**
Prof. Dr. Christian Wiese
Kooperation mit: Jüdische Gemeinde Münster, Evangelisches Forum Münster.
- 15.03. Mittwochsgespräch **Vom Massenmord zur Shoah. Die Eskalation der
nationalsozialistischen Judenvernichtung 1941/42**
PD Dr. Martin Cüppers

- Kooperation mit: Dokumentations- und Forschungsstelle „Justiz und Nationalsozialismus“, Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 26.03. Film **Wien vor der Nacht**
 Deutschland / Frankreich / Österreich 2016 – Regie und Drehbuch: Robert Bober
 Kooperation mit: „Die Linse“.
- 21.03. Vortrag **Die Sehnsucht nach dem Mehr. Licht und Schatten der Freiheit im Werk von Jacob Pins in Auswahl**
 Dirk Heckmann / Dr. Heike Plaß
 Kooperation mit: Referat Erwachsenenbildung, Jüdische Gemeinde Münster, Evangelisches Forum Münster.
- 23.04. Film **Ein Tag wie kein anderer**
 Israel 2016 – Regie: Asaph Polonsky
 Kooperation mit: „Die Linse“.
- 03.05. Begegnungsabend **Leaving and Arriving? Holocaust-Survivor meets Refugee**
 Ascher Cohen und Riham Sabbagh
 Moderation: Annika Hartmann
 Kooperation mit: Stadt Münster , Projekt „Willkommensstätten“.
- 24.05. Mittwochsgespräch **Experten der Vernichtung. Das T4-Reinhardt-Netzwerk**
 Dr. Sara Berger
 Kooperation mit: Dokumentations- und Forschungsstelle „Justiz und Nationalsozialismus“, Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 28.05. Film **Null Motivation**
 Israel 2014 – Regie: Talya Lavie - OmU
 Kooperation mit: „Die Linse“.
- 07.06. Vortrag **Bibelkreise zwischen Aufbruch und Auflösung. Evangelische Jugendarbeit von 1883 bis in die 1930er**
 Prof. Dr. Markus Köster und Dr. Jens Murken
 Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 08.06. Lesung mit Gespräch **Überbitten und Unorthodox. Autobiografische Erzählungen**
 Deborah Feldman
 Kooperation mit: Deutsch-Ungarische Gesellschaft Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 21.06. Junge Wissenschaft **Jakob Sporrenberg und das Massaker „Aktion Erntefest“ in Lublin 1943**
 Kathrin Schulte
 Junge Wissenschaft **Völkisch, jung und aktionistisch. Die Identitären als neurechte Jugendbewegung**
 Anna-Lena Herkenhoff
 Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 25.06. Film **Shalom Italia**
 Israel / Deutschland 2016 – Regie: Tamar Tal Anati - OmU
 Kooperation mit: „Die Linse“.

- 13.09. Vortrag **Die Psalmen**
Prof. Dr. Reinhard Müller
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, DKV-Residenz.
- 24.09. Film **Lauf Junge lauf**
Deutschland / Polen / Frankreich 2013 – Regie: Pepe Danquart
Kooperation mit: „Die Linse“.
- 27.09. Mittwochsgespräch **Albert Speer – Eine deutsche Karriere**
Prof. Dr. Magnus Brechtken im Gespräch mit Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 16.10. Vortrag **Die Tora als heilige Schrift der Juden**
Rabbiner Prof. Dr. Jonathan Magonet
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Jüdische Gemeinde Münster.
- 19.10. Lesung mit Gespräch **Rechtspopulismus und AfD. Wie verändert es Deutschland?**
Justus Bender
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 22.10. Film **Paradies**
Österreich 2017 – Regie: Ruth Beckermann
Kooperation mit: „Die Linse“.
- 24.10. Lesung mit Gespräch **Fremde Eltern. Zeitgeschichte in Tagebüchern und Briefen 1933-1945**
Joachim Krause / Ursula Knepper / Dr. Michael Krause
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 12.11. **60 Jahre Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.**
Jubiläumsveranstaltung mit einem Vortrag von Dr. Jürgen Matthäus
Vor der Erinnerung. Zeitgenössische jüdische Quellen zum Holocaust
Kooperation mit: Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 16.11. Junge Wissenschaft **„Wegen Fahnenflucht zum Tode verurteilt“. Die Erschießung von Deserteuren der Wehrmacht in Wuppertal 1940-1945**
Florian Hans
Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 22.11. Mittwochsgespräch **Die SPD und die NS-Vergangenheit 1945-1990**
Dr. Kristina Meyer
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 26.11. Film **Daniel Hope – Der Klang des Lebens**
Deutschland 2017 – Regie: Nahuel Lopez – deutsch/englisch OmU
Kooperation mit: „Die Linse“.
- 06.12. Mittwochsgespräch **Phantome des Kalten Krieges. Die Organisation Gehlen, die NS-Vergangenheit und der Antikommunismus**
Dr. Gerhard Sälter
Kooperation mit: Geschichtsort Villa ten Hompel.

- 14.12. Vortrag **Was machen Muslime an Weihnachten? Islamischer Glaube und Alltag in Deutschland**
Aiman Mazyek
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel.

Gedenkveranstaltungen

- 27.01. **Kranzniederlegung mit der Stadt Münster zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am Jahrestag der Befreiung des KZ-Lagers Auschwitz**
- 27.01. **Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am Jahrestag der Befreiung des KZ-Lagers Auschwitz**

Veranstaltungen zum Gedenken an den 9. November 1938

- 09.11. **Gedenkstunde in der Synagoge Münster**
Dr. h.c. Alfred Buß, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen i.R. (2004-2012):
„Wurzeln der Entmenschlichung“.
- 09.11. Abend zum 9. November **„In Deinen Toren erwacht mein Lied“**. Synagogale Musik mit dem Ensemble **„mendels töchter“**
Kooperation mit: Akademie Franz Hitze Haus, DIG - AG Münster.
- 10.12. **Gedenken an die erste Deportation aus Münster am 13. Dezember 1941**

Im Anschluss in Kooperation mit Gegen Vergessen – Für Demokratie und Geschichtsort Villa ten Hompel

Vortrag **Das KZ Riga-Kaiserwald und seine Außenlager**
Franziska Jahn

Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- 29.01. Konzert **Am Ende der Freiheit**
Konzertanter Abend mit Raphael Wallfisch
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Evangelische Erwachsenenbildung, Jüdische Gemeinde Münster.
- 08.09. **Sommerfest mit Kabbalat Schabbat**
Musikalische Gestaltung: **Marta's Jazzyard** – Mr. X und Martje Saljé.
- 12.-19.12. **Lichterzünden zu Chanukka**
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Münster.

Interne Veranstaltungen

- 17.01./21.02./23.03./25.04./13.06./12.09./17.10./21.11. Vorstandssitzungen
- 21.11. Mitgliederversammlung

Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

- 06.03. Eröffnungsveranstaltung **Nun GEHE hin und LERNE** unter Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern der Marienschule Münster – Bischöfliches Gymnasium für Mädchen. Verleihung des **Dr. Julius Voos Preises** an die **Marienschule Münster** für ihr Engagement im interreligiösen Dialog.
Musikalische Gestaltung: Oberstufenchor der Marienschule unter der Leitung von Daniel Lembeck und Oberstufen-Jazzensemble der Marienschule unter der Leitung von Jürgen Laumann.

Stadtrundgänge **Stätten jüdischen Lebens in Münster** für Schulklassen durch Geschäftsführer Andreas Determann.

Einladung zur Teilnahme am Wettbewerb um den **Dr. Julius Voos Preis** für Schulen und Jugendgruppen.

Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

- 17.02. Teilnahme an der **Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in NRW** in Düsseldorf. Geschäftsführer Andreas Determann ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in NRW.
- 01.04. **Informationsstand** auf dem Landesparteitag der CDU
- 05.06.. **Informationsstand** auf dem „Markt der Möglichkeiten“ des Ökumenischen Festes vor dem Dom zu Münster
- 09.07. **Tag der Offenen Tür** im Verbändehaus
- 30.07. **Informationsstand** auf dem Sommerfest des Museums „Religio“ in Telgte
- 18.10. Vortrag von Andreas Determann „**Stätten jüdischen Lebens in Münster**“ für die kfd-Kinderhaus
- 18.11. Teilnahme an der Festveranstaltung zum **90. Geburtstag von Landesrabbiner Dr. h.c. Henry G. Brandt** in der Jüdischen Kultusgemeinde Bielefeld

Stadtrundgänge **Stätten jüdischen Lebens in Münster** für Gruppen aus Kirchengemeinden, der Universität und der Gesellschaft durch Geschäftsführer Andreas Determann.

Unterstützung der Aktion "**Stolpersteine Steinfurt**".

Mitglieder unserer Gesellschaft geben in der Jüdischen Kultusgemeinde Münster **Sprachunterricht für ältere Zuwanderer** aus den GUS-Staaten.

Teilnahme an der **Arbeitsgruppe Frieden**

Teilnahme am **Bündnis Für Toleranz und Zivilcourage - Gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit.**

Teilnahme am Bündnis **Münster für Menschlichkeit**.

Teilnahme am Bündnis **Münster gegen Nazis**.

Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

03.-05.03. Teilnahme an der bundesweiten Eröffnung der **Woche der Brüderlichkeit** in Frankfurt/Main.

19.-21.05. Teilnahme an der Studientagung und der **Mitgliederversammlung** des DKR in Bonn.

15.-17.09. Teilnahme an der **Geschäftsführertagung** des DKR in Recklinghausen.

Öffentlichkeitsarbeit

5 **Rundbriefe** an Mitglieder und Interessenten zur Information über unsere Veranstaltungen und Aspekte unserer Arbeit.

Die hiesigen Medien - eine Lokalzeitung, zwei Kirchenzeitungen, Lokalfunk sowie Regionalfunk und -fernsehen des WDR - stehen unserer Arbeit aufgeschlossen gegenüber.

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster verfügt über eine eigene Homepage im Internet: www.cjz-muenster.de und hat seit 2012 eine Facebook-Seite.

Mitgliederstatistik

31.12.2017 525 Mitglieder

In 2017 sind 5 neue Mitglieder zu verzeichnen. Austrittsgründe waren vornehmlich Umzug, Alter oder Tod.

Tendenzen

Es ist eine stete Zunahme von Beratungsgesprächen mit Personen aus dem schulischen und außerschulischen Bereich über Themen wie christlich-jüdischer Dialog, Judentum, deutsch-jüdische Geschichte und Nationalsozialismus zu verzeichnen. Dazu tritt die Vermittlung von Führungen und Zeitzeugen.

Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

82 Veranstaltungen.

Vorstand
Ruth Frankenthal
Pfarrer Jürgen Hülsmann
Domkapitular
Dr. Ferdinand Schumacher

Geschäftsführer
Andreas Determann

Geschäftszeiten
Mi 14 – 17 Uhr + Do 9 – 13 Uhr

Fon 0251 – 4 29 22
Fax 0251 – 3 99 91 92

cjz@muenster.de
www.cjz-muenster.de

Sparkasse
Münsterland Ost
IBAN:
DE72 4005 0150
0000 1527 02

Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Neuss e.V.

c/o Katholischer Gemeindeverband
Münsterplatz 16
41460 Neuss
Telefon: 02131-222327
E.-Mail: dohmes@t-online.de
Homepage: www.cjz-neuss.de



Tätigkeitsbericht 2017

Einige der aufgeführten Veranstaltungen fanden durch Initiative bzw. in Zusammenarbeit mit den jüdischen Gemeinden in Neuss bzw. Düsseldorf und mit evangelischen / katholischen Kirchengemeinden statt; weitere mit dem Stadtarchiv Neuss, der VHS, weiteren Vereinen, Schulen, Bücherhaus am Münster, engagierten Bürgern und der Stadt Neuss.

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

06.03. Pfarrer Ralf Laubert berichtet über seinen Aufenthalt und die Begegnungen mit jüdischen Familien in New York „Das vielfältige jüdische Leben in New York“ im Café Flair

Tagungen

6./7.02. „Israel – Palästina – 50 Jahre nach dem 6Tage-Krieg“ im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn (Dt. Initiative für den Nahen Osten), Dr. D. Weißenborn u. A. Weißenborn-Hinz

Einzelvorträge - Kulturelle Veranstaltungen

- 18.01. Texte und Leben von Nelly-Sachs, vorgetragen von der ehemaligen Direktorin des Nelly-Sachs-Gymnasiums in Neuss, Frau Dr. Hintze, ev. Auferstehungskirche
- 03.04. Texte der jüdischen Schriftstellerin Mascha Kaleko, dargeboten von der Theatergruppe „Nove Dilettanti“ im Martin-Luther-Haus im Café Flair
- 18.05. Die Geschichte des Jerry Rosenstein, Lesung mit Friedrich Dönhoff im Bücherhaus am Münster (Ein Buch über die Shoa und das Leben danach – „Bücher bauen Brücken“)
- 12.10. Buchprojekt von Margie Newman, Tochter eines Überlebenden des KZ Buchenwald, Jüdin aus unserer Partnerstadt St. Paul/USA, Vorstellung in der VHS Neuss
- 16.10. Jüdisches Leben in St. Paul, Vortrag von Margie Newman im Café Flair

Gedenkveranstaltungen

- 24.04. Jom Hashoa Tag der Namenslesung, vor dem Neusser Rathaus, mit BM R. Breuer, weiteren Politikern, Jugendlichen und u.a. Mitgliedern der alevitischen Gemeinde
- 19.05 Gedenken an unseren ehemaligen Vorsitzenden, Ernst-Horst Goldammer im Alexander-Bederov-Zentrum mit Bürgermeister Breuer, SPD-Fraktionsvors. A. Jansen, Bert N. Römgens jüd. Gemeinde Düsseldorf und weiteren vielen Freunden
- 09.11. Gedenken an die Reichspogromnacht 1938 an der Stele am Platz der ehemaligen Synagoge Neuss mit BM Breuer, Rabbiner Kaplan, vielen Neusser Bürgern und Schülerinnen und Schülern des Nelly-Sachs-Gymnasiums und
- 12.11. Gedenkfeier an der Kupperstr. 2, von hier wurden die letzten jüdischen Bürger aus

Neuss ins KZ abtransportiert, Besuch des alten jüdischen Friedhofs

Religiöse Feiern

- 12.03. Purimfest im Alexander-Bederov-Zentrum
- 30.05. Shavuot im Alexander-Bederov-Zentrum
- 13.10. Simchat Tora in der Düsseldorfer Synagoge
- 17.12. Chanukkafeier im Alexander-Bederov-Zentrum, Teilnahme von Stadtverordneten
- 19.12. öffentliche Chanukkafeier vor und im Zeughaus mit Bürgermeister Breuer, weiteren Politikern und Gästen
regelmäßige Teilnahme von Mitgliedern am Shabatt

Interne Veranstaltungen

Vier Vorstandssitzungen
Zwei außerordentliche Mitgliederversammlungen w/ Satzungsänderung -
Antrag auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit
Gespräche mit Bürgermeister Breuer und Mitarbeitern der Stadt

Ausflüge

Auf dem Weg der Stolpersteine in Neuss
Besuch in Düsseldorf mit Margie Newman – Gedenkstätte in der Altstadt
Feier Simchat Tora in der Düsseldorfer Synagoge, gemeinsames Essen mit den bucharischen Juden im Leo-Baeck Saal
Mit den muslimischen Puzzlefrauen in Düsseldorf, Führung durch die Synagoge, Organisation durch die ev. Gemeinde der Auferstehungskirche, Pfr. Thamm

Jugendarbeit

Regelmäßige Vorbereitung und Teilnahme von Schülern und Schülerinnen am 9.11. und Jom Hashoa
Besuche von Überlebenden/ Familienangehörigen in Schulklassen

Sonstige Aktivitäten

Neugestaltung unserer Homepage
Besuch unseres jüdischen Gastes aus der US-Partnerstadt St. Paul
Beteiligung am evangelischen Stadtkirchentag

Öffentlichkeitsarbeit

Neue Homepage, Neuentwicklung eines Flyers unserer Gesellschaft
Ökumenischer Neujahrsempfang im Zeughaus Neuss
Verlegung von neuen Stolpersteinen, Organisator Dr. Jens Metzdorf, Reinigung der vorhandenen,
Presseartikel NGZ, Stadtkurier:
Besuch der Fam. Levy aus Argentinien und Verlegung vor dem Haus, Büchel 48 in Neuss,
SPD Neuss stiftet fünf Stolpersteine u.a., Mühlenstraße 62 für Karl Frohwein
Beteiligung der GCJZ Neuss mit eigenem Zelt am ev. Stadtkirchentag am 11. Juni in der Neusser
Innenstadt,
Raum der Kulturen am 12.12., B.N. Römgens
Öffentliche Chanukkafeier vor dem Zeughaus und im Zeughaus am 19.12.
Gespräche mit der Presse, Presseartikel, v.a. NGZ und Stadtkurier
4 Artikel im forum, der ev. Gemeindezeitung der Christuskirche von A. Weißenborn-Hinz:
1- Den Willen unseres Vaters im Himmel tun , Vortrag von Rabbiner Ahrens
2- Kurzbericht Woche der Brüderlichkeit, Nachruf Ernst-Horst Goldammer
3- Bericht über das Purimfest und das Buch Ester
4- Bericht über den Aufenthalt unseres Gastes Margie Newman, Jüdin aus St. Paul/ USA

Mitgliederstatistik

Stand 31.12.2017 - 66 Mitglieder

Tendenzen

Planungen für das Jahr 2018: am 05.02. E. Kishon, Lesung im Café Flair,
12.03. Aus dem Leben in der jüdischen Gemeinde Düsseldorf-Neuss
Intensivierung der Kontakte mit Neusser Schulen, Städtefreundschaft mit Israel,
weitere Verlegung von Stolpersteinen – Spende unserer GCJ Neuss,
mögliche Veranstaltungen zu den Themen: Das Judentum – gibt es das? Kirche und Synagoge –
woher kommt der Antijudaismus und der rassistische Antisemitismus? Ursprünge von Missver-
ständnissen, Ablehnung, Hass, Tora – Talmud – Bibel, jüdische und christliche Beerdigungs- und
Friedhofskultur ,

Angelika Weißenborn-Hinz
Schriftführerin

Pfarrer Franz Dohmes
Vorsitzender

A handwritten signature in blue ink that reads "Franz Dohmes, Pf." The signature is written in a cursive style.



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

-

2. Tagungen

-

3. Einzelvorträge

27. März 2017, Gummersbach, Luther, die Juden und der Nationalsozialismus, Vortrag von Prof. Dr. Siegfried Hermlé (Uni Köln), zusammen mit dem Kath. Bildungswerk Oberbergischer Kreis.

16. Mai 2017, Wiehl, Judenmord – Die Wannseekonferenz 1942, Der Weg zur „Endlösung“, Vortrag von PD Dr. Ludger Joseph Heid (Uni Duisburg-Essen), zusammen mit dem Kath. Bildungswerk Oberbergischer Kreis.

14. November 2017, Gummersbach, Vom „Judenstaat“ zum Staat der Juden, 100 Jahre Balfour-Deklaration, Geschichte der israelischen Staatsgründung, Vortrag von PD Dr. Ludger Joseph Heid (Uni Duisburg-Essen).

4. Gedenkveranstaltungen

9. November 2017, Gedenkstätte am jüdischen Friedhof, Nümbrecht, zusammen mit Bürgermeister Hilko Redenius, Gemeinde Nümbrecht, dem Freundeskreis Wiehl/Jokneam und dem Freundeskreis Nümbrecht/Mateh Yehuda – Megilot, Ansprache durch Oberbergs stv. Landrätin Ursula Mahler, Vorträge von Schüler/n/innen der Jahrgangsstufe 12 des Hollenberg-Gymnasiums Waldbröl, musikalische Beiträge von Prof. Igor Epstein (Köln), der anschließend zusammen mit Vitali Eberling in der kath. Kirche konzertierte.

Teilnahme des Vorstandes an der Gedenkveranstaltung des Freundeskreises Nümbrecht/Mateh Yehuda – Megilot am 27. Januar 2017 zur Erinnerung an die Befreiung des KZ Auschwitz sowie der Veranstaltung am 16. Juni 2017 zu Ehren von Leo Baer und seiner Familie.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

28. August 2017, Osberghausen, Zwischen irdischer Befangenheit und himmlischer Sehnsucht – Geschichten der Chassidim, Texte und Musik, zusammen mit dem Katholischen Bildungswerk Oberbergischer Kreis, der Cultur-Kirche Oberberg und der Gemeinde Engelskirchen.

6. Interne Veranstaltungen

- 28. Februar 2017, Vorstandssitzung
- 25. April 2017, Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen
- 13. Juni 2017, Vorstandssitzung
- 4. Oktober 2017, Vorstandssitzung
- 5. Dezember 2017, Vorstandssitzung

7. Jugendarbeit

Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen sowohl bei der Gedenkveranstaltung zum 9. November als auch bei einzelnen Vorträgen. In 2017 stand PD Dr. Heid am Folgetag seines öffentlichen Vortrages den Schüler/n/innen des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums in Wiehl zum Thema „Wannsee-Konferenz“ zur Verfügung.

8. Sonstige Aktivitäten

26. November 2017, Exkursion ins jüdische Köln unter Leitung von Tal Kaizmann mit Besuch des Lern- und Gedenkortes Jawne sowie Teilnahme an der Lesung von Helena Baloun-Demer aus Ihrem Buch „Rückkehr nach Deutschland“.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

20. Mai 2017, Teilnahme zweier Vorstandsmitglieder an der Mitgliederversammlung des DKR in Bonn.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Ankündigung der Veranstaltungen in den regionalen Tageszeitungen Oberbergische Volkszeitung/Bergische Landeszeitung (Kölnische Rundschau) und Oberbergischer Anzeiger (Kölner Stadt-Anzeiger), den regionalen Anzeigenblättern anzeigen-echo und Waldbröler Lokal-Anzeiger sowie in Radio Berg und oberberg-aktuell. Häufig ausführliche Nachberichterstattung vor allem in den auflagenstarken Anzeigenblättern.

Angesichts des geplanten, dann abgesagten AfD-Landesparteitages NRW in Wiehl Aufruf zur Teilnahme an dem ursprünglich geplanten ökumenischen Gottesdienst.

Nutzung der Publikationsmöglichkeiten des Ev. Kirchenkreises und des rk. Kreisdekanates bzw. des Kath. Bildungswerkes Oberbergischer Kreis.

Aushang von Veranstaltungsankündigungen in den Schalterhallen der regionalen Sparkassen und der Volksbank.

11. Mitgliederstatistik

98 zahlende und Gesamt-Mitglieder (2 Todesfälle, 2 Neumitglieder)

12. Tendenzen

Beachtliche Teilnehmerresonanz bei den öffentlichen Vortragsveranstaltungen.
Nachwuchsprobleme in der Mitgliedschaft (Überalterung).

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

11



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

Festakt zur Woche der Brüderlichkeit am Sonntag, 12. März im Historisches Rathaussaal Paderborn unter Beteiligung von:
Michael Dreier, Bürgermeister Stadt Paderborn,
Monika Schrader-Bewermeier, kath. Vors. GCJZ Paderborn
Karl-Josef Schafmeister, Vorstandsmitglied des deutschen Vereins der Freunde von „Neve Shalom – Wahat al Salam“, Israel,
Schülerinnen des Gymnasiums Theodorianum, OstRin Alexia Rebbe,
Musik: Cornelia Briese Cello, Mateusz Szczgiel Viola,

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

25. April: Die Geschichte und die aktuelle Arbeit des israelischen Friedensdorfes „Neve Shalom – Wahat al Salam“ (Oase des Friedens), Referent: Karl-Josef Schafmeister
Veranstaltungsort: Forum St. Liborius
09. Mai: „Von Abba bis Zorn Gottes, Irrtümer aufklären – das Judentum verstehen“, Informationen von Dr. Norbert Reck zur Entstehung und zu den Inhalten des Buches,
Veranstaltungsort: Bildungshaus Liborianum Paderborn
17. Mai: „Kicker, Kämpfer, Legenden – Juden im deutschen Fußball“ Vortrag von Prof. Dr. Lorenz Peiffer unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Paderborner jüdischen Sportgruppe „Schild 100“
29. Nov.: „Jüdische Medizinethik heute“ aus der Reihe: „Judentum am Mittwoch“ in Kooperation mit der Abteilung Jüdische Studien am Zentrum für Komparative Theologie und Kulturwissenschaften der Universität Paderborn (ZeKK), Referent: Dr. med. Stephan Probst, Bielefeld
Veranstaltungsort: Universität

4. Gedenkveranstaltungen

27. Januar: Ökumenischer Gedenkgottesdienst im Paderborner Dom anlässlich der Befreiung des KZ Auschwitz 1945.
Mitwirkende: Superintendent Volker Neuhoff und Domkapitular Prälat Theodor Ahrens
09. November: Gedenkstunde zur Reichspogromnacht am Mahnmal An der alten Synagoge, Gedenkrede: Prof. Dr. Hartmut Steinecke.
Vorlesen der Namen der ermordeten jüdischen Paderborner durch die Schüler/innen des Gymnasiums Theodorianum, Musik: Bigband Gruppe des Theodorianums,

5. Kulturelle Veranstaltungen

26. Januar: „KaZett und Kabarett - Widerworte in brauner Zeit“ mit Eckhard Radau und Bernd Düring, Kooperationsveranstaltung mit dem Kreismuseum Wewelsburg,
Veranstaltungsort: Burgsaal der Wewelsburg
11. Juni: Konzert in Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde Paderborn: The Klezmer Tunes „Der Klang der Sehnsucht“
Veranstaltungsort: Synagoge Paderborn
07. Sept.: Kooperation bei der Vortragsveranstaltung zum 100. Geburtstag der in Paderborn geborenen Schriftstellerin Jenny Aloni, geb. Rosenbaum (Stadt, Universität, GCJZ),
Festvortrag: Prof. Dr. Hartmut Steinecke, Jenny-Aloni Archiv der Universität).
Am selben Tag Übergabe der Gedenktafel an der Bachstraße (zusammengestellt durch das Stadt- und Kreisarchiv).
Veranstaltungsort: Rathausaal Paderborn
08. Oktober: Konzert in Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde Paderborn: „Klassik und Klezmer“ mit dem Familientrio Geller aus Weimar,
Veranstaltungsort: Synagoge Paderborn
03. Nov.: Nachgeholtter Termin in der Luther-Ausstellung in LWL Klostermuseum in Dalheim unter Führung von Brigitte Lutz
14. Dezember: „Schreiben heißt Sterben lernen“, Lesung aus dem literarischen Werk von Ilse Aichinger mit der Schauspielerin Cornelia Schönwald
Veranstaltungsort: Forum St. Liborius

6. Interne Veranstaltungen

Gesamtvorstandssitzungen: 17. Januar und 12. September,
Mitgliederversammlung: 14. Februar,
Außerordentliche Mitgliederversammlung: 04. Juli
(Satzungsänderung)

Sechs weitere Treffen bzgl. Programm und Rundbrief, Besprechungen, Formulierungen und Erarbeitung verschiedener Elemente des neuen Internet-Auftritts, Zusammenarbeit bei der vom Finanzamt und Gesetzgeber geforderten überarbeiteten Satzung, (Klepp, Schrader-Bewermeier, Brinkschröder)

22. Febr.: Führung und Informationen im Stadt- und Kreisarchiv Paderborn durch die Vorstandsmitglieder Wilhelm Grabe und Rolf-Dietrich Müller (derzeitiger und ehemaliger Leiter des Archivs)

7. Jugendarbeit

04. April: Stadtrundgang auf jüdischen Spuren (Friedrich von Spee-Schule), Monika Schrader-Bewermeier

17. Mai: Ausstellung „Kicker, Kämpfer, Legenden – Juden im deutschen Fußball“. (Erstellt durch das Centrum Judaicum in Berlin, Verleih: Evgl. Versöhnungskirche Dachau), Vortrag und Ausstellungseröffnung: Prof. Dr. Lorenz Peiffer
Veranstaltungsort: Reismann-Gymnasium Paderborn

04. Juli: Ausstellung „Kicker, Kämpfer, Legenden – Juden im deutschen Fußball“, Wiederholung der Ausstellung mit Vortrag durch Prof. Dr. Lorenz Peiffer,
Veranstaltungsort: Berufskolleg Paderborn-Schloß Neuhaus

Mitwirkung von Schüler/innen des Gymnasiums Theodorium bei der Woche der Brüderlichkeit und der Gedenkveranstaltung zum 9. November (siehe oben)

8. Sonstige Aktivitäten (Fahrten)

14. Mai: Tagesfahrt: Auf jüdischen Spuren in Korbach, Führung durch Frau Dr. Lilienthal

07. - 09. Juli: Studienfahrt: Hadamar (Gedenkstätte der Euthanasieanstalt), auf jüdischen Spuren in Limburg, alte Synagoge Roth, Marburg

01. Oktober: Tagesfahrt: Auf jüdischen Spuren in Höxter und Besuch im Jacob-Pins-Forum (Sonderausstellung zum 100. Geburtstag von Jacob Pins),
Führung durch Frau Bärbel Werzmirzowsky und Herrn Fritz Ostkämper

Aktivitäten einzelner Vorstandsmitglieder

Monika Schrader-Bewermeier:

14. Januar: Ganztägige Multiplikatorenschulung für Mitarbeiter/innen im Glaubensgarten der Landesgartenschau Bad Lippspringe
21. Januar: (Grundkenntnisse Judentum)

24. März: Vortrag zu jüdischem Leben in Paderborn mit anschließendem Stadtrundgang (Deutscher Katechetenverein, Diözesanverband Paderborn)
28. März: Vortrag zu jüdischem Leben in Paderborn, Teil 1 (Politikgruppe VHS)
09. Mai: Vortrag zu jüdischem Leben in Paderborn, Teil 2
29. März: Vortour zur Vorbereitung der Tagesfahrt nach Korbach (Treffen mit Frau Dr. Lilienthal)
26. – 29. Apr.: Planungsfahrt zur Vorbereitung der Studienfahrt nach Hadamar, Limburg, Roth und Marburg
19. Juni: Stadtrundgang auf jüdischen Spuren (Kath. Hochschulgemeinde PB)
14. Juli: Vortour zur Vorbereitung der Tagesfahrt nach Höxter
18. Juli: Informationsgespräch in der Synagoge (DB-Senioren), gemeinsam mit Alexander Kogan
25. – 28. Aug.: Begleitung von David und Adam Reed (Fam. Rosenbaum) bei ihrem privaten Besuch auf den Spuren ihrer Vorfahren in Paderborn und Umgebung, gemeinsam mit Alexander Kogan
18. Sept.: Mitwirkung bei der Auftaktveranstaltung des Projekts „NRWelt offen: Lokales Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus“
20. – 25. Sept.: Begleitung von Ruth und Chanoch Frankovits (Tochter und Enkel von Jenny Aloni, geb. Rosenbaum) während ihres Besuchs in Paderborn (Mitarbeit: Käthe Meermeier und Martin Decking)
06. Okt.: Teilnahme an der Integrationstagung in der Schloßhalle, Schloß Neuhaus
14. Okt.: Zum Ende der Landesgartenschau in Bad Lippspringe: Abschlussveranstaltung im Glaubensgarten – Gedanken bzgl. des jüdischen Gartens als Dank und Ausblick
18. Okt.: Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe zum Projekt „NRWelt offen“ im Kreishaus PB
07. Dez.: Mitwirkung in der Organisationsgruppe zur Vorbereitung „80 Jahre Pogromnacht“ am 9. November 2018. (Erstes Treffen des Organisationskreises: Kulturamt der Stadt, Universität, Jüdische Kultusgemeinde, Gesellschaft für christlich jüdische Zusammenarbeit, Kreismuseum Wewelsburg) Alexander Kogan, Monika Schrader-Bewermeier

Christa Klepp und Monika Schrader-Bewermeier:

17. Februar: Treffen der AG der GCJZ NRW in Düsseldorf

20. November: Teilnahme an der Rabbiner-Brandt-Vorlesung in Hanau mit dem Präsidenten des Zentralrats, Dr. Josef Schuster

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

02. – 05. März: Teilnahme an der Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit in Frankfurt (Christa Klepp, Monika Schrader-Bewermeier)

19. – 21. Mai: Teilnahme an der Studientagung und Mitgliederversammlung in Bonn (Christa Klepp, Monika Schrader-Bewermeier)

15. - 17. September: Teilnahme an der Studien- und Geschäftsführertagung in Recklinghausen (Christa Klepp, Monika Schrader-Bewermeier)

10. Öffentlichkeitsarbeit

Dreimal jährlich erscheint der Veranstaltungsplan der GCJZ als Rundbrief für Mitglieder und die allgemeine Öffentlichkeit. Hinzu kommt die Erstellung von Plakaten, Rundmails und die Pressearbeit.

Vertretung der GCJZ beim Neujahrsempfang der Stadt Paderborn, dem evangelischen Kirchenkreis Paderborn/Höxter, dem islamischen Zentrum Paderborn und Bündnis 90/ die Grünen.

Vertretung bei der Verabschiedung des Leiters der Schulabteilung des evgl. Kirchenkreises Paderborn/Höxter, Dr. Markus Hentschel, (bis dahin zugleich evgl. Vorsitzender der GCJZ Paderborn).

Kooperationspartner bei der Realisierung eines 3-D-Modells der zerstörten, ehemaligen Synagoge in Paderborn für das neue Stadtmuseum.

11. Mitgliederstatistik

Stand 01.01.2018, 221 Mitglieder

12. Tendenzen

Bezüglich der Veranstaltungen und der Teilnehmenden sind wir sehr zufrieden, Angebote und Besucherzahlen zeigen sich stabil. Natürlich versterben wie überall, ältere, langjährige Mitglieder, aber wir konnten auch entsprechend neue dazugewinnen. Zu nennen ist auch die sehr gute Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde in Paderborn, der Stadt Paderborn und vielen Schulen. Zudem zeigen sich weitere Kooperationen in den benachbarten Regionen ab. Gerade auch unsere Planungen für ein erweitertes Angebot zum 9. November (80 Jahre Pogromnacht) in anderen Gebieten von Ostwestfalen stoßen auf großes Interesse, womit wir vielleicht auch weitere künftige Zusammenarbeiten erwirken können.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

48 Veranstaltungen



Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

03.-05.03.2017: Teilnahme mit einer Delegation an der zentralen Eröffnungsfeier in Frankfurt

07.03.2017: **Abendgebet zur Woche der Brüderlichkeit**
Gastkirche Recklinghausen

08.03.2017: **„An die deutschen Juden! Wir rufen euch auf, über das Maß der Pflicht hinaus Eure Kräfte dem Vaterlande zu widmen!“**
Der Patriotismus der deutschen Juden im Ersten Weltkrieg.
Vortrag
Mit: Dr. Matthias Kordes, Recklinghausen
Ort: Gymnasium Petrinum
Kooperation: Institut für Stadtgeschichte/Stadt- und Vestisches Archiv, Gymnasium Petrinum
Die GCJZ erinnert mit dieser Veranstaltung erneut an den Ersten Weltkrieg, zu dem seit 2014 regelmäßig Veranstaltungen angeboten werden.

10.03.2017: **Verleihung des Dr. Selig S. Auerbachpreises an die Holthausen-AG im Theodor-Heuss-Gymnasium Waltrop**
(Erinnerung an das zentrale Entbindungs- und Abtreibungslager für Zwangsarbeiterinnen in Westfalen in Waltrop-Holthausen während der NS-Zeit)
Ort: Großer Saal der VHS Recklinghausen

12.03.2017: **Konzertanter Abschluss der Woche der Brüderlichkeit zum Jahresthema: Nun GEHE hin und LERNE – mit Grußwort des Bürgermeisters**
Mit: Vokalensemble der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen
Chorgemeinschaft St. Marien und Ludgerus, Herten
Rainbow Gospelchor, Marl
Ort: Gymnasialkirche Recklinghausen

2. Tagungen

25.01.2017: **„Was damals Recht war ...“**
Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht

Begrüßung durch den Justizminister des Landes NRW, Einführung in die und Führung durch die Ausstellung im Landtag NRW

Kooperation: Justizakademie NRW (Dokumentations- und Forschungsstelle Justiz und Nationalsozialismus), VHS Recklinghausen, Ev. Schulreferat der Kirchenkreise Recklinghausen, Gladbeck, Bottrop, Dorsten sowie GEE-Pädagogische Akademie
Ort: Landtag NRW

26.01.2017,
02.02.2017,
09.02.2017:

**Seminarreihe „Weltreligionen im Gespräch“
Herosen, Märtyrer, Heilige**

Mit: Sr. Gaudentia Bröcker und Dr. Jürgen Schwark
Kooperation: VHS Recklinghausen
Ort: VHS Recklinghausen

3. Einzelvorträge

- 26.01.2017: **Zum Holocaustgedenktag
Deutungen und „Erklärungsversuche“ eines deutschen Kardinalverbrechens
Vortrag**
Mit: Dipl.-Soz.-Wiss. Günter Semmler
Kooperation: VHS Recklinghausen
Ort: VHS Recklinghausen
- 15.02.2017: **Luther und die Juden
Ist das die „Schattenseite“ der Reformation?
Vortrag**
Mit: Prof. Dr. Albrecht Geck
Kooperation: VHS Recklinghausen, Institut für Kirchliche Zeitgeschichte Recklinghausen, Ev. Kirchenkreis Recklinghausen
Ort: VHS Recklinghausen
- 08.03.2017: **„An die deutschen Juden! Wir rufen euch auf, über das Maß der Pflicht hinaus Eure Kräfte dem Vaterlande zu widmen!“ – mehr s. Veranstaltungen zur WdB**
- 04.04.2017: **„Abgemeldet nach unbekannt“
Die Deportation der Juden aus dem Vest Recklinghausen nach Riga, Warschau und Theresienstadt 1942
Vortrag**
Mit: Georg Möllers und Jürgen Pohl
Kooperation: VHS Recklinghausen
Ort: VHS Recklinghausen
- 09.05.2017: **Ausstellungseröffnung
Synagogenarchitektur im Vest Recklinghausen**
Mit: Prof. Dr. Albrecht Geck
Kooperation: VHS Recklinghausen, Institut für Kirchliche Zeitgeschichte Recklinghausen
Ort: VHS Recklinghausen
- 28.09.2017: **Luther, das Judentum und die Shoah – Debatten und Kontroversen nach 1945
Vortrag**

Mit: Dr. Christopher König, Bochum
Kooperation: Jüdisches Museum Westfalen
Ort: Jüdisches Museum Westfalen, Dorsten

- 11.09.2017: **„Tagesordnung: Judenmord“
Die Wannseekonferenz 1942 – Der Weg zur Endlösung
Vortrag**
Mit: PD Dr. Ludger Joseph Heid, Essen
Kooperation: VHS Recklinghausen
Ort: VHS Recklinghausen
- 06.10.2017: **Mod Helmy: Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettet**
Igal Avidan spricht über sein Buch
Vortrag
Kooperation: VHS Recklinghausen, gemeinnütziges Institut für Wissenschaft, politische Bildung und gesellschaftliche Praxis (iWiPo)
Ort: VHS Recklinghausen

4. Gedenkveranstaltungen

- 27.01.2017: **Teilnahme der Vorstandsmitglieder an den verschiedenen Gedenkveranstaltungen der Schulen in den Städten des Kreises Recklinghausen**
(Absprache mit den Städten: Der 27. Januar wird jeweils von einer Schule ausgerichtet.)
- 05.11.2017: **Jährliches Gedenken an die Deportation jüdischer Bürgerinnen und Bürger aus Recklinghausen nach Riga**
Veranstaltung der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen
Ort: Jüdischer Friedhof Recklinghausen
- 09.11.2017: **Gedenken an die Pogromnacht am 9./10. November 1938 in Recklinghausen**
Kooperation: Stadt Recklinghausen; Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen
Ort: Mahnmal in Recklinghausen
- 09.11.2017: **Gedenken an die Pogromnacht in Datteln
Mitwirkung an der Gedenkfeier durch die Jüdische Vorsitzende der Gesellschaft**
Kooperation: Stadt und VHS Datteln
Ort: VHS Datteln

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- 12.01.2017: **Führung durch die Ausstellung „Geschichte aus der Nähe. Politische Karikaturen von Josef Čapek aus den Jahren 1933-1938“**
Mit: Dr. Ulrich Grochtmann
Kooperation: Institut für Stadtgeschichte/Stadt- und Vestisches Archiv, Čapek-Gesellschaft für Völkerverständigung und Humanismus e.V., Hagen
Ort: Institut für Stadtgeschichte/Stadt- und Vestisches Archiv
- 09.02.2017: **„Ich bin ein Kontinent“
Bewegtbildtheater
Portrait der 1943 in Auschwitz ermordeten jüdischen Dichterin Gertrud Kolmar**

Mit: Johannes Conen und Martina Roth
Kooperation: Lesebühne, Institut für Kulturarbeit Recklinghausen
Ort: Ruhrfestspielhaus Recklinghausen

- 07.03.2017: **Ausstellungseröffnung und Präsentation des Projekts
Wege der Erinnerung
75 Jahr Erinnerung an die Tragödien von Babyn Jar und Kamjanez Podilskyj**
Mit: Cay Süberkrüb, Landrat; Gerda E.H. Koch, GCJZ-RE; Dirk Frenking, Leiter der Dokumentations- und Forschungsstelle „Justiz und Nationalsozialismus“; Schülerinnen und Schülern der Rosa-Parks-Schule Herten für die musikalische Gestaltung
Kooperation: Justizakademie NRW, Kreis Recklinghausen, Projekt „Wege der Erinnerung“ mit der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf
Ort: Kreishaus Recklinghausen
- 07.3. bis
07.04.2017 **Präsentation der Ausstellung „Wege der Erinnerung“**
Kooperation: Justizakademie NRW, Kreis Recklinghausen, Projekt „Wege der Erinnerung“ mit der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf
Ort: Kreishaus Recklinghausen
Anmerkung: Die Ausstellung wurde um eine Stele erweitert mit einem Beispiel aus der Jüdischen Kultusgemeinde.
Zur Ausstellung wurden Führungen für Schulen und andere Gruppen angeboten.
- 15.03.2017: **„Ein Dorf sieht schwarz“
Ein Film von Julien Rambaldi
Im Rahmen des 8. Kirchlichen Filmfestivals Recklinghausen**
Filmvorführung mit Einführung und Nachgespräch in Anwesenheit von Mitwirkenden des Films
Mit: Michael Kleinschmidt (Einführung und Moderation)
Kooperation: Kirchliches Filmfestival Recklinghausen
Ort: Cineworld Kino Recklinghausen
- 23.03.2017: **„Ahawah – Kinder der Auguststraße“
Dokumentarfilm von Nadja Tenge und Sally M. Jaber**
Kooperation: Jüdisches Museum Westfalen
Ort: Jüdisches Museum Westfalen, Dorsten
- 23.03.2017: **Jüdische Märchen, gelesen von Paula Quast, begleitet von Henry Altmann**
(Veranstaltung im Bürgerhaus Castrop-Rauxel – eine Veranstaltung Dritter im Kreis Recklinghausen)
- 06.04.2017: **„3. Generation – Auf den Spuren unserer Vorfahren“
Dokumentarfilm von Alexander Stoler, David Vataman und Sergij Kolesnikow**
Kooperation: Jüdisches Museum Westfalen
Ort: Jüdisches Museum Westfalen, Dorsten
- 23.04.2017 **Asamblea Mediterranea
Konzert**
Kooperation: Kulturprogramm: Treffpunkt Synagoge 2017, Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen (u.a.)
Ort: Synagoge Recklinghausen

- 07.05.2018 **Shiran Chor**
Eine musikalische Matinee aus Akko, Israel
Konzert
Kooperation: Kulturprogramm: Treffpunkt Synagoge 2017, Jüdische Kultusgemeinde
Kreis Recklinghausen (u.a.)
Ort: Synagoge Recklinghausen
- 10.05. bis
30.06.2017: **Ausstellung**
Synagogenarchitektur im Vest Recklinghausen
Eine (fast) verschollene Architektur
Kooperation: VHS Recklinghausen, Institut für Kirchliche Zeitgeschichte
Recklinghausen
Ort: VHS Recklinghausen
- 22.05.2017: **„Dieses Land muss ich verlassen“**
Schauspieler erzählen von Exil und Rückkehr
Mit: Wichart von Roëll (Schauspieler)
Kooperation: VHS Recklinghausen
Ort: VHS Recklinghausen
- 18.06.2017 **Stella's Morgenstern: „New & Old Jewish Folk**
Konzert
Kooperation: Kulturprogramm: Treffpunkt Synagoge 2017, Jüdische Kultusgemeinde
Kreis Recklinghausen (u.a.)
Ort: Synagoge Recklinghausen
- 13.08. bis
24.09.2017 **Martin Luther und das Judentum**
Rückblick und Aufbruch
Ausstellung
Kooperation: Jüdische Museum Westfalen, Dorsten
Ort: Jüdische Museum Westfalen, Dosten
- 27.08. bis
19.11.2017 **Rosemary Koczy**
Ausstellung mit ihren Werken
Kooperation: Kunsthalle Recklinghausen
Ort: Kunsthalle Recklinghausen
- 17.09.2017 **„Umbrüche, Aufbrüche“**
Konzert zur Eröffnung des 17. Marler Abrahamsfestes
Kooperation: Kulturprogramm: Treffpunkt Synagoge 2017, Jüdische Kultusgemeinde
Kreis Recklinghausen (u.a.)
Ort: Synagoge Recklinghausen
- 15.10.2017 **Duo EleDia**
Konzert
Kooperation: Kulturprogramm: Treffpunkt Synagoge 2017, Jüdische Kultusgemeinde
Kreis Recklinghausen (u.a.)
Ort: Synagoge Recklinghausen
- 08.11.2017: **Ein Sack voll Murmeln**

Film von Christian Duguay mit Einführung und Nachgespräch
Mit: Michael Kleinschmidt (Medien- und Religionspädagoge)
Kooperation: Ökumenische Veranstaltungsreihe „Kirche und Kino“
Ort: Cineworld Kino Recklinghausen

12.11.2017: **Matinee in der Kunsthalle**
Neue Erkenntnisse zur Biografie von Rosemarie Koczy
Mit: Georg Möllers und Jürgen Pohl
Kooperation: Kunsthalle Recklinghausen
Ort: Kunsthalle Recklinghausen

19.11.2017 **Alex Jacobowitz**
Konzert
Kooperation: Kulturprogramm: Treffpunkt Synagoge 2017, Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen (u.a.)
Ort: Synagoge Recklinghausen

6. Interne Veranstaltungen

6.1 11 Vorstandssitzungen
09.01., 20.02., 13.03., 03.04., 08.05., 12.6., 10.07., 11.09., 16.10., 13.11., 11.12.2017

6.2 Mitgliederversammlung am 03.04.2017

6.3 Vorbereitungen zur WdB 2018 (44 Treffen, Vorbereitungstagen, Absprachen u.a.m.)
11.01., 20.01., 01.02., 02.02., 23.02., 28.03., 16.03., 21.03., 27.03., 28.03., 03.04., 04.04., 05.04., 06.04., 13.04., 25.04., 10.05., 22.05., 08.06., 28.06., 29.06., 05.07., 11.07., 12.07., 04.09., 06.09., 07.09., 13.09., 14.09., 27.09., 29.09., 10.11., 11.10., 18.10., 26.10., 08.11., 09.11., 28.11., 07.12., 14.12., 18.12., 20.12., 22.12., 23.12.2017
Davon insgesamt 8 Tagungen.

6.4 AG-NRW-Treffen in Düsseldorf am 17.02.2017
18.11.2017: Teilnahme an der Geburtstagsfeier für Henry Brandt in Bielefeld

7. Jugendarbeit

12.01.2017: **Führung für Schulen durch die Ausstellung „Geschichte aus der Nähe. Politische Karikaturen von Josef Čapek aus den Jahren 1933-1938“**
Mit: Dr. Ulrich Grochtmann
Kooperation: Institut für Stadtgeschichte/Stadt- und Vestisches Archiv, Čapek-Gesellschaft für Völkerverständigung und Humanismus e.V., Hagen
Ort: Institut für Stadtgeschichte/Stadt- und Vestisches Archiv

07.02.2017: **40 Jahre Rosa Parks Schule – Rosa Parks-Tag**
Teilnahme/Beteiligung

10.03.2017: **Verleihung des Dr. Selig S. Auerbach-Preises an Schulen im Kreis Recklinghausen**
Während des gesamten Jahres erfolgen Kontakte zu den Schulen, Teilnahme an deren Veranstaltungen zu Themen der GCJZ, z.T. Beratung und Begleitung von Schulprojekten u.a., Ausschreibung des Preises, Sichten der Bewerbungsbeiträge und Auswahl des Preisträgers, Gestaltung der Preisverleihung zusammen mit den bewerbenden Schulen und insbesondere der Preisträgerschule (inkl. Kurz-Präsentationen der eingereichten Beiträge).

18.05.2017: **Bücher bauen Brücken
Ich – Du – Wir (Martin Buber)
Kampagne des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels gegen Antisemitismus
Beteiligung an der Kampagne mit Schülerinnen und Schülern des Marie-Curie-
Gymnasiums Recklinghausen**
Präsentation eines Films und Lesung
Zur Vorbereitung auf die Teilnahme an der Kampagne haben zwei Schülerinnen des
MCG zwei jüdische Mitschüler/in interviewt. Das Interview wurde mitgeschnitten,
der Film aufbereitet für die Vorführung am 18. Mai.
Kooperation: Buchhandlung Musial, Ev. Schulreferat der Kirchenkreise, GEE-
Pädagogische Akademie, Marie-Curie-Gymnasium, Projekt „Zeit- und Zweitzengen-
Interviews“ (Aufbereitung von Film-Interviews mit Zeitzeugen der ersten, zweiten
und dritten Generation für die Verwendung in Schulen. [www.zeit-und-
zweitzeugen.de](http://www.zeit-und-zweitzeugen.de))
Ort: Marie Curie Gymnasium Recklinghausen
Zusätzlich 4 Vorbereitungstreffen

07.10.2017: **Jubiläum der Alexander Lebenstein Realschule (Auerbachpreisträgerschule)
Teilnahme/Beteiligung**

8. Sonstige Aktivitäten

8.1 Lehrerfortbildungen

25.01.2017: **„Was damals Recht war ...“
Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht (s. Tagungen)**

17.05.2017: **Besuch des Landesarchivs Duisburg
Kennenlernen von Aufgaben, Arbeitsbereichen und rechtlichen Grundlagen des
Landesarchivs NRW, Abt. Rheinland; Vorstellung der Bestände der Abteilung
Rheinland, mit Schwerpunkt auf Unterlagen zur Aufarbeitung
nationalsozialistischen Unrechts; Archivpädagogik, Nutzungsmöglichkeiten**
Mit: Dirk Frenking (Richter am OLG und Leiter der Do-Fo in der JAK) und
Mitarbeitenden des Archivs
Kooperation: GEE-Pädagogische Akademie, Ev. Schulreferat der Kirchenkreise,
Justizakademie des Landes NRW (Dokumentations- und Forschungsstelle Justiz und
Nationalsozialismus)
Ort: Landesarchiv, Duisburg

30.05.2017: **Schawuot und Pfingsten
Einführung in die Feste und Traditionen
Teilnahme am G“ttesdienst in der Synagoge**
Mit: Gerda E.H. Koch, Holm Schüler, Isaac Tourgman
Kooperation: Ev. Schulreferat der Kirchenkreise Recklinghausen, Gladbeck-Bottrop-
Dorsten, GEE-Pädagogische Akademie, Jüdische Kultusgemeinde Kreis
Recklinghausen
Ort: Haus des Kirchenkreises und Synagoge Recklinghausen

14.08. bis

23.08.2017: **Judentum und Literatur in Skandinavien (Studienreise – s.u.)**

- 07.07.2017: **Verabschiedung des Schulreferenten für die Kirchenkreise Recklinghausen, Gladbeck-Bottrop-Dorsten**
Teilnahme, Grußwort
- 03.09.2017: **Einführung der neuen Schulreferentin für die Kirchenkreise Recklinghausen, Gladbeck-Bottrop-Dorsten**
Teilnahme, Kontaktaufnahme
- 29.09.2017: **Bildung braucht Religion
Religion braucht Bildung
Tag für Lehrerinnen und Lehrer
Präsentation zum Thema Judentum und NS-Zeit in der /für die Lehrerfortbildung und Materialien für die Schule – Teilnahme an Lehrertag der Ev. Kirche von Westfalen**
Mit: Roswitha Killinger, Gerda E.H. Koch, Holm Schüler
Kooperation: Ev. Schulreferat der Kirchenkreise Recklinghausen, Gladbeck-Bottrop-Dorsten; GEE-Pädagogische Akademie; Kinderlehrhaus zur Förderung des interreligiösen und interkulturellen Lernens e.V.
Ort: Dortmund, Festsaal des Westfälischen Industrieclubs
- 16.10.2017: **Fritz Bauer: Der Staatsanwalt
NS-Verbrechen vor Gericht
Impulse nicht nur für Geschichte und Religion**
Mit: Dirk Frenking, Richter am OLG Hamm; Dr. Norbert Reichling, Jüdisches Museum Westfalen
Kooperation: GEE-Pädagogische Akademie; Justizakademie NRW; Jüdisches Museum Westfalen; Schulreferat der Kirchenkreise Recklinghausen, Gladbeck-Bottrop-Dorsten
Ort: Jüdisches Museum Westfalen, Dorsten

8.2 Studienreisen und Exkursionen

- 14.-23.08.2017:**Judentum und Literatur in Skandinavien
Dänemark – Schweden – Norwegen
Schwerpunkt: Jüdische Spuren in Vergangenheit und Gegenwart, verbunden mit literarischen Zeugnissen („Das Judenmädchen“ – Hans Christian Andersen / Kaj Munk und die Rettung der dänischen Juden / Astrid Lindgrens Kriegstagebücher sowie Auszüge aus Kriminalromanen mit NS-Bezug / „Das Haus der verlorenen Kinder“ – Linda Winterberg) – und ein Treffen mit einer Norwegerin, deren Vater deutscher Soldat war.
Mit Vorbereitungstagung**
Mit: Paul H. Blätgen und Gerda E.H. Koch
- 08.10.2017: **Amsterdam – auf jüdischen Spuren
Tagesfahrt**
Mit: Paul H. Blätgen und Gerda E.H. Koch
Kooperation: Ev. Schulreferat der Kirchenkreise Recklinghausen, Gladbeck-Bottrop-Dorsten; GEE-Pädagogische Akademie; Kinderlehrhaus zur Förderung des interreligiösen und interkulturellen Lernens e.V.
Ort: Amsterdam

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der zentralen Eröffnungsfeier in Frankfurt

Teilnahme an der Mitgliederversammlung mit Tagung in Bonn
Teilnahme an der Geschäftsführertagung mit Tagung in Recklinghausen
Teilnahme an der Rabbiner-Brandt-Vorlesung in Hanau
Teilnahme an der Tagung des ICCJ in Bonn am 2. und 3. Juli 2017

10. Öffentlichkeitsarbeit

Herausgabe von zwei Halbjahresprogrammen, Auflagenhöhe 1.000 Stück, Versand an alle Mitglieder, Freunde, Förderer, Vertreterinnen und Vertreter der Kommunalpolitik im Kreis Recklinghausen und der Religionsgemeinschaften sowie an alle Schulen im Kreis Recklinghausen und persönlich bekannte Lehrerinnen und Lehrer.

Zusätzlicher Versand spezieller Flyer: Einladung zum Dr. Selig S. Auerbach-Preis an die Schulen im Kreis Recklinghausen sowie zur Woche der Brüderlichkeit und für Studienreisen.

Regelmäßige Ankündigung und Berichte in den regionalen Zeitungen und in Kirchenzeitungen.

Regelmäßige Aktualisierung der Homepage mit Ankündigungen der Veranstaltungen und Berichten, z.T. Fotogalerien.

Zusätzliche Hinweise über E-Mail-Verteiler und Werbung über die Kooperationspartner.

Kontaktpflege mit Vertreterinnen und Vertretern der Religionsgemeinschaften, insbesondere der Jüdischen Kultusgemeinde sowie zu Vertreterinnen und Vertretern der Kommunalpolitik.

Kontaktpflege mit den Kooperationspartnern.

Kontaktpflege bzw. Kontaktaufbau mit Lehrerinnen und Lehrern, insbesondere mit Vertreterinnen und Vertretern der bisherigen Auerbachpreisträgerschulen sowie neuen Bewerbern.

Aus Anlass der zentralen Eröffnungsfeier Ausrichtung der Woche der Brüderlichkeit in Stadt und Kreis Recklinghausen erfolgten zusätzliche persönliche Gespräche mit Bürgermeistern/-in, Vertreter/-innen der Religionsgemeinschaften (3 Kirchenkreise, 2 Bistümer, 2 Synagogengemeinden), VHS-Leiter/-innen u.a. (bekannten wie neuen) Kooperationspartnern und den benachbarten Schwestergesellschaften.

Vier Tagungen fanden zum Rahmenprogramm statt. Hierbei wurde als Nebeneffekt positiv hervorgehoben, dass dadurch Vertreter/-innen aus dem gesamten Kreis (darunter auch Kleinkunst u.a.) an einem Tisch versammelt waren und sich gegenseitig austauschen konnten über ihre bisherige Arbeit, Möglichkeiten der Zusammenarbeit und zukünftige Planungen. Der Wunsch besteht, dies fortzusetzen.

Schulen sowie Lehrer/innen sahen es als eine große Chance an, ihre vielfältigen Aktivitäten einzubringen und zu erweitern nicht nur mit eigenen Veranstaltungsangeboten zum Jahresthema, sondern auch durch die Beteiligung (zweier Schulen) an der Bildebene des Themenheftes sowie mit konkreten Bausteinen für den Unterricht zum Jahresthema (Veröffentlichung zum Themenheft).

Für die Erarbeitung der Unterrichtsbausteine wurden vier Tagungen durchgeführt, die als Lehrerfortbildungen anerkannt sind.

Neben den Kontakten für die inhaltliche Ausgestaltung stand die Einwerbung von zusätzlichen Spendenmitteln im Fokus.

Hervorzuheben ist die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit einem ortsansässigen Drucker/Grafik-Designer, der für eine sehr ansprechende gestalterische Umsetzung des Rahmenprogramms gesorgt hat.

11. Mitgliederstatistik

Die Mitgliederzahl hat sich dahingehend verändert, dass in 2016 die Mitgliederzahl 194 betrug, davon zahlende Mitglieder 166. In 2017 hat sich die Zahl der zahlenden Mitglieder auf 170 erhöht und die Zahl der nicht zahlenden Mitglieder von 28 auf 8 verringert. Damit beträgt die Gesamtmitgliederzahl insgesamt 178. Von den nicht zahlenden Mitgliedern sind einige verstorben und verzogen oder wünschten keine Informationen mehr wegen Umzug in Alten- und Pflegeheime.

Es gab einige neue Mitgliedsaufnahmen (insbesondere nach Studienreisen bzw. aus dem Bereich Schule). Die Zahl der weiteren Kontakte beträgt ca. 320, darunter etwa 200 Schuladressen. Insgesamt hält sich die Zahl der zahlenden Mitglieder mit leichter Tendenz zur Steigerung.

12. Tendenzen

Das Ansehen unserer GCJZ in der Gesamtgesellschaft kann über die Jahre hinweg als durchweg positiv bezeichnet werden. Der Vorstand hat auf diese guten Kontakte immer großen Wert gelegt.

Die Bereitschaft zur Unterstützung durch Politik und Kirchen sowie Sponsoren ist jederzeit gegeben. Das zeigte sich besonders bei den Vorbereitungen auf die Woche der Brüderlichkeit 2018 und wirkte sich hier ausgesprochen positiv aus.

Das Jahr 2017 war wesentlich bestimmt von diesen Vorbereitungen.

Die Ausrichtung der zentralen Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit hat zahlreiche alte wie neue Kooperationspartner in besonderer Weise zusammengeführt und motiviert, sich einzubringen.

An den Vorbereitungsarbeiten zur zentralen Eröffnungsfeier wie an dem umfangreichen Rahmenprogramm hat sich der gesamte Vorstand unserer Gesellschaft intensiv und aktiv beteiligt.

Vorstand und alle Beteiligten am Rahmenprogramm sowie die Vertreter/-innen der Politik und der Religionen sehen die Ausrichtung der Woche der Brüderlichkeit als eine einzigartige Chance, durch das gemeinsam veröffentlichte Rahmenprogramm kreisintern, aber auch weit darüber hinaus zu dokumentieren, welche vielfältigen thematischen Angebote im Kreis Recklinghausen z.T. seit vielen Jahren bestehen bzw. neu eingerichtet werden. Fast alle sind auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Ein Ergebnis dieser neuen Form der Zusammenarbeit und des Austausches im Kreis Recklinghausen ist ein für 2018 geplantes Symposium, bei dem alle bisherigen Forschungsergebnisse zur Jüdischen Geschichte im Vestischen Kreis Recklinghausen zusammengetragen und vorgestellt werden, bei dem es aber auch um künftige Aufgaben geht. Zusätzlich wird eine Wanderausstellung zur Jüdischen Geschichte in der Region geplant, die einen kurzen Überblick geben soll, den einzelnen Städten Gelegenheit zur Einbringung von Besonderheit gibt, dann aber vor allem Schulen dazu anregen soll, die Ausstellung, deren Präsentation zu einem späteren Zeitpunkt Online geplant ist, durch die Aufarbeitung von Einzelschicksalen; regionalen Orten usw. in den kommenden Jahren ergänzt werden soll.

Für das Jahr 2018 erhofft sich die Gesellschaft die Aufnahme neuer Mitglieder, die sich z.B. durch die Qualität der kreisweiten Veranstaltungen angesprochen fühlen.

Die Woche der Brüderlichkeit wird alle Verantwortlichen stark motivieren, die langjährige Arbeit bekannt machen und die Kontakte im Kreis verstärken.

Die Tendenz für das Jahr 2018 kann daher nur als ausgesprochen positiv bewertet werden.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Im Jahr 2017 wurden 61 Veranstaltungen durchgeführt; darunter waren eine zehntätige und eine eintägige Studienreise sowie vier Ausstellungen mit zusätzlichen Angeboten für Führungen (Schulklassen, andere Gruppen).

Recklinghausen, den 25. März 2018

Gerda E.H. Koch



Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Siegerland e.V.

Häutebachweg 6

57072 Siegen

Telefon: 0271-20100

E-Mail: cjz.siegen@t-online.de

Homepage: www.cjz-siegen.de

Facebook: www.facebook.com/pages/Gesellschaft-f%C3%BCr-Christlich-J%C3%BCdische-Zusammenarbeit-Siegerland/1228052923978874

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 05.03. Eröffnung der Ausstellung
„Die Botschaft der Bücher“
mit Arbeiten der Konzeptkünstlerin Dr. Marlies Obier
Mitveranstalter: Kultur Siegen
- 11.03. **Jüdische Satiren – ein literarisch-musikalischer Abend**
mit Burkhard Engel vom Cantaton Theater
- 15.03. **„Nun gehe hin und lerne“** - Vortrag zum Jahresthema der WdB 2017
von Pfr.i.R. Matthias Weissinger
- 23.03. **Das Lied vunem ojsgeharteten jiddischen Volk** von Jizchak Katzenelson
Vortrag und Lesung von Dr. Marlies Obier und Werner Stettner
Alle Veranstaltungen fanden in der Städtischen Galerie „Haus Seel“ in Siegen statt.

Tagungen

- 01. - 02.07. Akademie Biggesee

Einzelvorträge

- 06.02. **Das „Schma Israel“ – ein jüdisches Glaubensbekenntnis**
Vortrag von Rabbiner Jehoschua Ahrens
Mitveranstalter: ev. Erwachsenenbildung des Kirchenkreises Siegen
Ort: Haus der Kirche
- 19.02. **2. Jüdisch-Christliches Lehrhaus**
Thema: Jüdisches und christliches Abendmahl
Referent: Pfr.i.R. Matthias Weissinger
Mitveranstalter: ev. Erwachsenenbildung des Kirchenkreises Siegen
Ort: Büro der CJZ

- 28.02. **„Todleben“ – eine deutsch-polnische Suche nach der Vergangenheit**
 Lesung mit dem Autor Uwe von Seltmann (Müsen/Krakau)
 Mitveranstalter: Stadt Hilchenbach und Dorfgemeinschaft Müsen e.V.
 Ort: Dorfgemeinschaftshaus Hilchenbach-Müsen
- 30.03. **„Solange wir leben, müssen wir uns entscheiden.“**
Leben nach Auschwitz – Jehuda Bacon
 Lesung von Manfred Lütz
 Mitveranstalter: ALPHA Buchhandlung
 Ort: ev. Gemeindezentrum Christuskirche
- 10.05. **„Mit der Fackel in der bayrischen Gelehrtenrepublik für Arbeit und Menschenrechte“**
 Vortrag von Peter Schmöle über Erich Mühsam
 Ort: Büro der CJZ
- 18.06. **3. Jüdisch-Christliches Lehrhaus**
Thema: Kiddusch HaSchem – Die Heiligung des Namens
 Referent: Pfr.i.R. Matthias Weissinger
 Mitveranstalter: ev. Erwachsenenbildung des Kirchenkreises Siegen
 Ort: Büro der CJZ
- 13.07. **„Der Antisemitismus der Ajatollahs: Holocaustleugnung und Hass auf Israel in Rohanis und Khameneis Iran“**
 Vortrag von Dr. Stephan Grigat
 Mitveranstalter: ev. Erwachsenenbildung des Kirchenkreises Siegen
 Ort: Gemeindehaus der ev. Martini-Kirchengemeinde
- 12.09. **Jüdische Witze**
 Referentin: Hella Goldbach (ev. Vorsitzende der Gesellschaft in Lüdenscheid)
 Ort: Büro der CJZ
- 18.09. **Populismus und Rechtsextremismus**
Gefahren für Deutschland? - zur aktuellen Lage
 Vortrag von Olaf Sundermeyer (Berlin)
 Mitveranstalter: Aktives Museum Südwestfalen e.V.
 Ort: EFG Weststraße Siegen
- 10.10. **„Betrachtungen zu Heinrich Heines Bild des Riesen Martin Luther“**
 Vortrag von Pfr.i.R. Matthias Weissinger zum Reformationsjubiläum
 Ort: Büro der CJZ
- 18.10. **Walter Benjamin: Schriftsteller, Philosoph, Literaturwissenschaftler ein Leben in vielfältigen Bereichen**
 Vortrag von Peter Schmöle
 Ort: Büro der CJZ
- 07.11. **„Jüdische Feste“**
 Vortrag von orthodoxem Rabbiner Yitzchak Naki (Jerusalem)
 Mitveranstalter: ev. Erwachsenenbildung des Kirchenkreises Siegen
 Ort: Gemeindezentrum der ev. Christuskirche Siegen

- 08.11. **„Der Shabbat im Leben der Juden“**
 Vortrag von orthodoxem Rabbiner Yitzchak Naki (Jerusalem)
 Mitveranstalter: kath. Hochschulgemeinde Siegen
 Ort: kath. Hochschulgemeinde Siegen
- 09.11. **„Erfüllung der Worte der Propheten und Wunder Gottes in unserer Zeit“**
 Vortrag von orthodoxem Rabbiner Yitzchak Naki (Jerusalem)
 Mitveranstalter: Urchristliche Gemeinde Siegen
 Ort: Urchristliche Gemeinde Siegen
- 29.11. **„Den Willen unseres Vaters im Himmel tun“**
Die Erklärung orthodoxer Rabbiner zum Christentum und die Neuentwicklung des jüdisch-christlichen Dialogs
 Vortrag von Rabbiner Jehoschua Ahrens
 Mitveranstalter: ev. Erwachsenenbildung des Kirchenkreises Siegen
 Ort: Haus der Kirche

Gedenkveranstaltungen

- 27.01. **Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus**
 Ansprache: Historiker Dieter Pfau
 Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen der Adolf-Wurmbach-Grundschule Littfeld und des Jugendtreffs Glonk
 Mitveranstalter: Stadt Kreuztal und VVN-BdA Siegerland-Wittgenstein
 Ort: Fred-Meier-Platz in Kreuztal-Littfeld
- 10.11. **Gedenkstunde am Platz der Synagoge**
 Redner: Prof. Manfred Zabel
 Kaddisch: Mikhail Kemerau (Minsk)
 Mitveranstalter: Aktives Museum Südwestfalen e.V.
 Ort: Platz der Synagoge, Siegen

Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- 29.01. **Eröffnung der Ausstellung „Front und Heimatfront“**
 Regionale Aspekte des Ersten Weltkriegs
 Mitveranstalter: Aktives Museum, Stadtarchiv Siegen und Geschichtswerkstatt
 Ort: Aktives Museum Südwestfalen e.V.
- 18.05. **Kinofilm Rabbi Wolf**
 Ort: Viktoria-Filmtheater Dahlbruch
- 10.09. **„Lerne lachen ohne zu weinen!“**
 Sommerkonzert mit Roswitha Dasch und Ulrich Raue
 Ort: ev. Martini-Kirchengemeinde Siegen
- 28.09. **Kinofilm „Boris Dorfman: A Mentsh“**
und Podiumsdiskussion mit Uwe von Seltmann
 Mitveranstalter: Stadt Hilchenbach und Dorfgemeinschaft Müsen e.V.
 Ort: Viktoria-Filmtheater Dahlbruch
- 10.11. **Shabbatfeier**
 mit orthodoxem Rabbiner Yitzchak Naki (Jerusalem)

Mitveranstalter: kath. Hochschulgemeinde Siegen
Ort: kath. Hochschulgemeinde Siegen

20.11. **Dom – Synagoge – Moschee**

Besuch der Zentralmoschee in Köln, der Synagoge in der Roonstraße und des Kölner Doms (jeweils mit Führung)

Mitveranstalter: kath. Hochschulgemeinde Siegen, ev. Erwachsenenbildung des Kirchenkreises Siegen, Türkisch-Deutscher Elternverein e.V.

25.11. **Tagesfahrt zur Bundeskunsthalle in Bonn**

Besuch der Ausstellung – „Bestandsaufnahme Gurlitt“

Der NS-Kunstraub und die Folgen

Mitveranstalter: Kunstverein Siegen

Interne Veranstaltungen

26.04. **Mitgliederversammlung**

Ort: Pfarrheim St. Michael

Insgesamt fanden 10 Vorstandssitzungen statt, davon eine themenbezogene.

Jugendarbeit

23. - **Zeitzeugenbesuch von Frau Dr. Michaela Vidláková (Prag)**

27.01. 9 Gespräche in Schulen und bei anderen öffentlichen Einrichtungen

Das Büro der CJZ übernimmt die Koordination der **Führungen im Aktiven Museum Südwestfalen**. Die Dauerausstellung sowie die Sonderausstellungen im Aktiven Museum Südwestfalen werden sehr häufig von Schulklassen und Jugendgruppen besucht. Meist schließt sich ein alternativer Stadtrundgang an.

Die Bibliothek der Gesellschaft steht für Recherchearbeiten in der Schule bzw. Universität zur Verfügung.

Eine Bücherkiste mit Lesevorschlägen zum „Thema Holocaust in der Grundschule“ steht zur Ausleihe bereit.

Schüler und Studenten leisten Praktika im Büro der CJZ.

Sonstige Aktivitäten

02.02. **Beginn des Kurses Biblisches Hebräisch für Anfänger**

Leiter: Pfr. Ralph van Doorn

Mitveranstalter: ev. Erwachsenenbildung des Kirchenkreises Siegen

Ort: Haus der Kirche

09.04. **Studienfahrt in den Partnerkreis Emek Hefer (Israel)**

im Rahmen der Kreispartnerschaft Siegen-Wittgenstein

25.06. **„Fußball ist unser Leben“ – und hat seine Schattenseiten**

Führung im BVB-Stadion (inkl. Gespräch mit einem Fanbeauftragten zum Thema „Rechtsradikalismus im Fußball“) und Führung im Fußball-Museum Dortmund mit dem Schwerpunkt Fußball in der NS-Zeit

Mitveranstalter: Kreisjugendring des Kreises Siegen-Wittgenstein

24. - **Studienreise nach Polen (Auschwitz, Krakau und Tschenschostochau)**

30.10. Mitveranstalter: ev. Erwachsenenbildung des Kirchenkreises Siegen

07. - **Betreuung einer 8-köpfigen Delegation aus Minsk**

12.11. (zur Förderung des jüdisch-christlichen Dialogs/Völkerverständigung)
(inkl. Programmerstellung im Vorfeld)

Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Studientagung mit anschließender Mitgliederversammlung in Bonn

Teilnahme an der Studien- und Geschäftsführertagung in Recklinghausen

Öffentlichkeitsarbeit

Die Halbjahresprogramme werden mit einer Auflage von 1.000 Stück den Mitgliedern und der Öffentlichkeit (Auslage an viel frequentierten Orten wie z.B. Galerien, Rathäuser, Buchhandlungen) zur Verfügung gestellt.

Anhand von zahlreichen Berichten (z.B. in Form von Zeitungsartikeln) bekommen die Leserinnen und Leser umfangreiche Informationen über die Veranstaltungen der CJZ Siegerland übermittelt. Eine Pressemappe kann im Büro eingesehen werden.

Außerdem wird auf verschiedene Veranstaltungen durch zusätzlich gedruckte Einladungskarten, Flyer und Plakate hingewiesen.

Auf der eigenen Homepage und über Facebook werden die verschiedenen Veranstaltungen aktuell präsentiert und beworben.

Für die Veranstaltungen werden nach Möglichkeit Kooperationspartner gesucht. Diese treten als Werbepartner auf und beteiligen sich teilweise an den Kosten.

Mitgliederstatistik

308 Mitglieder (davon 75 Familienangehörige und 16 Geringverdiener, Schüler, Studenten)

15 neue Mitglieder

13 Austritte: 7 verstorben, 2 aus Alters-/Krankheitsgründen, 1 wegen Umzug, 3 sonstige Gründe (z.B. Familienangehörige von Verstorbenen).

Tendenzen

Für das Jahr 2017 ist es uns zum zweiten Mal in Folge seit dem Jahr 2009 gelungen eine leichte Steigerung der Mitgliederzahl zu erzielen.

Für die Zukunft wird es aber eine ernstzunehmende Aufgabe bleiben der zunehmenden Überalterung des Mitgliederkreises entgegen zu wirken.

Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

40



Tiergartenstraße 55
46485 Wesel
Telefon: 0281-56223
E-Mail: jung-wesel@t-online.de
Homepage: <http://wesel.deutscher-koordinierungsrat.de/>

Tätigkeitsbericht 2017

Im Jahr 2017 hat die Durchführung des Gedenktages zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz als Kooperation unseres Vereines, der Stadt Wesel und der Gesamtschule am Lauerhaas am **27. Januar** im Willibrordi-Dom stattgefunden.

Am **6. März** folgte im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit, bzw. des Gedenkjahres 500 Jahre Reformation die Ausstellung „Ertragen können wir sie nicht“ zum Verhältnis von Martin Luther zu Juden, sowie am **9. März** der Vortrag Prof. Dr. Klaus Wengst über theologische Judenfeindschaft als Geburtsfehler des Protestantismus.

Unsere Mitgliederversammlung fand am **10. Mai 2017** statt. Unter anderem stand ein Vortrag über das Konzept „Schule ohne Rassismus“ auf dem Programm. Das Projekt wird von der Weseler Gesamtschule am Lauerhaas erfolgreich durchgeführt.

Am **9. Juni** fand eine weitere Verlegung der Stolpersteine von Herrn Demnig statt. Dieses Projekt wird, unterstützt von unserem Verein, federführend vom Stadtarchiv Wesel durchgeführt.

Am **26. September 2017** haben wir einen Besuch der Mahn- und Gedenkstätte in Düsseldorf durchgeführt.

Der Ehrenbürger der Stadt Wesel Ernest Kolman hat an der **Gedenkveranstaltung am 9. November um 19.00 Uhr im Städtischen Bühnenhaus** teilgenommen. Ernest Kolman sprach bei der Veranstaltung als Weseler Überlebender des Holocaust. Die Schauspielerin Anja Bilabel hat in der Gedenkveranstaltung im Bühnenhaus an jüdische Autorinnen erinnert, darunter Rose Ausländer und Mascha Kaléko. Anschließend fand der Lichtergang zum jüdischen Mahnmal statt.

Im Rahmen des Besuchsprogrammes für Ernst Kolman wurde auch ein Dokumentarfilm über sein Leben und Wirken vorgestellt, der vom der Stadt Wesel in Auftrag gegeben und von unserem Verein inhaltlich begleitet wurde,

Mit freundlichen Grüßen

Paul Borgardts, Schriftführer, 12.03.2018



c/o Stadtmuseum Bocholt
Osterstr. 66
46397 Bocholt
Telefon: 02871-184579
E-Mail: Georg.Ketteler@gmx.de
Homepage: www.gcjz-westmuensterland.de

Tätigkeitsbericht 2017

Regelmäßig wiederkehrende Aktionen und Veranstaltungen:

Versand des jährlichen jüdischen Feiertagskalenders an Mitglieder und Freunde der Gesellschaft

Versand des Themenheftes 2018 an Mitglieder und Freunde der Gesellschaft

Mitwirkung an der Gedenkstunde zum Judenpogrom des 9. November 1938

Einzelaktionen der Gesellschaft:

Ausstellungsmitwirkung

Beendete Hoffnungen – Es geschah vor 75 Jahren in Bocholt

Das Schicksal der Familie Löwenstein

26. Januar bis 28. Februar 2017

Im Stadtmuseum Bocholt, ausgerichtet von Mitgliedern der Gesellschaft.

Die Ausstellungsergebnisse wurden zudem in Heft 2/2017 der Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege UNSER BOCHOLT umfassend publiziert.

Äußerst guter Besuch, auch von vielen Schulklassen.

Zahlreiche Führungen.

Im Gehen entstehen Wege

Das frührabbinische Judentum und das werdende Christentum – Eine Zwillingsgeburt

Öff. Vortragsveranstaltung der Gesellschaft mit Diskussion

Referentin: Univ.-Prof. Dr. Susanne Talabardon,

Lehrstuhl für Judaistik, Univ. Bamberg,

Dienstag, 21. März 2017, 19.30 Uhr, Stadtmuseum

Shalom – Kirche trifft Synagoge
Semjon Kalinowsky aus Lübeck, Viola,
und
Paul Kayser aus Luxemburg-Stadt, Orgel,
Öff. Konzert unserer Gesellschaft in der Liebfrauenkirche Bocholt, 30. Sept. 2017, 19.30 Uhr

Hebräische Lieder
Esther Lorenz und Hendrik Schacht
Öff. Konzertabend unserer Gesellschaft in der Christuskirche Bocholt im Anschluß an die
Gedenkstunde zum 9. November 1938

Vorbereitung der Ausstellung
„Palestine Camp durch Mitglieder unserer Gesellschaft und in Gemeinschaft mit der Deutsch-
Israelischen Gesellschaft

Bocholt, für viele Juden ein Tor nach Palästina
Das Palestine Camp im Stadtwald

Ausstellung vom 29. Januar bis 04. März 2018 im Stadtmuseum Bocholt



Fischertal 37a
42287 Wuppertal
Telefon: 0202-504626
E-Mail: wezi49@web.de
Homepage: www.GCJZ-Wuppertal.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Donnerstag, 9.3.2017, CityKirche Elberfeld

Welche Werte leben? Impulsvorträge und Gespräch mit Prof. Dr. Hans-Georg Soeffner und Michael Müller zum Thema Leitkultur und Zuwanderungsgesellschaft

2. Einzelvorträge

Mittwoch, 8. 2. 2017, Katholisches Stadthaus, Elberfeld

Vortrag von Prof. Berthold Klappert

Isaak und Ismael - Nachbarschaft von Christentum und Islam

Mittwoch, 22.3.2017, FBS Wuppertal-Barmen

Filmgespräch „Er ist wieder da“

Sonntag, 2.4.2017, Katholisches Stadthaus, Elberfeld

Heimat nirgendwo - Stefan Zweig und „Die Welt von gestern“

Lesung und Musik mit Thomas Braus und Jochen Bauer

Mittwoch, 31.5.2017, FBS Wuppertal-Barmen

Filmgespräch „Heilige Verunsicherung - ein DVD - Vortrag mit Martin Schleske“

Donnerstag, 19.10.2017, Antoniuskirche, Barmen

Das Flüchtlingsboot in Wuppertal - Gespräche mit jungen Flüchtlingen

Montag, 23.10.2017, Katholisches Stadthaus, Elberfeld

„Die Bibel im Koran“ Vortrag von Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel

3. Gedenkveranstaltungen

Sonntag, 29.1.2017, CityKirche Elberfeld

Gedenkstunde unter dem Thema

„Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus“

Donnerstag, 20.7.2017, Elberfeld

Gedenkstunde mit Stadt Wuppertal und Jüdischer Gemeinde

Donnerstag, 9.11.2017
Jüdischen Friedhof am Weinberg
Gedenken der Jüdischen Gemeinde an die Pogromnacht 1938

4. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Mittwoch, 15.2.2017, Herz-Jesu-Kirche, Elberfeld
Konzert „Kirche trifft Synagoge“
Interpreten: Semjon Kalinowsky, Viola (Lübeck) Felix Danksagmüller, Orgel (Lübeck)

5. Interne Veranstaltungen

Dienstag, 7.11.2017, Begegnungsstätte Alte Synagoge, Elberfeld
Mitgliederversammlung
Vier Vorstandssitzungen zur Vorbereitung und Planung des Programms

6. Sonstige Aktivitäten

Dienstag, 4.4.2017, Rautenstrauch-Joest-Museum
Exkursion nach Köln zur Ausstellung PILGERN - Sehnsucht nach Glück

Mittwoch, 24.5.2017, Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf
Führung Dauerausstellung „Düsseldorfer Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus“

Donnerstag, 30.11. 2017, Café Negev, Wuppertal-Barmen,
Die jüdischen Küche, Abendessen im Café Negev.
dazwischen: Jüdische Witze, ein anderes Gedenken.

Regelmäßige (wöchentliche) Gesprächsabende und Informationsveranstaltungen mit jungen Flüchtlingen aus Syrien, Irak und Eritrea zur gesellschaftlichen und religiösen Situation in Deutschland.
Gesprächsgruppe mit Muslimen über christliche Feiertage.

Weitergabe der DKR-Themenhefte an Mitglieder, Lehrer und andere Interessierte.

7. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- Eröffnungswochenende zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Frankfurt
- Mitgliederversammlung des DKR in Bonn
- Geschäftsführertagung in Recklinghausen

8. Öffentlichkeitsarbeit

Information in der Presse, Plakate und Flyer. Einladungen an Kooperationspartner

9. Mitgliederstatistik

Keine Austritte, aber durch Todesfälle Reduzierung, die durch neue Mitglieder ausgeglichen werden konnte.

10. Tendenzen

Weiterhin durch das Alter vieler Mitglieder geringere Teilnahme an Veranstaltungen, Dafür jedoch Interesse an den Termine und Teilnahme anderer Leute, die jedoch (zunächst) nicht Mitglieder werden wollen.

Rheinland-Pfalz



- Bad Kreuznach
- Koblenz
- Mainz
- Pfalz
- Trier





Tätigkeitsbericht 2017

Im Jahr 2017 haben sich die schon 2016 erkennbaren politischen Entwicklungen weiter fortgesetzt. In Deutschland zog erstmals eine rechtspopulistische Partei in den Bundestag ein, eine Partei, die sich immer wieder Ausfälle gegen Minderheiten leistet und versucht, die Kultur des Gedenkens der deutschen Vergangenheit in ihrem Sinn umzudeuten. Es ist zu betonen, dass damit die Situation für alle Minderheiten schwieriger wird, damit auch für unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Wir hoffen, dass die Einsetzung von Antisemitismusbeauftragten im Bund und auch in Rheinland-Pfalz diesen Entwicklungen entgegenwirken.

Das herausragende Ereignis 2017 auf lokaler Ebene war für die jüdische Gemeinde mit Sicherheit die Einweihung der neuen Glasfenster am 7. März 2017. Diese Fenster wurden gestaltet von René Blättermann, dem Sohn des langjährigen Repräsentanten der jüdischen Gemeinde in Bad Kreuznach, der inzwischen 97-jährig, dies noch erleben konnte. Wir freuen uns seitens der GCJZ mit der jüdischen Gemeinde über dieses Ereignis und die bleibende Schönheit der neu gestalteten Glasfenster.

Die Veranstaltungen

Eine erste Veranstaltung am 12. Januar war noch ein Überbleibsel der Fahrt unserer Gesellschaft am 21. August nach Worms. Neben der jüdischen Geschichte von Worms war das Lutherdenkmal auch eine Station der Fahrt. Im Hinblick auf das Lutherjahr 2017 löste diese Station den Wunsch aus, mehr über Luthers Stellung zum Judentum zu erfahren. Pfr. Wolfgang Piechota, unser ehemaliger Vorsitzender, informierte in der Jüdischen Gemeinde etliche Interessierte über die ambivalente Stellung Luthers zu diesem Problem. Luther war in dieser Frage wie auch in der Beurteilung der Hexenfrage ein Kind seiner Zeit, mit den entsprechenden Vorurteilen.

Wir haben diese Frage, die im Lutherjahr 2017 natürlich wichtig war, in einer weiteren Veranstaltung im Dietrich Bonhoeffer Haus am 22. März wieder aufgegriffen, die durch Pfr. Wolfgang Piechota und unser Vorstandsmitglied und ebenfalls ehemaligen Vorsitzenden Christian Wenzel gestaltet wurden.

Eine gut besuchte Veranstaltung war dann am 30. Januar das Thema „Entwicklung und Perspektiven der Jüdischen Gemeinden in Deutschland“. Zu diesem Thema hatten wir Prof. Dr. Micha Brumlik eingeladen, der seit langen Jahren einer der Protagonisten des christlich-jüdischen Gesprächs ist und auch politisch engagiert im Stadtrat von Frankfurt/Main saß. Prof. Brumlik war 2016 Träger der Buber-Rosenzweig-Medaille, die vom Deutschen Koordinierungsrat an Personen oder Institutionen verliehen wird, die sich um den christlich-jüdischen Dialog verdient gemacht haben.

Die Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit, die auf Bundesebene dieses Mal am 5. März in Frankfurt stattfand, ermöglichte es uns, eine Tagesfahrt zur Eröffnung anzubieten. So konnten wir mit ca. 20 Teilnehmern an der Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an die „Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden (KLAK)“ der evangelischen Kirchen teilnehmen.

In der Woche der Brüderlichkeit fand auch am 7. März die Einweihung der Glasfenster in der Synagoge in Bad Kreuznach statt, die schon in der eingangs erwähnt wurde.

Am 5. April fand dann satzungsgemäß die jährliche Mitgliederversammlung statt. Leider war es nicht möglich, den Platz des 1. Vorsitzenden wieder zu besetzen. Es ist wohl eine längere Periode, deren Ende noch nicht absehbar ist.

Der Vorstand hatte beschlossen, den Vorsitzenden der muslimischen DITIB-Gemeinde zu einem Austausch einzuladen. Dies fand am 26. April 2017 statt. Herr Cehan Cen informierte über die Situation der muslimischen Gemeinde und die schon bestehenden Beziehungen zur Jüdischen Gemeinde in Bad Kreuznach. Der Vorstand beschloss, das wichtige Gespräch in jährlichem Rhythmus fortzusetzen und dabei auch einmal gemeinsame Veranstaltungen im Sinne einer Dialogs der abrahamitischen Gemeinden in den Blick zu nehmen.

Pech hatten wir in diesem Jahr mit unserem geplanten Jahresausflug am 3. September nach Frankfurt/Main. 3 Tage vorher wurde eine Bombe in Frankfurt entdeckt, deren Entschärfung auf den Termin unseres Ausfluges festgelegt wurde, so dass wir kurzfristig den Teilnehmenden absagen mussten. Natürlich werden wir die Fahrt in diesem Jahr nachholen, wahrscheinlich am 26. August 2018.

Kurzfristig boten wir einen Ersatzausflug am 29. Oktober an, der uns nach Laufersweiler in den Hunsrück führte. Die Exkursion nach Laufersweiler mit dem Besuch der ehemaligen Synagoge, dem Pfad der Erinnerung und dem jüdischen Friedhof bot Einblicke in das Leben des Landjudentums vor der NS-Herrschaft. Alle Teilnehmenden waren begeistert von den neuen Aspekten jüdischen Lebens, die dieser Ausflug eröffnete.

Am 7. Dezember konnten wir eine Broschüre zu den neuen Glasfenstern der Synagoge in Bad Kreuznach der Presse präsentieren, die Pfr. Wolfgang Piechota im Zusammenspiel mit dem Künstler René Blättermann erstellt hat. Sie soll die Grundlage darstellen für zukünftige Führungen durch die Synagoge, die durch die Fenster sicherlich eine neue Attraktion bekommen hat.

Endlich konnte auch die Homepage unserer Gesellschaft (www.gcjz-bad-kreuznach.de) fertiggestellt werden, so dass wir auch jetzt im Internet vertreten sind. Neben unserem Programmflyer können Sie sich nun bequem über alle Fragen, die unsere Gesellschaft betreffen, informieren.

Natürlich wurde auch in 2017 für unsere Mitglieder im Flyer auf die Gedenkveranstaltungen der Stadt Bad Kreuznach für den Holocaust-Gedenktag am 27. Januar und die Reichspogromnacht am 9. November hingewiesen, die wichtige Eckpunkte darstellen für unser kulturelles Gedächtnis.

Nicht zu vergessen sind auch die beiden Konzerte, die von der Jüdischen Gemeinde angeboten wurden und die wir auch unseren Mitgliedern empfohlen haben:

Am 30. April „The Klezmer Tunes“ und am 22. Oktober „Tirzah Haas & Armine Ghuloyan mit dem Thema „Tirzah in Chansons“

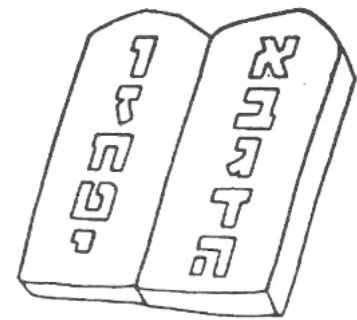
Fazit

Wir können wieder auf ein gelungenes Jahr mit interessanten Veranstaltungen zurückblicken. Dies verdanken wir auch der Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Schulpfarramt und der Katholischen Erwachsenenbildung, die beide bei uns im Vorstand vertreten sind.

Im Hinblick auf die Mitgliederstatistik hat sich zahlenmäßig keine Veränderung ergeben. Wir sind bei 92 Mitgliedern geblieben. Dies lässt erkennen, dass das Grundproblem, mehr jüngere Mitglieder, immer noch ein Problem bleibt.

Im Namen des Vorstandes

Dr. Bernhard Lehnart, stellvertretender Vorsitzender



c/o Wolfgang Hüllstrung, ev. Pfarrer
1. Vorsitzender
Kurfürstenstraße 82
56068 Koblenz
Tel.: 0160-4037710
E-Mail: wolfgang.huellstrung@ekir.de
Homepage: www.cjgkoblenz.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Jüdisch-Christliche Feier anlässlich der Woche der Brüderlichkeit am Sonntag, dem 5. März 2017, um 15 Uhr im Gemeindesaal der Synagoge, Ecke Schwerzstraße/ Schlachthofstraße. Die Ansprache hielt Elmar Ries, langjähriges Vorstandsmitglied der Christlich-Jüdischen Gesellschaft Koblenz, der einen Rückblick auf 34 Jahre Jüdisch-Christliche Feiern in Koblenz anlässlich der Woche der Brüderlichkeit darbot. Die musikalische Gestaltung lag in Händen des Vokalensembles Lay unter der Leitung von Bernd Schömer.

2. Tagungen, Studienfahrten, Ausstellungen

Ausstellung in der Synagoge zum Gedenktag am 30. Januar 2017:

Anlässlich des Gedenktags der Befreiung von Auschwitz wurde eine Ausstellung im Gemeindesaal der Synagoge gezeigt: "GEDENKEN an die OPFER des HOLOCAUST". Die Ausstellung wurde eröffnet am Montag, dem 30. Januar 2017, um 17 Uhr. Für die Ausstellung wurden Fotos und Dokumente von Boris Priludsky zusammengestellt. Als Zeitzeuge sprach Moysey Oykerman, geb. 1933.

Sommerfahrt nach Worms am 18. Juni 2017

Die Sommerfahrt führte in diesem Jahr nach Worms bzw. „Warmaisa“, der Stadt, die in früheren Zeiten „Klein-Jerusalem“ genannt wurde, weil sie durch ihr vielfältiges jüdisches Leben über die Landesgrenzen hinweg bekannt war. Besichtigt wurden der jüdische Friedhof „Heiliger Sand“, das jüdische Viertel mit (rekonstruierter) Synagoge, das Ritualbad (Mikwe) und das jüdische Museum.

Studientag "Elie Wiesels Ringen um Gott" am 6. November 2017:

Der 1928 in Rumänien geborene, aus einer orthodox-jüdischen Familie stammende Elie Wiesel verfasste als Überlebender des Holocaust zahlreiche Romane und andere Publikationen zu diesem Thema. 1986 wurde ihm der Friedensnobelpreis zuerkannt. Im Juli 2016 verstarb Elie Wiesel in New York. Prof. Dr. Daniel Krochmalnik, Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg, gab einen Einblick in Leben und Werk Wiesels. Ein besonderer Blick wurde auf das bedeutsame Werk "Ani maanim - ein verlorener und wiedergefundener Gesang" geworfen.

Der Studientag fand am Montag, dem 6.11.2017, 17-19 Uhr, im Medienladen, Kurt-Esser-Haus (2. OG), Markenbildchenweg 38 (Bahnhofsvorplatz), 56068 Koblenz, statt.

3. Vorträge

Dritter Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Der Fremde in Judentum, Christentum und Islam“ am Montag, dem 20. Februar 2017, um 19 Uhr:

Prof. Dr. Harry Harun Behr, Professor für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Islamische Religionspädagogik an der Universität Frankfurt, sprach zum Thema: "Mach dich auf! - Identität zwischen Entfremdung und Zugehörigkeit als Thema des Korans".

Bei dem Vortrag ging es um die Spannung zwischen dem Gefühl der Zugehörigkeit und dem Gefühl der Entfremdung, die besonders deutlich zu Tage tritt, wenn sich Menschen zur Flucht getrieben sehen, wie dies aktuell in den Fluchtbewegungen aus dem Nahen Osten geschieht. Migration ist als eine menschliche Ur-Erfahrung anzusehen, die fest im kollektiven Gedächtnis der Menschheit verankert ist. Aufbruch und Suche nach neuer Heimat kann als Erweiterung des Horizonts erlebt werden, aber auch als Verengung des Blicks auf das vermeintlich Eigene. Die Religionen in der Nachfolge Abrahams wurzeln tief in dieser Erinnerung und verleihen ihr in vielfältiger Form Ausdruck. Judentum, Christentum und Islam verfügen über gemeinsame Ressourcen, die gegenüber heutiger Tendenzen völkischer Engführungen wieder stärker zur Geltung gebracht werden müssen. Nur das dafür notwendige Gespräch zwischen den Religionen kann dazu führen, gemeinsam ethische Positionen zu finden und offensiver in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Die Veranstaltung fand im Gemeindesaal der Synagoge statt. Unter den Teilnehmenden waren auch Vertreter muslimischer Gemeinden von Koblenz.

Dia-Vortrag von Lea Sassoon zum Thema „Herodes“ am Montag, dem 21. August 2017, 17 Uhr (s. Näheres unter Pkt. 8 Heimatbesuch)

Vortrag „Martin Luther und die Rabbinen“ am Montag, dem 18. September 2017, um 19 Uhr:

Prof. Dr. Michaela Bauks, Institut für Evangelische Theologie der Universität Koblenz-Landau, stellte anhand von Luthers Vorlesungen zur Urgeschichte (1. Mose 1-11) dessen Auseinandersetzung mit der rabbinischen Bibelauslegung dar. Trotz seiner Hochschätzung des Hebräischen und seiner Ablehnung des Auslegungsdiktats durch kirchliche Autoritäten blieb Luther ein Kind seiner Zeit. In seiner Vorlesung zum 1. Buch Mose (Genesis), einem Alterswerk Luthers, stellt er zwar zahlreiche Bezüge zur jüdischen Exegese her, nimmt diese jedoch primär zum Anlass, die jüdische Sichtweise mit theologischen Argumenten zu widerlegen. Insofern ging es in dem Vortrag auch um Luthers grundsätzliches Verhältnis zu den Juden und zum Judentum.

Die Veranstaltung fand im Gemeindesaal der Synagoge statt.

4. Gedenkveranstaltungen

Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus am Freitag, dem 27. Januar 2017:

Am Freitag, dem 27.1.2017, wurde um 15 Uhr am Mahnmal am Reichensperger Platz die Gedenkstunde begonnen, mit einer Statio. Ab 15.30 Uhr wurde die Gedenkstunde fortgesetzt in der Citykirche am Jesuitenplatz, mit einer Christlich-Jüdischen Gedenkfeier. Begleitend war in der Citykirche die Ausstellung zu sehen: "Der Tod ist ein Meister aus Deutschland - Vor 75 Jahren: Die ersten Deportationen von Juden aus Koblenz".

Schabbat-Gottesdienst mit Gedenken an die Opfer des Holocaust am Samstag, dem 28. Januar:

Die Jüdische Kultusgemeinde feierte mit Mitgliedern der Christlich-Jüdischen Gesellschaft einen besonderen Schabbat-Gottesdienst mit Gedenken an die Opfer des Holocaust. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es ein Beisammensein mit Speisen und Getränken im Gemeindesaal. (Siehe auch unter Pkt. 2 die Ausstellung in der Synagoge.)

Kerzenmarsch zum Güterbahnhof am Mittwoch, dem 22. März 2017:

Zum Gedenken an die Deportationen jüdischer Mitbürger aus Koblenz fand am Mittwoch, dem 22.3.2017, ein Marsch mit Kerzen von der Steinstraße zum Bahnhof Lützel statt. Dieser Marsch führte entlang des Weges, auf dem am 22.3.1942 der erste große Judentransport durch die Stadt Koblenz geführt wurde. Der Marsch wurde in Kooperation mit dem Mahnmalverein Koblenz e. V. organisiert.

Gedenkfeier anlässlich des Jahrestags der Reichspogromnacht am Sonntag, dem 12. November 2017:

Am 12. November 2017, fand um 15 Uhr in der Synagoge in Koblenz (Ecke Schlachthofstraße/Schwerzstraße) eine Christlich-Jüdische Gedenkstunde zur sog. "Reichspogromnacht" des 9. November 1938 statt. Im Anschluss an die Feier legte der Oberbürgermeister einen Kranz auf dem Jüdischen Friedhof nieder. Musikalisch wurde die Veranstaltung umrahmt von dem Instrumentalduo Miron Borodulin (Violoncello) und Ella Sinelnikowa (Klavier). Die Ansprache hielt Schulpfarrerin Ruth Stein. Die liturgische Gestaltung lag in Händen des Kantors der Jüdischen Kultusgemeinde.

Stolperstein-Verlegung am Freitag, dem 8. Dezember 2017:

Der Stolperstein wurde vor dem Haus Schenkendorfstraße 33 verlegt und ist Wilhelm Hübinger gewidmet, einem Bergmann aus Koblenz, der sich der Arbeitshetze der Nazis widersetzte und deshalb als „Arbeitsbummelant“ verfolgt wurde und im Konzentrationslager Buchenwald zu Tode kam. Für die Stadt begrüßte Frau Kulturdezernentin Dr. Margit Theis-Scholz. Joachim Hennig vom Mahnmalverein Koblenz e. V. berichtete über das, was er zum Leben und Tod Wilhelm Hübingers in Erfahrung bringen konnte. Es war die 11. Stolperstein-Aktion in Koblenz, bei der der 111. Stolperstein verlegt worden ist.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Lesung am Montag, dem 20. März 2017 um 19.30 Uhr (im Anschluss an die Mitgliederversammlung):

Christian Hartung, ev. Pfarrer und Schriftsteller, las aus seinem im Februar 2017 erschienenen Roman "Hinter der Angst" vor. Darin wird die Geschichte der Ermordung des dänischen Dichterpfarrers Kaj Munk durch die SS 1944 und der polizeilichen Aufklärung erzählt, verbunden mit einer Darstellung des dänischen Widerstands. In dem Roman kommt auch Fritz Bauer vor, der vor den Nazis erst nach Dänemark und dann nach Schweden flüchtete und von 1945-1949 wieder in Kopenhagen lebte.

Integration fördernde Gesprächskreise für Juden aus der ehemaligen UdSSR:

Montag	Luise Löwer	10-11.30 Uhr
Dienstag	Sigrid Scheel	11-13 Uhr
Mittwoch	Christoph Simonis	14-15.30 Uhr (ab August)
Donnerstag	Elmar Ries	10-12 Uhr (bis August)

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung am Montag, dem 20. März 2017, um 18 Uhr, im Gemeindesaal der Jüdischen Kultusgemeinde Koblenz:

Tagesordnung: 1. Begrüßung - 2. Tätigkeitsbericht - 3. Kassenbericht und Entlastung der Geschäftsführerin - 4. Revision der Satzung - 5. Ausblick auf 2017 - 6. Verschiedenes

Vorstandssitzungen:

Vier Vorstandssitzungen am 20.2.2017, 8.5.2017, 14.8.2017, 23.10.2017 fanden im Klassenzimmer der Synagoge Koblenz statt.

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Führungen durch die Synagoge für Gruppen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, durchgeführt von Elmar Ries.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Heimatbesuch vom 20.-27. August 2017:

Sonntag, 20. 8. 2017, 17.30 Uhr
Begrüßungsempfang im Hotel Brenner

Montag, 21. 8. 2017, 17 Uhr
Gedenkstunde auf dem jüdischen Friedhof. Anschließend im Gemeindesaal Dia-Vortrag von Lea Sassoon zum Thema „Herodes“.

Dienstag, 22. 8. 2017, 10 Uhr
Besuch der „Jacoby’schen Anstalt“ mit Lichtbilder-Vortrag über das jüdische Sayn und den jüdischen Friedhof von Dietrich Schabow. Anschließend Mittagessen im Schloss, danach Besuch des Schmetterlingsgartens und der Sayner Hütte zusammen mit Dietrich Schabow.

Mittwoch, 23. 8. 2017, 12 Uhr
Empfang der Gäste durch den Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig im Weindorf Koblenz und gemeinsames Mittagessen

Donnerstag, 24. 8. 2017
Tag zur freien Verfügung

Freitag, 25. 8. 2017, 10.30 Uhr
Besuch des Bundesarchivs auf der Karthause: Einblick in die Kopie von Schindlers Liste.
Mittagessen in der Kantine des Bundesarchivs
anschließend Einladung des Freundschaftskreises Koblenz-Petah Tikva im Hotel Brenner
Gottesdienst zu Erev Schabbat in der Synagoge, mit anschließendem Kiddusch

Samstag, 26. 8. 2017, 10 Uhr
Schabbat-Gottesdienst in der Synagoge

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme der Geschäftsführerin an der Studientagung und Mitgliederversammlung des DKR und an der Geschäftsführertagung.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Rundbriefe/Homepage:

Drei Rundbriefe (erstellt vom Vorsitzenden Wolfgang Hüllstrung) wurden im Jahr 2017 an die Mitglieder und Freunde der Christlich-Jüdischen Gesellschaft versendet, per Post bzw. per Email. Ankündigungen und Nachberichte zu sämtlichen Veranstaltungen wurden an die Tagespresse versendet (von der Geschäftsführerin Stefanie Maltha und vom Vorsitzenden Wolfgang Hüllstrung). Internetpräsenz: www.cjgkoblenz.de (Homepage wurde betreut von Wolfgang Hüllstrung, Stefanie Maltha und Guido Höfer)

„K3 – Koblenzer Kultur Kreis“:

Der Vorsitzende musste seine Teilnahme am Treffen des runden Tisches „K3 – Koblenzer Kultur Kreis“ am 26.6.2017 kurzfristig absagen. Er hat sich aber indirekt an den Beratungen und an der Umsetzung der Ergebnisse in Form schriftlicher Korrespondenz (per Email) beteiligt.

Vernetzungstreffen Erinnerungskultur im Rathaus:

Am Freitag, dem 20. Oktober 2017 fand auf Initiative der Kulturdezernentin der Stadt Koblenz ein Vernetzungstreffen der Akteure im Bereich "Erinnerungskultur in Koblenz" im Rathaus statt. Die Christlich-Jüdische Gesellschaft war vertreten durch Wolfgang Hüllstrung, Hans-Peter Kreutz und Hans-Werner Schlenzig.

11. Mitgliederstatistik

Die Mitgliederstatistik wurde in diesem Jahr - wegen vakanter Geschäftsführung - nicht neu erfasst. Für das Jahr 2016 wurde berichtet: 192 gemeldete Mitglieder (= alle, die seit 2007 jemals, manche gegebenenfalls auch nur einmal, den Mitgliedsbeitrag bezahlt haben), wobei jedoch nur 77 Mitgliedsbeiträge eingegangen sind, davon 57 für Einzelmitgliedschaften, 11 für Familienmitgliedschaften und 9 ermäßigte Mitgliedsbeiträge.

12. Vertretung der Gesellschaft bei Veranstaltungen durch Vorstandsmitglieder

Vorstandsmitglieder haben die Christlich-Jüdische Gesellschaft Koblenz vertreten bei zahlreichen Veranstaltungen befreundeter Vereine oder kooperierender Einrichtungen, z. B. bei Vorträgen an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, bei Lesungsveranstaltungen im Bundesarchiv des Freundschaftskreises Koblenz-Petah Tikva, bei Stolpersteinverlegungen oder Gedenkfeiern an Orten in der Umgebung von Koblenz, bei Bildungsangeboten zur Erinnerungsarbeit des Mahnmal-Vereins Koblenz, bei der Breitbach-Preisverleihung im Koblenzer Stadttheater und beim Neujahrsempfang des Beirats für Migration und Integration im Historischen Rathaussaal.

13. Vertretung der Gesellschaft in Vereinen, bei denen wir Mitglied sind

Teilnahme an den Veranstaltungen der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten- und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz Osthofen und Laufersweiler (LAG) in Osthofen und Koblenz

Teilnahme an der Mitgliederversammlung des Vereins Neue Synagoge Koblenz

Teilnahme an der Mitgliederversammlung des Vereins Mahnmal Koblenz

14. Unser Vorstand

Pfarrer Wolfgang Hüllstrung, Kurfürstenstraße 82, 56068 Koblenz, 1. Vorsitzender

Avadislav Avadiev, Langendorfer Straße 108, 56564 Neuwied, 2. Vorsitzender

JProf. Dr. Alban Rüttenauer, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar, Beisitzer

N. N., Beisitzer

Stefanie Maltha, Carl-Benz-Straße 7, 56751 Polch, Geschäftsführerin (*bis 30.6.2017*)

Gesellschaft für
Christlich-jüdische Zusammenarbeit Mainz e.V.



Augustinerstraße 34
55116 Mainz
Telefon: 06131 – 9209999
E-Mail: wolfgang@drewello.net
Homepage: <http://mainz.deutscher-koordinierungsrat.de/>

Tätigkeitsbericht 2017

Vorstandssitzungen: 16.01.2017 / 03.04.2017 / 23.08.2017 / 23.10.2017 / 15.01.2018 / 19.03.2018

Veranstaltungen:

- 01.02.2017 Vortrag und Diskussion mit Dr. Jobst Paul (Duisburg): „Visionen der gerechten Gesellschaft – Deutsch-jüdischer Universalismus im Zeitalter des deutschen Nationalismus“
- 13.02.2017 Jahresmitgliederversammlung im Erbacher Hof
- 06.04.2017 Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Christian Wiese: „Gottes Leidenschaft für die Menschheit und menschliche Verantwortung für das Göttliche: Ethik nach Auschwitz bei Hans Jonas und Abraham J. Heschel“
- 14.05.2017 Führung über den Neuen Jüdischen Friedhof mit Dr. Joachim Glatz
- 16.10.2017 Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Isaac Kalimi: „Luther und die Juden“
- 15.11.2017 Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Jürgen Ebach: „Die neue Revision der Lutherbibel – ein neuer Blick auf das Verhältnis von Kirche und Israel“ (Kooperation mit dem Förderverein Synagoge Mainz-Weisenau e.V.)
- 14.12.2017 Chanukka / Advent im Erbacher Hof (St. Hildegard-Saal)

Beteiligungen / Teilnahmen:

- 27.01.2017 „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“: Teilnahme an der Gedenksitzung des Landtags in Alzey
Weg des Gedenkens und der Besinnung in der Mainzer Neustadt für Schülerinnen und Schüler (R. Goebel, A. Grobbel)
- 05.03.2017 Zentrale Eröffnungsfeier der WdB in der Frankfurter Paulskirche
- 20.03.2017 Gedenken der Stadt Mainz zum 75. Jahrestag des Beginns der Judendeportationen im März 1942 (Beteiligung an der Planung und Durchführung)
- 19.-21.05.17 Studien- und Mitgliedertagung in Bad Godesberg
- 23.05.2017 Israel-Tag im Rathaus: GCJZ-Stand im Foyer

15.-17.09.17 Studien- und Geschäftsführerntagung in Recklinghausen

09.11.2017 Gedenkstunde der Stadt Mainz in der Neuen Synagoge

Mainz, 19.03.2018

gez. Wolfgang Drewello

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

8. März 2017

„Auferstehung des Geistes zum Segen der ganzen Menschheit“ – Festveranstaltung im Rahmen der „Woche Brüderlichkeit“ aus Anlass des 30 jährigen Bestehens unserer Gesellschaft

- Michael Bauer spricht über Rabbiner Elias Grünebaum

- Wolfgang Pauly referiert über die Geschichte und Aufgaben der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

-Musik und Tanz : Gruppe OR CHADASH aus Mannheim

15. März 2017: Dr. Stefan Meißner spricht über die „Konferenz landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden KLAKE“, Trägerin der Buber-Rosenzweig-Medaille 2017

2. Einzelvorträge

25. Juni 2017: Gernot Jonas liest aus seiner Übersetzung der jiddischen Geschichten von Scholem Alejchem „Panik im Stettl“

15. Oktober 2017: „Erich Fromm: die Kunst des Liebens – von der Menschwerdung des Menschen“, Vortrag von Wolfgang Pauly

3. Gedenkveranstaltungen

27. Januar 2017: Gedenkveranstaltung zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz,

10.Mai 2017: Gedenkveranstaltung zum Jahrestag der Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten

5. November 2017: im Kontext des Gedenkens an die Pogromnacht: „1000 Sterne in der Hand“, Lesung zu Leben und Werk von Selma Meerbaum-Eisinger

9. November 2017 : Gedenkveranstaltung zur Pogromnacht

4. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

21. Mai 2017 :Führung über den jüdischen Friedhof in Essingen mit Bernhard Gerlach

18. Juni 2017: Führung über den jüdischen Friedhof in Essingen mit Bernhard Gerlach

27. August 2017: Jahresexkursion nach Worms. Besuch der rekonstruierten Synagoge und des Raschi-Hauses, Besuch von Dom und Heiliggeistkirche, Führung über den „Heiligen Sand“

5. Interne Veranstaltungen

regelmäßige Sitzungen des Vorstandes zur Planung nach Nachbereitung der Veranstaltungen

6. Sonstige Aktivitäten

Zusammenarbeit mit örtlichen Initiativen zur Erhaltung des jüdischen Erbes und dessen Aktualisierung

7. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Frau Cornelia Kliebe nimmt als Vertreterin unserer Gesellschaft an der Mitgliederversammlung und an der Tagung der Geschäftsführer teil

8. Öffentlichkeitsarbeit

Über alle Veranstaltungen, besonders aber über das 30 jährige Jubiläum wurde ausführlich in der regionalen und überregionalen Presse berichtet

9. Mitgliederstatistik

109 Mitglieder

10. Tendenzen

großes Interesse an unserer Arbeit, doch Hemmschwelle gerade bei Jüngeren, sich fest an die Gesellschaft als Mitglied zu binden.

11. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

zusammen mit der Kooperation mit anderen Vereinen etwa 20 Veranstaltungen

Saarland



■ Saarland





Christlich - Jüdische Arbeitsgemeinschaft des Saarlandes e .V.
Mitglied des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich - jüdische
Zusammenarbeit

Postfach 10 24 34
66024 Saarbrücken
Telefon: 0681-9068141
E-Mail: herbert.jochum@gmx.de
Homepage: saarland.deutscher-koordinierungsrat.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

07.02. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 12: „Gliki von Hameln – Einblick in jüdisches Alltagsleben
im 17. / 18. Jahrhundert“
Referent: Prof. H. Jochum
Gedenkstätte Ehemalige Synagoge Saarlouis

24.02. Die Französische Revolution und die Juden
Referent: Prof. H. Jochum
In Kooperation mit der Senioren-Akademie Neunkirchen

21.03. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 13: „Juden in der Wirtschaftsgeschichte Deutschlands“
Referent: Prof. H. Jochum
Gedenkstätte Ehemalige Synagoge Saarlouis

04.04. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 17: Die Berliner jüdischen Salons
Referent: Prof. H. Jochum
In Kooperation mit der Volkshochschule Saarbrücken

06.04. Die Entstehung des Judentums
KAB Dillingen-Pachten
Referent: Prof. Herbert Jochum

25.04. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 14: „Jud Süß Oppenheimer und die Hofjuden“
Referent: Prof. H. Jochum
Gedenkstätte Ehem. Synagoge Saarlouis

- 27.04. Martin Luther und die Juden
Kath. Familienbildungsstätte Neunkirchen
Referent: Prof. Herbert Jochum
- 09.05. Martin Luther und die Juden
Referent: Prof. H. Jochum
In Kooperation mit der VHS Saarbrücken und der Ev. Akademie des Saarlandes
- 19.05. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 15: "Die Aufklärung erreicht das Judentum: Moses Mendelssohn"
Referent: Prof. H. Jochum
In Kooperation mit der Senioren-Akademie Neunkirchen
- 23.05. Jüdischer Humor
Referent: Marcel Wainstock
Gedenkstätte Ehem. Synagoge Saarlouis
- 23.06. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 15: "Die Aufklärung erreicht das Judentum: Moses Mendelssohn"
Referent: Prof. H. Jochum
In Kooperation mit der Senioren-Akademie Neunkirchen
- 27.06 Sünde und Sühne im Judentum
Referent: Marcel Wainstock
Gedenkstätte Ehem. Synagoge Saarlouis
- 03.08. Entstehung des Christentums
Referent: Prof. H. Jochum
In Kooperation mit der KAB Dillingen-Pachten
- 13.10. Martin Luther und die Juden
Referent: Prof. H. Jochum
In Kooperation mit der Senioren-Akademie Neunkirchen
- 27.10. Martin Luther und die Juden
Referent: Prof. H. Jochum
Buchhandlung „Buchkultur“ Bexbach
- 14.11 Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 18: Die Krise des Judentums und das Christentum
Referent: Prof. Herbert Jochum
In Kooperation mit der Volkshochschule Saarbrücken
- 28.11. Jüdischer Humor
Referent: Marcel Wainstock
In Kooperation mit der Volkshochschule Saarbrücken
- 05.12. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 19 : Deutsch werden – jüdisch bleiben
Referent: Prof. H. Jochum
In Kooperation mit der Volkshochschule Saarbrücken

4. Gedenkveranstaltungen

27. 1. Nationaler Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus
Eine Klangstele für das Hören – gegen das Aufhören - "Der Gesang vom Zyklon B." 24 Stunden werden an zwei Mikrofonen von Mitternacht bis Mitternacht Namen und Nummern aus dem „Kalendarium der Ereignisse

im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939 – 1945“ und auch die Namen der am 22. Oktober 1940 aus dem Saarland nach Gurs deportierten Juden wie auch literarische Texte zum Holocaust gelesen. Musik von Luigi Nono und Arvo Pärt.

- 08.11. Einweihung der Gedenkstätte: Stolpersteine in Siersburg-Rehlingen
Durch die Gemeinde Siersburg-Rehlingen
Festreferat. Prof. Herbert Jochum

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 19.02. „Musik aus Israel“ mit Kolja Lessing, Violine
Eine Hommage an Tzvi Avni und seine Lehrer Paul Ben Haim, Abel Ehrlich und Mordecai Seter.

In Kooperation mit den Saarbrücker Kammerkonzerten

- 18.06. Layla Lavan – Weiße Nächte
Konzert mit dem Daarler Vocal Consort unter Prof. Georg Grün
in der Stiftskirche St. Arnual zu Ehren von Prof. Herbert Jochum
anlässlich seines 80. Geburtstages und seines 50-jährigen Vorsitzes
in der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft des Saarlandes
Uraufführung von Tzvi Avnis „Orpheus Laments“ für gemischten Chor

Veranstaltungen zum **90. Geburtstag** des in Saarbrücken geborenen israelischen
Komponisten **Tzvi Avni**

- 24.09. **Konzert** mit dem Orchester „Ricerca“ unter Götz Hartmann im Großen
Sendesaal des Funkhauses Halberg (Saarländischer Rundfunk)
- 18.10. **Empfang** durch die Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Saarbrücken
im Festsaal des Rathauses St. Johann in Saarbrücken mit dem Landolfi-Quar-
tett. Enthüllung eines Porträts Avnis der Malerin Andrea Neumann für die Gal-
erie der Ehrenbürger im Rathaus.
- 19.10. **Empfang** des Ehrenmitglieds Avni durch die Saarbrücker Kammerkonzerte
- 19.10. „Individualitäten“ – Tzvi Avni zum 90. Geburtstag
Konzert mit der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern
unter Jamie Phillips mit dem Klavierkonzert von Tzvi Avni und der Berliner
Pianistin Heidrun Holtmann im Großen Sendesaal des Funkhauses Halberg

6. Interne Veranstaltungen

Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung am 11.12.

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Am **Nationalen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus** am 27. Januar
lesen bei der 24 Stunden andauernden Klangstele viele Jugendliche aus Saar-
brücker Schulen (ca. 100 Schüler und Schülerinnen). Die Schüler werden im Vorfeld
in den Schulen in die Veranstaltung eingeführt. Manchmal findet auch eine Nach-
bereitung statt. Die Zahl der die Veranstaltung nur besuchenden SchülerInnen ist
weitaus höher. Vorbereitung und Nachbereitung liegt in den Händen von Prof. H.
Jochum und unserem Vorstandsmitglied Patrick Wilhelmy. Die Veranstaltung findet in
der Ev. Johanneskirche (City-Kirche) im Zentrum Saarbrückens statt.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

- Herausgabe eines halbjährlich erscheinenden **Rundbriefs** mit Informationen und Angaben zu den Veranstaltungen wie auch interessierender Aktivitäten befreundeter Organisationen und Institutionen. Buch- und Film-Hinweise und Rezensionen.
- Einrichtung eines **Hebräisch – Kurses** durch den ehem. jüdischen Vorsitzenden der CJAS, Herrn Dr. Daniel Maoz, der **wöchentlich** stattfindet.
- Die CJAS ist geborenes **Mitglied im Freundeskreis zur Rettung jüdischen Kulturgutes im Saarland e.V.** (Archivierung der 16 jüdischen Friedhöfe im Saarland zusammen mit dem Landesdenkmalamt und dem Steinheim-Institut Prof. M. Brocke) (Sitzungen 17.03.; 23.03.; 22.06.; 16.10.; 7.12.)
- Die CJAS ist **Mitglied im Interreligiösen Dialog Saarbrücken.** (Sitzungen 21.02.)
- Die CJAS ist **Mitglied im Kuratorium der Alex-Deutsch-Stiftung**, die nach dem Tod des Auschwitz-Überlebenden am 23. März 2011 gegründet wurde. (Sitzungen 06.03.; 29.05.; 17.08.; 17.10.; 18.12.)
- Die CJAS ist Mitglied im „**Runder Tisch Erinnerungsarbeit**“ im Ministerium für Bildung und Kultur (Sitzungen 10.02.; 30.05.; 16.10.)
- In der vom **Maximilian-Kolbe-Werk** und der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft des Saarlandes gemeinsam veranstalteten Reihe "**Zeitzeugen**" werden Überlebende des Holocaust aus ganz Europa eingeladen, eine Woche lang in saarländischen Schulen über ihr Leben zu berichten.
- **Vermittlung von Referenten** aus Israel an andere politische, gesellschaftliche und religiöse Institutionen
- **Interreligiöses Friedensgebet** in Saarbrücken unter Teilnahme aller im Interreligiösen Dialog Saarbrücken vertretener Religionen und Konfessionen - Teilnahme auch am Friedensgebet in Neunkirchen und Forbach
- **Teilnahme** an den jährlich stattfindenden **ökumenisch-christlich-jüdischen Gottesdiensten in Dillingen/Saar**
- **Kranzniederlegung** am 12.10. zum Jahrestag seiner Hinrichtung am Grab **Willi Grafts**, Mitglied der **Weißer Rose**, auf dem Alten Friedhof St. Johann in Saarbrücken
- Die CJAS hat sich dem Saarländischen **Bündnis "Bunt statt Braun"** angeschlossen (Sitzungen 17.02.; 11.03. Demo gegen Bundesparteitag der NPD in Saarbrücken; 10.12.)

9. Teilnahme an DKR - Veranstaltungen

(aus Zeit- und Finanzgründen nicht erfolgt)

10. Öffentlichkeitsarbeit

Presse-Arbeit mit der Saarbrücker Zeitung, dem Saarländischen Rundfunk

und der kirchlichen Presse, Zusammenarbeit mit den kommunalen und kirchlichen Bildungswerken, den politischen Stiftungen, der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, der Synagogengemeinde Saar, dem Freundeskreises zur Rettung jüdischen Kulturgutes im Saarland und anderer benachbarter Gesellschaften.

Projekt zur Inventarisierung und Archivierung der jüdischen Friedhöfe im Saarland, Vorbereitung der Ausstellungen über die Jüdischen Friedhöfe mit den Kommunen, Beratung und Unterstützung bei uns interessierenden Publikationen.

11. Mitgliederstatistik (101 Mitglieder)

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Die Situation auf der Mitgliederebene verschärft sich.

Die Gesellschaft ist erheblich **überaltert**. Sie verliert immer mehr Mitglieder durch Tod, Krankheit oder hohes Alter.

Die allermeisten Mitglieder kommen nicht mehr zu einer Veranstaltung.

Wir führen fast alle Veranstaltungen mit **anderen Bildungsträgern** durch.

Da wir eine Landesorganisation sind, unsere Mitglieder tatsächlich im gesamten Saarland zu Hause sind, bietet es sich auch an, nicht alle Veranstaltungen in Saarbücken durchzuführen. Auf diese Weise gehen wir mit unseren Veranstaltungen zu unseren Mitgliedern.

Die **Finanzsituation** unserer Gesellschaft ist äußerst angespannt. Wir erhalten keinerlei finanzielle Unterstützung durch das Land, die Stadt und die Kirchen.

Wir finanzieren unsere Arbeit ausschließlich aus den Mitgliedsbeiträgen und kleineren Spenden unserer Mitglieder, wobei die Zahl der Beitrag zahlenden Mitglieder immer kleiner wird. Mahnungen verursachten nur weitere Kosten, blieben aber insgesamt wenig erfolgreich.

Für die aktive Teilnahme an unserer 24-stündigen Gedenkveranstaltung am 27. Januar (s. Nr.7) können jedes Jahr ca 100 Schüler und Schülerinnen, auch Studenten für die Lesung, aber nicht für eine Mitgliedschaft gewonnen werden. Aus den **jüdischen und anderen Kontingent-Flüchtlingen** sind keine Mitglieder zu gewinnen. Unser einstiger stolzer jüdischer Mitgliederstamm ist bis auf ganz wenige geschwunden.

Freistaat Sachsen



- Dresden
- Leipzig
- Zwickau





Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 6. März: Ökumenisches Friedensgebet zur Woche der Brüderlichkeit in der Kreuzkirche in Kooperation mit dem Ökumenischen InformationsZentrum

2. Tagung, Rundgänge, Tagesfahrten

- 28. bis 30. April: Tagung in und mit der Ev. Akademie Meißen und mit der JCA Leipzig: *Ich liebe deine Tora - Mit Jüdinnen und Juden Bibel lesen*
- 16. Mai und 26. September: *An jüdisches Leben erinnern* – Rundgang mit Hildegart Stellmacher durch die Dresdner Innenstadt in Kooperation mit der VHS
- 30. April: *Führung zu jüdischem Leben in Meißen* von Dr. Günter Naumann mit der Ev. Akademie Meißen
- 25. Juni und 27. August: *Tagesfahrt nach Teplice* (Hildegart Stellmacher) mit der Jüdischen Gemeinde Teplice

3. Vorträge und Studientage

- 18. Januar: *3000 Jahre Jüdische Geschichte I. Ein Überblick* - Vortrag von Rabbiner Alexander Nachama in der Jüdischen Gemeinde in Zusammenarbeit mit der VHS
- 8. Februar: *3000 Jahre Jüdische Geschichte II. Auf den Spuren der Sepharden* – Vortrag von Dr. Herbert Lappe in der Jüdischen Gemeinde in Zusammenarbeit mit der VHS
- 29. März: *3000 Jahre Jüdische Geschichte III. 250 Jahre deutsch-jüdische Geschichte* – Vortrag von Dr. Herbert Lappe in der Jüdischen Gemeinde in Zusammenarbeit mit der VHS
- 5. April: *3000 Jahre Jüdische Geschichte IV. Juden in Osteuropa* – Vortrag von Dr. Herbert Lappe in der Jüdischen Gemeinde in Zusammenarbeit mit der VHS und dem Freundeskreis Synagoge Dresden
- 2. Februar: *Religion und Integration in der Einwanderungsgesellschaft* – Vortrag von Prof. Dr. Doron Kiesel in und mit dem Kathedralforum
- 8. Februar: *Nacktheit und Scham im Judentum* – Vorträge von Prof. Jütte und Rabbiner Alexander Nachama in und mit dem Deutschen Hygienemuseum Dresden
- 10. Oktober: *Pluralität aus jüdischer Prägung. Impulse für eine freiheitliche Gesellschaft* - Vortrag von Rabbinerin Prof. Dr. Elisa Klapheck in und mit dem Kathedralforum

- 17. Oktober: *Tagesmarsch zur Judenabteilung* (VORHIN Reihe) – Einführung / Film / Podiumsgespräch zum Judenlager Hellerberg mit Ernst Hirsch, Markus Gryglewski, Nadia Reuther, Hildegart Stellmacher im und mit dem Zentralwerk Dresden u.a.
- 8. November: *Als Jude in der DDR* - Vortrag von Dr. Herbert Lappe in und mit der Jüdischen Gemeinde in Zusammenarbeit mit der VHS
- 15. November: *Holocaustgedenken in der DDR* - Vortrag von Dr. Herbert Lappe in und mit der Jüdischen Gemeinde in Zusammenarbeit mit der VHS
- 22. November: *Zivilcourage lernen* – Studienvormittag zum Medienkoffer (Horst Weigmann) in und mit der TU Dresden und dem Deutschen Katechetenverein Diözesanverband DD-Meißen
- 23. November: *Kaddischvertونungen in der Kunstmusik im 20. und 21. Jahrhundert – ein verkleinertes Panorama* – Vortrag von Lea Simon in und mit der Hochschule für Kirchenmusik

4. Gedenkveranstaltungen siehe auch 7.

- Teilnahme an der Gedenkveranstaltung zum 27. Januar im Landtag und an der Stele am 9. November (Niederlegen eines Gebindes)
- 12. Februar *Gedenken an die Deportationen* am Bahnhof Dresden-Neustadt gemeinsam mit dem Kirchspiel Dresden-Neustadt, dem Kulturbüro und dem Freundeskreis Synagoge Dresden
- 7. November: Einweihung des Denkzeichens für das Haus der Jüdischen Gemeinde (Bautznerstr.)
- 9. November: *Gedenken an Horst Weigmann* – in und mit der Jüdischen Gemeinde Dresden und mit HATiKVA e.V.

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 26. Februar: Jahresempfang mit *Fast wie Geschichten aus 1001 Nacht* – Literarisch-musikalischer Abend mit Adelheid Mayer und Obeid Alyousef

6. Interne Veranstaltungen

- Klausurtagung des Vorstandes am 7./8. Januar
- Vorstandssitzungen
- Ordentliche Jahresmitgliederversammlung am 26. Februar
- Betreuung der GCJZ in Zwickau im Rahmen des Förderprogramms „Weltoffenes Sachsen“

7. Jugendarbeit/ Arbeit mit jungen Erwachsenen

- Teilnahme von Schulklassen an der *Namenlesung* am 27. Januar zum „Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus“, die gemeinsam mit dem Ökumenischen InformationsZentrum, dem Ev.-luth. Kirchenbezirk Dresden-Mitte, der Kreuzkirchgemeinde und mit freundlicher Unterstützung durch die Landeshauptstadt Dresden gestaltet wird
- 12. November: *Weg der Erinnerung* an den Novemberpogrom 1938. Mit dem Fahrrad auf Spuren jüdischen Lebens und Leidens in Dresden: *Engagiert: gefährlich – pazifistisch – mutig – emanzipiert – kulturell*, in Zusammenarbeit mit dem Ev.- Luth. Stadtjugendpfarramt, der Kath. Dekanatsjugendseelsorge, ASF und der Jugend der Jüdischen Gemeinde
- Erstellung, Erprobung und Einführung des Medienkoffers „Zivilcourage lernen“

8. Sonstige Aktivitäten

- 19. Januar: Einführung zur Ausstellung *„Ertragen können wir sie nicht“ für Multiplikatoren* mit Prof. Dr. Angelika Engelmann im Ökumenischen InformationsZentrum
- 20. März – 28. April: Ausstellung *„Ertragen können wir sie nicht. Martin Luther und die Juden“* in und mit dem Haus der Kirche

- 21. März Eröffnung der Ausstellung „*Ertragen können wir sie nicht. Martin Luther und die Juden*“ in und mit dem Haus der Kirche
- 23. März: Einführung zur Ausstellung „*Ertragen können wir sie nicht*“ für Multiplikatoren mit Hildegart Stellmacher und Esther Pofahl
- 8. April: Einführung zur Ausstellung „*Ertragen können wir sie nicht*“ für russischsprachige Mitglieder der Jüdischen Gemeinde mit Prof. Dr. Angelika Engelmann und Elena Tanaeva

9. keine Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

260 Rundbriefe mit Veranstaltungsprogramm werden dreimal im Jahr an Mitglieder und Interessenten verschickt. 740 Programmfaltblätter werden an öffentliche Einrichtungen und Kooperationspartner verteilt.

Pressemitteilungen zu allen Veranstaltungen

Informationen stehen auf der Homepage und werden durch einen E-Mailnewsletter verteilt, der immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Durch Kooperationspartner vergrößert sich die angesprochene Zielgruppe.

11. Mitgliederstatistik

149 Mitglieder (2 Eintritte, 2 Austritte, 5 Mitglieder verstorben)

12. Tendenzen

Mit dem Wechsel der Geschäftsführung sind Strukturfragen zu klären.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

29 Veranstaltungen mit Öffentlichkeitsbezug



Burgstraße 1-5
04109 Leipzig
Telefon: 0341 – 2120094-35
Fax 0341 – 2120094-89
E-Mail: info@jcha.de
Homepage: www.jcha.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit 05.03.-12.03.2017

06.03.2017 Friedensgebet in der Nikolaikirche zur Woche der Brüderlichkeit, Leipzig

2. Tagungen, Seminare

28.4.-30.04.2017 „Ich liebe deine Tora“, Psalm 119,163 Jüdische und christliche Blicke auf das Gesetz, Reihe: Mit Jüdinnen und Juden die Bibel lesen

07.05.2017 Zum Israeltag: „Das Israelbild in den Medien der DDR“. Podiumsdiskussion

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

09.02.2017 „Es liegt was in der Luft ...“ Mischa Spoliansky – Der Komponist des Kurfürstendamms, Dr. Jürgen Schebera, Berlin; Vortrag mit seltenen historischen Tondokumenten

16.03.2017 „Üb' immer Treu und Redlichkeit“, Frank Richter, Geschäftsführer der Stiftung Frauenkirche Dresden

09.04.2017 Dokumentarfilmvorführung **„Wir sind Juden aus Breslau“, Leipzig**

15.06.2017 Bibelgespräch „Gideon und seine 300. Wie war das Wasser zu trinken, um zu Gideons Auswahl zu gehören?“ (Richter 6,22 bis 7,25), mit Timotheus Arndt und Rabbiner Zsolt Balla, Leipzig

4. Friedensgebete und Gedenkveranstaltungen

23.01.2017: Friedensgebet in der Nikolaikirche zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus und anlässlich des 72. Jahrestages der Befreiung von Auschwitz

27.01.2017: Beteiligung an der Gedenkveranstaltung der Stadt Leipzig für die Opfer des Nationalsozialismus an der Gedenkstätte Leipzig-Abtnaundorf

06.03.2017: Friedensgebet in der Nikolaikirche zur Woche der Brüderlichkeit, Leipzig

19.06.2017: Friedensgebet in der Nikolaikirche Leipzig anlässlich der Jüdischen Woche in Leipzig und des Besuchs ehemaliger Leipziger

06.11.2017: Friedensgebet in der Nikolaikirche zum Gedenken an die Reichspogromnacht vor 79 Jahren.

09.11.2017: Gedenken "Wo ist dein Bruder?" am Gedenkstein am Partheufer. Anschließen Kerzenweg zur Denkstätte an die zerstörte Gemeindesynagoge in der Gottschedstraße

09.11.2017: Erinnern an die Zerstörungen der Nacht zum 10. November 1938. Beteiligung an der Gedenkveranstaltung der Stadt Leipzig

09.11.2017: Gemeinsam Gedenken in der Thomaskirche mit dem Leipziger Synagoralchor. Predigt: Rabbiner Walter Rotschild, Berlin

Teilnahme an den regelmäßigen Treffen des (Bezirks-) Synodalausschuss / Trägerkreis Friedensgebete

5. Kulturelle / religiöse Veranstaltungen

- 07.05.2017: Zum Israeltag: „Das Israelbild in den Medien der DDR“. Podiumsdiskussion mit DIG, Ariowitschhaus u. a.
- 03.05.2017 Eröffnung der Ausstellung „Martin Luther und die Juden“ am Flughafen in Schkeuditz mit dem Chor der Israelitischen Religionsgemeinde und Dr. Arndt
- 18.6.-25.6.2017 Begegnungen mit den ehemaligen Leipzigern bei verschiedenen Veranstaltungen der Jüdischen Woche in Leipzig
- 07.12.2017 Lichter - Begegnungsabend mit der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig. Es singt der Chor der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig

Teilnahme an den regelmäßigen Treffen des (Bezirks-) Synodalausschuss Trägerkreis Friedensgebete
Beteiligung am Interreligiösen Gesprächskreis (tagt alle zwei Monate) und am Interreligiösen Runden Tisch (tagt zweimal jährlich) in Leipzig

6. Interne Veranstaltungen

- 09.01.2017 Arbeitskreis der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig, Vorbereitung des aktuellen Halbjahresprogrammes 2017
- 06.03.2017 Arbeitskreis der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig, Rückblick und Planung, Bericht von der Delegiertenversammlung der Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise
- 11.05.2017 Arbeitskreis der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig
- 16.08.2017 Arbeitskreistreffen der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft. Schwerpunkt: die weitere Programmplanung für das 2. HJ 2017
- 03.11.2017 Arbeitskreistreffen der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Einbeziehung verschiedener Schüler bei der Vorbereitung und Durchführung der Friedensgebete

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft / Kooperationen

27.08.2017 „Auf den Spuren des jüdischen Lebens in Berlin“ – Exkursion nach Berlin

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

keine

10. Öffentlichkeitsarbeit

Veröffentlichung unserer Veranstaltungen auf unserer Internetseite vor einzelnen Veranstaltungen wird durch eine Rundmail auf diese (und die nächst bevorstehenden) hingewiesen.
Veröffentlichung der Veranstaltungen in der Broschur des Amtes für Gemeindedienst „In Leipziger Kirchen“, Veröffentlichung im Internet, Bewerbung der einzelnen öffentlichen Veranstaltungen durch Rundmails, Aushänge und Handzettel.

11. Mitgliederstatistik

Eine Mitgliederstatistik gibt es nicht.

12. Tendenzen

i.A. Inessa Beznosova
Projektkoordinator
Leipzig, den 01.03.2018



c/o Hans-Christoph Oehme
Zaanstader Straße 3
08062 Zwickau
Telefon: 0375/5971199
E-Mail: christoph.oehme@friedenskirche-zwickau.de
Homepage: www.gcjz-zwickau.de
Facebook: www.facebook.com/GCJZ.Zwickau

Tätigkeitsbericht 2017

1. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

Oktober Am 23. Oktober führte unsere Gesellschaft, wie in den letzten Jahren, eine Exkursion nach Pirna- Sonnenstein durch. Teilnehmer waren die Geschichtsleistungskurse der 11 und 12. Klasse vom Käthe- Kollwitz Gymnasium Zwickau. In Pirna- Sonnenstein befindet sich die Gedenkstätte Euthanasieopfer.

2. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

Januar: Am 27.01., dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus hielt Frau Antje Stieber aus Zwickau einen Dia-Vortrag zum Thema: „Auschwitz zwischen Erinnerung und Gedenken“ Umrahmt wird der Vortrag mit jüdischer Musik durch die Folkband „Saitenspiel des Robert Schumann Konservatoriums Zwickau“ Veranstaltungsort war der ehemalige Betsaal der jüdischen Gemeinde Zwickau, jetzt Gemeindesaal der Baptistengemeinde.

Februar: 27.Februar, Der Leipziger Synagoga Chor singt. Thema: „Himmlisch und irdisch“, die Vielfalt der jüdischen Vokalmusik.

Mai: 25.April, Prof. Dr. Jens Herzer von der Uni Leipzig unter dem Thema „Wir sind Juden, nicht Sünder wie die Heiden“, Galaterbrief, Der Pharisäer Paulus und sein Ringen um die bleibende jüdische Prägung des christlichen Glaubens.

Juni: Professor Dr. Thimotheus Arndt aus Leipzig sprach am 21.06. über Feiertage im Jüdischen Jahreskreis. Veranstaltungsort war die Galerie im Domhof.

Oktober: Am 24.Oktober gastieren Paula Quast und Krischa Weber mit Jüdischen Märchen
Veranstaltungsort war die Aula der Westsächsischen Hochschule Zwickau

3. Gedenkveranstaltungen

- 24.April, Shoa – Gedenken am Davidstern in der Zwickauer Innenstadt

Bei der Gedenkveranstaltung wirkten Herr Pfarrer i.R. Klaus Appel und auch Frau Höllmüller von unserer Gesellschaft mit.

- 31.Mai, Der Vorsitzende nimmt an der Veranstaltung zur Verlegung neuer Stolpersteine teil.
- Kranzniederlegung und Mitgestaltung der Gedenkfeier zur Reichspogromnacht am 9.11.2016
 - a) auf dem Jüd. Friedhof
 - b) Georgenplatz

4. Kulturelle Veranstaltungen

November: 30.November „Stunde der jüdischen Musik“ musikalisch-literarisches Programm; Mitglieder des Theaters Plauen – Zwickau, Juliane Schenk :: Sopran, Mirela-Florina Walla : Marimba & Schlagwerk, Bernhard Knobloch :: Klarinette, Martin Eckenweber :: Klavier

5. Interne Veranstaltungen

Vorstandssitzungen monatlich außer Juli/August

6. Jugendarbeit/Arbeit mit jungen Erwachsenen

Es gab in diesem Jahr keine diesbezüglichen Aktivitäten

7. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Es wurden große Anstrengungen unternommen den Vertrieb und den Verkauf der „Dokumentation des jüdischen Friedhofes von Zwickau“ die uns noch in über etwa 600 Druckexemplaren vorliegt, vorzubereiten.

Der Vorsitzende nahm die Möglichkeit wahr an den zweimal im Jahr stattfindenden Kirchengesprächen mit der Oberbürgermeisterin der Stadt Zwickau teilzunehmen.

8. Teilnahme an DKR - Veranstaltungen

Es gab im Jahr 2017 keine Teilnahmen seitens unserer Gesellschaft. Sowohl der finanzielle auch der zeitliche Aufwand sind für unsere kleine Gesellschaft einfach zu hoch. Es wird der Vorschlag gemacht DKR – Veranstaltungen ev. Einmal in den neuen Bundesländern- in unserer Nähe stattfinden zu lassen

9. Öffentlichkeitsarbeit

- Ankündigung unserer Veranstaltungen in der Tageszeitung „Freie Presse“, im „Wochenspiegel“, im „Blick“, in der evangelischen Wochenzeitung „Der Sonntag“, in der katholischen Wochenzeitung „Tag des Herrn“, in Radio Zwickau, im MDR Regionalsender Chemnitz, im MDR Radio Figaro und im regionalen Fernsehen Zwickau TV
- Einladungen ergehen an alle Stadträte
- Aushängen von Plakaten in Kirchengemeinden Zwickau und der Umgebung, sowie in verschiedenen Geschäften und Buchhandlungen

- Unsere Veranstaltungen sind jetzt auch auf einem Faltblatt der Stadt Zwickau, „Zwickauer Veranstaltungskalender“, welches monatlich erscheint zu finden. Außerdem sind wir auf Zwickau Aktuell im Internet zu finden:

- http://www.zwickau-aktuell.de/neu-zwickau-aktuell.php?ansicht=detail_event&id=340&eid=166293

- Wir haben auch eine Homepage beim DKR:

- www.gcjz-zwickau.de

- Seit einiger Zeit sind wir unter folgendem Link:

<https://www.facebook.com/GCJZ.Zwickau/> bei Facebook erreichbar.

10. Mitgliederstatistik

Stand am 31.12.2017: 25

11. Tendenzen und Problemanzeigen

Unsere Veranstaltungen werden nach wie vor verhältnismäßig gut besucht, doch sind ältere Mitglieder ausgetreten, die aus Entfernungsgründen nicht mehr an Veranstaltungen teilnehmen können. Zu den israelischen Mitgliedern gibt es leider keine Verbindung mehr.

Schleswig-Holstein



- Lübeck
- GCJZ Schleswig-Holstein in Kiel



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Lübeck e.V.



Beim Drögenvorwerk 1-3
23554 Lübeck
Telefon: 0451-401403
E-Mail: gcjz-hl@versanet.de
Homepage: www.gcjz-luebeck.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

keine

2. Tagungen

keine

3. Einzelvorträge

- 29.3.2017 Ingrid Homann: „Nathan Peter Levinson – Pionier des chr.-jüd. Dialogs“
- 27.4.2017 Silva Letykh: „Aus Kindern werden Leute – Bar Mitzwah und Bat Mitzwah“
- 28.9.2017 Christian Rathmer: „Wer war eigentlich Eric Warburg?“
- 20.11.2017 Altbischof Kalr Ludwig Kohlwege: „Christen und Juden – ein gemeinsames Erbe“

4. Gedenkveranstaltungen

- 27.1.2017 Ökumenischer Gottesdienst

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- s.o.
- Dokumentarfilm „Wir sind Juden aus Breslau“
- Konzert „Jiddisch gegen Rechtsextremismus“ mit Stella´s Morgenstern, Hamburg-Tel Aviv, und Polina und Merlin Shepherd, UK

6. Interne Veranstaltungen

- Mitgliederversammlung
- 4 Vorstandssitzungen
- Vorstandstreffen mit Herrn Sirsch

7. Jugendarbeit

- Beteiligung von Jugendlichen an der Gestaltung des Gottesdienstes am 27.1.

8. Sonstige Aktivitäten

- Abschied vom verstorbenen ehemaligen katholischen Vorsitzenden Robert J. Olbricht

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

keine

10. Öffentlichkeitsarbeit

- Homepage
- 2 Rundbriefe mit Halbjahresprogramm in Papierform
- Verbreitung der Halbjahresprogramme in Papierform über die Gemeinden und über kulturelle Einrichtungen
- E-Mail-Verteiler für Halbjahresprogramme und aktuelle Hinweise

11. Mitgliederstatistik

- 43

12. Tendenzen

- starker Mitgliederschwund aufgrund von Alter oder Tod
- Erfreuliche Zusammenarbeit mit der neugegründeten Liberalen Jüdischen Gemeinde Lübeck

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

- 9



Projensdorfer Straße 190a
24113 Kiel
Telefon: 0431-336037
E-Mail: info@gcjz-sh.de
Homepage: www.gcjz-sh.de

Tätigkeitsbericht 2017

Mitglieder 31.12.2017:	50, ausgeschieden: 1
Mitgliederversammlung:	12.6.
Vorstandssitzungen:	16.1., 20.3., 12.6., 25.7., 12.9., 7.12.
Mitgliederbriefe :	17.2., 31.3, 31.10.
Stolpersteinverlegung:	14.6., es wurden 10 Steine verlegt

Mitarbeit im Vorbereitungskreis Stolpersteine beim Kulturamt der LHst Kiel

Teilnahme an der Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Frankfurt: J. Sonntag

Mitarbeit im „Begleitausschuss Matrosenaufstand 1918“: Bernd Gaertner

Unterstützung von Projekten der beiden Kieler Jüdischen Gemeinden.

Der Vorsitzende, J. Liß-Walther wurde im April auch zum Vorsitzenden des Freundeskreises des Jüdischen Museums Rendsburg gewählt

So., 27. Januar, 18.00 Uhr: Schleswig, St. Petri-Dom
Referent: J. Liß-Walther
**Gottesdienst zum Holocaust-Gedenktag und Eröffnung der Ausstellung:
„Ertragen können wir sie nicht´ - Martin Luther und die Juden“**

Mi., 1. Februar, 19.30 Uhr: Schleswig, Saal des Kirchenkreises
Referent: J. Liß-Walther
Vortrag: „**Josel von Rosheim – Befehlshaber der Judenschaft im Heiligen
Römischen Reich Deutscher Nation und bedeutender Zeitgenosse
Luthers“**

„Woche der Brüderlichkeit“

Mo., 6. März, 19.00 Uhr Kiel, Wall 47, Landesbibliothek
Referent: **Joachim Liß-Walther**, Pastor i.R., Vorsitzender der GCJZ-SH
Vortrag: **Er verhandelte mit Kaiser und Fürsten – Josel von Rosheim, Befehlshaber der
Judenschaft im Heiligen Römischen Reich
Deutscher Nation und Zeitgenosse Luthers**

Do., 9. März 19.00 Uhr Kiel, Wall 47, Landesbibliothek
Referent: **Bernd Gaertner**, Dipl.-Theol., Stellvertr. Vorsitzender der GCJZ-SH
Vortrag: **Rabbiner Dr. Arthur Posner und die Geschichte der Jüdischen Gemeinde Kiel**

Mo., 13. März 14.00 Uhr Kiel, Michelsenstr: 22
Gang über den Alten Jüdischen Friedhof
Mit Dr. Frauke Dettmer und Viktoria Ladyszenski

Mo., 13. März 19.00 Uhr Kiel-Gaarden, Wikingerstr. 6, Jüdische Gemeinde Kiel und
Region
Referent: **Christian Walda**, Kunsthistoriker, Schloss Gottorf, langjähriger Leiter des
Jüdischen Museums Rendsburg
Vortrag: **Oscar Tropowitz, Erfinder der NIVEA-Creme als Unternehmer und
Mäzen in der sozioethisch orientierten jüdischen Tradition**

Mi., 15. März 18.00 Uhr Kiel, Jahnstr. 3, Jüdische Kiel e.V. am Schreventeich
Lehrhaus: **Jörgen Sonntag**, Propst i.R., langjähriger Vorsitzender des Arbeitskreises
Christen und Juden der Nordelbischen Kirche
Lehrhaus - ein „**Gespräch“ mit Elie Wiesel zum Thema:
I s a a k s O p f e r u n g u n d Ü b e r l e b e n (1. Mose 22)**

Beginn: Di., 25. April 18.30 Uhr Kiel, Rathausstr. 5, KirchenKai

Lesekreis: Schalom Ben-Chorin – Bruder Jesus. Der Nazarener aus jüdischer Sicht.

Es lesen mit: Joshua Pannbacker (jüdischer Theologe), **Tobias Raschke**
(der katholische letzte Freund von Schalom Ben-Chorin), **Bernd
Gaertner** (katholischer Theologe)

Folgende weitere Termine sind bisher vorgesehen: 9.5., 23.5. Weitere Termine sollen in Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern festgelegt werden.

Mi., 26. April 13-18.00 Uhr Flensburg, Toosbüystraße 7, Jüdische Gemeinde

Tagung: Jüdisches Leben heute - Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus

Tagungsablauf: 13.00 Uhr - 13.10 Uhr: Begrüßung Elena Sokolovski,
Jüdische Gemeinde Flensburg Wolfgang Heise, DVpB/Förde-vhs Kiel
13.10 Uhr - 13.20 Uhr: Grußwort - Dr. Christian Meyer Heidemann, Landesbeauftragter für politische Bildung
13.20 Uhr - 14.00 Uhr: Jüdisches Leben – Jüdische Gemeinde Flensburg (Film)
Elena Sokolovski/Gershom Jessen, Jüdische Gemeinde Flensburg
14.00 Uhr - 15.00 Uhr: Moderner Antisemitismus - Ein Überblick - Wolfgang Heise, DVpB/Förde-vhs Kiel
15.00 Uhr - 15.30 Uhr: Kaffeepause
15.30 Uhr – 16.30 Uhr: Antizionismus und Antisemitismus - ein Blick in die Medien
Daniel Killy, Journalist und Autor, Präsidiumsmitglied der Deutsch-Israelischen-Gesellschaft sowie Sprecher der Jüdischen Gemeinde Hamburg
16.30 Uhr – 16.45 Uhr: Pause
16.45 Uhr - 17.45 Uhr: Antisemitismus heute: Was bedeutet dieser im Alltag jüdischer Gemeinden? Gershom Jessen, Jüdische Gemeinde Flensburg e.V.
17.45 Uhr - 18.00 Uhr: Abschlussbesprechung

Diese Veranstaltung findet statt in Kooperation mit:

- Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche, Kiel
- Förde-vhs, Programmbereich Gesellschaft und kulturelles Leben
- Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig - Holstein e.V. Anmeldung bitte bis 24.04.2017 an: Landesbeauftragter für politische Bildung,
E-Mail: lpb@landtag.ltsh.de, Tel.: 0431 9881646

Mo., 12. Juni Kiel-Gaarden, Wikingerstr. 6, Jüd. Gemeinde Kiel und Region

18.00 Uhr **Mitgliederversammlung**
19.00 Uhr **Film: Rabbi Wolff**

Mi. 8. Nov. 19.00 Uhr Kiel, Wall 47-51, Landesbibliothek

Referent:: Joachim Liß-Walther, Pastor i.R.
Vortrag: Vor 70 Jahren. Die Affäre „Exodus“. Über das Schicksal der Jüdischen Passagiere der „Exodus“ 1947.

Do. 9.11.	Gedenken an die Reichspogromnacht
------------------	--

11.30 Uhr Kiel, Goethestr./Humboldstr.

Offizielle Gedenk- und Mahnveranstaltung der Landeshauptstadt Kiel

mit Stadtpräsident Hans-Werner Tovar; Schülerinnen und Schüler der Humboldtschule tragen Lebens- und Leidenswege von Opfern vor, die sie im Rahmen ihrer „Stolperstein-Arbeiten“ erforscht haben; Joachim Liß-Walther, GCJZ- SH; Walter Joschua Pannbacker, Vorbeter der Jüd. Gemeinde Kiel e.V.; Musikalische Begleitung: Ishay Lantner (Klarinette), Alexander Wernet (Akkoardeon)

12.30 Uhr Abfahrt: Knooper Weg - Bushaltestelle Kunsthochschule

Kostenlose Stadtrundfahrt: „Kiel im Nationalsozialismus“.

Leitung: Eckhard Colmorgen vom Arbeitskreis zur Erforschung des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein (AKENS)

18.00 Uhr Ansgarkirche, Kiel, Holtenauer Str./Waitzstr.

Ökumenischer Gedenkgottesdienst für die Opfer des Nationalsozialismus

„Ermordet in Riga. Deportationen Kieler Juden nach Lettland 1941“ mit dem 1. stellvertr. Stadtpräsidenten Robert Vollborn, Propst i.R. Jörgen Sonntag, P.in Anke Wolff-Steger, P. Joachim Liß-Walther, Dipl.-Theol. Bernd Gaertner, Orgel: Andreas Koller

19.45 Uhr Kiel, Kiellinie 249, Flandernbunker

Gespräch mit der Zeitzeugin Ingelene Rodewald (Jg. 1922) und zu den von ihr gefundenen heimlichen Fotos ihrer Tante Emmi Spethmann aus dem

Warschauer Ghetto. Die Bilder werden gezeigt.

Veranstalter: Verein Mahnmal Kilian

So. 12.11. 14.00 Uhr Jüd. Gemeinde Kiel und Region, Wikingerstr. 6

Tag der Offenen Tür Besichtigung der Synagoge

Referent: Landesrabbiner Dov-Levy Barsilay

Vortrag: Chassidismus und Ultra-Orthodoxie im Judentum

Veranstalter: Jüdische Gemeinde Kiel und Region

Mo. 13.11. 18.00 Uhr Jüd. Gemeinde Kiel und Region, Wikingerstr. 6

Film: Karl Jäger und wir

Einführung: Dr. Karl-Friedrich Nonnenbroich

Veranstalter: Jüdische Gemeinde Kiel und Region

Einige Vorträge und Veranstaltungen von Vorstandsmitgliedern außerhalb des Programms

29.2. , 18.00 Uhr und 11.3., 17.00 Uhr : **Gang zu Stolpersteinen in Kiel** mit Bernd Gaertner

Vorträge J. Liß-Walther

Kiel - 6. März, 19.00 Uhr: „Josel von Rosheim – Befehlshaber“ s.o.

Vortrag in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek

Wedel - 13. Juni, 19.30 Uhr: „`Ertragen können wir sie nicht´ - Martin Luther und die Juden“ Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung gleichen Titels im Saal der Kirchengemeinde Wedel

Hamburg – 28. Juni, 19.00 Uhr: „Er verhandelte mit Kaiser und Fürsten – Josel von Rosheim, Befehlshaber der Judenschaft im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation und Zeitgenosse Luthers

Vortrag in der Jerusalemgemeinde

Rendsburg – 13. Juni, 19.00 Uhr: „Er verhandelte mit Kaiser und Fürsten – Josel von Rosheim“

s. O.

Westerland – 20. September, 19.00 Uhr: „Neue Anfänge nach 1945? Die nordelbische Kirche und der Antijudaismus“

Podiumsdiskussion mit U. Hentschel, K. Bronk, St. Linck und J. Liß-Walther in der Nikolaikirche

Lübeck – 22. September, 10.30 Uhr: „Pöppendorf statt Palästina - Die Operation Exodus 1947.

Über das Schicksal der jüdischen Passagiere der Exodus“

Vortrag mit Lesung in der Geschwister-Prenski-Schule vor den Jahrgangsklassen 9 und 10

Lübeck – 22. September, 18.00 Uhr: „Vor 70 Jahren – Die Affäre Exodus. Was Schleswig-

Holstein zu tun hat mit der Gründung des Staates Israel 1948“ Vortrag in der Bibliothek der Geschwister-Prenski-Schule

Lütjenburg – 30. Oktober, 9.30 Uhr: „Martin Luther und die Juden“

Vortrag im Hoffmann v. Fallersleben Schulzentrum/Gymnasium Lütjenburg vor den Jahrgangsklassen 11 und 12

Kiel – 8. November, 19.00 Uhr: „Operation `SS Exodus 1947´ - Vortrag mit Lesung aus dem

Tatsachenroman `Und das Meer teilte sich´ von Yoram Kaniuk Vortrag in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek

Flensburg – 28. November, 19.30 Uhr: „Operation `SS Exodus 1947´“ Vortrag vor der Flensburger Gesellschaft der Freunde Israels

Rendsburg – 30. November, 19.00 Uhr: „`Der Weg der Verheißung´. Die Geschichte eines ungewöhnlichen Bibelatoriums von Franz Werfel und Kurt Weill“

Vortrag im Jüdischen Museum Rendsburg

Riga - 3. – 6. Juli: Reise des Deutschen Riga-Komitees zu den Gedenkstätten in Riga – Delegation aus Kiel mit Robert Vollborn, Stellv. Stadtpräsident, Birthe Zöllner, Referentin im Büro des Stadtpräsidenten und Joachim Liß-Walther, Vorsitzender der GCJZ-SH

Glückstadt - 9. September: „Geschichte der Juden in Glückstadt 1619-1945“ Exkursion mit dem Freundeskreis Jüdisches Museum Rendsburg

Prag - 9. – 12. Oktober: „Auf den Spuren von Jan Hus und der Geschichte der Juden in Prag“

Fahrt des PastorInnen-Konvents Hamburg-West/Südwestholstein – Führungen mit Joachim Liß-Walther

Nütschau - 27. – 29. Oktober: „Hinter jeder Zeile lauert Gefahr – Über den Roman `Der König David Bericht´ von Stephan Heym“ und „`Der Weg der Verheißung´. Über das

Bibelatorium von Franz Werfel und Kurt Weill“

Veranstaltungen mit anderen Referenten

Schleswig - 29. Januar, 10.00 Uhr: Gottesdienst im Rahmen der Ausstellung zu Luther und die Juden Mit Pröpstin J. Lenz-Aude, Pastor J. Thieme-Hachmann und J. Liß-Walther

11.30 „Luther und die Juden“

Vortrag von Propst i. R. Dietrich Heyde in der Kanonikersakristei

Schleswig - 19. Januar, 17.00 Uhr: „Zum Stand des Christlich-Jüdischen Dialogs – Aus jüdischer Sicht“ Vortrag von Rabbiner Jona Simon (Oldenburg in Oldenburg) in der Kanonikersakristei

Schleswig – 21. November, 19.00 Uhr: „Richtungen und Strömungen im Judentum“ Vortrag von **Joschi Pannbacker** im Gemeindehaus St. Michaelis

Schleswig – 28. November, 19.00 Uhr: „Zur gegenwärtigen Situation der Christen in Israel und Palästina“ Vortrag von **Hanna Lehming** im Gemeindehaus St. Michaelis

Dank

Wir danken den verschiedenen Organisationen und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit, insbesondere

- der Landesregierung für den institutionellen Zuschuss, der viele Aktivitäten möglich macht
- der Landeshauptstadt Kiel
- Der Landesbibliothek Schleswig-Holstein
- der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region
- der Jüdischen Gemeinde Kiel e.V.
- dem Kirchenkreis Altholstein mit der Ansgargemeinde, der St. Nikolaikirche
- dem Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und der Domgemeinde Schleswig
- der kath. Pfarrei Franz von Assisi Kiel
- den Medien und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern - Kieler Nachrichten, Kieler Express, den Kirchenzeitungen

Wir danken

- den Referentinnen und Referenten,
- den Musikerinnen und Musikern,
- den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Häuser und Kirchen, in denen wir unsere Veranstaltungen durchführen konnten.

Wir danken - last but not least

- unseren Mitgliedern, die durch den Mitgliedsbeitrag und großzügige Spenden die Aktivitäten unserer Gesellschaft getragen haben.
- allen unserer Gesellschaft verbundenen Spendern und für jede andere Form des Engagements für die christlich-jüdische Verständigung.
- allen Spendern für ihre Beiträge zur Aktion Stolpersteine.

Joachim Liß-Walther
Vorsitzender

Viktoria Ladyshenski
Stellvertretende Vorsitzende

Bernd Gaertner

Thüringen



- GCJZ
Thüringen
In Erfurt





c/o Ricklef Münnich
Kartäuserstr. 17
99084 Erfurt
Telefon: 0361 78920106
E-Mail: ag@kirche-und-judentum.de
Homepage: www.kirche-und-judentum.de

Tätigkeitsbericht 2017

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Samstag, 11. März 2017: „Un wir sejen alle Brides...“ 6. LANGE NACHT DES KLEZMER. Eine Reise durch die Welt der jüdischen Musik“ in der ausverkauften Reglerkirche Erfurt. Wieder stellten sich Musikgruppen vor, die sich für jiddische und jüdische Musik begeistern. Als Höhepunkt des Abends gegen Mitternacht stimmte in einer Session mit etwa 60 Musikern das Erfurter Klezmer-Orchester und die beteiligten Solisten „Golden Hits“ des Klezmer an.

2. Tagungen

„Kirchentag auf dem Weg“ in Erfurt: Themenzentrum Juden und Christen am 26. Und 27. Mai 2017 im Kultur- und Bildungszentrum der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen unter dem Motto: „Das war nicht ganz kosher“. Martin Luther und die Juden.

Freitag, 26. Mai 2017:

- Was heißt kosher essen? Die jüdische Auslegung von 2 Mose 34,26, Impuls: Benjamin Kochan, Rabbiner, Erfurt
- Martin Luther und die Bibel Israels. Das erste Buch Mose, Prof. Dr. Peter von der Osten-Sacken
- Martin Luther und das Judentum. Rückblick und Aufbruch, Prof. Dr. Peter von der Osten-Sacken
- Von den Juden und ihren Lügen – ein Dokument der Schande. Vorstellung und Kritik der bekanntesten Judenschrift Luthers, Prof. Dr. Matthias Morgenstern
- Bibel, Kabbala und Antisemitismus. Textarbeit zu Luthers späten Judenschriften, Prof. Dr. Matthias Morgenstern
- Alles nur Luther oder deutsche Christen? Über antijüdische Altlasten, Judenmission und Zeichen des Neubeginns bis heute, Dr. Carsten Liesenberg

Samstag, 27. Mai 2017

- a. „Das Reich Gottes ist (doch) Essen und Trinken“ (Römer 14,17) Impuls: Ricklef Münnich, Pfarrer
- b. Eine tragische Liebesgeschichte. Jüdische Lutherdeutung vor der Schoa, Prof. Dr. Christian Wiese

- c. Elisabeth Schmitz und ihr Einsatz für die Juden. Eine Ausnahme in der Bekennenden Kirche, Sibylle Biermann-Rau, Pfarrerin
- d. Hier stehen wir und wollen anders. Das antijüdische Erbe der Ev. Kirche in Mitteldeutschland – ein Plädoyer, mit Blanka Weber, Journalistin und Mediatorin, Erfurt, Conrad Krannich, Theologe, Halle (Saale), Tobias Schüfer, Studienleiter Vikarsausbildung Ev. Kirche in Mitteldeutschland (EKM), Neudietendorf

Dazu wurden die folgenden Ausstellungen gezeigt:

- a. Josel von Rosheim. Ein Zeitgenosse Luthers, in der Erfurter Michaeliskirche
- b. Haken am Kreuz? Die Evangelische Kirche in Erfurt 1933 bis 1945, im Erinnerungsort Topf & Söhne
- c. Martin Luther und das Judentum. Rückblick und Aufbruch, im Kultur- und Bildungszentrum der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen

3. Einzelvorträge

2.05.2017: Chaim Noll, Lesung und Gespräch „Schlaflos in Tel Aviv“, in der Begegnungsstätte Kleine Synagoge Erfurt

4. Gedenkveranstaltungen

24.01.2017: Ökumenischer Gedenkgottesdienst zum Holocaustgedenken, „Mir leben ejbig!“

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

11.01.2017: Auslegungen des Matthäusevangeliums. Tora-Lerntag im Augustinerkloster Erfurt (zusammen mit dem Beirat für den christlich-jüdischen Dialog der EKM). Referenten: Prof. em. Dr. Günter Stemberger, Wien, Prof. Dr. Ingo Broer, Siegen

21.02.2017: Wir sind Juden aus Breslau. Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933, Kinodokumentarfilm von Karin Kaper und Dirk Szuszies

6. Interne Veranstaltungen

Sitzungen des Leitungskreises unregelmäßig sechswöchentlich.

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Die Arbeitsgemeinschaft war regelmäßig an den Studientagungen, Geschäftsführertagung und Mitgliederversammlung vertreten durch Dr. Elmar Brand.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige elektronische Newsletter. Website www.kirche-und-judentum.de
Pressemitteilungen zu den größeren Veranstaltungen.

11. Mitgliederstatistik

Die Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum kennt als solche keine Mitgliedschaft bzw. Mitgliedsbeiträge. Im Offenen Leitungskreis kommen zwischen zehn und zwanzig Interessente zusammen. Informiert werden über einen Newsletter etwa 60 Interessierte.

12. Tendenzen

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen örtlichen und regionalen Trägern im Netzwerk für jüdisches Leben in Thüringen, mit dem Förderverein für jüdisch-israelische Kultur in Thüringen e.V. und mit den ACHAVA Festspielen gestaltet sich sehr positiv.

Für das Themenzentrum Juden und Christen des Evangelischen Kirchentages auf dem Weg stellte die Jüdische Landesgemeinde Thüringen ihr Kultur- und Bildungszentrum kostenfrei zur Verfügung. In der Folge wurde das gute und offene Vertrauensverhältnis weiter vertieft.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

26

Wir sind hier...

Aachen

c/o Haus der Evang. Kirche
Frère-Roger-Straße 4-8
52062 Aachen
E-Mail: cjz-aachen@t-online.de
Homepage: aachen.deutscher-koordinierungsrat.de

Augsburg und Schwaben

Postfach 10 16 08
86006 Augsburg
E-Mail: info@gcjz-augsburg.de
Homepage: www.gcjz-augsburg.de

Bad Hersfeld-Rotenburg

Falkenblick 1
36251 Ludwigsau-Friedlos
E-Mail: werner.schnitzlein@t-online.de
Homepage: www.christenjuden.de

Bad Kreuznach

c/o Katholische
Erwachsenenbildung
Bahnstr. 26
55543 Bad Kreuznach
E-Mail: gcjz-bad-kreuznach@web.de
Homepage: www.gcjz-bad-kreuznach.de

Bayreuth

Ludwig-Thoma-Str. 34a
95447 Bayreuth
E-Mail: friedrich.freiberger@gmx.de
Homepage: bayreuth.deutscher-koordinierungsrat.de

Berlin

Laubenheimer Str. 19
14197 Berlin
E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de
Homepage: www.gcjz-berlin.de

Bielefeld

Ditfurthstr. 80
33611 Bielefeld
E-Mail: cjzbi@web.de

Homepage: www.gcjz-bielefeld.de

Bonn

Haus der Kirche
Adenauerallee 37
53113 Bonn
E-Mail: info@gcjz-bonn.de
Homepage: www.gcjz-bonn.de

Bremen

Ledaweg 2a
22859 Bremen
E-Mail: gf@gcjz-bremen.de
Homepage: bremen.deutscher-koordinierungsrat.de

Celle

c/o Jüdische Gemeinde
Im Kreise 24
29221 Celle
E-Mail: zusammenarbeit-celle@t-online.de
Homepage: www.zusammenarbeit-celle.de

Darmstadt

Kasinostr. 3, 2. Stock
64293 Darmstadt
E-Mail: info@christenundjuden-darmstadt.de
Homepage: www.christenundjuden-darmstadt.de

Dillenburg

Zum Eichholz 12
35753 Greifenstein
E-Mail: gcjz-dillenburg@gmx.de
Homepage: www.gcjz-dillenburg.de

Dortmund

Küpperstraße 3
44135 Dortmund
E-Mail: info@gcjz-dortmund.de
Homepage: www.gcjz-dortmund.de

Dresden

Schützengasse 16
01067 Dresden
E-Mail: info@cj-dresden.de
Homepage: www.cj-dresden.de

Duisburg-Mülheim-Oberhausen

Güntherstr. 22
47051 Duisburg
E-Mail: info@gcjz-dmo.org
Homepage: www.gcjz-dmo.de

Düsseldorf

Bastionstr. 6
40213 Düsseldorf
E-Mail: info@gcjz-duesseldorf.de
Homepage: www.cjz-duesseldorf.de

Essen

Universitätsstr. 19
45141 Essen
E-Mail: gcjz-essen@gmx.de
Homepage: www.christlich-juedisch-interessen.de

Franken

Königstraße 64
90402 Nürnberg
E-Mail: info@gcjz-franken.de
Homepage: www.gcjz-franken.de

Frankfurt am Main

c/o Ev. Dekanate
Kurt-Schumacher-Str. 23
60311 Frankfurt
E-Mail: info@gcjz-frankfurt.de
Homepage: www.gcjz-frankfurt.de

Freiburg

Postfach 312
79003 Freiburg
E-Mail: gcjz-freiburg@web.de
Homepage: www.gcjz-freiburg.de

Fulda

Theodor-Litt-Ring 17
36043 Künzell (Fulda)
E-Mail: i.ostmeyer@gmx.de
Homepage: www.gcjz-fulda.de

Gelsenkirchen

Von-der-Recke-Str. 9
45879 Gelsenkirchen
E-Mail: christlich-juedische-ge@freenet.de
Homepage: www.christlich-juedische-ge.de

Gießen/Wetzlar

Pestalozzistr. 29
35394 Gießen
E-Mail: gcjz.giessen-wetzlar@gmx.de
Homepage: giessen.deutscher.koordinierungsrat.de

Göttingen

Henri-Dunant-Str. 52
37075 Göttingen
E-Mail: info@gcjz-goettingen.de
Homepage: www.gcjz-goettingen.de

Hagen

Eppenhauer Straße 175
58093 Hagen
E-Mail: info@cjz-hagen.de
Homepage: www.cjz-hagen.de

Hamburg

c/o Rien van der Vegt
Elbchausee 408
22609 Hamburg
E-Mail: info@gcjz-hamburg.de
Homepage: www.zusammen-in-hamburg.de

Hameln

Felsenkellerweg 7
31787 Hameln
E-Mail: info@gcjz-hm.de
Homepage: www.gcjz-hm.de

Hanau

Eisenacher Str. 8
61130 Windecken-Nidderau
E-Mail: heinz.daume@t-online.de
Homepage: hanau.deutscher-koordinierungsrat.de

Hannover

c/o Marktkirchenpastorin
Hanna Kreisel-Liebermann
Hanns-Lilje-Platz 2
30159 Hannover
E-Mail: marktkirche.pastorin@e vlka.de
Homepage: www.cjgh.de

Heidelberg

Zähringerstr. 23
69115 Heidelberg
E-Mail: Bornemann@Kanzlei-bornemann.de
Homepage: heidelberg.deutscher-koordinierungsrat.de

Herford

c/o ev. Erwachsenenbildung
Hansastraße 60
32049 Herford
E-Mail: erwachsenenbildung@kirchenkreis-herford.de
Homepage: herford.deutscher-koordinierungsrat.de

Hochtaunus

Bleibiskopfstr. 68
61440 Oberursel
E-Mail: angelika.rieber@t-online.de
Homepage: www.gcjz-hochtaunus.de

Karlsruhe

Postfach 210452
76154 Karlsruhe
E-Mail: gcjz-karlsruhe@web.de
Homepage: www.gcjz-ka.de

Kassel

Kölnische Str. 183
34119 Kassel
E-Mail: info@cjz-kassel.de
Homepage: www.cjz-kassel.de

Koblenz

c/o Wolfgang Hüllstrung
Kurfürstenstraße 82
56068 Koblenz
E-Mail: wolfgang.huellstrung@ekir.de
Homepage: www.cjgkoblenz.de

Köln

Richartzstr. 2-4
50667 Köln
E-Mail: info@koelnische-gesellschaft.de
Homepage: www.koelnische-gesellschaft.de

Konstanz

Postfach 100627
78406 Konstanz
E-Mail: daniel.widmaier@gmx.net
Homepage: www.gcjz-konstanz.de

Krefeld

Vadersstr. 27
47800 Krefeld
E-Mail: kontakt@gcjz-krefeld.de
Homepage: www.gcjz-krefeld.de

Leipzig

Burgstr. 1 - 5
04109 Leipzig
E-Mail: info@jcha.de
Homepage: www.jcha.de

Limburg

Rheinbergstr. 49
65594 Runkel
E-Mail: cjzlimburg@aol.de
Homepage: www.cjz-limburg.de

Lippe

Haus Münsterberg
Hornsche Str. 38
32756 Detmold
E-Mail: gfcjz-lippe@t-online.de
Homepage: www.gfcjz-lippe.de

Lübeck

Beim Drögenvorwerk 1-3
23554 Lübeck
E-Mail: gcjz-hl@versanet.de
Homepage: www.gcjz-luebeck.de

Lüdenscheid

Germanenstr. 60
58509 Lüdenscheid
E-Mail: hella.goldbach@gmx.de
Homepage: www.gcjz-luedenscheid.de

Lüneburg

Erbstorfer Landstr. 15c
21337 Lüneburg
E-Mail: gcjz-lueneburg@t-online.de
Homepage: www.gcjz-lueneburg.de

Main-Taunus-Kreis

Wilhelm-Leuschner-Str. 2
65824 Schwalbach
E-Mail: cjz.mtk@gmx.de
Homepage: main-taunus.deutscher-koordinierungsrat.de

Mainz

Augustinerstr. 34
55116 Mainz
E-Mail: wolfgang@drewello.net
Homepage: mainz.deutscher-koordinierungsrat.de

Marburg

c/o Jüdische Gemeinde
Liebigstr. 21 a
35037 Marburg
E-Mail: mail@gcjz-marburg.de
Homepage: www.gcjz-marburg.de

Mecklenburg-Vorpommern

Postfach 11 01 10
19001 Schwerin
E-Mail: info@gcjz-mv.de
Homepage: www.gcjz-mv.de

Minden

Bahnhofstr. 35
32457 Porta Westfalica
E-Mail: k-m-blank@outlook.de
Homepage: www.gcjz-minden.de

Moers

Haagstr. 45
47441 Moers
E-Mail: info@gcjz-moers.de
Homepage: www.gcjz-moers.de

Mönchengladbach

Gladbacher Haus der Erinnerung
Hegner Str. 54
41169 Mönchengladbach

E-Mail: gcjz-mg@t-online.de
Homepage: www.gcjz-mg.kibac.de

München

Marsstr. 5
80335 München
E-Mail: info@gcjz-m.de
Homepage: www.gcjz-m.de

Münster

Postfach 31 06
48017 Münster
E-Mail: cjz@muenster.de
Homepage: www.cjz-muenster.de

Neuss

c/o Katholischer Gemeindeverband
Münsterplatz 16
41460 Neuss
E-Mail: dohmes@t-online.de
Homepage: www.cjz-neuss.de

Niederbayern

c/o KEB Straubing
Amselstr. 3A
94315 Straubing
E-Mail: gcjz-nb@gmx.de
Homepage: [Gesellschaft CJZ Niederbayern e.V.](http://GesellschaftCJZNiederbayern.e.V.)

Niedersachsen/Ost

Auf dem Brink 9
38112 Braunschweig
E-Mail: info@gcjz-niedersachsen-ost.de
Homepage: www.gcjz-niedersachsen-ost.de

Oberbergische

c/o Ev. Kirchenkreis
An der Agger
Auf der Brück 46
51645 Gummersbach
E-Mail: cjz-oberberg@ekagger.de
Homepage: www.cjz-oberberg.de

Oberschwaben

Verdistraße 20
88276 Berg
E-Mail: ursula.wolf@cjb-rv.de
Homepage: www.cjb-rv.de

Offenbach

c/o Stadtbibliothek
Herrnstr. 59
63065 Offenbach
E-Mail: m.beseler@gmx.de
Homepage: offenbach.deutscher-koordinierungsrat.de

Oldenburg

Ellenbogen 6
26135 Oldenburg
E-Mail: cjzol@gmx.de
Homepage: www.gcjz-oldenburg.de

Oldenburger Münsterland

Cappeller Damm 53
49661 Cloppenburg
E-Mail: karl.sieverding@t-online.de
Homepage: www.cjz-om.de

Osnabrück

c/o Kath. Jugendbüro
Lohstr. 16-18
49074 Osnabrück
E-Mail: buero@kjb-osnabrueck.de
Homepage: www.gcjz-osnabrueck.de

Ostfriesland

Deddo-Cramer-Straße 16
26789 Leer
E-Mail: wolfgang.kellner@ewetel.net
Homepage: www.cjz-ostfriesland.de

Paderborn

Postfach 56 10 10
33087 Paderborn
E-Mail: gcjz-paderborn@gmx.de
Homepage: www.gcjz-paderborn.de

Pfalz

Karl-Stein-Str. 8
76835 Hainfeld
E-Mail: paul@uni-landau.de
Homepage: www.christen-und-juden.de

Potsdam

Bergblick 10
14558 Nuthetal
E-Mail: info@gcjz-potsdam.de
Homepage: www.gcjz-potsdam.de

Recklinghausen

Herzogswall 17
45657 Recklinghausen
E-Mail: cjg-re@gmx.de
Homepage: www.cjg-re.de

Regensburg

Am Brixener Hof 2
93047 Regensburg
E-Mail: info@gcjz-r.de
Homepage: www.gcjz-r.de

Rhein-Neckar

Von-Kieffer-Str. 1
67065 Ludwigshafen
E-Mail: christlich-juedische@web.de
Homepage: www.gcjz-rhein-neckar.de

Saarland

Postfach 10 24 34
66024 Saarbrücken
E-Mail: herbert.jochum@gmx.de
Homepage: saarland.deutscher-koordinierungsrat.de

Sachsen-Anhalt

An der Moritzkirche 6
06108 Halle /Saale)
E-Mail: info@katholische-akademie-magdeburg.de
Homepage: ---

Schleswig-Holstein

Projensdorfer Straße 190a
24106 Kiel
E-Mail: info@gcjz-sh.de
Homepage: www.gcjz-sh.de

Siegerland

Häutebachweg 6
57072 Siegen
E-Mail: cjz.siegen@t-online.de
Homepage: www.cjz-siegen.de

Stuttgart

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
E-Mail: gcjz-stg@gmx.net
Homepage: www.gcjz-stuttgart.de

Thüringen

Kartäuserstr. 17
99084 Erfurt
E-Mail: ag@kirche-und-judentum.de
Homepage: www.kirche-und-judentum.de

Trier

Postfach 3727
54297 Trier
E-Mail: info@gcjz-trier.de
Homepage: www.gcjz-trier.de

Weiden

Margeritensteig 31
92637 Weiden i. d. OPf.
E-Mail: werner.friedmann@gmx.de
Homepage: weiden-oberpfalz.deutscher-koordinierungsrat.de

Wesel

Tiergartenstr. 55
46485 Wesel
E-Mail: jung-wesel@t-online.de
Homepage: wesel.deutscher-koordinierungsrat.de

Westmünsterland

c/o Stadtmuseum
Osterstr. 66
46397 Bocholt
E-Mail: Georg.Ketteler@gmx.de
Homepage: www.gcjz-westmuensterland.de

Wetterau

Hügelstraße 12
61231 Bad Nauheim
E-Mail: britta.weber@gcjz-wetterau.de
Homepage: wetterau.deutscher-koordinierungsrat.de

Wiesbaden

Haus an der Marktkirche
Schlossplatz 4
65183 Wiesbaden
E-Mail: gcjz-wiesbaden@t-online.de
Homepage: www.gcjz-wiesbaden.de

Würzburg und Unterfranken

Valentin-Becker-Str. 11
97072 Würzburg
E-Mail: vorstand@christlich-juedische-wuerzburg.de
Homepage: www.christlich-juedische-wuerzburg.de

Wuppertal

Fischertal 37a
42287 Wuppertal
E-Mail: wezi49@web.de
Homepage: www.GCJZ-Wuppertal.de

Zwickau

Zaanstader Straße 3
08062 Zwickau
E-Mail: Christoph.oehme@friedenskirche-Zwickau.de
Homepage: www.gcjz-zwickau.de



JAHRESBERICHT 2017

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT E.V.



- Seite 3** Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2017:
Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden (KLAK)
- Seite 4** Presseecho zur Woche der Brüderlichkeit 2017
- Seite 6** Rahmenprogramm zur Woche der Brüderlichkeit 2017
- Seite 7** Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier 2017
- Seite 8** Dokumentation der Woche der Brüderlichkeit 2017
- Seite 10** Studientagung „Antisemitismus“ in Bonn Bad Godesberg
- Seite 12** Mitgliederversammlung 2017 in Bonn Bad Godesberg
- Seite 13** Studientagung „Angst überwinden - Brücken bauen“
in Recklinghausen
- Seite 15** Geschäftsführertagung 2017 in Recklinghausen
- Seite 16** ICCJ-Tagung in Bonn Bad Godesberg
- Seite 18** Rabbiner-Brandt-Vorlesung 2017 in Hanau Wilhelmsbad
- Seite 26** Projektbericht der GCJZ Minden
- Seite 27** Praktikumsbericht Kabelo Segage
- Seite 28** Praktikumsbericht Brigitta Imme
- Seite 30** DKR unterwegs
- Seite 32** Begegnungen
- Seite 34** Öffentliche Erklärungen des DKR
- Seite 36** Publikationen des DKR

Impressum

HERAUSGEBER:

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Deutscher Koordinierungsrat e.V.

Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim

Tel. 06032 / 91 11-0, Fax: 06032 / 91 11 25

E-mail: info@deutscher-koordinierungsrat.de

www.deutscher-koordinierungsrat.de

REDAKTION: Rudolf W. Sirsch, Generalsekretär

Gestaltung: schwanke-raasch visuelle kommunikation

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2017: Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden (KLAK)

Es genügt nicht, anlässlich des Reformationsjubiläums Luthers gehässige, jüdenfeindliche Äußerungen zu kritisieren; sie müssen überwunden werden. Dies geschieht seit Jahrzehnten an der Basis der Evangelischen Kirche in Deutschland. Ehe sich Synoden und Kirchenleitungen der Überwindung theologischer Jüdenfeindlichkeit gewidmet haben, bildeten sich in verschiedenen Landeskirchen Studien- und Arbeitskreise, die sich Fragen zu einer Erneuerung des Verhältnisses der Kirche und Theologie zu Israel und Judentum widmeten.

Im Sinne gegenseitigen Gedankenaustauschs bei diesem Lernprozess bildete sich Ende der Siebzigerjahre eine Konferenz der Leiter der landeskirchlichen Arbeits- und Studienkreise, die allmählich zu einer festen, jährlich tagenden Einrichtung wurde, zunächst mit Kontakten zu ähnlichen Kreisen in der DDR, ab 1990 in einer gemeinsamen Konferenz.

Ohne die Basisarbeit dieser Studienkreise hätte die Neuorientierung in Theologie und Kirche nicht stattgefunden. Diese Arbeit wird mit der Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille gewürdigt.

Kampf gegen Antisemitismus

Woche der Brüderlichkeit in Paulskirche eröffnet / 60 Veranstaltungen bis Oktober

Von Denis Hubert

Mit Aufrufen gegen Antisemitismus und für den Dialog zwischen den Religionen ist am Sonntag in Frankfurt die deutschlandweite Woche der Brüderlichkeit eröffnet worden. Unter dem Motto „Nun gehe hin und lerne“ sprachen in der Paulskirche hochrangige Gäste aus Politik und Kirche. Für ihren Verdienst um den christlich-jüdischen Dialog bekam die Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden (Klak) die Buber-Rosenzweig-Medaille verliehen.

Seit Jahrzehnten widmet sich die Klak der Aufarbeitung kirchlicher Judenfeindschaft in Theologie und Praxis. Somit ist im laufenden Reformationsjahr eine Gruppe ausgezeichnet worden, die für eine Neubesinnung im Verhältnis von Juden und Christen in der evangelischen Kirche und für eine Abkehr von Martin Luthers judenfeindlichen Äußerungen steht. „Dieses Überwinden hat sich die Klak auf die Fahne geschrieben, indem sie sich mutig und eindeutig gegen jede Judenmission gewendet hat“, sagte Rabbiner Henry G. Brandt.



Die Buber-Rosenzweig-Medaille ging an Vertreter von Klak. SCHICK

„Der weltanschaulich neutrale Staat kann den Dialog der Religionen nicht ersetzen“, sagte der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU). Der Dialog zwischen Juden und Christen verhindere, dass die Gesellschaft in immer mehr unverbundene Teile zerfalle. Bouffier wünscht sich, dass es „uns gelingen wird, diesen religiösen Dialog auch auf die Muslime und ihre Organisationen auszudehnen“.

Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD) betonte,

dass das jüdische Leben in Frankfurt viele aktuelle und historische Wurzeln habe. „Das war schon immer eine sehr spannende Mischung.“ Feldmann verwies auch auf den neuen Vertrag, den Stadt und Jüdische Gemeinde am Freitag unterzeichnet hatten. Darin verpflichtet sich die Stadt bis 2021, sich an den Ausgaben etwa für die jüdischen Gemeindeeinrichtungen zu beteiligen.

Die Woche der Brüderlichkeit wird jedes Jahr im März vom Deutschen Koordinierungsrates der

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit veranstaltet. Das Jahresthema „Nun gehe hin und lerne“ geht auf einen Ausspruch des jüdischen Gelehrten Hillel zurück. Es soll verdeutlichen, dass Lernen als bleibender Auftrag zu begreifen ist, wie der evangelische Präsident des Deutschen Koordinierungsrates, Friedrich Pieper, sagte.

Seit 1952 findet die Woche deutschlandweit statt, seit 1968 wird bei der Eröffnungsfeier die Buber-Rosenzweig-Medaille verliehen – in Erinnerung an die jüdischen Philosophen und Pädagogen Martin Buber und Franz Rosenzweig. Noch bis Oktober wird es bundesweit rund 60 Veranstaltungen geben, darunter Filmvorführungen, Vorträge, Konzerte, Rundgänge und Studienreisen.

Dass Frankfurt in diesem Jahr zentraler Ort der Brüderlichkeitswoche ist, soll ein Impuls für die Basis sein, die Frankfurter Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. Peter Feldmann bezeichnete die Paulskirche dafür als passenden Ort: „Die Paulskirche ist ein Symbol für die Demokratie und Gedenkstätte an die Zeit der NS-Herrschaft“, sagte er.

Aufruf zum Kampf gegen Antisemitismus

Frankfurt (dpa). Mit einem Aufruf zum Dialog zwischen den Religionen und zum Kampf gegen Antisemitismus ist am Sonntag die Woche der Brüderlichkeit eröffnet worden. Bei der zentralen Eröffnungsfeier in der Frankfurter Paulskirche betonte der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU), der Dialog zwischen Juden und Christen verhindere, »dass sich jeder in sein religiöses Schneckenhaus zurückzieht« und die Gesellschaft in immer mehr Teile zerfalle. Es sei zu wünschen, »dass sich auch die Muslime noch konsequenter auf den Weg des Dialogs einlassen«, sagte Bouffier.

Während der Eröffnungsfeier wurde die Buber-Rosenzweig-Medaille an die Konferenz landeskirchlicher Arbeitskreise Kirchen und Juden (Klak) für ihr Engagement für christlich-jüdische Zusammenarbeit verliehen. Auch wenn die Beziehung zwischen Christentum und Judentum angesichts der Weltereignisse nicht erste Priorität habe, ist sie »für unsere Gesellschaft nach den Ereignissen des letzten Jahrhunderts ein Lackmustrast ihrer moralischen Gesundheit«, sagte der ehemalige Landesrabbiner Henry Brandt in seiner Laudatio. Das diesjährige Thema der Woche der Brüderlichkeit mit Veranstaltungen in zahlreichen deutschen Städten ist »Nun gehe hin und lerne«.



Rabbiner Andreas Nachama (r.) gratuliert Klaus Müller von der Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise (Klak) in der Paulskirche zur Buber-Rosenzweig-Medaille. In der Mitte: Margaretha Hackermeier, Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (Foto: dpa)





WdB-Rahmenprogramm

29. JANUAR 2017

- Annelies. Oratorium des Komponisten James Whitbourn nach Texten von Anne Frank

30. JANUAR 2017

- Israel und die Partei DIE LINKE.
Gespräch mit Dr. Gregor Gysi, MdB

15. FEBRUAR 2017

- Holocaust und digitale Vermittlung

19. FEBRUAR 2017

- Selbstbestimmtes Lernen in den Religionsgemeinschaften.
Abrahamisches Frauen-Team

21. FEBRUAR 2017

- Wie können Juden und Christen der zunehmenden Judenfeindlichkeit in der Stadtgesellschaft Frankfurts gemeinsam begegnen?

3. MÄRZ 2017

- Schabbatgottesdienst mit anschließendem Kiddusch in der Jüdischen Gemeinde Frankfurt K.d.ö.R.

4. MÄRZ 2017

- ▶ Führung „Jüdisches Leben in Frankfurt am Main“
- ▶ Führung „Paulskirche - Die Wiege der Demokratie“
- ▶ Führung „Auf Luthers Spuren“
- Vortrag des Preisträgers der Buber-Rosenzweig-Medaille 2017 Prof. Klaus Müller (Konferenz landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden, KLAK) an der Johann Wolfgang Goethe-Universität „Nun gehe hin und lerne“ - Lernschritte auf dem Weg zu einer christlichen Theologie in Israels Gegenwart
- Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier im Kaisersaal des Römers

5. MÄRZ 2017

- Ökumenische Morgenfeier im Kaiserdom St. Bartholomäus
- ZENTRALE ERÖFFNUNGSFEIER der Woche der Brüderlichkeit mit Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an die Konferenz landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden in der Frankfurter Paulskirche

6.-7. MÄRZ 2017

- Tagungsreihe Religionspädagogische Gespräche zwischen Juden, Christen und Muslimen

7. MÄRZ 2017

- Eine christliche Lehrsynagoge

9. MÄRZ 2017

- Vom schlafenden Josef bis zum Rabbi mit Schnupftabak. Ein Rundgang durch das Städel-Museum

20.-24. MÄRZ 2017

- Rettet wenigstens die Kinder.
„Kindertransport-Kinder“ berichten

23. MÄRZ 2017

- Hebräischer Humanismus: Martin Bubers Wirksamkeit am freien jüdischen Lehrhaus in Frankfurt in der Weimarer Republik und in der Nazi-Zeit

26. MÄRZ 2017

- „Huljet, Kinderlech“ - Spielt, Kinder!“ Jüdische Kinderlieder (Liederworkshop)

SOMMERSEMESTER 2017

- Ringvorlesung „Judentum und Protestantismus - Historische und theologische Perspektiven“



Mit Bischof Dr. Georg Bätzing,
Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama,
Kirchenpräsident Dr. Dr. h.c. Volker Jung (v.l.n.r.)

Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier Kaisersaal im Römer, in Frankfurt am Main



Interreligiöser Chor Frankfurt (IRCF) Rabbi Nachman von Bratzlaw (1772-1810) „K'ajal ta'arog“, Niggun über Psalm 42,2 „Wie die Hindin lechzt nach Wasserquellen, so lechzt meine Seele empor zu Dir, Gott.“

Gebet und Hinführung zum Thema Bischof Dr. Georg Bätzing

Gemeinde-Gesang Psalm 139 „Erforsche mich, Gott“

Gebet Stadtdekan Dr. Achim Knecht

Interreligiöser Chor Frankfurt (IRCF) Anglikanische Psalmodie und Niggun-Improvisationen zu Psalm 139

Lesung aus Psalm 119,1-8, 64-73 und 171-176 (hebräisch), Chasan Daniel Kempin

Lesung aus Psalm 119, 1-8, 64-73 und 171-176 (deutsch), Petra Kunik

Gemeinde-Gesang EG 295 „Wohl denen, die da wandeln“ (Psalm 119)

Ansprache Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama

Interreligiöser Chor Frankfurt (IRCF) Psalm 121 „Essa, enaj“

Lesung aus dem Buch Markus 12,28-34a, Pfarrerin Susanna Faust-Kallenberg

Ansprache Kirchenpräsident Dr. Dr. h.c. Volker Jung

Gemeinde-Gesang Kanon „Ose schalom“, Musik: Daniel Kempin (*1964)

Gebet und Hinführung zum Vaterunser, Stadtdekan Dr. Johannes zu Eltz

Interreligiöser Chor Frankfurt (IRCF) Fabian Ogutsch (um 1845-1922), Kantor der Synagoge am Börneplatz in Frankfurt „Adon Olam“

Segen des Aaron

Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama

Bischof Dr. Georg Bätzing

Kirchenpräsident Dr. Dr. h.c. Volker Jung

Interreligiöser Chor Frankfurt (IRCF)

Nick Page (*1952) „K'ayal ta'arog“, Psalm 42,2

Leitung des Chors: Kantorin Bettina Strübel und Chasan Daniel Kempin



Gesellschaften für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT E.V.

Woche der Brüderlichkeit 2017

DOKUMENTATION 2017



Inhalt

- 5 Vorwort
Generalsekretär Rudolf W. Sirsch
- 6 Woche der Brüderlichkeit 2017
Rahmenprogramm
- 7 Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier
- 8 Begrüßung und Hinführung zum Thema durch Dr. Georg Bätzing,
Bischof von Limburg
- 9 Ansprache von Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama
- 10 Ansprache von Kirchenpräsident Dr. Dr. h.c. Volker Jung
- 12 Begrüßung und Interview mit Peter Feldmann,
Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main
- 14 Eröffnungsansprache von Pfarrer Friedhelm Pieper,
Evangelischer Präsident des Deutschen Koordinierungsrates
- 16 Grußwort des Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier
- 18 Laudatio von Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt,
Ehrenvorsitzender des Deutschen Koordinierungsrates
- 20 Philipp Engel im Gespräch mit Prof. Dr. Klaus Müller
und Pfarrer Dr. h.c. Ulrich Schwemer (KLAK)
- 22 Erklärung des Ratsvorsitzenden der EKD,
Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm
- 23 Vortrag des Preisträgers der Buber-Rosenzweig Medaille 2017
- 27 **Dialog von Rabbinern und Kirchen**
„Reform und Tradition müssen sich nicht ausschließen.“
- 28 Urkunde
- 30 Martin Buber und Franz Rosenzweig
- 31 Die WdB 2017 in den Medien



„Antisemitismus“ - Studientagung vom 19. bis 20. Mai 2017 in Bonn Bad Godesheim

In seiner Begrüßung wies Rabbiner Andreas Nachama auf die erstaunliche Tatsache hin, dass jeder wisse, was Antisemitismus sei, es ihn aber trotzdem immer noch gebe. Das Thema sei schon so oft behandelt worden, es bleibe aber stets aktuell.



Dies habe auch der gerade erschienene Antisemitismusbericht der Expertenkommission des Deutschen Bundestages bewiesen. Besonders im Jahr des Reformationsjubiläums gelte es, sich mit den religiösen Ursprüngen auseinanderzusetzen, um zu analysieren, auf welchen unterschiedlichen Wegen der Antisemitismus in die Gesellschaft dringe.

Die beiden Vertreter des Netzwerkes für Demokratie und Courage (NDC), Sebastian Drefahl und Till Stromeyer, begannen die Studientagung mit einer kurzen Vorstellung des NDC und seiner Arbeitsschwerpunkte in den Bereichen Antisemitismus, Rassismus und anderen Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Das NDC bietet Projektstage an Schulen, Fortbildungseinrichtungen und für Vereine an und bildet junge Menschen zu Multiplikatoren/innen aus. Darüber hinaus besteht das

Angebot zu Fortbildungen von Fachpersonal zu Handlungsstrategien gegen menschenverachtendes Verhalten. Der Workshop teil des NDC setzte mit einem ungewöhnlichen Spiel zum Kennenlernen der Teilnehmenden untereinander ein. Durch ein Zufallsprinzip bildeten sich Kleingruppen, die zusammen eine kreative Aufgabe lösen sollten. Dabei ging es um die Sensibilisierung für Diskriminierung auf Grund von Merkmals- und Eigenschaftszuweisungen. Einen Baustein ihres Programmes stellten die beiden Referenten den Teilnehmenden ganz konkret vor: Das Argumentationstraining. Die Teilnehmenden sollten selbst anhand der vorgestellten 5-Satz-Technik üben, wie sie auf eine diskriminierende Aussage reagieren möchten. Einige Teilnehmenden stellten ihr Ergebnis der Gruppe vor. In der abschließenden Feedback-Runde reflektierten die Teilnehmenden über das Gelernte und die möglichen Anwendungen in ihrem Umfeld.

Den zweiten Tag der Studientagung begann Prof. Werner Bergmann mit seinem Vortrag „Erscheinungsformen des Antisemitismus in Deutschland heute“, in dem er vor allem auf den gerade erschienen Antisemitismusbericht des Deutschen Bundestages einging, an dessen Erstellung er mitgewirkt hatte. Ziel des zweiten Antisemitismusberichtes sei es gewesen, den ersten zu aktualisieren und die darin enthaltenen Forderungen, die leider bisher kaum umgesetzt wurden, zu konkretisieren. Dabei sei auch die jüdische Perspektive stärker in den Blick genommen und ein Fokus auf Prävention von Antisemitismus gelegt worden. Prof. Bergmann berichtete von erschrockenen Reaktionen in der Politik angesichts des Umfangs des Berichts. Der Bericht zeige deutlich, dass sich Antisemitismus häufig als Israelfeindlichkeit ausdrücke. Generell lasse sich konstatieren, dass sich der Antisemitismus verstärkt in der sog. „Mitte der Gesellschaft“ ausbreite und nicht mehr nur an den rechten und linken Rändern zu finden sei. Unter der muslimischen Bevölkerung sei, vor allem in der dritten Generation, Antisemitismus weit verbreitet, was aber vielmehr mit den Herkunftsländern als mit der Religion zusammenhänge. Das Internet und das Aufkommen rechtspopulistischer Gruppen und Parteien tragen dazu bei, dass sich die Grenze des öffentlich Sagbaren verschoben habe. Dies habe beispielsweise die Beschneidungsdebatte gezeigt. In der Diskussion wies Prof. Bergmann darauf hin, dass es nicht ausreichte Schüler/innen für Antisemitismus zu sensibilisieren, sondern dass es auch auf die Lehrer/innen und die Lehrinhalte ankomme.

In seinem Vortrag „Die Hartnäckigkeit der ‘Lehre der Verachtung’: Christlicher Antijudaismus und Antisemitismus als bleibende Herausforderung des christlich-jüdischen Dialogs“ ging Prof. Christian Wiese auf zwei aktuelle Beispiele aus der protestantischen Kirche ein. Einleitend wies er daraufhin, dass die christliche Tradition, dass Gott sein Volk Israel verworfen habe, zu unendlichem Leid beigetragen habe und sie bis heute noch nicht gänzlich überwunden sei. Die Theologie nach der Shoah stehe vor erheblichen Herausforderungen, zentrale Aspekte des christlichen Glaubens zu überdenken, sodass sie als Basis für den christlich-jüdischen Dialog dienen könnten. Das erste Beispiel, an dem Prof. Wiese antijudaistische bzw. antisemitische Haltungen in der protestantischen Kirche aufzeigte, war die sog. „Slenczka-Debatte“. Prof. Slenczka, Professor für Systematische Theologie in Berlin, plädierte dafür, das Alte Testament aus dem christlichen Kanon zu streichen. Prof. Wiese zeichnete die Argumentation ausführlich nach, deren Kern die These ist, dass das Alte Testament Zeugnis einer Stammesreligion mit partikularer Bedeutung sei, das durch das Neue Testament und der darin enthaltenen Offenbarung überwunden worden sei. Kurz gesagt, das Alte Testament sei für das Christentum defizitär, aber für das Judentum ausreichend. Prof. Wiese wies aber ausdrücklich auf die Aussage von Franz Rosenzweig hin, der vor einer Preisgabe des Alten Testaments durch das Christentum warnte. Anhand des zweiten Beispiels illustrierte Prof. Wiese, wie sich antisemitische Stereotype in Kritik am israelischen Staat seitens der Kirche nie-

derschlagen, etwa in der palästinensischen Befreiungstheologie. Hier werde Kritik an Israel auf Grundlage biblischer Texte geübt, die Israel einseitig anklagen und etwa der Apartheid beschuldigen. Prof. Wiese zog am Ende seines Vortrags das Fazit, dass Antijudaismus und Antisemitismus in der protestantischen Kirche noch lange nicht überwunden seien und noch viel Arbeit im Bereich des christlich-jüdischen Dialogs geleistet werden müsse. Er äußerte die Hoffnung, dass das Reformationsjubiläum und die Auseinandersetzung mit Luthers Haltung zu den Juden offenlege, inwieweit sich diese Denkmuster bis heute gehalten haben.

Die interessierten Nachfragen und die lebhaft geführten Diskussionen am Ende der jeweiligen Vorträge zeigten, wie wichtig die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Formen des Antisemitismus ist. Die Teilnehmenden zeigten große Bereitschaft, sich weiter gegen Antisemitismus zu engagieren und andere für das Thema zu sensibilisieren. ■



Mitgliederversammlung 2017 vom 20. bis 21. Mai in Bonn Bad Godesberg



In der ersten Mitgliederversammlung des neu gewählten Präsidiums und Vorstandes begrüßte der Jüdische Präsident Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama die Delegierten aus den 39 anwesenden Gesellschaften.

Die neue Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle des DKR, Frau Kadriye Heinrich stellt sich kurz vor. Frau Heinrich ist seit dem 01. März 2017 beim DKR beschäftigt und unterstützt die Geschäftsstelle beim Aufbau einer neuen Adressdatenbank.

Der Generalsekretär Rudolf W. Sirsch berichtet von der Umsetzung der Aufträge aus der letzten Mitgliederversammlung. So wird es in naher Zukunft nicht zu realisieren sein, die GCJZ und den DKR von der Künstlersozialkasse zu befreien. In seinem ausführlichen Bericht an die MV warb für die Informationsmaterialien des DKR, wie etwa das Themenheft, die Feiertagsaufkleber oder die Flyer, als eine gute Möglichkeit, die Anliegen der GCJZ und des DKR in die breite Öffentlichkeit zu tragen und mehr Leute für die Arbeit zu sensibilisieren. Der Generalsekretär berichtet der Mitgliederversammlung von seinen vielfältigen Gesprächen und Treffen mit Vertretern aus Politik und Kirche, um die Anliegen des DKR voranzutreiben. Zuletzt schilderte er die Situation in der Geschäftsstelle und erläuterte die einzelnen Aufgabenbereiche der Mitarbeiterinnen.

Im Bericht des Vorstandes stellte die Katholische Präsidentin Frau Dr. Margaretha Hackermeier die vielfältigen Aktivitäten des Präsidiums und des Vorstandes vor, so etwa Treffen mit Kardinal Marx, Bundespräsident Gauck und dem Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland Dr. Josef Schuster. Darüber hinaus blickte sie zurück auf die Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit in Frankfurt und die Rabbiner-Brandt-Vorlesung mit Henryk M. Broder. Zum Ende ihres Berichts verkündete Frau Dr. Hackermeier Jahresthema und Preisträger für 2018: Angst überwinden – Brücken bauen und den Musiker Peter Maffay. Die Ankündigung des Preisträgers wurde von den Gesellschaften zurückhaltend aufgenommen.

Rien van der Vegt stellte den neuen Redaktionskreis, bestehend aus Frau Dr. Bettina Kratz-Ritter, Gerda E.H. Koch, Rudolf W. Sirsch und ihm, vor und präsentierte die neuen Ideen und Konzeptionsvorschläge für das kommende Themenheft.

Der Vorsitzende der Buber-Rosenzweig-Stiftung, Prof. Abi Pitum, erläuterte in seinem Bericht die gute finanzielle Situation der Stiftung und ging auf die einzelnen geförderten Projekte näher ein.

Herr Schnitzlein stellte den Bericht der Kassenprüfer vor und empfahl der Mitgliederversammlung, Vorstand und Geschäftsführung zu entlasten. Angeregt durch die Zahlen zu nicht gezahlten Mitgliedsbeiträgen entstand ein Austausch darüber, wie mit nichtzahlenden oder beitragsbefreiten Mitgliedern umzugehen sei.

Ausgehend von einem Bericht der GCJZ Darmstadt über dein Mitgliedsantrag eines bekannten AfD-Politikers diskutierten die Delegierten den Umgang mit Vertretern/-innen der AfD. Ein formulierter Antrag des Präsidiums und des Vorstandes ging einigen Delegierten nicht weit genug, andere wiederum hielten eine solche Erklärung, dass Aufnahmeanträge von AfD-Mitgliedern im Sinne des Geistes der christlich-jüdischen Zusammenarbeit geprüft werden sollten, für entbehrlich. In der Diskussion stellte sich Frage, wie Mitglieder der AfD vor einer Aufnahme als solche zu identifizieren seien und ob ein nachträglicher Ausschluss möglich sei. Nach langer Diskussion wurde der Beschluss gefasst, kein Votum der Mitgliederversammlung zu dieser Frage herbeizuführen. Stattdessen formuliert der Vorstand eine Empfehlung an die GCJZ, die satzungsmäßigen Voraussetzungen zu schaffen, Aufnahmeanträge neuer Mitglieder im Sinne der Werte des christlich-jüdischen Dialogs zu prüfen und darüber zu befinden.

Die Diskussionen auf der Mitgliederversammlung haben gezeigt, dass die Arbeit der GCJZ und des DKR noch lange nicht getan ist, sondern sie weiterhin aktuell und gesellschaftlich relevant ist. ■

„Angst überwinden - Brücken bauen“ Studientagung vom 15. bis 16. September 2017 in Recklinghausen

Die zweite Studientagung des Deutschen Koordinierungsrates fand 2017 in Recklinghausen zum Thema „Angst überwinden - Brücken bauen“ statt. Anhand des thematischen Fokus sollte beleuchtet werden, inwieweit der christlich-jüdische Dialog ein friedliches und respektvolles Zusammenleben in der Gesellschaft fördern kann.

Prof. Dr. Joachim Valentin ging in seinem Vortrag „Angst und Vertrauen. Zwei Existenziale und ihre Aktualität“ auf das Thema Angst ein und beschrieb die aktuelle Relevanz anhand politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen, die zeigen, dass Angst und Misstrauen in der heutigen Zeit stark zugenommen haben. Demgegenüber kann Vertrauen als wirksames Mittel gegen Angst angesehen werden und gilt als Voraussetzung dafür, Brücken bauen und in den Dialog mit anderen Menschen treten zu können. Neben theologischen und philosophischen Ansichten zur Definition des Begriffes Angst beschrieb Prof. Dr. Valentin auch die gegensätzliche Sichtweise der Psychologie und Psychiatrie. Anhand ausgewählter Psalmen ging er auf das Thema Vertrauen aus religiöser Sicht und die Bedeutung von Vertrauen in der christlichen Bibel ein. Zum Ende seines Vortrages hob Prof. Dr. Valentin die Aktualität der umschriebenen Themen hervor und beschrieb die Schwierigkeit, Lösungen für das Angstproblem zu finden. Hierbei betonte er die Notwendigkeit des Dialoges und des gegenseitigen Austausches, der auf Einvernehmen abzielt und auf einer gemeinsamen Sprache basiert.

Zur Einleitung seines Vortrags „Brücken bauen nach Polen. 20 Jahre Schulpartnerschaft mit Lublin und forschendes Lernen in Majdanek“ stellte Berthold Weber einleitend die Planung, Organisation und Durchführung der Gedenkstättenfahrten und den Schüleraustausch in Lublin und Majdanek vor. Der pensionierte Lehrer war in Begleitung von zwei Schülerinnen der Gesamtschule Waltrop gekommen, die über ihre Exkursion nach Majdanek und ihre persönlichen Erlebnisse beim Gedenkstättenbesuch erzählten. Die Schülerinnen berichteten, dass die Erfahrungen in Majdanek emotional sehr belastend für alle Schülerinnen und Schüler gewesen seien. Ihre Schilderungen verdeutlichten, dass solch eine Exkursion zu einer tiefgreifenden Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte führt. Berthold Weber zog am Ende seines Vortrags das Fazit, dass Exkursionen nach Majdanek im Rahmen von politischer Bildung unbedingt fortgeführt werden sollten, da sie eine große Chance für die Entwicklung und Stärkung demokratischer Einstellungen darstellten.





Am Abend waren die Teilnehmenden zu Gast beim Schabbatg´ttesdienst mit anschließendem Kiddusch in der Jüdischen Kultusgemeinde Recklinghausen. Die Gastfreundlichkeit und die nette Atmosphäre führten zu einem Abend mit lebendigem Austausch. Wir danken der Jüdischen Kultusgemeinde Recklinghausen für den schönen Abend!

Für die Stadtführung am nächsten Tag trafen sich die Teilnehmenden an der „historische Urzelle“, der Katholischen Propsteipfarrei St. Peter im Stadtzentrum. Die Stadtführung wurde von Georg Möllers, dem Ersten Beigeordneten, geleitet. An der ersten Station erklärte Herr Möllers die Gründung der Stadt und die Rolle der Kirche dabei. Nach einem kurzen Stopp in der Kirche St. Peter berichtete Herr Möllers, dass die ersten Ansiedlungen von Juden Anfang des 14. Jahrhunderts urkundlich erwähnt wurden, es in den folgenden Jahrhunderten jedoch nur sehr wenige jüdische Familien in Recklinghausen gab. Erst nach 1810/1820 zogen immer mehr Juden nach Recklinghausen. Er verwies auch auf die ehemalige jüdische Schule der Stadt, die nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst als Ersatz für die am 9. November 1938 zerstörte Synagoge diente. Das Rabbi-Selig-Auerbach-Haus ist mittlerweile ein Begegnungszentrum für die jungen Recklinghäuser Juden. Die Schicksale der jüdischen Familien veranschaulichte Herr Möllers anhand einer Besichtigungstour ihrer ehemaligen Wohnsitze, die sich im Laufe der Geschichte, oft unter Zwang, änderten.

Nach der Stadtführung folgte ein Besuch in der VHS Recklinghausen. Im Rahmen eines Vortrages wurde das Gedenkbuch der Stadt vorgestellt, das an die Recklinghäuser Bürgerinnen und Bürger erinnern soll, die während der NS-Zeit verfolgt, diskriminiert, ausgegrenzt, inhaftiert oder ermordet wurden. Das Buch ist online verfügbar und in mehrere Teile gegliedert: das Opferbuch, Stätten der Herrschaft, Verfolgung und des Widerstandes und die Gedenkkultur in Recklinghausen. Das Opferbuch wird laufend anhand von andauernden Recherchen ergänzt und erweitert.

Im Rahmen einer Führung in der Kunsthalle Recklinghausen wurden ausgewählte Werke der Künstlerin Rosemarie Koczý vorgestellt. Die Künstlerin wurde in Recklinghausen geboren. Da ihre Eltern beide Juden waren, wurde sie deportiert, überlebte die Deportation aber und kam in der Nachkriegszeit nach Recklinghausen zurück. Rosemarie Koczý studierte in der Schweiz Kunst und zog später in die USA, wo sie 2007 verstarb. Die Kunsthalle Recklinghausen erhielt eine umfangreiche Schenkung aus Koczýs Nachlass. Viele der Werke der Künstlerin thematisieren den Holocaust. So auch die Werke, die im Rahmen der Führung vorgestellt wurden.

In seinem Vortrag über das Leo Baeck Education Center ging Marc Hermann-Cohen zunächst auf die Arbeit und das Ziel des Leo Baeck Education Centers ein. Die interkulturelle Bildungseinrichtung mit Sitz in Haifa versucht mit unterschiedlichen Programmen und Ansätzen Brücken zwischen Bevölkerungsgruppen zu bauen. Hierbei zielt die Einrichtung besonders auf die friedliche Koexistenz zwischen Juden und Arabern aller Altersstufen ab. Zudem richten sich die Angebote der Einrichtung auch an äthiopische Juden in Israel. Die Angebote, die in etwa 35.000 Menschen erreichen, umfassen unter anderem christlich-jüdische Feste, sportliche Aktivitäten sowie die Friedenserziehung im schulischen und außerschulischen Bereich.

Prof. Christian Wiese eröffnete seinen Vortrag „Wider die Angst vor der Differenz: Perspektiven des Dialogischen aus der jüdischen Religionsphilosophie des 20. Jahrhunderts“ mit dem Dialogverständnis von Hannah Arendt. Diese sah das Wesen des Dialoges in der Vielstimmigkeit von Wahrheiten und Überzeugungen. Prof. Wiese verdeutlichte hierbei die Relevanz einer klaren Positionierung: Das Eigene sollte nicht um der Harmonie willen verschwiegen werden. Prof. Wiese ging auch auf die Rolle von Religionen ein, die im Hinblick auf Differenzen ein sinnstiftendes und zerstörerisches Potential haben können. Globalisierung und Migration haben zu einer religiösen Vielfalt in der Gesellschaft geführt, die Ängste und damit einhergehend Konflikte auslösen kann. Prof. Wiese betonte hierbei die Notwendigkeit eines konstruktiven Umgangs mit religiöser Pluralität, damit die Vielfalt nicht als Bedrohung des eigenen Selbst empfunden wird und die daraus entstehende Angst nicht zu religiöser Intoleranz führt. Es sei vielmehr notwendig, einen Dialoges zwischen den Religionen zu führen, ohne dabei auf einen Konsens abzielen.

Die regen Diskussionen im Anschluss an die Vorträge zeigten, dass der Deutsche Koordinierungsrat mit seiner Studientagung ein wichtiges und aktuelles Themen aufgegriffen hatte. Das friedensstiftende Potenzial der Religionen zu nutzen und den christlich-jüdischen Dialog in dieser Hinsicht auszubauen, ist eine Aufgabe, vor der nicht nur die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit stehen.

Am Abend des letzten Tages der Studientagung fand eine kleine Weinprobe mit unterschiedlichsten Weinen, kosher und nicht-kosher, statt, die begleitet wurde von ausgewählten Texten zum Thema Wein in den unterschiedlichen Religionen. Der gesellige Abend bildete einen gelungenen Abschluss der Studientagung. ■

Geschäftsführertagung 2017 in Recklinghausen

Am 17. September kamen 31 Vertreter und Vertreterinnen aus 29 Gesellschaften in Recklinghausen zur Geschäftsführertagung zusammen. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Evangelischen Präsidenten Pfarrer Friedhelm Pieper begann die Tagesordnung mit der Vorstellung des Themenheftes 2018.



Das neue Redaktionskristeam um Gerda E.H. Koch, Dr. Betina Kratz-Ritter, Rien van der Vegt und Rudolf W. Sirsch lässt die Einteilung in vier Kapiteln bestehen, fügt aber neue Teile, wie etwa die methodisch-didaktische Zugänge zum Thema unter dem Kapitel Bildung und Erziehung, hinzu. Das Jahresthema wird im Themenheft mit Rückgriff auf christlich-jüdische Quellen aus Vergangenheit und Gegenwart aufgearbeitet und aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Der Generalsekretär wies auf die Möglichkeit hin, mit dem Themenheft bei Multiplikatoren und Multiplikatorinnen für die Arbeit der GCJZ zu werben und lieber einen Referenten weniger zu engagieren und dafür mehr Themenhefte zu beziehen. Rudolf W. Sirsch stellte das Plakat zur Woche der Brüderlichkeit 2018 vor. Das grafische Grundmuster ist auch in diesem Jahr unverändert geblieben und die GCJZ haben weiterhin die Möglichkeit, ihre eigenen Veranstaltungen und Adressen eindrucken zu lassen. Die Teilnehmenden machten verschiedene Vorschläge für das Jahresthema 2019, ein besonderes Augenmerk lag dabei auf in die Zukunft gerichtete Themen.

Ein Schwerpunkt dieser Geschäftsführertagung bildete das Thema Fundraising. Manfred Belle, Politikwissenschaftler und Fundraiser, führte in einem aufschlussreichen Vortrag in das Thema der Mitgliedergewinnung und des Fundraisings ein. Wichtig sei vor allem das persönliche Gespräch, in dem kurz und präzise dargelegt wird, warum eine Mitgliedschaft im eigenen Verein erstrebenswert ist. Manfred Belle stellte klar, dass Fundraising kein Betteln ist. Man brauche sich nicht dafür zu schämen, für eine gute Sache zu werben. Die interessierten Nachfragen aus dem Teilnehmerkreis zeigten, dass ein für die GCJZ wichtiges Thema behandelt wurde.

Zum Abschluss der Geschäftsführertagung gab der Generalsekretär noch den Termin der Rabbiner-Brandt-Vorlesung 2017 mit Josef Schuster bekannt, der über die Zukunft des Erinnerns sprechen wird. ■

ICCJ-Tagung in Bonn Bad Godesheim, vom 2. bis 5. Juni 2017

Die internationale Tagung des International Council of Christian and Jews (ICCJ) fand dieses Jahr nach Philadelphia und Rom in Deutschland, genauer gesagt in der alten Bundeshauptstadt Bonn, statt. Als deutsche Mitgliedsorganisation im ICCJ war der Deutsche Koordinierungsrat schon in die Vorbereitungen involviert und auch während der Tagung waren Präsidiums- und Vorstandsmitglieder sowie Mitarbeiterinnen aus der Geschäftsstelle mit vor Ort. Teilnehmende aus der ganzen Welt, von Australien bis Kanada, waren nach Bonn gereist, um sich drei Tage intensiv mit Reformation und Tradition im Christen- und Judentum auseinanderzusetzen.



Die Tagung begann mit einer feierlichen Eröffnungsveranstaltung in den Kammerspielen Bad Godesberg. Die Vizepräsidentin des ICCJ, Liliane Apotheker, führte gekonnt durch die Veranstaltung und interviewte die hochkarätigen Gäste, wie Rabbiner Abraham Skorka, Bischof Munib Younan, Reinhard Kardinal Marx, Präses Manfred Rekowski und Abraham Lehrer. Reinhard Kardinal Marx wies in seinem Grußwort darauf hin, dass die Zeiten der Konfrontationstheologie zwischen Katholiken und Protestanten vorbei sei und das Reformationsjubiläum auch gemeinsam begangen werden könne. Abraham Lehrer, Vizepräsident des Zentralrates der Juden in Deutschland, lobte die Evangelische Kirche für ihre konsequente Auseinandersetzung mit Luthers Judenfeindschaft und die klare Absage an die Judenmission, warnte aber gleichzeitig vor kirchlicher Un-



terstützung der BDS-Kampagne. Der Oberbürgermeister von Bonn unterstrich den multireligiösen Charakter seiner Stadt und wies auf die gute Einbindung der jüdischen Gemeinde hin. Die aufgestellten Theaterkulissen eines Wohnzimmers gaben der Eröffnungsfeier eine besondere Atmosphäre. Die musikalische Umrahmung unterstrich den feierlichen Charakter mit hebräischen und arabischen Liedern. Beim anschließenden Empfang im Foyer der Kammerspiele trafen sich alte Bekannte wieder, neue Kontakte wurden geknüpft und Erwartungen an die Tagung ausgetauscht.

Der erste Tagungstag begann mit einer Podiumsrunde, die sich mit dem Thema Tradition und Reform im Christentum in Geschichte und Gegenwart auseinandersetzte. Reinhard Kardinal Marx und Bischof Munib Younan aus Jerusalem legten jeweils die katholische und protestantische Sicht auf das Zusammenspiel von Traditionen und Reformen dar. Das Podium wurde von Oberkirchenrätin Barbara Rudolph von der Evangelischen Kirche im Rheinland, einem weiteren Kooperationspartner der Tagung, moderiert. Die zahlreichen Rückfragen an die beiden Vortragenden zeigten, dass dieses Thema viele Teilnehmenden beschäftigte. Nach einer kurzen Pause folgte dann eine Podiumsrunde, die dasselbe Thema aus jüdischer Sicht beleuchtete. Unter der Mo-

deration des evangelischen Präsidenten des DKR, Pfarrer Friedhelm Pieper, gaben Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka und Dr. Deborah Weissman, ehemalige Präsidentin des ICCJ, ihre Statements und diskutierten mit den Teilnehmenden. Nach dem Mittagessen startete die erste Runde der Workshops, die sich u.a. mit der Konferenz von Seelisberg, jüdischen Reformbewegungen und dem Zusammenhang von Staat und Religion auseinandersetzten. Die dritte Podiumsrunde des Tages war christlich-jüdisch besetzt. Neben Prof. Micha Brumlik diskutierten Dr. Pavol Bargár aus Tschechien und Prof. Gregor Maria Hoff aus Österreich zusammen mit Moderatorin Liliane Apotheker über den Zusammenhang von religiösen Reformen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Nach einem langen ersten Konferenztage mit vielen inhaltlichen Höhepunkten genossen viele Teilnehmende am Abend die musikalische und literarische Darbietung, die sich mit der Rolle der Frau im Judentum auseinandersetzte.

Am darauffolgenden Tag fanden zunächst eine weitere Podiumsrunde und Workshops statt, bevor am Nachmittag Ausflüge nach Bonn oder Köln auf dem Programm standen. Die Podiumsrunde mit Prof. Alexander Deeg und Rabbinerin Dalia Marx setzte sich unter dem Vorsitz von Moderator Prof. Michael Trainor mit Reform und Tradition in Liturgie und Gebet auseinander und arbeitete heraus, welche Passagen in der jeweiligen Liturgie für die andere Religion verletzend wirken könnte und wie man damit umgehen könne. Wichtig sei es vor allem, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln. Die Workshops befassten sich am zweiten Tag u.a. mit Paulus, dem Reformationsjubiläum und der Macht der Bilder. Die Ausflüge führten die Teilnehmenden nach Köln oder Bonn. In Köln bestand die Möglichkeit, an einer Stadtführung im Bus teilzunehmen, bei einem Stadtspaziergang das jüdische Köln zu erkunden oder das NS-Dokumentationszentrum zu besichtigen. Die beiden Stadtführungen in Bonn wurden von der GCJZ Bonn organisiert. Sie führten die Teilnehmenden in das Beethoven-Haus, das Regierungsviertel und die Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus. Den Abend ließen die Teilnehmenden in den jeweiligen Städten ausklingen.

Der letzte Konferenztage setzte wieder mit einer Podiumsrunde ein, diesmal zu der Zukunft des christlich-jüdischen Dialogs. Unter der Moderation von Rabbiner Shmuel Szeinhendler aus Chile diskutierten Präses i.R. Nikolaus Schneider, Prof. Philip A. Cunningham, Präsident des ICCJ und Jean François Bensahel über den heutigen Stand der Beziehungen, mögliche Zukunftsperspektiven und neue Ansätze. Die letzte Workshopserie widmete sich u.a. den Themen Vergleich zwischen ökumenischer und christlich-jüdischer Dialog, Studieren in Israel und den Internationalen Abrahamischen Teams. In einer interaktiven Podiumsrunde diskutierten Elisabeth Harris-Sawczenko aus Großbritannien, Dr. Amineh A. Hoti aus Pakistan, Dr. Silke Lechner vom Auswärtigen Amt, Rabbiner Dr. David Sandmel aus den USA und Rabbiner Abraham Skorka aus Argentinien mit den Teilnehmenden über die Friedensverantwortung von Religionen, interreligiöse Friedensarbeit und die Rolle der Religionen bei Konfliktprävention. Den Abschluss des inhaltlichen Teils der Tagung bildete eine Podiumsrunde mit Rabbiner Andrew Steiman, Oberkirchenrätin Barbara Rudolph und Prof. Philip Cunningham, die sich mit der

Frage nach multireligiösen Feiern vor dem Hintergrund des Reformationsjubiläums auseinandersetzten. Dabei brachten sowohl die Teilnehmenden als auch die Referierenden ihre eigenen Erfahrungen mit ein. Mit einem festlichen Abendessen auf der wunderschönen Godesburg endete eine Tagung, die von einigen Teilnehmenden als Höhepunkt in ihrer langjährigen ICCJ-Erfahrung bewertet wurde. Inhaltlich hochkarätig besetzt und in angenehmer und konzentrierter Atmosphäre wurde das komplexe Thema umfassend und aus vielen verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Die Teilnehmenden reisten mit vielen neuen Erfahrungen, Eindrücken und Einsichten ab und freuen sich schon auf die Tagung 2018 in Budapest. ■



Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bestellung an:
 Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften
 für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.
 Postfach 14 45 , 61214 Bad Nauheim
 oder per E-mail an:
info@deutscher-koordinierungsrat.de

Weitere Informationen und
 Bestellmöglichkeit im Internet unter:
www.deutscher-koordinierungsrat.de

Rabbiner-Brandt-Vorlesung in Hanau Wilhelmsbad „Erinnern ohne Zeugen - Über die Zukunft der Gedenkkultur“. Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, am 20. November 2017

Es gilt das gesprochene Wort!



Anrede,
bevor ich in mein Vortragsthema einsteige, möchte ich es
zunächst nicht versäumen, Ihnen, lieber Rabbiner Brandt, in
diesem Forum nachträglich ganz herzlich zum Geburtstag zu
gratulieren! Von Herzen Masal tow und bis 120! Leider konnte
ich aus terminlichen Gründen nicht an Ihrem Geburtstagsemp-
fang teilnehmen und auch zur UpJ-Jubiläumsveranstaltung in
Bielefeld konnte ich leider nicht kommen. Umso wichtiger ist es
mir daher, Ihnen heute Glück- und Segenswünsche im Namen
des Zentralrats der Juden zu übermitteln!

Sehr geehrte Damen und Herren, meinen Vortrag über die Zukunft
der Gedenkkultur möchte ich mit einem Zitat beginnen:

„Wenn mir aber jeden Tag in den Medien diese Vergangenheit vor-
gehalten wird, merke ich, dass sich in mir etwas gegen diese Dau-

erpräsentation unserer Schande wehrt. Anstatt dankbar zu sein
für die unaufhörliche Präsentation unserer Schande, fange ich an
wegzuschauen.“

Sie werden sich jetzt fragen, von wem diese Sätze stammen. Von
einem Jugendlichen, der in der Schule zum dritten Mal das Thema
Holocaust durchnimmt? Oder von einem AfD-Politiker? Nein, mei-
ne Damen und Herren, dieses Zitat stammt von einem der be-
kanntesten Schriftsteller Deutschlands und ist bereits vor 19 Jah-
ren gefallen: Es ist von Martin Walser, gesprochen 1998 in der Pau-
lskirche als Dank für den Friedenspreis des Deutschen Buchhan-
dels.

Warum habe ich ausgerechnet mit Martin Walser begonnen? Mit
seiner Rede, in der er von der „Moralkeule“ Auschwitz gesprochen
hat und nach der aus gutem Grund Ignatz Bubis sel. A. sitzen ge-
blieben ist und nicht applaudiert hat?

Weil uns diese Aussage direkt zu der Frage führt, mit der wir uns
heute auseinandersetzen möchten:

Wie gelingt es uns, die Erinnerung an die Schoa wachzuhalten in ei-
ner Gesellschaft, die der Konfrontation mit ihrer Schande zuneh-
mend überdrüssig ist, in einer Gesellschaft, in der es in wenigen
Jahren keine Zeitzeugen mehr geben wird, in einer Gesellschaft, in
der das Geschehen in historisch weite Ferne rückt, in einer Gesell-
schaft, in der immer mehr Menschen leben, die von ihrer Familien-
geschichte her so viel mit der Schoa zu tun haben wie ich mit der
Ausrottung der Indianer in Amerika.

Eine moderne Gedenkkultur zu entwickeln für Menschen, die ei-
gentlich lieber wegschauen möchten. Oder die zumindest keinen
Grund sehen, hinzuschauen.

Bevor ich mich dem Thema annähere - indem ich zunächst darauf
eingehe, welche Parameter wir eigentlich vorfinden, um dann dar-
aus mögliche Schritte abzuleiten - möchte ich eine zentrale Frage
aufwerfen: Es ist eine Frage, die sich für die jüdische Gemeinschaft
- und zwar weltweit! - überhaupt nicht stellt. Die aber von unserer
Umgebung zunehmend gestellt wird:

Warum müssen wir denn überhaupt noch der Schoa gedenken?

Sie werden nachvollziehen können, meine Damen und Herren, dass
dies für Juden keine Frage ist. Der Toten zu gedenken und für sie
zu beten, ist im Judentum ebenso zentraler Bestandteil der Religi-
on wie im Christentum. Kaum ein Jude in Deutschland hat keine fa-
miliären Bezugspunkte zur Schoa. Das gilt auch für die vielen jüdi-
schen Zuwanderer, die seit 1990 aus der ehemaligen Sowjetunion
nach Deutschland eingewandert sind. Auch sie haben im Zweiten
Weltkrieg sehr häufig zahlreiche Familienmitglieder verloren, wur-
den vertrieben oder kamen in Lager.

In unseren Familien ist bis in die dritte und inzwischen vierte Ge-
neration die Schoa präsent. Die Schicksale der betroffenen Famili-

enmitglieder sind allen bekannt. Auch Traumata werden im Übrigen quasi vererbt. Daher sind sowohl die psychischen Belastungen als auch die Frage, inwieweit die nachfolgende Generation die Pflicht der Zeugenschaft übernimmt, ein großes Thema innerhalb der jüdischen Gemeinschaft.

Aus unserer Sicht kann ich daher ohne Einschränkung sagen: Wir sind es den ermordeten Juden schuldig, die Erinnerung an sie zu bewahren. Wir haben sechs Millionen Gründe zu gedenken.

Oder wie es der leider im vergangenen Jahr verstorbene Elie Wiesel sel. A. im Jahr 2000 vor dem Deutschen Bundestag gesagt hat: „Wer sich verschwört, die Erinnerung an die Opfer auszulöschen, der tötet sie ein zweites Mal.“

In der nicht-jüdischen Mehrheitsgesellschaft, zumal bei den jüngeren Generationen, zieht diese Begründung jedoch oft nicht mehr. Damit bröckelt auch unser gesellschaftlicher Konsens, die Erinnerung an die Schoa wegen des „Nie wieder“ zu wahren. Jahrzehntlang war dies die verbreitete Überzeugung: Nie wieder dürfen solche Verbrechen geschehen. Daher müssen wir das Wissen darüber bewahren und weitergeben.

So selbstverständlich erscheint mir heute dieser Konsens nicht mehr. Daher müssen wir uns stärker denn je bemühen, eine Gedenkkultur zu entwickeln, die die jüngeren Menschen erreicht.

Denn ich bin der festen Überzeugung: Das Wissen um die Verbrechen der Schoa und das Gedenken an die Opfer bestärken uns auf einzigartige Weise darin, stets für die Achtung der Menschenwürde einzutreten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wie stellt sich uns heute die Situation dar, wenn wir über unsere Kultur des Gedenkens sprechen?

Da möchte ich zunächst einen Blick auf die Zeitzeugen werfen. Mein Vortrag ist mit dem Titel „Erinnern ohne Zeugen“ überschrieben. Und auf diesen Zustand laufen wir ohne Frage zu.

Aber noch haben wir glücklicherweise Menschen unter uns, die Zeugen dieses größten Menschheitsverbrechens wurden. Auch Sie, lieber Rabbiner Brandt, können von dieser Zeit berichten.

Unter Historikern sind Zeitzeugen mitunter umstritten. Schildern Sie doch in der Regel subjektiv und ohne Kenntnis größerer Zusammenhänge ihre Erlebnisse. Manchmal geht auch im Gedächtnis etwas durcheinander. Traumatisierte Menschen haben zudem häufig Erinnerungslücken.

Gerade bei der Befassung mit der Schoa wurden die Berichte der Überlebenden jedoch zu besonderen Quellen. Vor allem wenn es der SS erfolgreich gelungen war, Spuren rechtzeitig zu vernichten. Historiker sprechen bei Überlebenden der Schoa von moralischen Zeugen: Sie haben es als ihre Pflicht angesehen, Zeugnis abzulegen, und damit einen Beitrag zu leisten, um das Böse in der Welt zu überwinden.¹

An dieser Stelle möchte ich noch einmal den Auschwitz-Überlebenden und Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel zitieren:

„Ich gehöre einer Generation an, die von der Aufgabe besessen ist, alles festzuhalten, alles weiterzugeben. Für keine andere Generation ist das Gebot ‚Sachor, erinnere dich!‘ so wichtig und so bedeutsam.“²

Besonders wertvoll sind die Zeitzeugen in meinen Augen aber auch, weil sie den abstrakten Daten und Zahlen ein Gesicht geben. Es ist das einzelne Schicksal, das Menschen auch heute noch berührt. Wenn ein Schoa-Überlebender in einer Schulklasse seine Lebensgeschichte erzählt, haben zum Schluss meistens alle Tränen in den Augen. Nicht nur der Zeitzeuge. Auch die Zuhörer.

Die Zeugen des grausamen Geschehens schaffen Empathie. Das kann kein Geschichtsbuch leisten.

Und so wichtig Bild- und Tonaufnahmen von Zeitzeugen sind – sie ersetzen die Menschen nicht. Ich bin Stiftungen wie der Shoah-Foundation von Steven Spielberg unendlich dankbar dafür, dass sie so viele Erinnerungen für die Nachwelt festhalten. Und ebenso auch anderen Zeitzeugen-Projekten. Wir dürfen jedoch nicht außer Acht lassen: Bei Filmaufnahmen handelt es sich nur um eine vermittelte Authentizität. Auch die ästhetische Aufbereitung ist für die Wirkung beim Betrachter von Bedeutung. Dessen müssen sich vor allem Pädagogen bewusst sein.

Ich möchte an dieser Stelle einen Appell an Sie richten, der mit unserem Thema nur indirekt zu tun hat: Es sollte uns allen ein Herzensanliegen sein, den noch wenigen Überlebenden unter uns einen würdigen Lebensabend zu bereiten.

Nicht alle sind finanziell gut gestellt. Viele kämpfen gerade im hohen Alter mit Spätfolgen der damaligen Misshandlung. Organisationen wie „Amcha“ kümmern sich um die betagten Menschen. Sie brauchen unsere Unterstützung.

Und ebenso leistet nach wie vor die Jewish Claims Conference eine wichtige Arbeit, um für die Überlebenden und ihre Angehörigen wenigstens eine kleine finanzielle Entschädigung zu erlangen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, auch den Überlebenden selbst ist natürlich bewusst, dass ihre Zeit begrenzt ist. Sie werden nicht mehr lange ihre Erinnerungen weitergeben können. Im Jahr 2009 haben die damaligen Präsidenten der Internationalen Häftlingskomitees der deutschen Konzentrationslager ein so genanntes Vermächtnis veröffentlicht. Es ist ein bewegendes Dokument der Zeitgeschichte. Darin heißt es, ich zitiere:

„Nach unserer Befreiung schworen wir eine neue Welt des Friedens und der Freiheit aufzubauen: Wir haben uns engagiert, um eine Wiederkehr dieser unvergleichlichen Verbrechen zu verhindern. (...) Gerade deshalb schmerzt und empört es uns sehr, heute feststellen zu müssen: Die Welt hat zu wenig aus unserer Geschichte gelernt. (...) Die letzten Augenzeugen wenden sich an Deutschland (...), die menschliche Gabe der Erinnerung und des Gedenkens auch in der Zukunft zu bewahren und zu würdigen. Wir bitten die jungen Menschen, unseren Kampf gegen die Nazi-Ideologie und für eine gerechte, friedliche und tolerante Welt fortzuführen (...)“.

Forderungen à la Björn Höcke, eine erinnerungspolitische Wende um 180 Grad vorzunehmen, sind ein Schlag ins Gesicht der Überlebenden.

Wir sind es ihnen schuldig, die Flamme der Erinnerung am Leuchten zu halten. Gerade dann, wenn sie nicht mehr unter uns sind. Soweit ich es recherchieren konnte, sind übrigens von den Präsidenten der Häftlingskomitees, die 2009 das Vermächtnis unterzeichnet hatten, nur noch fünf am Leben.

**Meine sehr geehrte Damen und Herren,
nach dem Blick auf die kleiner werdende Zahl der Zeitzeugen
möchte ich mich einer weiteren Herausforderung zuwenden, die
sich bei der Entwicklung einer modernen Gedenkkultur stellt:
der Jugend.**

Hierzulande kennen Jugendliche und junge Erwachsene mit deutschen Eltern nichts anderes als ein Leben in einem demokratischen Rechtsstaat und in Sicherheit. Krisen und Kriege finden nur weit weg statt. Selbst die Großeltern waren während der NS-Zeit noch Kinder. Damit liegt der Zweite Weltkrieg, gefühlt, für die heutige Jugend genauso weit weg wie die Weimarer Republik oder der Erste Weltkrieg. Wer heute 20 ist, kennt selbst den Mauerfall nur aus Erzählungen. Also sind auch die deutsche Teilung und die Konfrontation der Blöcke als unmittelbare Folgen des Krieges für heute 20-Jährige historische Ereignisse.

Familiengeschichten aus der NS-Zeit werden zwar weiterhin über die Generationen tradiert. Doch die sie heute erzählen, sind in der Regel nicht mehr die, die sie selbst erlebt haben. Denn auch auf der Täterseite gibt es natürlich nur noch wenige Zeitzeugen. Typisch ist in diesen Berichten ohnehin, dass die Schoa nur am Rande vorkommt. Erinnerungen enden bei der Pogromnacht 1938 oder der – in Anführungszeichen – „Ausreise“ der jüdischen Nachbarn. Juden treten danach in Gesprächen erst wieder als Zurückgekehrte auf. Der Soziologe Harald Welzer hat analysiert: „Der Holocaust hat keinen systematischen Platz im deutschen Familiengedächtnis.“³

Es ist daher nicht erstaunlich, dass jüngere Menschen nur mit durchschnittlichem Interesse an das Thema herangehen und allergisch reagieren, wenn sie merken, dass eine Reaktion der Betroffenheit erwartet wird. Warum sollten sie Empathie aufbringen, wenn schon ihre Eltern und Großeltern offenbar keine innere Beziehung zur Schoa haben?

Zudem sind Jugendliche heute ganz anders geprägt als noch vor 20 Jahren. Durch das Internet, die sozialen Netzwerke und mobilen Endgeräte wie Smartphone oder Tablet werden junge Menschen sehr viel stärker als früher von visuellen Eindrücken geleitet. Also, in einer KZ-Gedenkstätte zu stehen, wo außer Mauerfundamenten von den Baracken nichts mehr zu sehen ist und nur eine Tafel darauf hinweist, was hier einmal stand – das erreicht viele junge Leute nicht mehr. Sie brauchen wohl noch stärker als frühere Generationen eine andere – wenn ich mal so sagen darf – Aufbereitung der Vergangenheit.

Ebenso sind sie daran gewöhnt, dass alle Informationen rund um die Uhr uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Orte, die eigens aufgesucht werden müssen; Museen mit festen Öffnungszeiten – das sind Dinge, die in den Lebensrhythmus und die Lebensgewohnheiten der unter 30-Jährigen nicht passen.

Ich habe vorhin etwas vereinfacht von jungen Menschen mit deutschen Eltern gesprochen. Damit wollte ich lediglich abgrenzen zu Bürgern, deren familiäre Wurzeln im Ausland liegen. Die Erfahrung von Kriegen oder Krisen sind in vielen Migrantenfamilien bis in die Generation der Kinder und Jugendlichen durchaus vorhanden. Schon allein deshalb müssen wir sie differenziert betrachten. Vor allem aber haben Migranten in Deutschland in der Regel überhaupt keinen familiären Bezugspunkt zum Nationalsozialismus und zur Schoa.

Es fehlt nicht nur dieser Bezug. Die Einwanderer sind mit anderen Arten des Gedenkens und mit anderen wichtigen Ereignissen ihrer Geschichte aufgewachsen. Sind sie mit der Schoa konfrontiert, suchen sie unwillkürlich ihre Vergleichspunkte, um das Geschehen einzuordnen. Daher haben wir es mit einer völlig anderen Herangehensweise an das Thema zu tun als bei Kindern mit deutschen Eltern und Großeltern.

Die sprachliche Ungenauigkeit verzeihen Sie mir bitte: Mir ist klar, dass auch viele Migranten der heutigen Elterngeneration inzwischen die deutsche Staatsbürgerschaft haben. Aber der Begriff „Bio-Deutsche“ klingt mir zu sehr nach Gemüse.

Die andere Perspektive auf die Geschichte, die Einwanderer mitbringen, hat auch in unseren jüdischen Gemeinden für Veränderung gesorgt. In den 1970er und 1980er Jahren war es üblich, vor allem am 9. November den Opfern der Schoa zu gedenken. Die jüdischen Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion waren es jedoch gewohnt, in Erinnerung an die Kapitulation des Deutschen Reiches 1945 am 9. Mai den Tag des Sieges zu feiern. Einige von ihnen haben in der Roten Armee gekämpft und waren an der Befreiung Deutschlands oder sogar ganz konkret an der Befreiung von Konzentrationslagern beteiligt. Und obwohl sie im Zweiten Weltkrieg viel erlitten und Angehörige verloren haben, fühlen sie sich als Sieger und nicht als Opfer. Sie brachten damit nicht nur einen neuen Gedenktag mit, sondern auch ein neues Selbstbewusstsein. Erst Anfang dieses Monats hat der Zentralrat der Juden zu dieser Veränderung in unserer jüdischen Gedenkkultur eine Tagung veranstaltet. Sie war überschrieben mit dem Titel „Geteilte Erinnerung“, und das trifft es in seiner Doppeldeutigkeit ganz wunderbar. Es handelt sich in der Tat um eine in verschiedene Teile geteilte Erinnerung, aber eben auch um eine Erinnerung, die wir letztlich alle miteinander teilen.

Gestatten Sie mir bitte an dieser Stelle ein kleinen Exkurs, verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Die Singularität der Schoa möchte ich in keiner Weise in Frage stellen. Unsere Beschäftigung damit, wie wir ihr heutzutage angemessen gedenken, verstellt uns jedoch nicht den Blick darauf, dass für nicht wenige Menschen in unserem Land andere Katastrophen viel näher liegen. Ich denke dabei an die islamistischen Terroranschläge in den vergangenen Jahren in Europa, bei denen auch zahlreiche Deutsche unter den Opfern waren.

Gehört zu einer modernen nationalen Gedenkkultur nicht auch die Frage, welchen Stellenwert das Gedenken überhaupt in unserer Gesellschaft einnimmt?

Ich habe gehört, dass es kirchliche Initiativen gibt, um Angehörige von Opfern von Terroranschlägen in ihrer Trauer aufzufangen. Denn von staatlicher Seite fühlen sich diese Menschen offenbar ziemlich allein gelassen.

Wäre nicht auch bei diesem Thema eine christlich-jüdische Zusammenarbeit denkbar?

Die Schoa und Terroranschläge sind zwar vollkommen verschiedene Dinge. Jeder Vergleich verbietet sich. Doch mit dem gewaltsamen Verlust von Angehörigen fertig zu werden und sich einem sinnlosen Tod gegenüberzusehen, diese Erfahrung teilen wir. Daher geben wir unser Wissen gerne weiter!

Damit möchte ich zu unserem eigentlichen Thema zurückkommen: Eine moderne Gedenkkultur kann der aktuellen Verfasstheit der Gesellschaft nicht ausweichen.

Sicherlich wollen wir nicht und sollten wir nicht die Erinnerungspolitik von kurzfristigen Stimmungswechseln abhängig machen oder gar von populistischen Forderungen. Sonst käme eine Beliebigkeit in unser Gedenken, die es seines Sinnes berauben würde. Unsere Gedenkkultur kann sich aber auch nicht völlig losgelöst von gesellschaftlichen Veränderungen entwickeln.

Die Generationenfrage habe ich bereits beleuchtet. Die politische Lage müssen wir ebenfalls berücksichtigen.

Zum ersten Mal seit Gründung der Bundesrepublik sitzt jetzt eine Fraktion mit zweistelligem Wahlergebnis deutlich rechts von CDU und CSU im Bundestag. Einen Vorgeschmack hatte uns die AfD schon durch ihre Politik in den Länderparlamenten gegeben. Die ersten Äußerungen seit der Bundestagswahl lassen Schlimmes befürchten.

Die Mehrheitsverhältnisse im Bundestag sind zwar weiterhin so, dass wir keine 180-Grad-Wende in der Erinnerungspolitik in Deutschland befürchten müssen. Doch hinter den 12,6 Prozent für die AfD stehen fast sechs Millionen Wähler. Sie stehen quasi exemplarisch für Veränderungen in unserer Gesellschaft, die sich schleichend vollzogen haben.

Begriffe wie „Schuldkult“ finden sich plötzlich nicht nur auf Demos von Rechtsextremen, sondern auch bei AfD-Veranstaltungen. Die Vokabel „völkisch“ soll wieder allgemeiner Sprachgebrauch werden, wenn es nach der AfD geht. In den Schulen sollen die glorreichen Kapitel der deutschen Geschichte intensiver behandelt werden als der Nationalsozialismus.

Über den berühmten Schlussstrich wird derzeit nicht in den Feuilletons debattiert. Nein, immer mehr Menschen in unserem Land ziehen ihn einfach. Der sekundäre Antisemitismus greift um sich: Uns Juden wird dann vorgeworfen, dass wir Vorteile zögen aus der NS-Zeit. Dass wir das Schuldbewusstsein der Deutschen schürten, um es ausnutzen zu können. Diese Haltung ist weit verbreitet, und die Hemmung fällt, dies auch auszusprechen.

Rechtsextremisten haben es angesichts dieser Stimmung vergleichsweise leicht, Anhänger zu gewinnen. Ihre Zahl steigt. Neue Gruppierungen wie die Identitäre Bewegung oder die Reichsbürger werden vom Verfassungsschutz sehr ernst genommen. Die Schnittmengen zwischen Rechtsextremen, etwa NPD-Mitgliedern, und der AfD sind nach Einschätzung von Beobachtern sehr groß. Durch die sozialen Medien haben rechtsextreme Gruppen heutzutage Möglichkeiten, ihre Propaganda zu verbreiten und ihre Parolen mit raffinierten Methoden Jugendlichen unterzujubeln, von denen sie noch vor zehn Jahren nicht zu träumen gewagt hätten.

Moderne Gedenkkultur bedeutet daher auch, sich gegen diese beunruhigende Entwicklung in der Gesellschaft zu stemmen. Jugendlichen das Wissen über die NS-Zeit so zu vermitteln, dass sie gegen Rechtsextreme gewappnet sind, oder gar sie von dort zurückzuholen - das kostet enorme Anstrengung. Hier müssen selbst gute Pädagogen manchmal Niederlagen einstecken.

Rufen wir uns noch einmal das Vermächtnis der Häftlingskomitees in Erinnerung. Darin hieß es: „Die Welt hat zu wenig aus unserer Geschichte gelernt. (...) Wir bitten die jungen Menschen, unse-

ren Kampf gegen die Nazi-Ideologie und für eine gerechte, friedliche und tolerante Welt fortzuführen.“

Diesen Appell hätten sie heute, knapp zehn Jahre später, vielleicht noch drastischer formuliert!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Die sinkende Zahl der Zeitzeugen, die jüngere Generation mit ihren veränderten Konsumgewohnheiten und dem immer größeren Abstand zum historischen Geschehen, die neuen und divergierenden Perspektiven in einer Migrationsgesellschaft und der politische Rechtsruck in Deutschland - das sind veränderte Parameter, die es 70 Jahre nach dem Krieg notwendig machen, in der Erinnerungskultur neue Wege zu gehen.

Der wachsende zeitliche Abstand, der einerseits mitunter zu Gleichgültigkeit führt, ist andererseits auch eine Chance.

Ich merke es zum Beispiel als Mediziner ganz deutlich an den Medizinischen Fachgesellschaften. Eine nicht unerhebliche Zahl von ihnen hat erst jetzt die eigene Geschichte aufarbeiten lassen. Denn inzwischen besetzen all jene, die in das NS-System verstrickt waren, keine Ämter mehr oder sie sind verstorben.

Es ist kein Ruhmesblatt, dass zuvor der Mut fehlte, die Wahrheit offen auszusprechen. Doch besser spät als nie findet eben jetzt eine intensive Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit der Ärzte-Funktionäre statt. Das geht dann zuweilen damit einher, dass ein neuer Wissenschaftspreis gestiftet wird, der einem ermordeten jüdischen Mediziner gewidmet ist. Die Preisträger werden dadurch sehr direkt mit der Geschichte konfrontiert. Ich würde auch dies als Form einer modernen Gedenkkultur betrachten.

Der wachsende zeitliche Abstand und veränderte Gesellschaftsstrukturen führen vor allem in zwei Bereichen zu riesigen Herausforderungen: in den Schulen und in den Gedenkstätten.

Daher möchte ich jetzt im zweiten Teil meines Vortrags intensiver auf diese beiden Bereiche eingehen.

Es gibt einen Grundgedanken, der für beide Bereiche gilt: Gedenken braucht Wissen.

Dieses Leitmotiv der Gedenkstätte Buchenwald sollte ohnehin als Überschrift über unserer Gedenkkultur stehen.

Die Schoa im Unterricht zu vermitteln, war schon immer eine große Herausforderung für die Lehrer. Denn das Thema ist sehr komplex. Um nur ein paar Aspekte zu nennen: Es gilt Kenntnisse zu vermitteln über die NS-Ideologie, über den Kriegsverlauf, über Entscheidungswege im NS-System und über die Stufen der Verfolgung.

Und auch wenn Lehrer und Schüler manchmal stöhnen, dass das Thema Schoa in verschiedenen Schuljahren und Schulfächern immer wieder an die Reihe kommt: Dies ist schon ein richtiger Ansatz, um der Komplexität gerecht zu werden. So können im Religionsunterricht sowohl grundsätzliche Fragen wie „Warum lässt G'tt Leid zu?“ besprochen werden als auch kirchenhistorische Fragen wie nach der Wirkung des Antijudaismus der Kirchen oder nach deren Versagen in der NS-Zeit selbst.

Im Deutsch-Unterricht können die Schüler anhand von altersgerechten Romanen sich selbst die Frage stellen: Wie hätte ich gehandelt? Sie können die Frage diskutieren, wie Ausgrenzung funktioniert oder was Antisemitismus ist.

In der Schule gibt es allerdings die Problematik, dass in der Regel zuerst im Deutschunterricht anhand von entsprechenden Lektüren über die Schoa gesprochen wird, und erst in einem späteren Schuljahr im Geschichtsunterricht die Fakten vermittelt werden. Der Zentralrat der Juden unterstützt daher die Forderung von Geschichtsdidaktikern, diese Reihenfolge umzudrehen.

Doch abgesehen von dieser Diskussion bleibt festzuhalten: Die Befassung mit der Schoa in den unterschiedlichen Schulfächern führt zu Reflexionen, die unser heutiges Leben betreffen – vielleicht der wichtigste Schritt in der Gedenkkultur. Daher möchte ich an dieser Stelle das Leitmotiv der Gedenkstätte Buchenwald in voller Länge wiedergeben: „Gedenken braucht Wissen und gegenwartsrelevante Reflexion“.

Bei der Weitergabe der Erinnerung kommt den Schulen eine Schlüsselposition zu. Geht die Vermittlung in der Schulzeit schief, wenden sich die Menschen oft ab. Sie wollen nicht mehr hinschauen. Sie sind für das Thema nicht mehr zugänglich. Sie sind dann von der „Dauerpräsentation unserer Schande“ genervt wie Martin Walser.

Ebenso halte ich es für elementar, dass das Judentum nicht nur im Zeitraum 1933 bis 1945 wahrgenommen wird. Wenn wir zum Beispiel auf die jüdischen Stetl blicken, die es in Osteuropa einst gab, dann haben die Nazis eine ganze Welt endgültig vernichtet.

Auch in Deutschland wurde durch die Schoa eine jahrhundertalte Kultur jäh abgebrochen. Die Vielfalt der jüdischen Geschichte und Kultur, der Einfluss des Judentums auf die Entwicklung der abendländischen Kultur in Europa – das sind wichtige Kenntnisse, die die Schüler brauchen, um der Dimension dieses Völkermords gewahr werden zu können.

Das ist zugleich wichtig für das Verständnis des heutigen Judentums und für unser Zusammenleben. Wenn Juden in der Schule nur als Opfer dargestellt werden, bekommen wir eine Schiefelage in der Perspektive, mit der auch heute auf uns geschaut wird.

Hier gibt es in den Schulen großen Nachholbedarf. So sehr, dass der Zentralrat der Juden vor knapp einem Jahr erstmals eine gemeinsame Erklärung mit der Kultusministerkonferenz verabschiedet hat. Darin geht es um eine bessere Vermittlung der jüdischen Kultur und Geschichte. Derzeit sichten Fachleute auf beiden Seiten die vorhandenen Materialien für Lehrer, um sie als kommentierte Sammlung aufzubereiten und Lehrern damit Hilfestellung zu leisten für eine realistische und nicht klischeehafte Vermittlung des Judentums.

Darüber hinaus setzt der Zentralrat auch auf direkte Begegnungen, um das Wissen über das Judentum zu vergrößern. Wir haben das Projekt „Likrat – Jugend und Dialog“ wiederbelebt. Dafür haben wir rund 50 jüdische Jugendliche ausgebildet, die jeweils zu zweit in Schulklassen gehen, um Fragen zum Judentum zu beantworten. Und zwar auf Augenhöhe, unter Gleichaltrigen. Auch diese Begegnungen führen dazu, dass einerseits das Judentum nicht nur auf die Schoa reduziert wird, andererseits die besondere Verantwortung aus der Geschichte heraus ohne moralischen Zeigefinger thematisiert werden kann.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wie ich es eingangs schon erwähnte, gibt es in den Klassenzimmern immer mehr Schüler, die von ihrer Herkunft her überhaupt nichts mit der deutschen Geschichte zu tun haben. So passiert es nicht selten, dass ein Geschichtslehrer in das Thema Schoa einsteigt und sich durch die Fragen der Schüler unvermittelt beim Thema Nahostkonflikt wiederfindet. Um ehrlich zu sein: In der Haut eines solchen Lehrers möchte ich nicht stecken. Völlig unvorbereitet die aktuelle Politik Israels erklären oder gar rechtfertigen zu müssen – dazu muss man ad hoc erst einmal in der Lage sein! Gedenken an die Schoa in einer Einwanderungsgesellschaft – wie kann das gelingen?

Kurz gesagt: Indem wir auf die unterschiedliche kulturelle Prägung der Menschen eingehen und sie dort abholen – etwa bei ihren Erfahrungen mit Ausgrenzung oder Verfolgung oder ihren eigenen nationalen Katastrophen und Narrativen. Zugleich aber, indem wir an bestimmten Stellen nicht wanken: Dazu gehören die Ablehnung von Antisemitismus und eine Relativierung des Holocaust durch falsche Vergleiche. Das darf nicht auf Toleranz stoßen!

Lassen Sie mich das etwas ausführen:

Wie ich eben schon angedeutet hatte, kommt es nicht selten in Schulen vor, dass muslimische Schüler die Schoa unmittelbar mit dem Nahostkonflikt verknüpfen. Einige versuchen sogar, den Unterricht bei diesem Thema zu verweigern. Wie sie es von ihren Eltern oder in einigen arabischen Fernsehsendern hören, setzen sie die heutige israelische Politik gegenüber den Palästinensern mit der Schoa gleich oder versuchen eine Täter-Opfer-Umkehr.

Die Antisemitismus-Forscherin Juliane Wetzel geht zudem davon aus, dass die Jugendlichen genau wissen, welch hohen Stellenwert das Gedenken an die Opfer der Schoa in Deutschland genießt. Die muslimischen Jugendlichen setzten ihre eigenen Erfahrungen als Opfer von Flucht und Verfolgung oder die Erfahrungen ihrer Eltern und Großeltern mit der Judenverfolgung in der NS-Zeit gleich, sagt Juliane Wetzel. Damit strebten sie danach, gleichermaßen anerkannt zu werden.⁴

Anstatt solche Vergleiche einfach entrüstet abzuwehren, können Lehrer versuchen, genau über diese familiären Erfahrungen der Kinder das Interesse an der NS-Zeit zu wecken.

Vielleicht haben Schüler mit Migrationshintergrund sogar ein besseres Gespür dafür, was Diskriminierung oder der Verlust von Heimat bedeuten. Auch die aktuelle Flüchtlingsproblematik bietet einen Anknüpfungspunkt.

Der Soziologe Harald Welzer spricht in diesem Zusammenhang von einer „transnationalen Erinnerungskultur“. Nationale Geschichtsbilder hingegen würden ihre integrierende Kraft verlieren.⁵

Zugleich – das ist mir wichtig zu wiederholen – dürfen die Pädagogen an bestimmten Stellen nicht wanken. Wenn aktuelle Themen in Bezug zur Schoa gesetzt werden, muss der jeweilige Kontext immer deutlich bleiben. Denn nur so kann vermieden werden, dass die Vergleiche in eine Gleichsetzung münden, die die Schoa verharmlosen.

Daneben müssen Lehrer antisemitischen Vorurteilen, die ihre Schüler transportieren, entschieden entgegentreten. Das ist nicht leicht bei Schülern, die sich ohnehin schon als Außenseiter der Gesellschaft fühlen und sich in einer Verweigerungshaltung befinden.

Machen wir uns nichts vor: Nicht nur die Lehrerinnen und Lehrer in unseren Schulen, aber sie vor allem stehen hier vor einer gewaltigen Aufgabe. Wir dürfen sie damit nicht alleine lassen. Jüngst haben das American Jewish Committee und die Bildungssenatorin von Berlin ein Projekt gestartet, um für Lehrer speziell aufbereitete Materialien zu erarbeiten, die genau auf diese Problematik eingehen. Solche Initiativen brauchen wir im ganzen Land.

Der Schriftsteller Navid Kermani hat diese Herausforderung in diesem Jahr in einer großartigen Rede zum 20-jährigen Bestehen des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur an der Universität München sehr treffend formuliert:

„Man braucht Einwanderer oder ihre Kinder und Kindeskinde nicht als erinnerungspolitischen Störfall zu behandeln. Die Frage, wie eine Vergangenheit gegenwärtig bleibt, wenn die biographischen Bezüge fehlen, stellt sich ebenso, wenn diese Bezüge sich allmählich auflösen, wie wenn es sie nie gab. (...) Schwieriger zu vermitteln wird es künftigen Deutschen sein, Auschwitz nicht nur als Menschheitsverbrechen, sondern als eigene Geschichte zu begreifen (...).“⁶

Auschwitz als eigene Geschichte zu begreifen. Sich als Teil der Verantwortungsgemeinschaft zu sehen – das muss in Deutschland unser Ziel für die nachfolgenden Generationen bleiben, egal wo die familiären Wurzeln liegen.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

meine seit Längerem erhobene Forderung, alle Schüler der höheren Klassen sollten einmal eine KZ-Gedenkstätte besuchen, hat viel Zustimmung, aber teilweise auch Kritik ausgelöst. Die Kritiker meinen, ein solch singulärer und zugleich verpflichtender Besuch könne gar nichts bewegen, allenfalls Abwehr verursachen.

Bei meiner Forderung habe ich jedoch genau die heterogene Schülerschaft vor Augen, wie ich sie eben geschildert habe. Ich denke, wenn das Thema Schoa in der Schule gut vermittelt wurde, dann hilft ein Besuch in einem ehemaligen Konzentrationslager sehr beim Verständnis. Die gemeinsame Erfahrung der Schüler kann ähnlich wie durch ein Gespräch mit Zeitzeugen integrierend wirken. Es dürften doch sehr ähnliche Gefühle sein, die ein evangelischer oder katholischer Schüler deutscher Abstammung und ein muslimischer Schüler türkischer Abstammung an einem solchen Ort haben. Ein solcher Besuch muss pädagogisch gut eingebettet sein. Das ist mir klar. Er braucht eine gute Vor- und Nachbereitung. Ansonsten wird es ein Klassenausflug zum KZ, um es salopp auszudrücken.

Das wäre dann Gedenken ohne Wissen.

Damit bin ich beim zweiten Bereich angekommen, der besonders gefordert ist, neue Wege für die Weitergabe der Erinnerung zu finden: den Gedenkstätten. Mit all den Phänomenen, die ich bereits erwähnte, sind auch sie in ihrer Arbeit konfrontiert: Der zeitliche Abstand zum Geschehen wächst. Damit wird übrigens auch der Erhalt der baulichen Überreste und der Exponate eine immer größere Herausforderung. Die Besucherschar wird heterogener. Die Jugend ist visueller geprägt.

Sie lässt sich ansprechen von Fotos und Filmen, von computeranimierten Rekonstruktionen eines Lagers oder Bildern einer 360-Grad-Kamera.

Auf diese Entwicklungen haben die Gedenkstätten längst reagiert. Sie stehen vor einem Spagat, wie es jüngst der Leiter der niederländischen Gedenkstätte Westerbork, Dirk Mulder, in der „Jüdischen Allgemeinen“ beschrieben hat: „Wie macht man das Grauen anschaulich, ohne in Disneyisierung abzugleiten?“

So wird in Westerbork gerade eine der Baracken des damaligen Flüchtlingslagers rekonstruiert. 1971 war eigentlich die letzte der alten Baracken abgerissen worden. Eine weitere stand in Teilen noch bei einem Bauern, der sie als Scheune nutzte. Er schenkte sie der Gedenkstätte, die jetzt diese Baracke so rekonstruiert, dass sich die Besucher besser vorstellen können, wie das Lager einst aussah. Eine Rekonstruktion, kein Disneyland – das ist der Spagat, den die Gedenkstätte leisten will.

In der KZ-Gedenkstätte Dachau wird moderne Computertechnik genutzt, um einerseits die Geschichte anschaulicher darzustellen und damit zugleich den Bedürfnissen der Besucher stärker entgegenzukommen. An zwei Medienterminals lassen sich interaktiv die unterschiedlichen Bebauungsarten des Geländes direkt miteinander vergleichen. Lagepläne können quasi übereinander geschoben werden, so dass die Besucher sich besser vorstellen können, was einmal wo stand und wie Gebäude genutzt wurden.

Die Gedenkstätte Auschwitz reagiert ebenfalls auf geänderte Gewohnheiten und versucht, mit einem, wie man so sagt, niedrigschwelligem Angebot auf die Menschen zuzugehen: In einer Wanderausstellung quer durch Europa und Nordamerika sollen ab Ende dieses Jahres 600 Original-Exponate aus dem Vernichtungslager gezeigt werden.

Viele Gedenkstätten setzen auch auf Begegnungsprojekte für junge Menschen. So finden zum Beispiel in Buchenwald jedes Jahr internationale Sommercamps statt. Die jungen Leute aus verschiedenen Ländern arbeiten zwei Wochen lang im Archiv und an einem Gedenkweg mit Namen der Opfer. Am Abend fangen die Mitarbeiter der Gedenkstätte in langen Gesprächen die Fragen auf, die die jungen Leute beschäftigen. Es sind auch Trauer, Wut und Fassungslosigkeit, die ihren Platz finden müssen.

Ich könnte Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, wohl aus jeder KZ-Gedenkstätte, die es heute noch gibt, ähnliche Beispiele aufzählen. Es ist eine großartige Arbeit, die an diesen Orten geleistet wird.

Zu begrüßen wäre auch, wenn die neue Regierungskoalition das Gedenkstättenkonzept des Bundes von 2008 weiterentwickeln würde, wie es die große Koalition bereits geplant, aber leider nicht umgesetzt hatte. Kulturstaatsministerin Monika Grütters hatte 2015 bereits die Richtung aufgezeigt, in die auch meiner Meinung nach die Neukonzeption gehen müsste:

„So erscheint es (...) unabweisbar, dass es (...) künftig verstärkt auch um die Entwicklung neuer didaktischer Konzepte und um eine Stärkung der Gedenkstättenpädagogik gehen muss. Dies folgt aus den großen didaktischen Herausforderungen, vor denen eine zukunfts zugewandte Gedenkstättenarbeit steht. Der wachsenden zeitlichen Distanz zum Nationalsozialismus, der ethnisch und religiös zunehmend heterogenen Zusammensetzung der Besuchergruppen und einer wieder wachsenden Fremdenfeindlichkeit in der Gesellschaft bis hin zu antisemitischen Haltungen gilt es, mit neuen pädagogischen Konzepten Rechnung zu tragen.“

Übersehen dürfen wir dabei allerdings auf keinen Fall: Diese Arbeit kostet Geld. Ausstellungen immer wieder neu zu konzipieren, neues Archivmaterial zu prüfen, neue Mitarbeiter zu schulen, Gebäude in Stand zu halten, Projekte wie solche Internationalen Begegnungen in Buchenwald - für all diese Dinge müssen die Gedenkstätten mit den notwendigen Mitteln ausgestattet werden.

Für die beiden Medienterminals zum Beispiel in der Gedenkstätte Dachau, die ich eben erwähnte, wurden rund 75.000 Euro investiert. Die Mitarbeiter haben drei Jahre an dem Projekt gearbeitet. Wir können viele warme Worte finden über die Bedeutung des Gedenkens und eine moderne Gedenkkultur - das bleibt ohne Wirkung, wenn die Gedenkstätten ihre Ideen schlicht mangels Geld nicht umsetzen können.

Dies sollte bitte auch bedacht werden, wenn über den Ausbau von Täter-Orten wie dem Museum auf dem Obersalzberg nachgedacht wird. Eine kluge Gestaltung dieser schwierigen Orte ist wichtig. Unsere Prioritäten sollten aber - auch finanziell - auf den Stätten liegen, wo wir der Opfer gedenken und wo Hunderttausende Menschen gelitten haben.

Die Gedenkstätten sind wichtige Orte zur Demokratieerziehung. Ich möchte hier verweisen auf die „Internationale Charta“ zur Tätigkeit von Gedenkstätten, die 2012 von den führenden internationalen Verbänden zu Holocaust-Erziehung und Erinnerung verabschiedet wurde. Darin heißt es, dass Gedenkstätten eine besondere Verpflichtung haben zur Menschenrechtserziehung.

Und es wird betont, dass sie größtmögliche Unabhängigkeit von politischen Weisungen haben müssen.

Wir leben in einer Zeit, in der die Rechtspopulisten der AfD in fast allen Parlamenten dieser Republik sitzen - warum ich auf diese Charta verweise, muss ich wohl nicht näher erläutern!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Gedenkstätten und Museen haben mit Blick auf heutige Lebensgewohnheiten einen Nachteil: Sie sind an einen festen Standort gebunden und nicht immer geöffnet. Sie müssen aktiv aufgesucht werden.

Daher stellt sich die Frage: Wenn Menschen sich nicht aktiv der Erinnerung stellen wollen, wie bringen wir quasi das Gedenken zu ihnen? Wie machen wir deutlich, dass die Schoa mitten in unseren Städten ihren Anfang genommen hat? Dass es damals die Nachbarn waren, die abgeholt wurden und nie zurückkehrten? Dass man heute vielleicht in einer Wohnung lebt, die Juden gehörte und die nach deren Vertreibung von nicht-jüdischen Deutschen bezogen wurde, die auch gleich noch froh das ganze Inventar übernahmen?

Hier hat sich in den vergangenen 20 Jahren ebenfalls eine neue Art des Gedenkens etabliert. Es ist quasi ein dezentrales Gedenken.

Ich spiele damit an auf die Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig. Er hat inzwischen mehr als 63.000 dieser kleinen Messingplatten in Europa verlegt.

Nicht alle sind Anhänger der Stolpersteine. Auch Sie, lieber Rabbiner Brandt, haben dagegen Bedenken. Ich möchte daher betonen: Ich selbst sehe die Wirkung der Stolpersteine positiv. Sie haben jedoch keinen Alleinvertretungsanspruch. Es ist völlig legitim, Alternativen zu entwickeln, wie es jetzt in Augsburg und München geschehen ist.

In Augsburg werden Stolpersteine verlegt und sogenannte Erinnerungsbänder angebracht. Das sind bronzefarbene Metallmanschetten mit dem eingravierten Namen des Opfers, die etwa an einem Laternenmast befestigt werden.

In München wird nach jahrelanger Debatte der Stadtrat in wenigen Tagen endgültig entscheiden: Voraussichtlich sollen künftig Gedenktafeln an Hauswänden oder auf Stelen an NS-Opfer erinnern. Ich kann die Städte nur dazu ermutigen, dass sie ähnlich wie bei den Stolpersteinen Patenschaften für die Erinnerungsbänder oder Gedenktafeln einrichten. Diese Paten recherchieren dann nicht nur das Schicksal der Ermordeten, sondern kümmern sich auch um den Erhalt der Gedenktafel. Das kann auch ein Projekt in einer Schulklasse sein, die sich dadurch anhand eines konkreten Beispiels mit der NS-Vergangenheit befasst.

Doch ob nun Stolperstein oder Gedenktafel: Eigenheit dieser Form des Gedenkens ist, dass es uns im Alltag überrascht. Menschen, die gerade beim Einkaufen sind oder spazieren gehen oder ihren Hund ausführen und mit ihrem Kopf ganz woanders sind, werden plötzlich mit der Schoa konfrontiert. Vielleicht nur für einen kurzen Moment denken sie daran, dass in diesem Haus Menschen lebten, die aus einem einzigen Grund ihr Recht auf Leben verwirkt hatten: weil sie Juden waren.

Und der ein oder andere wird sich still fragen: Was wäre, wenn es heute wieder etwas Ähnliches gäbe? Könnte ich selbst betroffen sein? Würde ich mich für meinen Nachbarn einsetzen? Würde ich gar für meinen Nachbarn mein Leben riskieren?

Diese Fragen können allerdings ebenso gut aufkommen, wenn am 9. November ein Passant zufällig in Berlin durch die Fasanenstraße geht und an der Jüdischen Gemeinde vorbeikommt. Dort hört er, wie Namen vorgelesen werden. Name reiht sich an Name. Es nimmt kein Ende. Jedes Jahr erinnert die Berliner Gemeinde auf diese Weise an die 55.696 ermordeten Berliner Juden. Die Lesung dauert den ganzen Tag und die halbe Nacht.

Es gibt mittlerweile viele Kritiker von festen Gedenktagen. Sie bezeichnen das Gedenken als hohles Ritual. Würde man das über die Namenslesung sagen? Mit Sicherheit nicht. Die Abwertung des ritualisierten Gedenkens lehne ich ab, denn sie wird dieser Form der Pflege der Erinnerung nicht gerecht.

In Würzburg machen wir jedes Jahr am 9. November eine Gedenkfeier am Platz der alten Synagoge. So ist es ja in vielen Städten üblich. Es kommen immer wieder andere Besucher aus diesem Anlass zu dem Platz.

Im Bundestag wird stets zum 27. Januar, dem Internationalen Holocaust-Gedenktag, eine Gedenkstunde abgehalten. Dort haben Überlebende wie Elie Wiesel, Simone Veil oder Jorge Semprun beeindruckende Reden gehalten und in einzigartiger Weise Zeugnis abgelegt.

Leeres Ritual?

Das wäre eine Beleidigung dieser Persönlichkeiten.

Nun könnten Sie mir vorhalten, dass ich als Zentralratspräsident gar nicht anders kann, als Gedenktage zu verteidigen. Daher möchte ich noch einmal Navid Kermani zitieren, der hier unverdächtig ist:

„Das kulturelle Gedächtnis braucht Rituale, Mahnmale, Jahrestage, wiederkehrende Bilder und, ja, auch sprachliche Floskeln, um sich zu bilden, zu bewahren und zu entwickeln.“

Meine sehr geehrten Damen und Herren, es wäre jetzt an der Zeit, Sie einmal zu fragen, ob Sie schon einmal in der Gedenkstätte Auschwitz waren. Das möchte ich aber gar nicht wissen. Mich interessiert: Wer von Ihnen war denn schon einmal auf der Facebook-Seite der Gedenkstätte Auschwitz?

Niemand? Da geht es Ihnen wie mir. Ich habe mir auch noch nie diese Facebook-Seite angeschaut. Ich wusste bis vor kurzem gar nicht, dass es überhaupt eine Facebook-Seite der Gedenkstätte gibt.

Mein Sohn hat mich darauf aufmerksam gemacht. Vor allem hat er mir erzählt: Als Titelbild der Seite sah er einen Film. Dabei schwenkte die Kamera - vermutlich wurden die Bilder mit einer Drohne aufgenommen - also, die Kamera schwenkte über die Fundamente der Baracken von Birkenau.

Gefühlt war minutenlang ist nichts anderes zu sehen als die steinernen Rechtecke und Schornsteine. Bis zum Horizont schien sich das Barackenfeld zu erstrecken. Allein dieser kurze Film war beklemmend. Die Seite wurde von mehr als 240.000 Menschen gelikt.

Auch die anderen KZ-Gedenkstätten haben eigene Facebook-Seiten. Mich hat das im ersten Moment, das muss ich zugeben, etwas irritiert. Social media - das klingt für mich zum einen nach Spaßgesellschaft, zum anderen nach hemmungslosen Hass-Kommentaren.

Doch ich muss einräumen: eine Gedenkkultur ohne social media ist heute nicht mehr möglich.

Wenn junge Menschen sich informieren wollen, gehen sie ganz selbstverständlich auf diese Kanäle. Sie schätzen es, ihrer Trauer oder Fassungslosigkeit nach einem Besuch in der Gedenkstätte unmittelbar Ausdruck zu verleihen, eben auf Facebook.

Die Gedenkstätte Dachau begibt sich seit einiger Zeit auf diese neuen Wege und bietet so genannte Tweet-up-Rundgänge an. Dabei ist die Besuchergruppe aufgefordert, während des geführten Rundgangs Fotos und Informationen über Twitter und Instagram zu verbreiten. Sogar ein eigener Hashtag, also quasi ein Schlagwort, wird dafür eingeführt.

Für junge Leute gehört es dazu, Bilder aus der Gedenkstätte mit ihren Freunden zu teilen. Sie wollen auch bezeugen: Ich war dort. Man kann das befremdlich finden. Oder kritisieren. Es ist aber einfach die Realität. Und vielleicht machen wir Älteren es uns auch zu einfach, wenn wir darüber die Nase rümpfen. Junge Menschen kommunizieren anders, auch über die Schoa. Deshalb muss es nicht schlechter sein.

Vor einiger Zeit erhielt ich eine Anfrage von der Axel-Springer-Akademie. Ob ich an ihrem Snapchat-Projekt zum Holocaust teilnehmen wolle? Snapchat, das ist ein Kanal, für den selbst mein Sohn sich zu alt fühlt. Darüber werden kurze Nachrichten und Videos verschickt, die sich mit Graphikprogrammen auch noch lustig verfremden lassen.

Nachdem ich mir das hatte erklären lassen, bildeten sich nur Fragezeichen: Snapchat zum Holocaust? Doch ich muss sagen: Es ist ein überzeugendes Projekt! Es heißt „Sachor Jetzt!“ Journalistenschüler der Axel-Springer-Akademie haben ehemalige Konzentrationslager oder Ghettos aufgesucht, sich mit Überlebenden oder jungen Juden getroffen und senden davon über Snapchat Bilder und kurze Videos. Und es ist den jungen Leuten anzumerken, wie

ernst ihnen ihr Anliegen ist. Sie wollen die Erinnerung an die Schoa wachhalten und suchen einen Weg, um ihre Eindrücke an Gleichaltrige weiterzugeben.

Ich bin mir sicher, es sind genau solche Wege, die wir ausprobieren und beschreiten müssen.

Unbenommen davon bleibt: Gedenken braucht Wissen.

Mahnmale, Stolpersteine oder Social-Media-Projekte sind vom Betrachter nur zu entschlüsseln, wenn zumindest ein Basiswissen über die Schoa vorhanden ist. Daher ersetzen all diese neuen Wege den klassischen Weg über den Schulunterricht nicht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir werden uns immer wieder überlegen müssen, wie die nächsten Generationen erreicht werden können. In 20 Jahren kräht vielleicht kein Hahn mehr nach Facebook und Snapchat. Dann wird es wieder andere Kommunikationsformen geben.

Wir und unsere Nachkommen werden diese Herausforderung meistern. Denn es bleibt immer das Vermächtnis der Überlebenden stehen. Es bleibt immer unser Auftrag, für die Menschenwürde einzutreten und für eine friedliche und tolerante Welt zu kämpfen.

Ich habe meinen Vortrag mit den Worten eines älteren Schriftstellers begonnen. Ich möchte gerne mit den Worten eines jungen Mannes schließen.

Der 26-jährige Elia Johannes Panskus ist Mitglied im Verein „Gegen Vergessen - Für Demokratie“. Er schreibt:

„Die Erkenntnis, dass weder die freiheitlichen Errungenschaften der Demokratie im Zusammenleben selbstverständlich sind, noch dass immer alles so bleiben wird, wie es jetzt ist, ereilt uns mit kleinen, aber intensiven Schritten. Weil das so ist, ist gerade meine Generation aufgerufen, sich gegen das Vergessen und für eine Erinnerungskultur einzusetzen.“⁷ ■

1 Michael Elm: Erinnerung ohne Zeugen. In: Dossier Geschichte und Erinnerung, hg. v. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2008.

2 Elie Wiesel: Alle Flüsse fließen ins Meer. Autobiographie. Hamburg 1995.

3 Harald Welzer, Sabine Moller, Karoline Tschuggnall: „Opa war kein Nazi.“ Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis. Frankfurt am Main 2002.

4 Juliane Wetzel: Erinnern unter Migranten. Die Rolle des Holocaust für Schüler mit Migrationshintergrund, in: Dossier Geschichte und Erinnerung, hg. v. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2008.

5 Harald Welzer: Erinnerungskultur und Zukunftsgedächtnis, in: , in: Dossier Geschichte und Erinnerung, hg. v. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2008.

6 David Kermani: Auschwitz morgen - Die Zukunft der Erinnerung, in: FAZ, 7.7.2017

7 Gegen Vergessen - Für Demokratie. Informationen für Mitglieder, Freunde und Förderer von Gegen Vergessen - Für Demokratie e. V., Juni 2017.



Living Diversity - ein Seminar welches unzählige Perspektiven eröffnet

Lebendige Diversität in Deutschland und Israel - Herausforderungen und Perspektiven für Bildung und Jugendaustausch

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Minden hat sich für das Jahr 2018 eine ganz besondere Aufgabe gestellt: einen Austausch für Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 15 und 16 Jahren und einer Partnerschule in Giv'atjim (bei Tel Aviv) durchzuführen.



Dieser muss nicht nur inhaltlich und organisatorisch gut überlegt sein, auch ergeben sich im Jugendaustausch viele neue Herausforderungen, denn sowohl die Deutsche als auch die israelische Gesellschaft sind divers. Genau bei dieser aktuellen Herausforderung setzt ConAct (das Koordinierungszentrum für deutsch-israelischen Jugendaustausch) an.

So bewarb ich mich um einen Platz im Seminar, welches vom 27. November bis 1. Dezember 2017 in Haifa stattfand. Glücklicherweise wurde ich ausgewählt und durfte als Teil der deutschen Delegation, welche selbst aus einer bunt gemischten Gruppe bestand, nach Haifa reisen.

Ich sitze also am 26. November im Zug nach Berlin. Während der Fahrt gehen mir viele Dinge durch den Kopf, ich arbeite seit vielen Jahren ehrenamtlich im Jugendaustausch und leite selbst seit drei Jahren ein Programm für deutsche und israelische Jugendliche. Hauptsächlich denke ich daran, wie oft ich gefragt werde, wie „die Israelis“ sind. Dann wird besonders deutlich, dass es leider immer noch zu wenig Diversitätsbewusstsein gibt und was das für die Selbst- und Fremd- Identität bedeutet. Besonders für Jugendliche im 21. Jahrhundert in dem sie digital mit der ganzen Welt vernetzt und im Privaten auf der Suche nach eigenen Vorbildern und Orientierungsmustern sind.

Doch schon im Zug treffe ich zwei Teilnehmerinnen des Seminars und auf dem Weg zum Hotel konnten wir schon erste Probleme diskutieren, wie beispielsweise Teilnehmerverträge aussehen können. Nach einem ersten Kennenlernen bin ich begeistert aus wie vielen unterschiedlichen Akteuren die Gruppe besteht und habe schon gelernt, dass eine Teilnehmerin ein Konzept entwickelt hat, Jugendliche sexuell aufzuklären ohne, dass dabei Sprache notwendig ist. Ich bin sehr beeindruckt und freue mich auf die Reise nach Israel.

Der erste Seminartag beginnt mit einer Eröffnungsrede von Moran Ofek, er ist der Leiter der bilateralen arabisch-jüdischen Grundschule. Das Konzept ist mir aus der Hand-in-Hand School aus Je-

rusalem bekannt und verdeutlicht erneut, wie wichtig es ist andere Menschen mit ihrer Religion und Kultur von Anfang an zu kennen. Zu der Frage ob es nicht zu verwirrend für Kinder sei, hebräisch und arabisch zur gleichen Zeit von zwei Lehrern zu hören und wie sie dabei ihre eigene Kultur entdecken sollen antwortet Moran sehr eindringlich. Die Kinder wüssten genau wo sie herkommen und was ihre Religion sei, denn sie wüssten wer ihre Eltern, ihre Familie und ihr engstes Umfeld wären. Dadurch dass sie auch andere Gebräuche und Sitten als selbstverständlich kennen lernen würden, schärft sich ihr Selbstbild eher. Mit diesem Gedanken gehe ich in die Pause und blicke über den Hafen von Haifa. Haifa war schon immer eine gemischte Stadt - und wie alle profitieren können, wenn man keine Angst vor dem eigenen Werteverlust hat dadurch, dass man Kontakt zu anderem hat. Vielleicht ist es die eigene unsichere Selbstdefinition die Menschen in Angst versetzt, wenn sie mit Fremden in Kontakt kommen. Und, dass diese Problematik nicht nur für Israel gilt, sondern aktuell der Kernpunkt vieler Debatten in Deutschland ist. Während einer Stadtführung in Haifa lerne ich neue Aspekte über die Stadt, dass beispielsweise dort die größte Bibliothek an Schriften über Feminismus existiert und sehe Haifa in einem anderen Licht. Der Stadtführer gibt uns die Möglichkeit einen Straßenzug alleine zu erkunden und am Ende treffen wir uns und berichten gegenseitig was jedem aufgefallen ist. Ich hardere noch mit mir, denn ich habe schnell einen Eiskaffee bestellt, auf hebräisch, aber die Kellnerin hat mir auf Englisch geantwortet. Da ist mir mein Kaffeeshop am Habima in Tel Aviv lieber, der lässt mich wenigstens hebräisch üben. Eine andere Sprache zu erlernen braucht nicht nur Fleiß, sondern auch Mut sie zu sprechen. Und Mut ist es, was mich auch als Motto am nächsten Tag begleiten wird.

Wir fahren nach Akko und treffen auf Miriam Awad, welche eine arabisch-israelische Scout Gruppe leitet. Sie berichtet von den Herausforderungen, vor denen arabische Jugendliche stehen und wie sie versucht ihnen Zugang zum jüdisch-israelischen Narrativ zu ermöglichen. Sie hat das Werk von Theodor Herzl „Altneuland“ auf arabisch übersetzt. Sie selbst spricht fließend Arabisch, Hebräisch und Englisch, aber eben nicht jeder. Sie sagt, es ist schwer zu verstehen was Zionismus bedeutet, wenn man sich selbst nicht mit dem Standartwerk auseinandersetzen kann. Deshalb habe sie es übersetzt, um den Jugendlichen den Zugang zu ermöglichen. Außerdem fährt sich mit ihrer Gruppe nach Polen. Jetzt bin ich nicht nur tief beeindruckt, sondern dankbar, diese Frau kennen lernen zu dürfen. Miriam hat erkannt, wie elementar im israelische Narrativ der Shoa die Reise nach Polen ist und gibt daher auch arabischen Jugendlichen die Möglichkeit dies selbst zu erleben. Ich selbst war

zu diesem Zeitpunkt erst vor einer Woche aus von einer Reise mit israelischen Jugendlichen aus Polen zurückgekehrt und habe selbst erlebt, wie bedeutungsvoll diese Reise ist. Aber auch in den Pausen oder Workshops haben wir immer die Möglichkeit uns mit allen Teilnehmern auszutauschen und zu diskutieren. Daher möchte ich gerne noch eine Diskussion erwähnen: wir sprechen über Diskriminierung. Während wir ergründen wie vielfältige, offensichtliche und versteckte Diskriminierung es gibt sagt Tilmann Winig, dass er wohl als weißer europäischer Mann mit Universitätsabschluss kaum verstehen könne was Diskriminierung bedeute. Vielleicht ist das der entscheidende Schritt im Umgang mit Diskriminierung, sich selbst bewusst zu machen, dass einem selbst nicht immer klar ist auf wie vielen Ebenen jemand anderes Diskriminiert werden kann.

Wir besichtigen noch mehrere Projekte, aber von dem Besuch im LGBT Zentrum Haifa möchte ich noch berichten. Nach dem Anschlag während der Parade in Jerusalem hat die Stadt Haifa die Erlaubnis für den Bau des Zentrums gegeben. Während ich höre, wie ein schwuler junger Mann mit äthiopischen Wurzeln mit Vorurteilen seiner Eltern versucht umzugehen und wie schwierig palästi-

nensische Jugendliche es haben Hilfe zu erhalten, wenn ihnen bewusst wird, dass sie nicht heterosexuell sind, schaue ich zu Tilmann und denke, dass ich selbst viele Formen von Diskriminierung wohl selbst nie bedacht habe.

Doch bevor das Seminar endet und ich darüber nachdenke, wann ich mit welchen Jugendlichen ein Seminar zu Radikalisierung machen kann spreche ich noch mit Jonas Heidebrecht vom Jungen Forum der deutsch-israelischen Gesellschaft, um mir unbedingt seine Handynummer geben zu lassen, damit ich mir Tipps für das nächste Halbjahresprogramm unserer Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit geben lassen kann. Warum nicht ein paar Ideen stibitzen, wenn jemand Erfahrung hat, mit welchen Themen gerade jüngere Leute sich gerne auseinandersetzen möchten? Schließlich nimmt mich Maya von den Scouts mit ihrem Auto zurück nach Tel Aviv und während wir darüber sprechen wie unterschiedlich mit dem Tod im Judentum und im Christentum umgegangen wird bin ich dankbar so viele interessante Leute und Projekte kennen lernen zu dürfen. Aber auch wieder in Tel Aviv zu sein, denn erst jetzt weiss ich die Geduld des Kaffeeverkäufers noch mehr zu schätzen. ■

Praktikum Kabelo Segage

Vom 11.09.2017 bis zum 15.12.2017 absolvierte ich ein dreimonatiges Praktikum in der Geschäftsstelle des Deutschen Koordinierungsrats der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR) in Bad Nauheim.

Ich mich aus unterschiedlichen Gründen beim DKR beworben. Mein großes Interesse an der Arbeit des DKR sowie der Wunsch ein Praktikum dort durchzuführen basierten unter anderem auf der besonderen Geschichte der Juden in Deutschland. Im Hinblick darauf verfolge ich schon seit langem den Nahost-Konflikt, besonders den anhaltenden Konflikt zwischen Palästina und Israel. Zudem war es schon immer ein großer Wunsch von mir gewesen ein weiterführendes Studium im Bereich Friedens- und Sicherheitspolitik zu absolvieren in der Hoffnung mich eines Tages mit diesem Themengebiet beruflich auseinandersetzen.

Während meines Praktikums beim DKR übernahm ich überwiegend organisatorische Aufgaben und lernte während der drei Monate die internen Abläufe und die Stellung der Geschäftsstelle des DKR kennen. Unter anderem übernahm ich die allmorgendliche Postannahme der Gesellschaft, wo ich mich um die Abfertigung der Ein- und Ausgänge kümmerte. Zudem bekam ich Einblicke in die geförderten Projekte der Buber-Rosenzweig-Stiftung. Gleich in der ersten Woche meines Praktikums fand vom 15. bis zum 17. September die Studientagung „Angst überwinden - Brücken bauen“ in Recklinghausen statt, an der ich zusammen mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DKR teilnahm. Anhand des thematischen Fokus sollte beleuchtet werden, inwieweit der christlich-jüdische Dialog ein friedliches und respektvolles Zusammenleben in der Gesellschaft fördern kann. Meine Aufgabe lag darin die Vorträge auf der Tagung stichwortartig zu protokollieren, um in einem weiteren Schritt die Inhalte der Vorträge für einen Tagungsbericht zusammenzufassen. Eine weitere Veranstaltung, die



während meiner Praktikumszeit beim DKR stattfand, war die Rabbiner-Brandt-Vorlesung in Hanau, zu der jedes Jahr zu Ehren des Rabbiner Henry G. Brandt eingeladen wird. Ein besonderes Highlight hierbei war der Vortrag des Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster, der in seiner Rede einen Schwerpunkt auf die Holocaust-Überlebenden legte.

Abschließend betrachtet hat mir die Zeit beim DKR sehr gut gefallen. Ich habe während meiner Praktikumszeit viel dazu gelernt, insbesondere was den Bereich organisatorische Fähigkeiten und Kompetenzen angeht. Hierzu zählen unter anderem das Organisieren von Veranstaltungen sowie die Kommunikation mit Mitgliedern verschiedener Gesellschaften. Die Atmosphäre im Büro habe ich als sehr angenehm empfunden. Die Mitarbeiter waren immer freundlich und hilfsbereit. Bei Problemen konnte ich mich jederzeit an sie wenden. Ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte das Praktikum beim DKR durchzuführen und erlebe es als eine große Bereicherung für mich. ■



Praktikumsbericht Brigitta Imme

Als Magister Artium der Neueren deutschen Literaturwissenschaft, Evangelischen Theologie und Sprache und Literatur des Mittelalters sowie Promotionsstudentin im Fach Neuere deutsche Literaturwissenschaft absolvierte ich vom 2.01.2017 bis zum 22.3.2017 ein freiwilliges Praktikum beim Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdischer Zusammenarbeit in Bad Nauheim.

Meine Motivation für ein Praktikum beim DKR resultierte aus den zahlreichen Schnittstellen meines Studienschwerpunkts und Promotionsthemas mit dem Profil des Deutschen Koordinierungsrates und der von ihm veröffentlichten Praktikausschreibung: Mein Interesse für den christlich-jüdischen und deutsch-israelischen Dialog wurde durch die Beschäftigung mit der deutsch-jüdischen Literatur des 20. Jahrhunderts geweckt, die mein Studium profilbildend geprägt hat. Durch die intensive Beschäftigung mit verschiedenen literarischen Genres, die den Verlust der deutsch-jüdischen Symbiose problematisieren und versuchen, die singuläre Zäsur der Shoah in Worte zu fassen sowie mit literarischen Texten, die im Exil oder nach der Rückkehr in die fremd gewordene Heimat um eine säkulare und religiöse Identität ringen, wurde mir bewusst, wie irreversibel die durch Shoah und Exil erlittenen traumatischen Verletzungen sind und wie notwendig das aktive Eintreten des Deutschen Ko-

ordinierungsrates gegen Alterisierung jüdischen Lebens, stereotype Antisemitismen und sein Engagement für die Kontinuität einer Gedenkkultur ist. Diese Intention des Deutschen Koordinierungsrates, verbunden mit dem Versuch, aus dem Versagen von Kirche und Gesellschaft in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur zu lernen und gegenwärtig als ethisches Korrektiv der Gesellschaft zu fungieren, indem das biblisch begründete Grundrecht auf ein Leben in Würde als gesellschaftspolitische Forderung konfessionsübergreifend und appellativ als Fundament des Menschseins eingefordert wird, haben mich zu meinem Praktikum veranlasst.

Ausschlaggebend für ein Praktikum beim DKR war auch meine Mitgliedschaft beim BCJ Bayern. Dort konnte ich durch Konzeption und Realisation einer Lesung zu Nelly Sachs nicht nur erste Erfahrungen im jüdisch-christlichen Dialog gewinnen, sondern wurde auch auf die Stellenausschreibung des DKR aufmerksam.

Das Praktikum beim DKR eröffnete sich mir als Chance, erste Erfahrungen im christlich-jüdischen Dialog zu intensivieren und praktische Kompetenzen für die spätere berufliche Tätigkeit – beispielsweise an Evangelischen Stadtakademien – zu gewinnen. Die im Studium erworbene bibliographische Kompetenz konnte ich im Rahmen von Recherchearbeiten nutzen. Bei der Materialrecherche für die 2019 zum Jubiläum des Deutschen Koordinierungsrates geplante Wanderausstellung unterstützte ich Frau Daxelmüller durch die Sichtung und Inventarisierung der Bestände des hauseigenen Medienarchivs und durch Anfragen an Rundfunk und Fernsehen sowie regionale und überregionale Zeitungen. Die Sichtung noch unbeschrifteter DVDs des Medienarchivs mit den Life-Mitschnitten der Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille gewährten mir ebenso wie die Lektüre und Erfassung von Zeitungsartikeln regionaler und überregionaler Printmedien einen interessanten Einblick in Wegmarken des christlich-jüdischen Dialogs.

Als Protokollantin der Redaktionssitzungen, die jeweils am vierzehnten Februar und März im Haus der Buber-Rosenzweig-Stiftung stattfanden, konnte ich von dem meine Magisterarbeit prägenden traumatherapeutischen Fokus auf Texte deutsch-jüdischer Literatur profitieren: Weil das Jahresmotto 2018 „Ängste überwinden-Brücken bauen“ unmittelbare Bezüge zu psychobzw. traumatherapeutischen Konzeptualisierungen und Transformationsprozessen von Angst aufweist, die jenseits materialistisch-deterministischer Ansätze durch den interdisziplinären Rekurs auf Theologie, Psychotherapie und Philosophie geprägt sind, ergaben sich zahlreiche Bezüge zu dem meine Magisterarbeit fundierenden methodischen Ansatz. Insbesondere die webbasierte Erstellung einer Sammlung von Lektüreimpulsen für die Redaktionskreismitglieder gab mir die Möglichkeit, im Rahmen der Magisterarbeit und des Dissertationsprojektes gewonnene Vorkenntnisse aus dem psychotherapeutischen Bereich einzubringen und dabei ergänzend wahrzunehmen, wie Angst als Politikum in Vergangenheit und Gegenwart instrumentalisiert wurde. Auch durch die Ablage der Veranstaltungshinweise der lokalen GCJZ konnte ich anregende Impulse für mein Dissertationsvorhaben gewinnen, etwa dann, wenn Referenten über das assimilierte jüdische Bürgertum der Kaiserzeit berichteten, die Rolle des Zionismus im deutschsprachigen Kinderbuch der Weimarer Republik beleuchteten, den irreversiblen Bruch der Biographie durch Shoah und Exil problematisierten, auf die noch gegenwärtig wahrnehmbaren Folgen transgenerativer Traumatisierung verwiesen und das Verfassen von Gedächtnisliteratur als Möglichkeit der Traumatisierung vorstellten.

Bei der im Vorfeld der Woche der Brüderlichkeit stattfindenden Pressekonferenz sowie bei den Eröffnungsveranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit wurde jedoch weniger die psychotherapeutische und gesellschaftspolitische als die theologische Dimension christlich-jüdischer Beziehungen akzentuiert.

Neben der Möglichkeit, meine fachliche Qualifikation gewinnbringend zu nutzen, konnte ich im Rahmen des Praktikums auch Einblick in die mir noch fremden Bereiche „Bürotätigkeit“ und „Veranstaltungsmanagement“ gewinnen. In den ersten beiden Praktikumswochen gaben mir Frau Seewe und Frau Reker einen

Überblick über die grundlegenden Strukturen und wichtigsten Arbeitsabläufe in der Büroorganisation. Dazu zählen das nach Haushaltsstellen und Themengruppen geordnete Ablagesystem in analoger und digitaler Form, Versand, Annahme, Bearbeitung und Weiterleitung der Post und die Nutzung des Outlookaccounts. Danach konnte ich kleine Arbeitsaufträge wie Leeren des Postfachs, Ablage der Post sowie das Anfertigen von Kopien und Scans oder den Themenheftversand selbständig erledigen. Da mein Praktikum in die Vorbereitungszeit der Woche der Brüderlichkeit fiel, bildeten der Versand von Rahmenprogrammen, Adressrecherche und die Erstellung von Einladungs- und Einlasskartensendungen einen Schwerpunkt meiner Bürotätigkeit. Zudem fertigte ich mehrere Anfahrtsskizzen an, um Gästen, dem Vorstand des DKR sowie VIPs die Anfahrt zu den Veranstaltungsorten der Woche der Brüderlichkeit zu erleichtern.

Die im Rahmen der Teamsitzung präsentierten und diskutierten Ablaufpläne vermittelten mir Basiswissen im Bereich „Veranstaltungsmanagement“. Durch die Bereitstellung der Bücher für die DKR-Büchertische bei den Eröffnungsveranstaltungen gewann ich einen Einblick in aktuelle Publikationen zum christlich-jüdischen Dialog. Während der Eröffnungsveranstaltungen der Woche der Brüderlichkeit half ich außerdem dem Mitarbeiterteam beim Auf- und Abbau, beim Einlass zum Vortrag des Preisträgers auf dem Campus der Goethe-Universität und war bei der Zentralen Eröffnungsfeier für den von Besuchern auch als Infodesk genutzten Priesstisch verantwortlich. Über die Woche der Brüderlichkeit hinaus konnte ich das Mitarbeiterteam durch das Transkribieren des Preisträgerinterviews, das Überspielen der filmischen Dokumentation der Eröffnungsveranstaltungen und das Ablegen des Filmmaterials auf dem DKR-Server entlasten.

Zusätzlich bot sich mir während meines Praktikums die Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln, die vor allem auf den außeruniversitären Berufsalltag vorbereiten. So nahm ich Restaurantbuchungen und die Organisation des Caterings für die Klausurtagung am dritten Januarwochenende vor und recherchierte nach einer Kitchenette für die frisch renovierte Mietwohnung des Buber-Rosenzweig-Hauses.

Resümierend kann ich festhalten, dass, auch wenn das Praktikum der im Vorstellungsgespräch angekündigten primär fachwissenschaftlichen Tätigkeit nicht ganz entsprach, ich von der unerwartet starken praktischen Ausrichtung des Praktikums profitiert habe und auf weitere Praktika im Bereich des deutsch-israelischen Dialogs besser vorbereitet bin. Zudem hat mir das Praktikum zu der Einsicht verholfen, dass mein Berufsalltag möglichst durch den unmittelbaren Kontakt und die Begegnung mit Menschen sowie durch den fachwissenschaftlichen Bezug zu meinem Studium geprägt sein sollte, weniger durch die Abwicklung betrieblicher Vorgänge und die Konzeption und Koordination organisatorischer Strukturen.

Dem Generalsekretär Herrn Rudolf W. Sirsch danke ich für die Möglichkeit einer konstruktiv-kritischen Praktikumsreflexion, dem Mitarbeiterteam des DKR für die freundliche, herzliche Aufnahme und die geduldige Begleitung meiner ersten Schritte im berufspraktischen Alltag. ■

DKR beim 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 24. bis 28. Mai 2017 in Berlin

Im Jahr des Reformationsjubiläums fand der Evangelische Kirchentag unter dem Leitspruch „Du siehst mich“ (1. Mose 16,13) in Berlin und Wittenberg statt. Mit über 2.000 Veranstaltungen und dem Markt der Möglichkeiten in der Messehalle Berlin, auf dem sich über 100 Organisationen präsentierten, wurde die Vielfalt kirchlichen Lebens und des Protestantismus in Deutschland sichtbar.



Auch der Deutsche Koordinierungsrat vertrat die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit auf dem Markt der Möglichkeiten mit einem Informationsstand. Viele Besucher/innen, vor allem auch junge Leute, kamen an den Stand, um sich über den christlich-jüdischen Dialog, die einzelnen Gesellschaften und den DKR zu informieren. Die Feiertagsaufkleber erwiesen sich wieder einmal als ein gutes Mittel, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Die Reaktionen auf den Feiertagsaufkleber reichten von „Oh, wunderbar, so etwas habe ich schon lange gesucht!“ bis „Ach, das ist ja interessant, darüber weiß ich viel zu wenig.“ und boten somit viele Anknüpfungspunkte für ein Gespräch. Die Publikationen des DKR, wie etwa das aktuelle Themenheft, die Dokumentation der Woche der Brüderlichkeit 2017 und die verschiedenen epd-Dokumentationen, wurden ebenfalls sehr gut angenommen und boten reichlich Gesprächsstoff. Themen, die in den Gesprächen immer wieder auftauchten, waren die Einbindung des Islams in den interreligiösen Dialog, Israel und der Nahost-Konflikt sowie die konkrete Umsetzung des christlich-jüdischen Dialogs in den Gemeinden vor Ort. Einigen Besucher/innen waren die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit noch unbekannt, aber durch den Verweis auf das breite Netz der GCJZ in ganz Deutschland hoffen wir, dass Interessierte den Weg zu ihrer lokalen GCJZ finden werden.

Vertreter/innen der beiden regionalen Gesellschaften aus Berlin und Potsdam waren ebenfalls am Stand vertreten und konnten für ihr Programm werben. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Karen Arndt, Dr. Hans-Jürgen Schulze-Eggert, Heinz und Lydia Daume und Bettina Glinder-Sirsch für die tatkräftige Unterstützung am Stand bedanken.

Es freut uns sehr, dass Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles die Zeit fand, den DKR-Stand zu besuchen. In einem längeren Gespräch mit dem Generalsekretär und dem Evangelischen Präsidenten erfuhr sie den Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2018 und tauschte sich über potentielle Kooperationen mit der Friedrich-Ebert-Stiftung aus. Auch unser Kurator Landesbischof Ralf Meister kam an den Stand und zeigte sich beeindruckt von der großen Anzahl an Veranstaltungen, die im letzten Jahr von den GCJZ und dem DKR durchgeführt wurden. Der Bischof der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz Markus Dröge dankte den GCJZ für ihr so wichtiges Engagement und lobte den Einsatz des DKR auf dem Kirchentag. Das Stadtbild war während des Kirchentages geprägt von den orangenen Schals. Das Reformationsjubiläum zog sich als roter Faden durch den gesamten Kirchentag und spiegelte sich in den Veranstaltungen und Angeboten auf dem Markt der Möglichkeiten wider. Neben Obamas Auftritt sorgten sicherlich die Diskussion von Bischof Dröge mit der AfD und die Veranstaltung mit Bundesinnenminister Thomas de Maizière und dem ägyptische Großscheich Ahmed el-Tayeb für Aufsehen. Auch wenn weniger Besucher/innen kamen als erwartet, war der Evangelische Kirchentag im Jahr des Reformationsjubiläums ein voller Erfolg. ■



SPD-Parteitag am 25. Juni in Dortmund

Am 25.06.2017 fand in der Westfalenhalle in Dortmund der außerordentliche Bundesparteitag der SPD statt. Dieser Bundesparteitag diente der Einstimmung auf den bevorstehenden Wahlkampf für die Bundestagswahlen im September 2017 und die Verabschiedung des Regierungsprogrammes.

Auf dem Bundesparteitag war auch der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. (DKR) vertreten.

Während einer ruhigen Startphase konnten intensive Gespräche mit einigen Ausstellern und Gästen des Bundesparteitages geführt werden. Besonders interessant fanden die Gäste die Feiertagskalender der jüdischen Feiertage, womit Interesse für die Thematik des interreligiösen Dialogs geweckt wurde und zahlreiche Blicke auch in die Themenhefte und Dokumentationen der Woche der Brüderlichkeit wanderten. Die Aufmerksamkeit der jüngeren Besucher bekam das „Forum junger Erwachsener“.

In der Mittagspause lockte es dann einige Delegierte zum Stand des DKR. Unter anderem konnte der Generalsekretär dort auch das Gespräch mit dem Hessischen Fraktionsvorsitzenden der SPD, Thorsten Schäfer-Gümbel, einigen Bundestagabgeordneten sowie Pressevertretern führen.

Somit konnten einige neue Kontakte geknüpft werden und der Bundesparteitag verlief für den DKR positiv. ■





DKR zu Besuch beim Bundespräsidenten Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier empfängt Präsidium des Deutschen Koordinierungsrates

Nach dem kürzlich stattgefundenen Gespräch von Spitzenvertretern des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR) mit Bundespräsident Steinmeier zeigten sich die DKR-Repräsentanten sehr erfreut über den intensiven und konstruktiven Austausch.

Bei dem Besuch des DKR im Schloss Bellevue wurden mit dem Staatsoberhaupt unter anderem gesellschaftliche Veränderungen insbesondere in Hinblick auf Migrationsbewegungen und die dadurch bedingten Herausforderungen für die notwendige Integrationsarbeit erörtert. Angesichts vermehrter Äußerungen neuer Rechtspopulisten im Sinne einer „Schlussstrich“-Mentalität, die auf eine Beendigung der kritischen Wahrnehmung deutscher Geschichte zielt, wurde im Gespräch deutlich, dass alle Anstrengungen zur Auseinandersetzung mit dieser Mentalität und zu deren Überwindung gestärkt werden müssen. Hinsichtlich aktueller Entwicklungen im christlich-jüdischen Dialog berichteten die DKR-Vertreter von der im Juli in Bonn durchgeführten Konferenz des Internationalen Rates der Christen und Juden (ICCJ), des internationalen Dachverbandes des DKR. Auf diesem vom DKR wesentlich mit vorbereiteten Treffen von Spitzenvertretern des Dialogs weltweit wurde erneut deutlich, welche großen Impulse für den Dialog derzeit insbesondere aus dem US-amerikanischen und israelischen Kontext erfolgen.

Mit Blick auf den israelisch-palästinensischen Konflikt nahmen die DKR-Vertreter deutlich die Sorge des Bundespräsidenten wahr, dass eine neue Generation von Politikern heranwachsen würde, die immer weniger Kenntnis von der Situation, der Kultur und der Sprache der anderen Seite hätte. Dabei wurde in der Diskussion betont, dass Dialogorganisationen aus Deutschland hier eine konstruktive Rolle durch das Schaffen von Räumen der Begegnung spielen könnten.

Am Ende des Gesprächs äußerte der Bundespräsident, der auch als Schirmherr des DKR und seiner mehr als 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Deutschland fungiert, dass ihn der Besuch des DKR „sehr erfreut“ habe. Er entließ die DKR-Vertreter mit einem Dank an das DKR-Präsidium und allen Mitgliedern in den Christlich-Jüdischen Gesellschaften, die sich für die weitere Verständigung zwischen Juden und Christen einsetzten. ■

DKR zu Besuch bei Kardinal Reinhard Marx am 1. März 2017 in München

Das neugewählte Präsidium stellte sich am 1. März 2017 Kardinal Marx als Vorsitzendem der Deutschen Bischofskonferenz vor. Kardinal Marx betonte ausdrücklich, dass ihm die Anliegen des christlich-jüdischen Dialoges am Herzen liegen und er regelmäßig bei der Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in München präsent ist.

Die Präsidenten des DKR erläuterten ausführlich den Auftrag, des DKR: er koordiniert die Zusammenarbeit der über 80 Gesellschaften der christlich-jüdischen Zusammenarbeit und vertritt die Überzeugung, dass im politischen und religiösen Leben eine Orientierung nötig ist, die Ernst macht mit der Verwirklichung der Rechte aller Menschen auf Leben und Freiheit ohne Unterschied des Glaubens, der Herkunft oder des Geschlechts. Vor allem durch Bildungsarbeit soll Judenfeindlichkeit und Antisemitismus thematisiert und verringert werden. Dafür ist die Unterstützung der Katholischen Kirche sehr bedeutend. Die Präsenz der Katholischen Kirche bei der Zentralen Eröffnungsfeier spielt deshalb eine wichtige Rolle und hat Außenwirkung. Kardinal Marx wertschätzte das Treffen von Rabbinern und katholischen und evangelischen Bischöfen im Rah-

men der bundesweiten Eröffnungsfeier, das vom DKR initiiert wurde und seit vielen Jahren durchgeführt wird. Am Rande wurde auch die Wirkung der Meldungen in der Presse über positive Verhandlungen zwischen der Piusbruderschaft und dem Vatikan auf den christlich-jüdischen Dialog benannt.

Im Herbst des gleichen Jahres wurde in der Deutschen Bischofskonferenz das Thema der Beziehungen zum Judentum auf die Tagesordnung genommen. Der Grund war vor allem die Erklärung „Zwischen Jerusalem und Rom“ von repräsentativen Orthodoxen Rabbinern aus Israel, aus den USA und aus Europa, die den christlich-jüdischen Dialog wertschätzt und befürwortet, und die im August 2017 in Rom an Papst Franziskus überreicht wurde. Die Deutschen Bischöfe wollen sich intensiver für den christlich-jüdischen Dialog in Deutschland einsetzen. ■





Buber-Rosenzweig-Medaille 2018 Peter Maffay erhält die Buber-Rosenzweig-Medaille 2018

Dies teilten Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates den Vertretern seiner mehr als 80 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit im Rahmen der Mitgliederversammlung am Sonntag, den 21. Mai, in Bonn mit.

Der Musiker Peter Maffay wird für sein entschiedenes Eintreten gegen antisemitische und rassistische Tendenzen in Politik, Gesellschaft und Kultur mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet. Er hat im Dialog der Kulturen und Religionen mit unbequemen Fragen bequem gewordene Antworten erschüttert und damit wichtige Anstöße gegeben. Er tritt als Musiker mit großem sozialem Engagement, mit Einsatz für Versöhnung und Toleranz auf. Musik - so sein Credo - verbindet Religionen und Kulturen. Als Gründer und Schirmherr der Peter Maffay Stiftung, die benachteiligten Kindern Auszeiten vom Alltag in stiftungseigenen Ferieneinrichtungen ermöglicht, fördert er das Bewusstsein der Projektteilnehmenden für Toleranz und friedvolle Koexistenz. Ihm ist es wichtig, die nachwachsende Generation zu „jungen Botschaftern für Völkerverständigung“ zu machen.

**Das Jahresthema 2018 lautet
„Angst überwinden - Brücken bauen“.**

Das Motto greift die aktuellen, begründeten und diffusen Bedrohungen und Ängste in der Gesellschaft auf, geht ihnen nach, hinterfragt sie und stellt beispielhaft Modelle vor, durch die Angst überwunden, Brücken gebaut und Begegnungen vorangetrieben werden können.

Die Buber-Rosenzweig-Medaille wird während der Zentralen Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit am 11. März 2018 im Ruhrfestspielhaus zu Recklinghausen überreicht.

Präsidium und Vorstand

des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

Ökumene und Weltreligionen Christlich-jüdische Gesellschaften für Strafverschärfung bei Verfolgung von antisemitischen Demos

Der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit plädiert in der Debatte um antisemitische Demonstrationen für schärfere Gesetze. „Wir verurteilen das Verbrennen von israelischen Fahnen und fordern vor dem Hintergrund unserer Geschichte eine Strafverschärfung bei der Verfolgung von Fahnenverbrennungen durch den Gesetzgeber“, sagte Generalsekretär Rudolf W. Sirsch im hessischen Bad Nauheim dem Evangelischen Pressedienst (epd). „Wer israelische Fahnen in Brand steckt, verbrennt unsere Werte.“

Bei Protesten gegen die Anerkennung Jerusalems als Hauptstadt Israels durch die USA waren am Wochenende vor dem Brandenburger Tor in Berlin Israel-Flaggen und ein Davidstern verbrannt worden. Politiker und der Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland, Josef Schuster, hatten als Reaktion eine Strafverschärfung bei der Verfolgung von Fahnenverbrennungen gefordert.

Wendet sich Kritik gegen „die Juden“, ist es Antisemitismus. Zum Unterschied zwischen der Kritik an Israel und Antisemitismus sagte der evangelische Theologe Sirsch: „Antisemitismus sind Einstellungen und Verhaltensweisen, die Juden negative Eigenschaften unterstellen, um damit eine Abwertung, Benachteiligung, Verfolgung oder gar Ermordung ideologisch zu rechtfertigen.“ Antizionismus sei die „Ablehnung des Existenzrechtes des Staates Israel und damit auf nationale Selbstbestimmung“. Israel werde damit verantwortlich gemacht für den Nahost-Konflikt.

Sirsch: „Oder anders ausgedrückt: Wenn es heißt, ‚die Amerikaner‘, dann ist es Anti-Amerikanismus. Heißt es hingegen, die Regierung Bush oder Obama oder Trump, dann ist es Kritik an der Politik einer amerikanischen Regierung.“ Wende sich die Kritik gegen „die Israelis oder gar die Juden“, dann ist es Antisemitismus. Heißt es hingegen, die Netanjahu-Regierung oder ähnlich, „dann ist es eben Kritik an der Politik der Regierung Israels“.

Präsidium und Vorstand

des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.

FORUM JUDEN UND CHRISTEN

Christoph Münz, Rudolf W. Sirsch (Hg.)
"... damit es anders anfängt zwischen uns allen"
60 Jahre Woche der Brüderlichkeit
Preis (zzgl. Porto): Euro 24,90

„... damit es anders
anfängt zwischen
uns allen.“

60 Jahre Woche der Brüderlichkeit



Christoph Münz
Rudolf W. Sirsch (Hg.)

FORUM JUDEN UND CHRISTEN **LIT**

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bestellung an:
Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften
für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.
Postfach 14 45 , 61214 Bad Nauheim
oder per E-mail an:
info@deutscher-koordinierungsrat.de

Weitere Informationen und
Bestellmöglichkeit im Internet unter:
www.deutscher-koordinierungsrat.de



Themenheft 2017

UM GOTTES WILLEN - Mit Beiträgen u.a. von: Reinhold Boschki, Bernd Schröder, Klaus Wengst, Martik Kloke und Micha Brumlik, **Preis EUR 5,-**

Dokumentation zur Woche der Brüderlichkeit 2017

Mit Beiträgen u.a. von: Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Kirchenpräsident Dr. Dr. h.c. Volker Jung, Ratsvorsitzendem Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Hessischen Ministerpräsident Volker Bouffier, **vergriffen**

www.deutscher-koordinierungsrat.de

Unsere Internetseite ist das zentrale Portal zum Deutschen Koordinierungsrat.

Sie bietet Mitgliedern, Journalisten, Wissenschaftlern und Interessierten umfassende Informationen rund um das Thema Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.



DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT

Wer wir sind
Vorstand
Schirmherr
Kuratorium
Forum Junger Erwachsene (FJE)
Buber-Rosenzweig-Stiftung
Geschäftsstelle



Schirmherr: Bundespräsident Joachim Gauck

Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR)

Präsidium des Deutschen Koordinierungsrates

Ehrenvorsitzender: **Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt**, Augsburg

Dr. Margaretha Hackermeier, Katholische Präsidentin, Augsburg
Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Jüdischer Präsident, Berlin
Pfarrer Friedhelm Pieper, Evangelischer Präsident, Bad Nauheim

Schatzmeister: **Pfarrer Heinz Daume**, Großkrotzenburg

Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates

Majid Khoshlessan, Mannheim
Gerda E.H. Koch, Recklinghausen
Dr. Bettina Kratz-Ritter, Göttingen
Dr. Christoph Münz, Greifenstein
Prof. Dr. Abi Pitum, München
Pastor Rien van der Vegt, Hamburg
Mirjam Blumenschein, Potsdam (FJE)

Generalsekretär: **Rudolf W. Sirsch M.A.**, Bad Nauheim

Kuratorium des Deutschen Koordinierungsrates

- **Volker Beck**, Berlin
- **Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm**, München, Ratsvorsitzender der EKD
- **Prof. Dr. Wolfgang Benz**, Berlin, Historiker, ehem. Leiter des Instituts für Antisemitismusforschung
 - **Deidre Berger**, Berlin, Direktorin des American Jewish Committee
 - **Dr. Thomas Bellut**, Mainz, Intendant des ZDF
 - **Tom Buhrow**, Köln, Intendant des WDR
- **Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka**, Berlin, Rektor des Abraham Geiger Kollegs
 - **Altbischofin Maria Jepsen**, Hamburg
- **Dr. h.c. Charlotte Knobloch**, München, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern
 - **Thomas Krüger**, Bonn, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung
 - **Reinhard Kardinal Marx**, München, Erzbischof von München und Freisingen, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz
- **Landesbischof Ralf Meister**, Hannover, Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannover
 - **Hildegard Müller**, Essen, Chief Operating Officer RWE International SG
 - **Prof. Dr. Peter Schäfer**, Berlin, Direktor des Jüdischen Museums Berlin
 - **Annette Schavan**, Rom, Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland im Vatikan
- **Dr. h.c. Nikolaus Schneider**, Berlin, Evangelischer Theologe, ehem. Ratsvorsitzender der EKD
 - **Dr. Josef Schuster**, Würzburg, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland
 - **Dr. Frank-Walter Steinmeier**, Berlin, Bundesminister des Auswärtigen
- **Prof. Dr. Thomas Sternberg**, Bonn, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Aachen	Heidelberg	Oberbergische
Augsburg	Herford	Oberschwaben
Bad Kreuznach	Hersfeld/Rotenb.	Offenbach
Bayreuth	Hochtaunus	Old. Münsterland
Berlin	Karlsruhe	Oldenburg
Bielefeld	Kassel	Osnabrück
Bonn	Koblenz	Ostfriesland
Bremen	Köln	Paderborn
Celle	Konstanz	Pfalz
Darmstadt	Krefeld	Potsdam
Dillenburg	Limburg	Recklinghausen
Dortmund	Lippe	Regensburg
Dresden	Lübeck	Rhein-Neckar
Duisb.-Mül.-Oberh.	Lüdenscheid	Saarland
Düsseldorf	Lüneburg	Sachsen-Anhalt
Essen	Main-Taunus-Kreis	Schleswig-Holstein
Franken (Nürnb.)	Mainz	Siegerland
Frankfurt	Mecklenburg-	Stuttgart
Freiburg	Vorpommern	Trier
Fulda	Marburg	Würzburg u. Unterfranken
Gelsenkirchen	Minden	Weiden i.d.O.Pf.
Gießen-Wetzlar	Moers	Wesel
Göttingen	Mönchengladbach	Westmünsterland
Hagen u. Umgeb	München	Wetterau
Hamburg	Münster	Wiesbaden
Hameln	Neuss	Wuppertal
Hanau	Niederbayern	Zwickau
Hannover	Niedersachsen-Ost	

Assoziierte Gesellschaften
Jüdisch-christliche AG Leipzig
AG Kirche u. Judentum Thüringen

JAHRESBERICHT 2017



BUBER-
ROSENZWEIG-
STIFTUNG



GESELLSCHAFTEN FÜR
CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT



HERAUSGEBER:

Buber-Rosenzweig-Stiftung

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim

Fon: 06032 / 91 11-0, Fax: 06032 / 91 11 25

e-Mail: brs@deutscher-koordinierungsrat.de

www.deutscher-koordinierungsrat.de/

buber-rosenzweig-stiftung

REDAKTION: Rudolf W. Sirsch, Geschäftsführer

Gestaltung: schwanke-raasch visuelle kommunikation

BUBER-ROSENZWEIG-STIFTUNG  **GESELLSCHAFTEN FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT**

Die Buber-Rosenzweig-Stiftung hat 2017 folgende Projekte gefördert

■ Prof. Dr. Christian Wiese: Ringvorlesung und Protestantismus

Im Kontext des Reformationsjubiläums führte die Martin-Buber-Professur für Jüdische Religionsphilosophie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main im Sommersemester 2017 eine Ringvorlesung über das Verhältnis von Judentum und Protestantismus sowie über den gegenwärtigen Stand des jüdisch-christlichen Dialogs durch. Die Ringvorlesung zielte darauf ab den aktuellen Stand der Forschung zu diskutieren und unterschiedliche Facetten der Begegnung zwischen Judentum und Christentum zu beleuchten.

■ Prof. Dr. Dr. h.c. Daniel Krochmalnik: Lernkulturen in Judentum, Christentum und Islam

An der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg fand vom 6.-7. März 2017 die Veranstaltung „Lernkulturen im Judentum, Christentum und Islam“ statt. Die Tagung ist die achte Veranstaltung der Studientagungsreihe „Religionspädagogische Gespräche zwischen Juden, Christen und Muslimen“. Die Tagungsreihe findet seit 2008 statt mit dem Ziel den Austausch zwischen Fachwissenschaftler/innen und Praktiker/innen zu fördern und aktuelle Themen des Religionsunterrichts zu besprechen.

■ Universität Potsdam

Vom 3.-5. Juli 2017 fand die fünfte Nachwuchstagung Judaistik/Jüdische Studien an der Universität Potsdam statt. Organisiert wurde die Tagung im Auftrag der Vereinigung für Jüdische Studien e.V. und der Universität Potsdam. Die Tagung beschäftigte sich mit dem Thema „Methoden und Disziplinen zwischen Deutschland und Israel“. Im Rahmen der Nachwuchstagungen werden Nachwuchswissenschaftler/innen gefördert, die sich in ihrer Arbeit unter anderem mit jüdischer Religion, Geschichte und Philosophie beschäftigen.

■ Jüdische Gemeinde Mannheim: 2. Jüdischen Kulturtage Mannheim

Die 2. Jüdischen Kulturtage Mannheim fanden vom 10.-17. September 2017 statt. Das Programm umfasste eine Vielzahl an Veranstaltungen über die jüdische Kultur, unter anderem Musik, Literatur und Kunst. Die Kulturtage zielen darauf ab den interreligiösen Dialog zu fördern und die Vielfalt der jüdischen Kultur zu offenbaren. Zudem feierte das Jüdische Gemeindezentrum Mannheim im Rahmen der Jüdischen Kulturtage 2017 sein 30-jähriges Jubiläum.

■ DKR ICCJ-Tagung: Reformieren, interpretieren, revidieren - Martin Luther und 500 Jahre Tradition und Reform in Judentum und Christentum

Die Jahrestagung des Internationalen Rates der Christen und Juden (ICCJ) fand dieses Jahr vom 2.-5. Juli in Bonn statt. Im 500. Jubiläumsjahr der Reformation umfassten die Themen der Tagung die Reformation und Tradition im Christen- und Judentum. Teilnehmer/innen der Jahrestagung kamen hierbei aus aller Welt. Neben zahlreichen Vorträgen, Diskussionen und Workshops fanden unter anderem gemeinsame Ausflüge und Besuche kultureller Veranstaltungen statt.

■ Frank-Thomas Nitz: Quiz der Religionen

Im Rahmen der Interkulturellen Woche in Berlin fand am 18. September 2017 zum wiederholten Male die Veranstaltung „Weißt du, was ich glaube – Quiz der Religion“ statt. Austragungsort war die Katholische Schule Salvator in Berlin-Reinickendorf. Die Veranstaltung fördert den interreligiösen Austausch zwischen christlichen, jüdischen und muslimischen Schüler/innen. Im Vordergrund des Quiz steht der Wissensaustausch über die Religionen durch die Schüler - voneinander lernen, miteinander lernen.

■ Anna Schmid: ein Semester Studium in Israel

Die Studentin und freie Mitarbeiterin der Augsburgener Allgemeinen, Anna Schmid, absolvierte 2017 in Israel (Tel Aviv) ein Auslandssemester. Hierbei veröffentlichte sie in Zusammenarbeit mit der Augsburgener Allgemeinen eine regelmäßige Kolumne über ihre Erlebnisse.

■ Henri von Harling: FSJ in Israel

Im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres ging Henri von Harling Ende August 2017 für ein Jahr nach Tel Aviv, um dort am Projekt Trialog mitzuarbeiten.

Hierbei unterstützt er bis zum Sommer 2018 unentgeltlich das Projekt, das den Trialog der Kulturen fördert und den Austausch zwischen jungen Deutschen, jüdischen und arabischen Israelis vorantreibt. Der Schwerpunkt wird hierbei auf das gemeinsame Leben und Wohnen gelegt.

■ Dorothea Well: Reformieren, interpretieren, revidieren - Martin Luther und 500 Jahre Tradition und Reform in Judentum und Christentum

Dorothea Well erhielt 2017 eine finanzielle Unterstützung, um ihr die Teilnahme an der ICCJ Konferenz 2017 in Bonn zu ermöglichen.



Ein Jahr Jerusalem mit dem Programm „Studium in Israel“

Studium an der Hebräischen Universität

Dieses Jahr in Israel hat mir die Organisation „Studium in Israel“ ermöglicht. Ein Jahr Israel, in dem man richtig eintauchen kann in die Kultur, ins Judentum, in die Sprache. Ein Jahr, in dem man einmal den kompletten Festzirkel miterlebt und sich selber ein Bild von der Lage im Land machen kann. Nicht zuletzt ein Jahr Talmud Lernen. Talmud lernen.

Das beinhaltet Tage, an denen ich verzweifelt über dem Massechet Gittin saß und mich fragte, wofür ich das gerade lerne, Tutoriumsstunden, in denen wir uns vor Lachen bogen, und den Klick, den es hin und wieder tat, wenn ich im Seminar endlich etwas verstanden habe - einhergehend damit eine kleine Sekunde Stolz, denn um die Ecke denken ist wahrlich nicht leicht. Genauer gesagt, um tausend Ecken denken. Manchmal hatte ich das Gefühl, diejenigen, die den Talmud verfasst haben, waren eine einzige große Risikolebensversicherung, die für alle nur möglichen - und unmöglichen - Fälle die Wahrscheinlichkeit ausrechnet und Wege auflistet, wie man diese Fälle umgehen könnte. Was als Ziel ganz klar gilt: Ein Leben nach den Regeln der Tora, nach der Mishna, kurz gesagt: Nach dem Willen Gottes. Die Gestaltung dieses Lebens stellt sich nicht immer als leicht heraus. Besonders, wenn Jahrhunderte vergehen und die Zeiten sich verändern.

Mit dem Talmud tritt man in die Welt der orthodoxen Juden ein. So wenig wie man am Anfang den Talmud versteht, so begreift man auch nicht zu Beginn, warum die Orthodoxen machen, was

sie machen. Warum sie den gesamten Tag damit verbringen, Mishna und Talmud zu studieren, anstatt für ihre stetig wachsenden Familien Geld zu verdienen. Und warum sie im heißesten Sommer Anzüge tragen, die aus dem 19. Jahrhundert im Osten Europas stammen. Die Tradition bewahren und Regeln befolgen ist oberstes Gebot bei ihnen. So auch Talmud lernen. Die Interpretationen der Halacha, die ab dem 3. Jahrhundert nach Christus von jüdischen Gelehrten gesammelt wurden, sind essentieller Bestandteil ihres Lebens. Danach richten sie sich und je jünger die Auslegungen werden, desto weniger Autorität besitzen sie. Talmud zu lernen ist ein Privileg, eine Pflicht, die Erfüllung Gottes Willens, indem man studiert, was Gottes Gebote im Leben eines Juden wirklich meinen.

Ein Jahr lang habe ich versucht, den Talmud zu verstehen, anhand von zwei verschiedenen Masachot (die Unterteilung des Talmud in Themen und Unterthemen): Gittin (hierbei geht es um Scheidung) und Sukkot (diese Massechet bespricht alle Dinge, die am Fest Sukkot zu beachten sind). Dabei war das erste große Hindernis Aramäisch, zwar mit hebräischen Buchstaben geschrieben, doch eine Sprache für sich. Wenn ich nun alle Wörter auch verstand, war die zweite konstante Hürde der Fakt, dass man trotzdem nicht schlau wurde aus den Sätzen. Es fielen Redewendungen, Andeutungen, es wurden Dinge ausgelassen, weil sie an-

scheinend damals selbstverständlich waren. Jeder Absatz war ein Rätsel für sich, das, sobald man eine Ahnung davon hatte, was es bedeutete, dennoch nicht immer in den Kontext passte, denn es gibt Stellen, die für den ungeübten Leser zunächst nichts mit dem Thema zu tun haben. So war ich im ersten Semester hauptsächlich damit beschäftigt, diese Rätsel Schritt für Schritt zu lösen. Dabei geholfen hat das Tutorium, das „Studium in Israel“ zusätzlich zweimal die Woche angeboten hat. Mit einer Engelsgeduld haben unsere Studienleitung und der Stellvertreter uns in die Welt des Talmud eingeführt und sich jede Woche auf das nächste Kapitel im Masechet vorbereitet, um uns genau dort abzuholen, wo wir waren. Eine Arbeit, die ich sehr geschätzt habe, und die definitiv nie fehlen dürfte.

Zwar hat mich das Lernen des Talmud so einige Stunden Verzweiflung gekostet und bisweilen auch Unverständnis hervorgehoben, warum jemand freiwillig sein ganzes Leben nur damit verbringen möchte, doch es mischt sich auch Bewunderung und Respekt hinein. Die Geonim (Genies, so nennt man die frühen jüdischen großen Gelehrten), die dieses große Werk verfasst haben, zu verstehen und dann womöglich auch noch im Alltag, der sich nach 1500 Jahren natürlich um einiges geändert hat, umzusetzen, ist eine Leistung für sich. Das für einen unverständlichen eiserne Festhalten an etwas, was vor so vielen Jahrhunderten niedergeschrieben wurde, ist für die Orthodoxen die einzig richtige Art von Gottesdienst. Für mich bedeutete Talmud eine Gehirnanstrengung ohnegleichen, für den Juden, der das Studium mit Ernst betreibt, ist dies der Weg, Gott und seine Gebote zu verstehen.

Das Studium dieses für das Judentum so wichtigen Werkes hat mich auch zur Frage geführt: Wann und warum sind wir bereit, andere Ideen und Auffassungen für denkbar, eines Blickes wert zu halten? Sicherlich hätte ich mich nie so intensiv mit Talmud beschäftigt, wenn ich nicht mit „Studium in Israel“ nach Jerusalem gegangen wäre. Sicherlich hätte ich ohne das nie einen so tiefen Einblick ins Judentum bekommen. Und hätte deshalb wahrscheinlich immer eine höhere Hemmschwelle gehabt, mich damit zu auseinandersetzen, es wirklich verstehen zu wollen. Die Bereitschaft, eine Religion richtig kennenzulernen, steigt mit dem Lesen ihrer Schriften und es schadet dabei nicht, wenn man jemanden hat, der einen dabei an die Hand nimmt.

Einen weiteren Teil des Studiums machten die selbst erwählten Fächer aus. Nachdem ich mich im ersten Semester daran gewöhnt hatte, aramäisch zu lesen und um die Ecke zu denken, war ich auch vom Sprachlevel bereit, andere Fächer auf hebräisch zu belegen. Diese waren jüdische Philosophie und eine vierstündige Vorlesung über den arabisch-israelischen Konflikt. In die Geschichte des Konflikt wollte ich deshalb ein wenig hineinschauen, weil ich denke, ein Jahr in Israel zu leben ohne die Chance wahrzunehmen, etwas über diese komplizierten Beziehungen zwischen Palästinensern und Israelis zu lernen, kann nicht möglich sein. Die Vorlesung fand bei einem Experten für die Politik des Mittleren Ostens und den Islam statt, Elie Podeh. Natürlich konn-

te ich nicht alle Texte auf hebräisch lesen, die er während des Semesters aufgegeben hat, aber in den Vorlesungsstunden konnte ich doch recht gut folgen. Trotzdem er sich klar in das linke politische Spektrum einordnen lässt, hat er meines Erachtens sehr bewusst versucht, die Geschichte des Konflikts von allen Seiten zu beleuchten. Spätere Diskussionen mit israelischen Freunden über den Konflikt haben zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen geführt. So hatte ich einen guten Vergleich zwischen all den Versionen und verstehe, dass es zwar eine historische Sicht der Dinge gibt, aber dass auch jede andere Auffassung der Dinge ihren Platz und ihre Berechtigung hat.

Das Seminar über jüdische moderne Philosophie behandelte Themen wie Umweltethik, Sterbehilfe, Shoa und Feminismus. Es wurden Schriften von orthodoxen Rabbinern und jüdischen Philosophen gelesen, fast alle auf hebräisch. Hier habe ich gemerkt, was für einen großen Vorteil „Studium in Israel“ bietet: Das Erlernen von Ivrit. Es versteht sich von selbst, dass man auf einem bestimmten Sprachlevel angekommen sein muss, um an der Hebräischen Universität zu studieren. Doch ob man dann wirklich auch alles versteht, was in den Kursen gesagt wird, steht auf einem anderen Blatt. Ich kann sagen: Die Anstrengung lohnt sich. Denn das Eintauchen in die jüdische Denkerwelt wäre anders so nicht möglich gewesen. Texte auf der Originalsprache lesen zu können, bedeutet einen unheimlichen Gewinn, erst dann kann man richtig begreifen, was gesagt werden will, denn Ausdruck, das ist Sprache, bestimmt immer auch einen Teil des Verständnisses des Autors.

Theologische Entwicklung

In meinem bisherigen Theologiestudium hatte ich mich vorher nur privat ein wenig mit Judentum beschäftigt. Dies wurde nun mehr oder weniger umgedreht, ich lernte viel übers Judentum, aber relativ wenig in meinem eigentlichen Studienfeld. Das, was ich lernte, fand größtenteils wohl eher nicht in Unterrichtsräumen oder unserem Studienzentrum statt, sondern eher in persönlichem Kontakt mit Juden. Und eine gute Auseinandersetzung mit einem fremden Thema ist keine richtige, ohne dass man sich dabei mit sich selber auseinandersetzt. Vor allem die Aufgabe der Abgrenzung ging mich dahingehend in diesem Jahr sehr an, als ich mich nicht als religiös oder gläubig einstuft. Wie ich dann mit den Fragen jüdischer Mitmenschen umgehe, was Christentum für mich bedeutet und woran ich glaube, war oft noch einmal etwas anders als wenn Deutsche mich so etwas fragen. Mich zu positionieren, mich zu offenbaren, war nicht immer einfach. Meine Sprachfähigkeit zu finden und in gewissem Maße als Teilnehmende am Programm „Studium in Israel“ etwas Bestimmtes zu repräsentieren eine Herausforderung. Die Frage: Was ist „protestantisch“ für mich? bekam angesichts der Befassung mit dem orthodoxen Judentum eine andere Perspektive. Vor allem konnte ich auch vorgefertigte Meinungen, Rationalisierungen und Hemmschwellen überwinden, von denen ich vorher bisweilen gar nichts wusste.

Programm von „Studium in Israel“

Das vielfältige Begleitprogramm, das „Studium in Israel“ bereitgestellt hat, hielt einen gut in Atem. Die wöchentlichen Treffen boten Gelegenheit, durch Vorträge einen Einblick in verschiedenste Felder zu erlangen. Sei es eine Einführung in das Gebetsbuch der Juden, ein Sufi-Konzert oder eine Führung durch das beleuchtete Mea Shearim zu Chanukka, die Bemühungen der Studienleitung, der Gruppe ein qualifiziertes und lehrreiches Programm zu organisieren, waren großartig. Genauso die kleinen und großen Exkursionen und die drei Blockseminare. Sowohl Geschichtliches als auch Aktuelles, sowohl Politisches als auch Religiöses, sowohl Lehrstunden als auch persönliches Erlebnis standen auf dem Plan. Zum größten Teil fanden die Veranstaltungen auf Deutsch statt. Auch bestand während des Jahres die Möglichkeit, selber Vorschläge einzubringen. Insgesamt war das Angebot so breit gefächert, dass ich sehr oft Dinge für mich fand, die mich interessierten.

Die Blockseminare als fester Bestandteil des Programms haben das Studium der Theologie in diesem Jahr aufrechterhalten. Eines über das Josuabuch, eines über Judentum und Christentum im Vergleich und eines über den Koran schafften Platz für theologische Gedanken im Studienjahr. Besonders gut waren die Einführungen in die verschiedenen Feste und das Angebot, an einigen von ihnen im Kreis von jüdischen Familien teilzunehmen. Vor allem begeistert haben mich Pessach und Jom Kippur. Über Pessach habe ich einen kleinen Bericht geschrieben, welchen ich extra angehängt habe. In der Nacht vor Beginn des höchsten jüdischen Feiertages, Jom Kippur, haben wir eine Synagogentour gemacht mit anschließendem Anschauen der Kapparot, ein Erlebnis, das ich nicht missen möchte. Um sechs Uhr morgens standen wir auf einem dreckigen Hof mit hunderten von Hühnerkäfigen. In kleinen Familiengruppen oder einzeln begingen die Juden ein Sühneritual, die Kapparot. Dabei schwingt man dreimal ein lebendiges Huhn um seinen Kopf und überträgt seine Sünden auf ebenjenes Tier. Die Hühner werden dann an Arme verteilt, man kann aber auch stattdessen Geld geben. Diese Diskrepanz zwischen einem zu denkerischen Hochleistungen bereiten Judentum und diesem recht barbarischen Ritual hat mir gezeigt, dass es wohl in jeder Religion zwei Seiten gibt. Jom Kippur wurde abends wie auch Shabbat und alle Feiertage mit einer Sirene eingeleitet. Ab dem Zeitpunkt waren schon fast keine Autos mehr auf den Straßen, kurz danach wurde es totenstill in der Stadt. Wie schon in den zwei Jahren zuvor habe ich mich dem Fastentag angeschlossen und über 24 Stunden nichts gegessen (das Trinken war mir dann doch etwas zu wichtig als dass ich auch das weggelassen habe). Einen Tag der inneren Versöhnung mit Gott, sich selbst und seinen Mitmenschen widmen. Einen Tag sich konzentrieren auf das Wesentliche, ohne Ablenkungen, sich selber gegenüber Gott aushalten. Einen Tag durch das komplett ruhige Jerusalem laufen, ohne Ziel, ohne Zeitdruck.

Die Feiertage und ihre Gebete, die vielen Erlebnisse waren für mich nicht wenig Inspiration. Im Zuge unserer Neujahrs habe ich ein längeres Gedicht geschrieben, das ein Gebet, das die Juden zu ihrem Neujahr beten, behandelt. Auch dieses habe ich in einer anderen Datei angefügt.

Kritikpunkte

Da ich mich nun ausgesprochen für die hebräische Sprache interessiere, und der Meinung bin, dass durch sie manche Sachen, die sich um Themen Israel und Judentum drehen (und ursprünglich „auf hebräisch gedacht“ wurden), womöglich in ihrer vollen Bandbreite verständlich machen würden, hätte ich es geschätzt, wenn im zweiten Semester manche Veranstaltungen von dem Programm von hebräischsprachigen Menschen abgehalten worden wären. Doch es ist klar, dass das wahrscheinlich nicht für alle Teilnehmer*innen des Programms gut gewesen wäre.

In die Nordexkursion hätte man mal eine kleine Wanderung einbauen können. Es ging zwei Tage nur im Bus von einer Stelle zur nächsten, es wäre schön gewesen, ein wenig Luft und Natur zu bekommen, zumal der Norden auch wunderbar ist.

Eine Veranstaltung mehr über die Geschichte Israels hätte ich gerne gehabt. Wir haben einiges über den aktuellen arabisch-israelischen Konflikt gemacht, doch nichts Konkretes nur zu Israel. Das Seminar zu den christlich-jüdischen Erklärungen kam etwas zu spät und war zuerst gar nicht angedacht, erst nachdem die Teilnehmer*innen es angesprochen hatten, wurde es noch in den Plan mit hineingenommen. Ich war davon ausgegangen, dass so etwas derartiges auf jeden Fall in einem Programm wie „Studium in Israel“ enthalten sei.

Die Beschäftigung mit der Shoa ist ein Muss, keine Frage. Doch nach meinem Geschmack war es einmal zu viel. Offensichtlich setzten sich die Teilnehmer*innen von sich aus damit auseinander, neben dem, was das Programm angeboten hat. Und zuweilen braucht ein Tag den man mit dem Thema Shoa verbringt, innere Vorbereitung und seelische Bereitschaft, die nicht immer auf Knopfdruck da ist. Diese Angelegenheit ist eine sehr persönliche, auch wenn es wichtig ist, es in der Gruppe einmal angemessen behandelt zu haben.

Die Gruppe

Alleine nach Israel zu gehen wäre natürlich auch eine Option gewesen. Doch es ist definitiv ein Plus, wenn man innerhalb einer Organisation mit anderen Leuten dorthin fährt. Wir waren alle etwa zwischen 21 und 26 Jahre alt, manche von uns schon vorher in Israel, auch für längere Zeit, für manche war es das erste Mal. Zu Beginn des Jahres haben wir recht viel Zeit zusammen verbracht, allein deswegen, weil es vor Anfang der Uni sehr viele Termine für die Gruppe gab. Während der Semester hat es sich dann ein bisschen verstreut, jeder hat für sich Dinge gefunden, die er auch gerne außerhalb der Gemeinschaft tut. Es dauert eine Weile, bis man sich in die Gruppe hineinfindet, und ein gutes Auskommen ist nicht immer selbstverständlich. Dies war bei uns zum Glück der Fall, sodass ich mich sehr wohl gefühlt habe. Es war gut, einen Rückhalt zu haben, andere Deutsche, die genau das gerade durchmachen, was man selbst auch erlebt. Und genauso gut war es aber auch, nicht die komplette Woche mit der Gruppe zu verbringen, Freiheiten zu haben, sich außerhalb zu entwickeln und Dinge selbst zu entdecken. Mit einigen aus der Gruppe haben wir ein Theaterstück aufgeführt, Nathan der Weise von G.E. Lessing. Es war innerhalb der Gemeinde der Erlöserkirche ein Erfolg und für die Gruppe ein großer Faktor des Zusammenwachsens. Einen kleinen Artikel darüber habe ich extra angehängt.



Ivrit

Das, was mich wohl am meisten eingenommen hat in dem Jahr ist die hebräische Sprache. Der Sprachkurs an der Universität, Ulpán, hat mich die ganze Zeit natürlich begleitet. Dabei kann ich sagen, dass ich das höchste Sprachlevel mit „sehr gut“ abgeschlossen habe. Doch viel mehr habe ich selber gelernt, durch Zeitung und Bücher lesen, die Versuche, in den Seminaren die Texte auf Ivrit zu verstehen und nicht zu allerletzt durch das Sprechen. Das Sprechen kam aber erst in der zweiten Hälfte des Jahres dazu, denn das hat mich doch tatsächlich recht viel Überwindung gekostet. Doch einmal angefangen, habe ich viel Kontakt zu Israelis gesucht. Es geht doch wesentlich leichter, wenn man die Landessprache beherrscht, nicht nur das Sich-Zurechtfinden, sondern vor allem richtig am Leben teilzunehmen. Die Sprache war für mich der Schlüssel zur Kommunikation, zum Sich-Wohl-Fühlen, zum Verstehen der Geschehnisse im Land, zu guten Freunden. Und sie ist in meinen Augen sehr poetisch. Ich schreibe selber Gedichte, nun fing ich an, sie auf hebräisch zu schreiben. So habe ich im Hebräischen ein Zuhause gefunden.

Jerusalem

„Jerusalem? Ist ganz schön, aber wenn ich noch einmal nach Israel kommen würde für längere Zeit, würde ich eine andere Stadt wählen, wahrscheinlich Tel Aviv.“ So oder ähnlich habe ich es von vielen Leuten, die in Jerusalem ein Auslandssemester gemacht oder Freiwilligendienst geleistet haben, gehört. Würde diese Frage an mich gestellt werden, ich würde antworten: „Hundert Prozent

Jerusalem nochmal!“

Jerusalem ist keine Stadt, in der es sich einfach leben lässt. Und das liegt nicht nur daran, dass man hier den arabisch-israelischen Konflikt sehr viel mehr deutlich spürt als in anderen israelischen Städten. Es liegt auch an den vielen kleinen Gruppen, die es gibt, die alle etwas geschlossen in sich sind. In der es nicht nur einen Narrativ gibt, und man sich als Außenstehender unwillkürlich fragen muss, an was man denn nun selbst glaubt. Nehmen wir als Beispiel den Tempelberg: Drei Religionen, die drei verschiedene Geschichten zu diesem Ort haben. Was wird erzählt, was wird weitergetragen, neu erfunden, ausgeschmückt - und was kann man wahr nennen?

Die Welt nimmt da ihren Anfang, wo unsere Glaubensinhalte und Überzeugungen ihren Ursprung setzen. Gottes Fußabdruck? Die Opferung Isaaks? Die Himmelsreise Mohammeds? Die Kreuzigung Jesu? Die Welt hört dort auf, wo unserer Phantasie keine Grenzen gesetzt sind. Ein ewiges Leben? Eine Apokalypse? Ein erwarteter Messias?

Ich denke also, das Schwierigste am Leben in dieser Stadt ist, seinen Standpunkt zu beziehen. Vor allem, wenn man nicht religiös oder politisch aktiv ist. Aber genau das ist essentiell hier. Welten prallen aufeinander in einer Intensität, die mich zu vielen Fragen an mich selbst anregt. Das ist nicht eine Option - das ist deine Meinung. Das ist nicht eine Religion - das ist dein Glaube.

In Jerusalem gibt es ein breites Spektrum an politischen und kulturellen Dingen, die man sich anschauen kann, seine es Vorträge, Diskussionen, Filmabende, Demonstrationen oder Buchvorstellungen. Es gibt immer etwas Neues in der Stadt, kleine Sachen, wie ein steinerner Flügel auf einem der Plätze entlang der Jaffostraße, oder ein sich selbst spielendes Orchester. An keinem an-

deren Ort habe ich gleichzeitig den Muezzin rufen, Glocken läuten hören und Juden zum Gebet eilen sehen. Jeder lebt seine Religion, und das so frei wie möglich. Diese Freiheit hier zu erleben und teilen zu können, erfüllt mich mit Stolz. Stolz, dass so etwas möglich ist irgendwo auf der Welt, und vor allem an so einem Ort. Nicht ist selbstverständlich. Nichts wird leicht genommen.

In Jerusalem fühle ich mich zu nichts und niemandem zugehörig. Jede dieser vielen Gruppen hier kann ich mir anschauen, aber zu keiner zähle ich mich. Und muss es nicht. Dieses Gefühl, unbedingt zu irgendetwas dazugehören zu müssen, fällt einfach weg. Ich bin meine kleine Entität für mich und kann trotzdem an allem teilnehmen, wenn ich möchte. Ich bin eine Besondere unter tausend Besonderen.

Israel

„Wenn du nach dem Weg fragst, will dir jeder mit allen Mitteln helfen, ohne selber Bescheid zu wissen, wenn du dann hinfällt, bietet man dir an, dich ins Krankenhaus zu begleiten, denn Gesellschaft ist immer gut, und auf dem Weg in die Klinik wirst du aber schon nach der Höhe deines Gehalts und deinem Beziehungsstatus gefragt.“ Diese nette und recht treffenden Zusammenfassung des israelischen Charakters gab der israelische Komponist Matti Caspi in einem Interview. Doch den israelischen Charakter gibt es wohl nicht, wenn Leute aus so vielen verschiedenen Ländern immigrieren – oder doch? Ich hatte immer das Gefühl, es gibt in Israel trotzdem etwas, was sie alle auszeichnet, etwas unfassbar Gemeinsames. Ein Freund aus Jerusalem fragte mich einmal, was meiner Meinung nach das Merkmal des jüdischen Volkes sei – ich wusste keine recht Antwort. Aber es gibt etwas, das zusammenhält, das besonders macht. Ob es die Shoa und andere Verfolgungen ist, ob es die Identität als Volk und als Religion ist, ich kann es nicht genau sagen. So wie es aussieht, auch Juden nicht. Über diese Anschauungen bin ich auch auf die Frage an mich selbst gekommen, wie ich mich als Deutsche wahrnehme, wie zugehörig ich mich zu meinem Land, meiner Kultur und dem Christentum sehe. Dies nur als kleines Beispiel, was mich an Gedanken im Laufe des Jahres beschäftigt hat.

Ein großer Teil für mich in dem Jahr war das Reisen, genauer gesagt das Wandern. Vor allem die Wüste ist für mich ein belebender und schöner Teil gewesen. Die Stille und die trockene Hitze, Fuß vor Fuß auf den Boden setzen, der vor tausenden von Jahren von Nomadenstämmen passiert wurde. Natur Natur sein zu lassen und mich von ihr überzeugen zu lassen, dass ich nicht anders bin, sondern genau das: Natur.

Nachdem schon alle Teilnehmer*innen das Land verlassen hatten und das Programm offiziell zu Ende war, bin ich noch zwei weitere Monate geblieben. Zum einen, um noch ein wenig freie Zeit dort mit Freunden zu genießen, zum anderen um dort ein Praktikum zu machen. Es gibt eine kleine Sendung, die auf „Bibel-TV“ ausgestrahlt wird, „Fokus Jerusalem“. Sie berichtet über Neuigkeiten in Israel, klärt Fragen übers Judentum und sendet kleine interessante Geschichten aus dem Land, die man sonst so nie hören würde, über alle möglichen Themen, seien es Schießübungen in einer Spezialeinheit des Militärs, ein Gang durch ein bedeutendes agrikulturelles Forschungszentrum oder ein Bericht über das Hochbegabtenprogramm der Hebräischen Univer-



sität. Zwei Wochen bin ich mit dem Team aus Deutschland herumgefahren, habe organisiert, dokumentiert und übersetzt.

Etwas Wichtiges habe ich für mich begriffen dort: Vor allem Deutsche, aber insgesamt Menschen von außen, die mit dem arabisch-israelischen Konflikt in Berührung kommen, haben den reflexartigen Wunsch, beide Seiten verstehen zu wollen, vermitteln zu wollen. Frieden ist doch möglich, stellt man sich in seinem westlich eingestellten Kopf vor, Frieden muss möglich sein. Man muss nur berichten, wie es hier wirklich ist. Wie es wirklich ist – das ist nun doch etwas komplizierter. Nach über einem Jahr in Israel ist die Sehnsucht nach Frieden eher stärker geworden, aber die Hoffnung eher schwächer. Was jedoch nie Grund sein darf aufzugeben. Die Menschen, die ich getroffen haben, welche bewusst zwischen den Stühlen sitzen (und sich doch immer einer Seite mehr zuschreiben), sind für mich diejenigen gewesen, die am meisten Überzeugungskraft, am meisten positiven Ehrgeiz besitzen. Nur leider sind es anscheinend immer noch nicht genug.

Zum Abschluss will ich mich an ein Gedicht von dem berühmten jüdischen Dichter Jehuda Amichai anschließen. Es ist mit „Touristen“ überschrieben. Die vielen Touristen in Jerusalem sehen nur die alten Steine, die von glänzenden Zeiten oder entscheidenden Kriegen erzählen. Würdigung der Vergangenheit. Doch den, der auf den Stufen vor der Davidszitadelle mit seinen frischen Einkäufen vom Shuk sitzt, würdigen sie keines Blickes, nur als Wegweiser vielleicht. Ich war kein solcher Tourist in diesem Jahr. Ich habe dort gelebt, die Gegenwart erfahren und die Geschichte gelernt, ich habe mich verändert und weiterentwickelt, Freunde fürs Leben kennengelernt, und es war sicher nicht mein letztes Mal dort. Und nirgends sonst habe ich so sehr die Untrennbarkeit von Vergangenen und Gegenwart gespürt. ■

„Reformieren, interpretieren, revidieren“

ICCJ-Konferenz vom 2. - 5. Juli 2017 in Bonn Bad Godesberg

An der Internationalen Konferenz Christen/Juden (ICCJ) war es mir nur möglich dabei zu sein, durch die freundliche finanzielle Förderung der Buber-Rosenzweig-Stiftung. Der interreligiöse Dialog zwischen Christen und Juden, besonders auch auf internationaler Ebene, ist mir ein sehr großes Anliegen. Daher konnte ich voller Freude an diesem schönen und bemerkenswerten Ereignis teilhaben. Am Sonntagnachmittag 02.07.2017 begann die Konferenz in den Kammerspielen Bad Godesberg mit einer Eröffnungsveranstaltung mit Simultanübersetzung in Deutsch/Englisch. Begrüßungsworte wurden von Rabbiner Skorka/Argentinien, Bischof Younan/Israel, Kardinal Marx/Deutschland, Präses Rekowski/Kirche Rheinland, Vize-Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland Lehrer, Oberbürgermeister/Bonn Sridharan, Präsident des ICCJ Cunningham aus USA und Präsidentin des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Hackermeier gesprochen.

Vize-Präsidentin des ICCJ Apotheker moderierte die Veranstaltung, die von christlicher und jüdischer Musik umrahmt wurde.

Am Morgen des 03.07.2017 begann die Konferenz mit einer jüdischen oder christlichen Morgenfeier. Ich nahm an der jüdischen Morgenfeier teil, die sehr eindrücklich für mich war und bei der ich herzlich willkommen geheißen wurde.

Die männlichen Teilnehmer legten Tefillin und Kopf-Tefillin an, wie es beim jüdischen Morgengebet (Schachrit) üblich ist.

In dem sich anschließenden Plenum ging es um Tradition und Reform im Christentum in Geschichte und Gegenwart. Ausgegangen wurde von Luthers „sola scriptura“, „sola fide“ und „sola gratia“ und „eclesia semper reformanda“ (Karl Barth). Die Aussagen waren: Reform und Tradition widersprechen sich nicht. Tradition birgt Freiheit in sich und hat auch seine Berechtigung. Unsere Prinzipien müssen auf die Probe gestellt werden. Wie können wir leben und lieben?

Wenn sich jüdische Menschen verletzt fühlen, müssen wir uns dagegen wehren.

Religion kann nicht losgelöst sein von allen kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Fragen. Reform kann keine Spaltung sein. Der Dialog der Religionen will Aufbruch sein. Wir müssen von einander lernen.

Im zweiten Teil des Plenums ging es um Tradition und Reform im Judentum in Geschichte und Gegenwart. Das Judentum hat sich zu jeder Zeit verändert, hat immer auf Veränderung reagiert. Geistige Beweglichkeit in Schrift und Tradition war zu spüren. Rabbi Hillels „wie kann man die Thora auslegen - welche Schwingungsbreite ist da, was ist wahr“ wurde zum Denkansatz. Im Mittelalter entstanden so viele Schriften und Schriften über die Schriften, Sohar, Kabbala, mystische Schriften etc. Kreativität und Innovation baut auf der Tradition auf. Wenn man sich nicht auskennt, wird man nichts verändern können. Ich hatte den Workshop A1 am Nachmittag belegt: Lutheraner und die alten/neuen jüdischen Fragen. Es ging historisch erst einmal um die Vertreibung der Juden von der Iberischen Halbinsel nach Amerika, die Kriege im 20. Jahrhundert und die Verfolgung und Ermordung von Millionen Juden.

Martin Buber war es sehr wichtig, sich in interreligiösen Gesprächen und Dialogen anzunähern. Luther und die Juden war ein wichtiges Thema. Die jüdenfeindlichen Schriften Luthers waren zwar fast vergessen, haben dennoch den modernen Antijudaismus sehr geprägt.

Für Nazis und Neonazis waren diese Schriften- und sind es bis heute eine Rechtfertigung. Der Lutherische Weltbund hat die Gemeinden aufgefordert, sich mit diesem Thema auseinander zu setzen: Reue zu zeigen, Partnerschaften für Frieden einzugehen, Rechtfertigungslehre zu reduzieren und die eigene Theologie neu zu überdenken.

Am nächsten Tag, 04.07.2017, nach der jüdischen Morgenfeier, ging es im Plenum um Reform und Tradition in Liturgie und Gebet.

Reform ist ein Wert, ein beständiger Prozess. Liturgie muss sich immer anpassen und sollte auf die Gegenwart reagieren. Es geht auch darum eine neue Sprache im christlich-jüdischen Dialog zu finden und nach Antijudaismus in der Liturgie zu fahnden. Entdeckung der Verwurzelung und des Miteinanders im Aaronitischen Segen und Psalmen wurden aufgezeigt. Es ist eine gemeinsame Aufgabe, den Einen Gott zu feiern.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen von Ausflügen zu historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten in Bonn und Köln. Ich nahm an der Busfahrt nach Köln und der Stadtführung in Köln teil, bei der es vor allem um die historischen jüdischen Orten ging.

Am Mittwoch, dem 05.07.2017, nach den Morgengebeten, stand Luthers „Hier stehe ich und kann nicht anders“ im Mittelpunkt. Heute wünschen wir, er hätte anders gekonnt. Ausgehend von dem Hass, den er geschürt hat, müssen wir die Reformation neu denken.

Leo Baeck war ein hervorragender Brückenbauer auch im ernsthaften christlich-jüdischen Dialog. Es ging ihm um eine gemeinsame Grundlage für Christen und Juden: gemeinsame Hoffnung und gemeinsames Bewusstsein für Probleme. Das Neue Testament ist sprach- und hoffnungslos ohne die Juden. Die gemeinsame Hoffnung bindet beide: Juden und Christen: Hoffen auf eine neue Erde und einen neuen Himmel.

Christen sollen Juden nicht missionieren. Gott steht in Treue zu seinem Volk. Die eigene Sendung ist gegenseitig anzuerkennen, Gerechtigkeit und Frieden zu schaffen.

Wir sind ein Stück weiter gekommen als 1954. Namhafte Rabbiner haben in der Schrift: „Gemeinsam den Willen Gottes tun“ die Hand ausgestreckt. „Hier stehen und anders wollen“, war ein Motto kürzlich in Erfurt. Christen glauben, dass die Welt erlöst ist, das glauben Juden nicht. Gott arbeitet schon immer an der Erlösung der Welt.

Das Christentum ist Werk Gottes und das Judentum ist Werk Gottes. Warum sollte es schwierig sein, dass jeder einen Platz bei Gott hat. Das Judentum will selbst existieren und nicht nur toleriert werden. Wir sollen tun, was eint.

Die Konferenz schloss am Abend mit einem festlichen Abendessen in der wunderschönen Kulisse der Godesburg.

Die Konferenz hatte mehrere hundert Teilnehmer aus Ländern der ganzen Welt zusammen gebracht. Das hohe Niveau der Plenar- und Workshop-Sitzungen wurde sehr geschätzt. Auf der ganzen Welt sind ICCJ-Mitglieder und Unterstützer weiterhin in kreativen und anerkannten Initiativen tätig, um Integration, Verständnis, Zusammenarbeit und Beziehungen zu fördern. Die Tage waren eine Zeit des Lernens und der Reflexion, und auch eine Zeit, um neue Freunde zu finden und Beziehungen zu bekannten zu vertiefen.

Mein Dank geht noch einmal an die Buber-Rosenzweig-Stiftung, dafür dass ich an dieser Tagung teilnehmen konnte.

Dorothea Well

Fünfte Nachwuchstagung Judaistik / Jüdische Studien.

Methoden und Disziplinen zwischen Deutschland und Israel. Universität Potsdam 2017

Die Tagung wurde im Auftrag der Vereinigung für Jüdische Studien e. V. von Dr. Enrico Lucca und Dr. Michal Szulc, in Kooperation mit der Professur für Neuere Geschichte II / deutsch-jüdische Geschichte (Universität Potsdam) und dem Rosenzweig Minerva Research Center for German Literature and Cultural History (Hebräische Universität Jerusalem) organisiert.

Die Tagung galt als Folgeveranstaltung, der seit mehreren Jahren – in Wittenberg (2011), Bamberg (2012), Hannover (2013) und in Frankfurt am Main (2015) – durchgeführten Reihe, die abwechselnd von der Vereinigung für Jüdische Studien e. V. und dem Verband der Judaisten in Deutschland e. V. veranstaltet wird.

Bei der Potsdamer Veranstaltung wurden einerseits bewährte Tagungselemente fortgeführt, andererseits kamen neue Schwerpunkte dazu. So wie in den früheren Konferenzen wurden alle Sektionen von Spezialisten/innen in ihrem jeweiligem Feld betreut: Literatur von PD Dr. Eva Lezzi, Philosophie von Prof. Dr. Christoph Schulte, Geschichte von Prof. Dr. Thomas Brechenmacher und PD Dr. Andreas Brämer, Kulturwissenschaften von Prof. Dr. Shani Tzoref und Markus Kraus, PhD. Besonderen Wert legten die Organisatoren darauf, dass jede Präsentation von einer Fachperson individuell und ausführlich kommentiert wurde, worauf eine Diskussion im Plenum folgte.

Als spezifisches neues Ziel setzte sich die Potsdamer Tagung die Vernetzung von Doktoranden/innen und Postdoktoranden/innen der Jüdischen Studien und Judaistik in Deutschland und Israel im Speziellen. Die Zahl und Herkunft der Referenten/innen entsprach diesem Wunsch: Zehn waren mit deutschen, sechs mit israelischen und jeweils einer mit einer italienischen, österreichischen und polnischen Universität verbunden. Ein Drittel promoviert jedoch nicht in ihrem/seinem Geburtsland, was zusätzlich wesentlich zur Erfahrungsvielfalt beigetragen hat.

In der Gestaltung der Sektionen bei der Potsdamer Nachwuchstagung widerspiegelte sich das breite Spektrum thematischer und methodischer Ansätze der Jüdischen Studien. Zum Auftakt der Konferenz wurde der Fokus auf die jüdische Präsenz in der Literatur gerichtet. Beginnend mit der deutschsprachigen Folklore des 19. Jahrhunderts (Vortrag von Tuvia Singer), über die Werkstatt des jiddischen Klassikers, I. L. Peretz (Rolf Blase), bis zu dem israelischen Shoah-Überlebenden Aharon Appelfeld (Judith Müller) wurden jüdische, deutsche und israelische literarische Topoi und Narrative multiperspektivisch besprochen.

Anschließend wurde in einer experimentalen Sektion nach den Chancen und Beschränkungen bei Übersetzung und Auslegung jüdischer Kultur und Religion gefragt. Die Teilnehmer/innen erörterten sowohl praktische Fragen der Übersetzung biblischer (Lena Bindrim) und historischer (Martina Mampieri) Begriffe als auch kulturelle und religiöse Bedeutung rabbinischer Vorschriften (Cecilia Handler Biondi).

Die zwei weiteren Panels widmeten sich historischen und historiographischen Fragen. Als Schwerpunkt standen dabei gegenseitige Einflüsse zwischen Deutschland und Israel sowie die Verflechtung der ost- und westeuropäischen Schienen der jüdischen Vergangenheit. Einen Beitrag zur Wissenschafts- und intellektuellen Geschichte lieferten die Referenten/innen in der dritten Sektion mit ihren

Vorträgen zum Aufbau orientalischer Studien in Palästina (Amit Levy), Gershom Scholems Einsatz zur Rettung jüdisches Kulturguts nach dem Zweiten Weltkrieg (Anna Kawalko) sowie zum klassischen Werk der Totalitarismus-Forschung, dem „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“ von Hannah Arendt (Vera Kallenberg). Die wirtschaftshistorische Sicht auf die jüdische Ost-West-Beziehungen boten die Vorträge zum Pelzhandel in Leipzig (Nancy Walter) und zum jüdischen Engagement in ostgalizischen Ölonternehmen (Vladyslava Moskalets). Die dabei präsente Frage der Einwanderung besprach im Braunschweiger Kontext Rebekka Denz.

In dem darauf folgenden philosophischen Panel konfrontierten sich die Teilnehmer/innen sowohl mit wohl bekannten Denkern wie Martin Buber (Yemima Hadad) und Gershom Scholem (Gilad Shenhav), als auch mit bisher nur ansatzweise im jüdischen Kontext analysierten Philosophen wie Gustav Landauer (Sebastian Kunze) und Siegfried Kracauer (Ansgar Martins). In der abschließenden Sektion kehrten die Themen der Literatur, Sprache und populären Kultur zurück. Sei es im Bereich anarchistischer Ideologie (Benjamin Hunyadi), des jiddischen und hebräischen Buchdrucks (Yael Levi) oder Hochkultur und Theater (Susanne Korbel) – stets wurden transatlantische Beziehungen zwischen Europa und den USA ausgelotet. Ein besonderes Forum zum Austausch von Meinungen und Erfahrungen bot der von Rebekka Denz und Judith Müller veranstaltete Workshop. In seinem Rahmen wurden unter anderem Fragen der Spezifika der in verschiedenen akademischen Kontexten durchgeführten Forschungen, deren Komplementarität und Präsentationsform (Fachzeitschriften, Konferenzen, Workshops) diskutiert. Die Diskussion wurde teilweise in der Abschlussrunde fortgesetzt und resultierte in neuen Vorschlägen für die künftig zu organisierenden Veranstaltungen dieser Art.

Darüber hinaus boten der unter freiem Himmel am friedrizianischen Neuen Palais veranstaltete Empfang, die gemeinsamen Frühstücke, ein Mittagessen sowie mehrere Kaffeepausen einen Raum für freie Diskussionen.

Außer den insgesamt 28 Referenten/innen, Kommentatoren/innen und Organisatoren nahmen an der Tagung zusätzlich ca. 20 bis 30 Gäste, vor allem Kollegen/innen und Studierende aus Potsdam und Berlin. Diese mit Absicht überschaubare Anzahl von Zuhörern/innen sorgte für eine familiäre Atmosphäre und förderte den Gedankenaustausch unter den Nachwuchswissenschaftlern/innen.

Die fünfte Nachwuchstagung in Potsdam ermöglichte einen bereichernden Austausch zwischen etablierten und jüngeren Forschern/innen der Jüdischen Studien in Deutschland und Israel und einen interdisziplinären Dialog über Methoden, Fragestellungen und Gegenstand des internationalen Wissensaustausches.

Die Tagung wurde durch die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, den Lehrstuhl für Neuere Geschichte II / deutsch-jüdische Geschichte (Universität Potsdam), die Potsdam Graduate School und die Buber-Rosenzweig-Stiftung großzügig finanziell unterstützt. Allen Sponsoren danken wir als Organisatoren herzlich.

Dr. Enrico Lucca

Dr. Michal Szulc

Vorstand der Buber-Rosenzweig-Stiftung

Prof. h.c. Dr. Abi Pitum

1. Vorsitzender, München

Dr. Margaretha Hackermeier

2. Vorsitzende, Augsburg

Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Pfarrer Heinz Daume, Großkrotzenburg

Pfr. Friedhelm Pieper, Bad Nauheim

Hans-Helmut Eickschen, Moers

Rudolf W. Sirsch M.A.

Geschäftsführer, Bad Nauheim

Kuratorium der Buber-Rosenzweig-Stiftung

Prof. Dr. Alfred Bodenheimer

Professor für Jüdische Literatur- und Religionsgeschichte
an der Universität Basel

Prof. Dr. Micha Brumlik

Professor em. für Erziehungswissenschaften, Berlin

Dr. Judith Buber-Agassi

Herzlia/Israel

Prof. Ernst Elitz

Intendant a.D. vom DeutschlandRadio, Köln

Prof. Dr. Hanspeter Heinz

Universität Augsburg

Friedrich Magirus

Superintendent a.D., Leipzig

Dagmar Reim

Ehem. Intendantin des Rundfunks Berlin-Brandenburg, Berlin

Prof. Dr. Bernd Schröder

Georg-August-Universität, Göttingen

Prof. Dr. em. Martin Stöhr

Bad Vilbel

Prof. Dr. Hans-Joachim Werner

Martin-Buber-Gesellschaft e.V., Waldbronn

Prof. Dr. Christian Wiese

Martin-Buber-Proessur für Jüdische Religionsphilosophie
an der Universität Frankfurt am Main